

ALTNORDISCHE
SAGA-BIBLIOTHEK

HERAUSGEGEBEN

VON

GUSTAF CEDERSCHIÖLD
HUGO GERING UND EUGEN MOGK

HEFT 6

EYRBYGGJA SAGA

HALLE A. S.
MAX NIEMEYER

1897

26

EYRBYGGJA SAGA

HERAUSGEGEBEN

VON

HUGO GERING

HALLE A. S.
MAX NIEMEYER

1897

No
Ca 3 / VI

9038/
/60



NSLG
cum
ASB 6

BAREND SIJMONS

IN GRONINGEN

FREUNDSCHAFTLICHST

ZUGEEIGNET

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Einleitung:	
§ 1. Inhalt, stil und komposition der saga	XI
§ 2. Verfasser, abfassungszeit, quellen	XVI
§ 3. Handschriften	XXV
§ 4. Ausgaben, übersetzungen, erläuterungsschriften	XXVIII
Berichtigungen und zusätze	XXXII
Eyrbyggja saga:	
cap. 1. Ketill flatnefr und sein geschlecht	1
„ 2. Björn Ketilsson, von Haraldr hárfagri geächtet, findet auf- nahme in Mostr	4
„ 3. Björn Ketilsson wird von Þórólfr Mostrarskegg nach den Hebriden geschafft	6
„ 4. Þórólfr Mostrarskegg wandert nach Island aus und lässt sich auf der halbinsel Þórsnes nieder	7
Der tempelbau des Þórólfr.	9
Einrichtung des Þórsnessþing.	12
„ 5. Björn Ketilsson auf den Hebriden	13
„ 6. Björn Ketilsson, Hallsteinn Þórólffsson und Auðr djúpiðga kommen nach Island	14
„ 7. Geirröðr, Úlfarr kappi und Vestarr Þórólffsson kommen nach Island. Die nachkommenschaft des Björn austreoni Geburt des Þorsteinn þorskabitr und Þorsteinn surtr	15
„ 8. Þórólfr bægifótr und sein geschlecht	18
„ 9. Der kampf auf dem Þórsnessþing	19
„ 10. Þórðr gellir bringt einen vergleich zu stande	22
Verlegung der thingstätte	25
„ 11. Þorsteinn þorskabitr ertrinkt	26
„ 12. Tod des Þorgrímr Þorsteinsson. Geburt des Snorri	28
Die Álptfirðingar. Arnkell goði	30
Die Kjalleklingar und Eyrbyggjar	31
„ 13. Snorris reise nach Norwegen und heimkehr	33
„ 14. Snorri übernimmt die verwaltung von Helgafell	36
„ 15. Snorris äusseres und sein charakter	38
Die zauberinnen Geirriðr und Katla	39
„ 16. Der prozess gegen Geirriðr Þórólfsdóttir	41
„ 17. Der prozess zwischen Illugi svarti und Þorgrímr Kjallaks- son	45

	Seite
cap. 18. Die brüder Vermundr und Víga-Styrr	48
Die händel zwischen Þorbjörn digri und Þórarinn svartí	49
„ 19. Þórarinn svartí findet unterstützung bei Vermundr mjóvi und Arnkell goði	57
„ 20. Die zauberin Katla und ihr sohn Oddr werden getödet .	69
„ 21. Þórarinn und Vermundr beschliessen Island zu verlassen, um sich der bestrafung zu entziehen	74
„ 22. Citation des Þórarinn durch Snorri. Þórarinn und Ver- mundr begeben sich nach Norwegen	75
„ 23. Márr Hallvardsson verwundet den Björn. Vigfúss Bjarnar- son, der deswegen klage erhebt, wird abgewiesen	78
„ 24. Eiríkr rauði entdeckt Grönland und lässt sich dort nieder	80
„ 25. Vermundr erhält vom jarl Hákon zwei berserker zum geschenk, die er mit nach Island nimmt	83
Vermundr schenkt die berserker seinem bruder Styrr .	87
„ 26. Der meuchlerische anschlag des Vigfúss gegen Snorri misslingt	89
Vigfúss wird getödet	91
„ 27. Arnkell übernimmt die klage wegen des totschlags; der prozess wird durch einen vergleich beendet	92
„ 28. Der berserker Halli wirbt um Styrs tochter Ásdís; dieser holt sich rat bei Snorri	96
Styrr räumt die berserker durch eine von Snorri an- gegebene list aus dem wege	98
Snorri heiratet die Ásdís Styrsdóttir	102
„ 29. Þóroddr skattkaupandi. Seine verheiratung mit Snorris schwester Þuríðr	103
Björn Ásbrandsson und sein verhältnis mit Þuríðr Barkar- dóttir. Die geburt des Kjartan	105
Björn Ásbrandsson in Jónsborg	108
„ 30. Þórólfr bægifótr raubt dem freigelassenen Úlfarr heu. Arnkell ersetzt den schaden und macht sich durch sieben oehsen, die er seinem vater wegnimmt, bezahlt	110
„ 31. Arnkell lässt sechs sklaven des Þórólfr, die auf dessen geheiss einen anschlag auf das leben des Úlfarr ver- sueht hatten, töten	113
Snorri führt gegen abtretung des Krákunessskógr Þórólfs prozess wider Arnkell	114
„ 32. Nach dem tode des Órlygr setzen sich Arnkell und Úlfarr in den besitz des nachlasses	117
Auf anstiften des Þórólfr ersticht Spá-Gils den Úlfarr. Arnkell lässt den mörder töten und nimmt Úlfars nach- lass in besitz	118
„ 33. Þórólfr sucht vergebens den Krákunessskógr von Snorri zurückzuerlangen	121
Tod des Þórólfr bægifótr	123

	Seite
cap. 34. Þórólfr bægifótr beginnt zu spuken. Arnkell lässt die leiche ausgraben und an einem entfernteren orte bestatten	124
„ 35. Arnkell tötet den Haukr, einen dienstmann des Snorri, für den dieser keine busse erlangt	127
„ 36. Arnkell tötet einen von Snorri gegen ihn ausgesandten meuchelmörder	129
„ 37. Snorri und die söhne des Þorbrandr beschliessen einen angriff auf Arnkell	131
„ Arnkell wird getötet	133
„ 38. Weibern und minderjährigen wird durch ein gesetz die persönliche verfolgung eines totschlags entzogen	138
„ 39. Þorleifr kimbi und Arnbjörn Ásbrandsson begeben sich nach Norwegen und kommen dort in streit mit einander	139
„ 40. Heimkehr des Þorleifr kimbi und der Ásbrandssöhne Björn und Arnbjörn	142
„ Björn Ásbrandsson knüpft das verhältnis mit Þuriðr Barkardóttir von neuem an	143
„ 41. Þorleifr kimbi wird mit seiner werbung um Helga Þorláksdóttir abgewiesen. Seine rache veranlasst eine schlägerei auf dem thingplatze	149
„ 42. Die söhne des Þorbrandr greifen ohne erfolg den Arnbjörn Ásbrandsson in seinem gehöfte an	151
„ 43. Dem sklaven Egill begegnet ein merkwürdiges vorzeichen. Die spiele in der Breiðavík	153
„ Der sklave Egill, von den Þorbrandssöhnen ausgesendet um einen von den Breiðvikingern zu töten, wird erwischt und hingerichtet	154
„ Die Breiðvikingar bringen das wergeld für den getöteten sklaven nach dem Álptafjörðr	157
„ 44. Der kampf im Álptafjörðr	159
„ 45. Der kampf auf dem eise des Vigrafjörðr	165
„ Snorri lässt die verwundeten nach Helgafell schaffen und heilt sie	169
„ 46. Vermundr mjóvi bringt einen vergleich zwischen den Álptfirðingar und den Eyrbyggjar zu stande	172
„ 47. Björn Ásbrandsson vereitelt einen von Snorri gegen sein leben geplanten anschlag, lässt sich aber von ihm wegen Island zu verlassen	174
„ 48. Die Þorbrandssöhne Snorri und Þorleifr wandern nach Grönland aus	179
„ 49. Island nimmt das christentum an	180
„ 50. Þorgunna kommt nach Island und wird von Þuriðr in Fróða aufgenommen	181
„ 51. Der blutregen zu Fróða. Tod der Þorgunna	184
„ Die leiche der Þorgunna wird ihrer bestimmung gemäss nach Skálholt gebracht und dort beigesetzt	188

	Seite
cap. 52. Zu Fróðá lässt sich ein gespenstischer halbmond sehen	190
„ 53. Zu Fróðá bricht eine epidemie aus. Die gestorbenen gehen um	191
„ 54. Þóroddr skattkaupandi ertrinkt. Die epidemie und der unfug der gespenster dauert fort	193
„ 55. Bannung der gespenster	196
„ 56. Tod des Víga-Styrr. Snorri verlegt seinen wohnsitz nach Sælingsdalstunga	198
Snorris züge nach dem Borgarfjörðr	199
Der kampf auf dem Þórsnessþing	201
Die händel zwischen Snorri und den Borgfirðingar werden durch einen vergleich beendigt	204
Das Rauðmelinga goðorð wird nach dem Straumfjörðr verlegt	205
„ 57. Óspakr Kjallaksson raubt einen gestrandeten wal . . .	206
„ 58. Óspakr unternimmt einen raubzug nach dem Þambárdalr und wird auf dem heimwege von Þórir Gullharðarson angegriffen	210
„ 59. Óspakr und Hrafn víkingr rauben an den Hornstrandir .	212
„ 60. Óspakr überfällt die gehöfte des Þórir Gullharðarson und Álfr litli. Þórir wird getötet, Álfr rettet sich durch die flucht	213
„ 61. Snorri entschliesst sich zu einem zuge gegen Óspakr und lässt den Þrándr stígandi zu sich entbieten	214
„ 62. Óspakr und Hrafn werden in ihrer verschanzung angegriffen und erschlagen	216
„ 63. Þórólfr bægifótr beginnt von neuem zu spuken. Þóroddr Þorbrandsson lässt die leiche ausgraben und verbrennen Þóroddr lässt gegen den rat seiner pflegemutter ein übernatürlich grosses bullenkalb aufziehen, das den namen Glæsir erhält	222
Þóroddr wird von Glæsir getötet	227
„ 64. Guðleifr Guðlaugsson wird an die küste eines unbekanntes landes verschlagen und trifft dort den Björn Ásbrands-son	230
„ 65. Die kinder des Snorri goði	235
Tod des Snorri goði. Exhumierung seiner gebeine . . .	241
Anhang aus cod. Arnam. 445 b, 4 ^o (C):	
Snorri goði und seine nachkommenschaft	243
Zeittafel	246
Register:	
1. Personennamen	248
2. Ortsnamen	257
3. Geschlechts- und völkernamen	263
4. Namen von tieren und gegenständen	264

Einleitung.

§ 1. Inhalt, komposition und stil der saga.

Die Eyrbyggja saga, welche zwar nicht zu den umfangreichsten, wol aber zu den wertvollsten Íslendinga sögur gehört, hat sich seit alter zeit in ihrer heimat einer wolverdienten beliebtheit erfreut, und ist des hohen lobes, das ihr zu anfang dieses jahrhunderts kein geringerer als Walter Scott gespendet hat, in vollem masse würdig. Denn durch anschaulichkeit der schilderung, durch meisterhafte zeichnung der charaktere, durch geschickte behandlung des dialogs, durch die bunte mannigfaltigkeit ihres inhaltes und durch die reichen aufschlüsse, die sie über sitte, glauben und kultur, über die staatlichen, rechtlichen und häuslichen verhältnisse im alten Island gewährt, vor allem auch durch die zuverlässigkeit ihrer angaben steht sie unter ihren genossinnen unübertroffen da.

Der name, den die saga in der litteraturgeschichte führt, ist jedoch nicht zutreffend. Sie selber nennt sich am schlusse der besten handschrift richtiger die saga Þórsnesinga, Eyrbyggja ok Álptfirðinga. Die beste bezeichnung wäre jedoch Snorra saga goða. Denn der gode Snorri ist unzweifelhaft der held der geschichte. Mit der norwegischen abstammung seines geschlechtes hebt sie, wie dies feststehender brauch war, an; sie erzählt (c. 2—4) wie sein ahnherr, Þórólfr Mostrarskegg, weil er den von Haraldr schönhaar geächteten Björn Ketilsson bei sich aufgenommen hat (die allgemein orientierende

übersicht über die norwegischen verhältnisse und die vorgeschichte der ächtung gibt c. 1) das land verlassen muss und, dem beispiele zahlreicher norwegischer aristokraten folgend — von der ansiedelung anderer familien, die nachher in der saga eine rolle spielen, lesen wir c. 5—8) — auf Þórsnes in Island sich niederlässt, wie er dort, trotz seines vorgerückten alters, zum zweiten mal eine ehe schliesst, der ein sohn namens Þorsteinn entspriesst (c. 7) und bald darauf stirbt. Ueber Þorsteinn, den grossvater, und Þorgrímr, den vater des Snorri (die beide an der schwelle des mannesalters umkamen) eilt die erzählung schnell hinweg (c. 9—12), um mit den lebensschicksalen des letztgenannten um so eingehender sich zu beschäftigen. Nach dem tode des vaters von dessen freund Þorbrandr im Álptafjörðr erzogen (mit dessen söhnen ihn daher eine sein ganzes leben hindurch andauernde freundschaft verbindet), macht er als jüngling mit zweien derselben eine reise nach Norwegen, übernimmt heimgekehrt den väterlichen besitz zu Helgafell, indem er seinen oheim und stiefvater Þorkr digri, von dem seine mutter sich scheidet, durch geld abfindet (c. 13. 14), und wird durch ungewöhnliche, kalt berechnende klugheit und durch vorsichtige, aber rücksichtslose verfolgung seiner ziele bald ein angesehenener und gefürchteter häuptling (c. 15).

Die erzählung lässt sich von hier ab ungezwungen in 3 hauptabschnitte gliedern. Der erste (c. 16—38) reicht bis zu dem tode des goden Arnkell. Nachdem dieser dreimal — als verteidiger der wegen zauberei verklagten Geirríðr (c. 16), dann in dem prozesse wegen tötung des Þorbjörn digri als beschützer des Þórarinn svartí und seiner mitschuldigen (c. 18 bis 22), schliesslich als kläger wegen des an Vigfúss Bjarnarson begangenen mordes (c. 23. 26. 27) — Snorris gegner gewesen war, wird die spannung zwischen beiden infolge der nichtswürdigen umtriebe von Arnkells eigenem vater Þórólfr bægifótr (c. 30—33), dessen bosheit den tod überdauert, da er noch als gespenst unheil und verderben anrichtet (c. 34), zur offenen feindschaft, die nur noch eines letzten anstosses — der tötung des Haukr — bedarf, um die katastrophe, den untergang Arnkells, herbeizuführen. Eingeschobene episoden sind der streit zwischen Illugi svartí und den Kjalleklingar,

in dem Snorri als vermittler auftritt (c. 17), die exekution der zauberin Katla und ihres sohnes Oddr (c. 20) und der kurze bericht über die entdeckung Grönlands durch Eiríkr rauði, zu dem Snorri ebenfalls beziehungen hatte (c. 24). Nachdem Snorri, dessen macht inzwischen durch die verschwägerung mit Víga-Styrr noch gewachsen ist (die vermählung Snorris mit Ásdís nebst ihrer langen vorgeschichte — dem Berserkja þátrr — erzählt c. 25. 28), sich des einzigen ebenbürtigen gegners entledigt hat, ist er unbedingt der erste mann im gebiete des Breiðfjörðr.

Der zweite abschnitt handelt von den händeln der Eyrbyggjar und Álptfirðingar, die durch die missglückte werbung des Þorleifr kimbi um Helga Þorláksdóttir veranlasst werden (c. 41—46). Als einleitung dient die erzählung von dem zusammenstoss des Þorleifr mit Arnbjörn Ásbrandsson (c. 39), da Þórðr blígr die abweisung des freiers durch seine ungesühnte insultierung motiviert. Snorri steht in diesen streitigkeiten natürlich auf seiten seiner pflegebrüder, der Þorbrands-synir, die er bei dem gefechte im Álptafjörðr mit seinen mannen nachdrücklich unterstützt und nach ihrer niederlage im Vigrafjörðr, wo sie sämtlich verwundet werden, in seinem hause aufnimmt und verpflegt. — Als nebenhandlung ist in die ersten beiden abschnitte die erzählung von der liebe des Björn Breiðvikingakappi und Snorris schwester Þuríðr eingeflochten (c. 29. 40. 47), der Snorri dadurch ein ende bereitet, dass er den Björn veranlasst das land zu verlassen.

Die einleitung zum dritten abschnitt bildet der kurze bericht von der einföhrung des christentums in Island (c. 49), das von Snorri — sicherlich mehr aus politischen denn aus religiösen gründen — eifrig gefördert wird. Die weitere erzählung löst sich fast gänzlich in episoden auf. Die erste erzählt von dem durch den tod der Þorgunna hervorgerufenen gespenstertreiben auf Fróðá, dem endlich Snorri unter beihilfe eines christlichen priesters ein ziel setzt (c. 50—55); die zweite von Snorris fehden mit den leuten im Borgarfjörðr, — die der verfasser sehr kurz abmacht, da er keine veranlassung hatte den in der Heiðarvíga saga mitgeteilten stoff noch einmal ausführlich zu behandeln — und von seiner übersiedelung nach Sælingsdalstunga — die ebenfalls, weil aus der Laxdœla be-

kannt, nur flüchtig erwähnt wird ¹⁾ — (c. 56); die dritte von der wol vorbereiteten und glücklich durchgeführten expedition Snorris gegen den räuber Óspakr in Bitra (c. 57—62). Die beiden nächsten capitel (63. 64) sind eingeschoben, um den leser über die endschicksale von zwei bedeutenderen nebenfiguren (des Þóroddr Þorbrandsson — welcher der rache des gespenstischen Þórólfr bægifótr als letztes opfer anheimfällt — und des Björn Ásbrandsson) zu unterrichten, und ihnen folgt im letzten capitel (65) der kurze bericht über Snorris tod und eine übersicht über seine sehr zahlreiche nachkommen-schaft.

Es ergibt sich schon aus dieser gedrängten inhaltsangabe, dass die komposition der saga, was bereits Guðbr. Vigfússon (s. XVII seiner ausgabe) hervorhob, nicht besonders geschickt ist; sie ist aber nicht schlechter als in anderen Ísl. sögur, die gewöhnlich, wie die Eb., die einfach chronologische anordnung befolgen und mit der haupt-handlung gleichzeitige ereignisse kunstlos in episodischen einschüben nachholen. Im übrigen aber verdient die erzählungskunst des verfassers ungeteiltes lob. Sein stil ist schlicht und einfach, aber wirkungsvoll, zuweilen, besonders im dialog, durch verwendung sprichwörtlicher redensarten, ²⁾ bildlicher ausdrücke ³⁾ und alliterierender

¹⁾ Ueberhaupt erzählt der verf. nicht alles, was er von Snorri weiss: wir erfahren z. b. nichts über seine händel mit Þorsteinn Kuggason und Þorsteinn Holluson, die c. 65, 1 als seine gegner erwähnt werden. War hierüber ebenfalls in einer andern (uns verlorenen) saga berichtet?

²⁾ Von sprichwörtern und sprichwörtlichen redensarten, in denen häufig noch die ursprüngliche poetische form durchblickt, notierte ich folgende: *sá skal hafa happ er hlotit hefir* 10, 5; *margir eru marliðendr* 16, 1; *eru opt flogð í föggu skinni* ebda; *fari hann þá sem hann hefir fyrir sér gort* 16, 3; *má yðr þat er yfir margan gengr* 32, 17; *hafa skal hvárr þat er fengit hefir* 42, 9; *er fangs ván af frekum úlf* 47, 6; *setit er nú meðan sætt er* 55, 5; *verit er nú meðan vært er* 55, 7.

³⁾ Vergleiche und metaphern: *stinga sneiðir* 18, 7; *satt sem dagr* 18, 18; *geraz gerkólfr í málinu* 19, 18; *veifa heðni um hofuð ehm* 20, 6; *sigla með laufsegli* 20, 13; *kvað allt sitt mál fyrir borði verða* 27, 16 (ähnlich 30, 12); *leggja undir land* 27, 12; *taka við flugu* 32, 8; *verða tafti seinni* 32, 16; *koma ár fyrir borð* 33, 8; *nú er þrinninn gamli flóinn á æzlit* 37, 10; *draga í sundr sem hunda* 39, 9; *lombunum er tregast um átit fyrst er þau eru nýkefð* 45, 24; *reisa við rammar skörður* 51, 8; *elda grátt silfr* 57, 4; *elli stígr yfir hofuð mér* 64, 12.

formeln¹⁾ belebt (von oratorischen figuren begegnen kaum andere als die litotes,²⁾ der sarkasmus,³⁾ die mimesis⁴⁾ und die antithese⁵⁾) und die auftretenden personen sind — weniger durch reflektierende betrachtungen des autors als durch ihre handlungen und aussprüche — vortrefflich charakterisiert. So besonders der listige gode Snorri, dem alle mittel recht sind und der daher keineswegs der sympathieen des verfassers sich erfreut — c. 44, 19 sucht er ausdrücklich einer zu günstigen beurteilung des mannes durch den leser vorzubeugen —, dessen guten eigenschaften er aber volle gerechtigkeit widerfahren lässt, seiner besonnenen klugheit vor allem, aber auch seiner persönlichen tapferkeit (c. 44, 13); neben ihm dann sein kühner und hochgesinnter gegner Arnkell, der erklärte lieblich des

¹⁾ Alliterierende formeln: *með ópi ok eggjan* 9, 7; *örorðr ok ógegn* 23, 1; *eldr né járn* 25, 4; *ofsi ok ójafnaðr* 25, 19; *frændmargir ok fjölmenrir* 28, 17; *fé ok frelsi* 29, 6; *illr ok æfr* 30, 1; *erfð ok adilð* 38, 1; *hall ok hallr* 45, 15; *skömm ok skapraun* 47, 2; *hraustr ok harðfengr* 47, 4; *konar ok karlar* 54, 11. 58, 12; *líf ok limar* 62, 9. 10; *frændr ok fóstbræðr* 64, 11; *fugl fljúgandi* 34, 14; *sannar sögur* 43, 17; *brenna at koldum kolum* 63, 5. In durchgereimten sätzen sprechen nur die verurteilten gespenster: *fátt hygg ek friða, enda flýjum nú allir* 55, 9 (vgl. oben unter Sprichwörter).

²⁾ Litotes: *var engum harmsaga í* 20, 20; *fundr lítt vinsamligr* 45, 18; *eigi er þat logit, at þér eruð sunrgerðamenn miklir* 45, 22; *mælti Snorri þá, at hann væri eigi meðalsnápr* 45, 24; *hann er engi klektunarmaðr* 47, 6; *hon kvaz þat ætla, at hon mundi eigi taka fleiri sóttir* 51, 7; *eigi þykki mér lítt ván* 51, 9; *létu þeir þat [grjótit] ok óspart við þá* 62, 4.

³⁾ Sarkasmus: *hon . . . kvað þá þykkfarit gera* 20, 1; *eigi er nú þat heim at segja í kveld, at þér hafid eigi erendi haft hingat í Holt er þér hjogguð rokkinn* 20, 12; *hættara mun yðr þat er sitið í afrétt manna* 23, 5; *nú launaði hann þér maktliga, er þú vildir eigi eptir honum láta fara* 44, 11; *heilum ræðr þú enn hjoltunum* usw. 45, 10; *ball þér nú, Bófi* 45, 14; *þat mun þik letja langfaranna* 58, 9.

⁴⁾ Mimesis: „*hygg ek,*“ *segir hann [Björn], „at yðr verði Snorri godi djúpsær í raðunum“ . . . Steinþórr svarar: „ek skal gera ráð fyrir oss meðan ek em hjá, þó at ek sé eigi svá djúpsær sem Snorri godi“* 43, 25. 26; „*eigi veit ek (sagt Þorleifr kimbi) hvárt þú ræðr enn deigum brandinum sem á hausti í Alptafirði.“* Steinþórr svarar: „*þat vilda ek, at þú reyndir, aðr en vit skildim, hvárt ek hefða deigan brandinn eða eigi“* c. 45, 10.

⁵⁾ Antithese: *þú hefir haus þunnan, en ek hefi öxi þunga* 57, 13. Ist zugleich ein wortspiel mit *þunnr* und *þungr* beabsichtigt?

sagaschreibers (c. 37, 21), auch er freilich nicht immer auf gesetzlichen bahnen wandelnd (s. zu c. 32, 2), aber ein freund ehrlicher fehde und ein unerschrockener verteidiger unschuldig bedrückter, in allem und jedem das gegenbild seines vaters, des gemeinen und heimtückischen Þórólfr bægifótr, dem jedoch seine bösen pläne meist nicht glücken, weil ihm der weite blick und die berechnende voraussicht des Snorri abgeht; nicht minder aber auch die nebenfiguren, die oft mit wenigen strichen so lebenswahr gezeichnet sind, wie dies nur einem scharfen beobachter und genauen kenner der menschlichen natur gelingen konnte: die buhlerische Þuríðr und ihr schwächlicher gatte Þóroddr, den sie, obgleich ihre untrene ihm wolbekannt ist, mit leichter mühe um den finger wickelt (c. 51, 17); der freche und verwegene räuber Óspakr, der sein handwerk mit unverhohlenem stolze und nicht ohne humor betreibt (c. 57, 13; 58, 6); der verliebte condottiere Björn Ásbrandsson, eine eigentümliche erscheinung in der isländischen saga, die von sentimentalen liebhabern sonst kaum zu berichten weiss (Heinzel, Beschr. der isl. saga s. 16); der selbstgefällige Úlfarr, der sich arglos durch die plumpe schmeichelei des Spá-Gils umgarnen lässt (c. 32, 9) usw. — bis hinunter zu den sklaven, dem ungeschickten Egill, der, als das messer ihm an der kehle sitzt, die rolle des gemütlichen biedermanns zu spielen versucht (c. 43, 16), und dem vergesslichen knechte des Arnkell, welcher, nach seinem herren gefragt, den er in der äussersten todesgefahr verlassen hat, wie aus dem schlafe auffährt und erst jetzt, da es zu spät ist, seines auftrages sich erinnert (c. 37, 20).

§ 2. Verfasser, abfassungszeit, quellen.

Die Eyrbyggja saga ist wie fast alle Íslendinga sögur anonym überliefert, doch lässt sich die zeit, in der der verfasser lebte, und seine heimat mit sicherheit feststellen. Für die abfassungszeit unserer saga ergibt sich ein terminus a quo aus c. 65, 15, wo die Sturlusynir, d. h. die drei söhne des Sturla Þórðarson á Hvammi, Þórðr (1165—1237), Sig-hvatr (1170—1238) und Snorri (1178—1241) als bekannte

männer erwähnt werden¹⁾: mithin kann die saga vor 1200 nicht geschrieben sein. Als terminus ad quem hat man seit Thorkelin (s. VII der Kopenh. ausgabe) die unterwerfung Islands unter die oberhoheit Norwegens (1264) angesetzt, da der autor von der alten verfassung des freistaates als einer noch bestehenden rede. Diese verfassung ist jedoch nicht bereits im jahre 1264 untergegangen, vielmehr wurde, als die vier landesviertel sich eidlich dazu verpflichteten, dem könige Hákon Hákonarson einen tribut zu entrichten, der insel der fortbestand ihrer alten einrichtungen und rechte ausdrücklich gewährleistet, und erst unter Hákons nachfolger Magnús wurde durch die einföhrung eines neuen, mit dem norwegischen rechte übereinstimmenden gesetzbuches, der Jarnsíða, die alte freiheit Islands endgiltig vernichtet (1273). Es ist also sehr wol möglich, dass der verfasser auch noch in der zwischenzeit zwischen 1264 und 1273 geschrieben haben kann, und ich halte es sogar für wahrscheinlich, dass die Eb. tatsächlich erst in diesen jahren ihre uns vorliegende gestalt bekam. Der verfasser lässt nämlich c. 57, 6 den räuber Óspakr auf die frage des Þórir, wie jener zu den waaren, die er mit sich führte, gekommen sei, die antwort erteilen: „*hvárki váru gefin né goldin né solum seld*“. Dies ist eine alte formel des norwegischen rechtes, die bereits in den älteren Gulapingslög (c. 254; NgL I, 83) wie in den älteren Frostupingslög (IX, 30; NgL I, 216) sich findet und von hier aus in das neuere landrecht des königs Magnús Hákonarson (IX, 4; NgL II, 170) wie in die Jarnsíða (Þjófabálkr c. 3) übergegangen ist, in den uns erhaltenen isländischen rechtsquellen dagegen nicht vorkommt.²⁾ Nun ist es ja allerdings möglich, dass die altnorwegische formel am anfang des 11. jhs. auf Island noch bekannt war, und dass die tradition eine von Óspakr wirklich getane äusserung treu aufbewahrt hat — für besonders glaubhaft wird man diese annahme jedoch nicht halten können. Sehen

¹⁾ Dass die mutter der Sturlusynir, Guðný Þoðvarsdóttir († 1221) zur zeit der abfassung der saga nicht mehr am leben war, lässt sich aus der anwendung des praet. *sagði* nicht mit sicherheit folgern.

²⁾ Die verbindung *gefit eða goldit* steht auch in dem Rannsóknna þáttur der Grágás (Kgsbók II, 162), aber die dreigliedrige formel ist den norwegischen rechtsquellen eigentümlich.

wir also von dieser möglichkeit ab, so kann der verfasser der saga, wenn man nicht annehmen will, dass er während eines aufenthaltes in Norwegen juristischen studien obgelegen hat, frühestens im jahre 1271, in welchem könig Magnús die Jarnsíða nach Island schickte, die formel kennen gelernt haben. Ich denke mir, dass er, der baldigen vollendung seiner erzählung froh, dem gesetzbuche, das für Island damals von dem aktuellsten interesse war, jene worte, die im munde seines Óspakr eine so vortreffliche wirkung machen mussten, mit vergnügtem schmunzeln entlehnt hat. Die abfassung der Eyrbyggja fiel somit in den anfang der siebziger jahre des 13. jhs., und es könnte, wenn meine vermuthung richtig ist, von Eiríkr Magnússon's hypothese, der unsere saga dem abte Hallr Gizorarson († 1230) zuschreiben wollte (The Saga library II, XXIII), hinfort nicht mehr die rede sein. Ob der autor unter den mönchen von Helgafell zu suchen ist, ja ob er überhaupt geistlichen standes war, scheint mir im höchsten grade zweifelhaft; dagegen halte auch ich mit Guðbr. Vigfússon es für ausgemacht, dass er auf dem schauplatze der handlung, dem Snæfellsnes, gelebt haben muss: die genaue kenntnis der örtlichen verhältnisse und die mehrfachen berufungen auf seine autopsy (c. 10, 8; 28, 16; 34, 14) sind hierfür ein vollgiltiger beweis.

Die hauptquelle des verfassers war die mündliche tradition, wie er dies selber öfter ausdrücklich angibt (*segja sumir, at hon [Unnr] væri dóttir Þorsteins rauðs* 7, 6; *þat er sumra manna soǵn, at þat væri goṛt með ráði Snorra goða* 43, 6; *er þat sumra manna soǵn, at Snorri goði sæi þá Björn* 44, 19; *þat er sagt, at Þorgerðr húsfreyja vildi eigi í rekkju fara um kveldit hjá Þormóði bónda sínum* 46, 2; *er þat flestra manna soǵn, at málin kæmi í dóm Vermundar* 46, 4; *þat er frá sagt sáttargerðinni* 46, 5; *er eigi sagt af þeira ferð aðr þeir fóru suðr um Valbjarnarvöllu* 51, 18; *vitu menn eigi bústað hans [Klepps] ok eigi vitu menn neinar soǵur af honum* 65, 14). Daneben hat er aber auch aus schriftlichen quellen geschöpft: er citiert von solchen (c. 65, 1—3) die Laxdœla und die Heiðarvíga saga, sowie (c. 7, 6) eine schrift des Ari fróði, unzweifelhaft die Landnámabók. Von der benutzung dieses werkes finden sich nämlich auch sonst deutliche spuren: so

ist z. b. c. 7, 1. 2 der Eyrb. klärlich nur ein gekürzter auszug aus Landn. II, 9. 13 und zahlreiche genealogische angaben in den ersten capiteln sind sicherlich ebenfalls aus der Landn. entlehnt. Umgekehrt haben dann freilich die jüngeren recensionen der Landn. ihrerseits wieder einzelne partien aus der Eyrb. aufgenommen: der schluss von Landn. II, 13 gibt z. b. eine gedrängte übersicht der ereignisse, die in der Eyrb. (auf welche eine hs. sich ausdrücklich beruft) in den capp. 32—46 ausführlich erzählt werden, und ebenso ist Landn. II, 9 wol nur ein excerpt aus Eyrb. c. 16, 18—22, deren angaben sie z. t. missverstanden, z. t. willkürlich geändert hat.¹⁾ Dass der autor die Gísla saga Súrssonar kannte, wie Vigfússon (s. XIII) annimmt, ist geradezu ausgeschlossen, da die angaben in den uns erhaltenen recensionen der saga mehrfach von denen der Eyrb. abweichen (s. zu c. 12, 4. 5; 14, 8. 9) und diese das, was sie erzählt, auch aus der lebendigen tradition geschöpft haben kann. Dagegen ist wol anzunehmen, dass unserem verfasser die Kristni saga vorgelegen hat (in beiden quellen findet sich die angabe, dass Snorri sich eifrig bemüht habe, die leute in den Vestfirðir zur annahme des neuen glaubens zu bewegen: Eyrb. c. 49, 1; Bps. I, 25, 14), und dass er deswegen die christianisierung Islands mit so wenigen worten abtut, weil in der Kristni saga eine erschöpfende behandlung des gegenstandes bereits vorhanden war (Vigfússon s. XIV). Den Þorfinns þátrr karlsefnis, der ebenfalls in der 2. hálfte des 13. jhs. entstand (G. Storm, Eiríks saga rauða s. XI) hat er sicherlich noch nicht gekannt, da er von der sage, die dem Leifr Eiríksson beziehungen zu Þorgunna zuschrieb, nichts weiss (vgl. zu c. 50, 2), auch lässt die Eyrb. den Snorri Þorbrandsson, nicht, wie der Þorf. þátrr (41, 10)

¹⁾ Zuweilen ist es schwer oder unmöglich zu entscheiden, welcher von beiden schriften die priorität zuzuerkennen ist. So stimmt z. b. Eyrb. c. 8 mit Landn. II, 13 (Ísl. sögur I², 99, 17 ff.) zum grössten teile wörtlich überein, und doch enthalten beide quellen angaben, die einander widersprechen: nach Landn. kam Þórólfr Bjarnarson mit seiner mutter Geirriðr nach Island, hielt sich aber nur einen winter dort auf, zog im frühjahr auf die heerfahrt aus und kehrte erst nach dem tode der Geirriðr heim; die Eyrb. dagegen weiss nur von éiner ankunft des Þórólfr zu erzählen, die noch bei lebzeiten seiner mutter erfolgte.

dessen sohn Þorbrandr, in Vínland fallen.¹⁾ Auch die Grettis saga hat ihm wol noch nicht vorgelegen — die übereinstimmungen zwischen beiden sagas, auf die neuerdings R. C. Boer (Ztschr. f. deutsche phil. 30, 55 anm.) aufmerksam gemacht hat, sind m. e. als entlehnungen aus der Eyrb. zu betrachten; ebensowenig endlich die Njála, die einer späteren epoche angehört.²⁾ Ob uns verlorene werke benutzt worden sind (Guðbr. Vigfússon denkt an die Þórðar saga gellis und eine Eiríks saga rauða; vgl. auch oben s. XIV anm. 1) lässt sich nicht feststellen.³⁾

Was die glaubwürdigkeit der Eyrb. anbetrifft, so werden wir sie mit Konr. Maurer (Graagaas s. 59) als eine „sehr verlässige geschichtliche quelle“ bezeichnen können. Ihre chronologie, die auf den von Ari fróði gewonnenen resultaten fusst, ist — mit einer leicht erklärlichen ausnahme — durchaus richtig. Indem der verfasser von einzelnen sicher festgelegten daten (dem beginn der kolonisation Islands c. 3, 4; der einföhrung des christentums c. 56, 1; dem tode könig Óláfs des heiligen c. 65, 15) vorwärts oder rückwärts rechnet, gelingt es ihm, sämtliche mitgeteilten ereignisse fast auf das jahr genau zu bestimmen, und wenn wir seine angaben mit anderen anerkannt zuverlässigen quellen (z. b. den Isl. annalen) prüfen, so finden wir, dass die rechnung nahezu immer stimmt. Die einzige chronologische unmöglichkeit findet sich in der erzählung des cap. 29, und hier sind es mitteilungen über aus-

¹⁾ Der archetypus der Eyrb. las c. 48, 2 unzweifelhaft: *bá fell þar Snorri Þorbrandsson*, denn diese lesart haben nicht nur die hss. B^bc, sondern auch A^b, und wenn A^ac an stelle des Snorri Þorbrandsson den Þorbrandr Snorrason nennen, so ist dies eine auf grund des Þorfinnspáttir vorgenommene emendation (vgl. G. Storm a. a. o. s. XIII, anm. 1).

²⁾ Ein widerspruch mit den angaben der Njála findet sich c. 47, 5, wo die beobachtung, die nach Njála c. 77, 40 Gizorr hvíti machte, dem goden Geirr zugeschrieben wird. Auch wird die mitteilung der Eyrb. (a. a. o.), dass Gizorr und Geirr den Gunnarr mit 80 mann angriffen, durch die Njála nicht bestätigt.

³⁾ Die „Hellismanna saga“, welche 1889 in zwei ausgaben (zu Winnipeg und zu Ísafjörðr) erschien, ist von mir absichtlich unberücksichtigt geblieben. Denn diese saga, die den herausgebern als ein echtes erzeugnis der „söguöld“ gilt, ist, wenn auch nicht (was man in Reykjavík anzunehmen geneigt ist) eine fälschung allerjüngsten datums, aber ohne allen zweifel ein produkt aus neuisländischer zeit.

ländische verhältnisse, die mit der beglaubigten geschichte nicht in einklang zu bringen sind: wenn Björn Ásbrandsson, wie aus der chronologie der saga sich ergibt, im jahre 986 Island verliess, so kann er den Palnatóki und den Styrbjörn auf Jónsborg nicht mehr angetroffen haben (s. zu c. 29, 20. 21). Aber für einen Isländer des 13. jhs., der sich die Jónsborg ohne jene beiden männer nicht denken konnte, ist dieser irrtum ein verzeihlicher.

Dass der verfasser nur mitteilen wollte, was ihm selber glaubwürdig erschien, kann nicht bezweifelt werden. Wie aus der oben schon angezogenen stelle (c. 7, 6) sich ergibt, verstand er es, an seinen quellen kritik zu üben, und er hat sich wol gehütet, zustände seiner eigenen zeit in das mehr als 2 jahrhunderte zurückliegende zeitalter seiner erzählung zu projicieren. Dass jene zeit eine andere war, wird er nicht müde ausdrücklich zu betonen (c. 4, 9; 22, 3; 26, 7; 34, 9; 39, 2; 43, 14. 19; 49, 3; 52, 1; 53, 4; 54, 3). Daher darf man auch nicht an seiner glaubhaftigkeit irre werden, wenn man findet, dass seine angaben über alte rechtsverhältnisse mit den in der Grágás codificierten bestimmungen nicht immer übereinstimmen¹⁾; denn ohne frage hat das recht des 10. und 11. jhs. vielfach noch alte aus dem mutterlande mitgebrachte institutionen festgehalten, die erst später abgeschafft oder ausser gebrauch gekommen sind (vgl. zu c. 16, 7. 8; 18, 11. 12). Noch viel weniger darf man natürlich an den zauber- und gespenstergeschichten anstoss nehmen. Denn der verf. war der sohn einer von aberglauben erfüllten zeit, dem die realität dieser dinge ausser zweifel stand. Auch werden wir es ihm nicht allzusehr verübeln, dass er die romanhafte geschichte des Björn Breiðvíkingakappi, wie die volkssage sie ihm überlieferte, auf treu und glauben annahm — haben ja doch noch im 19. jh. gelehrte männer für die buchstäbliche wahrheit der erzählung eine lanze gebrochen (GhM. I, 784 f.).

Freilich ist der verfasser kein historiker im modernen sinne des wortes. Wie Thukydides und Livius es sich gestattet haben, ihren staatsmännern und feldherren selbstverfasste reden in den mund zu legen, so belebt er die handlung nach

¹⁾ Vgl. Lehmann und Schnorr von Carolsfeld, Die Njálssage s. 8.

der weise der isländischen saga durch den dialog. Möglich ist es, dass eine oder die andere charakteristische äusserung von den namhafteren personen wirklich getan und von der volksüberlieferung treu festgehalten worden ist, den wortlaut ganzer gespräche hat sie nicht jahrhunderte lang bewahren können. Diese gespräche sind das eigentum des autors, und indem er sie einfügte, lieferte er statt einer dünnen chronik ein wirkliches kunstwerk, das zwar, wie wir bereits bemerkt haben, den höchsten anforderungen nicht völlig genügt, aber doch dem besten an die seite gesetzt werden kann, was eine altgermanische feder in prosaischer darstellung geschaffen hat.

Zur belebung der darstellung dienen endlich auch die *vísur*, ein schmuck, dessen verwendung nur selten ein sagaschreiber verschmäht hat. Zwei gattungen sind hierbei zu sondern: die citate aus grösseren gedichten, die zur verherlichung einer bestimmten person oder eines bestimmten ereignisses gedichtet wurden, und die improvisierten stropfen, die *lausavísur*. Von der ersteren art enthält unsere saga 2 stropfen aus der *Illugadrápa* des Oddr (nr. 1 und 2) und 5 stropfen aus den *Hrafnsmöl* des Þormóðr Þorkelsson (nr. 20. 26. 33—35); auch die 17 *Máhlðingavísur* (nr. 3—19) in denen Þórarinn svartí Þórólfsson seinen eigenen ruhm verkündet, sind hierher zu rechnen, da sie zwar als improvisationen entstanden sind, wahrscheinlich aber bald darauf zu einem ganzen vereinigt wurden. Dass diese letztgenannten stropfen ebenfalls echt, d. h. von Þórarinn selbst gedichtet sind, halte ich mit Konr. Gíslason (*Aarbøger* 1889, s. 359) und Finnur Jónsson (*Hauksbók* s. 28 anm. 5) für wahrscheinlich¹⁾: formale bedenken, sie dem 10. jh. zuzuweisen, lassen sich nicht geltend machen, und der umstand, dass ihre angaben nicht durchweg mit denen der saga sich decken, spricht entschieden für die authentic. Nach der darstellung der prosa müsste man nämlich annehmen, dass Þórarinn am tage der haussuchung die erste probe seiner mannhaftigkeit ablegt, während die 11. strophe uns meldet, dass er schon früher gelegenheit gehabt hat in einem kampf, dessen schauplatz ausdrücklich genannt wird, sich auszu-

¹⁾ Str. 3, 1—2 citiert der kommentar zu Snorris *Háttatal* unter Þórarins namen, s. zu c. 18, 24.

zeichnen; und ein zweiter widerspruch ist der, dass Nagli, den die strophe 13 deutlich als sklaven bezeichnet, in der prosa (c. 18, 3) als freier, als ein *félagi* des kapitäns Álfgeirr, auftritt. — Zu der zweiten gattung gehören (von der *staka*, die ein totenkopf gesprochen haben soll — nr. 32 — abgesehen) die *vísur* der beiden berserker (nr. 21. 22), des *Víga-Styrr* (nr. 23), des *Björn Ásbrandsson* (nr. 24. 25. 27—31) und der *fóstra* des *Dóroddr Þorbrandsson* (nr. 36. 37), im ganzen 10 stropfen. Dass diese stropfen von den personen, denen sie in den mund gelegt sind, wirklich verfasst wurden, halte ich für ausgeschlossen; ob sie von dem sagaschreiber herrühren oder älteren datums sind, wird sich schwer feststellen lassen.¹⁾ Von den dem *Björn Ásbrandsson* zugeschriebenen stropfen finden sich zwei (nr. 27. 28) mit mehr oder minder erheblichen abweichungen auch in der *Bjarnar saga Hítðelakappa* als nr. 29 und 12 (Boers ausg. s. 47 und 31), wo sie dem helden dieser erzählung beigelegt werden, und es erhebt sich die frage, welcher saga dieselben ursprünglich angehört haben. Boer (s. XXXIII) hält es für ausgemacht, „dass der verfasser der beiden stropfen *Björn Hítðelakappi*, nicht *Björn Breiðvíkingakappi* war“, und *Finnur Jónsson* (*Litt. hist. I*, 507. 510) ist, was str. 29 anbetrifft, derselben ansicht, während er über str. 12 sich nicht äussert. Meiner meinung nach kann es dagegen nicht dem geringsten zweifel unterliegen, dass die beiden *vísur* aus der *Eyrbyggja saga* in die *Bjarnar saga Hítðelakappa* hinüber genommen sind. Dafür spricht schon der ganze charakter der *Bjarnar saga*, die ihre motive von überallher zusammengebettelt hat (die rivalität der beiden dichter, die verlobung der heldin mit ihrem geliebten kurz vor dessen ab-

¹⁾ Anzeichen, die eine ziemlich späte abfassungszeit verraten, fehlen jedoch nicht ganz: ich rechne hierher str. 22, 4 *ells* (: *bello*) statt *elds*, str. 23, 2 *móteflandar* statt *-eftendr* (Noreen² § 351 amm. 3). — Aus dem vorkommen der form *vár* (str. 31, 1) schliesst *K. Gíslason a. a. o.*, dass die dem *Björn* zugeschriebenen stropfen erst im 13. jh. entstanden sind. Dieser schluss ist jedoch nicht zwingend. Ich gebe die wahrscheinlichkeit zu, dass der verfasser der strophe 31 die 3fache alliteration auf *v* beabsichtigte, also *vár* schrieb, unmöglich aber ist es nicht, dass ein ursprüngliches *ór*, das im 10. jh. noch mit *v* reimen konnte (*Beitr. z. gesch. der deutschen spr. u. lit.* 13, 202 ff.), von einem späteren abschreiber in *vár* geändert wurde.

reise ins ausland und ihre verheiratung mit dessen gegner aus der Gunnlaugs saga¹⁾, die erbschaftsreise des Þórðr²⁾ und die heerfahrten des Björn im osten aus der Eigla, die ehebruchsgeschichte³⁾ u. a. aus der Eyrbyggja); dafür auch der ganze zusammenhang, in dem die vísur hier und dort mitgeteilt werden. Man vergleiche die detaillierte erzählung im 40. cap. der Eyrbyggja, wo alle die kleinen nebenumstände, auf die sich die vísa 27 bezieht, anschaulich in der prosa geschildert werden, mit der farblosen darstellung im 21. cap. der Bjarnar saga, das überdies zu dem was vorhergeht und nachfolgt in gar keiner beziehung steht (der verfasser hat die begegnung zwischen Björn und Kolli offenbar nur erfunden, um die gestohlene strophe anzubringen) und man kann nicht einen augenblick ungewiss sein, wo das original und wo die kopie zu suchen ist. Die nähere betrachtung der beiden strophen ergibt dasselbe resultat: in der umdichtung ist die markige kenning *Fenris brunnr* verloren gegangen, dafür begeht der poetaster der Bjarnar saga die albernheit, einen knaben, der

¹⁾ Der parallelismus zwischen Gunnl. und Bjarn. erstreckt sich bis auf die kleinsten züge: so wird z. b. in beiden sagas berichtet, dass, als der held von Norwegen nach Island heimzukehren beabsichtigt, alle schiffe bereits absegelt waren (Gunnl. s. 18, 2: *nú eru öll skip í brottu þau er til Íslands ætla*; Bjarn. s. 11, 10: *er hann kom þar, váru öll skip gengin til Íslands*). In beiden sagas wollen die verwandten über den bestimmten termin hinaus warten, ehe sie die braut anderweitig verheiraten (Gunnl. 16, 33 f., Bjarn. s. 11, 19 f.). Auch wörtliche übereinstimmungen fehlen nicht, vgl. Gunnl. s. 17, 17 f. mit Bjarn. s. 9, 14.

²⁾ Der erbonkel in Roeskilde (sein name Hrói wurde augenscheinlich auf grund des stadtnamens gebildet) ist selbstverständlich eine erfundene figur. Das geschlechtsregister der Erplingar in der Landnámabók (Ísl. sögur I², 113) kennt ihn nicht. Boer schweigt über diesen bedenklichen umstand.

³⁾ Die erzählung von dem ehebruche der Oddný und seinen folgen ist schon aus chronologischen gründen unmöglich (s. Boer s. XVII f.). — Für die geschichte von dem anschlage des Þorsteinn auf Björn Hítðelakappi (c. 19) scheint c. 36 der Eyrb. das muster geliefert zu haben. Hier lesen wir (c. 36, 5. 6): *Þorleifr tók hana [æxina] upp ok reiddi skjótt yfir höfuð sér ok hugði at setja í höfuð Arnkatli. En er Arnkell heyrði hvininn, hljóp hann undir höggit ok hóf Þorleif upp á bringu sér usw. Damit vergleiche man Bjarnar s. 44, 11 ff.: hann reiddi upp æxina ok vildi færa í höfuð Birni. En Björn rann undir höggit . ok tók um Þorstein miðjan ok hóf upp á bringu sér.*

erst wenige jahre alt ist, als einen *runnr dökkmara víka* zu bezeichnen. — Aehnlich verhält es sich mit str. 28 der Eyrb., verglichen mit str. 12 der Bjarnar saga. In der Eyrb. richtet Björn Ásbrandsson diese vísa an einen guten freund, dem gegenüber die vertrauliche mittheilung über seine vaterschaft wol angebracht war, nach der Bjarnar saga dagegen soll Björn Arngeirsson so schamlos gewesen sein, sie dem betrogenen ehemanne ins gesicht zu sagen, bei dem er als eingeladener gast sich aufhält! Ueberdies ist str. 28, die in Eb. unmittelbar auf 27 folgt, nur in verbindung mit dieser zu verstehen: in str. 27 äussert Björn, Kjartan sei das ebenbild seiner mutter (*íþglíke menbríkar*); str. 28 führt dann aus, dass der ehebruch durch das äussere dieses kindes nicht bewiesen werden könne: erst dann würde Duríðr ihr vertrautes verhältnis zu dem dichter eingestehen müssen, wenn sie ihm ähnliche söhne zur welt brächte — und diese möglichkeit sei nicht ausgeschlossen (*enn emk gjarn til Gunnar gjalfrelda*). Endlich verrät auch diese strophe der Bjarnar saga deutlich die flickarbeit: an den worten *vestarla und fjöllom* nimmt auch Boer mit recht anstoss, und z. 3 (*Rindr vakþe mik mundar*) kann nur durch die gezwungenste interpretation den sinn erhalten, den er ihr unterlegt. — Auffallend ist es, dass unter den stropfen des Björn, die sonst sämtlich im dróttkvætt gedichtet sind, für eine (str. 30) ein anderes versmass (*hálfhnept*) benutzt ist; sie deshalb aber mit Guðm. Þorláksson (*Udsigt over de norsk-islandske skjalde* s. 54) dem Ormr Steinþórsson, von welchem einzelne fragmente in demselben metrum erhalten sind, zuzuschreiben, ist kaum gerechtfertigt.

§ 3. Handschriften.

Ueber die handschriftliche überlieferung der Eyrbyggja hoffe ich mich einmal ausführlicher in der von mir vorbereiteten und nahezu druckfertigen kritischen ausgabe äussern zu können; hier mögen einzelne kurze andeutungen genügen.

Die von mir benutzten handschriften (es sind dieselben welche bereits Guðbr. Vigfússon für seine ausgabe verwertete) zerfallen in drei klassen, welche ich, dem beispiele des genannten gelehrten folgend, mit A, B und C bezeichne.

A - klasse.

Die handschriften der A-klasse gehen auf eine ausgezeichnete, jetzt verlorene membrane des 14. jhs. zurück, die Vatnshornsbók oder Vatnshyrna, so genannt, weil sie sich ehemals in dem im westlichen Island belegenen hofe Vatnshorn í Haukadal (Dalasýsla) befand. Später gelangte sie in den besitz des bekannten dänischen gelehrten Peder Hansen Resen und kam nach dessen tode (1688) in die Kopenhagener universitätsbibliothek, mit welcher sie in dem grossen brande von 1728 zu grunde gieng. Glücklicherweise waren vorher von den meisten in ihr enthaltenen sagas (es waren ausser Eb. die Flóamanna saga, Laxdœla, Høensa-Dóris saga, Vatnsdœla, Kjalnesinga saga und Króka-Refs saga) abschriften genommen worden. Direkte abschriften der Eyrbyggja saga aus der Vatnshyrna sind die beiden, jetzt der Arnamagnäischen sammlung angehörigen handschriften 448, 4^o (A^a) und 442, 4^o (A^b), erstere von Ásgeirr Jónsson und Árni Magnússon, letztere von dem isländischen prediger Ketill Jörundarson í Hvammi († 1670) angefertigt; mittelbar stammt aus ihr die durch willkürliche änderungen und zusätze entstellte handschrift AM. 126 fol. (A^c), von der hand des Jón Gissurarson á Núpi († 1648).

B - klasse.

Die wertvollste handschrift der B-klasse ist der pergamenteodex von Wolfenbüttel (B^c), der ausser der Eyrb. noch die Egils saga enthält. Leider ist die aus dem 14. jh. stammende membrane am anfang und am ende verstümmelt. Der text der Eyrbyggja beginnt, da die erste lage von 8 blättern fehlt, erst c. 20, 9 (s. 71, 16 dieser ausgabe) mit den worten *enn sagði Arnkell*. Eine im ganzen zuverlässige¹⁾ abschrift der Eyrb. aus B^c enthält die arnam. papierhandschrift 450, 4^o. Sehr nahe verwandt mit B^c, aber sicherlich nicht

¹⁾ Dass AM. 450, 4^o „in jedem betracht als zuverlässiger ersatz des originals gelten darf“, wie Guðbr. Vigfússon (Eyrb. s. XXVII) meinte, ist unrichtig; so steht z. b. c. 20, 12 (s. 72, 1) in B^c ganz deutlich *auskuhaugnum*, nicht *haugnum*, wie die Kopenhagener abschrift liest.

eine unmittelbare abschrift desselben¹⁾, ist ein Arnam. chartaceus des 17. jhs., 446, 4^o (B^b), der die grosse lücke der pergamenths. in willkommener weise ergänzt. Ausserdem gehören hierher noch zwei nur in bruchstücken erhaltene membranen: AM. 309, 4^o (B^a) und AM. 162 E, fol. (B^d). Die erstere, aus dem ende des 15. jhs., enthält auf 5 bll. c. 1, 1 bis c. 11, 2 (*sem þingit hafði verit*) und c. 17, 6 (*suell enn þrír fellu*) bis c. 29, 11 (*Þeir logðu þetta Þóroddi til*); die letztere, um 1300 geschrieben, auf 2 bll. c. 47, 15 (*til skips þess*) bis c. 51, 18 (*at Eyjarvaði ok fengu mik . . .*) und c. 57, 8 (*þeim er Sturla á*) bis c. 61, 4 (*at þeim er Snorri vildi*).

C-klasse.

Die C-klasse wird nur durch ein pergamentbruchstück repräsentiert, die Arnam. handschrift 445 B, 4^o, welche dem 15. jh. angehört und auch bruchstücke aus der Landnáma, der Vatnsdœla und der Flóamanna saga enthält. Aus der Eyrbyggja bietet sie c. 1, 1 bis c. 6, 4 (*þau áttu .III.*), c. 18, 3 (*þeira hann fór um vetrinn á Eyri*) bis c. 19, 18 (*æði regn at fregna. En þat*), c. 27, 5 (*ek taki þetta mál fyrir hendr þeim*) bis c. 29, 11 (*Þá bjó Þórir viðleggr í*), c. 45, 6 (*ok ferð mikla*) bis c. 54, 2 (*En et fyrsta kveld er menn kómu í sæti var*), c. 57, 11 (*at Óspakr hljóp á hvalinn hét hann á menn*) bis c. 62, 8 (*at fleiri menn ynni*), c. 63, 34 (*Þóroddr inni í rúmi sínu*) bis c. 65, 17, sowie den nur hier erhaltenen anhang über die familie des Snorri goði.

Ueber den wert dieser handschriften und ihr verhältnis zu einander hat Guðbr. Vigfússon im ganzen richtig geurteilt. Die A-klasse steht ohne frage dem original am nächsten und ihr bester vertreter, A^a, ist daher auch meiner ausgabe zu grunde gelegt. Freilich hat diese handschrift nicht überall das ursprüngliche bewahrt, und A^b, die ebenfalls unmittelbar

¹⁾ Dies behauptete Guðbr. Vigfússon (a. a. o.); aber c. 56, 8 (s. 203, 3. 4) lesen wir in B^b einen satz (*þat var—þings*), der in B^c durch nachlässigkeit des schreibers ausgelassen wurde. Ebenso wenig ist die angabe Vigfússons stichhaltig, dass der anfang von B^b aus einer hs. der C-klasse herrühre.

aus der Vatnshyrna geflossen ist, muss gebührend berücksichtigt werden¹⁾; A^c kommt weniger in betracht. Die klasse B ist als eine vielfach ändernde recensio zu bezeichnen, die jedoch, um die handschriften von A zu kontrollieren, sehr wertvolle dienste leistet. Es ergab sich nämlich von selbst die kritische regel (die natürlich nicht gedankenlos und mechanisch angewandt sein will), wenn A^a und A^b von einander abweichen, derjenigen handschrift zu folgen, die in dem betr. falle mit der lesung der B-klasse übereinstimmte. — C nimmt zwischen A und B eine mittelstellung ein; sie ist zwar der B-klasse am nächsten verwandt, hat jedoch häufig eine schwer erklärliche, aber ganz unzweifelhafte beeinflussung von A erlitten; dass sie eine mischhandschrift sei, indem sie am anfang und am schlusse mit A, in der mitte dagegen mit B zusammengehe, ist eine von den vielen leichtfertigen behauptungen Guðbr. Vigfússon's, die seine hastige arbeitsweise verschuldet hat.

§ 4. Ausgaben, übersetzungen, erläuterungsschriften.

Die editio princeps der Eyrbyggja saga ist die Kopenhagener quartausgabe von 1787, welche der Isländer Grímr Jónsson Thorkelin (1752—1829), damals ausserordentlicher professor an der universität, auf kosten Peter Ferd. Suhms erscheinen liess. Der isländische text dieser ausgabe, dem eine lateinische übersetzung gegenüber gedruckt ist, beruht auf Ásg. Jónsson's abschrift der Vatnshyrna (A^a), ist jedoch mehrfach nach anderen codices (darunter auch wertlosen papierhandschriften) emendiert; eine kritiklose auswahl von varianten fügte der herausgeber hinzu. Die umsetzung der vísur in die prosaische wortfolge und die übersetzung derselben wurde von Gunnar Pálsson besorgt, der angehängte Index rerum personarum et locorum von Jón Ólafsson frá Svefney angefertigt. Auf grund dieser ausgabe lieferte Walter Scott eine englische inhaltsangabe in den Illustrations of northern antiquities

¹⁾ Guðbr. Vigfússon hat A^a zweifellos überschätzt, und die einseitige bevorzugung dieser hs. hat ihn sogar einmal (c. 23, 4) dazu verführt, einen baren unsinn in den text zu setzen, obwol schon die Kopenhagener quartausgabe das richtige bot.

(1813) s. 475—513, wieder abgedruckt in den *Northern antiquities* von Percy Blackwell (1847) s. 517—540.

Die von Björn Breiðvíkingakappi handelnden abschnitte (c. 15, 4. 5; 22, 1; 29; 40, 2—18; 47; 64) veröffentlichte sodann C. C. Rafn in den *Antiquitates Americanae* (Havniae 1837, 4^o) s. 215—255, mit lateinischer und dänischer übersetzung; die bearbeitung der in diesen stücken vorkommenden strophen (nr. 24. 25. 27—31) hatte Sveinbj. Egilsson übernommen. Bald darauf wurde nahezu die hälfte der saga (c. 1 — 15, 3; 18, 1. 2; 24; 30—40, 2; 41—46; 48; 15, 4. 5; 22, 1; 29; 40, 2—18; 47; 64) mit dänischer übersetzung und ausführlichen anmerkungen im 1. bande von Grönlands historiske mindesmærker (Kbh. 1838) s. 494—786 durch Finn Magnusen in sehr unkritischer weise herausgegeben.

Die zweite vollständige ausgabe der saga, die 1864 zu Leipzig erschien, verdanken wir Guðbr. Vigfússon, dem bei der bearbeitung Theodor Möbius zur seite stand. Auch der text dieser ausgabe ist auf Aⁿ basiert, hier und da aber nach handschriften der andern beiden klassen, und zwar nicht immer glücklich, geändert. Die einleitung, welche über die handschriftliche überlieferung, über alter, stil und komposition der saga, sowie über die orthographischen eigentümlichkeiten der Vatnshyrna u. a. ausführlich sich verbreitet, ist noch immer wertvoll. Die angehängte zeittafel gibt die resultate der chronologischen untersuchungen in Guðbr. Vigfússons bekanntem aufsatz: Um tímatal í Íslendinga sögum (Safn til sögu Íslands I, 185—502). Ausserdem ist dem buche die „Prosaische wortfolge in den vísur“ nebst sehr knappen erläuterungen, ein namenregister und eine karte des Snæfellsnes beigegeben. Vgl. die eingehende besprechung Konr. Maurers in der *Germania* X (1865) s. 479—98.

Seitdem sind noch in Island selbst zwei kleine ausgaben erschienen, die eine (Akureyri 1882) von Þorleifr Jónsson besorgt, die andere (Reykj. 1895) von Valdimar Ásmundarson. Beide sind lediglich abdrücke des Vigfússonschen textes; nur in der erklärung der vísur haben beide herausgeber hier und da die neuere forschung berücksichtigt. — Die anfangscapitel der saga (c. 1—6, 1) hat Ferd. Holthausen in sein *Altisländisches lesebuch* (Weimar 1896) s. 62—66 aufgenommen.

Uebersetzt wurde die Eyrbyggja — von den den ausgaben des originals beigegebenen übersetzungen (s. oben) abgesehen — ins dänische von N. M. Petersen in dessen Historiske fortællinger om Islændernes færd hjemme og ude IV (Kbh. 1844) s. 133—220; 2. udg. III (Kbh. 1863) s. 3—98 (doch ist diese übersetzung stark gekürzt); ins schwedische von C. J. L. Lönnberg (Stockh. 1873; a. u. d. t.: Fornordiska sagor II); und ins englische von William Morris und Eiríkr Magnússon im 2. bande der Saga library (Lond. 1892). Die letztgenannte übersetzung enthält eine ausführliche einleitung, eine zeittafel, anmerkungen, genealogische tafeln, register und eine karte des schauplatzes der saga.

Die vorliegende ausgabe versucht auf grund der in § 3 genannten handschriften, welche sämtlich — bis auf AM. 450, 4^o — neu collationiert worden sind, einen text zu geben, der dem original möglichst nahe kommt. Die anmerkungen konnten, was den lexikalischen teil betrifft, auf ein geringes mass beschränkt werden, da das Altnordische glossar von Th. Möbius, zu dessen ergänzung sie bestimmt sind, den wortschatz der Eyrbyggja nahezu vollständig ausgezogen hat. Der so gewonnene raum machte es möglich, die realien etwas ausführlicher zu behandeln, als dies in den früheren bänden der Sagabibliothek geschehen ist. In juristischen fragen hatte ich mich des beirates meines verehrten kollegen Max Pappenheim zu erfreuen, auf den ich mich mehrfach unter nennung seines namens oder durch ein beigeetztes M. P. berufen habe, und dem ich hierdurch auch öffentlich meinen herzlichsten dank abstatte. Ein besonderer glücksfall war es, das gerade noch zur rechten zeit die abhandlung unseres würdigen altmeisters Konrad Maurer: „Zwei rechtsfälle aus der Eyrbyggja“ erschien (Sitzungsberichte der philos.-philol. und der histor. klasse der k. bayer. akad. der wissensch. 1896, s. 3—48), in der die beiden schwierigen rechtsgeschichtlichen probleme mit gewohnter klarheit und gründlichkeit erörtert wurden, sodass ich seinen ausführungen mich fast durchweg anschliessen konnte.

Die Arnamagnäische kommission in Kopenhagen gestattete es, dass ich mehrere von den ihrer obhut anvertrauten handschriften auf der hiesigen universitäts-bibliothek benutzen durfte, wofür ich ihr zu aufrichtigem danke verpflichtet bin.

Professor G. Cederschiöld in Gotenburg erbot sich freundschaftlichst eine korrektur zu lesen und hat, während er seines amtes waltete, gelegenheit gehabt, wertvolle beiträge zur berichtigung und ergänzung des kommentars zu liefern; dafür in treuer erkenntlichkeit ein herzliches: *Tack för god vakt!*

Kiel, august 1897.

Hugo Gering.

Berichtigungen und zusätze.

Zum text:

S. 57, z. 16 (str. 5, 7) ist wol zu lesen: *nip Hugens létom njóta.*

S. 60, z. 11 (str. 8, 8) ist die dróttkvætt-zeile um eine silbe zu lang, doch vermag ich den schaden nicht zu heilen. Die lesart von A^cC (*vnz, vndz*) ergäbe zwar einen metrisch korrekten vers, aber eine mangelhafte hending; auch scheint weder *unz* „donec“, noch *Unns* (gen. sg. von *Upr* = *Ópenn*) dem sinne zu genügen. *unnar benár runno* wäre dem sinne und dem metrum entsprechend, findet aber in der handschriftlichen überlieferung keine stütze.

S. 144, z. 19 (str. 27, 8) lies: *föþor.*

In den ersten bogen ist mehrfach statt *eða* die jüngere form *eðr*, welche die ältesten isländischen handschriften noch nicht kennen, stehen geblieben.

Zum kommentar:

S. 60 b, z. 10 v. o. lies: *benunnr.*

„ 73 b, „ 6 v. o. „ böses.

Eyrbyggja saga.

Ketill flatnefr und sein geschlecht.

I, 1. Ketill flatnefr hét einn ágætr hersir í Nóregi; hann **Eb. I.** var sonr Bjarnar bunu, Gríms sonar hersis ór Sogni. Ketill var kvángaðr; hann átti Yngvildi, dóttur Ketils veðrs, hersis af Raumaríki. Björn ok Helgi hétu synir þeira; en dótr þeira váru þær Auðr en djúpúðga, Þórunn hyrna ok Jórunn mannvitsbrekka. **2.** Björn, sonr Ketils, var fóstraðr austr á Jamta-

Cap. I. 1. *Ketill flatnefr*, über ihn und sein geschlecht vgl. besonders die Landnámabók II, 15—19 und Laxdæla c. 1—7.

2. *buna*, f., bedeutet wahrscheinl. „dick- oder klumpfuss“ („rudipes“ die Arnam. ausg.); nach Björn Halldórsson (I, 124 a) s. v. a. „ochsen- oder bärenfuss“, nach Guðbr. Vigfússon (Dict. 86 a) „jmd. dem die strümpfe herunter hängen, weil er keine strumpfbänder trägt“. Im norweg. (Aasen 89 b, Ross 72 a) bedeutet *b.* „beinknochen, einzelnes bein“, im plur. „gliedmassen“ (schenkel oder arme).

Sogn, küstenlandschaft im westl. Norwegen, zu beiden seiten des Sognefjord.

4. *Raumaríki*, heute *Romerike*, landschaft im s. des Mjösensees. Die Landnámabók (I, 11; II, 11; III, 12) und die von ihr abhängige Óláfs s. Tryggv. (Fms. I, 245) nennen statt dessen das benachbarte *Hringaríki*.

5. *Auðr*, so wird der name in den hss. gewöhnlich geschrieben; urspr. lautete er aber wol *Qðr* (so in den beiden codd. der Íslendingabók c. 2, 3), bestätigt durch den gen. sg. *Annar Frissbók* 50, 32.

djúpúðga (nicht *-auðga*) bedeutet „die tiefsinnige“, d. h. die weise. Vgl. Bugge zu Hyndl. 28, 5; zur form Noreen² § 233 ann. 2.

hyrna, „die gehörnte“ (nach einem hoch aufragenden kopfputz so benannt?).

5. 6. *mannvitsbrekka*, „weisheitsklippe“ (?), jmd. an dem die weisheit anderer scheitert und zu schanden wird, also bezeichnung einer aussergewöhnlich klugen („mulier prudens“ die Arnam. ausg.) oder schönen person; vgl. K. Maurer, Bekehr. I, 96, ann. 18. Denselben beinamen führte auch die Ástriðr Móðólfsdóttir (Landnámab. IV, 4. 11).

6. s. 2, 1. *Björn . . . var fóstraðr . . . á Jamtalandi*, es geschah im

Eb. I. landi með jarli þeim, er Kjallakr hét, vitr maðr ok ágætr; jarlinn átti son er Björn hét, en Gjaflaug hét dóttir hans. **3.** Þetta var í þann tíma, er Haraldr konungr enn hárfagri gekk til ríkis í Nóregi. Fyrir þeim ófriði flýðu margir goðgir
 5 menn óðul sín af Nóregi, sumir austr um Kjölu, sumir um haf vestr; þeir váru sumir, er heldu sik á vetrum í Suðreyjum eðr Orkneyjum, en um sumrum herjuðu þeir í Nóreg ok gerðu mikinn skaða í ríki Haralds konungs. **4.** Boendr kærðu þetta fyrir konungi ok báðu hann frelsa sik af þessum ófriði. Þá
 10 gerði Haraldr konungr þat ráð, at hann lét búa her vestr um haf, ok kvað Ketil flatnef skyldu höfðingja vera yfir þeim her. **5.** Ketill talðiz undan, en konungr kvað hann fara skyldu. Ok er Ketill sá, at konungr vill ráða, réz hann til ferðarinnar,

norden häufig, dass man einzelne von seinen kindern guten freunden zur erziehung übergab; namentlich wurden kinder von vornehmen gern ausserhalb des väterlichen hauses erzogen: derjenige, der sich dieser aufgabe unterzog wurde für minder angesehen erachtet, als derjenige, dessen kind er aufnahm (*sá er ógoðgari sem oðrum föstrar barn*, Fms. VI, 5; vgl. Fms. I, 16). Häufig erboten sich auch verwandte zur erziehung eines Kindes; s. z. b. unten c. 7. 7. Vgl. Weinhold, Altn. leben s. 285.

s. 1, 6. 1. *Jamtaland*, heute Jemtland, schwedische landschaft, ö. von Þrándheimr, von Norwegen aus kolonisiert und ehemals zu diesem reiche gehörig; s. zu Egils s. c. 4, 14.

1. *Kjallakr*, seine kinder Björn und Gjaflaug werden auch in der Landnáma (II, 11. 19) erwähnt, letztere auch noch in der Laxdœla c. 3. Björn führt in der Landn. den beinamen *enn sterki*.

5. *Kjölu*, nom. *Kilir* (zuweilen auch sg. *Kjölr*: c. 2, 1), die gebirgskette, welche, von Finnmarken bis

zum Fæmunsö sich erstreckend, zuerst die grenze zwischen Norwegen und Russland, dann zwischen Norwegen u. Schweden bildet, zugleich wasserscheide zwischen dem eismeer und atlant. ocean einerseits und dem bottnischen meerbusen andererseits.

6. *Suðreyjar*, die Hebriden.

12. *talðiz undan*, „suchte sich freizureden, machte ausflüchte“; vgl. unten c. 27, 11: *hér er nú þat höfuð . . . er eigi mundi undan teljaz at mæla eptir þik*; Grettis s. 79, 31: *bóndi vildi leita láta eptir sauðamanni, en tíðamenn tölduz undan*; Grœnlend. þátrr c. 3 (Storm 56, 13 f.): *Leifr bað foður sinn Eirík at hann mundi enn fyrir vera forinni*; *Eiríkr talðiz heldr undan*; Jómsvik. c. 22 (Fms. XI, 69, 1): *hann telz nú undan um forina á alla vega*; Hemings þátrr c. 2 (Flat. III, 401, 25): *undan vilda ek teljaz at þér þægið at mér veizluna*. — Von der expedition, die Haraldr hárfagri unter Ketill aussandte, berichtet auch die Landnáma (I, 11). Die darstellung der Laxdœla (c. 2 f.), der zufolge Ketill freiwillig Norwegen verliess, um sich der

ok hafði með sér konu sína ok börn, þau sem þar váru. **6.** En **Eb. I.** er Ketill kom vestr um haf, átti hann þar nokkurar orrostur, ok hafði jafnan sigr. Hann lagði undir sik Suðreyjar ok gerðiz höfðingi yfir; sættiz hann þá við ena stærstu höfðingja fyrir vestan haf, ok batt við þá tengðir, en sendi austr apr 5 herinn. **7.** Ok er þeir kómu á fund Haralds konungs, sögðu þeir, at Ketill flatnefr var höfðingi í Suðreyjum, en eigi sögðuz þeir vita, at hann drægi Haraldi konungi ríki fyrir vestan haf. En er konungr spyrr þetta, þá tekr hann undir sik eignir þær, er Ketill átti í Nóregi. **8.** Ketill flatnefr gipti Auði, dóttur 10 sína, Óláfi hvíta, er þá var mestr herkonungr fyrir vestan haf; hann var sonr Ingjalds Helgasonar, en móðir Ingjalds var Þóra, dóttir Sigurðar orms í auga, Ragnars sonar loðbrókar. Þórunni

zwingherrschaft Haralds zu entziehen, dürfte demnach unrichtig sein (vgl. jedoch Munch, *Det norske folks hist.* I, 1, 505). Ueber die späteren schicksale des Ketill erfahren wir nichts; nur ergibt sich aus einer stelle der *Laxdœla* (c. 4), dass er bereits gestorben war, als sein enkel Þorsteinn rauði durch verrätereí in Schottland den tod fand.

1. þau—váru, „die zu hause waren“, d. h. alle mit ausnahme des Björn; s. unten c. 2.

7. 8. eigi sögðuz . . . vita, „negaverunt se . . . scire“.

8. at hann drægi Haraldi . . . ríki, „dass er H. die herrschaft zu bringe, d. i. für H. erwerbe“.

11. Óláfi hvíta, der um die mitte des 9. jahrhunderts Dublin eroberte und sich zum könige aufwarf, aber nach einer reihe von jahren in einer schlacht umkam. Die *Landnáma* (II, 15) führt seinen stammbaum noch drei generationen höher hinauf, bis zu dem uppländischen könige Hálf-danr hvítbeinn aus dem geschlechte der Ynglinge; die *Íslendingabók* (Anh. II) sogar bis zu dem mythischen ahnherrn Yngvi. Dass diese islän-

dischen genealogien unhistorisch sind, da ihnen glaubwürdige irische quellen widersprechen, und sogar die erzählung von Óláfs verheiratung mit Auðr als erfindung zu gelten hat, ist erwiesen; vgl. Steenstrup, *Normannerne II* (Kbh. 1878) s. 120 f., 374 f.; G. Storm, *Krit. bidrag til vikingetidens historie* (Krist. 1878) s. 119 fg. Die angabe der *Laxdœla* (c. 1) und der *Fóstbrœdra* s. (c. 2), dass O. aus dem dänischen königstamme entsprossen sei, beruht auf einer verwechslung.

13. *Ragnarr loðbrók*, ein dänischer heerkönig um die mitte des 9. jhs., von dessen taten die geschichte sehr wenig, die sage desto mehr zu erzählen weiss (hauptquellen der Ragnarssage sind das 9. buch des *Saxo grammaticus* und die isländische *Ragnars saga loðbrókar*). Nach dieser sage beherrschte R. nicht nur die drei nordischen reiche, sondern eroberte auch theile von England, Irland und Russland. Schliesslich nahm ihn der englische könig Ella gefangen und liess ihn von schlangen zerfleischen; der tod des vaters wurde jedoch von Ragnars söhnen

Eb. I. II. hyrnu gipti hann Helga enum magra, syni Eyvindar austmanns ok Rafurtu, dóttur Kjarvals Írakonungs.

Björn Ketilsson, von Haraldr hárfagri geächtet, findet aufnahme in Mostr.

II, 1. Björn, sonr Ketils flatnefs, var á Jamtalandi þar til er Kjallakr jarl andaðiz; hann fekk Gjafaugar, dóttur jarls, ok fór síðan austan um Kjöl, fyrst til Þrándheims, ok síðan suðr um land ok tók undir sik eignir þær, er faðir hans hafði átt; rak í braut ármenn þá, er Haraldr konungr hafði yfir sett. **2.** Haraldr konungr var þá í Víkinni, er hann spurði þetta, ok fór þá et efra norðr til Þrándheims; ok er hann kom í Þránd-

Björn und Sigurðr ormr í auga grausam gerächt. Aus Ragnars geschlecht soll nach einer unglaubwürdigen überlieferung auch könig Haraldr hárfagri entsprossen sein, wie auch mehrere isländische familien — so die des Óláfr hvíti — derselben abstammung sich rühmten. Ein später auswuchs der sage ist die erzählung, dass Áslaug, die zweite gemahlin Ragnars, eine tochter des Sigurðr Fáfnisbani und der Brynhildr gewesen sei. — Den beinamen *loðbrók* (d. i. „zottelhose“) erhielt R. der sage nach wegen der kleidung, die er sich anfertigen liess, um den kampf mit einem drachen zu bestehen, durch dessen erlegung er die hand seiner ersten gattin Þóra erlangte.

1. *Eyvindr austmaðr*, aus göt-ländischem geschlecht, soll von Norwegen aus (wohin sein vater Björn wegen brandstiftung und mordes hatte flüchten müssen) nach Irland sich begeben und dort mit der tochter des königs Kjarvalr sich vermählt haben. Sein sohn *Helgi magri* wanderte nach Island aus,

liess sich zu Kristnes (am l. ufer der Eyjafjarðará, s. von Akreyri) nieder und wurde der stammvater des blühenden geschlechtes der Eyfirðingar. Vgl. besonders Landn. III, c. 12; Svarfdæla c. 12. 13 (Isl. fornsögur III, 33 ff.); Laxd. c. 3. 4; Grettis s. c. 3—8.

2. *Kjarvalr*, soll nach Landn. I, 1 in Dublin geherrscht haben. Auch andere isländische familien, z. b. die des aus der Njála bekannten Gunnarr von Hlíðarendi, leiteten ihren ursprung von ihm her.

Cap. II. 5. *Þrándheimr*, die landschaft um das heutige Drontheim, das im altertum *Niðaróss* hiess.

7. *ármenn*, „vögte“, „verwalter“ der königlichen güter; über ihre befugnisse und pflichten s. Konr. Maures abhandlung: Die ármenn des altnorweg. rechtes (Sitzungsber. der Münchener akad., philos.-hist. kl. 1879, s. 49 ff.).

8. *Vík*, die landschaften um den Christianiafjord.

9. *et efra*, „auf dem oberen, d. h. dem landwege“; opp. *et ýtra*, „der äussere weg“ (längs der küste).

heim, stefndi hann VIII fylkja þing, ok á því þingi gerði hann **Eb. II.** Björn Ketilsson útlaga af Nóregi, gerði hann dræpan ok tiltekjan hvar sem hann væri fundinn. 3. Eptir þetta sendi hann Hauk hábrók ok aðra kappa sína, at drepa hann, ef þeir fyndi hann. En er þeir kómu suðr um Staði, urðu vinir 5 Bjarnar við varir ferð þeira ok gerðu honum njósni. Björn hljóp þá á skútu eina, er hann átti, með skuldalið sitt ok lausafé, ok fór undan suðr með landi, þvíat þá var vetrarmegn, ok treystiz hann eigi á haf at halda. 4. Björn fór þar til, er hann kom í ey þá, er Mostr heitir, ok liggir fyrir Sunnhörðalandi, ok þar tók við honum sá maðr, er Hrólfr hét, Örnólfs 10 sonr fiskreka; þar var Björn um vetrinn á laun. Konungsmenn hurfu aptr, þá er þeir höfðu skipat eignir Bjarnar, ok setta menn yfir.

1. VIII fylkja þing, das oft erwähnte thing der 8 thröndischen gæue (s. zu Egils saga c. 3, 4), die zusammen das *Frostuþing* bildeten (so benannt von der versamlungsstätte auf der halbinsel Frosta bei Drontheim).

4. *Haukr hábrók*, ein vertrauter gefolgsmann könig Haralds, dessen sich dieser öfter bei schwierigen unternehmungen bediente. Haukr war z. b. derjenige, der Haralds sohn Hákon dem könige Æðelstan von England überbrachte (Haralds s. hárf. c. 42). Ueber die reisen Hauks nach Russland und Schweden s. Flat. I, 577 ff. Den beinamen *hábrók* („hochgebundene hosen tragend“) empfieng er infolge einer äusserung des königs Haraldr, s. ebenda I, 578.

5. *Staðir*, pl. (daneben auch *Staðr*, sg.), vorgebirge auf der halbinsel Statland, sw. von Aalesund (heute *Stat*).

5. 6. *urðu . . . við varir ferð þeira*, für *urðu varir við ferð þeira*; die präposition steht öfter nicht un-

mittelbar vor dem regierten objekt, sondern vor dem verbalen oder adjektivischen prädiikat, z. b. unten c. 10, 6: *helgi sem hann vill á leggja þingit*; c. 15, 2: *óvinir hans þóttuz heldr kulda af kenna ráðum hans*; ferner c. 32, 14; 40, 11; 42, 7; 43, 2; 46, 5; 55, 1; Egils s. 56, 46: *Asgerðr var til komin arfsins*; 71, 2: *þegar af fór veginum*; Laxd. 14, 20: *er ekki af sagt hans ferð*; 52, 4: *hermði hann opt eptir, hverneg hann hafði við orðit áverkann*; Vqls. s. s. 166, 4 (Bugge): *illt eitt mun af standa þessi ætt* usw. Vgl. Bugge, Rökstenen og Fonnaas-spænden (1888) s. 15.

10. *Mostr*, heute Bömmelö, vor dem ausgange des Hardangerfjord; den alten namen bewahrt noch die auf der insel belegene ortschaft *Mosterhavn*.

10. 11. *Sunnhörðaland*, heute Sündhordland, die landschaft zwischen dem Hardanger- und Aakrefjord.

11. *Hrólfr*, s. zu c. 3, 1. Ueber seinen vater Örnólfr ist nichts näheres bekannt; seinen namen erwähnen nur Landn. (II, 12) und Njala (114, 7).

Eb. III.

Björn Ketilsson wird von Þórólfr Mostrarskegg nach den Hebriden geschafft.

- III, 1. Hrólfr var hofðingi mikill, ok enn mesti rausnar-
maðr; hann varðveitti þar í eyjunni Þórshof, ok var mikill vinr
Þórs, ok af því var hann Þórólfr kallaðr; hann var mikill
maðr ok sterkr, friðr sýnum, ok hafði skegg mikit; því var
5 hann kallaðr Mostrarskegg; hann var gøfgastr maðr í eyjunni.
2. Um várit fekk Þórólfr Birni langskip gott ok skipat góðum
drengjum, ok fekk Hallstein, son sinn, til fylgðar við hann,
ok heldu þeir vestr um haf á vit frænda Bjarnar. 3. En er
Haraldr konungur spurði, at Þórólfr Mostrarskegg hafði haldit
10 Björn Ketilsson, útлага hans, þá gerði hann menn til hans, ok
boðaði honum af lönðum, ok bað hann fara útlagan sem Björn,
vin hans, nema hann komi á konungs fund ok leggi allt sitt
mál á hans vald. 4. Dat var X vetrum síðarr en Ingólfr

Cap. III. 2. Þórshof, s. unten zu c. 4, 6 ff.

2. 3. var mikill vinr Þórs, Þórr, der altgermanische gewittergott (ahd. *Donar*) war urspr. der höchste und am meisten verehrte gott der Norweger, bis von süden her der kultus des *Óðinn* (ahd. *Wotan*) eindrang, dem dann (wenigstens in den kreisen der vornehmeren) die oberste stelle eingeräumt ward. Bei den bauern Norwegens (und Islands) hat Þórr jedoch bis zur einföhrung des christentums sein altes ansehen behauptet. Vgl. unten zu c. 4, 1. 2; 7, 6; 10, 8.

3. Þórólfr Mostrarskegg war unter den männern, die an der kolonisation Islands sich beteiligten, einer der angesehensten (Landnám. II, 33). Wesentlich dasselbe, was hier (c. 2 bis 4) von ihm erzählt wird, berichtet auch die Landnámabók (II, 12), wenn auch weniger ausführlich (s. die einleitung § 2). In anderen isländ. quellen (Islendingabók, Gullþóris saga, Njála, Gísla saga) wird

er nur gelegentlich erwähnt. Sein tod erfolgte nach den isländ. annalen im jahre 918. — Der name wäre nach der Eb. aus *Þór-hrólfr* entstanden; da *Hrólfr* aus *Hrób-úlfr* zusammengezogen ist, hätten wir in *Þórólfr* das seltene beispiel eines dekomponierten eigennamens; aber wahrsch. ist die angabe irrig und *-ólfr* einfach = *-úlfr*. — Ein anderer *Þórólfr Mostrarskegg* begegnet im 11. jahrhundert als lehnsman des königs Haraldr harðráði (Fms. VI, 324 ff.).

7. *Hallsteinn* war wie sein vater ein eifriger verehrer des Þórr, dem er, nachdem er in Island sich niedergelassen hatte (s. unten c. 6, 2), einen tempel errichtete. Vgl. über ihn besonders Landn. II, c. 23 und Gullþóris saga c. 1. 2. 7—9. 17.

8. *á vit frænda Bjarnar*, s. c. 5, 1.

12. 13. *ok leggi — á hans vald*, „wenn er nicht seine ganze sache der entscheidung des königs überliesse“, d. h. auf gnade und ungnade sich unterwerfe.

Arnarson hafði farit at byggja Ísland, ok var sú ferð allfræg **Eb. III.**
 orðin, því at þeir menn, er kómu af Íslandi, sögðu þar góða **IV.**
 landakosti.

Þórólfr Mostrarskegg wandert nach Island aus und lässt sich auf der
 halbinsel Þórsnes nieder.

IV, 1. Þórólfr Mostrarskegg fekk at blóti miklu, ok gekk
 til fréttar vid Þór, ástvin sinn, hvárt hann skyldi sættaz við **5**
 konung eða fara af landi brott ok leita sér annarra forlaga;
 en fréttin vísaði Þórólfi til Íslands. Ok eptir þat fekk hann
 sér mikit hafskip, ok bjó þat til Íslandsferðar, ok hafði með
 sér skuldalið sitt ok búferli. Margir vinir hans réðuz til ferðar
 með honum. **2.** Hann tók ofan hofit, ok hafði með sér flesta **10**

s. 6, 13. 1. *Ingólfr Arnarson*, der erste norwegische ansiedler auf Island (vorher hatten bereits keltische anachoreten dort gehaust). Nachdem er mit seinem pfegebruder Leifr Hróðmarsson das land, das kurz vorher den nordleuten bekannt geworden war, aufgesucht und besichtigt hatte, kehrte er noch einmal nach Norwegen zurück, um die übersiedlung vorzubereiten. Diese erfolgte im jahre 874; I. liess sich in der Reykjarvik (wo jetzt der hauptort der insel liegt) nieder, worauf seinem beispiele viele norwegische familien folgten. Vgl. *Íslendingabók* c. 1, 2; *Landn. I*, c. 3 bis 9; *Flóamanna* s. c. 2 (*Fornögur* s. 120 f.).

1. *var sú ferð allfræg orðin* usw., vgl. *Egils* s. c. 23, 6: *var monnum þá alltiðrett um þá ferð, sögðu menn þar vera allgóða landkosti*; ebda c. 25, 22: *þótti þeim (Kveldúlfi ok Skallagrími) þat fjösiligt, at leita til Íslands, þvíat þá var sagt þar vel frá landkostum*. — Die ersten entdeckter Islands hatten von der schönheit und fruchtbarkeit der insel

übertriebene schilderungen gemacht, besonders Þórólfr Þorsteinsson, der erzählt hatte, dass dort von jedem halme butter triefe (*Landn. I*, 2).

Cap. IV. 4. *Þórólfr . . . fekk at blóti* usw., ganz ähnliches berichtet die *Landnáma* (I, 5) von Ingólfr Arnarson: *Þenna vetr fekk Ingólfr at blóti miklu ok leitaði sér heilla um forlög sín . . . Fréttin vísaði Ingólfi til Íslands. Eptir þat bjó sitt skip hvárr þeira mága til Íslandsferðar*. Vgl. auch *Landn. III*, 12. — Ueber die einholung von orakelsprüchen (*ganga til fréttar*) seitens der heidnischen Skandinavier s. Konr. Maurer, *Bekehrung II*, 131 ff.

6. *leita—forlaga*, „anderwärts sein glück suchen“.

10. *Hann tók ofan hofit* usw., vgl. *Landn. IV*, 6: *Þórhadhr enn gamli var hofgoði i Þrændheimi á Mæri; hann fjystiz til Íslands ok tók áðr ofan hofit ok hafði með sér hofsmoldina ok súlurnar*. Vgl. Konr. Maurer, *Beiträge zur rechtsgesch. d. german. nordens* (München 1852) s. 61 f.

Eb. IV. við, þá er þar höfðu í verit, ok svá moldina undan stalleinum, þar er Þórr hafði á setit. Síðan sigldi Þórólfr í haf, ok byrjaði honum vel, ok fann landit, ok sigldi fyrir sunnan, vestr um Reykjanes. Þá fell byrrinn, ok sá þeir, at skarz í
 5 landit inn firðir stórir. **3.** Þórólfr kastaði þá fyrir borð ǫndvegissúlum sínum, þeim er staðit höfðu í hofinu; þar var Þórr skorinn á annarri. Hann mælti svá fyrir, at hann skyldi þar byggja á Íslandi, sem Þórr léti þær á land koma. En þegar þær hóf frá skipinu, sveif þeim til ens vestra fjarðarins, ok
 10 þótti þeim fara eigi vánum seinna. **4.** Eptir þat kom hafgula; sigldu þeir þá vestr fyrir Snæfellsnes ok inn á fjörðinn. Þeir sjá, at fjörðrinn er ákaffiga breiðr ok langr, ok mjök stórfjöllótt hvarumtveggja megin. Þórólfr gaf nafn firðinum ok kallaði Breiðafjörð. Hann tók land fyrir sunnan fjörðinn, nær
 15 miðjum, ok lagði skipit á vág þann, er þeir kǫlluðu Hofsvág

1. *stalleinum*, s. unten zu § 7.

3. *fyrir sunnan*, „an der südlichsten entlang“.

4. *Reykjanes*, das südwestlichste vorgebirge von Island, darauf das einzige leuchtfeuer der inself (1878 entzündet).

skarz, wenn das präd. verbum vorausgeht, steht es öfter im sing., wenn auch das subj. ein plur. ist; z. b. Sn. E. I, 376, 5: *í þann tíma fannz í Danmörk kvernsteinar tveir*; Helg. Hund. I, 51, 3: *er í Sogn út sjáu þúsundir* (Bugge, Fkv. 413 b).

5. *firðir stórir*, die beiden grossen einbuchtungen der westküste: Faxafjörðr und Breiðifjörðr.

5. 6. *Þórólfr . . . ǫndvegissúlum*, das auswerfen der hochsitzpfeiler oder der bettpfosten (*setstokkar*) war ein ganz allgemeiner brauch bei den nach Island auswandernden Norwegern; schon der erste besiedler der inself, Ingólfr Arnarson, übte ihn (Landn. I, 6) und dasselbe berichtet diese quelle von Loðmundr gamli (IV, 5), Þórðr skeggi (IV, 7), Hrollaugr Rǫgnvaldsson (IV, 9) und Hásteinn Atlason (V,

9). Vgl. ferner Flóamanna saga c. 4 (Fornsögur s. 123); Laxd. c. 5, 9. Von Hreiðarr Ófeigsson wird berichtet, dass er die sitte, weil sie alltäglich (*ómerkiligt*) geworden war, nicht mitmachen wollte, sondern lieber zu Þórr betete, damit dieser ihm die künftige wohnstätte anweise (Landn. III, 7). Statt der hochsitzpfeiler ward nach seinem letzten wunsche der sarg des auf der reise verstorbenen Kveldúlfur von seinen gefährten über bord geworfen, und sein sohn Skallagrímur siedelte sich an der stelle an, wo die leiche ans land trieb (Egils saga 27, 16 f.; Landn. I, 18).

9. *til ens vestra fjarðarins*, d. h. in den Breiðifjörðr, s. § 4.

10. *þótti — seinna*, „es (das fortreiben der pfeiler) schien ihnen rascher von statten zu gehen, als man erwarten konnte“.

11. *Snæfellsnes*, die weit ins meer vorspringende grosse halbinsel, welche den Faxafjörðr vom Breiðifjörðr trennt.

15. *Hofsvágr*, bucht an der nordküste des Snæfellsnes.

síðan. 5. Eptir þat kǫnnuðu þeir landit, ok fundu á nesi **Eb. IV.** framanverðu, er var fyrir norðan váginn, at Þórr var á land kominn með súlurnar. Þat var síðan kallat Þórsnes. Eptir þat fór Þórólfr eldi um landnám sitt, utan frá Stafá ok inn til þeirar ár, er hann kallaði Þórsá, ok bygði þar skipverjum 5 sínum.

Der tempelbau des Þórólfr.

6. Hann setti bæ mikinn við Hofsvág, er hann kallaði á Hofsstöðum; þar lét hann reisa hof, ok var þat mikit hús; váru dyrr á hliðvegginum ok nær öðrum endanum; þar fyrir

1. 2. á nesi framanverðu, an einem weiter vorwärts (d. h. näher an der offenen see) liegenden vorgebirge.

3. Þórsnes, diese kleine halbinsel hängt mit dem Snæfellsnes nur durch eine sehr schmale landenge zusammen, die im w. vom Hofsvágr, im o. vom Vigráfjörðr (heute Saurafjörðr genannt), einem ausläufer des Álptafjörðr, bespült wird.

4. fór . . . eldi um landnám sitt, „er umfuhr die grenzen des von ihm ausgewählten landstriches mit feuer“, um so in feierlicher weise besitz davon zu ergreifen. Vgl. über diese sitte K. Maurers Beiträge z. rechtsgeschichte des german. nordens s. 56 ff.

utan bezeichnet die richtung vom meere her, inn die richtung nach dem lande hin, beide wörter zusammen also hier die richtung von w. nach o. Die entgegengesetzte richtung bezeichnen innan (vom lande her) und út (nach dem meere hin).

4. 5. Stafá und Þórsá, zwei kleine flüsse, von denen der erste in den Hofsvágr, der zweite in den Álptafjörðr mündet.

7. 8. á Hofsstöðum, vgl. zu Egils s. 7, 13. Hofstaðir liegt auf dem nördl. ufer des Hofsvágr, nicht weit von dem inneren ende desselben.

8. hof, über die isländischen tempel vgl. besonders Sigurður Vigfússon's aufsatz 'Um hof og blótsiðu í fornöld' in der Árbók hins islenzka fornleifafélags 1880—81, s. 79—98 und 1882, s. 3—46, wo auch die resultate neuerer ausgrabungen verwertetsind, sowie E. Mogk im Grundr. d. germ. philol. I, 1130 ff.

mikit hús, eine massangabe über einen isländischen tempel findet sich in der Kjalnesinga saga c. 2 (Íslend. sögur II [1847], s. 402); hiernach war der tempel auf Kjalarnes 100 fuss lang und 60 fuss breit. Von den neuerdings ausgegrabenen tempelruinen hat die zu Þyrill im Borgarfjörðr eine länge von 57 dän. fuss (17,9 m) und eine breite von 17 fuss (5,3 m), die zu Lundr im Syðri Reykjadalr eine länge von 72 fuss (22,6 m) und eine breite von 25 fuss (7,8 m), die zu Ljárskógar in der Dalasýsla eine länge von 88 fuss (27,6 m) und eine breite von 51 fuss (16 m), die zu Hrútsstaðir in demselben bezirk eine länge von 60 fuss (18,8 m) und eine breite von 20 fuss (6,2 m), die auf Freysnes in der Suðrmúlasýsla eine länge von 96 fuss (30,1 m) und eine breite von 23 fuss (7,2 m).

9. dyrr, gewöhnlich hatte der hauptraum des tempels nur einen

Eb. IV. innan stóðu ǫndvegissúlurnar, ok váru þar í naglar; þeir hétu reginnaglar. Þar fyrir innan var friðstaðr mikill. 7. Innar af hofinu var hús í þá líking sem nú er songhús í kirkjum, ok stóð þar stalli á miðju gólfinu sem altari, ok lá þar á hringr 5 einn mótlauß, tvítøgeyringr, ok skyldi þar at sverja eiða alla.

eingang, der entweder an einer der langseiten (so zu Þyrill und Ljárskógar) oder in der mitte der giebelwand (so zu Lundr und Hrútsstaðir) sich befand. Ebenso hatte das *afhús* (s. u.) nur eine tür, die gewöhnlich auch an der einen langseite des gebäudes lag.

1. *ǫndvegissúlurnar*, die aus Norwegen mitgebrachten, die auch hier natürlich wieder den hochsitz des tempelbesitzers zierten.

2. *reginnaglar*, die „götternägel“; über ihre bestimmung ist nichts näheres bekannt. Wahrscheinlich dienten sie nur zum schmucke der hochsitzpfeiler.

friðstaðr, daher durfte man den tempel nur unbewaffnet betreten und der verletzer des tempelfriedens ward geächtet (*vargr í véum*).

Innar, d. h. an dem giebel, der von dem eingange des haupttraumes weiter entfernt war.

3. *hús*, das sogen. *afhús* (unten § 8), auch *godastúka* genannt. Es war kein besonderes gebäude, sondern nur ein nebenraum, stets an dem einen giebelende belegen und mindestens $\frac{1}{3}$ des gesamten tempels umfassend. Von dem hauptsale, der zur abhaltung der opferschmäuse diente, war das *afhús* durch ein quer durch das ganze gebäude gehendes podium geschieden, den sogen. *stalli* (z. 4), nicht durch eine querwand, wie irrthümlicherweise behauptet ist. Der

anblick der im *afhús* stehenden götterbilder durfte der versammelten gemeinde natürlich nicht entzogen werden, auch wurde diese aus dem *hlaubolli* (§ 8), der auf dem *stalli* seinen festen platz hatte, mit opferblut besprengt.

4. *í þá líking—kirkjum*, wie der chor in den romanischen kirchen, so war auch die hinterwand des *afhús* (die zugleich eine giebelwand des ganzen tempels bildete) gewöhnlich bogenförmig gebaut.

4. *á miðju gólfinu*, dies stimmt nicht zu den resultaten der ausgrabungen: wahrscheinlich hat der verf. bei seiner schilderung des tempels zu sehr die einrichtung der christlichen kirchen zum muster genommen.

hringr, einige hss. geben auch das metall (gold oder silber) an, aus dem der ring gefertigt war; wahrscheinl. ist die zweite angabe richtig, vgl. Kjalnes. s. c. 2 (Ísl. sög. II [1847], s. 403). C. 16, 8 wird der ring nach dem platze, auf dem er zu liegen pflegte, *stallahringr* genannt. — Die anwendung eines solchen eidringes ist auch bei den Goten nachgewiesen; s. K. Müllenhoff in Haupts zs. 17, 428 f.

5. *mótlauß*, der ring war also an einer stelle offen; er war daher wol aus einem dicken silberdraht zusammengebogen, dessen enden nicht zusammengeschmolzen waren.

tvítøgeyringr, „20 aurar von gewicht“; der *eyrir* (= $\frac{1}{8}$ *mörk*) wog

Dann hring skyldi hofgoði hafa á hendi sér til allra mann- **Eb. IV.**
funda. 8. Á stallanum skyldi ok standa hlautbolli, ok þar í
hlautteinn sem stökkull væri, ok skyldi þar stökkva með ór
bollanum blóði því, er hlaut var kallat; þat var þesskonar
blóð, er sœfð váru þau kvikendi, er goðunum var fórnat. Um 5
hverfis stallann var goðunum skipat í afhúsinu. 9. Til hofsins
skyldu allir menn tolla gjalda, ok vera skyldir hofgoðanum
til allra ferða, sem nú eru þingmenn hofðingjum, en goði
skyldi hofi upp halda af sjálfs síns kostnaði, svá at eigi rénaði,
ok hafa inni blótveizlur. 10

etwa 26,9 gr, mithin war der ring
538 gr schwer. Vgl. C. Holmboe in
den Forhandlinger i videnskabs-
selskabet i Christiania 1863, s. 170 ff.

1. *hofgoði*, ist seiner bedeutung
nach von *goði* nicht verschieden;
dieses wort (got. *gudja*) bedeutet
eigentl. priester, auf Island aber
war das priesteramt stets in den
händen des tempelbesitzers, der zu-
gleich eine politische macht besass,
da die mitglieder der tempel-
gemeinde ihm zum gehorsam ver-
pflichtet waren (z. 7 f.). Vgl. K.
Maurer, Island s. 38 ff.

1. 2. *til allra mannfunda*, d. h. zu
den thingversammlungen.

2. *hlautbolli*, nach Kjalnes. s. c. 2
war dieses gefäss aus kupfer.

3. *stökkva*, nämlich auf das im
tempel versammelte volk, vgl. Hkr.,
Hákonar s. góða, c. 16. Ausserdem
ward das blut dazu verwandt, um
die wände des tempels und den
stalli zu bestreichen.

4. 5. *þat var* — *kvikendi*, „das war
solches (zu der zeit gewonnenes)
blut, wenn die tiere geschlachtet
wurden.“

5. 6. *Umhverfis stallann*, richtiger
wol hinter dem *st.* Die gütter-
bilder standen auf postamenten, die

ebenfalls *stallar* genannt wurden
(Hkr., Ól. s. Tryggv. c. 76; Fms. II,
154. 163; Flat. I, 401) oder auf einem
gemeinsamen *stallr* (Ísl. sög. I [1843],
s. 336).

7. *tolla*, die sogen. *hoftollar*, von
denen nach einer angabe der jüngeren
Melabók (Ísl. sög. I [1843], 334) die
kosten der opferschmäuse (*blót-
veizlur*, z. 10) bestritten wurden.
Vgl. K. Maurer, Bekehr. II, 209 ff.

8. *til allra ferða*, namentl. zu den
thingversammlungen, wo es oft not-
wendig war mit zahlreicher gefolg-
schaft zu erscheinen, wenn man
einen prozess durchführen oder
hintertreiben wollte.

sem nú — *hofðingjum*, nach der
einführung des christentums be-
hielten die alten godenfamilien ihre
politischen rechte. Ihr amt (*goð-
orð*), das, weil es ursprüngl. an den
besitz eines tempels gebunden war,
sich vererbte (auch wie jedes andere
vermögensobjekt veräussert werden
konnte), bewahrte sogar den alten
namen. Die *hofðingjar* sind also
die rechtsnachfolger (und meistens
auch die descendanten) der alten
goden, die übrigens auch wol schon
vor der einführung des christentums
hofðingjar oder *heraðshofðingjar*
genannt sein mögen.

Eb. IV.

Einrichtung des Þórsnessþing.

10. Þórólfr kallaði Þórsnes milli Vigrafjarðar ok Hofsvágs. Í því nesi stendr eitt fjall: á því fjalli hafði Þórólfr svá mikinn átrúnað, at þangat skyldi engi maðr óþveginn líta, ok engu skyldi tortíma í fjallinu, hvárki fé né mǫnnum, nema sjálft 5 gengi í brott. Þat fjall kallaði hann Helgafell, ok trúði, at hann mundi þangat fara þá er hann dæi, ok allir á nesinu hans frændr. 11. Þar sem Þórr hafði á land komit, á tanganum nessins, lét hann hafa dóma alla, ok setti þar heraðsþing; þar var ok svá mikill helgistaðr, at hann vildi með engu móti 10 láta saurga vǫllinn, hvárki í heiptarblóði, ok eigi skyldi þar álfrek ganga, ok var haft til þess sker eitt, er Dritsker var

1. milli Vigrafjarðar ok Hofsvágs, s. oben zu § 4. 5.

3—5. engu skyldi tortíma usw., vgl. Friðþj. saga c. 1 (Fas. II, 63): þar [í Baldrshaga] var svá mikit vandlæti gort af heidnum mǫnnum, at þar skyldi engu grand gera, hvárki fé né mǫnnum.

4. sjálft, näml. das vieh.

5. Helgafell, ein ungefähr in der mitte der halbinsel belegener basaltkegel, von dem sich eine prächtige aussicht über das land und den fjord mit seinen inseln eröffnet (Kålund I, 438 f.). Þórólfs sohn Þorsteinn verlegte später seinen wohnsitz in die nähe dieses berges (c. 11, 1).

5. 6. trúði—dæi, dieser aberglaube wird auch von andern Isländern aus der heidenzeit mehrfach berichtet; s. unten c. 11, 4 und K. Maurer, Bekehr. I, 94, anm. 12; Zeitschr. des vereins f. volksk. IV, 267 f.

7. á tanganum, dieser tangi ist wahrscheinl. das heutige Haugsnes, eine kleine halbinsel am r. ufer des Hofsvágr. S. Sigurður Vigfússon in der Árbók hins islenska fornleifafélags 1882, s. 93 ff., wo auch eine

kleine kartenskizze der lokalität gegeben ist.

8. heraðsþing, so hießen die thingversammlungen der norwegischen gauë (herøð, sg. herað), und es hat nichts auffälliges, dass ein norwegischer kolonist wie Þórólfr, der wahrscheinl. in Norwegen selber der vorsteher eines herað, also ein hersir, gewesen war, diese bezeichnung für das von ihm eingerichtete thing, das natürlich nur für die angehörigen seines eigenen godordð kompetent war, beibehielt. Vgl. K. Maurer, Beitr. s. 132.

11. álfrek, soll nach der gewöhnl. erklärung „vertreibung der elben“ bedeuten, und dies hat nichts unwahrscheinliches, da der volksglaube, dass die elben den geruch der exkrementen scheuen, ausdrücklich bezeugt ist. Wenig glaublich ist die deutung von Eiríkr Magnússon (álfrek < ál-vrek „expressio anguillarum“: s. Möbius, Glossar s. v.); eine dritte etymologie bei E. Wadstein, Uppsalastudier (1892) s. 159 f.

Dritsker, diesen namen führt noch heute eine kleine im Hofsvágr gelegene klippe, die ungefähr 40 ellen vom ufer entfernt ist und durch

kallat. — Þórólfr gerðiz rausnarmaðr mikill í búi, ok hafði **Eb. IV.**
fjølmennt með sér, því at þá var gott matar at afla af eyjum **V.**
ok ǫðru sæfangi.

Björn Ketilsson auf den Hebriden.

V, 1. Nú skal segja frá Birni Ketils syni flatnefs, at hann sigldi vestr um haf, þá er þeir Þórólfr Mostrarskegg skildu, ⁵ sem fyrr segir. Hann helt til Suðreyja. En er hann kom vestr um haf, þá var andaðr Ketill, faðir hans, en hann fann þar Helga bróður sinn ok systur sínar, ok buðu þau honum góða kosti með sér. **2.** Björn varð þess viss, at þau höfðu annan átrúnað, ok þótti honum þat lítilmannligt, er þau höfðu hafnat ¹⁰ fornum sið, þeim er frændr þeira höfðu haft; ok nam hann þar eigi ynði, ok enga staðfestu vildi hann þar taka; var hann þó um vetrinn með Auði, systur sinni, ok Þorsteini, syni hennar. **3.** En er þau fundu, at hann vildi eigi áhlyðaz við frændr sína, þá kolluðu þau hann Björn enn austræna, ok þótti þeim ¹⁵ illa, er hann vildi þar ekki staðfestaz.

einen felsrücken mit dem lande in verbindung steht, so dass sie zur ebbezeit trockenem fusses erreicht werden kann (Kálund I, 437; Sigurður Vigfússon a. a. o.).

2. *af eyjum*, wo nämlich unermessliche scharen von seevögeln nisteten, deren daunen, eier und fleisch auch heute noch eine sehr wichtige erwerbsquelle für die Isländer sind. Vgl. Poestion, Island (Wien 1885) s. 266 ff., 384 ff.

Cap. V. 6. *sem fyrr segir*, s. c. 3, 2.

9. 10. *annan átrúnað*, nämlich den christlichen. Helgi bjóla und seine schwester waren während ihres aufenthaltes auf den Hebriden übergetreten: s. Landn. V, 15 (Ísl. sög. I, 321 f.).

13. *Þorsteini*, es ist Þorsteinn rauði, nach den isländ. quellen ein sohn von Óláfr hvíti (s. zu c. 1, 8). Nachdem dieser in einer schlacht gegen

die Iren gefallen war, soll sich Auðr mit Þorsteinn nach den Hebriden begeben haben. Þ. verheiratete sich dort mit Þuríðr Eyvindardóttir, einer schwester von Helgi magri, und unterwarf sich, mit dem jarl Sigurðr Eysteinnsson verbündet, einen grossen teil von Schottland, ward aber bei einem aufstande verräterisch getötet. Darauf verliess Auðr mit den kindern Þorsteins das land, hielt sich kurze zeit auf den Orkneys und den Færöer auf und liess sich schliesslich auf Island nieder. Vgl. Landn. II, 15—19 (Ísl. sög. I, 108 ff.); Laxd. c. 4—7.

14. *áhlyðaz við ehn*, „jmd. sein ohr leihen“.

15. *þá kolluðu—austræna*, man begreift nicht, was diese benennung mit B's weigerung, sich auf den Hebriden niederzulassen, zu tun haben soll. Wahrscheinlich ist ihm der name *austræni* beigelegt worden



Eb. VI. Björn Ketilsson, Hallsteinn Þórólfsson und Auðr djúpúðga kommen nach Island.

VI, 1. Björn var tvá vetr í Suðreyjum áðr hann bjó ferð sína til Íslands. Með honum var í ferð Hallsteinn Þórólfsson. Þeir tóku land í Breiðafirði, ok nam Björn land út frá Stafá, milli ok Hraunsfjarðar, með ráði Þórólfs. Björn bjó í Borgarholti í Bjarnarhofn; hann var et mesta gøfugmenni. **2.** Hallsteini Þórólfssyni þótti lítillmannligt at þiggja land at fòður sínum, ok fór hann vestr yfir Breiðafjörð, ok nam þar land, ok bjó á Hallsteinsnesi. **3.** Nokkurum vetrum síðarr kom út Auðr djúpúðga, ok var enn fyrsta vetr með Birni, bróður sínum; síðan nam hon öll Dalalönd í Breiðafirði, í milli Skraumuhlaupsár ok Dögurðarár, ok bjó í Hvammi. **4.** Á þessum tímum bygðiz allr Breiðifjörðr, ok þarf hér ekki at segja frá þeira manna landnámunum, er eigi koma við þessa sögu.

weil er fern im osten (in Jamtaland, c. 1, 2) erzogen war.

Cap. VI. 2. *Hallsteinn Þórólfsson*, s. zu c. 3, 2.

3. *Stafá*, s. zu c. 4, 5.

4. *Hraunsfjarðar*, w. von Þórsnes schneidet ein meerbusen in das Snæfellsnes hinein, der sich in zwei arme gabelt; der östl. dieser arme ist der *Hraunsfjörðr* (unten c. 61, 8 *Seljafjörðr* genannt), während der westl. den namen *Kolgrafafjörðr* führt. Der nördl. teil des fjordes (bis zu der gabelung) führte im altertum wahrscheinlich den namen *Urthvalafjörðr* (c. 7, 2).

5. *Bjarnarhofn* liegt an der Hraunvík (zwischen Hraunsfjörðr u. Hofsvágr). *Borgarholt* war wahrseinh. der ursprüngliche name von Björns gehöft, während *Bjarnarhofn* zuerst wol nur seinen landeplatz an der kleinen bucht *Kumbaravágr* bezeichnete, wo man noch heute überreste von B's schiffsschuppen zu erkennen glaubt (Kälund I, 431 f.).

8. *Hallsteinsnes*, in der Barðastrandarsýsla, auf der äussersten spitze der durch den Djúpifjörðr und Þorskafjörðr gebildeten halbinsel.

9. *Auðr en djúpúðga*, s. zu c. 1, 1 und 5, 2.

10. 11. Die *Skraumuhlaupsá* mündet auf dem südlichen ufer des Hvammsfjörðr (Dalasýsla), die *Dögurðará* auf dem nördlichen. Das landnám der Auðr umfasste also die in den inneren östl. teil des Hvammsfjörðr auslaufenden tåler (*Dalalönd*).

11. *Hvammr* liegt am äussersten ende der nördlichen einbuchtung des Hvammsfjörðr, nicht weit von der mündung des flusses Hvammsá (im altertum *Örriðaa* genannt). — Nach der Landnámabók (II, 16) war Hvammr der name der landschaft an der *Örriðaa*, während das gehöft der Auðr den namen *Auðartóptir* führte.

12. *Breiðifjörðr*, der name bezeichnet hier natürlich nicht den meerbusen, sondern das ihn umgrenzende land.

Geirröðr, Úlfarr kappi und Vestarr Þórólfsson kommen nach Island.

Eb. VII.

VII, 1. Geirröðr hét maðr, er nam land inn frá Þórsá til Langadals, ok bjó á Eyri; með honum kom út Úlfarr kappi, er hann gaf land umhverfis Úlfarsfell, ok Finngeirr, sonr Þorsteins ǫndurs; hann bjó í Álptafirði. Hans sonr var Þorfinnr, faðir Þorbrands í Álptafirði. **2.** Vestarr hét maðr, sonr Þórólfs 5 bløðruskalla; hann kom til Íslands með fǫður sinn gamlan, ok nam land fyrir utan Urthvalafjörð, ok bjó á Ǫndurðri Eyri. Hans sonr var Ásgeirr, er þar bjó síðan.

Die nachkommenschaft des Björn austroeni.

3. Björn enn austroeni andaðiz fyrst þessa landnámsmanna, ok var heygðr við Borgarlöek. Hann átti eptir II sonu: annarr 10

Cap. VII. 1. *Geirröðr* wanderte aus dem norwegischen Hálogaland nach Island aus; er wird nur noch in der Landnáma erwähnt (II, 13).

inn, s. zu c. 4, 5.

Þórsá, s. zu c. 4, 5. Das landnám des Geirröðr grenzte also im w. an das des Þórólfr.

2. *Langadals*, der *Langidalr* ist ein tal im o. des Álptafjörðr. Heute unterscheidet man dort zwei tåler dieses namens (*Langidalr stóri* und *L. litli*), deren jedes von einem flüsschen durchstrómt wird, beide vereinigen sich nördl. von den tal-mündungen (Kålund I, 454).

Eyri, dies gehóft (nom. *Eyrr*) führt heute den namen *Narfeyri* und liegt am ö. ufer des Álptafjörðr, am nw. fusse des bergrückens Eyrarfjall.

2. 3. *Úlfarr kappi* und *Finngeirr* kamen ebenfalls aus Hálogaland. Beide kennt nur noch die Landnáma (II, 13). Auch Finngeirs vater, *Þorsteinn ǫndurr*, und Finngeirs sohn *Þorfinnr* werden in keiner anderen quelle als in Eb. und Landn. genannt.

3. *Úlfarsfell*, ein nicht unbedeutender bergrücken, der im w. das

tal der Þórsá begrenzt (Kålund I, 448). Auf seinem östl. abhang liegt das gleichnamige gehóft (c. 8, 4).

4. í *Álptafirði*, s. zu c. 32, 11.

4. 5. *Þorbrandr Þorfinnsson* í *Álptafirði* wird mehrfach in der Landnáma genannt (II, 5. 9. 13. 14), ausserdem nur noch in der grossen Óláfs s. Tryggv. (Fms. II, 214) in einem aus Landn. entlehnten abschnitt.

5. 6. *Vestarr* und *Þórólfr bløðruskalli*, nur noch bekannt aus Landn. (II, 9. 20. 25) und Laxdæla (c. 3).

7. *fyrir utan*, d. h. an der dem offenen meere zugekehrten (also westlichen) seite.

Urthvalafjörðr, s. zu c. 6, 1.

á *Ǫndurðri Eyri*, dieses gehóft (nom. *Ǫndurð Eyrr*) heisst heute *Hallbjarnareyri* und liegt an der nö. spitze der vom Grundarfjörðr und Kolgrafafjörðr gebildeten halbinsel.

8. *Ásgeirr*, nur noch in Landn. erwähnt (II, 9—12).

10. *heygðr*, die beerdigung der unverbrannten leiche war, solange das heidentum bestand, in historischer zeit im norden die allein übliche, und zwar pflegte man über

- Eb. VII.** var Kjallakr gamli, er bjó í Bjarnarhofn eptir föður sinn.
4. Kjallakr átti Ástríði, dóttur Hrólfs hersis, systur Steinólfs ens lága; þau áttu III börn. Þorgrímr goði var sonr þeira, ok Gerðr dóttir, er átti Þormóðr goði, sonr Odds ens rakka.
 5. Þriðja var Helga, er átti Ásgeirr á Eyri. Frá börnum Kjallaks er komin mikil ætt, ok eru þat kallaðir Kjalleklingar.
 5. Óttarr hét annarr sonr Bjarnar; hann átti Gró Geirleifsdóttur, systur Oddleifs af Barðaströnd; þeira synir váru þeir Helgi, faðir Ósvífrs ens spaka, ok Björn, faðir Vigfúss í Drápuhlíð. Vilgeirr hét enn þriði sonr Óttars Bjarnarsonar.

vornehmeren personen einen ansehnlichen hügel (*haugr*) aufzuwerfen. In vorhistorischer zeit waren die leichen verbrannt worden. Vgl. Kålund, Aarb. 1870, s. 367 ff., Grundr. der german. phil. II, 2, 226 ff.

s. 15, 10. *Borgarlækr*, ein kleiner bach, der in die Hraunvik sich ergießt.

1. *Kjallakr gamli*, s. über ihn und sein geschlecht bes. Landn. II, 11 f., welche die genealogischen angaben unserer saga bestätigt und ergänzt. Vgl. ferner Gullþóris s. c. 6, 15; Laxd. s. c. 3; Þórðar s. hreðu (Kbh. 1848) s. 64.

2. *Hrólfr* war hersir in der norwegischen landschaft Agðir. Sein sohn *Steinólfr* war nach der schlacht im Hafsfjörðr nach Island ausgewandert und hatte sich in der Dalasýsla niedergelassen; vgl. Landn. II, 19. 21. Ueber die händel des Steinólfr mit Þórir Oddsson (Gullþóris) berichtet ausführlich die Gullþóris saga; St. zog hierbei den kürzeren und erlag schliesslich den wunden, die er in einem gefechte mit Þórir und dessen leuten empfangen hatte (Gullþ. s. c. 19).

3. *Þorgrímr goði*, s. zu c. 9, 4.

4. *Þormóðr goði* und sein vater

Oðr enn rakki (*Þorviðarson*) werden sonst nur in der Landnáma (II, 6. 9. 11) erwähnt.

6. *Kjalleklingar*, mit diesem namen wird also hier das geschlecht des *Kjallakr gamli* bezeichnet; mitunter aber führen auch die nachkommen des *Barna-Kjallakr* denselben namen; vgl. zu c. 9, 3 und 17, 5.

Óttarr, über ihn und seine nachkommenschaft vgl. Landn. c. II, 11; Egils s. c. 78, 42; Laxd. c. 3. 32.

7. *Gró Geirleifsdóttir*, über das geschlecht des Geirleifr s. Landn. II, 25. 26.

8. *Barðaströnd*, landschaft an der nordküste des Breiðfjörðr, im isländ. westviertel (Kålund I, 550 ff.).

9. *Ósvífr enn spaki* († 1015), vater der Guðrún, der heldin der Laxdœla saga, s. zu c. 56, 2. Bekannt ist O. durch seine gelungene traumdeutung, infolge deren die regulierung des isländ. kalenders vorgenommen ward (Íslend. bók c. 4). Ein bruder O's war der berühmte skalde Einarr skálaglamm. — Vgl. auch Kjartans þátrr Ólafssonar c. 1 (Flat. I, 308; Fms. II, 20 f.).

Drápuhlíð, gehöft in der nähe des Hofsvágr, am nw. fusse des berges Drápuhlíðarfjall.

9. 10. *Björn, Vigfúss* und *Vilgeirr*

Geburt des Þorsteinn Þorskábitr und Þorsteinn surtr.

Eb. VII.

6. Þórólfr Mostrarskegg kvángaðiz í elli sinni, ok fekk þeirar konu, er Unnr hét; segja sumir, at hon væri dóttir Þorsteins rauðs, en Ari Þorgilsson enn fróði telr hana eigi með hans börnum. Þau Þórólfr ok Unnr áttu son, er Steinn hét. Denna svein gaf Þórólfr Þór, vin sínum, ok kallaði hann Þorstein, ok var þessi sveinn allbráðgörr. 7. Hallsteinn Þórólfs-son fekk Óskar, dóttur Þorsteins rauðs. Þorsteinn hét sonr þeira; hann fóstraði Þórólfr ok kallaði Þorstein surt, en sinn son kallaði hann Þorstein Þorskábit.

werden nur noch in Landn. (II, 11) erwähnt. Der letztgenannte war nach dieser quelle nicht ein sohn des Óttarr, sondern ein bruder desselben (sohn von Björn enn austrœni).

3. 4. *en Ari—börnum*, in der einzigen schrift, die uns unter Aris namen erhalten ist, der Íslendingabók, werden die kinder des Þorsteinn rauðr (s. zu c. 5, 2) nicht aufgezählt, mithin muss sich das citat auf die ausführlichere (uns verlorene) Íslendingabók oder auf die Landnáma beziehen, an der Ari höchst wahrscheinlich ebenfalls teil hatte. Diese quelle (II, 15) nennt unter den zahlreichen kindern des Þorsteinn die Unnr tatsächlich nicht; ebenso wenig wird sie anderwärts erwähnt. Dagegen sagt auch die Njála (c. 114), dass Þórólfr mit einer tochter des Þorsteinn rauðr verheiratet gewesen sei, nennt aber dieselbe zweifellos unrichtig Ósk, was wol auf einer verwechselung mit der frau des Hallsteinn Þórólfs-son (s. unten zu z. 7) beruht. Sonst ist von einer zweiten ehe des Þórólfr Mostrarskegg nirgends die rede, woraus natürlich noch nicht folgt, dass die angabe

der Eyrb. unrichtig sein muss. Auch die mutter des älteren sohnes Hallsteinn wird nie mit namen genannt.

5. *gaf*, er weihte ihn dem Thor und stellte ihn unter den besonderen schutz dieses von ihm so hoch verehrten gottes (c. 3). Vgl. Hauksbók (ed. Finnur Jónsson) s. 503, 34 ff. (auch abgedruckt in Guðbr. Vigfússons ausg. der Eyrb. s. 126).

6. *Hallsteinn*, s. zu c. 3, 2.

7. *fekk Óskar*, diese angabe wird von verschiedenen anderen quellen bestätigt, s. Íslend. bók 4, 2; Landn. II, 12. 18. 23; Laxd. 6; Gullþóris s. c. 1. Ueber die unrichtige meldung der Njála s. oben zu z. 3. 4.

8. *hann fóstraði Þórólfr*, s. zu c. 1, 2.

Þorsteinn surtr, der urheber der reformation des isländ. kalenders, s. Íslend. bók c. 4; Landn. II, 23; Laxd. c. 6. Er kam bei einem schiffbruche im Breiðifjörðr um (Laxd. c. 18). Sein beiname ist eine abgelautete nebenform von *svatr* (Noreen, Gr.² § 144).

9. *Þorsteinn Þorskábitr*, weshalb þ. diesen beinamen erhielt, ist unbekannt.

Eb. VIII.

Þórólfr bægifótr und sein geschlecht.

VIII, 1. Í þenna tíma kom út Geirriðr, systir Geirrøðar á Eyri, ok gaf hann henni bústað í Borgardal fyrir innan Álptafjörð. Hon lét setja skála sinn á þjóðbraut þvera, ok skyldu allir menn riða þar ígegnum; þar stóð jafnan borð ok 5 matr á, gefinn hverjum, er hafa vildi. Af slíku þótti hon et mesta gofugkvendi. 2. Geirriði hafði átta Björn, sonr Bølverks blindingatrjónu, ok hét þeira sonr Þórólfr; hann var víkingr mikill. Hann kom út nokkuru síðarr en móðir hans ok var með henni enn fyrsta vetr. 3. Þórólfi þótti þat lítit búland, 10 ok skoraði á Úlfar kappa til landa, ok bauð honum hólmgöngu, þvíat hann var við aldr ok barnlauss. Úlfarr vildi heldr deyja en vera kúgaðr af Þórólfi. Þeir géngu á hólmi í Álptafirði, ok fell Úlfarr, en Þórólfr varð sárr á fæti, ok gekk

Cap. VIII. Vgl zu diesem cap. Landn. II, 13.

1. *Geirriðr*, nur noch in Landn. erwähnt.

2. *Borgardalr*, ein kleines tal in dem bergreichen Eyrarfjall, am östl. ufer des Álptafjörð.

3. *Hon lét setja* usw. Auf die nämliche weise betätigte nach Landn. II, 6 die Langaholts-Þóra, die witwe des Ásmundr Atlason, ihre aussergewöhnliche gastlichkeit, ebenso Þorbrandr ørrek (Landn. III, 8).

6. *Björn*, diesen mann und seinen sohn Þórólfr kennt nur noch die Landnáma, die ausser diesen personen auch noch einen bruder des Björn, den Gunnsteinn berserkjabani erwähnt (V, 7).

7. *blindingatrjónu*, mit dem namen *blinding* bezeichnet man in Norwegen und Schweden eine grosse stechfliege (*tabanus caecutiens*), die sich infolge ihrer gierigkeit leicht fangen lässt, und in übertragener bedeutung auch einen unbedachten und unvorsichtigen menschen (Aasen 64b, Rietz 41a). Der beiname

blindingatrjóna bed. also „fliegenoder bremsenrüssel“.

9. *þat*, nämlich das land, welches Þórólfs mutter Geirriðr von ihrem bruder Geirrøðr erhalten hatte. Nach Kálund (I, 454) ist der Borgardalr in der tat so klein, dass es beinahe unglaublich scheint, dass in demselben jemals ein selbständiges gehöft gelegen haben kann.

10. 11. *skoraði — hólmgöngu*, nachdem der grösste und beste teil des landes in besitz genommen war, kam es öfter vor, dass neue ankömmlinge sich dadurch grundeigentum zu verschaffen suchten, dass sie einen früheren kolonisten zum zweikampfe herausforderten. Vgl. K. Maurer, Beitr. s. 52.

11. *þviat — barnlauss*, Þórólfr hatte also, falls er seinen gegner tötete, da kein erbe vorhanden war, rechtsstreit oder rache nicht zu befürchten.

12. 13. *í Álptafirði*, da in dem inneren teile dieses meerbusens keine *hólmar* liegen, so müsste der zweikampf, falls der ausdruck *göngu í hólmi* wörtlich zu nehmen ist, wol

jafnan haltr síðan. Af þessu var hann kallaðr bægifótr. **Eb. VIII.**
4. Hann gerði bú í Hvammi í Þórsárdal; hann tók lönð eptir **IX.**
 Úlfar ok var enn mesti ójafnaðarmaðr. Hann seldi lönð leysingjum Þorbrands í Álptafirði, Úlfari Úlfarsfell, en Ørlygi Ørlygsstaði, ok bjoggu þeir þar lengi síðan. **5.** Þórólfr bægi- **5**
 fótr átti III börn. Arnkell hét sonr hans, en Gunnfríðr dóttir, er átti Þorbeinir á Þorbeinisstöðum inn á Vatnshálsi inn frá Drápuhlíð, þeira synir váru þeir Sigmundur ok Þorgils, en hans dóttir var Þorgerðr, er átti Vigfúss í Drápuhlíð. Önnur dóttir Þórólfs bægifóts hét Geirfríðr, er átti Þórólfr, son Herjólfss **10**
 hólkinraza, ok bjoggu þau í Mávahlíð; þeira börn váru þau Þórarinn svartí ok Guðný.

Der kampf auf dem Þórsnessþing.

IX, 1. Þórólfr Mostrarskegg andaðiz á Hofstöðum, þá tók Þorsteinn þorskabítr fǫðurleifð sína. Hann gekk at eiga Þóru

auf einer der inseln, die die Ørlygsstaðaa (s. unten zu § 4) bei ihrer mündung bildet, stattgefunden haben (Kálund I, 452 anm.).

2. *í Hvammi, Hvammr* (d. i. „tälichen“) ist in Island ein sehr häufiger Ortsname. Das hier genannte gehöft lag auf dem r. ufer der Þórsá in einer einsenkung des Úlfarsfell; heute sind nur noch ruinen davon vorhanden (Kálund I, 449).

4. *Úlfarr, Ørlygr*, diese beiden männer (nach c. 32, 1 brüder) werden nur noch in der Landnáma (II, 13) erwähnt.

Úlfarsfell, s. zu c. 7, 1.

5. *Ørlygsstaðir*, gehöft im tale der Ørlygsstaðaa, die in den südlichsten zipfel des Álptafjörðr mündet.

6. *Arnkell* und *Geirfríðr* (z. 10) werden ein paar mal in der Landn. (II, 9. 13) erwähnt; die *Gunnfríðr* und ihren gatten *Þorbeinir*, sowie deren kinder kennt keine andere quelle, ebensowenig auch die *Þorgerðr*.

7. *Þorbeinisstöðum*, dieses gehöft soll nach Thorlacius an einem kleinen see in einer einsenkung des Drápuhlíðarfjall gelegen haben, welche heute den namen Vatnsdalr führt. Der *Vatnsháls* oder (c. 43, 27) *Vatnshálshofði* heisst heute *Vatnsdalsháls*.

10. *Þórólfr* war nach Landn. II, 9 nicht ein sohn, sondern ein enkel des Herjólftr hólkinrazi; sein vater hiess Þorsteinn kolskeggr. In anderen quellen wird er nicht erwähnt.

11. *Mávahlíð*, gehöft an der nordküste der Snæfellssýsla, s. von dem vorgebirge Bülandshofði.

12. *Þórarinn svartí* wird in der Landn. (II, 9. 13) erwähnt; auch citiert der kommentar zum Hättatal (Sn. E. I, 610) die ersten beiden zeilen der von Þórarinn gedichteten 3. vísa unserer saga (s. unten zu c. 18, 24). Seine schwester *Guðný* kennt nur die Landnáma.

Cap. IX. 13. *andaðiz*, der tod des Þórólfr erfolgte nach den Isländischen annalen im jahre 918 oder 919 und

Eb. IX. dóttur Óláfs feilans, systur Þórðar gellis, er þá bjó í Hvammi. Þórólfr var heygðr í Haugsnesi út frá Hofstaðum. **2.** Í þenna tíma var svá mikill ofsi Kjalleklinga, at þeir þóttuz fyrir 5
 5 Bjarnar, at engi ættbálkr var þá jafnmikill í Breiðafirði. **3.** Þá bjó Barna-Kjallakr, frændi þeirra, á Meðalfellsströnd, þar sem

die geburt des Þorsteinn Þorskabitr setzt diese quelle in das nämliche jahr. Da jedoch nach den Annalen Þorgrimr, der sohn Þorsteins, 938 geboren ward, welcher nicht einmal das erste kind desselben war, so ist zweifellos die geburt Þorsteins zu spät angesetzt. Guðbr. Vigfússon nimmt daher an, dass Þorsteinn bereits im jahre 913 geboren wurde. Jedesfalls war er, als sein vater starb, noch nicht erwachsen.

1. *Óláfr feilan*, ein sohn des Þorsteinn rauði (s. zu c. 5, 2) kam als kind mit seiner grossmutter Auðr nach Island und wurde in ihrem hause erzogen. Sie liebte ihn von allen ihren enkeln am meisten, brachte seine vermählung mit Álfdis Konáldóttir zu stande und setzte ihn zum erben ein, daher er nach ihrem tode zu Hvammr wohnen blieb. O. wird oft in den sagas erwähnt; vgl. bes. Landn. II, 12. 15. 19; Grett. saga c. 10. 26; Laxd. c. 5. 7. 11. 13; Óláfs s. Tryggv. c. 122 (Fms. I, 246 ff.). Ueber seine tochter *Þóra* s. noch unten c. 11, 5. 7.

Þórðr gellir ist namentl. dadurch bekannt, dass auf seine veranlassung die einteilung Islands in vier viertel und die einsetzung der *fjórðungsþing* erfolgte (s. zu c. 10, 7). Vgl. über ihn besonders Íslend. bók c. 5; Landn. II, 12—14. 16. 18; Hoensabóris s. c. 10—13; Laxd. c. 7. 11. 16. 19. Ein beweis des grossen an-

sehens, das er im lande genoss, ist die wunderliche in der Heimskringla erzählte sage (Hkr., Óláfs s. Tryggv. c. 37).

2. *var heygðr*, s. zu c. 7, 3.

Haugsnes, diesen namen führt noch eine kleine ins meer vorspringende landzunge im w. von Hofstaðir; von einem grabhügel ist jedoch nichts mehr zu erkennen (Kálund I, 437).

út frá, d. h. in der richtung nach dem offenen meere hin, also westl. von Hofstaðir.

3. 4. *þeir—mönnum*, „sie hielten sich für besser (vornehmer) als die übrigen leute“.

6. *Barna-Kjallakr*, so genannt wegen seiner zahlreichen kinder — die Landn. (II, 19) führt 9 derselben mit namen an —, war ein sohn des c. 1, 2 erwähnten Björn Kjallaksson, dessen schwester Gjaflaug mit Björn enn austroeni sich vermählte. Barna-Kjallakr darf nicht mit *Kjallakr gamli* (c. 7, 3), dem sohne des Björn austroeni und der Gjaflaug, verwechselt werden, was leicht geschehen kann, da die väter von beiden Björn hiessen. Schon die schreiber unserer hss. haben sich dadurch verwirren lassen, s. Ísl. sög. I², 118 anm. Barna-Kjallakr wird nur noch in der Landnáma (II, 19. 20) erwähnt.

Meðalfellsströnd, heute *Fellsströnd* genannt, ein teil der südl. küste der zwischen Breiðfjörðr und Hvamms-

nú heitir á Kjallaksstöðum; hann átti marga sonu ok vel menta; þeir veittu allir frændum sínum fyrir sunnan fjórðinn á þingum ok mannfundum. 4. Þat var eitt vár á Þórsnessþingi, at þeir mágar, Þorgrímr Kjallaksson ok Ásgeirr á Eyri, gerðu orð á, at þeir mundi eigi leggja drag undir ofmetnað 5 Þórsnesinga, ok þat at þeir mundi ganga þar örna sinna sem annarsstaðar á mannfundum á grasi, þótt þeir væri svá stolz at þeir gerði lönd sín helgari en aðrar jarðir í Breiðafirði; lýstu þeir þá yfir því, at þeir mundu eigi troða skó til at ganga þar í útsker til álfreka. 5. En er Þorsteinn þorskabítr varð 10 þessa varr, vildi hann eigi þola, at þeir saurgaði þann völl, er Þórólfr faðir hans hafði tignat um fram aðra staði í sinni landeign; heimti hann þá at sér vini sína, ok ætlaði at verja þeim vígi völlinn, ef þeir hygðiz at saurga hann. 6. At þessu ráði hurfu með honum Þorgeirr kengr, sonr Geirrøðar á Eyri, 15 ok Álptfirðingar, Þorfinnr ok Þorbrandr, sonr hans, Þórólfr bægifótr ok margir aðrir þingmenn Þorsteins ok vinir. 7. En um kveldit, er Kjalleklingar váru mettir, tóku þeir vápn sín ok gengu út í nesit. En er þeir Þorsteinn sá, at þeir sneru af þeim veg er til skersins lá, þá hljópu þeir til vápna, ok 20 runnu eptir þeim með ópi ok eggjan. 8. Ok er Kjalleklingar sá þat, hljópu þeir saman ok vörðu sik; en Þórsnesingar gerðu svá harða atgöngu, at Kjalleklingar hrukku af vellinum ok í

fjórðr gelegen den halbinsel (westl. von dem flusse Dögurðará).

1. *Kjallaksstaðir* liegt ö. von dem vorgebirge Dögurðarnes an der bucht Kjallaksstaðavágr, unweit von der vereinigung der beiden flüsschen Flekkudalsá und Galtardalsá (Kálund I, 488).

2. *fjórðinn*, natürlich der Hvamms-fjórðr.

3. *Þat var eitt vár*, vgl. zu dem folgenden die kürzere darstellung in der Landnáma (II, 12).

4. *þeir mágar*, Þorgrímr war der schwager des Ásgeirr, da dieser Þorgríms schwester Helga zur frau hatte, s. c. 7, 4.

Þorgrímr Kjallaksson gehörte nach Landn. V, 15 zu den bedeutendsten häuptlingen im westlande. Vgl. über ihn ferner Landn. II, 11. 12; Þórðar s. hreðu (1848) s. 64 und Gunnlaugs s. c. 4, sowie unten c. 17.

5. *gerðu orð á*, „äusserten“.

6. *ok þat*, „und ferner“.

15. *Þorgeirr kengr* (d. i. „der krumme“) *Geirrøðarson* wird nur noch in der Landnáma (II, 12. 13) erwähnt.

19. *sneru*, „abbogen“.

20. *lá*, „führte“.

21. *með ópi ok eggjan*, alliterierende formel, die auch sonst begegnet (Stjórn 365, 14 u. ö.).

Eb. IX. fjörunga; sneruz þeir þá við, ok varð þar enn harðasti bardagi
X. með þeim. Kjalleklingar váru færri ok hófðu einvalalið.
9. Nú verða við varir Skógstrendingar, Þorgestr enn gamli ok
 Áslákr ór Langadal; þeir hljópu til ok gengu í milli, en hvárir-
 5 tveggju váru enir óðustu, ok fengu eigi skilit þá, áðr en þeir
 hétu at veita þeim, er þeira orð vildi heyra til skilnaðarins,
 ok við þat urðu þeir skilðir, ok þó með því móti, at Kjallek-
 lingar náðu eigi at ganga upp á völlinn, ok stigu þeir á skip,
 ok fóru brott af þinginu. **10.** Þar fellu menn af hvárum-
 10 tveggjum, ok fleiri af Kjalleklingum, en fjöldi varð sárr.
 Griðum varð engum á komit, þvíat hvárgir vildu þau selja,
 ok hétu hvárir gðrum atförum, þegar því mætti við koma.
 Völlrinn var orðinn alblóðugr, þar er þeir þorðuz, ok svá þar
 er Þórsnesingar stóðu meðan bariz var.

Þórðr gellir bringt einen vergleich zu stande.

15 X, 1. Eptir þingit hófðu hváirtveggju setur fjölmennar,
 ok váru þá dylgjur miklar með þeim. Vinir þeira tóku þat

1. *sneruz . . . við*, „sie kehrten sich entgegen“, d. h. sie machten wieder front, um den verfolgern widerstand zu leisten.

3. *Skógstrendingar*, die leute von *Skógarströnd*; diesen namen führt noch heute die südküste des Hvammsfjörðr vom Áltafjörðr bis zum flusse Gljúfrá.

Þorgestr enn gamli, ein sohn des landnámsmaðr Steinn mjóksiglandi, war mit Arnóra, einer tochter des Þórðr gellir verheiratet. Aus dieser ehe entspross Steinn, der siebente gesetzsprecher Islands (1031—33); vgl. Ísland. bók c. 8, 4; Landn. II, 13; Grettis s. c. 79. Ueber die händel des Þorgestr mit Eiríkr enn rauði, welche die verbannung Eiríks und somit mittelbar die entdeckung Grönlands veranlassten, s. unten zu c. 24.

4. *Áslákr*, ein sohn des landnámsmaðr Þorbergr, hatte ebenfalls eine tochter des Þórðr gellir, die Arnleif, zur frau (Landn. II, 13). Daher

unterstützte er auch seinen schwager Þorgestr gegen Eiríkr enn rauði, s. zu c. 24.

Langidalr, s. zu c. 7, 1.

11. *Griðum*, unter *grið* (n. pl.) verstand man im isländischen rechte das versprechen, bis zur förmlichen beilegung eines streites keine rache zu üben. Dies versprechen durfte demjenigen, der eines totschlages oder einer körperverletzung sich schuldig gemacht hatte, nicht verweigert werden, falls er innerhalb dreier tage darum nachsuchte. S. Grágás, Vígslóði c. 15 (Staðarhólsbók s. 305). Im vorliegenden falle waren beide parteien so erbittert, dass sie weder daran dachten dies versprechen zu verlangen (*at beiða griða*) noch es zu geben (*at selja grið*), vielmehr gegenseitig ausdrücklich sich rache drohten.

12. *þegar—koma*, „sobald sich gelegenheit dazu böte“.

Cap. X. 15. *setur fjölmennar*, s. zu c. 24, 1.

ráð, at senda eptir Þórði gelli, er þá var mestr höfðingi í Eb. X. Breiðafirði. Hann var frændi Kjalleklinga, en námágr Þorsteins; þótti hann líkastr til at sætta þá. 2. En er Þórði kom þessi orðsending, fór hann til við marga menn ok leitar um sættir; fann hann, at stórlangt var í millum þeira þykkju, en 5 þó fekk hann komit á griðum með þeim ok stefnulagi. 3. Þar urðu þær málalyktir, at Þórðr skyldi gera um, með því móti, at Kjalleklingar skildu þat til, at þeir mundu aldri gi ganga í Dritsker ørna sinna, en Þorsteinn skildi þat til, at Kjalleklingar skyldi eigi saurga völlinn nú heldr en fyrr. 4. Kjalleklingar 10 kölluðu alla þá hafa fallit óhelga, er fyrir Þorsteini höfðu fallit, fyrir þat, er þeir höfðu fyrr með þann hug at þeim farit at berjaz. En Þórsnesingar sögðu Kjalleklinga alla óhelga fyrir lagabrot þat, er þeir gerðu á helguðu þingi. En þó at vandliga væri undir skilit gerðina, þá játaði Þórðr at gera, ok 15

2. 3. *Hann var frændi — Þorsteins*, „er war blutsverwandt mit den Kjalleklingar und mit Þorsteinn durch verschwägerung nahe verbunden“. Þórðr gellir stammte nämlich, wie Þorgrímur Kjallaksson, von Ketill flatnefr ab (Ketils sohn Björn enn austroeni war der grossvater des Þorgrímur und Ketils tochter Auðr en djúpúðga die urgrossmutter des Þórðr) und ausserdem sollen nach der Landnáma — deren angaben jedoch chronologisch bedenklich sind — beide in Einarr Snjallsson noch einen zweiten gemeinsamen stammvater besessen haben (Þórðs mutter Álfdis en bareyska Konálsdóttir war eine urekelin von Einars sohn Ólvir barnakarl und Þorgríms mutter Astríðr eine tochter von Einars tochter Qndótt); von der gegenpartei aber waren zwei mit Þórðr verschwägert: Hallsteinn Þórólffsson durch seine ehe mit Ósk Þorsteinsdóttur, der vaterschwester des Þórðr (c. 7, 7) und Þorsteinn Þorskabitr als gatte von Þórðs schwester Þóra Ólafsdóttir (c. 9, 1).

4. *fór . . . til*, „machte sich auf den weg“.

6. *stefnulag*, „die festsetzung einer zusammenkunft“ (auf welcher über die bedingungen des vergleiches verhandelt werden sollte).

Þar, d. h. auf dieser *stefna*.

11. *óhelga, óheilagr* ist derjenige, der infolge eines begangenen verbrechens straflos getötet werden kann, für den daher auch die erben kein wergeld zu beanspruchen haben.

fyrir Þorsteini, „auf seiten des Þ.“.

12. *með þann hug*, „in der bestimmten absicht“.

14. *lagabrot — þingi*, am abend vor dem beginne der verhandlungen wurde der thingfrieden feierlich verkündet (*þinghelgi*), und zwar wahrscheinlich von dem goden, in dessen bezirk die thingstätte lag. Jede verletzung des thingfriedens war mit schweren strafen bedroht; ein totschlag während desselben hatte die ächtung (*skóggangr*) zur folge.

15. *vandliga*, hier nicht „sorgfältig“, sondern „schwierig“ (zu *vandr*): „obwol infolge der gestellten

- Eb. X. vildi heldr þat, en þeir skilði ósáttir. 5. Þórðr hafði þat upphaf gerðarinnar, at hann kallar, at sá skal hafa happ er hlotit hefir; kvað þar engi víg bæta skulu, þau er orðit höfðu á Þórsnesi, eðr áverka, en völlinn kallar hann spiltan af heiptarblóði, er niðr hafði komit, ok kallar þá jörð nú eigi helgari en aðra, ok kallar þá því valda er fyrri gerðuz til áverka við aðra; kallaði hann þat eitt friðbrot verit hafa; sagði þar ok eigi þing skyldu vera síðan. 6. En til þess at þeir væri vel sáttir ok vinir þaðan af, þá gerði hann þat, at Þorgrímur 10 Kjallaksson skyldi halda upp hofinu at helmingi ok hafa hálfan hof toll, ok svá þingmenn at helmingi, veita ok Þorsteini til allra mála þaðan af, ok styrkja hann til, hveriga helgi sem hann vill á leggja þingit, þar sem næst verði sett; hér með gipti Þórðr gellir Þorgrími Kjallakssyni Þórhildi frænd-

bedingungen der schiedsspruch schwierig war“.

s. 23, 15. *gera*, hier = *gera um*, „das urteil sprechen“.

2. 3. *sá skal*—*hefir*, offenbar eine sprichwörtliche redensart, was auch die alliteration zu bestätigen scheint: „jeder soll den vorteil behalten, den er erlangt hat“, d. h. jeder soll empfangen, was er verdiente.

5. *er niðr hafði komit*, „das auf die erde gelaufen war“.

6. *er fyrri*—*áverka*, „die sich zuerst zu tötlichkeiten hätten hinreissen lassen“.

7. *þat eitt*, „das allein“, nämlich nur der angriff des þorsteinn þorskabitr auf die Kjalleklingar, nicht die von diesen zwar beabsichtigte, aber nicht ausgeführte besudelung der thingstätte.

9. *gerði*, „bestimmte“.

11. *þingmenn* ist accus. Dem Þorgrímur wurde also die hälfte der tempelzölle, die bisher þorsteinn als rechtsnachfolger des Þórólfr Mostrar-

skegg allein bezogen hatte, und die führerschaft über die hälfte der tempelgemeinde zugesprochen. Es trat daher der seltene fall ein, dass an einem *goðorð* zwei männer an teil hatten; doch blieb þorsteinn gewissermassen der obergode, da dem þorgrímur die verpflichtung auferlegt ward, jenen überall nach kräften zu unterstützen. Ganz ähnlich ist die abmachung zwischen Hrafnkell þórisson und seinem vetter Helgi Ásbjarnarson nach Dropl. 13, 20: *eptir þat skyldu þeir hafa báðir saman goðorð, ok skyldi Helgi þá veita Hrafnkatli at öllum málum á þingum ok mannfundum ok þar er liðs þyrfti við*. — Vgl. übrigens zur sache K. Maurer, Beitr. 126. 133 und Vilhj. Finsen, Om den oprindelige ordning af nogle af den islandske fristats institutioner (Kbh. 1888) s. 61 f.

12. *hveriga helgi* usw., „welche heiligkeit immer er dem platze bemessen wolle, wo das (neue) thing demnächst zu errichten sei“.

13. *á leggja þingit*, s. zu c. 2, 3.

konu sína, dóttur Þorkels meinakrs, nábúa síns; var hann af Eb. X. því kallaðr Þorgrímr goði.

Verlegung der thingstätte.

7. Þeir færðu þá þingit inn í nesit, þar sem nú er. Ok þá er Þórðr gellir skipaði fjórðungþing, lét hann þar vera fjórðungsþing Vestfirðinga; skyldu menn þangat til sökja um 5 alla Vestfjörðu. 8. Þar sér enn dómhring þann, er menn váru

1. Þorkell meinakr wird nur in unserer saga erwähnt; wie derselbe mit Þórðr gellir verwant gewesen ist, entzieht sich unserer kenntnis. Uebrigens war nach der hs. Ba die Þórhildr die eigene tochter des Þórðr, was jedoch höchst unwahrscheinlich ist. Þorkell meinakr ist eine sonst unbekante, also sicherlich wenig bedeutende persónlichkeit, und es ist demnach nicht abzusehen, wie sein name den des Þórðr gellir verdrängt haben könnte. Die verwechselung rührt wol daher, dass der letztere eine gleichnamige tochter hatte, die Þórhildr rjúpa, die mit Snorri Þórðarson sich vermählte (Ísl. bók anh. I, 3; Landn. III, 10).

3. færðu, „sie verlegten“. *inn í nesit*, „weiter nach der östlichen seite des vorgebirges“. Die neue thingstätte lag in dem n. ö. theile der halbinsel Þórsnes, s. von der schmalen bucht Nesvágr, in der nähe des heutigen gehöftes Þingvellir, bei dem noch jetzt ruinen der alten thingbuden sichtbar sind. S. Kálund I, 441 f. und Sig. Vigfússon in der Árbók hins ísl. fornleifafélags 1882, s. 102 f.

4. þá er — fjórðungþing, bis in die mitte des 10. jhs. bestanden auf Island neben der allgemeinen landesversammlung, dem allþingi, nur die versammlungen, welche jeder einzelne gode für seinen bezirk (goð-

orð) abhielt. Da dies aber zu unzuverlässigkeiten geführt hatte, wurden auf den antrag des Þórðr gellir im jahre 964 je 3 goðorð zu einem thingverbande (*þingsókn*) zusammengelegt und ausserdem eine gemeinsame versammlung für jedes einzelne landesviertel (ein *fjórðungsþing*) eingerichtet. Vgl. K. Maurer, Beitr. s. 158 ff.; Quellenzeugnisse über das erste landrecht (München 1869); Island s. 54 f.

6. Vestfjörðu, zu den Vestfirðir oder dem Vestfirðingafjórðungr gehörten die drei thingverbände Þorska-fjarðarþing, Þórsnessþing und Þverarþing; sein gebiet umfasste also nicht nur die nw. halbinsel von Island, sondern auch die landschaften am Breiðifjörðr und Faxafjörðr (bis zum Hvalfjörðr hinab).

dómhring, vermutlich ein durch grosse steine gebildeter kreis, von dem gegenwärtig keine spur mehr zu erkennen ist. Deswegen aber und weil in Norwegen die gerichtsstätte durch pfähle und schnüre (*véþond*) eingeeht zu werden pflegte (Egils s. c. 56, 42) braucht die nachricht unserer saga nicht unwahr zu sein.

6 — s. 26, 1. er menn — blóts, diese angabe, dass zum tode verurteilte verbrecher den göttern geopfert wurden, wird von Kálund (I, 441) und Sigurður Vigfússon (Árbók hins

Eb. X. *dæmdir í til blóts.* Í þeim hring stendr Þórs steinn, er þeir
XI. menn váru brotnir um, er til blóta váru hafðir, ok sér enn blóðslitinn á steininum. Var á því þingi enn mesti helgistaðr, en eigi var mǫnnum þar bannat at ganga ǫrna sinna.

Þorsteinn þorskabítr ertrinkt.

5 **XI, 1.** Þorsteinn þorskabítr gerðiz enn mesti rausnarmaðr, hann hafði með sér jafnan LX frelsingja. Hann var mikill atdráttamaðr, ok var jafnan í fiskiróðrum. Hann lét fyrst reisa bæinn at Helgafelli, ok færði þangat bú sitt, ok var þar enn mesti hofstaðr í þat mund. **2.** Hann lét ok bæ gera þar í
 10 nesinu nær því sem þingit hafði verit flutt; þann bæ lét hann ok mjök vanda, ok gaf hann síðan Þorsteini surt frænda sínum; bjó hann þar síðan, ok varð enn mesti spekingr at viti. **3.** Þorsteinn þorskabítr átti son, er kallaðr var Þorkr digri.

isl. fornl. félags, 1880—81, s. 59) als unglauwürdig bezeichnet. Anders urteilt aber Konr. Maurer (Germ. X, 491 f.), und es darf wol daran erinnert werden, dass auch die *Kjalnesinga saga* c. 2 (Ísl. sög. II², 404) die altgermanische todesstrafe der ertränkung im moor als ein opfer bezeichnet. Auch beweist der bericht der *Kristnisaga*, dass noch im 10. jh. in aussergewöhnlichen fällen menschenopfer als zulässig betrachtet wurden (Bps. I, 23). Vgl. auch die zusammenstellungen v. K. J. Lyngby in *Tidskr. for phil.* X, 115 ff.

1. *Í þeim — Þórs steinn*, nach der *Landnåma* (II, 12) stand dagegen der stein ausserhalb des gerichtskreises, und dies ist das wahrscheinlichere (K. Maurer a. a. o.). Einen grossen bei þingvellir liegenden felsblock hält man noch heute für den hier erwähnten opferstein; ob mit recht, ist zweifelhaft.

2. *brotnir*, d. h. durch zerbrechen des rüchgrates getötet. Von einer derartigen vollstreckung der todes-

strafe ist allerdings sonst (den parallelbericht der *Landnåma* ausgenommen) nirgends die rede; dagegen wird in sagenhaften quellen oft genug davon erzählt, dass männer im ringkampfe sich eines übermächtigen gegners dadurch entledigten, dass sie ihn in die nähe eines scharfkantigen steines zu bringen suchten und an diesem ihm das rüchgrat zerbrachen, vgl. z. b. *Finnboga* s. c. 13 u. 16 und K. Maurer, *Isländ. volkssagen* s. 99.

sér, „man sieht“.

Cap. XI. 8. *Helgafell*, s. zu c. 4, 10.

10. *nær því — flutt*, „in der nähe des ortes, wohin das thing verlegt worden war“. *flutt* fehlt in den hss., ist aber von Guðbr. Vigfússon (N. M. Petersen, *Hist. fortællinger om Islændernes færd* III², 14 anm. 6) mit recht ergänzt. Dies zweite gehöft, das Þorsteinn anlegen liess, ist warsch. das heutige þingvellir (s. zu c. 10, 7; *Kålund* I, 442).

13. *Þorkr digri*, s. zu c. 12, 5.

En sumar þat, er Þorsteinn var hálfþrítugr, fœddi Þóra svein- **Eb. XI.**
 barn, ok var Grímr nefndr, er vatni var ausinn; þann svein
 gaf Þorsteinn Þór, ok kvað vera skyldu hofgoða, ok kallar
 hann Þorgrím. 4. Þat sama haust fór Þorsteinn út í Høskuldsey
 til fangs. Þat var eitt kveld um haustit, at sauðamaðr Þor- 5
 steins fór at fé fyrir norðan Helgafell; hann sá, at fjallit laukz
 upp norðan; hann sá inn í fjallit elda stóra, ok heyrði þangat
 mikinn glaum ok hornaskvöl, ok er hann hlýddi ef hann næmi
 nōkkur orðaskil, heyrði hann, at þar var heilsat Þorsteini
 þorskabít ok fōrunautum hans, ok mælt, at hann skal sitja í 10
 ōndvegi gegn fēdr sínum. 5. Þenna fyrirburð sagði sauða-
 maðr Þóru, konu Þorsteins, um kveldit. Hon lét sér fátt um
 finnaz, ok kallar vera mega, at þetta væri fyrirboðan stærri
 tíðenda. 6. Um morguninn eptir kómu menn utan ór Høskulds-
 ey ok sōgðu þau tíðendi, at Þorsteinn þorskabítr hafði druknat 15
 í fiskirōðri; ok þótti mōnnum þat mikill skaði. 7. Þóra helt
 þar bú eptir, ok ræz sá maðr til með henni, er Hallvarðr hét;
 þau áttu son, er Már hét.

2. *vatni var ausinn*, s. zu Egils s. c. 31, 1.

2. 3. *þann svein gaf Þ. Þór*, s. zu c. 7, 6.

3. *kvað . . . hofgoða*, er bestimmte also, dass nach seinem tode das goðorð an den jüngeren sohn fallen solle. „Hierzu war er zweifelsohne berechtigt, da dem goden die freie verfügung über das goðorð zustand (mit der einschränkung, dass ein gode, der das 80. lebensjahr überschritten hatte, unter ausschliessung der erben das goðorð nicht veräussern durfte). Nach Arnesen (Indledn. i den isl. rettergang s. 473) blieb das goðorð gewöhnlich ungeteilt bei dem ältesten sohne, doch sind auch abweichungen bezeugt, wie z. b. in der Vatnsdœla c. 27 (Fornsög. s. 43f.), wo erzählt wird, dass bei der teilung des erbes von Ingimundr Þorsteinson das goðorð dem dritten sohne, Þórir hafrsþjó, zufiel.“ (M. P.)

4. *Høskuldsey*, kleine flache insel nördlich vom Kolgrafafjörðr.

6. *fór at fé*, „gieng aus, um das vieh einzutreiben“.

6. 7. *fjallit laukz upp*, s. zu c. 4, 10.

7. *inn í fjallit, í ist*, abweichend von dem deutschen sprachgebrauche, mit dem accus. verbunden, um die richtung anzudeuten, welche die blicke des hirten nahmen; vgl. unten c. 45, 21; 51, 21; 63, 8. 29; Boer zu Qrv. Odds s. 2, 11 u. Finnur Jónsson zu Egils s. 4, 14; 46, 12.

17. *ræz . . . til* (scil. *bús* oder *búlags*; vgl. c. 12, 5) *með henni*, „zog mit ihr zusammen“, ein verschleiern-der ausdruck für das eingehen des concubinats.

18. *Már Hallvarðsson* wird nur noch in der Landnáma (II, 19) einmal erwähnt. Der in der Gullþóris saga auftretende mann gleiches namens ist mit ihm nicht identisch (K. Maurer, Gullþóris s. s. 19 anm. 3).

Eb. XII.

Tod des Þorgrímur Þorsteinsson. Geburt des Snorri.

XII, 1. Synir Þorsteins Þorskabíts uxu þar upp heima með móður sinni ok vǫru enir efniligstu menn, ok var Þorgrímur fyrir þeim í ǫllu, ok var þegar höfðingi, er hann hafði aldr til. **2.** Þorgrímur kvángaðiz vestr í Dýrafjörð, ok fekk Þórdísar 5 Sírsdóttur, ok réz hann þangat vestr til mága sinna, Gísla ok Þorkels. **3.** Þorgrímur drap Véstein Vésteinsson at haustboði í Haukadal. En annat haust eptir, þá er Þorgrímur var hálf-þrítugr, sem faðir hans, þá drap Gísl, mágr hans, hann at

Cap. XII. 3. var þegar höfðingi, „wurde sogleich häuptling“, d. h. übernahm das amt des goden.

3. 4. er hann hafði aldr til, „sobald er das alter dazu hatte“. Der erberechtigte sohn des goden konnte, falls die thingleute damit einverstanden waren, schon mit dem 12. jahre, mit dem man nach isländischem rechte die halbe mündigkeit erreichte, das goðorð übernehmen (Grágas, Kgsbók I, 142). Vollkommen mündig (*fulltíði*) wurde der jüngling mit dem 16. jahre.

§ 2—5. Vgl. hierzu die ausführliche erzählung in der Gísla saga Sírs-sonar (Kbh. 1849) s. 9 ff., 91 ff.

4. *Dýrafjörðr*, meerbusen im nw. Islands, nw. vom Glámujökull.

5. réz hann . . . til mága sinna, er überliess also jedesfalls seinen besitz zu Helgafell und das goðorð seinem älteren bruder Þorkr digri.

Gísl, der held der Gísla saga Sírs-sonar, in der auch seine geschwister Þorkell und Þórdís zu den hauptpersonen gehören. Ausserdem werden die drei mehrfach in der Landn. erwähnt (II, 9. 19. 27), Þórdís und Gísl auch in der Njála (c. 114), Gísl auch in der Gullþóris saga (c. 10).

6. *Þorgrímur drap Véstein Vésteinsson*, dieser mann war ein schwager Gíslis, der mit Vésteins schwester

Auðr verheiratet* war. Vésteinn wurde nachgesagt, dass er mit Ásgerðr, der frau von Gíslis bruder Þorkell, beziehungen unterhalte, und da Þorkell selbst, der mit Vésteinn blutsbrüderschaft geschlossen hatte, nicht hand an ihn legen durfte, so übernahm es Þorkels schwager Þorgrímur, der mit ihm zusammen zu Sæból wohnte, die rache zu üben. Hierzu bot sich gelegenheit, als Vésteinn einmal bei Gíslu zu Hóll zu gaste war. Þorgrímur gieng heimlich in der nacht dorthin, schlich sich in das haus und durchbohrte den Vésteinn, der schlafend im bette lag, mit seinem spiesse Grásiða.

haustboð, das opferfest, welches zu anfang des winters (mitte oktober) gefeiert ward. An das opfer, das nach Gísla s. s. 27 und 111 dem Freyr dargebracht wurde, schloss sich, wie immer, ein grosses gelage an. Vgl. K. Manrer, Bekehr. II, 233.

7. *Haukadalr*, ein von dem flusse Haukadalsá durchströmtes tal an der s. küste des Dýrafjörðr. In diesem tale lagen nahe bei einander die gehöfte *Sæból*, wo Þorgrímur und Þorkell wohnten, und *Hóll*, welches Gíslu gehörte. Dies zweite gehöft wurde auch (weil es das ansehnlichste im tale war?) einfach Haukadalr genannt.

8. *þá drap Gíslu . . . hann*, Þorgrímur war zwar nach der tötung des

haustboði á Sæbóli. 4. Nøkkurum nóttum síðarr föeddi Þórdís, Eb. XII. kona hans, barn; ok var sá sveinn kallaðr Þorgrímr eptir feðr sínum. 5. Litlu síðarr giptiz Þórdís Berki enum digra, bróður Þorgríms, ok réz til bús með honum til Helgafells; þá fór Þorgrímr, sonr hennar, í Álptafjörð, ok var þar at fóstri með Þorbrandi; hann var heldr ósvífr í æskunni, ok var hann af því Snerrir kallaðr, ok eptir þat Snorri.

Vésteinn unbemerkt von Hóll entkommen, hatte sich aber bei dem begräbnis durch eine unvorsichtige äusserung verraten. Gíslí konnte daher an der täterschaft Þorgríms nicht zweifeln und nahm im folgenden jahre blutige rache an ihm, indem er ihn auf dieselbe weise und mit derselben waffe ermordete, wie jener den Vésteinn.

1. Nøkkurum nóttum síðar, nach der Gísla saga s. 32 erfolgte die geburt erst, nachdem Þórdís den Þorkr geheiratet hatte, was weniger wahrscheinlich ist.

2. 3. var sá sveinn . . . eptir feðr sínum, wenn ein knabe nach des vaters tode geboren wurde, so wurde ihm stets der name desselben beigelegt; kinder, die bei lebzeiten des vaters geboren wurden, erhielten dagegen fast nie seinen namen, sondern wurden nach verstorbenen verwandten (besonders häufig nach dem grossvater) benannt. Es hängt diese sitte mit dem uralten glauben an die seelenwanderung zusammen: man nahm an, dass die seele des verstorbenen in den körper des neugeborenen Kindes übergehe. Vgl. G. Storm im Arkiv för nord. filol. 9, 199 ff.

3. Þorkr enn digri wird häufig in den sagas erwähnt; vgl. bes. Gísla saga s. 9 ff., 91 ff.; Landn. II, 9. 12. 19. 27; Grettis s. c. 68; Gullþóris s. c. 10; Kormaks s. c. 7. 12; Laxd. c. 7. 18.

4. réz . . . til Helgafells, nach der Gísla saga s. 32 f. zog Þorkr, als er mit Þórdís sich verheiratete, nach Sæból und verlegte erst später seinen wohnsitz nach Helgafell zurück.

5. 6. var . . . at fóstri með Þorbrandi, s. zu c. 1, 2.

7. Snerrir, der beiname bedeutet „streitlustig“, vgl. snarr, adj., „schnell, kühn, tapfer“; snerrandi in hjaldsrnerrandi „kampf erregend“ (dichter.); snerra, f., „kampf, angriff“; snerrinn in fjöl-snerrinn „überaus kriegerisch“. Weshalb dieser beiname später in Snorri verändert worden ist, wissen wir nicht. — Dass der eigentliche name durch einen spott- oder beinamen vollständig verdrängt wird, ist mehrfach bezeugt: der vater von Gíslí Súrsson (s. zu § 2) hiess ursprünglich Þorbjörn, wurde aber, nachdem er den brand seines hauses mit molken (sýra) gelöscht hatte, Súrr genannt; Víga-Styrs eigentlicher name war Arngrímr (c. 12, 8); vgl. ferner Erlingr Skjalgsson (d. i. E. Þórólfs sonr skjálgs) c. 13, 2; Þormóðr Trefilsson (d. i. Þ. Þorkels sonr trefils) c. 26, 12; Þorsteinn Kuggason (d. i. Þ. Þorkels sonr kugga) c. 65, 1; Stúfr Kattarson (d. i. St. Þórðar sonr kattar) Kälund zu Laxd. 36, 5; usw.

Snorri Þorgrímsson, gewöhnlich Snorri goði genannt, der eigentliche held unserer saga, ist eine von den bekanntesten personen der alt-

6. Þorbrandr í Álptafirði átti Þuríði, dóttur Þorfinns Selþórissonar frá Rauðamel. Þeir váru börn þeira: Þorleifr kimbi elztr, annarr Snorri, III. Þóroddr, IIII. Þorfinnr, V. Þormóðr. Þorgerðr hét dóttir þeira; þeir bræðr váru allir fóstbræðr

5 Snorra Þorgrímssonar.

7. Í þenna tíma bjó Arnkell, sonr Þórólfs bægifótar, á Bólstað við Vaðilshöfða; hann var manna mestr ok sterkastr, lagamaðr mikill ok forvitri, hann var góðr drengr ok umfram

10 var ok hofgoði, ok átti marga þingmenn.

isländischen geschichte. Die quellen, die uns am ausführlichsten über sein leben berichten, sind neben der Eyrb. die Viga-Styrs saga, Laxdæla und Njála. Ueberdies wird er in der Landnåma, der Grettis saga, Kristni saga, Heimskringla, Gisla saga, im Ólkofraþáttur u. a. gelegentlich erwähnt. Es war eine durchaus nüchterne natur, aber ein mann von scharfem verstand und grösster verschlagenheit, der seine ziele lieber durch list, als durch offene gewalt zu erreichen suchte, unversöhnlich im hass und für erwiesene dienste mehr aus klugheit als aus dankbarkeit erkenntlich. In wichtigen politischen fragen hat er zweimal sein treffendes urteil in entschiedener weise zur geltung gebracht: zuerst als er, am allthing des jahres 1000, die anhänger des heidentums, die in einem gleichzeitigen naturereignisse ein zeichen des zornes der gütter erblicken wollten, schlagfertig widerlegte und der einführung des neuen glaubens durch seinen einfluss die wege ebnete (Bps. I, 22); dann zur zeit Olafs des heiligen, indem er die anschlåge dieses königs auf die freiheit Islands zu vereiteln wusste (Hkr., Ól. saga helga c. 135).

1. Þorbrandr, s. zu c. 7, 1.

Þuríði, so wird die frau auch in einigen hss. der Landnåma genannt, andere nennen sie Þorbjörg.

1. 2. Þorfinnr Selþórisson, nur noch in Landnåma und Gunnlaugs saga erwähnt; vgl. zu c. 56, 7.

2. Rauðimelr, heute Ytri Rauðamelr, gehöft am l. ufer der Haf-fjarðará, sö. vom Álptafjörðr. Es liegt am fusse eines steilabfallenden, rötlich gefärbten vulkanischen hügel, von dem es den namen erhalten hat.

börn þeira, von den kindern des Þorbrandr werden Þorleifr kimbi, Þóroddr, Þorfinnr, Þormóðr und Þorgerðr nur noch in Landn. erwähnt; Snorri ausserdem noch in dem Þorfinns þ. karlsefnis. Vgl. zu c. 48, 1.

7. Vaðilshöfði, ein langer berg-rücken, der das tal der Úlfarfellsá im o. begrenzt und steil nach dem Álptafjörðr abfällt. Von dem ehemals an seinem fusse belegenen gehöfte Bólstaðr sind heute nur noch ruinen erhalten (Kålund I, 450).

10. ok(1), „ebenfalls“, d. h. wie Þorsteinn Þorskabitr und seine nachkommen. Das goðorð des Arnkell ist wahrscheinlich erst bei der um 965 erfolgten regelung der bezirksverfassung neu errichtet; sein vater

Die Kjalleklingar und Eyrbyggjar.

Eb. XII.

8. Þorgrímr Kjallaksson bjó í Bjarnarhöfn, sem fyrr var sagt, ok áttu þau Þórhildr III sonu: Brandr var elztr, hann bjó í Krossnesi við Brimlárhöfða; annarr var Arngrímr, hann var mikill maðr ok sterkr, nefmikill, stórbeinóttir í andliti, rauðbleikr á háir ok vikóttir snimma, skolbrúnn, eygðr mjök⁵ ok vel, hann var ofstopamaðr mikill ok fullr ójafnaðar, ok fyrir því var hann Styrr kallaðr. 9. Vermundr hét enn yngsti sonr Þorgríms Kjallakssonar, hann var háir maðr, mjór, ok fríðr sýnum, hann var kallaðr Vermundr enn mjóvi. 10. Sonr Ásgeirs á Eyri hét Þorlákur; hann átti Þuríði, dóttur Auðunar¹⁰

Þórólfr besass noch keins, er gehörte vielmehr zu den þingmenn des goden von Helgafell (oben c. 9, 6) und verblieb in dieser stellung, was daraus erhellt, dass er später den beistand des Snorri gegen seinen eigenen sohn in anspruch nahm (c. 31, 8).

1. 2. *sem fyrr var sagt*, s. c. 7, 4.

2. *Þórhildr*, s. zu c. 10, 6.

Brandr wird nur noch in der Landn. und in der Þórðar s. hreðu gelegentlich erwähnt.

3. *Brimlárhöfði*, wahrscheinlich der berg, welcher heute den namen *Stöð* führt, auf der den Grundarfjörðr im w. begrenzenden halbinsel. Nö. von diesem berge liegt das gehöft *Krossnes* (Kålund I, 426).

5. *vikóttir*, „kahl an den schläfen“, von *vik*, n., „winkel, abseite“, bes. ein von haaren entblüssster winkel an der schläfe.

skolbrúnn, „mit schrägliegenden augenbrauen“ (so nach Hj. Falk, Akad. afhandl. til S. Bugge s. 18 f.).

7. *Styrr* (d. i. „lärm, getümmel, kampf“, als appellat. nur in der poesie bezeugt), später wegen der vielfachen totschräge, die er verübte, *Viga-Styrr* genannt, ist eine der

hauptpersonen in der *Viga-Styrs-* oder *Heiðarviga saga*, von der jedoch nur der schluss in der Stockholmer perg.-hs. 18, 4^o erhalten ist, während die den anfang enthaltenden blätter derselben hs., die nach Kopenhagen ausgeliehen waren, dort nebst einer von Jón Ólafsson gefertigten abschrift in dem brande des jahres 1728 zu grunde giengen; doch kennen wir auch den inhalt des ersten theiles aus einem von Jón Ólafsson aus dem gedächtnisse niedergeschriebenen sehr ausführlichen auszuge, der durch unsere Eyrb. in erwünschtester weise ergänzt und bestätigt wird. — In anderen quellen (Landn., Þorfinns þ. karlsefnis, Laxd., Grettis s., Kristni s.) wird *Styrr* nur gelegentl. erwähnt. Seinen tod setzen die isl. annalen in das jahre 1008 (vgl. unten c. 56, 1).

Vermundr, besonders bekannt aus der *Viga-Styrs saga* (c. 3), *Fóstbrœðra saga* (c. 1—6), *Landnáma* (II, 9. 11. 13. 27) und *Grettis saga* (c. 52), gelegentlich auch in anderen schriften genannt (Laxd., Egils s., Finnþ.).

10. *Þorlákur Ásgeirsson* und seine gattin *Þuríðr* werden nur noch in der *Landnáma* (II, 9. 10. 13) ein paar mal genannt. Sein schwiegervater

Eb. XII. stota ór Hraunfirði. Þau váru þeira börn: Steinþórr, Bergþórr, Þormóðr, Þórðr blígr ok Helga. **11.** Steinþórr var framast barna Þorláks, hann var mikill maðr ok sterkr ok manna vápnfimastr, ok enn mesti atgervismaðr; hógværr var hann ⁵ hversdagliga. Steinþórr er til þess tekinn, at enn þriði maðr hafi bezt verit vígr á Íslandi með þeim Helga Droplaugarsoni ok Vémundi kǫgr. **12.** Þormóðr var vitr maðr ok stiltr vel.

Auðunn stoti (d. i. „der stotterer“?) war mit seinem vater Vali, der wegen eines todschlages an geweihter stätte (*víg í véum*) das land verlassen musste, aus Norwegen nach den Hebriden ausgewandert, zog aber von dort mit zwei brüdem nach Island und liess sich am Hraunfjórðr nieder. Während seines aufenthalts im westen hatte sich Auðunn wahrscheinlich schon verheiratet: denn seine frau Mýrúna war eine irische königstochter (Landn. II, 6. 9. 10).

1. *Hraunfirði*, s. zu c. 6, 1.

Steinþórr ist aus der Hávarðar saga Ísfirðings bekannt, in der er als hochherziger beschützer des alten Hávarðr und anderer hilfsbedürftiger leute auftritt. Dass er ein hochangesehener mann war, ergibt sich auch daraus, dass nach der Laxd. (c. 71) Halldórr Óláfsson ihn zum schiedsrichter erwählte, um den vergleich zwischen ihm und den söhnen des Bolli zu stande zu bringen. Sonst wird St. nur noch in der Landn. (II, 9), Bandamanna s. (s. 28) und in einer interpolierten stelle der Gunnl. saga (Ísl. sög. II², 191) genannt. — Die übrigen vier kinder des Þorlákr werden nur noch in der Landn. (II, 9. 13) erwähnt.

2. *var framast*, „stand zu oberst“, „tat sich am meisten hervor“. Vgl. Gyfag. c. 21 (Sn. E. I, 88): Þórr er þeira [ásanna] framast; Eyrb.

c. 37, 21: *hann (Arnkell) hefir verit allra manna bezt at sér*; Glúma c. 28, 30: *þat er, mál manna, at Glúmr hafi verit bezt um sik allra vígra manna*.

5. 6. *at enn þriði* : . . . *Íslandi*, „dass er unter den streitbarsten männern Islands die dritte stelle einnehme“, d. h. dass nur zwei ihn an gewandtheit in der führung der waffen übertroffen haben. Dasselbe lob wird dem St. in einer interpolierten stelle der Gunnlaugs saga (s. zu z. 1) gespendet, nur werden dort als die beiden tüchtigsten streiter nicht Helgi Droplaugarson und Vémundur kǫgr genannt, sondern Gunnarr Hlifarson und Gunnarr Hámundarson at Hliðarenda.

6. *Helgi Droplaugarson*, er und sein bruder Grímr sind die helden der Droplaugarsona saga, welche von ihm erzählt, dass er nicht nur durch seine fertigkeit im waffenhandwerk, sondern auch durch grosse gesetzeskenntnis sich ausgezeichnet habe. Er wurde geächtet, weil man ihn beschuldigte, die ermordung seines stiefvaters Hallsteinn veranlasst zu haben, und erlag nach tapferer gegenwehr der überzahl seiner feinde, wurde jedoch durch seinen bruder gerächt. — Ueber die benennung nach der mutter s. zu Egils s. c. 25, 2.

7. *Vémundur kǫgr* (*k.* = *kǫgurr* „decke, windel“?), ein tapferer,

Dórðr blígr var ákafamaðr mikill. Bergþórr var yngstr ok Eb. XII.
þó enn efniligsti. XIII.

Snorris reise nach Norwegen und seine heimkehr.

XIII, 1. Snorri Þorgrímsson var þá XIII vetra, er hann fór utan með fóstbræðrum sínum Þorleifi kimba ok Þóroddi. Þórkkr enn digri fðurbróðir hans gált honum L. silfrs til utan- 5
ferðar. 2. Þeir urðu vel reiðfari ok kómu til Nóregis um haustit; þeir váru um vetrinn á Rogalandi. Snorri var með Erlingi Skjálgsyni á Sóla, ok var Erlingr vel til hans, þvíat

aber gewissenloser mann, ist durch die Reykdoela saga (auch Vémundar saga ok Víga-Skútu) bekannt. Ausserdem erwähnt ihn nur noch die Landnámabók (III, 14. 18. 19).

Cap. XIII. 5. *L. silfrs*, d. h. 50 *aurar* in (reinem) silber. Der *eyrir* war der 8. teil einer *mork* (= 215,8 gramm). Dieses quantum hätte heute einen wert von ca. 18 reichsmark, repräsentierte aber im 10. jh. einen weit höheren wert, da 360 ellen *vaðmáls*, die damals = 1 *mork* r. s. galten, im jahre 1852 auf 460 kronen dänisch (= 519 reichsmark) berechnet wurden.

7. *Rogaland* oder *Ryggjafylki*, die landschaft um den Bukufjord im sw. Norwegen, etwa dem heutigen amte Stavanger entsprechend. Den alten namen hat noch die heutige vogtei Ryfylke (zwischen Sandsfjord und Jüsenfjord) bewahrt.

8. *Erlingr Skjálgsyn* (d. i. Erlingr Þórólfs sonr skjálgs) ist aus den norweg. geschichtsquellen wolbekannt. Er war ein urenkel des in den sagas oft erwähnten Hórða-Kári (s. u.), welcher sein geschlecht von dem uppländischen könige Hrólf í Bergi herleitete. Sehr bald nach der

thronbesteigung des königs Óláfr Tryggvason ward Erlingr mit dessen schwester Ástriðr verheiratet und nahm in seiner heimat Rogaland eine sehr mächtige stellung ein, die er auch nach Óláfs tod behauptete, ohne sich in einen vergleich mit Eiríkr jarl einzulassen. Erst nachdem Eiríkr Norwegen für immer verlassen hatte, versöhnte sich Erlingr mit dessen bruder Sveinn, worauf sein sohn Áslákr eine tochter Sveins, die Sigríðr, zur ehe erhielt. Infolgedessen stand Erlingr auch auf Sveins seite, als Óláfr der heilige mit gewaffneter hand seine rechte auf die norwegische krone geltend machte. Erst nach Sveins tode kam ein vergleich zwischen Erlingr und Óláfr zu stande. Aber bald entstand eine uneinigkeit zwischen beiden, die schliesslich dazu führte, dass Erlingr sich offen dem könige Knútr dem grossen anschloss. Er fiel jedoch bei einem seegefecht in Óláfs hände und wurde, obwol ihm der könig pardon gewährt hatte, gegen dessen willen von Áslákr fitjaskalli (der ebenfals ein urenkel des Hórða-Kári war) erschlagen (nach den Ann. isl. im jahre 1028). Sein andenken feierte der isländ. dichter Sighvatr

Eb. XIII. Þar hafði verit forn vinátta með enum fyrrum frændum þeira, Hørða-Kára ok Þórólfi Mostrarskegg. **3.** Um sumarit eptir fóru þeir til Íslands, ok urðu síðbúnir; þeir höfðu harða útivist ok kómu litlu fyrir vetr í Hornafjörð. En er þeir bjogguz frá
 5 skipi Breiðfirðingarnir, þá skauz þar mjök í tvau horn um búnað þeira Snorra ok Þorleifs kimba. **4.** Þorleifr keypti þann hest, er hann fekk beztan, hann hafði ok steindan sǫðul allglæsiligan; hann hafði búit sverð ok gullrekit spjót, myrkblán skjöld ok mjök gyldan, vönduð ǫll klæði; hann hafði
 10 þar ok til vart mjök ǫllum sínum fararefnum; en Snorri var í svartri kápu, ok reið svǫrtru merhrossi góðu, hann hafði fornan trogsǫðul, ok vápn lítt til fegrðar búin; búnaðr Þórodds var þar á milli. **5.** Þeir riðu austan um Síðu ok svá sem leið liggv vestr til Borgarfjarðar ok svá vestr um Flǫtur, ok gistu
 15 í Álptafirði. Eptir þat reið Snorri til Helgafells ok ætlar þar at vera um vetrinn. **6.** Þorkr tók því seinliga ok höfðu menn þat mjök at hlátri um búnað hans; tók Þorkr svá á, at honum hefði óheppiliga með féit fariz, er ǫllu var eytt.

7. Þat var einn dag ǫndverðan vetr at Helgafelli, at þar
 20 gengu inn XII menn alvápnadir; þar var Eyjólfur enn grái,

Þórðarson in einem *flokkr*, von dem 9 strophen sich erhalten haben.

s. 33, 8. *Sóli* (heute Sole) liegt in der landschaft Jæderen (altn. Jaðarr), sw. von Stavanger.

2. *Hørða-Kári*, eigentl. *Ketill* geheissen, lebte um die mitte des 9. jhs. und war einer der mächtigsten häuptlinge in Hørðaland, vgl. die Óláfs saga Tryggvasonar des Oddr (Christ. 1853) c. 21. Zu seinen nachkommen gehörten auch mehrere bekannte personen der älteren isländischen geschichte, z. b. Flóki Vilgerðarson, der gesetzgeber Úlfjótr und Þórðr hreða. Dass er mit Þórólfr Mostrarskegg befreundet gewesen sei, wird sonst nicht erwähnt.

4. *Hornafjörðr*, bucht an der süd-küste Íslands (ö. vom Vatnajökull).

8. *búit*, d. h. *búit til fegrðar* (s. z. 12), also ein kostbares, prächtig ausgestattetes schwert.

12. 13. *búnaðr . . . milli*, d. h. weder so stattlich wie die ausrüstung des Þorleifr noch so einfach wie die des Snorri.

13. *Síða*, die vom Hverfisfjót und der Skaptá umgrenzte landschaft im südl. Ísland (Vestr-Skaptafellssýsla).

14. *Flǫtur* (heute *Flatir*), ein bergweg der von dem gehöfte Rauðimelr in der Hnappadalssýsla nach dem Álptafjörðr in der Snæfellssýsla hinüberführt (Kålund I, 406).

17. *hans*, d. i. *Snorra*.

19. *Þat var einn dag* usw. Vgl. hierzu die darstellung derselben scene in der Gísla saga Súrssonar (Kbh. 1849) s. 72 ff. u. 158 ff.

20. *Eyjólfur enn grái* ist besonders

frændi Barkar, sonr Þórðar gellis, hann bjó í Otradal vestr í **Eb. XIII.** Arnarfirði. En er þeir váru at tíðendum spurðir, þá sögðu þeir dráp Gísla Súrssonar ok þeira manna, er látiz höfðu fyrir honum áðr hann fell. 8. Við þessi tíðendi varð Þórkr allgleymr, ok bað Þórdísi ok Snorra, at þau skyldu fagna Eyjólfí 5 sem bezt, þeim manni, er svá mikla skömm hafði rekit af höndum þeim frændum. Snorri lét sér fátt finnaz um þessi tíðendi, en Þórdís segir, at þá var vel fagnat, „ef grautr er gefinn Gíslabana.“

9. Þórkr svarar: „Eigi hlutumz ek til málsverða.“

10

Þórkr skipar Eyjólfí í öndvegi, en forunautum hans utar frá honum; þeir skutu vápnum sínum á gólfít. 10. Þórkr sat innar frá Eyjólfí, en þá Snorri. Þórdís bar innar grautartrygla

aus der Gísla saga bekannt. Dort wird erzählt, dass er sich von Þórkr, der ihm eine grosse summe geldes versprach, dazu bewegen liess, den geächteten Gíslí zu töten. Dieser wurde nach langen vergeblichen nachstellungen von Eyjólfur und seinen leuten in seinem schlupfwinkel überrascht und musste der übermacht erliegen. — Als das christentum in Island verkündet ward, gehörte E. zu den mächtigsten hauptlingen im westlande (Kristni saga c. 1); er war schon hochbetagt, als er die taufe empfing (Ísl. bók anh. 2). Sonst wird er nur noch in Landn. (II, 25. 28), Laxd. (c. 7), Njála (c. 138) und Ólkofra þáttur gelegentlich erwähnt.

1. *frændi Barkar*, beide waren geschwisterkinder: Þórðr gellir, der vater des Eyjólfur, war ein bruder von Þórks mutter Þóra.

1. 2. *í Arnarfirði*, s. zu c. 6, 4. Der Arnarfjörður ist ein meerbusen im nw. Island, der sich an seinem inneren ende in zwei arme verzweigt. An dem südl. arme, der in 4 kleinere buchten ausläuft, liegt (in der Barða-

strandarsýsla) der hof *Otradalr*, heute sitz eines predigers (Kálund I, 557).

3. 4. *þeira manna—fell*, nach der Gísla saga (s. 69 f. und 156 f.) tötete er 6 seiner gegner, ehe er selber erschlagen ward, und zwei andere erlagen später ihren wunden.

6. *svá mikla skömm*, die schande bestand darin, dass der von Gíslí erschlagene Þorgrímur (Þórks bruder und Snorris vater) so lange zeit ungerächt geblieben war: Gíslí hatte nach seiner ächtung 13 jahre lang den verfolgern getrotzt.

8. *grautr*, ein mehlbrei, der mit wasser oder auch mit milch oder molken eingerührt ward (Weinh. s. 150). Die äusserung der Þórdís beweist, dass diese speise, obwol sie sehr häufig genossen ward, nicht besonders geschätzt wurde.

11. *utar*, d. h. zu beiden seiten des in der mitte befindlichen *öndvegi*; s. zu Egils s. c. 7, 7.

13. *innar*, d. h. unmittelbar neben Eyjólfur. Es scheint also in dem zimmer nur ein *öndvegi* gewesen zu sein, denn anderenfalls hätte Þórkr seinem gaste gegenüber sitzen müssen.

Eb. XIII. á borð ok helt með á spánum, ok er hon setti fyrir Eyjólf,
XIV. þá fell niðr spánn fyrir henni. Hon laut niðr eptir, ok tók
sverð hans Eyjólfis ok brá skjótt ok lagði síðan upp undir
borðit ok kom í lær Eyjólfí, en hjaltit nam við borðinu, ok
5 varð þó sárit mikit. **11.** Borkr hratt fram borðinu, ok sló til
Dórdísar. Snorri hratt Berki svá at hann fell við, en tók til
móður sinnar ok setti hana niðr hjá sér, ok kvað ærnar skap-
raunir hennar, þótt hon væri óbarin. **12.** Eyjólfir hljóp upp ok
hans menn, ok helt þar maðr á manni. Þar urðu þær mála-
10 lyktir, at Borkr seldi Eyjólfí sjálfðæmi, ok gerði hann mikit
fé sér til handa fyrir áverkann; fór hann við þat í brott. Af
þessu óx mjök óþokki með þeim Berki ok Snorra.

Snorri übernimmt die verwaltung von Helgafell.

XIV, 1. Á várþingi um sumarit heimti Snorri fýðurarf
sinn af Berki. Borkr svarar svá, at hann mundi gjalda honum
15 fýðurarf sinn, „en eigi nenni ek,“ segir hann, „at skipta Helga-
felli sundr, en ek sé, at okkr er eigi hent at eiga saman tví-
býli, ok vil ek leysa landit til mín.“

2. Snorri svarar: „Þat þykki mér jafnligast, at þú leggir
land svá dýrt, en ek kjósa hvárr okkarr leysa skal.“

20 Borkr hugsar þetta mál, ok hugðiz svá, at Snorri mundi
eigi lausafé hafa at gefa við landinu, ef skjótt skyldi gjalda;

1. með, adv., „zugleich“.

spánum, nach der Gísla saga (s. 72 und 159) lagen die löffel in einem besonderen gefäss (*spánatrog*, *kerald*).

4. *hjalit*, der in 2 spitzten (*gaddar*, daher auch *gadd-hjalit*) auslaufende untere teil des schwertgriffes, die „parierstange“.

5. *þó*, obgleich der stoss durch das *hjalit* aufgehalten war.

9. *helt þar maðr á manni*, d. h. die leute Eyjólfis wurden von denen des Borkr festgehalten, da es sonst zum streite gekommen wäre.

10. *sjálfðæmi*, n., das dem geschädigten gewährte recht, die höhe der busse nach eigenem ermessen zu bestimmen.

10. 11. *mikit fé*, nach der Gísla saga (a. a. o.) verlangte Eyjólfir für die verwundung eine volle mannesbusse (*full manngjöld*).

Cap. XIV. 13. *várþing*, so nannte man die versammlungen der einzelnen thingverbände, weil sie zu anfang des sommers abgehalten wurden; s. zu c. 10, 7.

17. *ek vil leysa landit til mín*, „ich will (um Helgafell ungeteilt behalten zu können) dir dein erbe in baarem gelde auszahlen“.

19. *svá dýrt*, man vermisst eine nähere bestimmung zu diesem *svá* (zu einem so hohen preise, wie es dir angemessen scheint).

ok lagði hálf landit fyrir LX silfrs, ok tók þó af áðr eyjarnar, Eb. XIV. þvíat hann hugðiz litlu verði þær mundu fá, en Snorri fengi aðra staðfestu; 3. þat fylgði ok, at þá skyldi þegar upp gjalda féit, ok leita eigi láns undir aðra menn til þess fjár — „ok kjós þú nú, Snorri!“ sagði Borkr, „þegar í stað hvárt 5 þú vill.“

4. Snorri svarar: „Þess kennir nú at, Borkr frændi! at þér þykkir ek févani, er þú leggr svá ódýrt Helgafellsland, en undir mik kýs ek fúðurleifð mína at þessu verði, ok rétt fram höndina ok handsala mér landit.“ 10

5. „Eigi skal þat fyrr,“ segir Borkr, „en hverr penningr er fyrir goldinn.“

Snorri mælti til Þorbrands, fóstara síns: „Hvárt selda ek þér sjóð nokkurn á hausti?“

„Já,“ segir Þorbrandr, ok brá sjóðnum undan kápu sinni. 15

6. Var þá talt silfrit ok goldit fyrir landit hverr penningr, ok var þá eptir í sjóðinum LX silfrs. Borkr tók við fénu, ok handsalar Snorra landit.

7. Síðan mælti Borkr: „Silfrdrjúgari hefir þú nú orðit, frændi! en vér hugðum; vil ek nú, at vit gefim upp óþokka 20 þann, er millim hefir farit, ok mun ek þat til leggja til hlunnenda við þik, at vit skulum búa báðir samt þessi misseri at Helgafelli, er þú hefir kvikfjár fátt.“

8. Snorri svarar: „Þú skalt njóta kvikfjár þíns ok verða í brottu frá Helgafelli.“ 25

Svá varð at vera, sem Snorri vildi. En er Borkr var í brott búinn frá Helgafelli, gekk Þórdís fram ok nefndi sér

1. LX silfrs, s. zu c. 13, 1.
tók af, „schloss davon aus“.

eyjarnar, d. h. die sogen. Helgafellseyjar, 30 grössere und kleinere eilande n.ö. von Þórsnes. Diese bildeten wegen ihres grasreichtums und der ausbeute, welche die dort zahlreich nistenden eiderenten gewährten, einen sehr wertvollen teil des besitzums (Kålund I, 439).

10. handsala mér landit, das symbol des handschlages war für die

rechtliche giltigkeit bestimmter verträge unbedingt erforderlich, so namentlich bei dem verkauf oder der verpfändung von grundeigentum. Ausserdem musste natürlich der vertrag noch mündlich durch das aussprechen der vorgeschriebenen formel bekräftigt werden.

13. fóstara, s. c. 12, 5.

23. kvikfé, n., das „lebende inventarium“, der viehstand, im gegensatz zu der „toten habe“ (dautt fé), d. h. dem baaren gelde.

Eb. XIV. vátta at því, at hon sagði skilit við Þorkr, bónda sinn, ok fann
XV. þat til foráttu, at hann hafði lostit hana, ok hon vildi eigi
 liggja undir höggum hans. **9.** Var þá skipt fé þeira, ok gekk
 Snorri at fyrir hönd móður sinnar, þvíat hann var hennar
 5 erfingi; tók þá Þorkr þann kost, er hann hafði öðrum ætlat,
 at hafa litit fyrir eyjarnar. Eptir þat fór Þorkr í brott frá
 Helgafelli ok vestr á Meðalfellsströnd, ok bjó fyrst á Barkar-
 stöðum milli Orrahváls ok Tungu; síðan fór hann í Glerárskóga
 ok bjó þar til elli.

Snorris äusseres und sein charakter.

10 XV, 1. Snorri Þorgrímsson gerði bú at Helgafelli ok var
 móðir hans fyrir innan stökk. Már Hallvarðsson, fǫðurbróðir

1. hon — *Þorkr*, nach der Gísla saga (s. 73 und 159) hatte sie diese erklärung sogleich nach der erlittenen unbill ausgesprochen; doch ist die darstellung unserer saga wahrscheinlicher.

1. 2. *fann þat . . . lostit hana*, ob dies ein rechtsgiltiger scheidungsgrund gewesen, ist zweifelhaft: Guðrín Ósvífrs dóttir, die von ihrem gatten Þorvaldr eine ohrfeige bekommen hatte, muss, um von ihm geschieden zu werden, eine list anwenden (Laxd. c. 34), und auch Hallgerðr langbrók, die von Gunnarr in der gleichen weise gezüchtigt wird, denkt zwar an rache, aber nicht an scheidung (Njalssaga c. 48). Auch die Grágás erkennt nur eine schwerere verwundung des einen ehgatten durch den andern als scheidungsgrund an (Kgsbók II, 40; Staðarhólsbók s. 168), und nach norwegischem rechte gab nur wiederholte misshandlung seitens des mannes der frau ein recht auf lösung der ehe (R. Keyser, Efterl. Skrifter II a, 313).

3. 4. *gekk . . . at*, „nahm sich der sache an“.

4. 5. *þviat — erfingi*, in folge der auflösung ihrer ehe kam die vormundschaft über Þórdís nach gemeinermanischem rechte (RA. 452) an den volljährigen sohn, dessen anspruch auf die tutel hier als auf dem erbrechte beruhend dargestellt wird.

5. *tók — ætlat*, „er kam in die lage, in welche er den S. hatte versetzen wollen“.

7. 8. *Barkarstaðir* lag am r. ufer der Flekkadalsá, n. von Staðarfell (Dalasýsla); den namen des gehöftes, von welchem noch trümmer sichtbar sein sollen, hat die schlucht *Barkastaðagil* bewahrt.

8. *Orrahváll* liegt eine kleine strecke ö. von Barkarstaðir.

Tunga (heute *Galtardalstunga*) liegt etwas weiter westlich am fusse des bergrückens, welcher das tal der Galtardalsá (eines r. nebenflusses der Flekkadalsá) im o. begrenzt (Kálund I, 488).

Glerárskógar liegt in der Hvammsveit (Dalasýsla) zwischen den flüssen Fáskrúð und Glerá. — Die Gísla saga (s. 73 u. 159) weiss nichts davon, dass Þorkr zuerst in Barkarstaðir

Snorra, réz þangat með mart búfé ok tók forráð fyrir búi **Eb. XV.**
 Snorra; hafði hann þá et mesta rausnarbúi ok fjölment.
 2. Snorri var meðalmaðr á hæð ok heldr grannligr, fríðr
 sýnum, réttleitr ok ljóslitaðr, bleikhárr ok rauðskeggjaðr; hann
 var hógværr hversdagliga, fann lítt á honum, hvárt honum 5
 þótti vel eðr illa; hann var vitr maðr ok forspár um marga
 hluti; langrækr ok heiptúðigr; heilráðr vinum sínum, en óvinir
 hans þóttuz heldr kulða af kenna ráðum hans. 3. Hann varð-
 veitti þá hof, var hann þá kallaðr Snorri goði; hann gerðiz
 þá hofðingi mikill, en ríki hans var mjök ofundsamt, þvíat 10
 þeir váru margir, er eigi þóttuz til minna um komnir fyrir
 ættar sakir, en áttu meira undir sér fyrir afls sakir ok próf-
 aðrar harðfengi.

Die zauberinnen Geirriðr und Katla.

4. Þorkr digri ok Þórdís Súrsdóttir áttu þá dóttur er
 Þuríðr hét, ok var hon þá gipt Þorbirni digra er bjó á Fróðá; 15
 hann var sonr Orms ens mjóva, er þar hafði búit ok numit
 Fróðárland. Þuríði, dóttur Asbrands frá Kambi ór Breiðavík,

wohnte, sondern erzählt, dass er von Helgafell gleich nach Glerárskógar übersiedelte; doch wird der ausführlichere bericht unserer saga wol mehr vertrauen verdienen.

Cap. XV. 1. 2. *tók forráð*—Snorra, Snorri war nach isl. rechte zwar volljährig, bedurfte aber wol seiner jugend wegen noch eines älteren beraters.

5. *fann lítt*, unpersönlich: „man merkte durchaus nicht“.

6. 7. *forspár um marga hluti*, dagegen heisst es in der Njála c. 114, 17: *Snorri var vitrastr manna á Íslandi þeira er eigi váru forspáir*.

8. *kulða af kenna ráðum* statt *kulða kenna af ráðum*, s. zu c. 2, 3. Zur sache vgl. Njála c. 114, 18: *hann (Snorri) var goðr vinum sínum, en*

grimmr óvinum, und Grettis s. c. 68 (s. 157, 25 f.), wo Grettir äussert: *hræðumz ek hærúkarlínna Snorra goða . . . ok ráð hans; þau hafa flestum á kné komit*.

11. *er eigi—kominr*, „die nicht geringere ansprüche glaubten erheben zu dürfen“.

15. 16. *Þorbjörn digri* wird sonst nur noch in der Landnámabók (II, 9. 27) erwähnt; sein vater *Ormr mjóvi* nur in der Landn. (II, 9. 21) und in der Gullþórissaga (c. 1).

15. *Fróðá* liegt am r. ufer des gleichnamigen flusses (nahe seiner mündung), auf der nordküste des Snæfellsnes, ö. von dem handelsplatze Ólafsvík (Kålund I, 422).

17. *Asbrandr* und seine tochter *Þuríðr* finden sich nur noch in der Landn. genannt (II, 8. 9. 13).

Kamb (heute *Stóri Kamb*), gehöft an der bucht *Breiðavík* an der

Eb. XV. hafði hann áðr átta; hon var systir Bjarnar Breiðvíkingakappa, er enn kemr síðarr við þessa sögu, ok Arnbjarnar ens sterka.

5 **5.** Synir þeirra Þorbjarnar váru þeir Ketill kappi ok Gunnlaugr ok Hallsteinn. Þorbjörn var mikill fyrir sér ok ósvífr við sér

6. Þá bjó í Mávahlíð Geirriðr, dóttir Þórólfs bægifótar, ok Þórarinn svarti, sonr hennar; hann var mikill maðr ok sterkr, ljótr ok hljóðlyndr, ok vel stiltr hversdagliga; hann var kallaðr mannasættir. Hann var eigi fémikill, ok hafði þó bú gagnsamr.

10 **7.** Svá var hann maðr óhlutdeilinn, at óvinir hans mæltu, at hann hefði eigi síðr kvenna skap en karla; hann var kvángaðr maðr ok hét Auðr kona hans; Guðný var systir hans, er átti Vermundr mjóvi.

8. Í Holti út frá Mávahlíð bjó ekkja, sú er Katla hét, 15 hon var fríð kona sýnum, en eigi var hon við alþýðuskap. Oddr hét sonr hennar, hann var mikill maðr ok knár, hávaðamaðr mikill ok málugr, slysinn ok rógsamr. **9.** Gunnlaugr, sonr Þorbjarnar digra, var námgjarn, hann var opt í Mávahlíð ok nam kunnáttu at Geirriði Þórólfsdóttur, þvíat hon var 20 margkunnig.

stüdküste des Snæfellsnes (Kålund I, 414).

1. *Björn Barðvíkingakappi*, sonst nur noch erwähnt in einer aus Eyrb. interpolierten stelle der Landnáma (Ísl. sögur I², 90 v. l.). Seines bruders *Arnbjörn sterki* gedenkt dieselbe quelle II, 13.

2. *síðarr*, s. unten c. 22. 29. 39. 40. 47. 64.

3. *Ketill kappi* und seine brüder nennt ausserdem nur noch die Landnáma (II, 9).

4. *fyrir sér*, „was seine person anbetrifft“; *mikill fyrir sér*, „eine bedeutende persönlichkeit“.

6. *Þá bjó* usw., s. zu c. 8, 5.

10. 11. *at hann hefði — karla*, „dass er seiner sinnesart nach mehr einem weibe als einem manne gleiche“.

12. *Auðr*, nur noch in Landn. (II, 9) erwähnt.

14. *Holt* liegt w. von Mávahlíð (c. 8, 5), am westl. ende einer kleinen bucht (Mávahlíðarvaðall). S. Kålund I, 425.

Katla, diese person und ihren sohn *Oddr* kennt keine andere quelle, auch die Landnámabók nicht, obwol sie (II, 9) einen kurzen bericht über die händel zwischen Þorbjörn digri und Þórarinn svarti, die im folgenden ausführlich erzählt werden, enthält.

17. *slysinn*, „mit unheil behaftet“ (*slys*, n., „unheil“).

19. 20. *hon var margkunnig*, kenntnis der zauberei ward auf Island besonders frauen zugeschrieben. Die Landnáma führt eine ganze menge von zauberinnen an: *Hildigunnr Beinisdóttir* (II, 7), *Mýrgjöl*

10. Þat var einn dag, er Gunnlaugr fór í Mávahlíð, at hann kom í Holt ok talaði mart við Kǫtlu, en hon spurði, hvárt hann ætlar þá enn í Mávahlíð ok klappa um kerlingar nárann. Eb. XV.
XVI.

11. Gunnlaugr kvað eigi þat sitt erendi — „en svá at 5 eins ertú ung, Katla! at eigi þarftu at bregða Geirriði elli.“

Katla svarar: „Eigi hugða ek, at þat mundi líkt vera, en engu skiptir þat,“ segir hon, „engi þykkir yðr nú kona nema Geirriðr ein, en fleiri konur kunna sér enn nokkut en hon ein.“

12. Oddr Kǫtluson fór opt með Gunnlaugi í Mávahlíð, en 10 er þeim varð síð aprt farit, bauð Katla Gunnlaugi opt þar at vera, en hann fór jafnan heim.

Der prozess gegen Geirriðr Þórólfsdóttir.

XVI, 1. Þat var einn dag ǫndverðan vetr, þann er Snorri gerði fyrst bú at Helgafelli, at Gunnlaugr Þorbjarnarson fór í Mávahlíð ok Oddr Kǫtluson með honum. Þau Geirriðr ok 15 Gunnlaugr tóluðu þá lǫngum um daginn; ok er mjök leið á kveldit, mælti Geirriðr við Gunnlaug: „Þat vilda ek, at þú færir eigi heim í kveld, þvíat margir eru marlíðendr, eru ok opt flogð í fǫgru skinni, en mér líz nú eigi sem hamingju-samligast á pik.“

20

Gljómalsdóttir (II, 16), *Þuriðr sunda-fyllir* (II, 29), *Ljót* og *Gróa* (III, 4), *Geirhildr* (III, 14), *Þuriðr Arngeirs-dóttir* (III, 20) u. a. Aber auch manche männer standen im geruche der hexerei, nach der einführung des christentums bes. prediger, wie *Sæmundr fróði*, *Eiríkr í Vágs-ósum* u. a. Dass die zauberei erlernt werden könne, war allgemeiner glaube, vgl. K. Maurer, *Isländ. volks-sagen* s. 128.

3. *hvárt hann ætlar* usw., Katla spricht also den verdacht aus, dass zwischen Gunnlaugr und Geirriðr ein liebesverhältnis bestehe.

7. *at þat mundi líkt vera*, „dass dies gleich wäre“, d. h. „dass kein altersunterschied zwischen uns beiden bestände“.

9. *kunna sér enn nokkut*, „verstehen sich auch auf etwas“, d. h. „sind ebenfalls zauberkundig“.

10. *Oddr Kǫtluson*, s. zu Egils s. c. 25, 2.

Cap. XVI. Zu dem in den folgenden capiteln (16—22) erzählten vgl. den kurzen bericht in der *Landnámabók* II, 9 (Ísl. sögur I², 89 ff.).

18. *margir — marlíðendr*, allit. sprichwort; die *marl.* sind personen, die vermöge ihrer zauberkunst über das meer zu schweben im stande sind, vgl. *Vafþr. 48: hverjar 'ro þær meyyjar es líþa mar yfer.*

18. 19. *eru opt flogð í fǫgru skinni*, alliterierendes sprichwort (ursprüngl. wol ein *vísufjórðung* im *fornyrðis-*

Eb. XVI. 2. Gunnlaugr svarar: „Eigi mun mik saka,“ segir hann, „er vér erum II saman.“

Hon svarar: „Ekki gagn mun þér at Oddi verða, enda muntu sjálf gjalda einræðis þíns.“

5 Síðan gengu þeir út Gunnlaugr ok Oddr ok fóru þar til er þeir kómu í Holt. 3. Katla var þá komin í rekkju sína; hon bað Odd bjóða Gunnlaugi þar at vera; hann sagðiz þat gort hafa — „ok vill hann heim fara,“ segir hann.

„Fari hann þá, sem hann hefir fyrir sér gort,“ segir hon.
10 4. Gunnlaugr kom eigi heim um kveldit, ok var um rætt, at hans skyldi leita fara, en eigi varð af. Um nóttina, er Þorbjörn sá út, fann hann Gunnlaug son sinn fyrir dyrum; lá hann þar ok vár vitlauss. 5. Þá var hann borinn inn ok dregin af honum klæði; hann var allr blóðrisa um herðarnar,
15 en hlaupit holdit af beinum; lá hann allan vetrinn í sárum, ok var margrætt um hans vanheilsu; flutti þat Oddr Koptuson, at Geirriðr mun hafa riðit honum, segir, at þau hefði skilit í stuttleikum um kveldit; ok þat hugðu flestir menn at svá væri.

6. Þetta vár um stefnudaga reið Þorbjörn í Mávahlíð, ok 20 stefndi Geirriði um þat, at hon væri kveldriða, ok hon hefði

lag), das auch sonst begegnet, z. b. Mirmans saga c. 1 (Riddara sögur s. 140 v. l.).

4. *einræði*, n., „eigensinn“.

6. *Katla — sína*, es war also offenbar ihr wunsch, dass Gunnlaugr das lager mit ihr teile, und seine weigerung ist die ursache, dass sie ihre zauberkünste gegen ihn anwendet.

9. *Fari hann — gort*, „möge es ihm so ergehen, wie er es verdient hat“.

13. *vitlauss*, „ohne besinnung“.

15. *lá hann — sárum*, dieser ausdrück scheint darauf zu deuten, dass Gunnlaugr nach der meinung des sagaschreibers wiederhergestellt ward. Nach der Landnáma hatte dagegen die krankheit seinen tod zur folge.

17. *at Geirriðr — honum*, der glaube, dass hexen personen, denen sie übel wollten, zum ritt benutzten und dadurch an leben und gesundheit schädigten, war im norden allgemein verbreitet. Noch das ältere christenrecht des Eidsivathings setzt für die frau, die dessen überführt ist, eine strafe von 3 mark fest (NgL I, 390). Nach neuisländ. volksglauben bedarf derjenige, der eines menschen oder tieres oder auch eines leblosen gegenstandes zu einem ritte durch luft und meer sich bedienen will, eines zauberischen zaumes (*gandreidarbeizli*), s. Jón Árnason, Ísl. þjóðsögur og ævintýri I, 440; K. Maurer, Isländ. volkssagen s. 101.

19. *um stefnudaga*, die citation des beklagten, welche der ankläger

valdit meini Gunnlaugs. Málit fór til Þórsnessþings ok veitti **Eb. XVI.** Snorri goði Þorbirni, mági sínum, en Arnkell goði varði málit fyrir Geirriði systur sína. 7. Tylftarkviðr átti um at skilja, en hvárrgi þeira Snorra né Arnkels þótti bera mega kviðinn fyrir hleyta sakir við sökjanda ok varnaraðila; var þá Helgi 5

in der regel persönlich an dessen wohnort vornahm, durfte frühestens 2 wochen vor dem zusammentritt des frühjahrsthings und 4 wochen vor dem allthing erfolgen, s. V. Finsen, Grágás (1883) s. 677.

3. *Tylftarkviðr*, nach dem isl. landrecht des 13. jhs. (Grágás) eine jury von 12 mitgliedern, deren aussage als beweismittel besonders in solchen fällen gefordert wurde, wenn für die schuld eines angeklagten direkte beweise nicht beizubringen waren (z. b. bei anklagen wegen meineids, diebstahls, zauberei). Die aussage des *t.* war also damals lediglich ein leumundszeugnis. Der gode des bezirktes, dem der beklagte angehörte, hatte den *t.* zu berufen, indem er 11 seiner thingleute auswählte und als zwölfter den vorsitz übernahm (Grágás, Kgsbók I, 123); er hatte auch nach erfolgter beratung und abstimmung den ausspruch des *t.* bekannt zu geben. Selbst in dem falle, dass er selber der angeschuldigte war, stand dem goden die bildung des *t.* zu, nur wurde die publikation des wahrpruches nicht von ihm, sondern von einem seiner *sambingisgoðar* vorgenommen, und zwar von demjenigen, der mit ihm am entferntesten verwandt war (a. a. o. I, 67). Wenn diese vorschriften bereits im 10. jh. bestanden, hätte also in dem vorliegenden falle dem Arnkell die bildung des *t.* und der vorsitz darin

zugestanden; nach der angabe des verfassers wurde aber wegen seiner nahen verwandtschaft mit dem gesetzlichen vertreter der beklagten von ihm abstand genommen, und ebenso von Snorri, weil dieser mit dem kläger verschwägert war, und statt ihrer der dritte der drei *sambingisgoðar*, Helgi at Hofgørdum, mit der bildung des *t.* betraut. Dass diese darstellung auf einem irrtum beruhe, ist nicht wol anzunehmen, vielmehr werden die sätzen der älteren zeit den parteien tatsächlich das recht zugestanden haben, den vorsitzenden des *t.* wegen verwandtschaft mit kläger oder beklagten zu recusieren, und wenn die Landnáma in ihrem offenbar stark gekürzten bericht im widerspruch zu unserer quelle angibt, dass Arnkell den *t.* berief (und also wol auch in ihm präsiidierte), so wird man hierin eine unbefugte änderung, die die überlieferung der saga mit dem später geltenden rechte in übereinstimmung bringen wollte, zu erkennen haben. Vgl. K. Maurer, Zwei rechtsfälle aus der Eyrbyggja (Sitzungsberichte der kgl. bayer. akad. d. wissensch. 1896) s. 14 f.

4. *bera . . . kviðinn*, „den wahrpruch verkündigen“.

5. *sökjandi*, „ankläger“, d. i. hier Þorbjörn.

varnaraðili, derjenige der die verteidigung zu führen hat, also Arnkell, der vertreter der beklagten Geirriðr.

Eb. XVI. Hofgarðagoði kvaddr tylftarkviðar, faðir Bjarnar, fòður Gestis, fòður Skáld-Refs. 8. Arnkell goði gekk at dómi, ok vann eið at stallahring at því, at Geirriðr hafði eigi valdit meini Gunnlaugs. Þórarinn vann eið með honum ok X menn aðrir, en
5 eptir þat bar Helgi af kviðinn ok ónýttiz málit fyrir þeim Snorra ok Þorbirni ok fengu þeir af þessu óvirðing.

s. 43, 5. 1. *Helgi (Hrólfis sonr ens digra) Hofgarðagoði* wird nebst seinem sohne *Björn* und seinem enkel *Gestr* nur noch in der Landnámabók (II, 6) einmal erwähnt. Er war mit den *Kjalleklingar* (c. 7, 4) verwandt, da auch er, wie diese, in gerader linie von *Björn* buna, dem vater des *Ketill flatnefr*, abstammte. — Der wohnsitz des *Helgi*, *Hofgarðar*, lag an der südküste der halbinsel *Snæfellsnes*, in der nähe des heutigen predigerhofes *Staða-staðr* (*Kålund I*, 411).

2. *Skáld-Refr* (c. 42, 8 *Hofgarða-Refr* genannt), von dessen gedichten sich eine anzahl bruchstücke in der *Sn. Edda* und der *Heimskringla* erhalten haben, lebte um die mitte des 11. jhs. Vgl. *Sn. Edda III*, 540—48.

2—5. *Arnkell . . . gekk at dómi ok vann eið . . . Þórarinn vann eið með honum ok X menn aðrir, en eptir þat bar Helgi af kviðinn*, hier sind zwei akte deutlich getrennt: die eidesleistung des vertreter der angeschuldigten, die mit 11 eideshelfern erfolgt und der freispruch des tylftarkviðr, den der gode *Helgi* verkündet. Davon, dass ein solcher reinigungseid beim tylftarkviðr üblich oder auch nur zulässig war, weiss das spätere landrecht nichts, vielmehr scheint damals vor der isländischen jury keinerlei beweisaufnahme stattge-

funden zu haben. Pappenheim macht mich im hinflick auf das in der saga vorausgesetzte verhältnis von *tylftarkviðr* und reinigungseid auf die möglichkeit aufmerksam, dass dem verf. unserer saga hier ein missverständnis begegnet sei, insofern er den eid, den nach der vorschrift der *Grágás* (*Kgsbók I*, 63 f. 67) die mitglieder des *kviðr* vor der abgabe des wahrspruches zu leisten hatten, irrtümlicher weise als einen von der angeklagten partei zu leistenden reinigungseid auffasste. Diese möglichkeit ist zwar nicht ausgeschlossen, aber doch wenig wahrscheinlich. Vielmehr wird unsere quelle auch hier die traditionen eines älteren rechtszustandes, unter welchem vor dem *tylftarkviðr* eine beweisführung durch reinigungseid erfolgen konnte, getreu bewahrt haben; vgl. *K. Maurer a. a. o. s. 24 ff.* Auch der gekürzte bericht der *Landnåma* erwähnt den reinigungseid, den jedoch nach ihr *Þórarinn* allein abgelegt haben soll.

3. *at stallahring*, s. zu c. 4, 7. In der christlichen zeit wurden die eide statt dessen entweder *at krossi* oder *við bók* (bibel oder messebuch) geleistet.

5. *bar . . . af kviðinn*, „verkündete ein freisprechendes urteil“ (opp. *bera á kviðinn*, „die verurteilung aussprechen“).

Der prozess zwischen Illugi svarti und Þorgrímr Kjallaksson.

XVII, 1. Á þessu þingi deildu þeir Þorgrímr Kjallaksson ok synir hans við Illuga svarta um mund ok heimanfylgju Ingibjargar Ásbjarnardóttur, konu Illuga, er Tinforni hafði átt at varðveita. **2.** Um þingit váru stormar miklir, svá at engi maðr mátti koma til þingsins af Meðalfellsströnd; hamlaði 5 þat mjök afa Þorgríms, at frændr hans kómu eigi. **3.** Illugi hafði C. manna ok einvalalið ok helt hann fram málunum, en

Cap. XVII. 1. Þorgrímr Kjallaksson, s. zu c. 9, 4.

2. Illugi svarti (Hallkelsson), der vater des berühmten skalden Gunnlaugr ormstunga, ist besonders durch die von diesem handelnde saga bekannt. Ueber seine genealogie vgl. Landn. I, 12; II, 1. 2. 4. 13. 17; III, 1; Egils s. c. 56, 19; Bárðar s. Snæf. c. 11 und Laxd. c. 6, 3; über seine kämpfe mit den *hellismenn* und mit Músa-Bolverkr Landn. I, 20; II, 1; Harðar saga Grímkelssonar c. 32 und Bárðar s. Snæf. c. 10. Des hier erwähnten prozesses mit Þorgrímr Kjallaksson gedenkt auch die Gunnlaugs saga c. 4. Ausserdem wird er gelegentlich genannt in der Vatnsdæla c. 11 (Fornsögur 20, 31) und in der Magnús s. berf. c. 15 (Fms. VII, 29). Vgl. ferner unten zu § 7 und c. 56, 4.

mund ok heimanfylgju, der *mundr* ist die geldsumme, welche der bräutigam bei der verlobung entrichten oder wenigstens der braut zusichern musste. Diese summe musste mindestens eine mark betragen; andersfalls war die ehe nicht rechtsgiltig und die in ihr erzeugten kinder nicht erbberechtigt; vgl. zu Egils saga c. 7, 9. 10. Die *heimanfylgja* dagegen ist die mitgift der braut, die bei der verlobung von dem vormunde der braut dem bräutigam zugesichert wurde.

3. Ásbjörn (*enn auðgi*) wird nur noch in der Landnámabók (II, 2. 17; III, 1) und in der Laxdæla (c. 6, 2) erwähnt. Sein vater Hörðr gehörte zu den schiffsleuten der Auðr djúp-úðga und erhielt von dieser den Hörðadalr (an der sö. einbuchtung des Hvammsfjörðr); Ásbjörn dagegen erwarb sich einen landbesitz im Örnólfsdalr (Mýrasýsla) und wohnte zu Ásbjarnarstaðir.

Tinforni ist wahrscheinlich identisch mit dem in der Landnámabók (II, 19) einmal genannten Tinforni Æsuson. Wenn dies richtig ist, so war T. ein bruder des unten c. 24, 2. 4 erwähnten Eyjólfur Æsuson. Æsa, die mutter der beiden brüder, war eine tochter des Bjarna-Kjallakr (s. oben c. 9, 3); der umstand, dass Þorgrímr Kjallaksson den Tinforni unterstützte, erklärt sich aus der verwandtschaft derselben, welche beiderseits von Kjallakr jarl (c. 1, 2) abstammten.

5. *Meðalfellsströnd*, s. zu c. 9, 3.

6. *frændr hans*, d. h. die jenseits des Hvammsfjörðr (auf der Meðalfellsströnd) angesessenen söhne des Bjarna-Kjallakr.

7. *helt fram málunum*, „trieb den prozess vorwärts“, d. h. sorgte dafür, dass die verhandlung ungestört fortgesetzt wurde.

s. 46, 1. *dóminum*, das gericht am frühjahrsthing bestand aus 36 mit-

Eb. XVII. Kjalleklingar gengu at dóminum, ok vildu upp hleypta; var þá þrøng mikil; áttu menn þá hlut í at skilja þá. Kom þá svá, at Tinforni greiddi féit at tølum Illuga. 4. Svá kvað Oddr skáld í Illuga-drápu:

- 5 1. Vestr vas þrøng á þinge
 Þórsness, meþ hug stórom
 høppom studdr þars hodda
 hjalmraddar stafr kvadde;
 snarrápan kwam síþan
 10 (sætt vasat gør meþ létta)
 Forna sjóps und fœpe
 farmr dolgsvølo barma.

gliedern, von denen jeder der drei *sambingisgoðar* je 12 zu ernennen hatte.

1. *vildu upp hleypta*, der versuch das gericht mit waffengewalt zu sprengen und dadurch die durchführung eines prozesses zu vereiteln, ist sowol bei den kleineren thingversammlungen als auch am allthing oft unternommen worden, und mehrfach auch mit erfolg. Vgl. K. Maurer, Island, s. 182 f.

3. *Tinforni greiddi féit*, er war also vom gericht zur zahlung verurteilt worden.

at tølum Illuga, „gemäß der (durch einen vortrag — *tala* — vor gericht geltend gemachten) forderung des I.“

3. 4. *Oddr skáld (Breiðfirðingr)* wird sonst nur noch in der Landnámabók (III, 10) erwähnt, wo von ihm mitgeteilt wird, dass er bei der leichenfeier des Hjalti Þórðarson auf diesen eine drápa gedichtet habe. Guðbr. Vigfússon's vermutung (Safn I, 354), dass O. mit dem vater des Hrafn Hlymreksfari identisch sei, ist möglich, aber unbeweislich: sie stützt sich darauf, dass dieser Oddr

ebenfalls aus dem Breiðfirðr gebürtig war. Vgl. Guðm. Þorláksson, Udsigt over de norsk-islandske skjalde s. 42.

Str. 1. Pros. wortfolge: Þrøng vas vestr á Þórsness-þinge, þars hjalmraddar stafr høppom studdr kvadde hodda meþ hug stórom; Fornu sjóps farmr kwam síþan und dolgsvølo barma fœpe snarrápan — sætt vas-at gør meþ létta.

„Ein gedränge fand statt im westen auf dem Þórsnessting, wo der vom glück begünstigte kampfbaum mit grossem mute seine schätze forderte; der inhalt von Fornes beutel kam darauf in den besitz des schnellentschlossenen fütterers des raben — nicht leicht kam der vergleich zu stande.“

hjalmrødd, f., „helmstimme“, d. i. geklirr der helme, kampf; *hjalmraddar stafr*, „stab oder baum des kampfes“, d. i. ein krieger (*Illuge*). *hødd*, f., „schatz“. *Forne*, abkürzung für *Tinforne*. *dolgsvøla*, f., „kampfschwalbe“, d. i. rabe. *barma*, m., „bruder“; des „raben bruder“ = rabe. *fæper*, m., „ernährer“; der „ernährer des raben“ s. v. a. krieger

5. Eptir þat létti upp storminum, ok kómu Kjalleklingar vestan af ströndinni; vildi Þorgrímur Kjallaksson þá eigi halda sættina ok veitir þeim Illuga atgöngu, tókz þar þá bardagi. Snorri goði bað sér þá manna til meðalöngu, ok kómu á griðum með þeim. 6. Þar fellu III menn af Kjalleklingum, 5 enn III af Illuga. Stýrr Þorgrímsson vá þar II menn. Svá segir Oddr í Illuga-drápu:

2. Drótt gekk sýnt á sætter;
 svellendr en þar fello
 þremja svells fyr þolle
 þrír andvöko randa:
 áþr kynframapr kvæme
 kvánar hreggs víþ segge
 (frægt gøþesk þat fyrþa
 forráp) griþom Snorre. 10
 15

(Illuge). *snarráþr*, adj., „schnell seine entschlüsse fassend“. *lette*, m., „leichtigkeit“.

1. *Kjalleklingar*, nicht identisch mit dem oben § 3 erwähnten geschlecht. Dort sind die nachkommen des *Kjallakr gamli* gemeint, hier die descendenz des *Barna-Kjallakr*; vgl. zu c. 7, 4. Beide familien waren mit einander verschwägert (s. zu c. 9, 3); der wohnsitz der ersten war *Bjarnarhöfn* an der nordküste des *Snæfellsnes*, der der zweiten *Kjallaksstaðir* auf der *Meðalfellsströnd*.

5. *af Kjalleklingum*, hier sind die angehörigen der beiden geschlechter gemeint.

6. *Stýrr Þorgrímsson*, s. zu c. 12, 8.

Str. 2. Pros. wortfolge: Drótt gekk sýnt á sætter, en þrír randa andvöko svellendr fello þar fyr þremja svells þolle, áþr Snorre, hreggs kvánar kynframapr, kvæme griþom víþ segge; þat fyrþa forráp gøþesk frægt.

„Die schar brach offenkundig den vergleich, aber drei förderer des kampfes fielen dort durch den schwertbaum, bevor Snorre, der nährer des geschlechts der riesin, zwischen den leuten frieden stiftete; diese macht über die männer ward berühmt.“

drótt, f., „schar“; gemeint sind Þorgrímur Kjallaksson und sein anhang. *andvaka*, f., „schlaflosigkeit“; *randa a.*, „schlaflosigk. der schilde“, s. v. a. kampf. *svella*, sw. v. eigentl. „anschwellen machen“, vergrössern, fördern; *svellendr randa andvöku*, s. v. a. kriegler. *þremjar*, f. pl. tant., bezeichnung eines bestandteils des schwertes, nach Svbj. Egilsson der blutrinne; *svell*, n., „eis“; das „eis der blutrinne“, s. v. a. schwert. *þoltr*, m., „fichte“, dann „baum“ überhaupt; *þremja svells þoltr*, „schwertbaum“, d. i. kriegler (Illuge). *hreggs kvánar kynframapr*, d. i. *framapr kyns hreggs kvánar*; *hreggs kván*, „sturmweib“, d. i. riesin; das

- Eb. XVII.** 7. Illugi þakkaði Snorra goða sína liðveizlu ok bauð honum
XVIII. fyrir fé, en hann kvez eigi vildu laun fyrir ena fyrstu lið-
 veizlu. Þá bauð Illugi honum heim með sér, ok þat þá Snorri,
 ok fekk hann þá góðar gjafir; váru þeir Snorri ok Illugi þá
 5 vinir um hríð.

Die brüder Vermundr und Víga-Styrr.

- XVIII, 1.** Þetta sumar andaðiz Þorgrímr Kjallaksson, en
 Vermundr enn mjóvi, sonr hans, tók þá við búi í Bjarnarhöfn;
 hann var vitr maðr ok stundar heilráðr. Styrr hafði þá ok
 búit um hríð undir Hrauni inn frá Bjarnarhöfn; hann var vitr
 10 maðr ok harðfengr; hann átti Þorbjörgu dóttur Þorsteins
 hreggnasa; Þorsteinn ok Hallr váru synir þeira. Ásdís hét
 dóttir þeira, drengilig kona ok heldr skapstór. 2. Styrr var

„geschlecht der riesin“ s. v. a. wölfe (s. *Völuspó* 40); *framabr*, m., „förderer“, d. i. ernährer; der „ernährer der wölfe“ s. v. a. kriegler, held (Snorre). *seggr*, m., „mann“. (Ob diese erklärung Guðbr. Vigfússons überall das richtige trifft, scheint mir zweifelhaft, namentlich ist die deutung von *hreggs kvámar kynframabr* bedenklich: ich vermute, dass eins der beiden ersten wörter fehlerhaft überliefert ist und dass sie ursprünglich eine umschreibung des begriffes „schlacht“ enthielten; dann wäre das *kyn-* in *kynframabr* als verstärkendes präfix (wie in *kynbjartr*, *kynfróþr*) zu fassen, und der ganze ausdrück wie das compos. *vigframabr* zu verstehen.) Vgl. auch K. Gíslason, *Njála* II, 390 f.

5. *um hríð*, „eine zeit lang“; später nämlich wurden sie verfeindet; vgl. c. 56, 4.

Cap. XVIII. 9. *Hraun*, später *Berserkjahraun* genannt (s. zu c. 28, 25), ein im so. von Bjarnarhöfn ge-

legenes lavafeld, nach welchem das gehöft des Styrr seinen namen erhielt.

inn frá, „nach dem innern des landes hin“, d. h. östlich; vgl. zu c. 4, 5.

10. 11. *Þorsteinn hreggnasi* und seine tochter *Þorbjörg* sind sonst durchaus unbekannt; keine andere quelle erwähnt sie.

Von den beiden söhnen des Víga-Styrr wird *Þorsteinn* nur in der *Landnámabók* (II, 9) und in der *Víga-Styrs saga* (c. 8—11) erwähnt; die letztere erzählt ausführlich von den vergeblichen versuchen Þorsteins, an dem mörder seines vaters, dem Gestr Þórhallason, rache zu nehmen. Den *Hallr* nennen nur die *Landnámabók* (II, 17. 19) und die *Laxdæla* (c. 25, 3); über seine vermählung enthalten diese beide quellen von einander abweichende angaben.

11. *Ásdís*, sie wird nur noch in der *Víga-Styrs saga* (c. 4) erwähnt, s. zu c. 25, 1.

heraðríkr, ok hafði fjölmennt mjök; hann átti sökótt við marga **Eb. XVIII.** menn, þvíat hann vá mǫrg víg, en bætti engi.

Die händel zwischen Þorbjörn digri und Þórarinn svartí.

3. Þetta sumar kom út skip í Salteyrarósi, ok áttu hálftr norrœnir menn, hét Björn stýrimaðr þeira, hann fór til vistar á Eyri til Steinþórs. Hálftr skipit áttu suðreyskir menn ok 5 hét Álfgeirr stýrimaðr þeira; hann fór til vistar í Mávahlíð til Þórarins svarta, ok félagi hans með honum er Nagli hét, mikill maðr ok fóthvatr; hann var skozkr at kyni.

4. Þórarinn átti víghest góðan á fjalli. Þorbjörn digri átti ok stóðhross mǫrg saman, er hann lét standa í fjallhögum 10 ok valði hann hross um haustum til slátrs. Þetta haust gerðiz þat til tíðenda, at eigi funduz hross Þorbjarnar, ok var víða leitit, en haustit var heldr veðrhart. 5. Í ǫndverðan vetr sendi Þorbjörn Odd Kǫtluson suðr um heiði undir Hraun; þar bjó sá maðr er Spá-Gils hét, hann var framsýnn ok eptir- 15

1. *heraðríkr*, „von grossem ansehen in seinem bezirke“.

3. *Salteyraróss*, der name ist nicht mehr erhalten; nach Kålund (I, 427 f.) ist der landeplatz in der kleinen bucht zu suchen, die von den vorgebirgen Kirkjufell und Stoð begrenzt wird (w. vom Grundarfjörðr). Die lokalität wird sonst nur noch in der Landnámabók (II, 9) erwähnt; doch ist dieser abschnitt wahrscheinlich aus unserer saga entlehnt (vgl. Einleitung § 2).

4. *Björn*, er und der kapitän der hebridischen schiffer, *Álfgeirr* (z. 6), werden in dem eben erwähnten abschnitt der Landnáma auch genannt; ebenso *Nagli* (z. 7).

8. *fóthvatr*—*kyni*, die Schotten waren als schnellläufer berühmt; vgl. z. b. die erzählung von Haki und Hekja im Þorfinns þátr karlsefnis c. 8.

9. *víghest*, einen hengst, der zu dem sogen. *hestavig*, dem kampfzweier auf einander gehetzter

hengste, besonders geeignet war. Dies *hestavig* war im alten Island ein beliebtes volksvergnügen. Jeder hengst war von zwei männern begleitet: der eine musste das tier führen (*leiða fram*), der andere mit einer stange (*hestastafr*) es antreiben (*keyra*). Dass die männer bei diesem kampf auf den rossen ritten (Weinh. s. 309) ist ein irrthum. Vgl. bes. die anschauliche schilderung in der Njáls saga c. 59.

11. *tíl slátrs*, das pferdefleisch war im norden ein so beliebtes nahrungsmittel, dass sich die Isländer den genuss desselben bei der einführung des christentums ausdrücklich vorbehielten (Kristni saga c. 11). Gleichwol kam der brauch, da er als heidnisch galt, bald darauf ab.

15. *Spá-Gils* (so benannt wegen der gabe der weissagung) wird sonst nirgends erwähnt; ebensowenig sein c. 32 auftretender namensvetter S. á Spágilsstöðum.

15. s. 50, 1. *eptirryningamaðr*, „jmd.“

Eb. XVIII. rýningamaðr mikill um stulði, eða þá hluti aðra, er hann vildi forvitnaz.

6. Oddr spyr, hvárt hrossum Þorbjarnar höfðu stolit útlendir menn, eða utanheraðsmenn, eða nábúar hans.

5 Spá-Gils svarar: „Segðu svá Þorbirni sem ek mæli, at ek hygg, at hross hans muni eigi langt gengin ór høgum þeira, en vant er á menn at kveða, ok er betra at missa síns, en stór vandræði hljótiz af.“

7. En er Oddr kom til Fróðár, virðu þeir Þorbjörn, sem
10 Spá-Gils hefði nokkurar sneiðir stungit Máhlðingum um mál þessi; sagði Oddr ok, at hann hafði svá mælt, at þeir væri líkastir til hrossatöku, er sjálfir váru févana, ok höfðu þó aukit hjónum ór því, sem vanði var til. Í þessum orðum þótti Þorbirni kveðit á Máhlðinga. 8. Eptir þetta reið Þorbjörn
15 heiman við tólfta mann. Hallsteinn, sonr hans, var þar í för, en Ketill kappi, annarr sonr hans, var þá utanlands. Þar var Þórir, sonr Arnar af Arnarhváli, nábúi Þorbjarnar, enn roskvasti maðr. Oddr Kötulson var í þessi ferð. 9. En er þeir kómu í Holt til Kötlu, færði hon Odd, son sinn, í kyrtil móbrúnan,
20 er hon hafði þá nýgört. Síðan fóru þeir í Mávahlð, ok var Þórarinn ok heimamenn í durum úti, er þeir sá mannferðina; þeir kvöddu Þorbjörn ok spurðu tíðenda.

Síðan mælti Þorbjörn: „Þat er vart erendi hingat, Þórarinn!“

der verborgenen dinge auf die spur zu kommen versteht“.

7. *vant* — *kveða*, „es ist eine bedenkliche sache, bestimmte leute zu beschuldigen“.

7. 8. *en stór* — *af*, „als dass grosse unannehmlichkeiten daraus erwachsen“. Dass die infinitivische construction in die conjunctivische übergeht, ist eine leichte anakolutie.

11. 12. *at þeir* — *hrossatöku*, „dass man denen am ehesten den pferdediebstahl zutrauen könne“.

12. 13. *ok höfðu* — *vanði var til*, „und doch ihr gesinde über die gewöhnliche zahl hinaus vermehrt hätten“.

15. *við tólfta mann*, „selbzwölfter“. Nach der bestimmung der Grágás (Kgsbók II, 166) war die höchste zulässige zahl eine begleitung von 30 mann, die aus den eigenen hausgenossen und den nächsten nachbarn zusammzusetzen war. Vgl. K. Maurer, Zwei rechtsfälle aus der Eyrbyggja s. 39.

17. *Þórir Arnarson* (später *viðleggr* genannt: s. § 27) und sein geschlecht ist sonst gänzlich unbekannt.

Arnarhváll (heute *Arnarhóll*) liegt am l. ufer der Fróðá, dem gehöfte dieses namens gerade gegenüber, s. zu c. 15, 4.

segir hann, „at vér leitum eptir hrossum þeim, er stolin váru **Eb. XVIII.** frá mér í haust, viljum vér hér beiða rannsókna hjá yðr.“

10. Þórarinn svarar: „Er rannsókn þessi nokkut með lögum upp tekin, eða hafi þér nokkura lög sjáendr til kvadda, at skynja þetta mál, eða vili þér nokkur grið selja oss í rann- 5 sókn þessi, eða hafi þér nokkut víðara farit til rannsókna?“

11. Þorbjörn svarar: „Ekki ætlum vér, at víðar þurfi þessa rannsókn at fremja.“

Þórarinn svarar: „Þá viljum vér þverliga þessar rannsóknar synja, ef þér vilið aflaga eptir leita ok upp hefja.“ 10

Þorbjörn svarar: „Þá munum vér þat fyrir satt hafa, at þú sér sannr at sökinni, er þú vill þik eigi láta undan bera með rannsókninni.“

3. 4. með lögum upp tekin, „auf gesetzmässige weise eingeleitet“.

4. 5. hafi þér nokkura — mál, über die zuziehung von lög sjáendr („vom gesetz verlangte augenzeugen“) enthält der rannsóknabáttir der Grágás (Kgsbók II, 166 f.) keinerlei bestimmung. Ob mit diesem ausdruck, wie K. Maurer (Zwei rechtsfälle aus der Eyrb. s. 36) meint, die 12 männer bezeichnet werden sollten, welche nach der vorschrift der Grágás zur hälfte vom haussuchenden, zur hälfte von dessen gegner ernannt wurden (wahrscheinlich um die innehaltung des von beiden parteien gelobten friedens zu überwachen), erscheint zweifelhaft.

5. 6. vili þér — þessi, zunächst hatte nach der bestimmung der Grágás der beschuldigte dem haussuchenden grið zu gewähren. Da aber Þorbjörn das verlangen auf zuziehung von grið gar nicht gestellt hat, so ist es ganz verständlich, dass Þórarinn seinerseits zunächst sich erkundigt, ob sein gegner willens sei der gesetzlichen vorschrift zu genügen. Vgl. auch K. Maurer a. a. o.

6. hafi — rannsóknar?, „habt ihr

schon anderwärts haussuchung gehalten?“ Dazu war der haussuchende, wie Pappenheim mich belehrt, anscheinend gar nicht verpflichtet: die Grágás wenigstens schreibt nur vor, dass für den fall, dass mehrere gehöfte durchsucht wurden, keins der am wege gelegenen übergangen werden durfte. Þorbjörn hatte daher, wenn er antwortete, dass es gar nicht seine absicht sei die haussuchung auf andere orte auszudehnen — vorausgesetzt dass eine entsprechende bestimmung bereits im 10. jh. bestand — das formale recht auf seiner seite. Immerhin aber enthielt seine äusserung eine schwere beleidigung des Þórarinn, und da er überdies die frage nach der gewährung von grið gar nicht beantwortet, so war Þórarinn zweifellos befugt, die haussuchung als eine in ungesetzlicher weise vorgenommene abzulehnen (vgl. K. Maurer a. a. o. s. 37).

11. 12. Fá munum — sökinni, dies würde, nach Pappenheim, mit dem norwegischen rechte übereinstimmen (vgl. z. b. Gulapingsl. c. 255; NgL I, 83: ef hinn synjar rannsaks, þá

Eb. XVIII.

„Gerið þat, sem yðr líkar!“ segir Þórarinn.

12. Eptir þat setti Þorbjörn duradómr, ok nefndi VI menn í dóm, síðan sagði Þorbjörn fram sökina á hendr Þórarini um hrossatøkuna.

5 Þá gekk Geirfríðr út í dyrnar ok sá, hvat er títt var, ok mælti: „Ofsatt er þat, er mælt er, at meirr hefir þú, Þórarinn! kvenna skap en karla, er þú skalt þola Þorbirni digra hverja skömm, ok eigi veit ek, hví ek á slíkan son.“

13. Þá mælti Álfgeirr stýrimaðr: „Veita munu vér þér
10 allt, þat er vér megum, hvat sem þú vill upp taka.“

Þórarinn svarar: „Eigi nenni ek nú lengr hér at standa.“

14. Eptir þetta hlaupa þeir Þórarinn út, ok vilja hleypa upp dóminum; þeir váru VII saman, ok sló þegar í bardaga. Þórarinn vá húskarl Þorbjarnar, en Álfgeirr annan; þar fell
15 ok húskarl Þórarins. Ekki festi vápn á Oddi Kottlusyni. Auðr

sannar hann sér stuld á hendr), nicht aber mit den Bestimmungen der Grágás, welche die Verweigerung der haussuchung mit dem *skóggangr* bedrohte (Kgsbók II, 167: *honum varðar skóggang, ef hann varnar rannsóknar*). Gegen die Glaubwürdigkeit unserer quelle kann dieser umstand jedoch in keiner weise geltend gemacht werden, da mehrfach die rechtszustände, welche die erzählung der Eyrb. voraussetzt, denen der alten heimat noch genauer entsprechen, als das spätere landrecht, das eine entwickelung von mehreren jahrhunderten hinter sich hatte (s. oben zu c. 16, 7 und die nächste anm., sowie zu c. 35, 1).

2. *setti Þorbjörn duradómr*, „den duradómr, schreibt mir Pappenheim, d. h. ein gericht, das vor der thür des angeschuldigten constituirt wird und hier sofort sein urteil abgibt, erwähnt von den isländischen quellen ausser der Landnáma (in ihrem berichte über die händel zwischen

Þórarinn und Þorbjörn) nur die Eyrbyggja (vgl. ausser unserer stelle noch c. 19, 1 und c. 55, 2. 5). Die isländischen rechtsbücher kennen ihn nicht, wol aber war er ein institut des norwegischen rechtes (vgl. Gulap. c. 37. 266; NgL I, 22 ff., 86 ff.; dazu v. Amira, Vollstreckungsverfahren s. 275 f.).“ Dass ein derartiges gericht im 10. jh. auch noch auf Island zur anwendung kam, hat nach dem oben bemerkten durchaus nichts unwahrscheinliches; vgl. im übrigen K. Maurer a. a. o. s. 38 ff.; Graagaas s. 59 und V. Finsen, Om den oprindelige ordning af nogle af den islandske fristats institutioner (Kbh. 1888) s. 148 f.

9. 10. *Veita munu vér—megum*, „wir werden dich nach kräften unterstützen“.

15. *Ekki—Kottlusyni*, Katla hatte also den dunkelbraunen rock (oben § 9) ihres sohnes durch ihre zauberei hieb- und stichfrei gemacht: s. unten § 21. Ein solches zauberkräftiges gewand schenkt auch die Olvör dem

húsfreyja hét á konur at skilja þá, ok kǫstuðu þær klæðum **EB. XVIII.**
 á vápn þeira. **15.** Eptir þat gengr Þórarinn inn ok hans menn,
 en þeir Þorbjörn riðu í brott ok sneru áðr málum til Þórsness-
 þings; þeir riðu upp með váginum ok bundu sár sín undir stakk-
 garði þeim er Kambgarðr heitir. **16.** Í túninu í Mávahlíð ⁵
 fannz hönd, þar sem þeir höfðu bariz, ok var sýnd Þórnarni,
 hann sá at þetta var konuhönd: hann spurði, hvar Auðr var;
 honum var sagt, at hon lá í sæng sinni. Þá gekk hann til
 hennar, ok spurði, hvárt hon var sár. Auðr bað hann ekki
 um þat hirða, en hann varð þó víss, at hon var handhöggin; ¹⁰
 kallar hann þá á móður sína, ok bað hana binda sár hennar.
17. Þá gekk Þórarinn út ok þeir félagar, ok runnu eptir þeim
 Þorbirni; ok er þeir áttu skamt til garðsins, heyrðu þeir mælgí
 til þeira Þorbjarnar, ok tók Hallsteinn til orða ok mælti: „Af
 sér rak Þórarinn ragmælit í dag.“ ¹⁵

„Djarfliga barðiz hann,“ segir Þorbjörn, „en margir verða
 vaskir í einangrinum, þóat lítt sé vaskir þess í milli.“

18. Oddr svarar: „Þórarinn mun vera enn röskvasti maðr,
 en slys mun þat þykkja, er hann hendi, þá er hann hjó höndina
 af konu sinni.“ ²⁰

„Var þat satt?“ segir Þorbjörn.

„Satt sem dagr,“ segir Oddr.

Þá hljópu þeir upp ok gerðu at þessu mikla sköll ok

Orvar-Oddr, s. Orvar-Odds s. c. 22, 6;
 24, 5 (ASB II, 39. 42). Vgl. ferner
 Ragnars saga loðbrókar c. 14 (Fas.
 I, 279); Þátr af Ragnars sonum c. 3
 (ebda I, 352); Landn. II, 7 (Ísl. sög. I²,
 84 anm. 5); III, 4 (ebda s. 178) usw.

1. 2. *kǫstuðu*—*þeira*, dieses mittel,
 einem kampf einhalt zu tun, wird
 in den isl. sagas öfter erwähnt, vgl.
 zu Egils s. c. 46, 8 (ASB III, 131).

3. 4. *ok sneru*—*Þórsnessþings*,
 „nachdem sie erklärt hatten, dass
 sie die sache am Þ. anhängig machen
 würden“.

4. *með váginum*, der kleinen
 bucht (Mávahlíðarvaðall), an deren
 ostende das gehöft gelegen ist.

4. 5. *undir stakkgarði*, der *stakk-*
garðr ist der platz, auf dem das
 auf den aussenschlägen gewonnene
 heu solange in schobern stand, bis
 man zeit fand es in die scheune
 (*hlaða*) zu schaffen. Um das heu
 vor den umherstreifenden tieren zu
 schützen, war der *st.* mit einem
 hohen erdwall eingefriedigt. Vgl.
 Þorkell Bjarnason, Um nokkra búa-
 aðarhætti Íslendinga í fornöld, in:
 Tímarit hins íslenzka bókmenta-
 félags VI (1885) s. 20.

5. *Kambgarðr*, diese lokalität ist
 nicht mehr nachweisbar (Kálund I,
 425).

19. *slys*, n., „unglück“.

Eb. XVIII. hlátr. 19. I þessu kómu þeir Þórarinn eptir ok varð Nagli skjótastr. En er hann sá, at þeir ofruðu vápnunum, glúpnæði hann, ok hljóp umfram ok í fjallit upp, ok varð at gjalti. Þórarinn hljóp at Þorbirni ok hjó með sverði í höfuðit ok
 5 klauf ofan í jaxla. **20.** Eptir þat sótti Þórir Arnarson at Þórarni við þriðja mann. Hallsteinn sótti Álfgeir við annan mann. Oddr Kǫtluson sótti féлага Álfgeirs við annan mann. Drír fǫrunautar Þorbjarnar sóttu II menn Þórarins, ok var bardagi þessi sóttir með miklu kappi. **21.** Þeira skipti fóru
 10 svá, at Þórarinn hjó fót af Þóri, þar er kálfi var digrastr, en drap báða fǫrunauta hans. Hallsteinn fell fyrir Álfgeiri sárr til ólífis; en er Þórarinn varð lauss, rann Oddr Kǫtluson við þriðja mann; hann var eigi sárr, þvíat eigi festi vápn á kyrtli hans. Allir lágu eptir aðrir fǫrunautar þeira; láttnir váru ok
 15 báðir húskarlar Þórarins. **22.** Þeir Þórarinn tóku hesta þeira Þorbjarnar ok riða þeim heim, ok sá þeir þá, hvar Nagli hljóp et efra um hliðina; ok er þeir kómu í túnit, sá þeir at Nagli var kominn fram um garðinn ok stefndi inn til Búlandshofða, þar fann hann þæla Þórarins tvá, er ráku sauði ór höfðanum.
 20 Hann segir þeim fundinn ok liðsmun hverr var, kallaðiz hann víst vita, at Þórarinn ok hans menn váru láttnir, ok í því sá þeir, at menn riðu heiman eptir vellinum. **23.** Þá tóku þeir Þórarinn at hleypa, þvíat þeir vildu hjálpa Nagla, at hann hlypi eigi á sjó eða fyrir björg; ok er þeir Nagli sjá, at
 25 mennir riðu æsiliga, hugðu þeir, at Þorbjörn mundi þar fara;

1. kómu . . . eptir, „gelangten auf ihrer verfolgung an denselben ort“.

2. 3. glúpnæði hann usw., vgl. zu c. 37, 13.

3. hljóp umfram, „lief vorbei, wandte seinen lauf zur seite“.

gjalti hat mit gǫltr „eber“, wozu man es früher stellte, nichts zu tun, sondern ist ein keltisches lehnwort: ir. geilt „wahnsinnig, verrückt“. varð at gjalti bedeutet also: „er verlor den verstand, wurde unzurechnungsfähig“. Vgl. Fritzner I², 604 f. und Bugge, Studien über die

entstehung der nord. götter- und heldensagen s. 418 (s. 390 der norweg. ausgabe).

12. er Þórarinn varð lauss, „als þ. frei wurde“, d. h. als er mit seinen gegnern fertig geworden war.

13. 14. þvíat eigi — hans, s. oben zu § 14.

14. lágu eptir, „blieben (verwundet oder tot) auf dem platze zurück“.

17. et efra um hliðina, „den abhang des berges hinauf“.

18. Búlandshofði, steil nach der see abfallendes vorgebirge, n. von Mávahlíð.

tóku þeir nú rás af nýju allir inn til höfðans, ok runnu þar **Eb. XVIII.** til, er þeir koma þar, sem nú heitir Þrælaskriða, þar fengu þeir Þórarinn tekit Nagla, þvíat hann var nálíga sprunginn af mæði, en þrælarnir hljópu þar fyrir ofan ok fram af höfðanum ok týnduz, sem ván var, þvíat höfðinn er svá hár, at allt hefir bana þat sem þar ferr ofan. **24.** Síðan fóru þeir Þórarinn heim ok var Geirríðr í durum, ok spyrr þá, hve fariz hefir. Þórarinn kvað þá vísu:

3. Varþak mik, þars myrþer
 morþfárs vega þorþe, 10
 (hlaut orñ af nae neyta
 nýjom) kvenna frýjo;
 barkak vægþ at víge
 valnaþrs í styr þaþra,
 (mælek hól) fyr hœle 15
 hjaldrs goþs af því (sjaldan).

25. Geirríðr svarar: „Segi þér víg Þorbjarnar?“

1. *inn*, „ostwärts“, s. zu c. 4, 5.

2. *Þrælaskriða*, ein durch einen berggrutsch entstandener jäher abhang am Búlandshöfði, der diesen namen noch heute führt.

Str. 3. Pros. wortfolge: Ek varþa mik kvenna frýjo, þar es myrþer morþfárs þorþe vega (orñ hlaut neyta af nýjom nae); bar-ek-a-ek af því vægþ at víge fyr hœle hjaldrs goþs þaþra í valnaþrs styr — ek mæle sjaldan hól.

„Ich schützte mich gegen den vorwurf der feigheit (seitens) der frauen, dort wo der verletzter des schwertes zu kämpfen wagte (dem adler ward speise von frischen leichen zuteil); ich zeigte deshalb im kampf keine schonung gegenüber dem preiser des kampf-gottes, dort im schwertgetöse — selten brauche ich prahlerische worte.“

frýja, f., „vorwurf“, bes. wegen

bewiesener feigheit; das wort wird in der poesie auch geradezu im sinne von „feigheit“ verwendet. *myrþer*, m., „mörder, schädiger“; *morþfár*, n., „das was im kampf verzerben bringt“, d. i. schwert; *myrþer morþfárs*, „schädiger des schwertes“, s. v. a. kriegler (Þorbjörn). *vega*, „kämpfen“. *barkak*, wörtlich: „ich brachte nicht“. *hæler*, m., „der preiser, der rühmer“; *hjaldr*, n., „kampf“ (eigentl. „lärm, getümmel“); *hjaldrs goþ*, „der schlachtgott“, d. i. Odin; *hæler hjaldrs goþs*, „der preiser Odins“ s. v. a. kriegler (Þorbjörn). *þaþra*, adv., „dort“. *valnaþr*, m., „leichenschlange“, d. i. schwert; *valnaþrs styrr*, „schwert-getümmel“, d. i. kampf. *hól*, n., „prahlerische rede“. — Die ersten beiden zeilen dieser strophe citiert der commentar zu Snorris Háttatal (Sn. E. I, 610) unter dem namen des Þórarinn Máhlíðingr; s. zu c. 8, 5.

Eb. XVIII. Þórarinn kvað:

4. Knátte hjörr und hette
(hræflóþ) bragar Móþa
(rauk of sóknar sæke)
5 slíprbeitr staþar leita:
blóþ fell, es vas váþe
vigtjalda nær, skalde,
(þá vas dæmesalr dóma
dreyrafullr) of eyro.
- 10 „Tekit hefir þá brýningin,“ sagði Geirríðr, „ok gangið inn,
ok bindið sár yður!“ Ok svá var.
26. Nú er at segja frá Oddi Kottlusyni; hann fór þar til,
er hann kom til Fróðár, ok sagði þar tíðendingin; lét Þuríðr hús-
freyja safna þá mönnum ok fara eptir líkunum, en flytja heim
15 sára menn. 27. Þorbjörn var í haug lagðr, en Hallsteinn sonr
hans var græddr; Þórir af Arnarhváli var ok græddr ok gekk
við tréfiót síðan; því var hann kallaðr Þórir viðleggr; hann

Str. 4. Pros. wortfolge: Slípr-
beitr hjörr knátte leita staþar
und hette bragar-Móþa — hræflóþ
rauk of sóknar-sæke; blóþ fell of
eyro skalde, es vigtjalda váþe vas
nær — þá vas dæmesalr dóma dreyra
fullr.

„Das haarscharfe schwert ver-
mochte platz zu finden (d. h. ein-
zudringen) unter dem hute des gottes
der dichtkunst — die leichenflut
dampfte um den sucher des streits;
das blut rann dem dichter an den
ohren herab, als das verderben der
kampfdecke nahe war — damals
war die halle, in der urteile aus-
gesprochen werden, voll von blut.“
slíprbeitr, adj., „überaus scharf“.
Móþi, ein sohn des gottes Þórr
(Gylfag. c. 53), hier s. v. a. „gott“
überhaupt; bragar-Móþi, „gott der
dichtkunst“, d. i. Odin; hōtrr bragar-
Móþa, „Odins hut“ d. i. helm. hræ-

flóþ, n., „leichenmass“, d. i. blut.
sæker, m., „aufsucher, betrüber“;
sóknar sæker wird von den meisten
auslegern als „ankläger“ verstanden,
sókn somit als „rechtssache“ auf-
gefasst: das wort kann jedoch auch
„kampf“ bedeuten und sóknar sæker
eine umschreibung für „krieger“
sein; gemeint ist natürlich Þorbjörn.
skalde, mit diesem worte bezeichnet
Þórarinn sich selbst. vigtjald, n.,
„kampfdecke“, d. i. schild; die
„gefahr“ oder das „verderben“ der
schilde ist das schwert. dæmesalr,
m., „halle in der gesprochen wird“;
dæmesalr dóma, „halle in der urteile
gesprochen werden“, poetische um-
schreibung des mundes. — Eine in
mehreren punkten abweichende er-
klärung der visa gibt K. Gislason,
Njála II, 550 f., 557 f.

16. 17. gekk við tréfiót síðan, s. zu
c. 45, 27.

átti Þorgrímu galdrakinn; þeira synir váru þeir Örn ok Valr, Eb. XVIII. drengiligir menn. XIX.

Þórarinn svarti findet unterstützung bei Vermundr mjóvi und Arnkell goði.

XIX, 1. Eina nótt var Þórarinn heima í Mávahlíð; en um morgininn spyr Auðr Þórarinn, hvert ráð hann ætlar fyrir sér — „vildum vér eigi úthýsa þér,“ segir hon, „en hrædd 5 em ek, at hér sé fleiri settir duradómarnir í vetr, þvíat ek veit, at Snorri goði mun ætla at mæla eptir Þorbjörn mág sinn.“

2. Þá kvað Þórarinn:

5. Myndet vitr í vetre 10
 vekjande mik sekja
 (þar ák lífhvotþ leyfþan);
 loðráns (of þat váner):
 ef niþbræpe næþak
 nás valfallens ásar, 15
 (Hugens létom niþ njóta
 nágrundar) Vermunde.

1. *galdrakinn*, der beiname deutet darauf hin, dass Þorgríma sich mit zauberei befasste (vgl. unten c. 40, 12); sie selbst wie ihre söhne werden sonst nirgends erwähnt.

Cap. XIX. 5. *úthýsa*, „ausquartieren“, um ihn vor den nachstellungen seiner feinde zu sichern.

Str. 5. Pros. wortfolge: Vitr vekjande loðráns mynde-at sekja mik í vetr — þar á ek leyfþan lífhvotþ — váner (ero) of þat; ef ek næþa Vermunde, valfallens nás ásar niþbræpe, létom (vér) Hugens niþ njóta nágrundar.

„Der kluge mann, der verletzungen des gesetzes begeht, dürfte mich nicht im winter friedlos machen, da ich einen ruhmwürdigen lebensschützer besitze — darauf darf man

seine hoffnung bauen; wenn ich Vermund gewönne, den sättiger des schwertes, so liesse ich Hugens bruder sich erfreuen auf dem leichenfelde.“

loðrán, n., „gesetzverletzung“; der „erwecker“, d. i. begehler der gesetzverletzung ist Snorri. *lífhvotþr*, m., „lebensschützer“ (eig. „anreger oder förderer des lebens“). *váner*, scil. *ero*; die copula fehlt wie unten § 3: *meiri ván at hvárttveggja þurfi. valfallenn*, „auf der wahlstatt gefallen“; *ðss valfallens nás* = Odin; *niþ*, n., „neumond“, auch „mond“ überhaupt (Sn. E. I, 472); Odins mond s. v. a. schwert, vgl. Njála c. 77, 106 *Vípres mána hriþ*, „schwertsturm“, d. i. kampf; *bræper*, m., „sättiger“, *niþbræper* = *bræper niþs*, *br. niþs ásar nás valfallens*, „der das schwert

Eb. XIX. 3. Þá mælti Geirríðr: „Dat er nú ráðligast, at leita at slíkum tengdamönnum, sem Vermundr er eða Arnkell, bróðir minn.“

Þórarinn svarar: „Meiri ván, at hvárttveggja þurfi, áðr 5 lýkr þessum málum, en þar munu vér þó fyrst á treysta, er Vermundr er.“

4. Ok þann sama dag riðu þeir allir, er at vígum höfðu verit, inn um fjórðu, ok kómu í Bjarnarhöfn um kveldit ok gengu inn, er menn váru komnir í sæti; Vermundr heilsar 10 þeim ok rýmði þegar öndvegit fyrir Þórarni. 5. En er þeir höfðu niðr sez, þá spurði Vermundr tíðenda. Þórarinn kvað:

6. Skalk þrymviþom þremja
(þege herr meþan) segja
(vón es ísarns ósom
15 orleiks) frá því gǫrla:
hve hjaldrviþer heldo
haldendr viþ mik skjaldar
(roþenn sák Hrundar handa
hnigreyr) lǫgom (dreyra).

(mit blut) sáttigt“, s. v. a. kriegler. Der ausdrück ist apposition zu *Vermunde*. *Hugenn*, der eine von Odins raben, *Hugens niþr*, „Hugens verwandter“, s. v. a. „rabe“. *nágrund*, f., „leichenfeld“, die mit gefallenen bedeckte wahlstatt.

4. *at hvárttveggja þurfi*, nämlich den Vermundr sowol als den Arnkell um beistand anzugehen.

5. 6. *þar munu vér* — *Vermundr er*, „bei V. (eigentlich dort wo V. ist) werden wir zuerst einen versuch wagen“.

8. *um fjórðu*, „um die fjorde (den Grundarfjórðr, Kolgrafafjórðr und Hraunsfjórðr) herum“.

Str. 6. Pros. wortfolge: Ek skal segja þremja þrymviþom gǫrla frá því — herr þege meþan; vón es ísarns ósom orleiks — hve hjaldr-

viþer haldendr skjalda heldo lǫgom viþ mik; ek sá handa hnigreyr Hrundar dreyra roþenn.

„Ich will den kriegern genau davon erzählen — die versammlung schweige unterdessen: die streiter können sich auf (eine mitteilung über) kampf aussicht machen — wie die schuldtragenden kämpfer mir gegenüber das gesetz beobachteten; ich sah die arme meiner frau vom blute gerötet.“

þremjar (s. zu str. 2, 3) steht hier für „schwert“ (pars pro toto). *þrymviþr*, m. = *viþr þryms*; *þrymr*, m., „geräusch, lärm“; *viþar þryms þremja*, „bäume des schwertlärms“, d. i. kriegler. Ueber sonstiges vorkommen derselben umschreibung s. Hj. Falk in Bugges Bidrag til den ældste skaldedigtnings hist. (Christ. 1894) s. 103. *herr þege meþan*, die

6. „Hvat er þar frá at segja, mágr?“ segir Vermundr. Eb. XIX.
 Þórarinn kvað:

7. Sóttomk heim þeirs hœtto
 hjör-Nirþer mér fjörve
 (gnýljóme beit geyme 5
 geirastígs) at víge;
 svá gørþo vér (sverþa)
 sókknijungom Þriþja
 (sleitka) líknar (leike
 lostogr) faa koste. 10

herkömmliche aufforderung des dichters an seine zuhörer, während des vortrags schweigen zu beobachten; vgl. *Völuspó* 1, *Höfðlausn* 2 u. ö. *isarn*, n., die altertümliche form, aus der das spätere *jarn* entstanden ist, „eisen“, „waffe“; *isarns æser*, „asen, d. i. gütter, der waffe“ s. v. a. kriegler. *gr-leikr*, m., „pfeilspiel“, d. i. kampf. *vín es gr-leiks*, „es ist aussicht auf kampf“, nämlich in meiner erzählung, also: „ihr könnt erwarten, dass ich von einem kampf berichten werde“. *hjaldr*, m., „lärm, bes. kampf lärm“, daher „kampf“; *hjaldrviþr*, „kampfbaum“, d. i. kriegler. *heldo lögom við mik*, „mir gegenüber das gesetz hielten oder beobachteten“: der ausdruck ist natürlich ironisch zu verstehen (wie ungesetzlich sie verfahren). *hnigreyr*, n., „bewegliches rohr“; *handa hnigreyr*, „das bewegliche rohr der hände“ ist eine poetische bezeichnung der arme. *Hrúnd*, name einer walküre (Sn. E. I, 557), hier *ókent heiti* für „frau“ (Auðr).

Str. 7. Pros. wortfolge: Hjör-Nirþer þeir es hœtto mér fjörve sótto mik heim at víge — gnýljóme beit geyme geirastígs; svá gørþo vér Þriþja sókn-nijungom fá líknar

koste — sleit-ek-a lostogr sverþa-leike.

„Die kriegler, die mein leben bedrohten, überfielen mich in meinem hause um streit zu beginnen — das schwert verletzte den streiter; so machten wir den kämpfern geringe aussicht auf schonung — nicht gern beendigte ich den kampf.“

Nirþer, plur. von *Njörþr*, der bekannte gott; *hjör-Nirþer*, „schwergötter“, d. i. kriegler. *sækja heim ehn*, „jmd in seinem hause überfallen“. *at víge*, „zum kampf“ d. h. um zu kämpfen. *gný*, n., „lärm“, besond. kampf lärm, daher „kampf“ überhaupt; *gnýljóme*, m., „kampfglanz“, d. i. schwert. *geymer*, m., „hüter“; *geirastigr*, „speerspfad“, d. i. schild; *geymer geirastígs*, „schildhüter“, d. i. kriegler (Þorbjörn); vgl. str. 13, 1. 2 *gæter geirastígs*. *Þriþi*, beiname Odins (Grímn. 46); *sókn-nijungr*, m., „streitsohn“, „krieglerischer sohn“; „Odins krieglerische söhne“ = streiter. *líkn*, f., „milde, schonung“. *göra ehm kost ehs*, jmd die wahl oder entscheidung über etwas zugestehen, ihm eine aussicht auf etwas eröffnen. *slíta*, „zerreißen“, „abbrechen“, d. i. beendigen. *sverþa leikr*, „schwertspiel“, d. i. kampf.

Eb. XIX. 7. Guðný, systir hans, nam staðar á gólfinu ok mælti: „Hefir þú nokkurt varit þik nú frýjuorðinu þeira út þar?“ Þórarinn kvað:

8. Urþo vér at verja
 5 (varþ ór drifen sára;
 hrafn naut hræva) Gefnar
 hjaldrskýja mik frýjo:
 þás við hjalm (á holme)
 hrein míns fǫþor sveine
 10 þaut andvaka unda
 (unnar benlæker runno).

8. Vermundr mælti: „Brátt þykki mér sem þér hafið við áz.“

Þórarinn kvað:
 15 9. Knóttu hjalme hættar
 hjaldrs á mínom skjalde
 Þrúpar vangs ens þunga
 þings spámeyjar singva:

2. *þeira út þar*, „derer die draussen (nach dem meere zu) wohnen“: Þorbjörns gehöft Fróðá lag ja westlich von Mávahlíð und Bjarnarhöfn.

Str. 8. Pros. wortfolge: Vér urþom at verja mik frýjo hjaldrskýja-Gefnar (ór sára varþ drifen; hrafn naut hræva), þá es hrein unda andvaka þaut við hjalm míns fǫþor sveine (benunnar læker runno á holme).

„Wir mussten den vorwurf der frau von uns abwehren (das schwert ward benutzt; der rabe genoss leichenkost), als das leuchtende schwert mir am helme klirrte (büche von blut flossen auf dem kampfplatze).“

hjaldr-ský, n., „kampfwolke“, d. i. schild; *Gefn*, f., beiname der göttin Freyja (Gylf. c. 35); *hjaldrskýs Gefn*, „schildgöttin“, d. i. walküre, hier

als poetische bezeichnung einer frau (der Geirriðr) verwendet. *ór sára*, „wundenruder“, d. i. schwert. *drifen*, scil. *blóþe*, „blutbespritzt“. *andvaka*, f., „werkzeug um löcher ins eis zu schlagen“; *andv. unda*, „wundenöffnerin“, d. i. schwert. *míns fǫþor sveinn*, „meines vaters sohn“, d. h. ich. *unnar benlæker* = *benunnar læker*; *benunn*, f., „wundenwooge“, d. i. blut.

12. 13. *Brátt—áz*, „tichtig habt ihr mit einander zu tun gehabt“. *brátt* ist das n. von *bráðr*, das hier „heftig, ungestüm“ bedeutet. Die lesart *bút* (s. Möbius, Glossar s. v.) hat nicht genügende handschriftliche gewähr.

Str. 9. Pros. wortfolge: Spámeyjar ens þunga hjaldrs-Þrúparvangs-þings, hættar hjalme, knóttu singva á mínom skjalde, þá es Fróþa

þás bjúgröpoll bóga
 baugs fyr ópaldrauge
 (Gjöll óx vápnis á völlum)
 varþ blóþdrifenn Frópa.

Eb. XIX.

9. Vermundr mælti: „Hvárt vissu þeir nú hvárt þú vart 5
 karlmaðr eða kona?“

Þórarinn kvað:

10. Reka þóttomk ek (Rakna)
 remmeskóps víþ Mópa
 (kunnfáka hné kenner) 10
 klámorþ af mér borþa:
 hvatke 's (Hildar gotna
 hrafn sleit af nae beito
 síks) víþ sína leiko
 sælingr of þat mæler. 15

bóga bjúgröpoll varþ blóþdrifenn
 fyr ópaldrauge baugs — vápnis Gjöll
 óx á völlum.

„Die dem helme gefährlichen
 pfeile konnten an meinem schilde
 klirren, als mir der schild mit blut
 bespritzt wurde — der blutstrom
 schwoll an auf den gefilden.“

Spámær, f., „wahrsagende (daher
 singende) jungfrau; *Frúþr*, eine
 walküre (Grimn. 36); *hjaldrs-Frúþr*,
 „kampfgöttin“; *vangr hjaldrs Frúþar*,
 „feld der kampfgöttin“, d. i. schlacht-
 feld; *þing vangs hjaldrs-Frúþar*,
 „auf dem schlachtfelde stattfindende
 zusammenkunft“, d. i. gefecht; die
 „singenden jungfrauen des heftigen
 gefechts“ sind die pfeile. *singva*
 (= *syngva*), „klirren“ (eig. „singen“).
skjalde, ungewöhl. form für *skilde*
 (dat. sg. von *skjöldr*). *Frópe*, name
 eines seekönigs; *bógr*, m., „bug“
 (auch der „bug“ eines schiffes);
bjúgröpoll, m., „runde sonne“; die
 runde sonne an Frodes (schiffs-)
 bug ist der schild — die schilde

pflegten an den seiten des schiffes
 aufgehängt zu werden. *blóþdrifenn*,
 „mit blut bespritzt“. *ópaldraugr*,
 m., „jmd der nach dem erbrecht
 etwas besitzt“; *ó. baugs*, „recht-
 mässiger besitzer des ringes“; der
 dichter bezeichnet sich damit selbst.
Gjöll, f., name eines flusses (Grimn.
 28); *vápnis-Gjöll*, „waffenfluss“, d. i.
 blut.

Str. 10. Pros. wortfolge: Ek
 þóttomk reka af mér klámorþ víþ
 borþa remmeskóps Mópa — kenner
 Rakna kunnfáka hné; hvatke es
 sælingr mæler of þat víþ sína leiko,
 hrafn sleit beito af nae Hildar síks
 gotna.

„Ich glaube die schmähungen an
 dem streiter gerächt zu haben —
 der kenner der schiffe fiel; was
 auch der vornehme mann zu seiner
 geliebten darüber spricht, der rabe
 nahm seine speise von den leichen
 der kämpfer.“

reka eht af sér víþ ehn, „etwas
 an jemand rächen“. *klámorþ*, n.,

Eb. XIX. 10. Eptir þat segir Þórarinn tíðending. Þá spurði Vermundr: „Hví fórtu þá eptir þeim? Þótti þér eigi ærit at orðit et fyrra sinn?“

Þórarinn kvað:

- 5 11. Kveþet mon, Hropts, at heiptom,
 hyrskerþer! mér verþa
 (kunnak áþr fyr Enne
 ylge teite leita):
 es hlautviper héto
 10 (hlækendr þeir 's skil flækja,
 (eggjomk, hófs) at hjøggak
 Hlín guþvefjar mína.

„schmähung“. Das wort ist hier acc. plur.; gemeint ist der schmähliche vorwurf, dass Þórarinn eine weibische gemütsart habe (c. 15, 7). *remmeskóp*, n., „schwere beschädigung, verderben“; *borþ*, n., „schild“; das „verderben der schilde“ ist das schwert; *Móþe*, s. zu str. 4, 2; „gott der schilde“ s. v. a. kriegler (Dorbjörn). *kenner*, m., „wer sich auf etwas versteht, kenner“; *Rakne*, name eines seekönigs (Sn. E. I, 548); *kunnsfáke*, m., „bekanntes oder berühmtes pferd“; des „seekönigs pferde“ sind die schiffe, der „kenner“ derselben = Dorbjörn. *sælingr*, m., „vornehmer mann“ (Snorri). *leika*, f., „gefährtin, geliebte“. Von einer geliebten des Snorri ist in der saga sonst nirgends die rede, doch nennt der in der hs. C erhaltene (unten am schluss der saga abgedruckte) anhang drei von ihm ausser der ehe erzeugte kinder. *sleit*, „riss los, raubte“. *Hildir*, name einer wal-küre (Völuspó 31); *síkr*, m., name einer lachsart (salmo lavaretus); „kampf-lachs“ ist eine poetische umschreibung für speer; *gotnar*, m. pl. tant., „männer“; „speermänner“ s. v. a. kriegler.

2. 3. *þótti þér—sinn*, „meintest du, dass zuerst (bei dem ersten kampf) noch nicht genug ausgerichtet sei?“

Str. II. Pros. wortfolge: Hropts hyrskerþer! mér mon verþa kveþet at heiptom — ek kunna áþr leita ylge teite fyr Enne —; es hlautviper þeir es flækja skil héto at ek hjøgga mína guþvefjar-Hlín — hlækendr hófs eggjomk.

„Kriegerischer mann! man suchte durch worte meinen zorn zu erregen — ich verstand ja schon früher bei Enne der wölfin freude zu bereiten — als die männer, die dem rechte hindernisse bereiten, behaupteten, dass ich meine frau verwundet habe — sie, die meine mässigung verspotten, reizen mich.“

Hropts hyrskerþer = *skerþer* *Hropts hyrjar*; *Hroptr*, beiname Odins; *hyrr*, m., „feuer“; „Odins feuer“ s. v. a. „schwert“; *skerþer*, m., „schneider, verletzter“; der „verletzter oder schädiger des schwertes“ s. v. a. „kriegler“ (Vermundr). *mon verþa kveþet*, eine urbane ausdrucksweise: „man dürfte gesprochen haben“. *at heiptom*, „in der richtung oder absicht auf zorn“, d. h. „um

11. „Várkunn var þat,“ segir Vermundr, „at þú stæðiz Eb. XIX. þat eigi, en hversu gáfuz þér þeir enir útlenzku menn?“

Þórarinn kvað:

12. Nággglom fekk Nagle
 nest dálega flestom; 5
 kafsunno réþ kenner
 klækkr í fjall at stökkva:
 heldr gekk hjalme faldenn
 (hjaldrs) at vápna galdre,
 (þurpe eldr of alder) 10
 Alfgeirr af hvot meire.

meinen zorn zu erregen“. *ylgr*, f., „wölfin“; *teite*, f., „freude“; „der wölfin freude bereiten“ s. v. a. „ihr speise verschaffen“, d. h. „feinde erschlagen“. *Enne*, wahrscheinlich das heutige *Ólafsvíkr-Enni*, ein vorgebirge an der westlichen seite der Ólafsvík, n.ö. von Fróðá (Kälund I, 422). Von einem kampf, den Þórarinn dort ausgefochten hat, erzählt die Eyrb. nichts und auch keine andere quelle weiss etwas davon. *hlautvíbr*, m., „opferbaum“, d. i. „mann, der den güttern opfer darbringet“, hier einfach = mann. *flækja*, „verwickeln, verhindern“; sonst ist nur das refl. *flækjask* belegt, „sich hindernd in den weg legen“. *héto*, „behaupteten“; in dieser bedeutung ist allerdings *heita* sonst nicht nachgewiesen. *Hlin*, eine asin (Gylfag. c. 35); *gubvefjar-Hlin*, „göttin des sammets“ s. v. a. „frau“. *hlækja* ist ein *ἀπ. εἶρ.*, doch begegnet einmal in einer strophe des norweg. dichters Játgeirr (Fms. IX, 322) das adj. *hlækenn*, das man mit „untauglich, unmännlich“ zu übersetzen pflegt; *hlækja* also „etw. für untauglich erklären, verhöhn-“ (?). *eggjomk* = *eggja mik*.

Dieselbe strophe — mit einigen

abweichungen — findet sich auch in der Landnáma der Hauksbók (Finnur Jónssons ausg. s. 28 f., Isl. sögur I², 90 anm.), wo die Eyrbyggja als quelle citiert wird.

Str. 12. Pros. wortfolge: Nagle fekk flestom nággglom dálega nest; kenner kafsunno réþ klækkr at stökkva í fjall; hjalme faldenn Alfgeirr gekk heldr af meire hvot at vápna galdre — hjaldrs eldr þurpe of alder.

„Nagle gewährte den meisten raben nur sparsam speise; der mann schickte sich an furchtsam den berg hinaufzulaufen; (dagegen) gieng Alfgeirr, mit dem helme bedeckt, infolge seiner weit grösseren kühnheit in den kampf — das schwert flog gegen die männer.“

nágagl, n., „lechengans“, d. i. „rabe“. *dálega*, adv., „kärglich, sparsam“. *nest*, n., „reisekost“, hier „speise“ überhaupt. *kafsunna*, f., „meersonne“, d. i. „gold“; *kenner kafsunno*, „kenner oder schätzer des goldes“, s. v. a. „mann“. *klækkr*, adj., „furchtsam“. *falda (felt)*, „ausrüsten“; die verbindung *hjalme faldenn* auch Helgakv. Hund. I, 49. *hvot*, f., eigentlich „aufreizung, aufmunterung“, oft aber in der poesie

Eb. XIX. 12. „Bar Nagli sik eigi allvel,“ kvað Vermundr.
Þórarinn kvað:

13. Grátande rann gæter
geirastígs frá víge
5 (þar vasat grímo geyme
góþ vón fripar hǫnom):
svát merskynder mynde
meinskiljande vilja
(hugþe bjóþr á bleyþe
10 bifrstaups) á sjó hlaupa.

13. Ok er Þórarinn hafði verit um nótt í Bjarnarhǫfn, þá mælti Vermundr: „Eigi mun þér mér þikkja fara mikilmannliga, mágr! um liðveizluna við þik. Ek ber eigi traust á at taka við yðr, svá at eigi gangi fleiri menn í þetta vandræði, ok
15 munu vér ríða inn í dag á Bólstað ok finna Arnkel, frænda þinn, ok vita, hvat hann vill veita oss, þvíat mér sýniz Snorri goði þungr í eptirmálinu.“

14. „Þér skuluð ráða,“ segir Þórarinn.

geradezu s. v. a. „tapferkeit, kühnheit“. *vápnagaldr*, m., „waffengesang“, d. i. „kampf“. *hjaldr*, s. zu str. 6, 5; *hjaldrs eldr*, „feuer des kampfes“, d. i. „schwert“. *þyrja*, „eilen, fliegen“; vgl. str. 15, 3.

Str. 13. Pros. wortfolge: Gæter geirastígs rann grátande frá víge (þar vas-at hǫnom, geyme grímo, góþ vón fripar), svá at meinskiljande merskynder mynde vilja á sjó hlaupa — bjóþr bifrstaups hugþe á bleyþe.

„Der kriegler lief weinend vom kampf fort (nicht hatte er, der held, gute hoffnung auf sicherheit), sodass der die gefahr fürchtende pferdretreiber nahe daran war in die see zu springen (der bieter des bierkrugs zeigte eine feige gesinnung).“

gæter, m., „hüter“; *geirastigr*, s. zu str. 7, 4; *gæter geirastígs*, „schildhüter“, d. i. kriegler; das rühmende

epitheton ist natürlich (wie *geymer grímu* z. 3) ironisch zu verstehen. *geymer*, s. zu str. 7, 3; *gríma*, f., „maske“, dann auch „helm“; *geymer grímo*, „helmhüter“, d. i. kriegler. *meinskiljande*, part., „gefahr erkennend und daher fürchtend“. *merskynder*, m., „pferdretreiber“, d. i. „sklave“. *mynde vilja*, „beinahe gewillt war“. *bjóþr*, m., „anbieter, darreicher“; *bifrstaup*, n., „beweglicher becher oder krug“; *bjóþr bifrstaups*, poetische umschreibung für „sklave“. *hyggja á eht*, „auf etwas sinnen oder bedacht sein“.

14. *svá at eigi*, „wenn nicht“, „es sei denn dass“.

gangi . . . í þetta vandræði, „in diese schwierige lage hineingehen“, d. h. mühe und gefahr mit uns teilen.

17. *þungr*, adj., „gefährlich“ (eig. „von solcher beschaffenheit, dass man schwer damit fertig wird“).

Ok er þeir váru á leið komnir, kvað Þórarinn:

Eb. XIX.

14. Muna muno vér at vöróm,
 Vermundr, glaþer stundom,
 auþarþollr! áþr ollom
 auþvarpapur daupa:
 ægjomk hitt at hlæge,
 hǫr-Gerþr! munom verþa
 (leiþ eromk randa rauþra
 regn) fyr þrúþom þegne.

5

15. Þessu veik hann til Snorra goða. Þeir Vermundr ok 10
 Þórarinn riðu inn á Bólstað, ok fagnaði Arnkell þeim vel ok
 spyrr at tíðendum. Þórarinn kvað:

15. Vas til hreggs at hyggja
 hrafnvins á bæ mínom,
 (þurpe eldr of alder)
 ugglegt (Munens tuggo):

15

Str. 14. Pros. wortfolge: Vermundr, auþar-þollr! vér munom muna, at (vér) vöróm stundom glaþer, áþr (vér) ollom daupa auþvarpapur; hǫr-Gerþr! hitt ægjomk, at (vér) munom verþa hlæge fyr þrúþom þegne — leiþ eromk rauþra randa regn.

„Vermund, begüterter mann! wir werden uns dessen erinnern, dass wir zuweilen froh waren, ehe wir den tod des freigebigen mannes herbeiführten; frau! das setzt mich in furcht, dass wir für den ehrgeizigen mann ein gegenstand des spottes sein werden — verhasst ist mir der kampf.“ — Der gedanken-gang ist: Wir werden noch oft schmerzlich der früheren harmlosen frühlichkeit gedenken, da ich fürchte, dass wir Snorri gegenüber den kürzeren ziehen (und vielleicht in weitere kämpfe verwickelt) werden, obwol mir diese verhasst sind.

þollr, m., „fichte“, dann „baum“

Sagabibl. VI.

überhaupt; auþar-þollr, „baum des reichthums“, d. i. „begüterter mann“. auþvarpapur, m., „jmd der mit seinen schätzen um sich wirft, ein freigebiger mann“. Gerþr, die geliebte des gottes Freyr, tochter des riesen Gymer (s. Skirnismól und Gylfag. c. 37); hǫr-Gerþr, „flachsgöttin“, poetische bezeichnung für „frau“. Wahrscheinlich ist die anrede des dichters an seine gattin Auðr gerichtet. ægjomk = æger mér; æger (unpers.), „es erregt furcht“. Statt ægjomk haben die hss. nú sjámk; die änderung wurde vorgenommen, um den binnenreim herzustellen (aðalhending in ungerader zeile auch str. 9, 7; 13, 5; 15, 7). hlæge, n., „gegenstand des gelächters oder spottes“. fyr þrúþom þegne, d. i. Snorra, s. § 15. eromk = ero mér. rauþra randa regn, „regengüsse (d. i. unwetter) der roten schilde“, s. v. a. „kampf“.

Str. 15. Pros. wortfolge: Vas

Eb. XIX.

þás á fyrþa funde
frón víkinga mána
lind beit lögþes kindar
liþo, Högna vé gøgnom.

5 16. Arnkell spyrr eptir atburðum um tíðendi, þau er Þórarinn sagði. Ok er hann hafði frásagt, sem var, þá mælti Arnkell: „Reiz hefir þú nú, frændi! svá hógværr maðr sem þú ert.“

17. Þórarinn kvað:

10 16. Héto hirþenjótar
haukaness til þessa
(heptande vask heiptar)
hóglífan mik drífo;
opt kómr (alnar leiptra)
15 (ævefús) ór dúse
(nú kná jorþ til orþa)
æþeregn (at fregna).

ugglegt at hyggja til hrafnvins hreggs á bæ mínom (Munens tuggo eldr þurpe of alder), þá es frón víkinga mána lind á fyrþa funde beit lögþes kindar liþo, gøgnom vé Högna.

„Es war schrecklich an den kampf auf meinem gehöfte zu denken (das schwert flog gegen die männer), als das schwert im streite die glieder der krieger traf, durch die schilde hindurch.“

ugglegr, adj., „schrecklich, furchtbar“. *hrafnvín*, n., „rabenstein“, d. i. „blut“; *hrafnvins hregg*, „blutsturm“, d. i. „kampf“. *Munenn*, der eine von Odins raben (Gylfag. c. 38); *tugga*, f., „bissen“, „speise“; *Munens tugga*, „rabenspeise“, s. v. a. „leiche“; *Munens tuggo eldr*, „leichenfeuer“, d. i. „schwert“. *þurpe*, s. zu str. 12, 7. *fránn*, adj., „glänzend“. *máne víkinga*, „mond der seehelden“, d. i. „runder schild“; *lind*, f., „schlange“

(sonst sind in dieser bedeutung nur die masculina *linnr* und *linni* bezeugt, aber *lind* „tilia“ ist hier durchaus unpassend, während die kenning „schildschlange“ für schwert durch mehrfache parallelen — *linnr* oder *ormr randar* u. a. — gestützt wird; überdies ist *fránn* ein häufig gebrauchtes epitheton der schlangen; *lind* < urgerm. **lindō* verhält sich zu *linnr* < urgerm. **linþaz* wie *fundum* zu *fann* usw.); *víkinga mána lind*, „schlange des schildes“, d. i. „schwert“. *fyrþar*, m. pl. tant., „männer“; *fyrþa fundr*, „männerbegegnung“, d. i. „kampf“. *lögþer*, m., „schwert“; *lögþes kind*, „schwertgeschlecht“, d. i. „männerschar“. *vé*, n. pl. tant., „feldzeichen“; „Högnes (eines seekönigs) feldzeichen“ s. v. a. „schilde“.

Str. 16. Prosa. wortfolge: Haukaness drífo hirþenjótar héto mik hógglífan til þessa (ek vas heptande

18. „Verða kann þat,“ segir Arnkell; „en þat vil ek við þik mæla, Þórarinn frændi! at þú ver með mér þar til, er lýkr málum þessum á nokkurn hátt; en þó at ek gerumz nokkut gerkólfr í þessu boði, þá vil ek þat við þik mæla, Vermundr! at þú sér eigi við skiliðr mál þessi, þóat ek taka við Þóarni.“ 5

19. „Skylt er þat,“ segir Vermundr, „at ek veita Þóarni, þat er ek má, eigi at síðr, þóttú sér fyrirmaðr at liðveizlu við hann.“

Þá mælti Arnkell: „Þat er mitt ráð, at vér sitim hér í vetr allir saman samtýnis við Snorra goða.“ 10

20. Ok svá gerðu þeir, at Arnkell hafði fjölment um vetrinn. Var Vermundr ýmist í Bjarnarhofn eða með Arnkatli. Þórarinn helt enum sòmum skapshofnum ok var lönfum hljóðr.

21. Arnkell var hýbýlaprúðr ok gleðimaðr mikill; þótti honum ok illa, ef aðrir váru eigi jafnlaðir sem hann, ok ræddi opt 15

heiptar); opt kómr æþeregn ór duse — nú kná ævefús alnar leiptra jörþ fregna til orþa.

„Die männer forderten mich, den friedfertigen, dazu heraus — ich pflegte (sonst) meinen zorn zu beherrschen; oft kommt stürmischer regen nach einer windstille — nun kann (mag) die lebenslustige frau (meine) worte erfahren.“

haukanes, n., „vorgebirge des habichts“, d. h. „ort auf dem der habicht zu ruhen pflegt“, daher „hand“; *drifa*, f., „schnee“; „handschnee“ s. v. a. „silber“; *hirþenjótr*, m., „hüter, besitzer“; „besitzer des silbers“ s. v. a. „mann“. *heita ehn til ehs*, „jmd zu etw. herausfordern“. *hógláfr*, adj., „ein ruhiges leben liebend“, „friedfertig“. *æþeregn*, n., „stürmischer regen“. *dús*, n., *ἀπ. εἶρ.*, aber in norweg. dialekten noch in derselben form und in der bedeutung „windstille nach einem sturm“ erhalten (Aasen 119 a; Ross 121 b). *ævefúss*, adj., „begierig nach dem leben, lebenslustig“; vgl. unten § 21. *þln*, f., „unterarm“; *leiptr*, n.,

„blitz“; „blitz des unterarmes“ s. v. a. „armband“; „erde des armbandes“ = „frau“. Gemeint ist Þorbjörns witve Þuríþr.

1. *Verða kann þat*, nämlich dass nach einer windstille plötzlich ein unwetter losbricht (d. h. ein friedfertiger mensch in zorn gerät).

2. *ver*, über den gebrauch des imperat. in abhängigen sätzen (nach *at*) vgl. Lund, Oldnord. ordføjningslære § 133 a, anm. 2 (s. 354). In unserer saga kommt dieselbe construction noch einmal (c. 47, 12) vor.

3. *á nokkurn hátt*, „auf eine oder die andere weise“.

6. *Skylt er þat*, „das ist meine pflicht und schuldigkeit“.

7. 8. *þóttú sér — við hann*, „wenn du auch bei der unterstützung des Þórarinn die führung übernimmst“.

9. 10. *at vér sitim — Snorra goða*, „dass wir uns hier in der nachbarschaft von Snorri während des winters zusammenhalten“ (nämlich um einen etwaigen überfall gemeinsam abwehren zu können).

Eb. XIX. um við Þórarinn, at hann skyldi vera kátr ok ókvíðinn; léz hafa spurt, at ekkjan at Fróðá bar vel af sér harmana — „ok mun henni hlægligt þykkja, ef þér berið yðr eigi vel.“

22. Þórarinn kvað:

- 5 17. Skalat öldrukken ekkja
 (ek veit at gat beito
 hrafn af hræva efne)
 hoppfögr af því skoppa:
 at (hjördöggar) hyggjak
 10 (hér es fjón komen ljóna,
 haukr uner hörþom leike
 hræva, stríp) á kvíþo.

23. Þá svarar einn heimamaðr Arnkels: „Eigi veiztu fyrr en í vár, er lokit er Þórsnessþingi, hversu einhlítr þú verðr
 15 þér í málunum.“

2. bar vel af sér harmana, „ihren kummer leicht überwunden habe“.

3. ef þér — vel, „wenn ihr euch nicht brav (mannhaft) benehmt“, wenn ihr den kopf hängen lasst.

Str. 17. Pros. wortfolge: Hoppfögr ekkja skal-at öldrukken skoppa af því, at ek hyggja á kvíþo — ek veit, at hrafn gat beito af hræva efne. Hér es komen stríp fjón ljóna; hræva-haukr uner hörþom hjördöggar-leike.

„Die im tanz anmutige frau soll nicht, wenn sie vom bier berauscht ist, darüber sich belustigen, dass ich furchtsamen sinn habe — ich weiss, dass der rabe speise von leichen erhielt. Hier ist eine heftige feindschaft unter den männern entstanden; der rabe ist zufrieden mit dem harten kampf.“

hopp, n., „sprung, tanz“; *hoppfagr*, adj., „wer beim tanze einen schönen anblick gewährt, gewandt zu tanzen versteht“. *öldrukken*, „vom biere berauscht“; es wird in der saga jedoch nirgends erzählt, dass

Þuríðr dem trunke ergeben gewesen sei. *skoppa af ehú*, „sich über etwas lustig machen“; das verbum begegnet sonst nur noch einmal in einer strophe des Þormóðr Bessason (Fóstbr. 95; Flat. II, 215), vgl. aber norweg. *skoppa*, f., naseweises fraenzimmer“ (Ross 676 b). *stríþr*, adj., „heftig, gewaltsam“; *fjón*, f., „hass, feindschaft“ (zu *fjá*); *ljónar*, m. pl., „leute, männer“. *hræva-haukr*, m., „leichenhabicht“, d. i. „rabe“. *hjördogg*, f., „schwerttau“, d. i. „blut“; „blutspiel“ = „kampf“.

14. 15. *hversu einhlítr—málunum*, „wie weit du für dich allein (ohne unterstützung anderer) in dem prozesse gelangen, d. h. welchen erfolg du haben wirst“.

Str. 18. Pros. wortfolge: Haldendr skjalda láta hitt, at (vér) mynem hljóta rómosamt ór dóme — sækjom ráþ und rikjan — nema Arnketell ægóþr víþ lof þjóþar halde saktóm írom — ek trúe vel galdrs grímo geyme.

Þórarinn kvað:

18. Láta hitt, at hljóta,
haldendr, mynem, skjalda
(sœkjom ráp und ríkjan)
rómosamt ór dóme:
nema Arnketill órom
ægóþr vjþ lof þjópar
(vel træk grímo geyme
galdrs) sakmólom halde.

Ed. XIX.
XX.

5

Die zauberin Katla und ihr sohn Oddr werden getötet.

XX, 1. Geirrför húsfreyja í Mávahlíð sendi þau orð inn 10
á Bólstað, at hon var þess vís orðin, at Oddr Kǫtluson hafi
hoggit höndina af Auði; kallaðiz hafa til þess orð hennar
sjálfrar, ok svá kvað hon Odd hafa því hœlz fyrir vinum
sínnum. Ok er þeir Þórarinn ok Arnkell heyrðu þetta, riðu
þeir heiman við tólfta mann út til Mávahlíðar ok váru þar um 15
nótt. **2.** En um morgininn riðu þeir út í Holt, ok er sén ferð
þeira ór Holti. Þar var eigi karla fyrir fleira en Oddr.
3. Katla sat á palli ok spann garn; hon bað Odd sitja hjá
sér — „ok ver heldr kyrr;“ hon bað konur sitja í rúnum

„Die männer äussern das, dass uns durch das urteil beschwerden erwachsen werden — suchen wir rat bei dem mächtigen — wenn nicht Arnketell, der unter dem beifalle des volkes immer brav ist, uns in unserem rechtsstreite zum siege verhilft — ich vertraue fest auf den kriegler.“

rómosamr, adj., „lärmend, geräuschvoll, unruhig“; *hljóta rómosamt*, „ein unruhiges oder beschwerliches leben zuerteilt bekommen“ (nämlich durch die von dem gerichte ausgesprochene ächtung). *und ríkjan*, d. h. bei Arnketell. *ægóþr*, adj., „immer gut, von bewährter treue und zuverlässigkeit“ (eine entstellung dieses wortes ist dän. *ejegod*). *halda sakmólom*, „einen prozess aufrecht

erhalten“, d. h. einen ungunstigen ausgang desselben verhindern. *galdr*, m., „zaubersang“, „sang“ überhaupt; *galdrs grima*, „klirrender helm“; *galdrs grimo geymer*, „hüter oder besitzer des helmes“, d. i. „krieger“ (Arnkettell).

Cap. XX. 10. *inn*, s. zu c. 4, 5.

12. *kallaðiz* = *kallaði sik*; *sik hafa*, acc. c. inf. Ebenso unten § 4 *kvaz* = *kvað sik*.

12. 13. *til þess orð hennar sjálfrar*, „als beweis dafür ihre (der Auðr) eigene aussage“.

17. *var eigi karla fyrir fleira*, „es waren nicht mehr männer anwesend“.

18. *á palli*, d. i. *á þverpalli* (wie auch eine handschrift liest), der an der giebelwand des hauses befind-

Eb. XX. sínum — „ok verið hljóðar,“ kvað hon, „en ek mun hafa orð fyrir þeim.“

4. Ok er þeir Arnkell kómu, gengu þeir inn þegar, ok er þeir kómu í stofu, heilsaði Katla Arnkatli ok spurði at
5 tíðendum. Arnkell kvaz engi segja, ok spyrr, hvar Oddr sé. Katla kvað hann farinn suðr til Breiðavíkr — „ok mundi hann eigi forðaz fund þinn, ef hann væri heima, þvíat vér treystum þér vel um drengskapinn.“

10 5. „Vera má þat,“ segir Arnkell, „en rannsaka viljum vér hér.“

„Þat skal, sem yðr líkar,“ segir Katla, ok hað matselju bera ljós fyrir þeim ok lúka upp búri, — „þat eitt er hús læst á bœnum.“

15 Deir sá, at Katla spann garn of rokki. Nú leita þeir um húsín ok finna eigi Odd, ok fóru brott eptir þat.

6. Ok er þeir kómu skamt frá garðinum, nam Arnkell staðar ok mælti: „Hvært mun Katla eigi hafa heðni veift um hqfuð oss, ok hefir þar verit Oddr, sonr hennar, er oss sýndiz rokkrinn?“

lichen erhöhung, wo die frauen ihren platz hatten; vgl. Kålund zu Laxd. c. 23, 17 (Sagabibl. IV, s. 67).

1. 2. *ek mun hafa orð fyrir þeim*, „ich werde ihnen gegenüber das wort führen“.

5. *kvaz, s. oben zu § 1; kvaz engi segja*, „sagte, dass er keine (neuigkeiten) zu berichten habe“.

6. *farinn, scil. vera.*

Breiðavík, s. zu c. 15, 4.

7. 8. *vér treystum — drengskapinn*, „wir haben volles vertrauen zu deiner ehrenhaften gesinnung“.

11. *matselja*, das amt der wirtschafterin, die dem gesinde die speise zuzuteilen hatte (daher der name) war ein vertrauensposten, der einer älteren und zuverlässigen sklavin übertragen ward.

12. *búr, n.*, „voratshaus, speisekammer“; vgl. Pauls Grundr. II²,

234; V. Guðmundsson, Privatboligen på Island s. 227 ff.

15. *húsín*, die isländischen gehöfte bestanden aus einer anzahl einzelner gebäude, von denen jedes nur einen raum enthielt. So waren das wohnzimmer (*stofa*), das schlafzimmer (*svefnhús* oder *skali*), die küche (*eldhús*) usw. häuser für sich, von denen jedes sein besonderes dach hatte, obwol sie meist unmittelbar neben einander standen und häufig auch durch einen gang verbunden waren; vgl. Pauls Grundr. II², 230 f.

18. 19. *hefir þar verit Oddr . . . er oss sýndiz rokkrinn*, Katla verstand es also, durch ihre zauberei die augen der menschen zu blenden (*gera sjónhverfingar í móti þeim*), wie dies auch von anderen zauberinnen erzählt wird; vgl. z. b. Harðar saga Grimkelssonar c. 25 (Íslend. sög. II², 77 ff.); Flat. II, 150 f. 217 f.

„Eigi er hon ólíklig til,“ segir Þórarinn, „ok fõrum aptr.“ **Eb. XX.**

7. Deir gerðu svá. Ok er sáz ór Holti, at þeir hurfu aptr, þá mælti Katla við konur: „Enn skulu þér sitja í rúmun yðrum, en vit Oddr munum fram ganga.“

En er þau koma fram um dyrr, gekk hon í ǫndina gegnt 5 útidyrum ok kembir þar Oddi, syni sínum, ok skerr hár hans.

8. Þeir Arnkell hljópu inn í dyrrnar ok sá, hvar Katla var ok lék at hafri sínum ok jafnaði topp hans ok skegg ok greiddi flóka hans. Þeir Arnkell gengu í stofu ok sá hvergi Odd; lá þar rokkr Kõtlu í bekknum. 9. Þóttuz þeir þá vita, at Oddr 10 mundi eigi þar hafa verit; gengu síðan út ok fóru í brott; en er þeir koma nær því, sem fyrr hurfu þeir aptr, þá mælti Arnkell: „Ætli þér eigi, at Oddr hafi verit í hafrslíkinu?“

„Eigi má vita,“ segir Þórarinn; „en ef vér hverfum nú aptr, þá skulu vér hafa hendr á Kõtlu.“ 15

„Freista munu vér enn,“ segir Arnkell, „ok vita hvat í geriz.“ Ok snúa enn aptr.

10. En er sén var ferðin, bað Katla Odd ganga með sér; en er þau koma út, gekk hon til ǫskuhaugs, ok bað Odd leggjaz niðr undir hauginn — „ok ver þar, hvatki sem í geriz.“ 20

11. En er þeir Arnkell kómu á bæinn, hljópu þeir inn, ok til stofu, ok sat Katla á palli ok spann. Hon heilsar þeim ok kvað þá þykkfarit gera. Arnkell kvað þat satt. Fõrunautar hans tóku rokkinn ok hjoggu í sundr. 12. Þá mælti Katla: „Eigi er nú þat heim at segja í kveld, at þér hafið 25 eigi erendi haft hingat í Holt, er þér hjogguð rokkinn.“

Síðan gengu þeir Arnkell ok leituðu Odds úti ok inni, ok sá ekki kvikt, utan túngõlt einn, er Katla átti, er lá undir

5. *ǫndina*, die *ǫnd* war der vordere teil des die einzelnen räume oder häuser verbindenden ganges; aus der *ǫnd* gelangte man durch die aussentür (*útidyrr*) ins freie, während andere türen in die *stofa* und das *eldhús* führten. S. V. Guðmundsson, Privatboligen s. 230.

8. *lék at hafri sínum*, die männer sehen also jetzt den Oddr für einen bock an, während sie ihn später (§ 12) für einen eber halten.

jafnaði, „strich glatt“, vgl. Drymskv. 5, 6: *mõrom sinom mõn jafnaþe*.

12. *nær því*, „ungefähr an dieselbe stelle“.

16. 17. *hvat í geriz*, „wie die sache ablaufen wird“.

20. *hvatki sem í geriz*, „was auch geschehen möge“.

23. *þá þykkfarit gera*, „dass sie ihren besuch oft wiederholten“.

25. 26. *at þér hafið — hingat*, „dass ihr hier nichts ausgerichtet habt“.

Eb. XX. haugnum, ok fóru brott eptir þat. **13.** Ok er þeir koma miðleiddis til Mávahlíðar, kom Geirríðr í móti þeim, ok verkamaðr hennar með henni, ok spurði, hversu þeim hefði fariz. Þórarinn sagði henni; hon kvað þá hafa varleitat hans Odds — „ok
5 vil ek enn, at þér hverfið aptr, ok mun ek fara með yðr, ok mun eigi mega með laufsegli at sigla þar sem Katla er.“

14. Síðan snúa þeir aptr. Geirríðr hafði blá skikkju yfir sér. Ok er ferð þeira var sén ór Holti, er Kǫtlu sagt, at nú væri XIII menn saman, ok einn í litklæðum.

10 **15.** Þá mælti Katla: „Mun Geirríðr tröllit þar komin? ok mun þá eigi sjónhverfingum einum mega við koma;“ stóð hon þá upp af pallinum ok tók hægindin undan sér, var þar hlemmr undir ok holr innan pallrinn, lét hon Odd þar í koma ok bjó um sem áðr, ok settiz á ofan ok kvað sér vera heldr kynligt.

15 **16.** En er þeir koma í stofu, þá varð eigi at kveðjum með þeim. Geirríðr varp af sér skikkjunni ok gekk at Kǫtlu ok tók selbelg, er hon hafði haft með sér, ok færði hann á hofuð Kǫtlu; síðan bundu forunautar þeira at fyrir neðan.

4. þá hafa — Odds, „dass sie nicht ordentlich nach O. gesucht hätten“.

6. mun eigi — er, „man wird, wenn man es mit K. zu tun hat, nicht einen busch als segel verwenden dürfen“, d. h. kleine mittel oder halbe massregeln werden hier nicht ausreichen. Dieselbe redensart begegnet nur noch einmal in der Hrólfs saga kraka c. 2 (Fas. I, 7): *nú skal ekki með laufsegli lengr fara at við þenna karl.*

9. í litklæðum, „in einem anzuge aus künstlich gefärbtem stoffe“. Es wurden nämlich (bes. von männern bei ihrem tagewerke) vielfach auch kleider getragen, die die natürliche farbe der wolle behalten hatten. Eine andere bezeichnung der gefärbten festtagskleider ist *skrüðklæði* (c. 42, 6). Vgl. Pauls Grundr. II², 236 f.

10. Mun — komin, „ob nun wol die hexe G. dazu gekommen ist?“

11. mun þá — koma, „man wird

jetzt mit dem augenverblenden allein nicht auskommen können“ (da Geirríðr ebenfalls zauberkundig war und dies durchschaut haben würde).

13. holr innan pallrinn, ein solcher geheimer versteck unter der erhöhten estrade wird auch in der Landnáma (II, c. 19) erwähnt. Die königin Ljúfvina von Hordaland verbirgt sich darin, um den dichter Bragi zu belauschen.

13. 14. bjó um sem áðr, „setzte es wieder in den früheren stand“.

14. kvað — kynligt, „dass ihr sehr übel zu mute sei“, d. h. dass sie schlimme ahnungen habe.

15. 16. þá v. — þeim, „da fand unter ihnen keinerlei begrüßung statt“.

17. selbelgr, m., „sack aus seehundsfell“.

17. 18. færði hann á hofuð Kǫtlu, der grund dieser massregel war die abergläubische furcht vor den folgen des „bösen blickes“, s. Laxdæla

17. Þá bað Geirrför brjóta upp pallinn, var Oddr þar fundinn **Eb. XX.** ok síðan bundinn; eptir þat váru þau færð inn til Búlands-
hofða, ok var Oddr þar hengðr. Ok er hann spornar gálgann,
mælti Arnkell til hans: „Illt hlýtr þú af þinni móður, kann
ok vera, at þú eigir illa móður.“ 5

18. Katla mælti: „Vera má víst, at hann eigi eigi góða
móður, en eigi hlýtr hann af því illt af mér, at ek vilda þat;
en þat væri vili minn, at þér hlytið allir illt af mér; vænti
ek ok, at þat mun svá vera. Skal nú ok eigi leyna yðr því,
at ek hefi valdit meini Gunnlaugs Þorbjarnarsonar, er þessi 10
vandræði hafa ǫll af hlotiz. 19. En þú, Arnkell!“ segir hon,
„mátt eigi af þinni móður illt hljóta, er þú átt enga á lífi; en
um þat vilda ek, at mín ákvæði stæðiz, at þú hlytir því verra
af feðr þínum, en Oddr hefir af mér hlotit, sem þú hefir meira
í hættu en hann; vænti ek ok, at þat sé mælt, áðr lýkr, at 15
þú eigir illan föður.“

c. 38, 7 f. Vgl. auch Þorsteins s. Vikingssonar c. 6 (Fas. II, 399, 6) und die erzählung der Heimskringla (Haralds saga hárf. c. 32, Finnur Jónssons ausgabe s. 146 f.) von der Gunnhildr Özurardóttir, die ihre eingeschläferten wächter in solche säcke steckt: *hon tekr þá selbelgi tvá mikla ok steypir yfir höfuð þeim ok bindr at sterklíga fyrir neðan hendrnar.*

3. var Oddr þar hengðr, O. hatte durch die verstümmelung der Auðr sein leben verwirkt und konnte daher straflos getötet werden; vgl. Grágás, Kgsbók I, 147. Das spätere isländische recht (die durch könig Magnús lagabœtir erlassene Jónsbók) rechnet das abhauen einer hand ausdrücklich zu den *óbótamál*, d. h. zu den verbrechen, die nicht durch zahlung einer busse gesühnt werden können. — Der tod durch den strick wurde in der heidenzeit nicht als besonders schimpflich angesehen (vgl. z. b. die sagen von Hagbard bei Saxo gramm. I, 344 f. und von

könig Vikarr, Fas. III, 34), doch wurde diese todesstrafe in Norwegen und Island gewöhnlich doch nur bei sklaven und dieben angewendet (*hengðir sem þjófar* Flat. II, 80).

4. *Illt—móður*, „bösses empfängst du von deiner mutter“, d. h. dein übles los hast du deiner mutter zu verdanken.

8. *at þér—mér*, „dass ihr alle durch mich ins verderben gerietet“.

10. *meini Gunnlaugs Þorbjarnarsonar*, s. oben c. 16.

10. 11. *er þessi—hlotiz*, „die alle diese unannehmlichkeiten zur folge gehabt haben“.

13. *at mín—stæðiz*, den worten eines sterbenden legte man ja grosses gewicht bei, vgl. Fáfnism. 1 pr. 3 f.

13. 14. *at þú hlytir—þínum*, durch die ränke des Þórólfr bægifótr wird Arnkell später tatsächlich in die händel mit Snorri goði verwickelt, in denen er schliesslich seinen tod findet, s. c. 30—37.

14. 15. *sem þú hefir meira í hættu*, „als du mehr zu riskieren hast“.

Eb. XX. 20. Eptir þat þorðu þeir Kötlu grjóti í hel þar undir
XXI. höfðanum. Síðan fóru þeir í Mávahlíð ok váru þar um nóttina,
 en riðu heim eptir um daginn. Spurðuz nú þessi tíðendi öll
 jafnsaman, ok var engum harmsaga í. Líðr nú svá vetrinn.

Þórarinn und Vermundr beschliessen Island zu verlassen,
 um sich der bestrafung zu entziehen.

5 **XXI, 1.** Eptir um várit var þat einn dag, at Arnkell
 kallar á tal við sik Þórarin, frænda sinn, Vermund ok Álfg-
 geir, ok spurði, hver liðveizla þeim þætti vinveittust við sik,
 hvárt þeir fœri til þings — „ok kostim at því allra vina
 váttra,“ segir hann; „kann vera, at þá sé annathvært, at menn
 10 sættiz, ok mun yðr þat verða fés skylft, at boeta þá menn alla,
 er þar létuz eða fyrir sárum urðu; 2. þat kann ok vera, ef á
 þingreiðina er hætt, at vandræðin aukiz, ef málin eru með
 ofrkappi varin; hinn er annarr kostr,“ segir hann, „at leggja
 á allan hug, at þér komiz utan með lausafé yðvart, en þá
 15 leikiz um lönd, sem auðit er, þau sem eigi verða seld.“

3. Þeirar liðveizlu var Álfgeirr fúsast. Þórarinn kvaz

1. *þorðu*—*hel*, diese art der todes-
 strafe wurde öfter an zauberinnen
 vollzogen, vgl. z. b. Gísla s. Súrs-
 sonar (Kbh. 1849) s. 34, 4; Landn.
 II, 20 (Íslend. sögur I², 236); Þor-
 steins s. Víkingssonar c. 6 (Fas. II,
 399).

Cap. XXI. 7. *hver liðveizla*—*sik*,
 „welche hilfeleistung ihnen als der
 grösste ihnen erwiesene liebesdienst
 erschiene“.

8. *ok kostim*, übergang der in-
 direkten rede in die direkte.

10. *mun yðr þat verða fés skylft* usw.,
 weil nämlich auf seite der gegner
 die toten und verwundeten zahl-
 reicher waren, mithin die von beiden
 parteien zu zahlenden bussgelder
 nicht gegeneinander aufgiengen.

12. 13. *ef málin*—*varin*, „wenn
 der prozess (von uns) mit zu grossem
 eifer verteidigt wird“, d. h. wenn

wir einen ungünstigen ausgang auf
 gewalttätige weise (z. b. durch
 sprengung des gerichtes) zu ver-
 hindern suchen.

13. *hinn er annarr kostr*, „das
 ist eine zweite möglichkeit“.

14. 15. *en þá leikiz*—*seld*, „in
 diesem falle mag dann mit den
 ländereien verfahren (eig. „gespielt“)
 werden, wie das schicksal es will“.
 — Arnkell rät also dem Þórarinn,
 der wegen totschlages der ächtung
 (*skóggangr*) verfallen war — welche
 die konfiskation des gesamten eigen-
 tums (der liegenden wie der fähren-
 den habe) nach sich zog —, mit den
 beweglichen wertobjekten zu ent-
 fliehen, das grundeigentum dagegen,
 falls er es nicht mehr versilbern
 könne, im stiche zu lassen.

16. — s. 75, 1. *kvaz ok eigi sjá efni
 sín til*, „dass er sein vermögen nicht
 für ausreichend ansehe, um . . .“.

ok eigi sjá efni sín til at bæta sakir þær allar með fé, er **Eb. XXI.**
 gørz höfðu í þessum málum. Vermundr kvaz eigi mundu **XXII.**
 skilja við Þórarin, hvárt er hann vildi, at hann færi utan með
 honum eða veita honum vígsgengi hér á landi; en Þórarinn
 kaus, at Arnkell veitti þeim til utanferðar. 4. Síðan var 5
 maðr sendr út á Eyri til Bjarnar stýrimanns, at hann skyldi
 allan hug á leggja, at búa skip þeira sem fyrst mátti hann.

Citation des Þórarinn durch Snorri.

Þórarinn und Vermundr begeben sich nach Norwegen.

XXII, 1. Nú skal segja frá Snorra goða, at hann tók
 við eptirmáli um víg Þorbjarnar, mágs síns; hann lét ok
 Þuríði, systur sína, fara heim til Helgafells, þvíat sá orðrómr 10
 lék á, at Björn, sonr Ásbrands frá Kambi, vendi þangat kvámur
 sínar til glapa við hana. 2. Snorri þóttiz ok sjá allt ráð
 þeira Arnkels, þegar hann spurði skipbúnaðinn, at þeir mundi
 eigi ætla fébótum uppi at halda eptir vígin, við þat, at engar
 váru sættir boðnar af þeira hendi, en þó var kyrt allt framan 15
 til stefnudaga. 3. En er sá tími kom, safnar Snorri monnum,
 ok reið inn í Álptafjorð með LXXX manna, þvíat þat váru
 þá lög, at stefna heiman vígsök, svá at vegendr heyrði, eða
 at heimili þeira, ok kveðja eigi búa til fyrr en á þingi. 4. En

1. *sakir*, „die vergehen“, nämlich die totschiäge und verwundungen.

4. *veita*, korrekter wäre *veitti*, wie einige hss. lesen, aber das anakoluth stand wol im original.

5. *at Arnkell veitti þeim* (scil. *lið* oder *liðveizlu*), „dass er ihnen behilflich sei“.

6. *á Eyri til Bjarnar*, s. c. 18, 3.

Cap. XXII. 10. 11. *sá orðrómr lék á*, „das gerede gieng darüber“.

11. *Björn, sonr Ásbrands*, s. zu c. 15, 4.

12. 13. *sjá allt*—*Arnkels*, „die pläne des A. und seiner freunde zu durchschauen“.

14. *við þat*, „überdies, noch dazu“.

16. *stefnudaga*, s. zu c. 16, 6.

18. *stefna heiman*, „daheim (d. h.

in der landschaft, wo das verbrechen begangen war) zu citieren“. Der gegensatz dazu ist die citation am *thinge*, die also nach unserer stelle in der älteren zeit nicht zulässig war.

svá at vegendr heyrði, die citation konnte, falls man den beschuldigten traf, überall — nicht bloss an seinem wohnsitze (*at heimili* (z. 19) — vorgenommen werden, und sie war giltig, wenn er auch nur den anfang der ladung gehört hatte und hierauf davon lief (Grágás, Kgsbók I, 102; vgl. Vilhj. Finsen in seiner ausgabe der Skálholtsbók, Kbh. 1883, s. 677).

19. *kveðja*—*þingi*, „die nachbarn erst am thinge zu berufen“, nämlich zu einer aussage im *búakviðr*, der aus den dem kläger benachbarten bauern gebildeten jury. Später war

Eb. XXII. er ferð þeira Snorra var sán af Bólstað, þá ræddu menn um, hvárt þegar skyldi sæta áverkum við þá, þvíat fjölment var fyrir. Arnkell segir, at eigi skal þat vera — „ok skal þola Snorra lög,“ segir hann, ok kvað hann þat eitt at gera svá
 5 búit, er nauðsyn rak til. 5. Ok er Snorri kom á Bólstað, váru þar engi ákøst með mǫnnum. Síðan stefndi Snorri Þórarinn til Þórsnessþings, ok þeim öllum er at vígum höfðu verit. Arnkell hlýddi stefnunni. Eptir þat riðu þeir Snorri í brott ok upp til Úlfarsfells; ok er þeir váru á brott farnir,
 10 kvað Þórarinn vísu:

19. Esat sem gráps fyr gløpe,
 grund fagrvíta mundar!
 fúra fleygeðro
 frænings lögom ræne:
 15 ef sannvitendr sunno
 (séek þeira líp meira)
 oss megne goþ gagne,
 Gauts þekjo mik sekja.

es, namentlich bei totschlagssachen, üblich, die nachbarn schon vorher daheim (*heiman*) zu verständigen, um sich ihrer gegenwart am thinge zu versichern; vgl. Vilhj. Finsen a. a. o.

2. 3. *fjölment var fyrir*, „eine zahlreiche mannschaft war (in Arnkells hause) zur stelle“.

Str. 19. Pros. wortfolge: Grund mundar fagrvíta! es-at sem (þeir) ræne frænings gráps fúra-fleygeðro lögom fyr gløpe: ef Gauts þekjo sunno sannvitendr sekja mik — sé ek þeira líp meira — goþ megne oss gagne.

„Goldgeschmückte frau! Es sieht nicht so aus, als wenn sie die männer (d. h. uns) wegen eines fehlers der gesetzte (d. h. des gesetzlichen schutzes) berauben (d. h. friedlos machen, ächten) sollen; wenn die kriegler mich ächten — ich sehe,

dass sie uns an zahl überlegen sind — so mögen die götter uns durch ihre hilfe stärken.“

fagrvíte, m., „schönes feuer“; *mund*, f., „hand“; das „feuer der hand“ s. v. a. „gold“; dessen „erde“, d. h. trägerin, poetische umschreibung für „frau“. Der dichter redet wol wie in str. 14 seine gattin Auðr an. Z. 2 findet sich wörtlich übereinstimmend auch in einer strophe des im 14. jh. lebenden dichters Einarr Gilsson (Bps. II, 174, 11). *frænigr*, m., „schlange“, dann auch „spieß“; *gráp*, n., „sturm“; „speersturm“ = „kampf“; *fúrr*, m., „feuer, funke“; „kampffunken“ s. v. a. „pfeile“. *fleygeðrr*, m., „schleuderer“; „pfeilschleuderer“ = „kriegler“. *Gautr*, m., beiname Odins (Grímn. 54); dessen „dach“ oder „haus“ = Valhöll; deren „sonne“ der schild; *sannvitande*, m., „einer der genau kennt“; „kenner

6. Snorri goði reið upp um háls til Hrísa, ok svá til Drápuhlðar, ok um morguninn út til Svínavatns, ok svá til Hraunsfjarðar, ok þaðan sem leið ligr út til Tröllaháls, ok létti eigi ferðinni fyrr en við Salteyrarós. En er þeir kómu þar, varðveittu sumir Austmennina, en sumir brendu skipit, ok 5 riðu þeir Snorri svá heim, at þetta allt var gort. 7. Arnkell spyr þetta, at Snorri hefir brent skipit; þá gengu þeir á skip, Vermundr ok Þórarinn, með nokkura menn ok reru vestr um fjörð til Dögurðarness; þar stóð skip uppi, er Austmenn áttu; þeir Arnkell ok Vermundr keyptu þat skip, ok gaf Arnkell 10 Þórarni hálf skipit, en Vermundr bjó sinn hluta. 8. Þeir fluttu skipit út í Dímun ok bjoggu þar; sat Arnkell þar við

des schildes“ s. v. a. kriegler. *sekja ehn*, „die bestrafung (besonders die ächtung) von jmd. durchsetzen“. *megna*, „stärken“.

1. *háls*, d. i. *Úlfarfellsháls*, ein mit dem *Úlfarsfell* (c. 7, 1) zusammenhängender berggrücken, der das tal der *Þórsá* von dem *Álptafjörðr* scheidet (s. *Árni Thorlacius in Safn til sögu Íslands* II (Kop. 1860) s. 293.

Hrísar, gehöft auf dem l. ufer des flüsschens *Þórsá*, auf der westseite des *Álptafjörðr*.

2. *Drápuhlíð*, s. zu c. 7, 5.

Svínavatn, heute *Hornsvatn* oder *Svallavatn* genannt, ein kleiner see in der nähe des gehöftes *Hraunsfjörðr* (an der südspitze des gleichnamigen meerbusens). Vgl. *Kálund* I, 431.

3. *Tröllaháls*, berggrücken im süden des eben genannten gehöftes, über den noch heute der weg von der *Helgafellssveit* nach der *Eyrarsveit* führt (*Kálund* I, 430).

4. *Salteyraróss*, s. zu c. 18, 3.

5. *varðveittu* . . . *Austmennina*, damit die anderen das schiff ungedindert zerstören konnten. Die verbrennung des schiffes liess Snorri

natürlich deswegen vornehmen, um die flucht des Þórarinn ins ausland zu vereiteln.

8. 9. *um fjörð*, d. h. über den *Hvammssfjörðr*.

9. *Dögurðarnes*, das westlichste vorgebirge auf der nordseite des *Hvammssfjörðr*, so benannt, weil Auðr *djúpúðga* hier nach ihrer ankunft mit ihren leuten das frühstück (*dögurðr* < *dagverðr*) einnahm (*Landn.* II, 16). D. war im altertum ein beliebter anlegeplatz für handelsschiffe, vgl. unten c. 40, 1; 42, 1; *Landn.* II, 9; *Sturl.* II, 30 u. ö.

stóð skip uppi, „stand ein schiff oben“, nämlich auf dem lande. Die schiffe wurden nach beendeter fahrt auf rollen (*hlunnar*) auf den strand gezogen und dann gewöhnlich in einem schuppen (*naust*) untergebracht.

11. *hálf skipit*, leute, die ins ausland reisen wollten, erwarben gewöhnlich einen anteil (meist die hälfte) an einem schiffe, vgl. z. b. *Gunnlaugs* s. c. 4; *Landn.* II, 30; *Gísla* s. 13, 19.

12. *Dímun*, eine kleine hufeisenförmige insel, auf der zwei hohe, weit sichtbare felsspitzen (*klakkar*)

- Eb. XXII.** til þess, er þeir váru búnir, ok fór síðan með þeim út um
XXIII. Elliðaey, ok skildu þar með vináttu; sigldu þeir Þórarinn á haf, en Arnkell fór heim til bús síns, ok lagðiz sá orðrómr á, at þessi liðveizla þætti en sköruligsta. **9.** Snorri goði fór til
 5 Þórsnessþings ok helt fram málum sínum, varð Þórarinn þar sekr ok allir þeir, er at vígum höfðu verit; en eptir þingit heimti Snorri sér slíkt, er hann fékk af sekðarfé, ok lauk svá þessum málum.

Márr Hallvardsson verwundet den Björn.

Vigfúss Bjarnarson, der deswegen klage erhebt, wird abgewiesen.

- XXIII, 1.** Vigfúss, sonr Bjarnar Óttarssonar, bjó í Drápu-
 10 hlíð, sem fyrr segir, hann átti Þorgerði Þorbeinisdóttur; hann var gildir bóndi ok ódældarmaðr mikill; með honum var á vist systursonr hans, er Björn hét, hann var ororðr maðr ok ógegn.
2. Um haustit eptir Máhlíðingamál funduz stóðhross Þorbjarnar digra á fjalli, ok hafði hestrinn eigi haldit høgum fyrir hesti
 15 Þórarins, ok hafði fent hrossin, ok funduz öll dauð. **3.** Þetta

aufragen, sw. von Dögurdarnes (Kålund I, 490).

2. *Elliðaey*, eine grössere, halbmondförmige insel vor der mündung des Hvammsfjörðr, mit einem guten, noch heute geschätzten hafen (Kålund I, 445).

3. *lagðiz sá orðrómr á*, „diesem verhalten (des Arnkell) ward der ruhm gespendet“ (wörtl.: „es legte sich der ruhm darauf“).

4. *en sköruligsta*, „von einem sehr mannhafteu sinne zeugend“.

7. *heimti*, „er trieb ein“.

slíkt er hann fékk, „soviel er bekommen konnte“.

sekðarfé, das der konfiskation verfallene eigentum des geächteten.

Cap. XXIII. 10. *sem fyrr segir*, s. c. 7, 5.

hann átti Þorgerði Þorbeinisdóttur,

dies war bereits c. 8, 5 erzählt worden.

12. *Björn*, dieser mann ist sonst unbekannt.

13. *Máhlíðingamál*, der prozess gegen die leute von Mávahlíð, d. h. gegen Þórarinn und genossen.

14. *hestrinn*, „der zuchthengst“. Die isländischen bauern pflegten zu mehreren stuten immer einen hengst zu halten; so besass z. b. Þorsteinn Egilsson zwei gestütte von je vier stuten und einem hengste (Gunnlaugs s. c. 4).

hafði . . . eigi haldit høgum, „hatte den weideplatz nicht behaupten können“. Die pferde des Þórarinn und des Þorbjörn hatten also auf den öffentlichen gebirgsweiden gegrast.

15. *hafði fent hrossin*, unpersönl.: „die kadaver der (in einem schneesturm zu grunde gegangenen) pferde waren mit schnee bedeckt“.

sama haust áttu menn rétt fjölmenna í tungu milli Laxá upp frá Helgafelli. Þangat fóru til réttar heimamenn Snorra goða; var Már Hallvarðsson, föðurbróðir Snorra, fyrir þeim. 4. Helgi hét sauðamaðr hans. Björn, frændi Vigfúss, lá á réttargarðinum ok hafði fjallstøng í hendi. Helgi dró sauði. Björn spurði 5 hvat sauð þat væri, er hann dró; en er at var hugat, þá var mark Vigfúss á sauðnum.

5. Björn mælti: „Slundasamliga dregr þú sauðina í dag, Helgi!“

„Hættara mun yðr þat,“ segir Helgi, „er sitið í afrétt 10 manna.“

„Hvat mun þjófr þinn vita til þess?“ segir Björn, ok hljóp upp við ok laust hann með stönginni, svá at hann fell í óvit.

6. Ok er Már sá þetta, brá hann sverði ok hjó til Bjarnar, ok kom á höndina upp við oxl, ok varð þat mikit sár. Eptir 15

1. rétt, f., hier nicht „gehege“, sondern „heimtreiben“, nämlich der schafe von den gebirgsweiden; áttu menn rétt fjölmenna, „es waren viele leute mit dem heimtreiben der schafe beschäftigt“. Eine hauptarbeit hierbei war die, das eigentum der verschiedenen bauern zu sondern: dies wurde dadurch ermöglicht, dass man vor dem austreiben im frühjahr jedes schaf mit einer marke (mark, z. 7) versah, die wahrscheinlich am ohre eingekerbt wurde.

í tungu milli Laxá, „auf der landzunge zwischen den beiden Laxár“. Diese beiden flüsse heissen heute Bakká und Gríshólsá, die sich jetzt vor ihrer mündung in den Hofstaðavágr vereinigen, während im altertum jeder von beiden einen gesonderten ausfluss ins meer hatte (Kålund I, 435 f.).

1. 2. upp frá, „südwärts von“ (eig. von der küste nach dem binnenlande zu).

3. Már Hallvarðsson, föðurbróðir Snorra, Már und Snorris vater Þorgímr waren beide söhne der Þóra

Óláfsdóttir, dieser von Þorsteinn Þorskabitr, jener von Hallvarðr; s. c. 11, 7.

var . . . fyrir þeim, „hatte die oberaufsicht über sie“.

4. réttargarðr, der aus steinen aufgeschichtete wall um den platz auf dem das vieh zusammengetrieben wurde.

5. dró sauði, „er zog (aus der zusammengetriebenen herde) die (dem Snorri gehörigen) schafe heraus“.

7. mark, s. zu z. 1.

10. Hættara — þat, „das ist eher von euch zu befürchten“.

10. 11. er — manna, „da ihr in unmittelbarer nähe der gemeindeweide wohnt“.

12. þjófr þinn, „du dieb“. Ueber diesen eigentümlichen (auch noch in den neunordischen sprachen ganz gewöhnlichen) gebrauch des pron. poss. statt des ungeschlechtigen pron. personale vgl. Grimm, Gramm. 4, 295 f.; Lund, Ordföjningslære s. 511 f.; E. H. Tegnér, Svenska akad. handl. 1886, 6, 325 f.

Eb. XXIII. Þat hljópu menn í tvá staði, en sumir gengu í milli ok skilðu
XXIV. þá, svá at eigi varð fleira til tífðenda þar. 7. Um morguninn
 eptir reið Vigfúss ofan til Helgafells ok beiddi bóta fyrir
 vansa þenna, en Snorri sagði, at hann kvez eigi mun gera
 5 þeira atburða, er þar höfðu orðit. Þetta líkaði Vigfúsi illa,
 ok skilðu þeir með enum mesta styttingi. 8. Um várit bjó
 Vigfúss áverkamálit til Þórsnessþings, en Snorri drepit til
 óhelgi við Björn, ok urðu þau málalok, at Björn varð óheilagr
 fyrir frumhlaupit við Helga, ok fekk engar bætr fyrir áverkann;
 10 en hann bar í fatla höndina jafnan síðan.

Eiríkr rauði entdeckt Grönland und lässt sich dort nieder.

XXIV, 1. Á þessu sama þingi sóttu þeir Þorgestr enn gamli ok synir Þórðar gellis Eirík enn rauða um víg sona Þorgests, er látiz höfðu um haustit, þá er Eiríkr sótti set-

4. *eigi mun gera* usw., „dass er in dem geschehenen keinen unterschied erkenne“, d. h. dass Björn ebenso straffällig sei wie Már.

6. 7. *bjó — Þórsnessþings*, „machte den prozess wegen der verwundung (des Björn) beim Þ. anhängig“.

7. 8. *til óhelgi við Björn*, „um durchzusetzen, dass Björn beim thing für *óheilagr* erklärt werde“. *óheilagr* ist derjenige, der den gesetzlichen schutz und damit auch das anrecht auf busse verwirkt hat.

9. *fyrir — Helga*, „weil er durch den angriff auf H. die gewalttätigkeiten begonnen hatte“.

Cap. XXIV. 11. 12. *Þorgestr enn gamli*, s. zu c. 9, 9. Bei dem hier erwähnten prozess wurde er nach Landn. II, 14 (Ísl. sögur I², 104) auch noch von seinem schwager Áslákr und dessen sohn Illugi rammi (c. 44, 16) unterstützt.

12. *Þórðr gellis*, s. zu c. 9, 1.

Eiríkr enn rauði, der entdeckte Grönlands (s. zu § 5) hatte mit seinem

vater Þorvaldr aus Jaðarr in Norwegen wegen mehrerer totschläge auswandern müssen und liess sich zu Drángar auf den Hornstrandir (in der Strandasýsla) nieder, zog aber später, nachdem er sich mit der Þjóðhildr Þorundardóttir verheiratet hatte, nach dem Haukadall (in der Dalasýsla), wo er den hof Eiríkstaðir erbaute. Von hier ward er, weil er zwei von seinen nachbarn, mit denen er in händel geraten war, getötet hatte, vertrieben, und verlegte nun seinen wohnsitz nach der Óxnaey im Hvammsfjörðr. Hier kam es zu den in unserer stelle erwähnten streitigkeiten mit den söhnen des Þorgestr, die ihm die geliehenen *setstokkar* nicht zurückgeben wollten und daher von ihm erschlagen wurden. Vgl. Landn. II, c. 14 und Þorfinns þ. karlsefnis c. 2.

13. *sótti*, „abholte“, wahrscheinlich in abwesenheit der entleiher. Nach der Landn. setzten Þorkell und seine söhne dem Eiríkr nach und holten ihn ein, und nun kam es zu dem

stokkana á Breiðabólstað, ok var þetta þing allfjölment. Þeir **Eb. XXIV.** höfðu áðr haft setur fjölmennar. 2. Eiríkr bjó um þingit skip til hafs í Eiríksvági í Øxnaey; ok veittu þeir Eiríki, Þorbjörn Vífilsson ok Víga-Styrr ok synir Þorbrands ór Álptafirði ok Eyjólfur Æsuson ór Svíney, en Styrr einn var á þinginu lið- 5

kampfe, der zweien der söhne das leben kostete.

s. 80, 13. 1. *setstokkana*, die *setstokkar* sind nicht, wie man irrthümlicher weise behauptet hat, mit den *ondvegissúlur* (c. 4, 3) identisch; vielmehr bezeichnet jenes wort die bretter oder balken, welche im schlafhause (*skali*) die an den beiden langwänden befindliche erhöhte pritsche (*set*) an der innen-seite begrenzten, vielleicht auch die querbretter, welche die auf dem *set* befindlichen schlafstätten (*rúm*, *hvilurúm*) von einander trennten. Diese bretter waren wahrscheinlich öfter (wie die bettleisten im heutigen Island) kunstvoll geschnitzt, und Eiríkr wird den söhnen des Þorgestr seine *setstokkar* geliehen haben, damit sie ihnen als modell dienen sollten. Vgl. Valtýr Guðmundsson, Privatboligen s. 217 ff.

1. *Breiðibólstaðr*, der wohnsitz des Þorgestr, an der südküste des Hvammsfjörðr auf der sogen. Skógarströnd belegen, heute ein predigerhof (Kälund I, 455).

1. 2. *Þeir* — *fjölmennar*, „sie hatten vorher (in ihren gehöften) zahlreiche mannschaft versammelt gehalten“ (um einem feindlichen überfall die spitze bieten zu können). *seta*, f., bedeutet eigentl. „sitzung“, d. h. das zusammensitzen einer grösseren anzahl von menschen (*seta eru XVI*: Sn. E. I, 532). Vgl. c. 10, 1.

2. 3. *bjó . . . skip til hafs*, „setzte Sagabibl. VI.

das schiff in stand für eine seereise“, „machte das schiff seeklar“.

3. *í Eiríksvági í Øxnaey*, die inseln Øxnaey, Brokey und Suðrey, welche alle drei im besitze Eiríks waren, liegen in der mündung des Hvammsfjörðr, s. von Dögurðarnes. An der kleinen bucht Eiríksvágur sollen noch jetzt die trümmer von drei schiffsschuppen erkennbar sein (Kälund I, 455 f.).

3. 4. *Þorbjörn Vífilsson* wohnte damals zu Laugarbrekka (s. vom Snæfellsjökull); er wanderte später, nachdem Eiríkr rauði sich in Grönland niedergelassen hatte (s. zu § 5) ebendorthin aus und verheiratete dort seine tochter Guðriðr mit Eiríks sohne Þorsteinn. Vgl. über ihn Landn. II, 4. 7. 14. 17; Flat. I, 429 und bes. Þorfinns þátr karlsefnis c. 2—6.

4. *Víga-Styrr*, s. zu c. 12, 8. *synir Þorbrands ór Álptafirði*, s. zu c. 7, 1 und 12, 6.

5. *Eyjólfur Æsuson*, seiner dem Eiríkr gewährten unterstützung gedenken auch die Landn. (II, 14), der Þorfinns þátr karlsefnis (c. 2) und der Eiríks þátr rauða (c. 2). Seine mutter Æsa war eine tochter des Bjarna-Kjallakr (s. zu c. 9, 3); der name des vaters ist unbekannt.

Svíney, diese insel (heute Purkey) liegt nördlich von der Øxnaey und wird schon zur Dalasýsla gerechnet. Zu Purkey gehört die kleine insel Stekkjarey, auf der man noch gegenwärtig das grab der Æsa zu erkennen glaubt (Kälund I, 489).

Eb. XXIV. veizlumanna Eiríks ok dró alla menn undan Þorgesti, þá er hann mátti. **3.** Styrr beiddi þá Snorra goða, at hann skyldi eigi fara at Eiríki eptir þingit með Þorgestlingum, ok hét Snorra í mót, at hann mun veita honum í annat sinn, þó at hann 5 eigi vandræði at halda; ok fyrir þessi heit Styrs leiðir Snorri hjá sér þessi málaferli. **4.** En eptir þingit fóru þeir Þorgestr með mörgum skipum inn í eyjar, en Eyjólfur Æsuson leyndi skipi Eiríks í Dímunarvági, ok kómu þeir Styrr ok Þorbjörn þar til móts við Eirík; gerðu þeir Eyjólfur ok Styrr þá eptir 10 dæmum Arnkels, at þeir fylgðu Eiríki á sinni ferju hvárr þeira út um Elliðaey. **5.** Í þeiri ferð fann Eiríkr rauði Grönland ok var þar III vetr, ok fór síðan til Íslands, ok var þar einn vetr, áðr hann fór at byggja Grönland; en þat var XIII vetrum fyrir kristni lögtekna á Íslandi.

1. *dró alla* — *Þorgesti*, „suchte alle leute dem Þ. abwendig zu machen“ (versuchte sie zu bewegen, den Þ. bei seinem prozesse nicht zu unterstützen).

4. *þó at*, hier nicht „obgleich“, sondern „im falle dass“.

5. *vandræði at halda*, „in eine schwierige lage geraten“ (eigentlich „schwierigkeiten erdulden“).

5. 6. *leiðir* — *málaferli*, „verliert die lust an diesem prozesse“; *leiða sér* oder *hjá sér eht*, „sich etwas leid machen“.

7. *inn*, d. h. „nach osten“; vgl. zu c. 4, 5.

eyjar, die dem Eiríkr gehörigen inseln (*Öxnaey*, *Brokey* und *Sudrey*); s. zu § 2.

8. *Dímunarvágr* (heute *Eiríks-vágr*), eine schmale bucht, die sich in nö. richtung in die kleine insel Dímun (s. zu c. 22, 8) hineinschneidet.

9. 10. *eptir dæmum Arnkels*, s. c. 22, 8.

11. *Elliðaey*, s. ebenda.

11. 12. *Grönland*, von der entdeckung und besiedelung Grönlands durch Eiríkr rauði und der von dort aus erfolgten entdeckung des nord-amerikanischen kontinents (*Vinland*) durch Eiríks sohn Leifr und Þorfinnur karlsefni Þórðarson handelt ausführlich der Þorfinns þátr karlsefnis (auch Eiríks saga rauða genannt) und der Eiríks þátr rauða (Grönlendinga þátr), zuletzt herausgegeben von G. Storm (Kopenhagen 1891).

12. 13. *var þar einn vetr*, nach der Landnåma (II, 14) und nach dem Þorfinns þátr (c. 2) hielt er sich während dieser zeit auf der Skógarströnd bei Ingólfr enn sterki zu Hólmslátr auf. Im frühlinge kam es zu einem kampf zwischen Eiríkr und Þorgestr, in dem der erste unterlag, worauf sich die beiden gegner versöhnten.

13. 14. *XIII vetrum* — *Íslandi*, also im jahre 986.

Vermundr erhält vom jarl Hákon zwei berserker zum geschenk,
die er mit nach Island nimmt. Eb. XXV.

XXV, 1. Nú er at segja frá þeim Vermundi ok Þórarni svarta, at þeir kómu af hafi norðr við Þrándheimsmynni ok heldu inn í Þrándheim; þá réð Hákon jarl Sigurðarson fyrir Nóregi, ok fór Vermundr til jarls ok gerðiz honum handgenginn. **2.** Þórarinn fór vestr um haf þegar um haustit með ⁵ Alfgeiri, ok gaf Vermundr þeim sinn hlut í skipinu, ok er Þórarinn eigi við þessa sögu heðan af. **3.** Hákon jarl sat at Hlōðum um vetrinn. Vermundr var með honum í kærleikum; var jarl vel til hans, þvíat hann vissi, at Vermundr var stórættaðr út hér. **4.** Með jarli váru brœðr II, svænskir at ætt, ¹⁰ hét annarr Halli, en annarr Leiknir; þeir váru menn miklu meiri ok sterkari, en í þann tíma fengiz þeira jafningjar í

Cap. XXV. 2. *Þrándheimsmynni*, die mündung des fjords von Drontheim.

3. *Þrándheim*, s. zu c. 2, 1.

Hákon jarl Sigurðarson, geb. um 937, wurde nach dem untergange des königs Haraldr gráfeldr (970), zuerst unter dänischer oberhoheit, später aber selbständig, beherrscher von Norwegen. Durch die siegreiche abweisung des angriffes der Jómsvíkingar (s. zu c. 29, 20) schien seine macht dauernd befestigt, aber er machte sich in seinen letzten jahren dem volke durch willkür und gewalttätigkeit so verhasst, dass 995 ein bauernaufstand in Guldalen ausbrach, der ihn zur flucht nötigte. Auf dieser ward er von seinem eigenen sklaven Karkr ermordet, und nun huldigte das volk einem sprossen des alten königsgeschlechts, Harald schönhaars urenkel Óláfr Tryggvason, der kurz vorher, aus der verbannung heimkehrend, in Norwegen gelandet war.

5. *vestr um haf*, d. h. nach Grossbritannien.

6. *gaf . . . þeim — skipinu*, „trat

ihnen seinen anteil an dem schiffe ab“. S. zu c. 22, 7.

6. 7. *er Þórarinn — heðan af*, „D. kommt von jetzt ab in der erzählung nicht mehr vor“. Gewöhnlicher ist der ausdruck: *NN. er ór sögunni*; vgl. Döring, Bemerkungen über typus und stil der isländischen saga (Lpz. 1877) s. 43 und Heinzl, Beschreibung der isländ. saga (Wien 1880) s. 31.

8. *Hlōðum*, nom. *Hlaðir*, dieser ort (heute Lade bei Drontheim) war der stammsitz von Hákon jarls geschlecht, das danach den namen der *Hlaðajarlar* führte.

9. *var . . . vel til hans*, „behandelte ihn mit auszeichnung“.

11. *Halli . . . Leiknir*, die geschichte dieser beiden männer wird auch in der *Víga-Styrs saga* (c. 3—5) erzählt (sie steht jedoch in dem abschnitte, der nur in den auszügen Jón Ólafssons erhalten ist, s. zu c. 12, 8).

12. *fengiz*, conjunctiv der irrealität (sie fanden nirgends ihres gleichen).

Eb. XXV. Nóregi eða víðara annarsstaðar; þeir gengu berserksgang ok vǫru þá eigi í mannligu eðli, er þeir vǫru reiðir, ok fóru galnir sem hundar ok óttuðuz hvárki eld né járn, en hversdagliga vǫru þeir eigi illir viðreignar, ef eigi var í móti þeim gort,
 5 en þegar enir mestu ørskiptamenn, er þeim tók við at horfa.
5. Eiríkr enn sigrsæli, Svíakonungr, hafði sent jarli berserkina,

1. *gengu berserksgang*, „gerieten (zeitweise) in die berserkerwut“. Von den *berserkir* (d. h. „bärenhäutern“) hat man ursprünglich sicherlich geglaubt, dass sie sich tatsächlich in bären verwandeln konnten (vgl. den glauben an werwölfe, altn. *úlfeðnar*), dass sie also *eigi einhamir menn* waren, d. h. leute, die ausser ihrer menschlichen gestalt noch eine andere anzunehmen vermochten. In der historischen zeit verstand man jedoch unter *b.* verwegene krieger, die ihre rasende kampflust gegen wunden und schmerzen unempfindlich machte und die übermenschliche kräfte zu entwickeln schienen. Wenn der paroxysmus vorüber war, folgte naturgemäss eine um so grössere ermattung (s. c. 28, 21). Nordische fürsten hielten nach dem berichte der sagas oft solche *b.* in ihrem solde (bekannt sind namentlich die 12 *b.* des dän. königs Hrólfr kraki). Nach der einföhrung des christentums betrachtete man die berserkerwut als heidnisch und das isländ. recht bestrafte sie sogar mit der milderen friedlosigkeit (*fjorbaugs-garðr*), s. Grágás, Kgsbók I, 23; nach anderer anschauung war sie eine krankheit, von der sich z. b. nach der Vatnsdœla (c. 37) Þórir Ingimundarson durch ein gelübde befreite. — Vgl. J. Erichsen, *De berserkis et furore berserkico* (in der Arnam. ausgabe der Kristni saga,

Kopenh. 1773) und K. Maurer, *Bekehrung II*, 108 ff.

2. *vǫru þá—eðli*, „hatten dann nicht mehr menschliche natur“ (gebärdeten sich wie wilde tiere).

4. *ef eigi—gort*, „wenn man es vermied, ihren unwillen zu erregen“.

6. *Eiríkr enn sigrsæli* (*Bjarnarson*) erwarb seinen ehrenden beinamen durch den sieg über seinen brudersohn Styrbjörn (s. zu c. 29, 21), der seine ansprüche auf die schwed. krone mit dänischer hilfe durchzufechten suchte, aber in der schlacht auf der Fyrisebene bei Upsala (um 988) den untergang fand. Eiríkr unternahm darauf einen rachezug gegen den Dänenkönig Sveinn tjáguskegg und eroberte die stadt Schleswig, die er jedoch nur kurze zeit behaupten konnte. Bald nach diesem zuge muss Eiríkr gestorben sein (996). Vgl. über diese begebenheit, welche durch zwei gleichzeitige schleswigsche runensteine bezeugt wird, Wimmer, *De danske runemindesmærker I* (Kopenhagen 1895) s. 117 ff.

6. *hafði—berserkina*, dass die beiden fürsten in freundschaftlichen beziehungen standen, melden auch andere quellen. Eine durchaus unglaubwürdige nachricht (in der Óláfs saga Tryggvasonar von Oddr: Fms. X, 219 f.) behauptet sogar, dass Eiríkr, nachdem er von seiner ersten gemahlin Sigríðr Tostadóttir (der mutter des nachmaligen Schweden-

ok setti varnað á, at hann skyldi gera vel til þeira, ok sagði **Eb. XXV.** sem var, at et mesta fullting mátti at þeim verða, ef til yrði gætt skapsmuna þeira. **6.** Um várit, er Vermundr hafði verit einn vetr með jarli, þá fýstiz hann til Íslands ok bað jarl gefa sér orlof til þeirar ferðar. Jarl bað hann fara, sem hann 5 vildi, ok bað hann hugsa um áðr — „ef nokkurir eru þeir hlutir í mínu valdi aðrir meirr en aðrir, er þú vill þiggja þér til framkvæmdar, en báðum okkr til sœmdar ok virðingar.“

7. En er Vermundr hugsaði eptir, hverra hluta hann skal af jarli beiðaz, þá kom honum í hug, at honum mundi mikillar 10 framkvæmdar afla á Íslandi, ef hann hefði slíka eptirgöngumenn, sem berserkirnir váru; ok staðfestiz þat í skapi hans, at hann mundi leita eptir, ef jarlinn vildi fá honum berserkina til eptirgöngu. **8.** En þat bar til, er hann beiddiz þessa, at

honum þótti Stýrr, bróðir sinn, mjök sitja yfir sínum hlut ok 15 hafa ójafnað við sik sem flesta aðra, þá er hann fekk því við komit; hugði hann, at Styr mundi þykkja ódælla við sik at eiga, ef hann hefði slíka fylgdarmenn, sem þeir bræðr váru.

9. Nú segir Vermundr jarli, at hann vill þann sóma af honum þiggja, at hann gefi honum til trausts ok fylgdar berserkina. 20

10. Jarl svarar: „Ðar beiddiz þú þess, er mér sýniz, at þér muni engi nytsemð í verða, þó at ek veita þér; hygg ek, at þeir verði þér stírðir ok skapstórir, þegar er þér kaupiz við; hygg ek þat flestum bóndasonum ofrefli, at stýra þeim eða halda hræddum, þó at þeir hafi mér hlýðnir verit í sinni 25 þjónostu.“

königs Óláfr skotkonungr) sich getrennt hatte, Hákon jarls tochter Auðr zur frau genommen habe.

2. 3. *ef til—þeira*, „wenn man auf ihre eigentümlichkeiten rücksicht nehme“. Ueber die wortstellung s. zu c. 2, 3.

6. *ef nokkurir* usw., übergang von der indirekten rede in die direkte; ebenso § 12. 14 u. ö.

7. 8. *þér—virðingar*, „die dir nutzen, uns beiden aber ehre und ansehen zu schaffen geeignet sind“.

15. *mjök—hlut*, „gar sehr auf seinem eigentum zu sitzen“, d. h. ihm zu viel von seinem rechtmässigen erbe vorzuenthalten.

16. *hafa—sik*, „ihn zu übervertellen“.

16. 17. *þá—við komit*, „sobald er dazu gelegenheit finde“.

24. *hygg—ofrefli*, „ich meine, dass es die kräfte der meisten bauern übersteigen wird“, „dass die meisten bauern dem nicht gewachsen sein werden“.

stýra, „im zaume halten“.

Eb. XXV. 11. Vermundr kvaz mundu til hætta at taka við þeim, ef jarl vildi gefa þá í hans vald. Jarl bað hann leita fyrst við berserkina, ef þeir vildi honum fylgja. Hann gerði svá; leitaði, ef þeir vildi fara með honum til Íslands ok veita honum 5 fylgð ok sporgöngu, en hann hét í mót at gera vel til þeira, ok þá hluti er þeim þætti sik varða, ok þeir kynni honum til at segja. 12. Berserkirnir kváðuz eigi hafa sett hug sinn eptir at fara til Íslands, létuz þeir ok eigi vita ván þar þeira höfðingja, er þeim þætti sér hent at þjóna — „en ef þú kostgæfir 10 svá mjök, Vermundr! at vit skulum fara til Íslands með þér, þá máttu svá ætla, at vit munum því illa kunna, ef þú veitir okkr eigi slíkt, er vit beiðum, ef þú hefir fong á.“

13. Vermundr kvað þat ok eigi vera skyldu. Eptir þat fekk hann jáyrði af þeim at fara með sér til Íslands, ef þat 15 væri jarls vili ok samþykki. Nú segir Vermundr jarli, hvar þá var komit.

14. Jarl veitti þá orskurð, at berserkir skulu fara með honum til Íslands — „ef þér þykkir þat þín sœmð mest gør,“ 20 en bað hann svá hugsá, at honum mundi fjándskapr í þykkja, ef hann lýkr illa við þá, svá sem þeir eru nú á hans vald komnir. En Vermundr kvaz eigi mundu þurfa til þess at taka. 15. Eptir þat fór Vermundr til Íslands með berserkina, ok varð vel reiðfara, ok kom heim í Bjarnarhöfn til bús síns et sama sumar, sem Eiríkr rauði fór til Grænlands, sem fyrr 25 er ritat.

Vermundr schenkt die berserker seinem bruder Styrr.

16. Brátt er Vermundr kom heim, vakði Halli berserkr til þess við Vermund, at hann mundi fá honum kvánfang

2. *leita við ehn*, „von jmd etwas durch befragen zu erfahren suchen“, „jmd befragen“.

5. *gera vel til þeira*, „sie gut zu behandeln“.

7. *eigi—eptir*, „dass ihr sinn nicht danach gestanden habe“, „dass sie nie den wunsch gehabt hätten“.

11. *máttu svá ætla*, „du wirst dich überzeugt halten müssen“.

18. *ef þér—gør*, „wenn du das

für die grösste auszeichnung hältst, die dir erwiesen werden kann“.

19. *at honum—þykkja*, „dass er es als eine beleidigung auffassen werde“.

21. *eigi mundu—taka*, „dass man sich deswegen keine sorge zu machen brauche“.

23. *Bjarnarhöfn*, s. zu c. 6, 1.

23. 24. *et sama sumar*, nämlich 982: gemeint ist die erste reise des Eiríkr, auf der er Grönland entdeckte.

mjök sæmiligt; en Vermundr þóttiz eigi vita ván þeirar konu **Eb. XXV.** af góðum ættum, er sik mundi binda við berserk, né sín forlög, ok hafði Vermundr undandrátt um þetta mál. **17.** En er Halli fann þat, sló hann á sik úlfuð ok illsku, ok fór þá allt í þveruð með þeim; gerðu berserkir sik stóra ok ómjúka við **5** Vermund; tók Vermundr þá at iðraz, at hann hafði berserkina á hendr tekiz. **18.** Um haustit hafði Vermundr boð mikit ok bauð Arnkatli goða til sín ok Eyrbyggjum ok Styrr, bróður sínum. Ok er boðinu var lokit, bauð Vermundr at gefa Arnkatli berserkina, ok kallar þat bezt henta; en hann vill eigi **10** þiggja. **19.** Þá leitar Vermundr ráðs við Arnkel, hversu hann skal af sér koma þessu vandræði, en hann lagði þat til, at hann skyldi gefa Styrr; kallar honum bezt fallit, at hafa slíka menn fyrir sakir ofsa ok ójafnaðar.

20. Ok er Styrr var brott búinn, gekk Vermundr at **15** honum ok mælti: „Nú vilda ek, bróðir! at vit legðim niðr fæð, þá er með okkr var, áðr ek fór útan, en vit tækim upp holla frændsemi með góðri vináttu, ok þar með vil ek gefa þér menn, þá er ek hefi út flutt, þér til styrkðar ok fylgðar, ok veit ek eigi þeira manna ván, at traust muni til hafa at **20** stríða við þik, ef þú hefir slíka sporgongumenn, sem þeir eru.“

21. Styrr svarar: „Vel vil ek því taka, frændi! at batni frændsemi okkur, en þá eina frétt hefi ek til þessa manna, er

3. hafði — mál, „suchte sich dieser forderung durch ausfluchte zu entziehen“.

4. úlfuð, d. i. úlf-hugð, eigentlich „wölfische gesinnung“; slá ú. á sik, „bösartig werden“.

5. þveruð, d. i. þver-hugð, „uneinigkeit“; fór þá allt í þ. með þeim, „sie (d. h. Vermundr und die berserker) entzweiten sich gänzlich“. Die von Möbius im Glossar s. v. gegebene erklärung ist unrichtig.

5. 6. gerðu — Vermund, „sie nahmen gegen V. ein hochfahrendes und trotziges benehmen an“.

7. Um haustit hafði — mikit, s. zu c. 12, 3.

8. Eyrbyggjum, d. h. den Steinþórr und seine brüder (s. c. 12, 10).

14. ofsa ok ójafnaðar, dieselbe alliterierende formel findet sich auch Egils saga c. 3, 11. Vgl. auch ofsi ok yfirgangr Fms. VI, 26, 3, ofsi ok ódádír Fms. I, 208, 11, ofsi ok ágangr Fms. I, 225, 14, ofkapp ok ójafnaðr Egils saga c. 56, 49 usw.

15. brott búinn, „reisefertig“.

16. legðim niðr, „aufgaben“, „aufhören liessen“.

17. fæð, f. (ahd. fēhida), „feindschaft“, „schlechtes verhältnis“. Dieselbe wendung auch Sturl. s. I, 120, 30.

20. at traust — hafa, „die es wagen würden“.

Eb. XXV. þú hefir út flutt, at þat mun heldr vera vandræðatak, en menn muni framkvæmð eða auðnu af þeim hljóta; nú vil ek aldri, at þeir komi í mín hýbýli, þvíat ærnar eru mínar óvinsældir, þó at ek hljóta eigi vandræði af þeim.“

5 **22.** „Hvert ráð gefr þú þá til, frændi!“ segir Vermundr, „at ek koma þessu vandræði af mér?“

„Annat mál er þat,“ sagði Styrr, „at ek leysa vandræði þitt, en hitt, at þiggja menn þessa af þér í vingjöf, ok þat vil ek eigi, en vandræði þitt er engi maðr jafnskyldr at leysa
10 sem ek, ef okkr þykkir einn veg báðum.“

23. En þó at Styrr mælti svá um, þá kaus Vermundr at Styrr tœki við berserkjunnum, ok skilja þeir bræðr nú með kærleik. Fór Styrr þá heim ok berserkirnir með honum, ok váru þeir þess eigi fúsir í fyrstu, ok kalla Vermund eigi eiga
15 at selja sik né gefa sem ánauðga menn, en þó kalla þeir nærr sínu skapi at fylgja Styr en Vermundi; ok fóru þeira skipti mjök líkliga fyrst.

24. Þá váru berserkir með Styr, er hann fór vestr um fjorð at drepa Þorbjörn kjálka, er bjó í Kjálkafirði; hann
20 átti lokrekkju sterka görva af timbrstokkum, ok brutu berserkirnir þegar upp, svá at af gengu nafarnar fyrir utan, en þó varð Styrr banamaðr Þorbjarnar kjálka.

3. *ærnar*—*óvinsældir*, „meine unbeliebtheit ist schon gross genug“. Man beachte den plur. im altn. („meine unbeliebtheiten“), den der autor angewendet, weil Styrr mit vielen leuten auf gespanntem fusse stand.

10. *ef okkr*—*báðum*, „wenn wir beide in gleicher weise denken“, d. h. „falls unsere uneinigkeit zu ende ist“.

11. *kaus*, „entschied sich dafür“.

15. 16. *kalla*—*skapi*, „sagen, dass es ihnen lieber sei, mehr mit ihren wunschen übereinstimme“.

18. 19. *um fjorð*, näml. über den Breiðifjorðr.

19. *Þorbjörn kjálki*, ein ausführlicher bericht über die tötung dieses mannes durch Styrr stand in der

Víga-Styrs saga; derselbe ist uns jedoch nur in den ausziigen des Jón Ólafsson erhalten, s. Ísl. sögur II (Kph. 1847) s. 284.

Kjálkafjorðr, meerbusen im isländ. westviertel (Bárðastrandar-sýsla), der sich nach dem Breiðifjorðr öffnet.

20. *lokrekkja*, eine verschliessbare schlafkammer, in der ein oder mehrere betten sich befanden. Diese *lokrekkjur* (auch *lokhrilur* genannt) lagen an einer von den aussenwänden des *skáli* und waren von diesem aus zugänglich; vgl. Valtýr Guðmundsson, Privatboligen s. 222 f.

21. *nafar* (sing. *nof*), die vorstehenden balkenköpfe unterhalb der einkerbungen, durch welche die

Der meuchlerische anschlag des Vigfúss gegen Snorri misslingt.

Ed. XXVI.

XXVI, 1. Þat haust, er berserkirnir kómu til Styr, varð þat til tíðenda, at Vigfúss í Drápuhlíð fór til kolgerðar þangat sem heita Seljabrekkur, ok með honum þrælar hans III; einn hét Svartr enn sterki; ok er þeir kómu í skóginn, mælti Vigfúss: „Allmikill harmr er þat, ok svá mun þér þykkja, Svartr! 5 er þú skalt vera ánauðigr maðr, svá sem þú ert sterkr ok drengiligr at sjá.“

2. „Víst þykki mér mikit mein at því,“ segir hann, „en eigi er mér þat sjálfrátt.“

Vigfúss mælti: „Hvat viltu til vinna, at ek gefa þér 10 frelsi?“

Svartr svarar: „Eigi má ek þat með fé kaupa, því at ek á ekki, en þá hluti, er ek má, mun ek enga til spara.“

3. Vigfúss mælti: „Þú skalt fara til Helgafells ok drepa Snorra goða, en eptir þat skaltu sannliga fá frelsi þitt, ok þar 15 með góða kosti, er ek skal veita þér.“

„Því mun ek eigi til leiðar koma,“ segir Svartr.

4. „Ek skal ráð til setja,“ segir Vigfúss, „þat er þetta skal framkvæmt verða mannhættulaust.“

„Heyra vil ek þat,“ segir Svartr.

20

5. „Þú skalt fara til Helgafells, ok ganga í lopt, þat er þar er yfir útidurum, ok rýma fjalir í gólfinu, svá at þú fáir

kreuzweise gelegten balken zusammengehalten wurden.

s. 88, 21. *þó*, obwol Styrr die berserker bei sich hatte, fällte er dennoch selbst seinen gegner.

Cap. XXVI. 2. *Vigfúss í Drápuhlíð*, s. c. 7, 5.

tíð kolgerðar, das kohlenbrennen wird in den isländ. sagas öfter erwähnt, vgl. z. b. *Njala* c. 38, *Olkofra* þ. c. 1 u. a. Man errichtete in Island keine meiler, sondern pflegte das holz in einer grube (*kolgröf*) zu schwälen.

3. *Seljabrekkur*, mit gebüsch bewachsene abhängen auf der nordseite des *Drápuhlíðarfjall* (*Kälund* I, 435).

9. *eigi*—*sjálfrátt*, „es ist nicht mit meinem willen geschehen“ (dass ich sklave geworden bin).

10. *tíð* (adverb), „dafür“.

16. *góða kosti*, „ansehnliche mittel“.

18. *ráð til setja*, „den plan dazu entwerfen“.

21. *lopt*, „bodenkammer“; s. *Valtýr Guðmundsson*, *Privatboligen* s. 223 f.

22. *yfir útidurum*, d. h. über dem äussersten ende des ganges, an dessen seiten die einzelnen räume oder „häuser“ des gehöftes lagen.

rýma, „fortnehmen“.

22. s. 90, 1. *at þú fáir . . . lagt*, „dass du stossen kannst“.

Eb. XXVI. þar lagt atgeir í gegnum; en þá er Snorri gengr til kamars, þá skaltu leggja atgeirnum í gegnum loptsgólfrit í bak Snorra svá fast, at út gangi um kviðinn; hlaup síðan út á ræfrit, ok svá ofan fyrir vegginn, ok lát náttmyrkrit gæta þín.“

- 5 **6.** Ok með þessu ráði fór Svartr til Helgafells, ok rauf ræfrit yfir útidurum ok gekk þar inn í loptit; þat var í þann tíma, er þeir Snorri sátu við málelda. **7.** Í þann tíma váru útikamrar á bæjum. En er þeir Snorri gengu frá eldinum, ætluðu þeir til kamarsins, ok gekk Snorri fyrstr, ok bar undan
10 út í dyrnar, áðr tilræðit Svarts varð; en Már Hallvarðsson gekk næst Snorra, ok lagði Svartr atgeirnum til hans, ok kom lagit á herðarblaðit ok rendi út undir höndina, ok skar þar út, ok varð þat eigi mikit sár. **8.** Svartr hljóp út, ok ofan fyrir vegginn; honum varð hált á brústeinunum, ok fell hann
15 fall mikit, er hann kom niðr, ok fekk Snorri tekit hann, áðr hann stóð upp; váru þá hafðar af honum sannar sögur, ok

1. *til kamars*, über die abtritte, welche in der älteren zeit immer ausserhalb des komplexes der wohn- und wirtschaftsräume lagen (z. 8), vgl. Valtýr Guðmundsson, Privatboligen s. 246 f.

4. *ofan fyrir vegginn*, „an der wand hinab“.

5. 6. *rauf ræfrit*, „machte ein loch in das dach“. Zuweilen waren zwar in dem *lopt* dachluken (*gluggar*) angebracht (vgl. Njála c. 77, 11 ff.), aber dieselben waren wol nicht so gross, dass ein mensch hindurchkriechen konnte.

8. *útikamrar*, s. zu § 5.

9. *ætluðu . . . til kamarsins*, es war also üblich, den *kamarr* vor dem schlafengehen aufzusuchen, und da mehrere männer ihn zugleich benutzen wollten, wird er auch verschiedene sitzplätze gehabt haben, wie dies z. b. im þorsteins þátrr skelks (Fms. III, 199 ff.) von dem *heimilishús* zu Reina berichtet wird.

bar undan (unpersönl.), „es trug ihn hinweg“, d. h. er gelangte.

10. *Már Hallvarðsson*, der stiefbruder von Snorris vater Þorgrímur, s. c. 11, 7.

12. 13. *skar þar út*, „machte dort einen ausschnitt“, „riss ein stück fleisch aus dem körper“.

14. *á brústeinunum*, der platz vor der haupttür und zu beiden seiten derselben war zuweilen gepflastert, s. Valtýr Guðmundsson, Privatboligen s. 255.

14. 15. *fell hann fall mikit*, vgl. c. 36, 6: *feldi hann Þorleif svá mikit fall*; Gunnl. s. c. 10 (Ísl. sögur II², 246, 10): *laust Gunnlaugr báða fætrna undan Þórði ok feldi hann mikit fall*; Þorláks s. bisk. c. 25 (Bisk. I, 343, 20): *Prestr einn . . . fell fall mikit*. Ueber den acc. des sogen. „inneren objekts“ vgl. Lund, Ordföjningslære § 18, 3. Ahd. und mhd. beispiele bei J. Grimm, Gramm. IV, 645 f.

16. *váru*—*sögur*, „da bekam man

sagði hann þá allt, hversu farit hafði með þeim Vigfúsi, ok **Eb. XXVI.** svá þat, at hann er at kolbrennu undir Seljabrekkum. Síðan var bundit sár Más.

Vigfúss wird getötet.

9. Eptir þat fóru þeir Snorri VII saman út til Drápuhlíðar; sá þeir, þá er þeir koma upp í hlíðina, eldinn, er þeir 5 Vigfúss brendu kolin. Þeir kómu at þeim Vigfúsi óvörum, ok drápu Vigfús, en gáfu grið húskorlum hans. 10. Síðan fór Snorri heim, en húskarlar Vigfúss sögðu þessi tíðendi heim í Drápuhlíð. Vigfúss var heygðr eptir um daginn. 11. Þann sama dag fór Þorgerðr, kona Vigfúss, inn á Bólstað, at segja 10 Arnkatli, frænda sínum, ok bað hann taka við eptirmáli um víg Vigfúss, en Arnkell veik því af sér, ok kvað þat koma til Kjalleklinga, frænda hans, ok vísaði hann þessu máli helzt á Styr; segir hans vera at mæla eptir Vigfús, frænda sinn, með því at hann vildi þó i mörqu starfa. 12. Þormóðr Trefils- 15 son kvað vísu þessa um víg Vigfúss:

von ihm die wahrheit zu hören“. Vgl. c. 43, 17.

1. *hversu—Vigfúsi*, „wie es mit ihm und V. zugegangen, d. h. welche verabredung von ihnen getroffen war“. — Was mit Svartir geschah, wird nicht erzählt; gewöhnlich wurden sklaven, die einen mord verübt oder versucht hatten, ohne weiteres getötet, vgl. z. b. unten c. 31, 3 und 43, 18.

5. *er*(2), hier lokalpartikel: „wo“.

8. *heim*, adv. der richtung, weil der verf. an den weg denkt, den die *húskarlar* zurücklegen mussten, um ihre meldung zu machen.

9. *heygðr*, s. zu c. 7, 3.

10. *inn*, weil Bólstað ö. von Drápuhlíð liegt: s. zu c. 4, 5.

11. *frænda sínum*, Þorgerðr war eine tochter von Arnkells schwester Gunnfríðr: s. c. 8, 5.

taka við, „übernehmen“.

13. *Kjalleklinga*, den nachkommen des Kjallakr gamli (c. 7, 4), d. h. dem Víga-Styr und seinen brüder, die enkel des Kjallakr waren. Mit diesen war Vigfúss blutsverwandt, da sein grossvater Óttarr ein bruder des Kjallakr gewesen war (c. 7, 5).

13. 14. *vísaði hann—Styr*, „wies darauf hin, dass dieser prozess am besten von St. anhängig gemacht werde“.

15. 16. *Þormóðr Trefilsson* (d. i. *Þormóðr Þorkels sonr trefils*: s. zu c. 12, 5) wird ausser in Eyrb. nur noch einmal in der erweiterten Landnáma (der sogen. Melabók) erwähnt (Íslend. sögur I [1843], s. 72 anm. 14). Vgl. über ihn Guðm. Þorláksson, *Údsigt over de norsk-islandske skjalde* s. 55 f. und Finnur Jónsson, *Den oldnorske og oldislandske litteratur* hist. I, 480 f.

Eb. XXVI.
XXVII.

20. Felde folksvalde
fyrst ens gollbyrsta
velte valgaltar;
Vigfús þann héto;
slíta þar síþan
sára benskárar
bróþ af þóþ-Nirþe,
Bjarnar arfnýtja.

5

Arnkell übernimmt die klage wegen des totschlags; der prozess wird durch einen vergleich beendet.

XXVII, 1. Eptir þetta fór Þorgerðr út undir Hraun, ok
10 bað Styr mæla eptir Vigfús, frænda sinn.

Hann svarar: „Því hét ek Snorra goða í vár, þá er hann
sat hjá málum várum Þorgestlinga, at ek skylda eigi með

Str. 20. Pros. wortfolge:
Folksvalde felde fyrst velte ens
gollbyrsta valgaltar; héto þann Vig-
fús; benskárar slíta þar síþan sára-
bróþ af þóþ-Nirþe, arfnýtja Bjarnar.

„Der häuptling fällte zuerst den
beweger des goldborstigen leichen-
ebers(?), Vigfúss nannte man den;
die wundenmöven reissen dort seit-
dem blutiges fleisch von dem kampfgotte,
dem erben des Björn.“

folksvalde, m., „beherrscher der
männer“, d. i. der gode Snorri.
velter, m., „der etw. bewegt, mit
etw. hantiert“ (in dieser bedeutung
ist jedoch das wort sonst nicht
nachgewiesen). *valgoltr* m., „leichen-
eber“; *gollbyrstr*, „mit goldenen
borsten versehen“. Nach der ge-
wöhnlichen annahme läge hier eine
umschreibung des helmes vor (*val-
goltr* s. v. a. *hildegoltr*); *velter val-
galtar* wäre also „helmbesitzer“, d. i.
„krieger“, aber die deutung erregt
mehrfache bedenken. *benskáre*, m.,
„wundenmöwe“, d. i. „rabe“. *sára-
bróþ*, „fleischstücke von einem ver-

wundeten körper“. *þóþ-Njörþr*, m.,
„kampfgott“, d. i. „held“. *arfnýte*, m.,
„erbniesser“, „erbe“. — Die strophe
ist (wie 26. 33. 34. 35) aus den Hrafn-
möl des Þormóðr; das versmass des
gedichtes ist das sogen. Haðarlag,
welches sich vom málahátr nur durch
die anwendung der hendingar unter-
scheidet (vgl. Sievers, Altgerm. metrik
§ 69, 5). Bei Þormóðr, der möglicher-
weise diese „skaldische umbildung“
des málahátr zuerst versuchte (Finnur
Jónsson a. a. o. I, 481), sind jedoch
die visuorð noch oft hendingalaus
(in unserer strophe z. 4. 5. 8).

Cap. XXVII. 9. út, d. h. west-
wärts, s. zu c. 4, 5. Ebenso § 2. 3.

Hraun, s. zu c. 18, 1.

11. *Því* — *goða*, s. c. 24, 3.

12. *sat hjá málum*, „sich untätig
verhielt während des prozesses“, d. h.
keiner von beiden parteien seine
unterstützung zuwandte.

várum Þorgestlinga, „zwischen
uns und dem geschlechte des Þor-
gestr“.

fjándskap ganga í mót honum um þau mál, er margir væri jafn- **Eb. XXVII.**
nær sem ek; nú máttu sækja Vermund, bróður minn, at þessu
máli, eða aðra frændr vára.“

2. Eptir þat fór hon út til Bjarnarhafnar ok beiddi Ver-
mund liðveizlu, ok kallar honum vandazt um — „þvíat Vig- 5
fúss trúði þér bezt af ǫllum sínum frændum.“

3. Vermundr svarar: „Skyldr em ek hér nokkut gott til
at leggja, en eigi nenni ek at ganga í þetta vandræði fyrir
aðra frændr vára, en vera skal ek atveitandi, bæði með fram- 10
kvæmð ok ráðum, slíkt er ek fæ atgort; vil ek fyrst, at þú
farir út á Eyri ok finnr Steinþór, frænda Vigfúss; honum er
nú mál, at reyna sik í nokkurskonar málaferlum.“

4. Þorgerðr svarar: „Mikit geri þér mér fyrir þessu máli,
en eigi munda ek mitt erfíði til spara, ef til framkvæmðar 15
yrði.“

Síðan fór hon út á Eyri, ok fann Steinþór, ok bað hann
geraz formann eptirmælis þessa.

5. Steinþórr svarar: „Hví beiðir þú mik þessa? Ek em
ungr maðr, ok átt eigi hlut at málum manna; en frændr Vig-
fúss, þeir er honum eru nánari en ek, eru meiri uppivözlu- 20
menn en ek. Er ok þess engi ván, at ek taka þetta mál fyrir
hendr þeim; en eigi mun ek skiljaz við frændr mína, þá er
eptir þessu máli eigu at sjá.“

Fekk Þorgerðr þar eigi ǫnnur svqr. 6. Fór hon eptir þat

1. 2. *er — jafnær*, „bei denen viele
ebenso nahe beteiligt waren“.

2. 3. *sækja . . . at þessu máli*,
„wegen dieser an gelegenheit an-
gehen“.

8. 9. *at ganga — vára*, „mich früher
als unsere übrigen verwandten mit
dieser schwierigen sache zu be-
fassen“.

9. 10. *með framkvæmð ok ráðum*,
„mit tat und rat“.

10. *fyrst*, das eigentl. in den neben-
satz gehört, ist durch attraktion in
den hauptsatz geraten.

11. *Eyri*, d. i. Öndurð Eyrr, s. zu
c. 7, 2.

Steinþór, frænda Vigfúss, beide

stammten von Björn austrœni ab:
Helga, Steinþórs grossmutter, war
eine enkelin von Björn, Vigfúss ein
urenkel desselben mannes. Vgl.
c. 7, 3—5.

13. *Mikit geri þér — máli*, „viele
mühe verursacht ihr mir wegen
dieser an gelegenheit“.

19. *átt*, scil. *hefi* (das eine hand-
schrift auch hinzufügt).

21. 22. *at ek taka — þeim*, „dass
ich ihnen diese sache vor den händen
wegnehme“, d. h. dass ich den prozess
anfange, zu dessen führung sie ver-
pflichtet sind.

22. 23. *er eptir — sjá*, „welche
diese sache zu verfolgen haben“.

Eb. XXVII. inn yfir fjórðu á fund Vermundar ok sagði honum, hvar þá var komit, kvað allt sitt mál fyrir borði verða, nema hann gerðiz skörungr fyrir þessu máli.

7. Vermundr svarar: „Meiri ván er, at reki verði at görr 5 þessum málum þér til hugganar; skal ek þó til leggja enn ráð með þér, ef þú vill þér at fylgja.“

Hon svarar: „Flesta hluti mun ek til þess vinna.“

8. „Nú skaltu heim fara,“ sagði Vermundr, „ok láta upp grafa Vigfús, bónda þinn; tak síðan höfuð hans ok fær Arn- 10 katli, ok seg honum svá, at þetta höfuð mundi eigi við aðra meta at mæla eptir hann, ef þess þyrfti við.“

9. Þorgerðr kvaz eigi vita, hvar þessu máli mundi koma, en sjá kvaz hon, at þeir spórðu hana eigi til erfðis ok skap- rauna; — „en til mun ek þetta vinna,“ segir hon, „ef þá yrði 15 þyngri hlutr óvina minna en áðr.“

Eptir þat fór hon heim ok hafði þessa meðferð alla, sem henni var kend. 10. Ok er hon kom á Bólstað, segir hon Arnkatli, at frændr Vigfúss vildu, at hann gerðiz fyrirmaðr at eptirmáli um víg Vigfúss, en þeir hétu allir sinni liðsemð. 20 Arnkell kvaz sagt hafa áðr, hversu honum var gefit um þetta mál.

1. *yfir fjórðu*, den Kolgrafafjórðr und Hraunsfjórðr.

2. *fyrir borði*, vor, d. h. ausserhalb des bordes. — *f. b. vera*, „ins wasser fallen“.

2. 3. *nema hann—máli*, „falls er bei dieser sache sich nicht als ein energischer mann zeige“.

4. *Meiri ván er*, „es ist eher zu erwarten“.

4. 5. *at reki—málum*, „dass in dieser sache eine genugtuung zu erlangen sein wird“.

5. *þó*, „dennoch“ (obgleich meine hilfe eigentlich nicht nötig wäre?).

6. *þér(2)*, das scheinbar pleonast. pronomen verleiht dem verbum eine prägnantere bedeutung: „wenn du entschlossen bist“. Daher folgt auch der inf. mit der partikel *at*, welche

sonst bei *vilja* und anderen hilfs- verbis nicht verwendet wird.

7. *Flesta hluti—vinna*, „so gut wie alles will ich tun, um mein ziel zu erreichen“.

10. 11. *við aðra meta*, „anderen überlassen“, „anderen zuschieben“.

12. *hvar—koma*, „was diese massregel für einen erfolg haben werde“.

14. *ef þá yrði*, leichte anakolutie; nach dem hauptsatz sollte man eine anknüpfung mit *at* erwarten, während der nachsatz mit *ef* auch im vordersatze den conjunctiv erheischte (*ek munda vinna*).

15. *þyngri*, „schwieriger, schlimmer“.

16. *hafði þessa meðferð alla*, „hielt genau an dem verfahren fest“, „brachte alles das zur ausführung“.

20. 21. *hversu—mál*, „wie es ihm

11. Þá brá Þorgerðr höfðinu undan skikkju sinni ok mælti: „Hér er nú þat höfuð, er eigi mundi undan teljaz at mæla eptir þik, ef þess þyrfti við.“ **Eb. XXVII.**

12. Arnkatli brá mjök við þetta, ok hratt henni frá sér ok mælti: „Far brott,“ segir hann, „ok seg svá frændum Vigfúss, at þeir skjopliz eigi meirr í liðveizlunni móti Snorra goða, en ek mun í fyrirvist málanna; en svá segir mér hugr um, hversu sem þetta mál ferr, at fyrr leggi þeir undir land en ek. En sé ek, at þetta eru ráð Vermundar, er þú ferr nú með, en eigi mun hann þurfa at eggja mik fram, hvar sem vit mágar erum staddir.“

13. Síðan fór Þorgerðr heim. Leið vetrinn; en um vátit bjó Arnkell mál um víg Vigfúss á hendr þeim mönnum öllum, er til vígs höfðu farit, nema Snorra goða, en Snorri lét til búa fjórráðamál við sik ok áverkamál Más til óhelgi Vigfúsi, ok fjölmentu hváirtveggju til Þórsnessþings, ok veittu allir Kjalleklingar Arnkatli, ok urðu þeir fjölmennari; helt Arnkell fram þessum málum með mikilli freku. 14. Ok er málin kómu í dóm, gengu menn at, ok vátu málin í gerð lagið með umgangi ok sættarboðum góðgjarnra manna, ok kom svá, at Snorri 20

beschieden sei über die sache zu denken“, „wie er darüber urteile“; es ist ein inf. (at skilja oder at hugsa) zu ergänzen.

1. brá, „zog (schnell) hervor“.

2. undan teljaz, s. zu c. 1, 5.

7. fyrirvist, f., „leitung“.

8. hversu—ferr, „wie auch die sache ablaufen möge“.

leggi . . . undir land, ein schifferausdruck: „mit seinem fahrzeuge eine vom winde nicht bestrichene küstenstrecke (z. b. die „leeseite“ einer insel) aufsuchen“, daher übertr. „sich in sicherheit bringen“, „ein gefährliches unternehmen aufgeben“

9. er þú—með, „mit denen du jetzt anrückst“, „die du jetzt zur anwendung bringst“.

10. 11. vit mágar, Vermund war mit Guðný, einer tochter von Arn-

kells schwester Geirriðr, verheiratet; s. c. 8, 5 und 15, 7.

15. til óhelgi Vigfúsi, „damit V. für óheilagr erklärt werde“, d. h. für einen mann, der durch seine verbrechen seinen tod selbst verschuldet habe und dessen angehörige daher auch keinen anspruch auf wergeld erheben durften.

17. Kjalleklingar, s. zu c. 26, 11.

18. 19. kómu í dóm, „zur gerichtlichen verhandlung kommen sollten“.

19. gengu . . . at, „schritten (als vermittler) ein“.

í gerð lagið, „der entscheidung eines schiedsgerichts überlassen“. Die schiedsrichter (gerðarmenn) wurden von den beiden prozessierenden parteien gewählt.

með, „infolge“.

20. sættarboðum, „vergleichsvorschläge“.

Eb. XXVII. goði gekk til handlaga fyrir víg Vigfúss, ok váru þá gǫrvar
XXVIII. miklar fésektir; en Már skyldi vera utan III vetr; en Snorri
 galt fé upp; ok lauk svá þinginu, at þar var sæz á ǫll mál.

Der berserker Halli wirbt um Styr's tochter Ásdís;
 dieser holt sich rat bei Snorri.

XXVIII, 1. Nú gerðiz þat næst til tíðenda, sem fyrr er
 5 ritat, at berserkir váru með Styr; ok er þeir hófðu þar verit
 um hríð, slóz Halli á tal við Ásdísi, dóttur Styr's; hon var
 ung kona ok skǫrulig, ofláti mikill ok heldr skapstór. **2.** En
 er Styrr fann tal þeira, þá bað hann Halla eigi gera sér sví-
 virðing eða skapraun í því, at glepja dóttur hans.
 10 **3.** Halli svarar: „Þat er þér at segja, Styrr! at þér er
 engi svívirðing, þó at ek tala við dóttur þína, vil ek þat ok eigi
 gera til vanvirðu við þik. Er þér þat skjótt af at segja, at ek
 hefi svá mikinn ástarhug til hennar felt, at ek fæ þat eigi ór
 hug mér gǫrt. **4.** Nú vil ek,“ segir Halli, „leita eptir stað-
 15 fastri vináttu við þik, ok biðja, at þú giptir mér Ásdísi, dóttur
 þína, en þar í mót vil ek leggja mína vináttu ok trúliga fylgð,
 ok svá mikinn styrk, með krapti Leiknis, bróður míns, at á
 Íslandi skal eigi fáz jafnmikil frægð í tveggja manna fylgð,

1. *handlag*, n., „handschlag“; *ganga til handlaga*, „durch handschlag feierlich seine zustimmung zu einer mündlichen abmachung erklären“. *Snorri gekk t. h. fyrir víg Vigfúss*, „Sn. erklärte unter handschlag, dass er in der klagesache wegen der tötung des V. sich dem ausspruche des schiedsgerichts unterwerfen wolle“.

2. *vera utan*, „aus Island verbannt sein“.

III vetr, Már wurde also zu der milderen friedlosigkeit (*fjörbaugs-garðr*) verurteilt.

3. *at þar — mál*, „dass alle prozesse durch vergleich beigelegt wurden“.

Cap. XXVIII. Vgl. zu diesem cap.

Víga-Styr's saga c. 4 (nur in Jón Ólafssons auszug erhalten), wo die geschichte ohne wesentliche abweichungen erzählt wird (nur ist nach Víga-Styr's s. Leiknir der freier um Ásdís).

4. *fyrr*, s. c. 25, 23 f.

12. *til vanvirðu . . . við þik*, „um dir eine schmach anzutun“.

13. *ástarhugr*, m., „zuneigung“.

13. 14. *at ek fæ — gǫrt*, „dass ich es mir nicht aus dem sinn schlagen kann.“

16. *þar — leggja*, „als gegengabe will ich gewähren“. Vgl. *í mót koma* § 5.

17. *styrkr*, m., „hilfe“, „unterstützung“.

kraptr, m., „wirksamer beistand“.

sem vit skulum þér veita; 5. skal ok okkur framkvæmð meirr styrkja þinn höfðingskap, en þó at þú giptir dóttur þína þeim bónda, er mestr í Breiðafirði, skal þat þar í mót koma, at vit erum eigi fésterkir; en ef þú vill hér engan kost á gera, þá mun þat skilja vára vináttu, munu þá ok hvárir verða at fara með sínu máli, sem líkar, mun þá ok raunlítit tjóa at vanda um tal okkart Ásdísar.“

6. En er hann hafði þetta mælt, þá þagnaði Styrr, ok þótti nokkur vandi á svorum, ok mælti er stund leið: „Hvárt er þessa leitit með alhuga, eða er þetta orðaframkast ok málaleitan?“

7. „Svá skaltu svara,“ segir Halli, „sem þetta sé eigi hégómatal, ok mun hér öll vár vinátta undir felaz, hversu þessu máli verðr svarat.“

Styrr mælti: „Þá vil ek þetta mál tala við vini mína ok taka ráð af þeim, hversu þessu skal svara.“

8. Halli mælti: „Þetta mál skaltu tala við þá menn, er þér líkar, innan þriggja náttu; vil ek eigi þessi svor láta draga fyrir mér lengr, þvíat ek vil eigi vera vánbiðill þessa ráðs.“ Ok eptir þetta skilðu þeir.

9. Um morguninn eptir reið Styrr inn til Helgafells. Ok er hann kom þar, bauð Snorri honum þar at vera, en Styrr kvaz tala vilja við hann ok ríða síðan.

10. Snorri spurði, ef hann hefði nokkur vandamál at tala. „Svá þykki mér,“ segir Styrr.

Snorri svarar: „Þá skulu vit ganga upp á Helgafell; þau ráð hafa sízt at engu orðit, er þar hafa ráðin verit.“

„Þér skuluð slíku ráða,“ segir Styrr.

3. skal þat—koma, „das soll als ersatz dafür dienen“.

4. ef þú vill—gera, „wenn du hierzu keine gelegenheit geben (d. h. meine bitte nicht erfüllen) willst“.

5. 6. munu þá—líkar, „dann werden beide parteien (die berserker und Styrr) verfahren, wie es ihnen gut scheint“. Halli droht also, dass er auch gegen Styr's willen sein ziel bei Ásdís erreichen werde.

6. 7. at vanda—Ásdísar, „meine

unterredungen mit A. verhindern zu wollen“.

9. 10. Hvárt—alhuga, „ist es dir voller ernst mit diesem begehren?“

10. orðaframkast, n., „redensarten“, „mißsichtiges oder unüberlegtes gerede“.

11. málaleitan, f., „suchen nach einem anlasse zu händeln“.

27. hafa sízt—orðit, „sind am wenigsten zu nichte geworden“, d. h. haben sich gewöhnlich als zweckdienlich erwiesen. Der alte

Eb. XXVIII. 11. Síðan gengu þeir á fjallit upp ok sátu þar á tali allt til kvelds; vissi þat engi maðr, hvat þeir tóluðu. Síðan reið Styrr heim.

Styrr räumt die berserker durch eine von Snorri angegebene list aus dem wege.

12. Um morguninn eptir gengu þeir Halli á tal; spyrr Halli Styr, hvern stað eiga skal hans mál.

Styrr svarar: „Þat er mál manna, at þú þykkir heldr félitill, eða hvat skaltu til þessa vinna, með því at þú hefir eigi fé fram at leggja?“

13. Halli svarar: „Til mun ek vinna, þat er ek má, en eigi tek ek þar fé, er eigi er til.“

Styrr svarar: „Sé ek,“ sagði hann, „at þat mun þér mislíka, ef ek gipti þér eigi dóttur mína. Nú mun ek gera sem fornir menn, at ek mun láta þik vinna til ráðahags þessa þrautir nökkurar.“

14. „Hverjar eru þær?“ segir Halli.

„Dú skalt ryðja,“ segir Styrr, „götu yfir hraunit út til Bjarnarhafnar ok leggja hagagarð yfir hraunit milli landa várra ok gera byrgi hér fyrir innan hraunit; en at þessum hlutum fram komnum mun ek gipta þér Ásdísi, dóttur mína.“

15. 15. Halli svarar: „Eigi em ek vanr til vinnu, en þó mun ek undir þetta játtaz, ef ek skal þá auðveldliga komaz at ráðahagnum.“

familienaberglaube an die heiligkeit des berges (c. 4, 10) lebt also in Snorri noch fort.

2. *vissi þat*—*tóluðu*, natürlich ist es die meinung des verfassers, dass Snorri dem Styrr das mittel an die hand gegeben habe, sich der berserker zu entledigen.

7. 8. *hvat*—*leggja*, „was willst du dafür (an stelle dessen) ausführen, dass du kein geld beizubringen vermagst?“

10. *eigi tek ek*—*til*, „ich nehme dort kein geld, wo keins ist“, „aus leerem beutel kann ich keine schätze hervorholen“.

13. *til ráðahags þessa*, „für diese heirat“, „um die braut zu verdienen“.

17. *hagagarð*, einen wall zur abgrenzung der weideflächen.

17. 18. *milli landa várra*, d. h. zwischen den ländereien des Styrr und des Vermundr.

18. *byrgi*, „schafpferch“.

18. 19. *at*—*fram komnum*, „sobald diese werke ausgeführt sind“. Das *at* fehlt in einigen hs., wodurch die konstr. dem lat. abl. abs. noch ähnlicher wird. Im ganzen ist dieselbe selten und wol sicherlich als ein latinismus anzusehen.

21. *undir þetta játtaz*, „darein einwilligen“.

Styrr kvað þá þessu kaupa mundu. **16.** Eptir þetta tóku **Eb.**
þeir at ryðja götuna, ok er þat et mesta mannvirki. Þeir **XXVIII.**
lögðu ok garðinn, sem enn sér merki. Ok eptir þat gerðu þeir
byrgit. **17.** En meðan þeir váru at þessu verki, lét Styrr gera
baðstofu heima undir Hrauni, ok var grafin í jörð niðr, ok 5
var gluggr yfir ofninum, svá at utan mátti á gefa, ok var þat
hús ákaflega heitt. **18.** Ok er lokit var mjök hvárutveggja
verkinu, var þat enn síðasta dag, er þeir váru at byrginu; þá
gekk Ásdís Styrsdóttir hjá þeim, en þat var nær böenum. Hon
hafði tekit sinn bezta búnað; en er þeir Halli mæltu við hana, 10
svarar hon engu. **19.** Þá kvað Halli vísu þessa:

21. Hvert hefr, Gerþr, of gǫrva,
gangfǫgr liþar hanga
(ljúg vætr at mér) leygjar
línbunden, fǫr þína?
þvít í vetr, en vitra
vangs, sákak þik ganga,
hirþedis, frá húse,
húns, skrautlegar búna.

15

2. *et mesta mannvirki*, „ein gewaltiges werk von menschenhand“.

3. *sem enn sér merki*, „von denen man noch die spuren sieht“. Ein aus lavablöcken aufgeschichteter wall, der die grenze zwischen Bjarnarhöfn und Berserkjakraun bildet, ist auch heute noch vorhanden, ebenso wie die strasse, welche die beiden gehöfte verbindet (Kálund I, 433).

5. *grafin í jörð niðr*, „unterirdisch angelegt“.

6. *á gefa*, scil. *vatr*, „wasser hineinschütten“. Die bäder, deren man sich im alten Island bediente, waren nämlich gewöhnlich dampfbäder (wie sie in Schweden und besonders in Finnland noch heutzutage auf dem lande üblich sind): derausfeldsteinen zusammengesetzte ofen wird so lange erhitzt, bis die

steine glühend geworden sind, worauf sie mit kaltem wasser übergossen werden, um den nötigen dampf zu entwickeln. Vgl. Valtýr Guðmundsson, Privatboligen s. 24^o ff. — In häufig gebrauchten wendungen wird ein leicht zu ergänzendes objekt oft ausgelassen; vgl. c. 47, 7: *tálguknífr . . . er hann hafði tekit með* (scil. *tré*) *ór vagaborunum*; c. 51, 20: *þeir tóku þar af hestum sínum* (sattelzeug und gepäck).

7. *lokit . . . mjök*, „beinahe vollendet“.

7. 8. *hvárutveggju verkinu*, die strasse und der wall.

Str. 21. Pros. wortfolge: Liþar hanga leygjar Gerþr, gangfǫgr, línbunden! hvert hefr of gǫrva fǫr þína? ljúg vætr at mér, þvít ek sá 'k-a-k í vetr þik, en vitra húnsvangs hirþedis! ganga skrautlegar búna frá húse.

Eb.
XXVIII.

20. Þá kvað Leiknir:

22. Sólgrund Siggjar linda
sjaldan hefr of faldet
jafnhótt, øgles stéttar
elds nú 's skart á þello;
5 hoddgrund, hvat býr under,
Hlín, oflæte þíno,
hýrmælt, hóte fleira,
hvítings, an vér lítom?

10 21. Eptir þetta skildi með þeim. Berserkirnir gengu heim

„Göttin des goldenen arminges, von anmutigem gange, linnenbekleidete! wohin hast du deinen weg gerichtet? Beläge mich nicht, denn nicht sah ich dich, kluge hüterin des würfeltisches! im winter glänzender geschmückt vom hause gehen.“

lífr, m., „glied“, besonders „arm“; *hangaleygr*, m., „hängendes feuer“; *lípar hangal*, „am arme hängendes feuer“, d. i. „goldener arming“. *Gerpr*, s. zu str. 14, 6; die „G., d. i. die göttin des goldenen arminges“, poet. bezeichnung für „frau“. *gang-fagr*, „schön oder anmutsvoll einher-schreitend“. *línbunden*, „in leinwand gekleidet“. *vætr*, „nicht“. *þvít*, contr. aus *þvítat*. *húnn*, m., „würfel“; *húns vangr*, „würfeld“, d. i. tisch auf dem gewürfelt wird. *hírbædis*, f., „hütende frau“, „hüterin“.

Str. 22. Pros. wortfolge: Siggjar linda sólgrund (d. i. Siggjar linda sólar grund) hefr sjaldan of faldit jafnhótt, nú es skart á øgles stéttar elds þello; hoddgrund, hýrmælt hvítings Hlín! hvat býr under oflæte þíno hóte fleira, an vér lítom?

„Die goldgeschmückte frau hat selten einen so hohen kopfputz aufgesetzt, jetzt befindet sich kostbarer

schmuck an der trägerin des goldes; goldgezierter weib, sanftredende göttin des trinkhorns! ist unter deinem hochmut etwas mehr verborgen als wir sehen?“

Sigg, f., eine kleine insel an der norweg. westküste (Sündhordland); *linde*, m., „gürtel“; *Siggjar linde*, „gürtel von Sigg“, poet. bezeichnung des meeres; *Siggjar linda sól*, „meer-sonne“, d. i. „gold“; dessen *grund* „erde“ poet. umschreibung für „frau“; *falda*, st. v. „den *faldr* (die zur fest-tracht gehörige eigentümliche kopf-bedeckung der isländ. frauen) aufsetzen“. *øglar*, m., „habicht“; *stétt*, f., „sitz“; „des habichts sitz“ s. v. a. „hand“; deren *eldr* „feuer“ s. v. a. „gold“; *þella*, f., „fichte“; „fichte des goldes“ poet. umschreib. für „frau“. *hodd*, f., „schatz“, „gold“; *hoddgrund*, f., „golderde“, poet. bezeichnung für „frau“. *hýrmæltr*, adj., „sanft oder lieblich redend“. *hvítigr*, m., „trinkhorn“ (vgl. Fms. III, 189: *þá váru borin inn tvau horn í höllina, gersimar miklar ok váru kolluð hvít-ingar*); *Hlín*, f., eine asin (Gylf. c. 35); „die Hlín (d. i. göttin) des trinkhorns“ poet. umschreibung für „frau“. *búa under ehu*, „hinter etw. versteckt liegen, sich verbergen“. *oflæte*, n., „hochmut“.

um kveldit ok váru móðir mjök, sem háttir er þeira manna, sem eigi eru einhama, at þeir verða máttlausir mjök, er af þeim gengr berserksgangrinn. 22. Styrr gekk þá í mót þeim ok þakkaði þeim verk, ok bað þá fara í bað ok hvíla sik eptir þat. Deir gerðu svá; ok er þeir kómu í baðit, lét Styrr byrgja baðstofuna ok bera grjót á hlemminn, er var yfir forstofunni, en hann lét breiða niðr nautshúð hráblauta hjá uppganginum; síðan lét hann gefa utan á baðit í glugg þann, er yfir var ofninum. 23. Var þá baðit svá heitt, at berserkirnir þolðu eigi í baðinu ok hljópu á hurðirnar; fekk Halli brotit hlemminn ok komz upp ok fell á húðinni; veitti Styrr honum þá banasár. 24. En er Leiknir vildi hlaupa upp ór durunum, lagði Styrr í gegnum hann, ok fell hann inn í baðstofuna ok léz þar. 25. Síðan lét Styrr veita umbúnað líkum þeira; váru þeir færðir út í braunit ok kasaðir í dal þeim, er þar er í hrauninu, er svá er djúpr, at engan hlut sér ór nema himin

Eb.
XXVIII.

2. *sem eigi eru einhama*, s. zu c. 25, 4.

6. *hlemminn*, unter *hlemmr* ist hier wahrscheinlich eine tür mit zwei nach aussen schlagenden flügeln (vgl. z. 10 *hurðirnar*) über der zum baderaum hinabführenden trette zu stehen. Dass die tür horizontal lag, beweist die angabe, dass Styrr steine auf derselben aufschichten liess.

7. *nautshúð hráblauta*, eine eben erst abgezogene und daher noch feuchte und weiche rindshaut, auf der die eingesperrten, falls es ihnen gelänge auszubrechen, ausgleiten sollten. Dieselbe massregel wendet nach der Þiðrekssaga (324, 11) Grimhildr gegen die Niflungar an (vgl. auch die færöischen *Sjúrðarkvæði* 3, 119 ff. und die Hvenische chronik ed. Jiriczek s. 14, 15); aber auch aus dem klassischen altertum wird dieselbe list berichtet, vgl. die erzählung von Hermes und Apemosyne bei Apollod. III, 2, 4.

8. *gefa utan á*, s. oben zu § 17.

10. *þolðu eigi*, „es nicht ertragen konnten“.

14. *veita umbúnað líkum*, „den leichen die nötige fürsorge angedeihen“. Es wurde als pflicht betrachtet, dem toten die augen und die nasenlöcher zuzudrücken, sowie ihn sauber zu waschen und zu kämmen. Vgl. *Sigrdrifumöl* 34: *Laug skal gerva þeim 's líþner 'o, þvá hendr ok höfop; kempa ok þerra, áþr í kisto fare, ok biþja sætan sofa*. Näheres bei R. Keyser, *Efterl. skrifter* II b, 126 f. und Kr. Kälund in *Pauls Grundriss der germ. philol.* II b, 226 f.

15. *kasaðir*, „unter einer *kos*, d. h. einem schnell und ohne sorgfalt aufgeworfenen hügel beerdigt“, nicht unter einem *haugr*, in dem nur angesehene und vornehme leute beigesetzt wurden; vgl. zu c. 7, 3. In derselben bedeutung wie *kasa* wird auch *dysja* gebraucht (*dys*, f. = *kos*); s. unten c. 33, 12. Die grabstätte der berserker glaubt man noch heute nachweisen zu können, s. Kälund I, 433.

Eb. yfir sik; þat er við sjálfa götuna. **26.** Yfir grepti berserkjanna
XXVIII. kvað Styrr vísu:

23. Sýndesk mér sem mynde
móteflandar spjóta
5 Ála etke dæler
élherþondom verþa;
uggek eige seggja
ofrgang of mik strangan;
nú hefr bilgröndopr brande
10 berserkjom staþ merkþan.

Snorri heiratet die Ásdís Styrsdóttir.

27. En er Snorri goði spyrr þetta, reið hann út undir
Hraun, ok sátu þeir Snorri ok Styrr enn allan daginn á tali.
En af tali þeira kom þat upp, at Styrr fastnaði Snorra goða
Ásdísi, dóttur sína, ok tókuz þessi ráð um haustit eptir, ok
15 var þat mál manna, at hvárrtveggja þótti vaxa af þessum
tengðum; var Snorri goði ráðagerðamaðr meiri ok vitrari, en
Styrr atgöngumeiri; báðir váru þeir frændmargir ok fjölmennir
innan heraðs.

Str. 28. Pros. wortfolge: Sýndesk mér, sem spjóta-mót-eflandar mynde verþa etke dæler Ála-él-herþondom; ek ugge eige of mik strangan ofrgang seggja; bilgröndopr hefr nú merkþan staþ berserkjom brande.

„Es schien mir, als wenn die kampfübenden den streiterregern unbequem werden würden; nicht fürchte ich (habe ich ferner zu fürchten) die wilde gewalttätigkeit der männer gegen mich; der feind des zauderns hat jetzt den berserkern mit dem schwerte ihre stätte angewiesen.“

spjóta-mót, n., „begegnung der speere“, d. i. kampf; *eflandar* (unregelmässig für *eflendr*), nom. pl., „die veranstalter“, „die ausüber“; *spjóta-mót-eflandar*, „die gewerbs-

mässigen kämpfer“, d. i. die berserker. *Ála*, name eines seekönigs (Sn. E. I, 546); *Ála-él*, „des seekönigs sturm“, d. h. schlacht, streit; *Ála-él-herþendr*, „die streiterregger, die helden“, d. i. Styrr und seine umgebung. *ofrgangr*, m., „was das mass überschreitet“, übermütiges benehmen, zudringlichkeit, gewalttätigkeit. *bil-gröndopr*, m., „wer dem zaudern schaden bringt“, feind des zauderns (vgl. *granda bile*, Egils saga str. 29, 8), bezeichnung des Styrr. *merkþan staþ brande*, „die stätte (grabstätte) mit dem schwerte angewiesen“, d. h. getötet.

13. *af tali þeira kom þat upp*, „die folge oder das resultat ihrer unterredung war“.

14. *tókuz þessi ráð*, „diese vermählung fand statt“.

Þóroddr skattkaupandi. Seine verheiratung mit Snorris schwester Þuridr. **Eb. XXIX.**

XXIX, 1. Þóroddr hét maðr, hann var ættaðr af Meðalfellsströnd, skilgóðr maðr; hann var farmaðr mikill ok átti skip í ferðum. Þóroddr hafði siglt kaupferð vestr til Írlands til Dyflinnar. **2.** Í þann tíma hafði Sigurðr jarl Hloðvesson í Orkneyjum herjat til Suðreyja ok allt vestr í Mön. Hann ⁵ lagði gjald á Manarbygðina. **3.** Ok er þeir hófðu sæz, setti jarl eptir menn at biða skattsins, en hann var mest goldinn í brendu silfri; en jarl sigldi þá undan norðr til Orkneyja. **4.** En er þeir váru seglbúnir, er skattsins biðu, tóku þeir útsunnan veðr; ok er þeir hófðu siglt um stund, gekk veðr til ¹⁰ landsuðrs ok austrs ek gerði storm mikinn, ok bar þá norðr

Cap. XXIX. 1. *Þóroddr*, dieser mann wird sonst nur noch in der Landnámabók (II, c. 27) erwähnt.

1. 2. *Meðalfellsströnd*, s. zu c. 9, 3. Die recension B nennt als heimat des Þóroddr die Snæfellsströnd; welche angabe richtig ist, lässt sich nicht erweisen.

4. 5. *Sigurðr—Orkneyjum*, die Orkneys waren samt den Shetlandsinseln und den Hebriden nach dem staatsstreich Harald schönhaars von ausgewanderten Norwegern besetzt worden, die von hier aus mehrfach rachezüge nach dem mutterlande veranstalteten. Aber schon um 875 mussten sich die inseln dem könige unterwerfen, der den Sigurðr Eysteinsson aus dem geschlechte der jarle von Mæri mit den Orkneys und Shetlandsinseln belehute und ihm die jarlswürde verlieh. Aber erst Torf-Einarr Rögnvaldsson, ein neffe des Sigurðr, konnte eine dauernde herrschaft auf den nord-schottischen inseln begründen und wurde der stammvater einer durch mehrere jahrhunderte blühenden dynastie. Der hier genannte *Sigurðr Hloðvesson (digri)* war ein urenkel des Torf-Einarr; er fiel 1014 in der

schlacht bei Clontarf in Irland gegen den ir. könig Brjánn, welcher ebenfalls in dem kampf den tod fand. Ausführlichere nachrichten über dieses geschlecht enthält namentlich die Orkneyinga saga (herausg. von Guðbr. Vigfússon, London 1887).

5. 6. *Hann—Manarbygðina*, dass Sigurðr die insel Man sich tributpflichtig machte, wird nur hier erzählt. Später finden wir allerdings die insel im besitze nordischer wikingier, die ihre macht auch auf die Hebriden ausdehnten und sich „reges Manniae et insularum“ nannten. Magnús berfœttr (1093—1103) zwang sie, die oberhoheit der norwegischen krone anzuerkennen, bei welcher die inseln bis zum jahre 1266 verblieben, wo Magnús lagabœtir sie an Schottland abtrat.

6. 7. *setti . . . eptir*, „liess zurück“.

8. *i brendu silfri*, „in gebranntem (d. h. geläutertem) silber“, in gegensatz zu dem gemünzten, das mit minderwertigen metallen legiert war und infolgedessen geringeren kurswert hatte.

11. *gerði storm mikinn*, unpersönlich, „es entstand ein gewaltiger sturm“.

Eb. XXIX. um Írland, ok brutu þar skipit í spán við ey eina óbygða; ok er þeir váru þar at komnir, bar þar at þeim Þórodd Íslending, er hann sigldi ór Dyflinni. 5. Jarlsmenn kolluðu á kaupmenn til hjálpar sér. Þóroddr lét skjóta báti ok gekk þar á sjálfr. 5 En er þeir funduz, hétu jarlsmenn á Þórodd til hjálpar sér ok buðu honum fé til, at hann flytti þá heim til Orkneyja, á fund Sigurðar jarls, en Þóroddr þóttiz þat eigi mega, er hann var áðr búinn til Íslandsferðar. 6. En þeir skorudu á hann fast, því þeim þótti við liggja fé sitt ok frelsi, at þeir væri 10 eigi upp leiddir á Írland eða Suðreyjar, þar sem þeir höfðu áðr herjat. Ok svá kom, at hann seldi þeim bátinn frá hafskipinu, ok tók þar við mikinn hlut af skattinum. 7. Heldu þeir síðan bátinum til Orkneyja, en Þóroddr sigldi bátlaust til Íslands ok kom sunnan at landinu; helt hann síðan vestr fyrir 15 ok sigldi inn á Breiðafjörð ok kom með heilu í Dögurðarnes ok fór um haustit til vistar með Snorra goða til Helgafells. 8. Hann var síðan kallaðr Þóroddr skattkaupandi; þetta var litlu eptir víg Þorbjarnar digra. Þann vetr var at Helgafelli Þuríðr, systir Snorra goða, er Þorbjörn digri hafði átt. 9. Þóroddr bað Snorra goða, at hann gipti sér Þuríði, systur sína; 20 en með því, at hann var auðigr at fé, ok Snorri vissi góð skil á honum, ok hann sá, at hon þurfti mjök forvistu: við þetta allt saman sýndiz Snorra at gipta honum konuna, ok veitti hann brúðkaup þeira um vetrinn þar at Helgafelli. En um 25 várit eptir tók Þóroddr við búi at Fróðá ok gerðiz hann góðr bóndi ok skilríkr.

s. 103, 11. *bar þá*, unpersönl., „sie wurden verschlagen“.

2. *er þeir—kominir*, „als sie in diese lage geraten waren“.

bar þar at þeim Þórodd, unpersönlich, „da kam Þ. in ihre nähe“.

4. *skjóta*, „aussetzen“.

9. *fé . . . ok frelsi*, alliterierende formel, die auch sonst begegnet (z. b. Egils s. 3, 11).

10. *upp leiddir*, „ans land geführt“ (näml. als gefangene).

11. 12. *bátinn frá hafskipinu*, „das zu dem seeschiff gehörige boot“.

12. *tók þar við*, „erhielt dafür als bezahlung“.

15. *með heilu*, „glücklich“.

17. *skattkaupandi*, „der erwerber des steuergeldes“.

18. *eptir víg Þorbjarnar digra*, s. c. 18, 19.

22. 23. *við þetta allt saman*, „aus allen diesen gründen“.

23. 24. *veitti . . . brúðkaup*, „richtete die hochzeit aus“.

Björn Ásbrandsson und sein verhältnis mit Þuríðr Barkardóttir.

Ed. XXIX.

Die geburt des Kjartan.

10. En þegar Þuríðr kom til Fróðár, vandi Björn Ásbrands-son þangat kvámur sínar, ok var þat alþýðumál, at með þeim Þuríði væri fíflingar; tók Þóroddr þá at vanda um kvámur hans, ok hafði eigi at sök. 11. Þá bjó Þórir viðleggr at Arnarhváli; váru synir hans þá vaxnir, Orn ok Valr, ok váru 5 enir efniligstu menn; þeir lögðu Þóroddi til ámælis, at hann þolði Birni slíka skómm, sem hann veitti honum, ok buðuz þeir til fylgðar með Þóroddi, ef hann vildi ráða bætr á kvámum Bjarnar.

12. Þat var eitt sinn, at Björn kom til Fróðár, at hann 10 sat á tali við Þuríði, en Þóroddr var jafnan vanr inni at sitja, þá er Björn var þar, en nú séz hann hvergi. Þuríðr mælti: „Hugsa þú svá um ferðir þínar, Björn!“ sagði hon, „at ek hygg, Þóroddr ætli nú af at ráða hingatkvámur þínar, ok get ek, at þeir hafi farit á veg fyrir þik, ok mun hann ætla, at 15 þér skylið eigi jafuliða finnaz.“

13. Þá kvað Björn vísu þessa:

24. Guls mundo vit vilja
viðar ok blás í miðle,
grund (fæ ek stöð stundom) 20
strengs, þenna dag lengstan:

1. 2. *Björn Ásbrandsson*, s. zu c. 15, 4.

2. *var þat alþýðumál*, „es wurde allgemein behauptet“.

4. *hafði eigi at sök*, „er konnte nichts ausrichten“, vgl. c. 30, 13.

Þórir viðleggr, s. zu c. 18, 8.

8. 9. *ráða bætr—Bjarnar*, „den besuchen B's ein ende machen“. In derselben bedeutung steht unten z. 14 *af ráða eht*.

13. *Hugsa—þínar*, „denke an deine wege (d. i. sei vorsichtig auf deinen wanderungen) mit rücksicht darauf“.

14. *hingatkvámur þínar*, „deine besuche hierselbst“.

15. *at þeir—fyrir þik*, „dass sie dir an wege einen hinterhalt gelegt haben“.

15. 16. *mun hann ætla—finnaz*, „er wird es so einrichten, dass ihr nicht mit gleich zahlreicher mannschaft einander begegnet“, d. h. er wird dir nicht allein, sondern mit andern männern zusammen entgegen-treten.

Str. 24. Pros. wortfolge: Strengs grund! Vit mundo vilja þenna dag lengstan i miðle guls viðar ok blás (ek fæ stöð stundom); alls, armlínns þella! ek tegomsk sjálfir at drekka í aptan erfe opt horfennar glepe minnar.

Eb. XXIX.

alls í aptan, þella,
ek tegomsk sjalfr at drekka
opt horfennar erfe,
arminns, gleþe minnar.

- 5 14. Eptir þat tók Björn vápn sín ok gekk í brott ok ætlar heim. En er hann kom upp um Digramúla, hljópu upp fyrir honum V menn; þar var Þóroddr, húskarlar hans II, ok synir Þóris viðleggs; þeir veittu Birni atgöngu, en hann varðiz vel ok drengiliga; gengu þeir fastast at Þóris synir; þeir veittu
10 honum áverka, en hann varð banamaðr beggja þeirra. 15. Eptir þat leitaði Þóroddr undan með húskarla sína ok var sárr lítt, en þeir ekki. Björn gekk leið sína, þar til er hann kom heim, ok gekk til stofu; ok bað húsfreyja griðkonu, at vinna honum beina; ok er hon kom í stofu með ljós, þá sá hon, at Björn
15 var blóðugr mjök. 16. Gekkk hon þá fram ok sagði Ásbrandi, fōður hans, at Björn var blóðugr heim kominn; gekkk Ásbrandr í stofu ok spurði hann, hví Björn var blóðugr — „eða hafi þit

„Mit einem (arm)bande geschmückte frau! Wir beide würden wünschen, dass dieser tag zwischen dem gelben walde und dem blauen (himmel) so lange als möglich sich aufhalten möge (ich weiss die zeit wol anzuwenden); denn am abend, arm-bandtragende frau! muss ich mich selber anschicken, die leichenfeier meiner wie so oft schon entschwundenen freude zu begehren.“

strengr, „(arm)band“, dessen *grund* „erde“ poet. umschreibung für „frau“: *i miple guls vípar ok blás* (scil. *himins*), „zwischen dem gelben (herbstlich gefärbten) walde und dem blauen himmel“, d. h. zwischen erde und himmel, in dem raume, den der tag mit seinem lichte erhellt. *ek fœ stōþ stundom*, „ich weise den stunden ihre (richtige) stelle, d. h. ihre bestimmung an“, „ich verstehe die zeit passend anzuwenden“. *arm-linnr*, m., „arm-schlinge“, d. i. armband; dessen

þella, f., „führe“, poet. umschreibung für „frau“. *tegask*, „sich anschicken“. *opt horfennar gleþe*, der oft (d. h. jetzt wieder wie so oft schon) entschwundenen freude. — Die *visa* scheint nach z. 1. 2 im herbst gedichtet zu sein (K. Gíslason, *Njála* II, 628).

6. *Digrímúli*, nach Kälund (I, 423) vielleicht identisch mit dem heutigen *Fróðármúli*, einem hügel, an dem der von Fróða südwärts führende *Kambshéidarveggr* entlang zieht. Arni Thoralacius (*Safn til sögu Íslands* II, 297) meint den *D.* in dem heutigen *Moldarmúli* auf dem r. ufer der Fróða wiederzuerkennen.

8. 9. *hann varðiz vel ok drengiliga*, ein oft gebräuchter ausdruck; s. z. b. c. 45, 8; *Völs. saga* c. 42; *Finnb. saga* 88, 20; *Gísla saga* 70, 3 u. ö.

9. *fastast*, „am heftigsten“.

13. 14. *at vinna — beina*, „ihm behilflich zu sein“.

Dóroddr fundiz? Björn svarar ok segir, at svá var. Ásbrandr Eb. XXIX. spurði, hversu farit hefði viðskipti þeira. 17. Björn kvað:

25. Monat hyrleste hraustom
 hrípar mér at strípa,
 (heldr hef ek víge valdet
 Vipleiggs sona tveggja):
 sem vígbalkar valke
 valdr geyme-Bil falda,
 eða dalsveige deigom
 Draupnes skatt at kaupna.

5

10

Síðan batt Ásbrandr sár hans, ok varð hann græddr at heilu. 18. Dóroddr sótti Snorra goða at eptirmáli um víg Þórissona, ok lét Snorri búa mál til Þórsnessþings, en synir

s. 106, 17. 1. *haft þit—fundiz*, „bist du mit Þ. zusammengeraten?“

Str. 25. Prosaische wortfolge: Hraustom hyrleste hrípar monat at strípa mér (heldr hef ek valdet víge tveggja sona Vipleiggs), sem vígbalkar valdr valke falda geyme-Bil, eða deigom dalsveige at kaupna Draupnes skatt.

„Dem tüchtigen verletzter des schwertes wird es minder gut glicken mit mir zu streiten (vielmehr habe ich zwei söhne des Viplegr getötet), als dem besitzer des schildes die hüterin des kopfputzes zu streicheln oder dem furchtsamen bogenspanner gold zu erwerben.“

hraustom ist natürlich ironisch gemeint, sagt also dasselbe aus wie *deigom* z. 7. *hyrlester hrípar* = *hrípar hyrjar lester*: *hrípar hyrr*, „kämpfflamme“, d. i. „schwert“; dessen *lester*, m., „schädiger“, „verletzter“ poetische umschreibung für „krieger“, „mann“. *víg-balkr*, m., „kämpfholz“, d. i. „schild“; dessen *valdr*, m., „besitzer“ poetische umschreibung für „streiter“, „mann“. *monat* (scil. *verpa*), „wird nicht (so) von statten gehen“, „wird nicht so

gut ablaufen“. *valka*, sw. v. „mit den händen berühren“, „streicheln“. *Bil*, f., nach der Gylfaginning c. 11 (Sn. E. I, 56) ein von der erde in den mond versetztes mädchen, das nach c. 35 derselben quelle (I, 118) auch zu den asinnen gerechnet wird; *geymi-Bil*, „die Bil (d. i. frau) welche hütet“, „die hüterin“; *geymi-Bil falda*, „hüterin des kopfputzes“, poet. umschreibung für „frau“. *deigr*, adj., „furchtsam“ (eigentlich „weich“). *dalsveiger*, m., „bogenspanner“. *Draupner*, m., Odins kostbarer, von zwerge geschmiedeter goldring, von dem jede neunte nacht acht ebenso schwere abtropfen (Skirn. 21; Sn. E. I, 344); daher *Draupnes skattr* „tribut des D.“ s. v. a. „gold“. Die letzten beiden worte enthalten eine anspielung auf Dórodds beinamen *skattkaupandi*. — Der mangel des praed. im 1. satze und der konstruktionswechsel zeugen von grossem ungeschick des dichters.

12. 13. *sótti* — *Þórissona*, „forderte Snorri auf, den prozess wegen der tötung der Þóris söhne einzuleiten“.

13. *lét...búa* — *Þórsnessþings*, „liess die sache beim Þ. anhängig machen“.

- Eb. XXIX.** Þorláks á Eyri veittu Breiðvíkingum at málum þessum, ok urðu þær málalyktir, at Ásbrandr gekk til handsala fyrir Björn, son sinn, ok helt upp fébótum fyrir vígin, en Björn var sekr gorr utan um III vetr, ok fór hann í brott samsumars.
- 5 **19.** Þat sama sumar fœddi Þuríðr at Fróðá sveinbarn, ok var nefndr Kjartan; óx hann upp heima at Fróðá ok var snemma mikill ok efniligr.

Björn Ásbrandsson in Jónsborg.

- 20.** En er Björn kom um haf, fór hann suðr til Danmarkar ok þaðan suðr til Jónsborgar; þá var Palnatóki fyrir

1. *Breiðvíkingum*, d. h. dem Asbjörn und seinen söhnen, die zu Kambr an der Breiðavík ihren wohnsitz hatten, s. zu c. 15, 4. Beide familien waren verschwägert, s. zu c. 40, 2.

4. *sekr* — *III vetr*, s. zu c. 27, 14. *fór hann* — *samsumars*, der zur landesverweisung verurteilte musste innerhalb der nächsten drei sommer Island verlassen; tat er dies nicht, so verfiel er in die schwerere friedlosigkeit (*skóggangr*).

9. *Jónsborg* (bei Saxo gramm. Julinum, bei Adam von Bremen Jumne), eine dänische kolonie an der Odermündung (auf der insel Wollin), die wahrscheinl. von könig Harald blauzahn (ca. 935—85) gegründet war, aber nur in einem sehr lockeren abhängigkeitsverhältnis zu der dänischen krone stand. Die krieger, welche die besatzung der burg bildeten (die *Jónsvíkingar*) lebten nach selbstgegebenen gesetzen unter einem aus ihrer mitte erwählten häuptling; sie glaubten sich den dänischen königen nicht zur heeresfolge verpflichtet, sondern unterstützten sie nur, wenn sie für ihre dienste die geforderte vergütung erhielten. Mit Haralds nachfolger, Svein gabelbart, standen sie sogar zeitweise in offener fehde, nahmen

ihn gefangen und liessen ihn nur gegen ein grosses lösegeld frei. Ihre beiden bekanntesten unternehmungen, die beide unglücklich abliefen, waren die heerfahrt nach Schweden (um 983), wo sie dem prätendenten Styrbjörn (s. unten) zum throne verhelfen wollten, aber auf der Fyrisebene bei Upsala eine vollständige niederlage erlitten, und der zug nach Norwegen gegen Hákon jarl (um 986), der sie in der seeschlacht im Hjørungavágr (in Söndmøre) so nachdrücklich aufs haupt schlug, dass nur wenige ihrer schiffe durch die flucht sich retten konnten. Im jahre 1043 ward J., das in dem kriege zwischen Magnus dem guten von Norwegen und dem Dänen Sveinn Ástriðarson auf des letzteren seite stand, von den Norwegern erobert und zerstört. — Die isländ. erzählung von den taten der Jónsvíkingar (*Jónsvíkinga saga*) enthält viele sagenhafte züge und ist zum grossen teile unglauwbüdig.

Palnatóki, der sohn des finischen jarls Palmir, war nach der *Jónsv. saga* der stifter des bundes der Jónsvíkingar. In dem kriege zwischen Harald blauzahn und seinem sohne Svein gabelbart stand er auf des letzteren seite und soll (was

Jónsvíkingum. Björn gekk þar í lög þeira ok var þar kappi **Ed. XXIX.** kallaðr. **21.** Hann var þá í Jónsborg, er Styrbjörn enn sterki vann hana; Björn fór ok til Svíþjóðar, er Jónsvíkingar veittu

durch Saxo bestätigt wird) Harald durch einen pfeilschuss getötet haben. Die erzählungen von P. sind z. t. ganz sagenhaft; so ist z. b. bei Saxo die aus der Wieland-, Heming- und Tellsage bekannte geschichte von dem apfelschuss auf ihn übertragen.

1. *gekk . . . í lög þeira*, „unterwarf sich ihren sätzen“, d. h. trat in ihren bund ein. Diese sätze, welche die Jónsv. saga c. 24 (Fms. XI, 75 f.) überliefert, bestimmten, dass nur männer zwischen 18 und 50 jahren aufgenommen werden durften, dass jeder den tod eines kameraden wie den eines bruders zu rächen verpflichtet sei, dass die beute gleichmässig verteilt werde; weiber wurden innerhalb der burg nicht geduldet, streit zu erregen oder besorgnisse laut werden zu lassen, war streng verpönt u. a. m.

kappi, so nannte man in Dänemark die kriegler von beruf im gegensatz zu den bauern, die nur zeitweilig zur heeresfolge verpflichtet waren (Steenstrup, Normannerne I, 285), und diesen namen gaben sich also auch die Jónsvíkingar.

2. *Styrbjörn enn sterki (Ólafsson)* war ein brudersohn des schwedischen königs Eiríkr enn sigrsæli, den er, da ihm ein anteil an der herrschaft verweigert wurde, mit dänischer hilfe vom throne zu stossen versuchte. Aber in der schlacht auf der Fyrisebene bei Upsala wurde sein heer vernichtet und er selber fiel (s. oben). Dass er Jónsborg „erobert“ habe, erzählt nur unsere

saga, doch meldet auch der Styrbjarnar þátrr Sviakappa (Fms. V, 245 ff.; Flat. II, 70 ff.), dass er in Jónsborg häuptling geworden sei und mit unterstützung der Jónsvíkingar könig Harald blauzahn gezwungen habe, ihm seine tochter Þyri zur frau zu geben und ihn auf dem zuge gegen Schweden zu begleiten; vgl. auch Knytlinga saga c. 2 (Fms. XI, 180); Fagrsk. s. 43; Heimskr. (ed. Unger) s. 119 u. 277 f.; Odds Ólafs saga Tryggv. c. 28 (Fms. X, 283). Etwas anders lautet die erzählung bei Saxo (Müller-Velschow s. 479 ff.), nach welchem Styrbjörn, durch könig Eiríkr aus Schweden vertrieben, mit seiner schwester Gyriþa zu Harald flüchtete, der diese heiratete und den schwager zum häuptling in Jónsborg machte, an dem zuge gegen Eiríkr aber sich nicht beteiligen konnte, da er einen angriff des kaisers Otto abwehren musste. Die teilnahme Haralds an dem schwedischen kriege ist auch sicherlich unhistorisch; dagegen wird es durch mehrere runensteine bewiesen, dass in der tat dänische hilfstruppen dem Styrbjörn nach Upsala folgten; vgl. Wimmer, De danske runemindemærker Ib (Kbh. 1895) s. 97 ff. — Den bericht unserer saga mit der chronologie der beglaubigten geschichte in einklang zu bringen, ist übrigens kaum möglich: Kjartan müsste nach c. 50, 12 im j. 986 oder 987 geboren sein, und wenn Björn erst um diese zeit Island verliess, traf er Palnatóki und Styrbjörn nicht mehr am leben.

Eb. XXIX. Styrbirni; hann var ok í orrostunni á Fyrisvøllum, þá er Styr-
XXX. björn fell, ok komz þaðan á skóg með øðrum Jómsvíkingum;
 ok meðan Palnatóki lifði, var Björn með honum ok þótti enn
 beztu drengur ok enn hraustasti í øllum mannraunum.

Þórólfr bægifótr raubt dem freigelassenen Úlfarr heu.

Arnkell ersetzt den schaden und macht sich durch sieben oxen, die er
 seinem vater wegnimmt, bezahlt.

- 5 **XXX, 1.** Nú skal þessu næst segja frá Þórólfi bægifót:
 hann tók nú at eldaz fast ok gerðiz illr ok æfr við ellina ok
 mjök ójafnaðarfullr; lagðiz ok mjök ómjúkt á með þeim Arn-
 katli feðgum. **2.** Þat var einn dag, at Þórólfr reið inn til
 10 Úlfarsfells at finna Úlfar bónda; hann var forverksmaðr góðr
 ok tekinn til þess, at honum hirðiz skjótar hey en øðrum
 mönnum; hann var ok svá fésæll, at fé hans dó aldri af megri
 eða drephríðum. **3.** En er þeir Þórólfr funduz, spurði Þórólfr,
 hvert ráð Úlfarr gæfi honum, hversu hann skyldi haga verks-
 háttum sínum, eða hversu honum segði hugr um sumar, hversu
 15 þerrisant vera mundi.

4. Úlfarr svarar: „Eigi kann ek þér annat ráð at kenna
 en sjálfum mér: ek mun láta bera út ljá í dag ok slá undir
 sem mest má þessa viku alla; þvíat ek hygg, at hon muni
 verða regnsöm, en ek get, at eptir þat mun verða gott til
 20 þerra enn næsta hálfan mánað.“

1. *Fyrisvellir*, die ebene an dem
 flusse Fyriså, an welchem das
 heutige Upsala liegt. Das alte Up-
 sala (heute das dorf Gamla U.) lag
 3 km weiter nördlich.

Cap. XXX. 6. *illr ok æfr*, allit.
 formel.

7. *ójafnaðarfullr*, „überaus geneigt
 andere zu beeinträchtigen“.

lagðiz . . . á, „es trat ein“.

8. *feðgum* ist als apposition zu
 þeim Arnkatli (d. i. Arnkatli ok
 Þórólfi) zu fassen. — *feðgar* „vater
 und sohn“ ist nach Bugge (Tidskr.
 for philol. VIII, 46) eine verkürzung

von **sunfeðgar*, vgl. alts. *gisunfader*,
 ahd. *sunufatarungo*.

9. *Úlfarsfell*, s. zu c. 7, 1.

Úlfarr bóndi, ein freigelassener,
 s. c. 8, 4.

10. *at honum—hey*, „dass von
 ihm das heu schneller geborgen (ein-
 gebracht) wurde“.

12. *drephríðum*, „unwetter“. Es
 sind wol besonders schneestürme
 gemeint, durch die in Island die
 schafe oft massenhaft zu grunde
 gehen.

14. *hugr*, „voraussicht“, „ahnung“.

17. *ljá*, acc. plur.

5. Fór þetta svá sem hann sagði, þvíat þat fannz opt á, **Eb. XXX.** at hann kunni gorr veðr at sjá, en aðrir menn. Síðan fór Þórólfr heim; hann hafði með sér mart verkmanna, lét hann nú ok þegar taka til engiverka. 6. Veðr fór þannig, sem Úlfarr hafði sagt. Þeir Þórólfr ok Úlfarr áttu engi saman 5 upp á hálsinn; þeir slógu fyrst hey mikit hváirtveggju, síðan þurkuðu þeir ok færðu í stórsæti. 7. Þat var einn morgun snemma, at Þórólfr stóð upp; sá hann þá út. Var veðr þykt, ok hugði hann, at glepaz mundi þerririnn; það hann þræla sína upp standa ok aka saman heyi, ok það þá at vinna sem 10 mest um daginn — „þvíat mér syniz veðr eigi trúligt.“

8. Þrælarnir klædduz ok fóru til heyverks, en Þórólfr hlóð heyinu ok eggjaði á fast um verkit, at sem mest gengi fram.

9. Þenna morgun sá Úlfarr út snemma, ok er hann kom 15 inn, spurðu verkmenn at veðri. Hann það þá sofa í náðum — „veðr er gott,“ sagði hann, „ok mun skína af í dag; skulu þér slá í tōðu í dag, en vér munum annan dag hirða hey vart, þat er vér eigum upp á hálsinn.“

10. Fór svá um veðrit sem hann sagði. Ok er á leið 20 kveld, sendi Úlfarr mann upp á hálsinn, at sjá um andvirki sitt, þat er þar stóð. Þórólfr lét aka þrennum eykjum um daginn, ok höfðu þeir hirt heyit at nóni, þat er hann átti.

11. Þá það hann þá aka heyi Úlfars í garð sinn; þeir gerðu, sem hann mælti. En er sendimaðr Úlfars sá þat, hljóp hann 25

1. *þat fannz opt á*, „das zeigte sich oft“.

2. *sjá*, „beurteilen“.

4. *taka til*, „in angriff nehmen“.

6. *upp á hálsinn*, der acc. steht, um die richtung oder ausdehnung zu bezeichnen: „weideschläge die sich den berg hinauf erstreckten“.

13. 14. *gengi fram*, „sich förderte“.

18. *tāða*, hier im sinne von *tún*, der um das gehöft belegene und regelmässig gedüngte weideschlag im gegensatz zu den aussenschlägen (*engjar*), die gewöhnlich nicht ge-

düngt wurden, s. Maurer, Island s. 402 f.

20. 21. *er á leið kveld*, „als der abend heranrückte“.

21. *andvirki* bezeichnet hier das heu selbst, vgl. Hákonar s. Hákonarsonar c. 113 (Fms. IX, 354, 17): *andvirki gekk upp fyrir hestum*.

22. *stóð*, naml. in haufen od. schobern.

þrennum eykjum, „mit je drei lasttieren“; d. h. es wurden immer drei pferde gleichzeitig beladen. Das heu von den aussenschlägen musste auf dem rücken von saumtieren heimgeführt werden.

Eb. XXX. ok sagði Úlfari. Úlfarr fór upp á hálsinn ok var óðr mjök, ok spyr, hví Þórólfr rænti sik. **12.** Þórólfr kvaz eigi hirða, hvat hann sagði, ok var málóði ok illr viðreignar, ok helt þeim við áhöld; sá Úlfarr þá engan sinn kost annan en verða 5 á brottu; ferr Úlfarr þá til Arnkels ok segir honum skaða sinn ok bað hann ásjá, léz ella allr mundu fyrir borði verða. **13.** Arnkell sagðiz mundu beiða fõður sinn bóta fyrir heyit, en kvað sér þó þungt hug segja um, at nõkkut mundi at sök hafa. **14.** Ok er þeir feðgar funduz, bað Arnkell fõður sinn 10 bæta Úlfari heytokuna, en Þórólfr kvað þræl þann helzti auðgan. Arnkell bað hann gera fyrir sín orð, ok bæta honum heyit. Þórólfr kvez ekki gera þar fyrir, nema versnaði hlutr Úlfars, ok skilðuz þeir við þat. **15.** En er Arnkell fann Úlfar, segir hann honum, hversu Þórólfr hefir svarat. Þat fannz á 15 Úlfari, at honum þótti, sem Arnkell hefði lítt fylgt málinu; ok kvað hann ráða slíku við fõður sinn, ef hann vildi. **16.** Arnkell galt Úlfari fyrir heyit slíkt verð, sem honum líkaði; ok er þeir feðgar funduz í annat sinn, heimti Arnkell enn heyverð at fõður sínum, en Þórólfr lét eigi batna um svörin, ok skilðu 20 þeir þá reiðir. **17.** Um haustit eptir lét Arnkell reka af fjalli yxn VII, er Þórólfr, faðir hans, átti, ok lét drepa alla í bú sitt. Þetta líkaði Þórólfi stórilla, ok heimti verð at Arnkatli, en Arnkell kvað þá skyldu koma fyrir heyit Úlfars. Þá líkaði Þórólfi miklu verr en áðr, ok kallaz þetta af Úlfari hlotit 25 hafa, kvað hann sik skyldu fyrir finna.

4. *sá — annan*, „sah dass ihm keine andere wahl blieb, dass er nichts anderes tun könne“.

6. *allr — verða*, „ganz und gar ausser bord gelangen“, d. h. in eine sehr schlimme lage geraten; vgl. zu c. 27, 6.

8. 9. *at nõkkut — hafa*, „dass er etwas ausrichten, dass er erfolg haben werde“, vgl. zu c. 29, 10.

11. *fyrir sín orð*, „um seiner worte (seiner fürsprache) willen“.

12. *þar fyrir*, d. i. *fyrir orð Arnkels*.

12. †3. *nema — Ulfars*, „es sei denn dass die lage des U. noch ver-

schlechtert werden könne“ (nämlich durch die massregeln des Þórólfr).

14. 15. *Þat fannz á Úlfari*, „das war an U.'s benehmen zu merken“.

15. *sem Arnkell — málinu*, „als wenn A. die angelegenheit mit wenig energie betrieben habe“.

16. *ráða slíku — sinn*, „derartiges bei seinem vater durchsetzen könne“.

19. *lét eigi — svörin*, „er liess es hinsichtlich der antworten nicht besser werden“, d. h. er gab keine befriedigendere antwort.

23. *koma*, „als entschädigung gelten“.

25. *kvað hann — finna*, „dass er

Arnkell lässt sechs sklaven des Þórólfr, die auf dessen geheiss einen anschlag auf das leben des Úlfarr versucht hatten, töten. **Eb. XXXI.**

XXXI, 1. Denna vetr um jól hafði Þórólfr drykkju mikla ok veitti kappsamliga þrælum sínum; en er þeir váru druknir, eggjar hann þá, at fara inn til Úlfarsfells ok brenna Úlfar inni, ok hét at gefa þeim þar til frelsi. **2.** Þrælarnir sögðuz þetta mundu vinna til frelsis sér, ef hann efndi orð sín. Síðan 5 fóru þeir VI saman inn til Úlfarsfells; tóku þeir viðkost ok drógu at böenum ok slógu eldi í. **3.** Í þenna tíma sátu þeir Arnkell við drykkju á Bólstað; ok er þeir gengu til svefus, sá þeir eld til Úlfarsfells; fóru þá þegar til ok tóku þrælana, en sloktu eldinn; váru þá enn lítt brend húsin. Um morguninn 10 eptir lét Arnkell flytja þrælana inn í Vaðilshöfða, ok váru þeir þar hengðir allir. **4.** Eptir þat handsalaði Úlfarr Arnkatli fé sitt allt, ok gerðiz hann þá varnaðarmaðr Úlfars. **5.** Þetta handsal líkaði illa Þorbrandssonum, þvíat þeir þóttuz eiga allt fé eptir Úlfar, leysingja sinn, ok tókz af þessu fæð mikil með 15 þeim Arnkatli ok Þorbrandssonum, ok máttu þeir þaðan af eigi leika saman eiga. **6.** En áðr höfðu þeir leikiz við, ok

(nämlich Úlfarr) es werde entgelten müssen“. Gewöhnlich heisst die redensart: *finna sjálfan sik fyrir* (vgl. die belege bei Fritzn² I, 415 b), und eine handschr. der Eyrb. fügt in der tat *sjálfan* hinzu.

Cap. XXXI. 2. *veitti* (sc. *ól*) *kappsamliga*, „war eifrig bemüht ihnen einzuschenken“.

5. *til frelsis sér*, „um die freilassung zu erlangen“.

10. *húsin*, s. zu c. 20, 5.

11. *Vaðilshöfði*, s. zu c. 12, 7.

12. *hengðir*, s. zu c. 20, 17.

12. 13. *handsalaði*—*fé sitt allt*, „er trat ihm durch feierlichen handschlag sein ganzes vermögen ab“. Es handelt sich hier um das sogen. *arfsal* (d. i. „verkauf des erbes“) eine übereinkunft, laut welcher der eine kontrahent (der *arfsmaðr* oder *ómagi*) gegen das versprechen lebensläng-

lich unterhalten zu werden dem anderen (dem *varnaðarmaðr*, d. h. „beschützer“) entweder sein ganzes vermögen oder einen teil desselben übertrug. Vgl. V. Finsen, Ann. for nord. oldk., 1849, s. 306 ff.

14. 15. *þeir þóttuz*—*leysingja sinn*, der freilasser hatte allerdings, falls der freigelassene keine kinder hatte, anspruch auf das erbe desselben, s. Grágás, Kgsbók I (Kbh. 1852), s. 227; Staðarhólsbók (Kbh. 1879) s. 72. Verfügte der freigelassene dergestalt über sein vermögen, dass das eventuelle erbrecht des freilassers dadurch gekränkt wurde, so hatte dieser das recht, die freilassung rückgängig zu machen, s. Grágás, Kgsbók I, 247; Staðarhólsbók s. 85. Vgl. Finsen s. v. *þrell* (Grágás, Skálholtsbók, Kbh. 1883, s. 710).

17. *leika*, es sind jedesfalls ballspiele gemeint; s. zu c. 43, 3.

Eb. XXXI. var Arnkell þó sterkastr at leikum, en sá maðr tók bezt í móti honum ok var annarr sterkastr, er hét Freysteinn bófi, ok var fóstri Þorbrands ok kenningarson, þvíat þat var flestra manna sögn, at hann væri hans son, en ambátt var móðir hans; hann var drengiligr maðr ok mikill fyrir sér. 7. Þórólfi bægifót líkaði stórilla við Arnkel, er þrælarnir váru drepnir, ok beiddi bóta fyrir, en Arnkell synjaði þverliga, at gjalda fyrir þá nokkurn penning; líkaði Þórólfi nú verr en áðr.

Snorri führt gegen abtretung des Kráknusskógr Þórólfs prozess wider Arnkell.

8. Dat var einn dag, at Þórólfr reið út til Helgafells, at finna Snorra goða, ok bauð Snorri honum þar at vera, en Þórólfr kvaz eigi þurfa at eta mat hans — „em ek því hér kominn, at ek vil, at þú réttir hlut minn, þvíat ek kalla þik heraðshofðingja ok skyldan at rétta þeira manna hlut, er áðr eru vanhluta.“

9. „Fyrir hverjum liggr hlutr þinn undir, bóndi?“ sagði Snorri.

„Fyrir Arnkatli, syni mínum,“ segir Þórólfr.

Snorri mælti: „Þat skaltu eigi kæra, þvíat þér á svá hvern hlutr at þykkja, sem honum, því hann er betri maðr en þú.“

1. 2. tók bezt — honum, „war am besten befähigt es mit ihm aufzunehmen“, „war ihm annähernd gewachsen“.

2. Freysteinn bófi, dieser mann ist sonst gänzlich unbekannt. — bófi ist dasselbe wort wie nhd. „bube“; im neuisländ. hat es nur eine verächtliche bedeutung („schurke“, „schuft“), die ihm aber im altertum, aus dem belege fehlen, noch nicht eigen gewesen zu sein braucht.

5. mikill fyrir sér, „tüchtig was den eigenen vorteil betrifft“, d. h. er verstand es sich geltend zu machen.

6. líkaði — Arnkel, „war mit A. überaus unzufrieden“.

12. at þú — minn, „dass du meine

sache in ordnung bringst, mir zu meinem rechte verhilfst“.

13. heraðshofðingja, „bezirkshauptling“. Dieses wort bezeichnet nichts anderes als den inhaber der godenwürde, ist also mit *goði* oder *hofgoði* synonym (s. K. Maurer, Beitr. s. 83 f.). Þórólfr muss nach unserer stelle dem goðorð des Snorri sich angeschlossen haben, also dessen *þingmaðr* gewesen sein.

13. 14. skyldan at rétta — vanhluta, vgl. K. Maurer a. a. o. s. 95 f.

15. Fyrir hverjum — undir, „von wem wird dein recht beeinträchtigt?“

18. Þat — kæra, „darüber sollst du nicht beschwerde führen“.

18. 19. þér á — honum, „du musst jede sache so ansehen wie er“, „du

10. „Þann veg er eigi,“ segir hann, „þvíat hann veitir mér nú mestan ágang; vil ek nú geraz vinr þinn fullkominn, Snorri! en þú tak við eptirmálum um þræla mína, er Arnkell hefir drepa látit, ok mun ek eigi mæla mér allar bætrnar.“ Eb. XXXI.

Snorri svarar: „Eigi vil ek ganga í deilu með ykkr feðgum.“

11. Þórólfr svarar: „Engi ertu vinr Arnkels, en þat kann vera, at þér þykki ek féglöggr, en nú skal eigi þat; ek veit,“ sagði hann, „at þú vilt eiga Krákunes ok skóginn með, er mest gersemi er hér í sveit; nú mun ek þetta allt handsala þér, en þú mæl eptir þræla mína, ok fylg því svá skörluga, at þú vaxir af, en þeir þykkiz ofgört hafa, er mik svívirðu; vil ek ok engum manni hlífa láta, þeim er hér hafa hlut í átt, hvárt sem hann er meiri eða minni minn vandamaðr.“ 10

12. Snorri þóttiz mjök þurfa skóginn; ok er svá sagt, at hann tók handsöllum á landinu ok tók við eptirmáli þrælanna; reið Þórólfr síðan heim ok unði vel við, en þetta mæltiz lítt fyrir af öðrum mönnum. 15

13. Um vátit lét Snorri búa mál til Þórsnessþings á hendr Arnkatli um þræladrápit; fjölmentu þeir báðir til þingsins ok helt Snorri fram málum. 14. Ok er mál koma í dóm, kvaddi 20

musst seine ansicht stets zu der deinigen machen“.

1. Þann veg er eigi, „so verhält es sich nicht“.

3. tak—þræla mína, „übernimm die führung des prozesses wegen der tötung meiner sklaven“.

4. mun—bætrnar, Þórólfr ver-spricht also dem Snorri einen anteil an dem wergelde.

5. ganga—ykr, „in eure händel mich einmischen“.

9. Krákunes, eine landzunge zwischen dem nördl. steilabfallenden abhang des Úlfarsfell und der Þórsá, heute eine öde heidestrecke ohne jeglichen baumwuchs; das ehemalige vorhandensein von wald beweisen jedoch noch zahlreiche birken-

wurzeln, die man im boden findet (Kålund I, 449).

11. fylg því svá skörluga, „betreibe die sache mit solchem nachdruck“.

13. vil ek—hlífa láta, „ich wünsche auch, dass niemand geschont werde“.

17. 18. en þetta—mönnum, „aber andere leute sprachen sich nicht besonders günstig darüber aus“.

19. lét—Þórsnessþings, s. zu c. 29, 18.

21. er mál—dóm, „als die sache zur gerichtlichen verhandlung kam“.

21.—s. 116, 1. kvaddi Arnkell sér þjargkviðar, „A. forderte, dass der ausspruch des þjargkviðr (d. h. der schutz- oder entlastungsjury) gehört werde“. Der þjargkviðr oder varnar-kviðr war ein besonderer ausschuss

Eb. XXXI. Arnkell sér bjargkviðar ok færði þat til varna, at þrælarnir vǫru teknir með kveyktum eldi til bæjarbrennu. Þá færði Snorri þat fram, at þrælarnir vǫru óhelgir á þeim vǫttvangi — „en þat, at þér færðuð þá inn í Vaðilshofða ok drápuð þá þar, þat hygg ek, at þeir væri þar eigi óhelgir.“ Helt þá 5 þar, þat hygg ek, at þeir væri þar eigi óhelgir.“ Helt þá Snorri fram málinu ok eyddi bjargkviðnum Arnkells.

15. Eptir þat áttu menn hlut í at sætta þá, ok varð sættum á komit, skyldu þeir brøðr gera um málit, Styrr ok Vermundr; þeir dæmdu fyrir þrælana XII aura fyrir hvern; gjaldiz

aus dem sogen. *búakviðr*, d. h. der jury, die aus den dem kläger zunächst wohnenden selbständigen bauern zusammengesetzt war und höchstens aus 9, mindestens aus 5 mitgliedern bestand. Der *bjargkviðr* zählte stets 5 mitglieder, was also, falls der *búakviðr* nur dieselbe zahl enthielt, mit diesem identisch; bestand der *búakviðr* aus 9 personen, so wurden diejenigen 5 mitglieder in den *bjargkviðr* berufen, die dem wohnorte des beklagten oder dem tatorte am nächsten wohnten. Vgl. V. Finsen s. v. *kviðr* (Grágás, Skálholtsbók s. 632 f.).

1. *færði*—*varna*, „führte den (vom *bjargkviðr* bestätigten) umstand zu seiner verteidigung an“.

1. 2. *þrælarnir vǫru*—*bæjarbrennu*, nicht nur sklaven, sondern auch freigeborene männer konnten straflos getötet werden, wenn sie bei einer brandstiftung überrascht wurden, s. Grágás, Kgsbók I, 185; Staðarhólsbók s. 378.

2. 3. *færði*—*fram*, „erhob den einwand“. Dass für die tötung von brandstiftern nur dann keine busse zu erlegen war, wenn sie auf dem tatorte selbst getötet waren, sagt keine der uns erhaltenen altisländischen rechtsquellen ausdrücklich; doch ist es nicht unwahrscheinlich, dass eine solche bestimmung be-

standen hat, weil nämlich hinsichtlich der auf frischer tat ergriffenen diebe eine analoge vorschrift sich findet: *feltr sá óheilagr, er fé hefir tekit, fyrir þeim manni er fé þat atti, er þjófstolit var, á þeim vǫttvangi* (Grágás, Staðarhólsbók s. 384).

6. *eyddi bjargkviðnum*, „machte die von dem *bjargkviðr* abgegebene aussage zu nichte“, d. h. er bewies, dass der einwand Arnkells, der auf diese aussage sich stützte, nicht stichhaltig war.

7. *áttu*—*sætta þá*, „legten sich ins mittel um einen vergleich zwischen den parteien zu stande zu bringen“.

7. 8. *varð sættum á komit*, „es kam ein vergleich zu stande“.

8. *skyldu* . . . *gera um málit*, „sollten (als schiedsrichter) die sache entscheiden“.

9. *dæmdu*, „bestimmten als schadenersatz“.

XII aura, d. i. 1½ mark; s. zu c. 13, 1. Dieselbe summe wird nach c. 44, 5 für die tötung des sklaven Egill gezahlt. — Uebrigens scheint für getötete sklaven ein wergeld von bestimmter höhe nicht festgesetzt gewesen zu sein; der *búakviðr* hatte vielmehr in jedem einzelnen falle den wert zu taxieren (Grágás, Kgsbók I, 190; Staðarhólsbók s. 395).

gjaldiz, „es solle bezahlt werden“.

féit þegar á þinginu. Ok er féit var goldit, fekk Snorri Eb. XXXI.
Dórólfi sjóðinn. XXXII.

16. Hann tók við ok mælti: „Eigi ætlaða ek til þess, þá er ek fekk þér land mitt, at þú mundir þessu svá lítilmannliga fylgja, ok þat veit ek, at eigi mundi Arnkell þessa hafa 5 varnat mér, at ek hefða slíkar bætr fyrir þræla mína, ef ek hefða undir hann lagit.“

17. Snorri svarar: „Þat kalla ek, at þú sér skammauss af þessu, en eigi vil ek veðsetja virðing mína til móts við illgirni þína ok ranglæti.“ 10

Dórólfr svarar: „Þat er ok mest ván, at ek sækja þik eigi optarr at málum, ok sofi yðr þó eigi öll vá heraðs-mönnum.“

18. Eptir þetta fóru menn af þinginu, ok unðu þeir Arnkell ok Snorri illa við þessar málalyktir, en Dórólfr þó verst, 15 sem makligt var.

Nach dem tode des Örlygr setzen sich Arnkell und Úlfarr in den besitz des nachlasses.

XXXII, 1. Svá er sagt, at þat gerðiz nú til tíðenda, at Örlygr á Örlygsstöðum tók sótt; ok er at honum tók at líða, sat Úlfarr, bróðir hans, yfir honum; hann andaðiz af þessi sótt. En er Örlygr var látinn, fór Arnkell þegar á Örlygsstaði, ok 20 tóku þeir Úlfarr fé allt undir sik, þat er þar stóð saman. 2. En er Þorbrandssynir spurðu andlát Örlygs, fóru þeir á Örlygsstaði ok veittu tilkall um fé, þat er þar stóð saman, ok kalla sína eign, þat er leysingi þeira hafði átt, en Úlfarr kvaz arf eiga eptir bróður sinn at taka. Þeir spurðu, hvern 25

3. *Eigi*—þess, „das vermutete ich nicht“.

4. 5. *lítilmannliga*, „nach art eines unbedeutenden menschen“, d. h. wenig nachdrücklich, lau.

6. *slíkar*, „so geringfügige“.

6. 7. *ef ek hefða—lagit*, „wenn ich ihm die abmachung überlassen hätte“.

8. 9. *at þú sér—þessu*, „dass du keine schande hiervon hast“.

9. 10. *illgirni*, f., „böswilligkeit“.

11. 12. *at ek sækja—málum*, „dass

ich deine hilfe nicht wider bei prozessen in anspruch nehme“.

Cap. XXXII. 18. *Örlygr á Örlygsstöðum*, s. zu c. 8, 4.

19. *sat . . . yfir honum*, „sass (weilte) bei ihm“ (um ihn zu pflegen).

24. *kalla sína eign—hafði átt*, s. zu c. 31, 5.

25. *kvaz—taka*, dieser anspruch war also nach der bestimmung der Grágás unberechtigt.

Eb. hlut Arnkell vildi at eiga. Arnkell kvað Úlfar óræntan skyldu
XXXII. fyrir hverjum manni, meðan félag þeira væri, ef hann mætti
 ráða. **3.** Fóru Þorbrandssynir þá í brott, ok fyrst út til Helga-
 fells, ok segja Snorra goða ok beiddu hann liðveizlu, en
 5 Snorri goði kvaz eigi mundu þeira mál leggja í þrætur við
 Arnkel, með því at þeim hafði svá slept til tekiz í fyrstunni,
 at þeir Arnkell höfðu fyrri komit höndum á féit. Þorbrands-
 synir kváðu hann eigi mundu meira stjórna, ef hann hirði
 eigi um slíkt.

Auf anstiften des Þórólfr ersticht Spá-Gils den Úlfarr.

Arnkell lässt den mörder töten und nimmt Úlfars nachlass in besitz.

10 **4.** Þetta haust eptir hafði Arnkell inni haustboð mikit,
 en þat var vanði hans, at bjóða Úlfari vin sínum til allra boða
 ok leiða hann jafnan út með gjöfum. **5.** Þann dag, er menn
 skyldu frá boðinu fara af Bólstað, reið Þórólfr bægifótr heiman;
 hann fór at finna Spá-Gils, vin sinn — hann bjó í Þórsárdal
 15 á Spágilsstöðum — ok bað hann ríða með sér inn á Úlfars-
 fellsháls. Þræll Þórólfs fór með honum.

6. Ok er þeir kómu inn á hálsinn, þá mælti Þórólfr: „Ðar
 mun Úlfarr fara frá boðinu, ok meiri ván, at hann hafi gjafir

s. 117, 25. 1. *hvern hlut—eiga*, „welchen anteil er dabei haben, d. h. für welche der beiden streitenden parteien er sich erklären wolle“.

1. 2. *Úlfar óræntan—hverjum manni*, „dass U. von niemand be-raubt werden solle“.

2. *félag*, gemeint ist der kaufvertrag zwischen Úlfarr und Arnkell, s. c. 31, 4.

2. 3. *ef hann—ráða*, „falls er seinen willen durchzusetzen vermöge“.

7. *þeir Arnkell*, d. i. A. und Úlfarr. *höfðu—féit*, „zuerst die hände auf das vermögen gelegt hätten“, d. h. mit der besitzergreifung den anderen zugekommen seien.

8. *hann eigi—stjórna*, „dass er nicht fähig sein werde, in wichtigeren angelegenheiten seinen einfluss zur geltung zu bringen“.

9. *um slíkt*, „um solche (verhältnismässig geringfügige) dinge“.

10. *haustboð*, das mit dem herbstopferfest (*haustblót*) verbundene gastgelage, s. Finnur Jónsson zu Egils s. c. 2, 3.

12. *leiða hann . . . út með gjöfum*, es war allgemeine sitte im norden, dass der gastgeber seine gäste beim abschied beschenkte und zum hofe hinaus geleitete; vgl. R. Keyser, Efterl. skr. II b, 107; Weinhold, Altn. leben s. 448 f.

14. *Spá-Gils*, s. zu c. 18, 5.

15. *Spágilsstaðir*, dieses gehöft existiert nicht mehr; spuren davon glaubt man jedoch noch in der nähe von Hvammr (s. zu c. 8, 4) entdecken zu können (Kålund I, 449).

15. 16. *Úlfarsfellsháls*, s. zu c. 22, 6.

18. *meiri ván*, „es ist eher zu

sæmiligar með at fara; nú vilda ek, Spá-Gils!“ segir hann, „at þú færir mót honum ok sætir fyrir honum undir garðinum at Úlfarsfelli, ok vil ek, at þú drepir hann, en þar til vil ek gefa þér III merkr silfrs; 7. ok ek skal bótum upp halda fyrir vígit; en þá er þú hefir drepit Úlfar, skaltu taka af honum gripi, þá er hann hefir þegit af Arnkatli; þú skalt hlaupa út með Úlfarsfelli til Krákuness; en ef nokkurir menn fara eptir þér, lát þá skóginn hlífa þér; far síðan á minn fund, ok svá skal ek til sjá, at þik skal eigi saka.“

8. En með því, at Spá-Gils var ómegðarmaðr ok mjök fépurfi, þá tók hann við flugu þessi ok fór utan undir túngarðinn at Úlfarsfelli; sá hann þá, at Úlfarr gekk neðan frá Bólstað ok hafði skjöld góðan, er Arnkell hafði gefit honum, ok sverð búit. 9. Ok er þeir funduz, beiddiz Spá-Gils at sjá sverðit. Hann höeldi Úlfari mjök ok kvað hann vera gøfgan mann, er hann þótti þess verðr, at þiggja enar sæmiligstu gjafir af höfðingjum. Úlfarr vatt við skegginu ok seldi honum sverðit ok skjöldinn. Gils brá þegar sverðinu ok lagði í gegnum Úlfar. Eptir þat hljóp hann út með Úlfarsfelli til Krákuness.

10. Arnkell var úti staddr; hann sá, hvar maðr hljóp ok hafði skjöld, ok þóttiz kenna skjöldinn; kom honum í hug, at Úlfarr mundi eigi hafa skjöldinn látit sjálfráðr; kvaddi Arnkell þá menn til at fara eptir manninum — „en með því,“ segir hann, „at hér hafa komit fram ráð fǫður míns, ok hafi

vermuten“ (nämlich als das gegen-

teil). s. 118, 18. 1. *at hann hafi . . . með at fara*, „dass er mit sich führt“.

2. *garðinum*, aus z. 11 ist ersichtlich, dass die einfriedigung um den dicht am hofe belegenen grassplatz (*tún*) gemeint ist.

4. *III merkr silfrs*, s. zu c. 13, 1. — Die gleiche summe wird öfter als lohn für einen meuchelmord genannt, vgl. z. b. Flóam. saga c. 19 (Forns. 140, 31); ebda c. 32 (Forns. 159, 2).

8. *lát þá skóginn hlífa þér*, vgl. c. 26, 5: *lát náttmyrkrit gæta þin*.

11. *tók hann — þessi*, „er schnappte nach dieser fliege“, d. h. er liess sich verlocken. Das häufig gebrauchte bild ist zweifellos der angelfischerei entlehnt. Vgl. Ridd. sögur 196, 15: *þar til talar hon um fyrir þeim, at þeir gina yfir þessari flugu* und die beispiele bei Fritznor² I, 446 a.

14. *sverð búit*, „ein kunstvoll gearbeitetes schwert“ (Kålund zu Laxd. s. c. 21, 65).

24. 25. *með því — fǫður míns*, „falls hier die anschlüge meines vaters zur ausführung gekommen sind“.

Eb. XXXII. Þessi maðr veitt Úlfari bana, þá skulu þér þegar drepa hann, hverr sem hann er, ok látið hann eigi koma mér í augsyn.“ Þá gekk Arnkell upp til Úlfarsfells; fundu þeir þar Úlfar dauðan.

5 **11.** Þórólfur bægifótr sá, at Spá-Gils hljóp út með Úlfarsfelli ok hafði skjöld; þóttiz hann þá vita, hversu farit hafði með þeim Úlfari. Þá mælti hann við þrælinn, er honum fylgði: „Nú skaltu fara inn á Kársstaði ok segja Þorbrandssonum, at þeir fari til Úlfarsfells ok láti nú eigi ræna sik leysingja-
10 arfinum, sem fyrr, því nú er Úlfarr drepinn.“ Eptir þat reið Þórólfur heim ok þóttiz nú hafa vel sýslat.

12. En þeir, er eptir Spá-Gils hljópu, fengu tekit hann út við klif, er upp ríðr ór fjörunni; fengu þeir þá af honum sannar sögur. Ok er hann hafði sagt allt, sem farit hafði,
15 tóku þeir hann af lífi ok kösudu hann þar við klifit, en þeir tóku gripina ok færðu Arnkatli.

13. Þræll Þórólfs kom á Kársstaði ok sagði Þorbrandssonum orðsending Þórólfs. Þá fóru þeir út til Úlfarsfells, ok er þeir kómu þar, var Arnkell þar fyrir, ok mart manna með
20 honum. **14.** Þá veittu Þorbrandssynir tilkall um fé, þat er Úlfarr hafði átt, en Arnkell leiddi fram váttaögu, þeira er við váru handsal þeira Úlfars, ok kvaz þat halda mundu, þvíat

s. 119, 25. *hafi*, der conjunctiv ist gesetzt, weil die realität der annahme davon abhängig ist, dass die erste voraussetzung Arnkells zutrifft.

1. 2. *skulu þér þegar drepa . . . ok látið*, man beachte den wechsel im ausdruck: zuerst ist der imperat. durch *skulu* c. inf. umschrieben, dann der wirkl. imperat. gesetzt.

8. *Kársstaðir*, gehöft an dem inneren ende des Alptafjörðr, auf dem r. ufer der Kársstaðaá (Kálund I, 452 f.). Dass Þórólfur den ort mit diesem namen nennt, ist ein anachronismus: nach c. 63, 35 erhielt der hof, welcher früher einfach „í Alptafirði“ genannt ward (c. 7, 1 u. ö.)

seine neue bezeichnung erst nach Þorbrands enkel Kárr Þóroddsson.

9. 10. *leysingja-arfinum*, „den nachlass des freigelassenen“; vgl. zu c. 21, 5.

11. *þóttiz — sýslat*, „er glaubte jetzt seine massregeln sehr geschickt getroffen zu haben“.

15. *kösudu*, s. zu c. 28, 25.

19. *var Arnkell þar fyrir*, „war A. bereits am platze“.

21. *leiddi fram*, „brachte bei“.

21. 22. *er við váru — Úlfars*, „die bei der durch handschlag bekräftigten abmachung zwischen ihm und U. zugegen gewesen waren“. Ueber die wortstellung vgl. zu c. 2, 3.

22. *kvaz þat halda mundu*, „sagte, dass er daran (an dieser abmachung) festhalten werde“.

hann kvað þar eigi ósáttir á hafa gengit at lögum, bað þá eigi ákall veita um fé þetta, þvíat hann kvaz halda mundu sem fǫðurarfi sínum. 15. Sá Þorbrandssynir þá sinn kost, at hverfa frá; fóru þeir þá enn út til Helgafells ok sögðu Snorra goða, hvar þá var komit, ok báðu hann liðveizlu. 16. Snorri kvað enn farit hafa sem fyrr, at þeir höfðu orðit taffi seinni en Arnkell — „ok munu þér,“ sagði hann, „eigi þrifa í hendr Arnkatli eptir þessum penningum, með því at hann hefir áðr tekit undir sik lausafé, en löndin liggja yðr ǫllum jafnnær, ok munu þeir þau hafa, sem handsterkari eru; en þess er þó meiri ván, at Arnkell hafi hér af meira hlut, sem af ǫðrum yðrum skiptum; 17. er þat ok satt at segja, at má yðr, þat er yfir margan gengr, þvíat Arnkell sitr nú yfir hvers manns hlut hér í heraði, ok mun þat svá vera, meðan hann lifir, hvárt sem þat er lengr eða skemr.“

15
10
15

Eb.
XXXII.
XXXIII.

18. Þorleifr kimbi svarar: „Satt segir þú þat, Snorri! má þat ok kalla várkunn, at þú réttir eigi várn hlut við Arnkel, þvíat þú heldr engu máli til fulls við hann, því er þit eigiz við með ykkur at skipta.“

Eptir þat fóru þeir Þorbrandssynir heim, ok líkaði þeim allþungt.

Þórólfr sucht vergebens den Krákunesskógr von Snorri zurück zu erlangen.

XXXIII, 1. Snorri goði lét nú vinna Krákunesskóg ok mikit at gera um skógarhoggit. Þórólfi bægifót þótti spillaz

1. *þar eigi—lögum*, „dass keine abweichungen in bezug auf die gesetze dabei vorgekommen seien“, d. h. dass kein verstoss gegen das geltende recht begangen sei.

3. *Sá . . . sinn kost*, „sie hielten es für geraten“.

7. 8. *munu þér—penningum*, „ihr werdet nach diesem gelde nicht in Arnkels hände greifen“, d. h. ihr werdet es ihm nicht streitig machen können.

11. *hafi hér—hlut*, „hierbei das längere stroh zieht“, „der gewinnende teil ist“.

13. 14. *sitr . . . yfir hvers manns hlut*, „ist jedem überlegen“.

17. *at þú—Arnkell*, „dass du uns A. gegenüber nicht zu unserem rechte verhilfst“.

18. 19. *þú heldr—skipta*, „du bist ihm in keiner sache, die du wider ihn anzufechten hast, gewachsen“. Vgl. Egils s. e. 80, 19.

20. 21. *líkaði þeim allþungt*, „sie waren sehr unzufrieden“.

Cap. XXXIII. 23. *mikit—skógarhoggit*, „gehörig ausholzen“.

Eb. XXXIII. skógrinn; reið Þórólfr þá út til Helgafells ok beiddi Snorra at fá sér aptr skóginn, ok kvez hafa lét honum, en eigi gefit.

2. Snorri kvað þat skyldu skýrra vera, þá er þeir bera um, sem við handsalit váru; kvaz ok eigi skyldu skóginn láta, 5 nema þeir bæri af honum.

3. Þórólfr reið þá í brott ok var í allillu skapi; hann reið þá inn á Bólstað, at finna Arnkel, son sinn. Arnkell fagnar vel fǫður sínum ok spyrr at erendum hans.

4. Þórólfr svarar: „Þat er erendi mitt hingat, at ek sé 10 missmíði á, at fæð er með okkr; vilda ek, at nú legðim vit þat niðr ok tækim upp frændsemi okkra, þvíat þat er óskapligt, at vit sém ósáttir, þvíat mér þætti, sem vit myndim miklir verða hér í heraði við harðfengi þína, en ráðagerðir mínar.“

15 5. „Því betr þætti mér,“ segir Arnkell, „er fleira væri með okkr.“

„Þat vil ek,“ sagði Þórólfr, „at vit hafim upphaf at settargerð okkarri ok vináttu, at vit heimtum Krákunesskóg at Snorra goða, þvíat mér þykkir þat verst, er hann skal sitja 20 yfir hlut okkrum, en hann vill nú eigi lausan láta skóginn fyrir mér ok kallar, at ek hafa gefit honum, en þat er lygð,“ segir hann.

6. Arnkell svarar: „Eigi gerðir þú þat til vináttu við mik, er þú fekkt Snorra skóginn, ok mun ek eigi gera þat 25 fyrir róg þitt, at deila við Snorra um skóginn; en veit ek, at hann hefir eigi réttar heimildir á skóginum, en eigi vil ek, at þú hafir þat fyrir illgirni þína, at gleðjaz af deilu okkarri.“

7. „Þat hygg ek,“ segir Þórólfr, „at meirr komi þar til lítilmenska, en þú sparir, at ek henda gaman at deilu ykkarri.“

5. *nema* — *honum*, „falls sie nicht (in einem prozesse) den sieg über ihn davon trügen“.

10. 11. *at nú legðim* — *niðr*, „dass wir dem jetzt ein ende machen“.

11. *frændsemi okkra*, „ein verhältnis wie es zwischen uns als verwandten geziemend ist“.

13. *miklir verða*, „grosse macht erlangen“.

15. 16. *er fleira* — *okkr*, „falls ein besseres verhältnis zwischen uns bestände“.

19. 20. *er hann* — *hlut okkrum*, „dass er unser eigentum besitzen darf“.

21. *kallar*, „behauptet“.

27. *illgirni*, f., „böswilligkeit“.

29. *sparir*, „zu verhindern suchst“.

„Haf þú þat fyrir satt, sem þú vill þar um,“ segir Arnkell, „en eigi mun ek svá búit deila um skóginn við Snorra.“

Eb.
XXXIII.

8. Við þetta skilðu þeir feðgar; fór Þórólfr heim ok unir stórilla sínum hlut ok þykkiz nú eigi sinni ár fyrir borð koma.

Tod des Þórólfr bægifótr.

9. Þórólfr bægifótr kom heim um kveldit ok mælti við 5 engan mann; hann settiz niðr í qndvegi sitt ok mataðiz eigi um kveldit; sat hann þar eptir, er menn fóru at sofa. En um morguninn, er menn stóðu upp, sat Þórólfr þar enn ok var dauðr. 10. Þá sendi húsfreyja mann til Arnkels ok bað segja honum andlát Þórólfs; reið þá Arnkell upp í Hvamm ok 10 nokkurir heimamenn hans; ok er þeir kómu í Hvamm, varð Arnkell þess viss, at faðir hans var dauðr ok sat í háseti, en fólk allt var óttafullt, þvíat öllum þótti ópokki á andláti hans. 11. Gekk Arnkell nú inn í eldaskálann ok svá inn eptir setinu á bak Þórólfi; hann bað hvern at varaz, at ganga framan at 15 honum, meðan honum váru eigi nábjargir veittar; tók Arnkell þá í herðar Þórólfi, ok varð hann at kenna afsmunar, áðr hann kæmi honum undir; síðan sveipaði hann klæðum at höfði Þórólfi ok bjó um hann eptir siðvenju. 12. Eptir þat lét hann 20 brjóta vegginn á bak honum ok draga hann þar út. Síðan

11. 12. *varð Arnkell þess viss*, „überzeugte sich A. davon“.

13. *öllum—hans*, „allen erschien sein tod unheimlich“.

14. *eptir setinu*, „auf der an den langseiten des zimmers befindlichen erhöhung entlang“.

15. *á bak*, Arnkell näherte sich der leiche von hinten und warnte auch alle andern davor, von vorn an dieselbe heranzutreten, offenbar weil er annahm, dass die noch ungeschlossenen augen des toten einen schädlichen zauber ausüben konnten (R. Keyser, Efterl. skr. II, 2, 127).

16. *nábjargir*, das zudrücken der augen und der nasenlöcher, s. zu c. 28, 25.

17. *varð hann—afsmunar*, „er lernte den unterschied der kräfte

kennen“, d. h. er merkte, dass das gewöhnliche mass seiner kräfte nicht ausreichte, dass er sich aufs äusserste anstrengen müsse. Vgl. c. 36, 6.

17. 18. *áðr hann—undir*, „ehe er ihn überwältigte“, d. h. ehe er ihn vom sitze herunterbrachte.

19. 20. *lét hann—honum*, auch in der Egils saga (c. 58, 15. 16), wo die bestattung des Skallagrímur überhaupt ganz ähnlich geschildert wird wie hier die des Þórólfr, findet sich die angabe, dass Egill die leiche seines vaters durch ein in die südwand gebrochenes loch hinaus schaffen lässt. Es war aber ganz verkehrt, aus diesen beiden stellen den schluss zu ziehen, dass man so mit jeder leiche verfuhr. Sicherlich gebrauchte man diese vorsicht nur bei übel-

Eb. váru yxn fyrir sleða beittir, var Þórólfr þar í lagðr, ok óku
XXXIII. honum upp í Þórsárdal, ok var þat eigi þrautarlaust, áðr hann
XXXIV. kom í þann stað, sem hann skyldi vera; dysjuðu þeir Þórólfr
þar ramliga. **13.** Eptir þat reið Arnkell heim í Hvamm ok
5 kastaði sinni eign á fé þat allt, er þar stóð saman, ok faðir
hans hafði átt; var Arnkell þar III nætr, ok var þessa stund
tíðendalaust; fór hann síðan heim.

Þórólfr bægifótr beginnt zu spuken. Arnkell lässt die Leiche ausgraben
und an einem entfernteren Orte bestatten.

XXXIV, 1. Eptir dauða Þórólfs bægifóts þótti mörgum
mönnum verra úti, þegar er sólina lægði; en er á leið sumarit,
10 urðu menn þess varir, at Þórólfr lá eigi kyrr; máttu menn þá
aldri í friði úti vera, þegar er sól settiz. **2.** Þat var ok með,
at yxn, þeir er Þórólfr var ekinn á, urðu tröllriða, ok allt fé,
þat er nær kom dys Þórólfs, ærðiz ok æpti til bana. Smala-
maðr í Hvammi kom svá opt heim, at Þórólfr hafði eltan
15 hann. **3.** Sá atburðr varð um haustit í Hvammi, at hvárki
kom heim smalamaðr né féit, ok um morguninn var leita farit,

berufenen und als böswillig be-
kannten menschen (auch Skallagrímur
war ein solcher und galt überdies
als *eigi einhamr*), da man diesen
zutraute, dass sie nach ihrem Tode
umgehen würden. Dadurch, dass
man den Körper durch ein Loch in
der Wand hinauszog (das natürlich
unmittelbar nachher wieder ge-
schlossen wurde), wollte man ver-
mutlich verhindern, dass das Ge-
spenst den Weg in das Haus zurück-
finde. In Deutschland ist dasselbe
Verfahren bei Leichen von Ver-
brechern und Selbstmördern ange-
wendet worden (J. Grimm, RA.
726 ff.); vgl. auch Antiqu. tidskr.
1861—63, s. 226 f.

3. *dysjuðu*, sie hielten ihn also
eines *haugr* nicht für würdig, vgl.
zu c. 28, 25 und Kälund zu Laxd.
c. 24, 28.

5. *kastaði sinni eign á fé þat allt*,
„setzte sich in den Besitz des ganzen
vermögens“.

Cap. XXXIV. 9. *verra*, „gefähr-
licher“.

þegar er sólina lægði, unpersön-
liche Konstruktion; vgl. Nygaard,
Ark. 10, 15.

10. *lá eigi kyrr*, „nicht ruhig lag“,
d. h. umgieng, spukte. Ueber den
gespensterglauben im alten Island
s. Kälund zu Laxd. c. 17, 8; vgl.
ferner Flóamanna s. c. 22 (Fornsógur
s. 143 f.); Þorfinns þ. Karlsefnis c. 6;
Svarfdæla (Kop. 1883) c. 22. 23. 26. 32.
Isländische Spuksagen aus neuerer
Zeit sind gesammelt von K. Maurer,
Isländ. Volkssagen s. 55 ff. und Jón
Árnason, Íslenzkar Þjóðsögur og
æfintýri I, 222 ff.

13. *æpti til bana*, „brüllte bis es
verendete“.

ok fannz smalamaðr dauðr skamt frá dys Þórólfs; var hann allr kolblár, ok lamit í hvert bein; var hann dysjaðr hjá Þórólfi; en fénaðr allr, sá er verit hafði í dalnum, fannz sumr dauðr, en sumr hljóp á fjöll ok fannz aldri. En ef fuglar settuz á dys Þórólfs, fellu þeir niðr dauðir. 4. Svá gerðiz mikill gangr at þessu, at engi maðr þorði at beita upp í dalinn. Opt heyrðu menn úti dunur miklar um nætr í Hvamm; urðu menn ok þess varir, at opt var riðit skálanum. 5. Ok er vetr kom, sýndiz Þórólfr opt heima á bœnum ok sótti mest at húsfreyju; varð ok mœrgum manni at þessu mein, en henni sjálfri helt við vitfirring. Svá lauk þessu, at húsfreyja léz af þessum sökum; var hon ok færð upp í Þórsárdal ok var dysjuð hjá Þórólfi. 6. Eptir þetta stukku menn burt af bœnum; tók Þórólfr nú at ganga svá víða um dalinn, at hann eyddi alla bæi í dalnum; svá var ok mikill gangr at aþtrgöngum hans, at hann deyddi suma menn, en sumir stukku undan; en allir

Eb.

XXXIV.

4. 5. *ef fuglar — dauðir*, dass die grabstätte böser menschen für menschen und tiere gefährlich war, scheint allgemeiner glaube gewesen zu sein. Vgl. Saxo gramm. (ed. Müller) s. 43, 21: Cuius extincti quoque flagitia patuere, siquidem busto suo propinquantes repentino mortis genere consumebat; Maurer, Isländ. volkssagen s. 57.

5. 6. *Svá gerðiz — þessu*, „das (dieses unwesen) nahm derart zu“; vgl. unten z. 15 und c. 63, 1: *þá var svá mikill gangr at um aþtrgöngur Þórólfs bægifóts, at menn þóttuz eigi mega búa á löndum þeim.*

6. 7. *upp í dalinn*, s. zu c. 30, 6.

8. *at opt — skálanum*, „dass oft auf dem gebäude geritten war“, d. h. dass das gespenst sich ritlings auf den first gesetzt hatte (um das dach zu zerstören). Vgl. Grettis s. s. 78, 26: *því næst tók Glámr* (ein nach seinem tode spukender schafhirt) *at riða húsum á nætr, svá at lá við brotum*; ebda s. 79, 16: *jafnan kom Glámr*

heim ok reið húsum; ebda s. 83, 25 f.: *var þá farit upp á húsin ok riðit skálanum ok barit hælunum um þekjuna, svá at brakaði i hverju tré*; Grims þátrr Skeljungsbana (Jón Árnason, Ísl. þjóðsögur og æfintýri I, 253, 29): *var honum sagt, hann riði þar húsum flestar nætr ór því nótt er dimm*; ebda s. 254, 9: *eptir miðja nótt heyrðu menn, at gengit var á húsin upp ok riðit skálanum óþyrmiliga ok barit hælum við þekju, svá brast i hverjum rapti.*

9. 10. *sótti mest at húsfreyju*, „richtete seine angriffe besonders gegen die hausfrau“.

14. 15. *hann eyddi — dalnum*, vgl. Grettis s. 80, 30: *fór hann (Glámr) um allan dalinn ok eyddi bæi alla upp frá Tungu.*

15. *svá var — hans*, „seine spukerei wuchs in dem masse, nahm einen so gefährlichen charakter an“. Vgl. c. 63, 1.

16. s. 126, 1. *allir menn — Þórólfr*, ebenso muss nach c. 53, 4 der von

Eb. menn, þeir er létuz, váru sénir í ferð með Þórólfi; kærðu menn
XXXIV. nú þetta vandkvæði mjök; þótti mönnum Arnkell eiga at ráða
 bœtr á. **7.** Arnkell bauð þeim öllum til sín, er þat þótti vil-
 dara en vera annarsstaðar; en hvar sem Arnkell var staddr,
 5 varð aldri þar mein at Þórólfi ok sveitungum hans. Svá váru
 allir menn hræddir við aprtgöngur Þórólfs, at engir menn
 þorðu at fara ferða sinna, þóat erendi atti, um vetrinn. **8.** En
 er af leið vetrinn, váraði vel; ok er þeli var ór jörðu, sendi
 Arnkell mann inn á Kársstaði eptir Þorbrandssonum, ok bað
 10 þá fara til með sér, at færa Þórólfr braut ór Þórsárdal ok
 leita annars legstaðar. **9.** Jafnskylt var öllum mönnum í
 lögum þeira, at færa dauða menn til graptrar, sem nú, ef þeir
 váru kvaddir. En er Þorbrandssynir heyrðu þetta, kváðu þeir
 sér enga nauðsyn til bera, at leysa vandkvæði Arnkels eða
 15 manna hans.

10. Þá svarar Þorbrandr karl: „Þat er nauðsyn,“ segir hann, „at fara ferðir þær allar, er mönnum eru lögskuldir til, ok eru þér nú þess beiddir, er þér eiguð eigi at synja.“

Þá mælti Þóroddr við sendimanninn: „Far þú, ok seg
 20 Arnkatli, at ek mun fara ferð þessa fyrir oss bræðr, ok kem ek til Úlfarsfells, ok finnumz þar.“

11. Nú fór sendimaðrinn ok sagði Arnkatli; bjó hann nú ferð sína, ok váru þeir XII saman; hófðu þeir með sér eyki ok graftól, fóru þeir fyrst til Úlfarsfells ok fundu þar Þórodd Þorbrandsson, ok váru þeir III saman. **12.** Þeir fóru upp yfir

einem gespenst getötete Þórir við-
 leggr später mit diesem zusammen
 umgehen, nicht minder alle, die in-
 folge dieser spukerei sterben (c. 54,
 6. 12). Vgl. auch Þorfinns þ. karls-
 efnis c. 6 (Storms ausg. s. 24, 5 f.).

8. er af leið vetrinn, „als der winter vergangen war“.

váraði vel, „es trat ein schönes frühjahr ein“.

11. Jafnskylt — mönnum, „alle männer waren in gleicher weise verpflichtet“.

12. sem nú, vgl. Grágás, Kgsbók s. 7, 29 f.: Ef arftökumaðr er hjá

ens andaða, ok á hann at færa lík til kirkju ok sá maðr er hann biðr til. Aehnlich Staðarhólsbók s. 7, 6 f.

14. sér enga — bera, „dass keine notwendigkeit sie zwingt“.

at leysa — Arnkels, „A. aus seiner schlimmen lage zu befreien“.

17. lögskuld, f., „gesetzliche verpflichtung“.

20. fyrir oss bræðr, „als vertreter von uns brüdern“.

24. graftól, n., „werkzeuge zum graben“ (spaten, hacke u. dgl.).

hálsinn ok kómu í Þórsárdal ok til dysjar Þórólfs; brjóta **Eb.**
 dysina ok finna Þórólf þar ófúinn, ok var hann nú enn illi- **XXXIV.**
 ligsti; þeir tóku hann upp ór grófinni ok lögðu hann í sleða **XXXV.**
 ok beittu fyrir tvá sterka yxn, ok drógu hann upp á Úlfars-
 fellsháls, ok váru þá þrotnir yxnir ok teknir aðrir, ok drógu 5
 hann upp á hálsinn; ætlaði Arnkell at færa hann inn á Vaðils-
 höfða ok jarða hann þar. 13. En er þeir kómu inn á háls-
 brúnina, þá ærðuz yxnir ok urðu þegar lausir ok hljópu
 þegar af hálsinum fram ok stefndu út með hlíðinni fyrir ofan
 garð at Úlfarsfelli ok þar út til sævar, ok váru þá sprungnir 10
 báðir. En Þórólfr var þá svá þungr, at þeir fengu hvergi
 komit honum talsvert; færðu þeir hann þá á einn lítinn höfða,
 er þar var hjá þeim, ok jörðuðu hann þar, ok heitir þar síðan
 Bægifótshöfði. 14. Lét Arnkell síðan leggja garð um þveran
 höfðann fyrir ofan dysina svá hávan, at eigi komz yfir nema 15
 fugl fljúgandi, ok sér enn þess merki. Lá Þórólfr þar kyrr alla
 stund, meðan Arnkell lifði.

Arnkell tötet den Haukr, einen dienstmann des Snorri,
 für den dieser keine busse erlangt.

XXXV, 1. Snorri goði lét vinna Krákunesskóg allt at
 einu, þóat Þórólfr bægifótr hefði um vandat; en þat fannz á
 Arnkatli goða, at honum þótti eigi at lögum farit hafa heim- 20

2. *finna* — *ófúinn*, dies galt als
 sicherer beweis, dass Þ. ein wider-
 gänger war; vgl. unten c. 63, 4;
 Laxd. c. 24, 28; Svarfdœla (Kop.
 1883) c. 32, 35; Fas. I, 294, 11.

6. 7. *Vaðilshöfði*, s. zu c. 12, 7.

8. *urðu . . . lausir*, „rissen sich
 los“.

10. *sprungnir*, „verendet“ (wört-
 lich: „geplatzt“).

12. *talsvert*, „eine strecke die der
 erwähnung wert wäre“, „auch nur
 eine ganz kleine strecke“. Das wort
 fehlt in allen wörterbüchern.

14. *Bægifótshöfði*, heute *Þórólfs-
 höfði* genannt, ein hammerförmiger
 fels, der an drei seiten steil nach
 dem strande des Álptafjörðr abfällt

und nur an der vierten mit den
 rückwärts liegenden höhen zu-
 sammenhängt. Von dem grabhügel
 (*dys*) sind noch spuren erkennbar,
 nicht aber von dem walle, den
 Arnkell aufführen liess (Kålund I,
 450).

Lét Arnkell . . . leggja garð usw.,
 dadurch sollte wol verhütet werden,
 dass menschen oder vich dem grab-
 hügel sich näherten; s. oben zu § 3.

Cap. XXXV. 18. *lét vinna Kráku-
 nesskóg*, vgl. c. 33, 1.

18. 19. *allt at einu*, „trotz alle-
 dem“.

19. *þat fannz*, „das konnte man
 merken“.

Eb. ildartakan á skóginum, þótti honum Þórólfr hafa gort arfsvik
XXXV. í því, er hann hafði fengit Snorra goða skóginn. **2.** Þat var
eitt sumar, er Snorri sendi þræla sína at vinna skóginn, ok
hjoggu þeir timbr mart ok hlóðu saman ok fóru heim eptir
5 þat. En er timbrit þornaði, lét Arnkell, sem hann mundi heim
bera timbrit, en þat varð þó eigi; en þó bað hann smalamann
sinn verða varan við, þá er Snorri léti sökja timbrit, ok segja
sér. **3.** En er þurr var viðrinn, sendi Snorri þræla sína III
at sökja viðinn; hann fekk til Hauk, fylgðarmann sinn, at
10 fylgja þrælunum til styrks við þá; fóru þeir síðan ok bundu
timbrit á XII hesta; sneru síðan heim á leið. **4.** Smalamaðr
Arnkels varð varr við ferð þeira ok segir Arnkatli; hann tók
vápn sín ok reið eptir þeim ok gat fundit þá út frá Svelgsá
milli ok Hóla; ok þegar hann kemr eptir þeim, hljóp Haukr

s. 127, 20. 1. *at honum — skóginum*, „dass er meinte, es sei bei der besitzergreifung des waldes (durch Snorri) nicht nach den gesetzlichen vorschritten verfahren worden“. Unter *heimild* verstand man nach dem nord. rechte die von dem übertragenden dem erwerber gegebene zusicherung, dass kein dritter auf das eigentum ansprüche habe; vgl. V. Finsen s. v. (Grágás, Skálholtsbók s. 622) und Norges gamle love 5, 274 f.; die *heimildartaka* ist also eigentlich die entgegennahme dieser zusicherung.

1. *arfsvik*, der event. erbe hatte schon während des lebens des erblassers ein anrecht auf den nachlass, von dem also ohne die zustimmung jenes nichts veräussert werden durfte. Geschah dies, so konnte der erbe gegen den erblasser die landesverweisung oder entmündigung beantragen. Vgl. V. Finsen a. a. o. s. 585 f. — Statt *arfsvik* liest die Wolfenbütteler hs. *arfskot*, und dies ist der durch die Grágás bezeugte juristische terminus. Natürlich konnte das *arfskot* auch als *arfsvik*

bezeichnet werden; der letztere ausdruck scheint allerdings nur in den norweg. gesetzen vorzukommen (s. zu c. 19, 11).

4. *timbr*, eigentl. „bauholz“. Zu bauzwecken war jedoch auch im altertum das holz, das die isländ. birkengebüsche lieferten, kaum geeignet; vgl. K. Maurer, Island s. 14 f. *hlóðu saman*, „schichteten (es) auf“.

7. *verða varan við*, „darauf acht zu geben“, „aufzupassen“.

9. *fekk til*, „ordnete dazu ab“, „bestimmte dazu“.

Haukr, diese persönlichkeit kommt nur in der Eyrb. vor.

10. *til styrks við þá*, „zu ihrem schutze“.

13. *gat fundit þá*, „traf sie“.

Svelgsá, ein kleiner fluss, der w. vom Úlfarsfellsháls in den Álptafjörðr mündet. Auf dem linken ufer des flusses liegt das gleichnamige gehöft (Kälund I, 448).

14. *Hólar*, dieses gehöft liegt nw. von Svelgsá (daher *út frá Sv.*: s. zu c. 4, 5).

kemr eptir þeim, „sie eingeholt hat“

af baki ok lagði til Arnkels með spjóti; kom þat í skjöldinn, ok varð hann eigi sárr. 5. Þá hljóp Arnkell af baki ok lagði til Hauks með spjóti, ok kom þat á hann miðjan, ok fell hann, þar sem nú heitir Hauksá. Ok er þrælarnir sá fall Hauks, tóku þeir á rás ok hljópu heim á leið, ok elti Arnkell þá allt um Oxnabrekkur. 6. Hvarf þá Arnkell aprtr ok rak heim með sér víðarhestana; tók af þeim víðinn, en lét lausa hestana, ok festi reipin upp á þá; var þeim síðan vísat út með fjalli; ganga þá hestarnir til þess, er þeir kómu heim til Helgafells. 7. Spurðuz nú þessi tíðendi; stóð allt kyrt þessi misseri; 10 en um várit eptir bjó Snorri goði til vígsmálit Hauks til Þórsnessþings, en Arnkell bjó frumhlaupit til óhelgi Hauki; ok fjölmentu mjök hvárirtveggju til þingsins ok gengu með miklu kappi at þessum málum. 8. En þær urðu málalyktir, at Haukr varð óheilagr at frumhlaupinu, ok ónýttuz mál fyrir 15 Snorra goða, ok riðu við þat heim af þinginu; váru þá dylgjur miklar með mönnum um sumarit.

Ed.
XXXV.
XXXVI.

Arnkell tötet einen von Snorri gegen ihn ausgesendeten meuchelmörder.

XXXVI, 1. Þorleifr hét maðr, hann var austfirzkr ok hafði orðit sekr um konumál; hann kom til Helgafells um haustit ok beiddi Snorra goða viðtöku, en hann veik honum 20

4. *Hauksá*, ein kleiner bach w. von der Svelgsá, der mit dieser parallel läuft und ebenfalls in den Álptafjörðr sich ergießt.

5. *heim á leið*, „heimwärts“.

6. *Oxnabrekkur*, dieser name ist nicht mehr bekannt; wahrscheinlich ist eine kleine hügelkette am nördl. ufer des Vigráfjörðr (Sauráfjörðr) gemeint, die heute Illugabjörg heissen (Kålund I, 447).

8. *var þeim . . . vísat*, „sie wurden geführt“.

8. 9. *út með fjalli*, „auf den weg der am gebirge (dem Úlfarsfellsháls) entlang nach nw. führt“.

11. 12. *bjó — Þórsnessþings*, vgl. zu c. 29, 18.

Sagabibl. VI.

11. *vígsmálit Hauks*, „den prozess wegen der tötung des Haukr“.

12. *bjó frumhlaupit til óhelgi Hauki*, „machte geltend, dass der angriff des Haukr seine friedlosigkeit zur folge gehabt habe“, d. h. dass Haukr als der angreifende teil sein leben verwirkt hatte und daher straflos getötet werden konnte; vgl. zu c. 27, 13.

13. 14. *gengu — málum*, „traten bei diesem prozesse sehr energisch auf“.

Cap. XXXVI. 18. *Þorleifr*, in den übrigen quellen unbekannt.

19. *hafði — konumál*, „war wegen notznacht geächtet worden“.

Eb. af höndum, ok tóluðu þeir mjök lengi, áðr hann fór á brott. **XXXVI. 2.** Eptir þat fór Þorleifr inn á Bólstað ok kom þar um kveldit ok var þar aðra nótt. Arnkell stóð upp snemma um morgininn ok negldi saman útihurð sína; en er Þorleifr reis upp, gekk 5 hann til Arnkels ok beiddi hann viðtöku. **3.** Hann svarar heldr seinliga ok spyrr, ef hann hefir fundit Snorra goða.

„Fann ek hann,“ segir Þorleifr, „ok vildi hann engan kost á gera at taka við mér, enda er mér lítit um,“ segir Þorleifr, „at veita þeim manni fylgð, er jafnan vill sinn hlut láta undir 10 liggja við hvern mann, sem um er at eiga.“

4. „Eigi kemr mér þat í hug,“ segir Arnkell, „at Snorri kaupi sínu kaupi betr, þótt hann gefi þér mat til fylgðar.“

„Hér vil ek á halda um viðtökuna, Arnkell! sem þú ert,“ segir Þorleifr.

15 „Eigi em ek vanr,“ segir Arnkell, „at taka við utanheraðsmönnum.“

5. Áttuz þeir þar við um hríð, helt Þorleifr á um málit, en Arnkell veik af höndum. Þá boraði Arnkell hurðarokann ok lagði niðr meðan tálguðxina. Þorleifr tók hana upp ok 20 reiddi skjótt yfir höfuð sér ok hugði at setja í höfuð Arnkatli. **6.** En er Arnkell heyrði hvininn, hljóp hann undir

4. *útihurð*, die tür vor der äusseren, direkt ins freie führenden türöffnung (man beachte den unterschied zwischen *dyrr* und *hurð*: jenes bezeichnet nur die türöffnung, dieses ausschliesslich die tür selbst). — Die türen im alten Island bestanden aus mehreren nebeneinander gelegten brettern, die durch zwei kürzere, quer darüber genagelte hölzer (*hurðarokar*, z. 18) zusammengehalten wurden; vgl. Valt. Guðmundsson, Privatbol. s. 233 f.

7. 8. *engan kost* — *taka við mér*, „sich nicht dazu verstehen mich aufzunehmen“.

9. 10. *er jafnan* — *eiga*, „der sich damit zufrieden gibt, dass er allen männern gegenüber, mit denen er in streit kommt, den kürzeren zieht“.

11. *Eigi* — *hug*, „es will mir nicht einleuchten“.

12. *kaupi sínu kaupi betr*, „bessere geschäfte machen würde“.

til fylgðar, „um deine dienstleistung zu erlangen“.

13. *á halda um viðtökuna*, „festhalten in bezug auf die aufnahme“, d. h. dringend und wiederholt um aufnahme bitten.

17. *Áttuz þeir* — *hríð*, „sie hatten deswegen einen längeren wortwechsel“.

helt . . . á um málit, „bestand auf seiner bitte“.

18. *hurðarokann*, s. oben zu z. 4.

20. *setja*, „schlagen“.

21. s. 131, 1. *hljóp hann undir hoggit*, „er sprang unter den hieb“,

höggit ok hóf Þorleif upp á bringu sér, ok kendi þar afismunar, þvíat Arnkell var ramr at affi; feldi hann Þorleif svá mikit fall, at honum helt við óvit, en øxin hraut ór hendi honum, ok fekk Arnkell hana tekit ok setti í höfuð Þorleifi ok veitti honum banasár. 7. Sá orðrómr lagðiz á, at Snorri goði hefði þenna mann sendan til höfuðs Arnkatli. Snorri lét þetta mál eigi til sín taka ok lét hér ræða um hvern þat er vildi, ok liðu svá þau misseri, at eigi varð til tíðenda.

Eb.
XXXVI.
XXXVII.

Snorri und die söhne des Þorbrandr beschliessen einen angriff auf Arnkell.

XXXVII, 1. Annat haust eptir at vetrnóttum hafði Snorri goði haustboð mikit ok bauð til vinum sínum; þar var 9-10 drykkja ok fast drukkit. Þar var 9lteiti mǫrg; var þar talat um mannjöfnuð, hverr þar væri gofgastr maðr í sveit eða mestr höfðingi; ok urðu menn þar eigi á eitt sáttir, sem optast er, ef um mannjöfnuð er talat; váru þeir flestir, at Snorri goði þótti gofgastr maðr, en sumir nefndu til Arnkel; þeir váru enn 15 sumir, er nefndu til Styr.

d. h. er unterlief den Þorleifr, ehe er zuschlagen konnte.

1. 2. *kendi þar afismunar*, unpersönlich: „da zeigte sich der unterschied der kräfte“; vgl. c. 33, 11.

2. 3. *feldi — fall*, s. zu c. 26, 8.

3. *at honum — óvit*, „dass er beinahe ohnmächtig geworden wäre“.

5. 6. *at Snorri — höfuðs Arnkatli*, dass isländische häuptlinge meuchelmörder (*flugumenn*) aussendeten, um einen verhassten gegner aus dem wege zu räumen, wird öfter in den sagas erzählt. Zuweilen wurden sklaven dazu benutzt, die man durch das versprechen der freilassung willig gemacht hatte, s. Eyrb. c. 26 u. 43; Landn. II, 1. 4 (65, 19; 74, 2), mitunter auch geächtete verbrecher oder vagabunden wie in unserem falle, vgl. ferner Landn. III, 4 (181, 26), Finnþ. s. c. 39. 40, Sturl. saga I, 211 u. a.

Cap. XXXVII. 10. *haustboð*, s. zu c. 32, 4.

10. 11. *öldrykkja*, f., „bieregelage“.

11. 12. *var þar talat um mannjöfnuð*, „man sprach vom männervergleich“, d. h. das gespräch kam darauf, die vorzüge der einzelnen häuptlinge gegen einander abzuwägen. Dies war, wie es scheint, eine bei gelagen beliebte unterhaltung, die aber zuweilen schlimme folgen hatte; vgl. z. b. Flóam. s. c. 25 (Fornsögur 149, 12 f.), Orkn. s. c. 64 (Icel. sagas, Lond. 1887, I, 98, 4 f.). S. auch Weinhold, Altþ. leben s. 463 f., Keyser, Eftirl. skr. II, 2, 105.

14. *at vertritt* hier das relat.: „denen“.

15. *nefndu til Arnkel*, „nannten hierfür den A.“, „sprachen dem A. diese ehre zu“.

Eb. 2. En er þeir tóluðu þetta, þá svarar þar til Þorleifr
XXXVII. kimbi: „Hví þræta menn um slíka hluti, er allir menn megu sjá, hversu er?“

„Hvat viltu til segja, Þorleifr!“ sögðu þeir, „er þú deilir
 5 þetta mál svá mjök brotum?“

„Miklu mestr þykki mér Arnkell,“ segir hann.

3. „Hvat finnr þú til þess?“ segja þeir.

„Þat er satt er,“ segir hann; „ek kalla, at þar sé sem
 einn maðr, er þeir eru, Snorri goði ok Styrr, fyrir tengða
 10 sakir, en engir liggja heimamenn Arnkels ógildir hjá garði
 hans, þeir er Snorri hefir drepit, sem Haukr, fylgðarmaðr
 Snorra, liggir hér hjá garði hans, er Arnkell hefir drepit.“

Þetta þótti monnum mjök mælt, ok þó satt, þar sem þeir
 váru komnir, ok fell niðr þetta tal. 4. En er menn fóru í
 15 brott frá boðinu valði Snorri gjafir vinum sínum; hann leiddi
 Þorbrandssönu til skips inn til Rauðavíkrhöfða.

Ok er þeir skilðu, gekk Snorri at Þorleifi kimba ok mælti:
 „Hér er øx, Þorleifr! er ek vil gefa þér, ok á ek þessa há-
 skeptasta, ok mun hon eigi taka til höfuðs Arnkatli, þá er hann

4. 5. *er þú deilir—brotum*, „da du die sache derart in stücke zerlegst oder verkleinerst“, d. h. da du das, was bisher vorgebracht ist, abfällig beurteilst und nicht gelten lassen willst. Derselbe ausdruck findet sich nur noch einmal in der Konráðs saga c. 4 (FSS 51, 45): *slíkt þykki mér menn ekki brotum deilt hafa* „das scheinen mir die leute nicht verkleinert zu haben“, d. h. sie haben nicht zu wenig gesagt, ein vollkommen zutreffendes urteil abgeben.

7. *Hvat—þess*, „was kannst du zur begründung deiner behauptung anführen“.

8. 9. *at þar sé—Styrr*, „dass Snorri und Styrr zusammen nur für einen mann gelten können“.

13. *mjök mælt*, „ein dreister aus-
 spruch“.

13. 14. *þar sem—komin*, „nachdem sie einmal (mit ihrer erörterung) soweit gekommen waren“.

14. *fell niðr þetta tal*, „dieses thema wurde abgebrochen“.

15. *valði . . . gjafir*, s. zu c. 32, 4.

16. *Rauðavíkrhöfði*, ein vorsprung an dem n. ufer des Vigrafjörðr. Von hier aus pflegt man noch heute von Helgafell nach den an der ostseite des Álptafjörðr gelegenen ortschaften überzusetzen (Kälund I, 447).

18. 19. *á ek þessa háskaptasta*, „diese hat von allen die ich besitze den längsten schaft“.

19. *mun hon—Arnkattli*, „sie wird nicht bis zu A.'s haupte reichen“, d. h. trotz ihrer länge wird sie doch nicht A.'s haupt treffen können.

býr um hey sitt á Ørlygsstöðum, ef þú reiðir heiman til ór Álptafirði.“

Eb.

XXXVII.

5. Þorleifr tók við øxinni ok mælti: „Hugsa þú svá,“ segir hann, „at ek mun eigi dvelja at reiða øxina at honum Arnkatli, þá er þú ert búinn at hefna Hauks, fylgðarmanns þíns.“ 5

Snorri svarar: „Þat þykkiz ek eiga at yðr Þorbrands-sonum, at þér haldið njósnum, nær færi gefr á Arnkatli, en ámælið mér þá, ef ek kem eigi til móts við yðr, ef nokkut má at skapaz, ef þér gerið mik varan við.“

Skildu þeir við þat, at hváirtveggju létuz búnir at ráða Arnkel af lífi, en Þorbrandssynir skyldu halda njósn um ferðir hans. 10

Arnkell wird getötet.

6. Snemma vetrar gerði íslög mikil ok lagði fjórðu alla Freysteinn bófi gætti sauða í Álptafirði; hann var settr til at halda njósnum, ef færi gæfi á Arnkatli. Arnkell var starfsmaðr mikill ok lét þræla sína vinna alla daga milli sólsetra. 15

7. Arnkell hafði undir sik bæði lönðin, Úlfarsfell ok Ørlygsstaði, þvíat engir urðu til at byggja lönðin fyrir ófrelsi Þorbrandssona; en um vetrinn var þat siðr Arnkels, at flytja heyit af Ørlygsstöðum um nætr, er nýlýsi váru, þvíat þrælarnir unnu alla daga; hirði hann ok eigi, þóat Þorbrandssynir yrði eigi 20 varir við, þá er heyit var flutt. 8. Þat var eina nótt um

1. 2. *ef þú reiðir — Álptafirði*, „wenn du sie von deinem wohnsitze aus zu A. schwingst“, d. h. du wirst den feind auf seinem eigenen boden angreifen müssen.

3. *Hugsa þú svá*, „sei überzeugt“.

7. *haldið njósnum*, „auszuspähen sucht“.

nær færi — Arnkatli, unpersönlich: „wann die beste gelegenheit zu einem angriffe auf A. sich bietet“.

10. *létuz búnir*, „sich bereit erklärten“.

10. 11. *ráða . . . af lífi*, „töten“.

13. *settr til*, „dazu angesetzt, beauftragt“.

14. 15. *starfsmaðr mikill*, „ein sehr arbeitsamer mann“.

16. *hafði undir — lönðin*, „hatte

beide grundstücke unter seiner eigenen verwaltung“, d. h. er liess sie von seinem wohnsitze Bólstaðr aus bewirtschaften. Der grund zu dieser massregel wird in der folgenden zeile angegeben.

17. *engir urðu til*, „niemand konnte es wagen“.

fyrir ófrelsi, „wegen der gewalttätigkeit“.

19. 20. *unnu alla daga*, „hatten alle tage (andere) arbeit zu verrichten“.

20. *eigi* (2), nach ausdrücken der besorgnis wird gegen den deutschen sprachgebrauch im altn. häufig der nebensatz negiert; vgl. z. b. Hom. (norsk) 105, 33: *nú skulum vér varaz við, at eigi taki oss þau dæmi* (vgl. lat. *cavere* ne).

Eb. vetrinn fyrir jól, at Arnkell stóð upp um nótt ok vakði þræla
XXXVII. sína III, ok hét einn Ófeigr. Arnkell bóndi fór með þeim inn
 á Ørlygsstaði; þeir hófðu III yxn ok tvá sleða með. 9. Þor-
 brandssynir urðu varir við ferð þeira, ok fór Freysteinn bófi
 5 þegar um nótt út til Helgafells eptir ísnum ok kom þar, er
 menn hófðu í rekkju verit um hríð. Hann vakði upp
 Snorra goða.

10. Snorri spyrr, hvat hann vill.

Hann svarar: „Nú er ǫrninn gamli floginn á æzlit á
 10 Ørlygsstaði.“

Snorri stóð upp ok bað menn klæðaz. Ok er þeir váru
 klæddir, tóku þeir vápn sín ok fóru IX saman inn eptir ísnum
 til Álptafjarðar. 11. Ok er þeir kómu inn í fjarðarbotninn,
 kómu Þorbrandssynir til móts við þá VI saman; fóru þeir
 15 síðan upp til Ørlygsstaða. Ok er þeir kómu þar, þá hafði
 þrællinn einn heim farit með heyhlassit, en þeir Arnkell váru
 þá at gera annat. Þá sá þeir Arnkell, at vápnaðir menn fóru
 frá sæ neðan; ræddi Ófeigr um, at ófriðr mundi vera — „ok
 er sá einn til, at vér farim heim.“

20 12. Arnkell svarar: „Hér kann ek gott ráð til, þviat hér
 skulu gera hvárir, þat er betra þykkir: þit skuluð hlaupa heim
 ok vekja upp fylgðarmenn mína, ok munu þeir koma skjótt
 til móts við mik, en hér er vígi gott í stakkgarðinum, ok mun
 ek heðan verjaz, ef þetta eru ófriðarmenn, þviat mér þykkir
 25 þat betra en renna; mun ek eigi skjótt verða sótt, munu
 mínir menn koma skjótt til móts við mik, ef þit rekið drengi-
 liga erendit.“

1. jól, das heidnische jul- oder mitt-
 winterfest wurde ungefähr 3 wochen
 später gefeiert als das christliche
 weihnachtsfest, also mitte januar.

5. eptir ísnum, d. h. über das eis
 des Álptafjarðr.

9. Nú er ǫrninn gamli usw., der-
 artige bildliche ausdrucksweisen
 sind in den isländischen sagas ver-
 hältnismässig selten; vgl. Heinzel,
 Beschreibung der isländischen saga
 s. 62 ff. Die allit. scheint auf eine ur-
 sprüingl. poetische fassung zu deuten.

16. þeir Arnkell, „A. und die
 beiden andern sklaven“.

18. at ófriðr mundi vera, „dass
 unfriede bevorstehe“, d. h. dass ein
 angriff zu gewärtigen sei.

19. er sá einn til, zu ergänzen ist
 kostr: „wir haben keine andere wahl!“

20. Hér—til, „für diesen fall weiss
 ich einen guten rat“.

23. i stakkgarðinum, s. zu c. 18, 15.

24. ef þetta eru ófriðarmenn,
 „wenn dies leute sind die in feind-
 licher absicht kommen“.

13. Ok er Arnkell hafði þetta mælt, hófu þrælarnir á rás ok varð Ofeigr skjótari; hann varð svá hræddr, at hann gekk nálíga af vitinu, ok hljóp í fjall upp ok þaðan í fors einn ok týndiz, ok heitir þar Ófeigsfors. 14. Annarr þræll hljóp heim á bæinn, ok er hann kom til hloðunnar, var þar fyrir félagi hans ok bar inn heyit. Hann kallar á þann þrælinn, er hljóp, at hann skyldi leggja inn heyit með honum, en þat fannz á, at þrælum var verkit eigi leitt, ok fór hann til með honum.

15. Nú er at segja frá Arnkatli, at hann kendi ferð þeira Snorra goða; þá reif hann meiðinn undan sleðanum ok hafði upp í garðinn með sér. Garðrinn var hár utan, en vaxinn mjök upp innan, ok var þat gott vígi; hey var í garðinum ok váru teknir á garðsetar. 16. En er þeir Snorri kómu at garðinum, þá er eigi getit, at þeir hefðiz orð við, ok veittu þeir honum þegar atgöngu ok mest með spjótaögum, en Arnkell laust af sér með meiðnum, ok gengu mjök í sundr spjótskoptin fyrir þeim, en Arnkell varð eigi sárr. 17. En er þeir höfðu látit skotvápnin, þá rann Þorleifr kimbí at garðinum ok hljóp upp á garðinn með brugðit sverð, en Arnkell laust sleðmeiðnum í mót honum, ok lét Þorleifr þá fallaz undan hogginu út af

Eb.

XXXVII.

2. 3. *hann varð—vitinu*, sklaven werden in den sagas oft als feige geschildert; vgl. oben c. 18, 19 ff. den bericht von Nagli und seinen gefährten, von denen einige sich auch aus furcht von einem felsen herabstürzen; ferner Landn. II, 7 (84, 8); Gísla saga s. 22, 29 u. a.

4. *Ófeigsfors*, ein wasserfall der Úlfarsfellsá südlich von Bólstaðr, der heute gewöhnlich Dauðsmannsfoss genannt wird (Kálund I, 451).

5. 6. *félagi hans*, der zuerst mit der heufuhre heimgeschickte sklave (s. oben § 11).

7. *þat fannz á*, „das zeigte sich“.

8. *fór hann til*, „er machte sich daran“.

9. 10. *ferð þeira Snorra*, „den zug Snorris und seiner begleiter“.

10. *meiðinn*, nicht wie Möbius

s. v. *meiðr* erklärt, die schlitten-deichsel, sondern eine der beiden schlittenkufen.

11. *hár utan*, der wall fiel also steil nach dem umliegenden terrain ab.

11. 12. *vaxinn—innan*, „von innen fast ganz ausgefüllt“, auf der innen-seite erhob sich der wall also nur wenig über die bodenfläche.

13. *teknir á*, „fortgeschafft“.

garðsetar, die dem walle zunächst stehenden heuschober.

14. *at þeir—við*, „dass sie worte mit einander wechselten“.

16. *laust af sér*, „parierte die stösse“.

mjök, „zum grössten theile“.

20. s. 136, 1. *lét Þorleifr—garðinum*, „D. entgieng dem hiebe, indem er sich von dem walle herabfallen liess“.

Eb. garðinum, en meidrinn kom á garðinn, ok gekk ór garðinum
XXXVII. upp fyrir jarðartorfa frosin, en sleðmeidrinn brotnaði í fjöttra-
 raufinni ok hraut annarr hlutrinn út af garðinum. **18.** Arnkell
 hafði sett við heyit sverð sitt ok skjöld; tók hann þá upp
 5 vápnin ok varðiz með þeim, varð honum þá skeinisamt; kómuz
 þeir þá upp í garðinn at honum, en Arnkell hljóp upp á heyit
 ok varðiz þaðan um hríð; en þó urðu þær málalyktir, at Arn-
 kell fell, ok hulðu þeir hann í garðinum með heyi. Eptir
 þetta fóru þeir Snorri heim til Helgafells. **19.** Um dráp Arn-
 10 kels kvað Þormóðr Trefilsson vísu þessa:

26. Fekk enn folkkrakke
 (framþesk ungr sigre)
 Snorre sárorra
 sverþe gnógs verþar:
 15 laust í lifs kosto,
 Leifa má-reifer
 unda gjalfrs elde,
 es Arnketel felde.

1. 2. gekk ór — fyrir, „ragte gerade davor aus dem walle heraus“.

2. 3. fjotrarauf, f., das loch in der kufe in welches eine der schlittenstützen eingelassen ist.

8. hulðu þeir hann . . . með heyi, vgl. Finnur Jónsson zu Egils s. c. 80, 12 (ASB 3, 271 f.). Zahlreiche beispiele bei Fritzner² II, 71 a.

10. Þormóðr Trefilsson, s. zu c. 26, 12.

Str. 26. Pros. wortfolge: Enn folkkrakke Snorre fekk sárorra gnógs verþar sverþe — ungr framþesk sigre; Leifa má-reifer laust unda gjalfrs elde í lifs kosto, es (hann) felde Arnketel.

„Der kampfmutige Snorri gab dem raben reichliche mahlzeit mit dem schwerte; in jungem alter erlangte er ruhm durch einen sieg; der kriegler schlug mit dem schwerte in die brust, als er den Arnkell zu boden streckte.“

folkkrakkr, adj., „mutig im kampf“; die bedeutung „kampf“ hat folk auch in zahlreichen anderen compositis, z. b. folkglapr, folkharpr, folkmeiþr, folkreifr, folkskiþ usw. sár-orre, m., „auerhahn der wunden“, d. i. aasvogel, rabe. fremjask, „gefördert werden“, „wachsen“, näml. an ruhm. Leife, m., name eines seekönigs (Sn. E. I, 548); dessen „möwe“ ein aassressender vogel (adler, rabe); reifer, m., „ergützer“, „erfreuer“; Leifa má-reifer, d. i. reifer Leifa más, „ergützer des raben“, poetische umschreibung für „krieger“ (Snorri). gjalfr, n., „flüssigkeit“, „nass“; das „wunden-nass“ s. v. a. „blut“; dessen „feuer“ poet. umschreibung für „schwert“. kōstr, m., eig. ein aufgeschichteter haufen, bes. von holz; lifs kester, die „schichten des lebens“, d. h. diejenigen körperteile, in denen die zum leben notwendigsten organe

20. Nú er at segja frá þrælum Arnkels, at þeir gengu inn, þá er þeir höfðu inn borit heyit, ok fóru af skinnstökkum sínum. Þá vögnuðu fylgðarmenn Arnkels ok spurðu, hvar hann var. Eb. XXXVII.

Þá var, sem þrællinn vaknaði af svefni, ok svarar: „Þat er sattu,“ segir hann, „hann mun berjaz inn á Örylgsstöðum við Snorra goða.“

21. Þá hljópu menn upp ok klædduz, ok fóru sem skyndiligast inn á Örylgsstaði ok fundu Arnkel, bónda sinn, dauðan, ok var hann öllum mönnum harmdauði, þvíat hann hefir verit allra manna bezt at sér um alla hluti í fornum síð ok manna vitrastr, vel skapi farinn, hjartaprúðr ok hverjum manni djarfari, einarðr ok allvel stiltr; hafði hann ok jafnan enn hæra hlut í málaferlum, við hverja sem skipta var; fekk hann af því öfundsamt, sem nú kom fram. 22. Tóku þeir nú lík Arnkels ok bjoggu um ok færðu til graptar. Arnkell var

sich befinden, also der „oberkörper“, die „brust“. — Ueber das metrum s. zu str. 20 (c. 26, 12).

5. *Þá var—svefni*, als dumm und vergesslich werden die sklaven, die man überhaupt als eine körperlich und geistig tiefer stehende menschenklasse ansah, öfter geschildert; vgl. z. b. in der *Hænsa-bóris saga* c. 13 (Ísl. sögur II², 170) die erzählung von den sklaven des Oddr, die bei ihrer heimkunft nach neuigkeiten befragt zuerst etwas ganz unwesentlichen mitteilen und erst nach wiederholter aufforderung die hauptsache melden.

6. *hann mun*, „er wird wol“.

10. *var hann—harmdauði*, eine typische phrase; vgl. z. b. *Njála* c. 77, 142, *Gisla* s. 23, 6, *Vatnsd.* s. 80, 16 u. a.

10 ff. *þviat* usw., an die erzählung von dem tode eines bedeutenden menschen schliesst sich oft, wie hier,

eine ausführlichere schilderung seiner vorzüge an; vgl. z. b. *Grettis* s. 186, 25 f., *Vatnsd.* s. 80, 17 f., *Flóam.* s. 161, 3 f., *Glúma* c. 28, 28 f.

10. 11. *hann hefir verit—hluti*, „er zeichnete sich in jeder beziehung vor allen andern männern aus“. Zur konstr. vgl. zu c. 12, 11.

11. *í fornum síð*, „zur zeit des alten glaubens“, d. h. in der heidnischen vorzeit, der das christentum als *njrr síðr* gegenübergestellt ward.

12. *vel skapi farinn*, „von vortrefflichem karakter“.

13. 14. *hafði—málaferlum*, „zog stets bei prozessen das längere stroh“, „wusste alle prozesse zu gewinnen“. Vgl. zu c. 32, 16.

14. *við hverja—var*, „mit wem er auch streiten mochte“.

15. *sem nú kom fram*, „wie sich das jetzt zeigte“.

16. *bjoggu um = veittu umbúnað líkinu*, s. zu c. 28, 25.

Eb. lagðr í haug við sæinn út við Vaðilshofða, ok er þat svá víðr
XXXVII. haugr sem stakkgarðr mikill.
XXXVIII.

Weibern und minderjähriqen wird durch ein gesetz die persönliche verfolgung eines totschiägers entzogen.

XXXVIII, 1. Eptir víg Arnkels váru konur til erfðar ok aðildar, ok var fyrir því eigi svá mikill reki at gorr um vígit, 5 sem ván mundi þykkja um svá gofgan mann; en þó var sæz á vígit á þingi, ok urðu þær einar mannsektir, at Þorleifr kimbi skyldi vera utan III vetr, þvíat honum var kent banasár Arnkels. **2.** En með því, at eptirmálit varð eigi svá sæmiligt, sem líkligt þótti um svá mikinn höfðingja, sem Arnkell var, 10 þá færðu landsstjórnarmenn lög á því, at aldri síðan skyldi kona vera vígsakar aðili, né yngri karlmaðr en XVI vetra, ok hefir þat haldiz jafnan síðan.

1. lagðr í haug = heygðr, s. zu c. 7, 3.

við Vaðilshofða, s. zu c. 12, 7.

Cap. XXXVIII. 3. 4. til erfðar ok aðildar, „zur erbschaft und zur gerichtlichen vertretung der familie berechtigt“. til e. ok a. ist sicherlich eine alte allit. rechtsformel, die sich freilich sonst nicht nachweisen lässt.

4. eigi — vígit, „für den totschiag keine recht ausreichende genugtuung erlangt“. S. zu c. 27, 7.

6. urðu — mannsektir, „es wurde nur auf die éine ächtung erkannt“.

7. vera utan, „ausserhalb“ (des landes), also verbannt sein.

III vetr, Þorleifr wurde also nur mit der milderen acht (fjörbaugs-garðr) belegt.

7. 8. honum — Arnkels, „ihm wurde die todeswunde des A. zuerkannt“, d. h. es wurde ermittelt, dass er dem A. die tötliche wunde beigebraucht habe.

10. færðu . . . lög á því, „nahmen

das unter die gesetzlichen bestimmungen auf“.

landsstjórnarmenn, „die inhaber der regierungsgewalt“, d. h. die mitglieder der gesetzgebenden versammlung (lögretta), in welcher sämtliche góden sitz und stimme hatten, neben ihnen aber noch doppelt so viele beisitzer, da deren jeder gode zwei zu ernennen hatte. Näheres über die zusammensetzung der lögretta s. bei Maurer, Die entstehung des isländ. staates und seiner verfassung s. 176.

11. vígsakar aðili, „gesetzlich zuständiger ankläger in einem totschiagsprozesse“. Die bestimmung der nach der tötung des Arnkell von der lögretta angenommenen novelle wird durch die Grágás bestätigt; vgl. Kgsbók I, 167, 17: *soum manns er aðili vígsakar XVI vetra gamall eða ellri* (vgl. II, 48, Staðarhólsbók s. 177. 334); Staðarhólsbók s. 335, 23: *alls hvergi hverfr vígsök undir konu*.

XVI vetra, in diesem alter

Þorleifr kimbi und Arnbjörn Asbrandsson begeben sich nach Norwegen und kommen dort in streit mit einander.

Eb.
XXXIX.

XXXIX, 1. Þorleifr kimbi tók sér far um sumarit með kaupmönnum, þeim er bjogguz í Straumfirði, ok var hann í sveit með stýrimönnum. **2.** Þat var þá kaupmanna siðr, at hafa eigi matsveina, en sjálfir mótunautar hlutuðu með sér, hverir búðarvörð skyldu halda dag frá degi; þá skyldu ok allir skiparar eiga drykk saman, ok skyldi ker standa við siglu, er drykkur var í, ok lok yfir kerinu, en sumr drykkur

erreichte der jüdling nach isländ. rechte die volle mündigkeit, s. zu c. 12, 1.

s. 138, 12. *haldiz*, „in geltung geliebt“.

Cap. XXXIX. 1. *far*, n., „fahrgelegenheit“, „platz im schiffe“.

2. *í Straumfirði*, der *Straumfjörðr* ist eine ziemlich seichte bucht an der südküste der halbinsel Snæfellsnes (Hnappadalssýsla). Gegenwärtig ist diese bucht nicht mehr schiffbar (Kálund I, 407 f.).

2. 3. *var hann — stýrimönnum*, „er war tischgenosse (*mótunautr*, s. zu z. 4) der besitzer (und führer) des schiffes“.

4. *mótunautar*, die mitglieder eines *mötuneyti*, d. i. einer tischgenossenschaft („messe“). Auf den schiffen taten sich zwei oder mehrere von den reisenden zusammen, um die lebensmittel gemeinsam zu beschaffen und zuzubereiten. Das verhältnis des *mötuneyti* gab nach isländ. rechte unter umständen sogar anrecht auf den nachlass eines kameraden, s. Grágás, Kgsbók I, 228.

5. *búðarvörð*, die schiffer hatten also am strande buden (aus rasen) als provisorische wohnstätten errichtet, und in diesen hatte nach einer durch das loos festgesetzten

reihenfolge von der mannschaft und den passagieren je einer für einen tag „du jour“; an diesem tage hatte derselbe auch für sein *mötuneyti* die speisen zuzubereiten. Dieselbe einrichtung bestand auch nach c. 43, 12 während öffentlicher volksspiele in den auf dem spielplatze erbauten buden.

dag frá degi, „einen tag nach dem andern“, „an jedem der auf einander folgenden tage“.

þá skyldu, „es sollten ferner“. Die nachstehende bestimmung bezieht sich nicht mehr auf den aufenthalt im hafen, sondern auf die reise.

6. *drykk*, „das trinkwasser“. Für dieses brauchte also nicht jeder einzelne zu sorgen, sondern es wurde vor der ausreise ein für alle ausreichender vorrat an bord genommen.

ker, vermutlich (wie noch heutzutage) ein fass, das auf dem deck festgemacht war, sodass es nicht fortrollen konnte.

7. *lok*, auf den heutigen schiffen ein grosser spund, der bequem abzuheben ist. Durch das spundloch schöpft man das wasser vermittelt eines an einer kette befestigten metallbeckers.

Eb. var í verplum, ok var þaðan bætt í kerit, svá sem ór var
XXXIX. drukkit. **3.** En er þeir váru mjök búnir, þá kom þar maðr
á búðarhamar; þessi maðr var mikill vexti ok hafði byrði á
baki; sýndiz monnum hann nokkut undarliggr; hann spyrr at
5 stýrimanni, ok var honum vísat til hans búðar; hann lagði af
sér baggann hjá búðardyrum ok gekk síðan inn í búðina.
4. Hann spyrr, ef stýrimaðr vildi veita honum far um hafit.
Þeir spurðu hann at nafni, en hann nefndiz Arnbjörn, sonr
Ásbrands frá Kambi, ok kvaz vilja fara utan ok leita Bjarnar,
10 bróður síns, er utan hafði farit fyrir nokkurum vetrum, ok
hafði eigi til hans spurz, síðan hann fór til Danmerkr. **5.** Aust-
menn sögðu, at þá var bundinn bulki, ok þóttuz eigi leysa
mega. Hann léz eigi hafa fararefni meiri, en liggja megi á
bulka. En með því, at þeim þótti honum nauðsyn á ferðinni,
15 þá tóku þeir við honum, ok var hann einn saman í mótuneyti
ok bjó á þiljum fram. Í bagga hans váru CCC vaðmála ok

1. *bætt*, „nachgefüllt“.

1. 2. *svá sem — drukkit*, „sobald es leer getrunken war“.

2. *mjök búnir*, „mit den vorbereitungen (zur reise) beinahe fertig“.

3. *búðarhamar*, diesen namen führt noch heute ein nicht sehr hoher grasbewachsener felsen auf der westseite der bucht, unterhalb der mündung der Straumfjarðará. Auf diesem felsen sind noch gegenwärtig ruinen von alten buden erkennbar (Kälund a. a. o.).

4. 5. *at stýrimanni*, „nach dem (ersten) kapitän“.

8. *Arnbjörn*, s. zu c. 15, 4.

12. *at þá — bulki*, „dass das reisegepäck bereits zusammengeschnürt sei“. Das gesamte gepäck wurde auf dem deck aufgeschichtet und durch darüber gebreitete decken vor dem nasswerden geschützt.

13. *fararefni*, eigentl. „mittel für die reise“, d. h. handelswaare durch deren erlös man die kosten der reise deckt.

14. *nauðsyn á ferðinni*, „dringende veranlassung zur reise“.

15. *var hann — mótuneyti*, „er bildete für sich allein eine tischgenossenschaft“, d. h. er musste für sich selber sorgen, da er keinen kameraden mehr fand. Derselbe wunderliche ausdruck findet sich auch Grágás, Kgsbók I, 228, 16.

16. *bjó á þiljum fram*, „hatte seinen platz auf dem vorderdeck“. Unter den *þiljur* sind nicht die ruderbänke zu verstehen, sondern die deckplanken.

CCC, drei (gross-)hundert ellen, also 360 ellen. Die alte isländische elle hatte eine länge von 18,715 rhein. zoll oder 0,489 m. Erst um 1200 ward auf Island ein neues längenmass, der stab (*stika*) eingeführt, welcher 2 ellen lang war und somit fast genau mit dem engl. yard übereinstimmte (vgl. Jón Sigurðsson im Dipl. Isl. I, 306 ff.). 6 ellen vaðmál wurden im werte einem eyrir gleichgesetzt, das tuch des

XII vararfeldir ok farnest hans. 6. Arnbjörn var liðgóðr ok ofléttr, ok virðiz kaupmönnum hann vel. Þeir fengu hœga útivist ok kómu við Hørðaland ok tóku þar útsker eitt. 7. Þeir bjoggu þar mat sinn á landi. Þorleifr kimbi hlaut búðarvörð ok skyldi gera graut. Arnbjörn var á landi ok gerði sér graut, hafði hann búðarketil, þann er Þorleifr skyldi hafa síðan. Gekk Þorleifr þá á land upp ok bað Arnbjörn fá sér ketilinn, en hann hafði þá enn eigi görvan sinn graut ok hrærði þá enn í katlinum, stóð Þorleifr yfir honum uppi. 8. Þá kolluðu Austmenn af skipinu, at Þorleifr skyldi matbúa, ok sögðu hann vera mjök íslenzkan fyrir tómlæti sitt. Þá varð Þorleifi skapfátt, ok tók ketilinn, en steypði niðr grautinum Arnbjarnar ok sneri á brott síðan. 9. Arnbjörn helt á þvörunni ok laust með henni til Þorleifs, ok kom á hálsinn; þat var lítit hogg; en með því at grautrinn var heitr, þá brann Þorleifr á hálsinum.

Hann mælti: „Eigi skulu Nóregsmenn at því hlæja, með því at vit erum hér komnir II samlendir, at þeir þurfi at draga okkr í sundr sem hunda, en minnaz skal þessa, þá er vit erum á Íslandi.“

Arnbjörn svarar engu. 10. Lágu þeir þar fár nætr, áðr

Arnbjörn hatte somit einen wert von $7\frac{1}{2}$ mark; s. zu c. 31, 15.

1. *vararfeldir*, „schaffelle“; vgl. über das wort Ebbe Hertzberg, Ark. 5, 231 f. Da nach einer verordnung Olafs des heiligen (NgL I, 437) jeder nach Norwegen kommende Isländer 6 schaffelle und 6 ellen vaðmál oder an stelle dessen $\frac{1}{2}$ mark silber als abgabe bezahlen musste, so hat jedes fell einen wert von ca. 1,16 aurar gehabt.

3. *Hørðaland*, die heutigen landschaften Nord- und Sündhordeland, zu beiden seiten des Hardangerfjords.

5. *graut*, s. zu c. 13, 8.

11. *mjök íslenzkan*, dass die Isländer bei den Norwegern in dem

rufe der trägheit standen, ist sonst nicht bekannt.

11. 12. *Þá*—*skapfátt*, „da geriet Þ. in aufregung, wurde hitzig“. Vgl. Grœnl. þátrr (ed. Storm) 58, 29: *Leifr fann þat brátt, at fóstra hans var skapfátt*.

13. 14. *laust með*—*Þorleifs*, diesen vorgang erzählt auch die Landnámabók II, 13 (Íslend. sögur I², 101), die aber insofern von der darstellung unserer saga abweicht, als sie angibt, Þorleifr habe sich so gestellt, als wenn er den schlag für einen scherz ansehe (*brá á gaman*). Vgl. unten zu c. 41, 1.

17. 18. *at draga*—*sundr*, „uns auseinander zu bringen“, d. h. eine zwischen uns entstehende schlägerei durch ihr dazwischentreten zu beenden.

- Eb.** þeim byrjaði at landi inn, ok skipuðu þar upp. Vistaðiz
XXXIX. Þorleifr þar, en Arnbjörn tók sér fari með byrðingsmönnum
XL. nokkurum austr til Víkr ok þaðan til Danmerkr, at leita
 Bjarnar, bróður síns.

Heimkehr des Þorleifr kimbi und der Asbrandssöhne Björn und Arnbjörn.

- 5 **XL, 1.** Þorleifr kimbi var II vetr í Nóregi ok fór síðan
 til Íslands með sömu kaupmönnum, ok hann fór utan; kómu
 þeir í Breiðafjörð ok tóku Döggurðarnes; fór Þorleifr heim í
 Álptafjörð um haustit ok lét vel yfir sér, sem vanði hans var
 til. **2.** Þat sama sumar kómu þeir bræðr út í Hraunhafnarósi,
 10 Björn ok Arnbjörn. Björn var síðan kallaðr Breiðvíkinga-
 kappi; hafði Arnbjörn þá góða penninga út haft, ok keypti
 hann þegar um sumarit, er hann kom út, land á Bakka í
 Hraunhöfn. Hann var um vetrinn á Knerri með Þórði blíg,
 mági sínum. **3.** Arnbjörn var engi áburðarmaðr ok fámálugr
 15 um flesta hluti, enn hann var þó enn gildasti karlmaðr um

1. skipuðu . . . upp, „löschen die ladung“. Die von Mübius (Glossar 382) gegebene erklärung ist falsch.

2. fari, dat. von far (s. zu c. 39, 1). Das von Mübius (Glossar 91) angesetzte n. fari existiert nicht.

3. Vík, der Christianiafjord.

Cap. XL. 7. Döggurðarnes, s. zu c. 22, 7.

8. lét vel yfir sér, „war mit sich selbst wol zufrieden“.

9. Hraunhafnaróss, heute nach dem an seiner westseite belegenen handelsplatze Búðir Búðaóss genannt, die mündung des kleinen flusses Hraunhafnará an der südkiüste der halbinsel Snæfellsnes. Auch heute noch können zur flutzeit seeschiffe dort einlaufen (Kålund I, 411 f.). Im altertum wird Hr. als landeplatz nur selten erwähnt (Dorfinns þ. karlsefnis 13, 11; Viglundar s. 56, 10). Nicht zu verwechseln ist der ort mit der Hraunhöfn á Melrakka-

sléttu (im nordöstlichen Island), die in der Fóstbrœðra saga genannt wird.

10. 11. Breiðvíkingakappi, diesen namen hatte B. von den Jómsvikingern erhalten: s. zu c. 29, 20.

11. út haft, „heimgebracht“.

12. Bakki, heute Hraunhafnarbakki, liegt ganz in der nãhe von Búðir, womit es jetzt vereinigt ist (Kålund I, 412).

13. Knorr liegt eine kleine strecke w. von Búðir; es ist heute eins der ansehnlichsten gehöfte in dieser gegend (Kålund I, 413).

14. mági sínum, in welchem verwandtschaftlichen verhältnisse Arnbjörn zu Þórðr bligr stand, ist aus den quellen nicht ersichtlich. Möglicherweise könnte die angabe, die in den handschriften der A-klasse sich nicht findet, auf einem irrtum beruhen; indessen nennt auch c. 43, 26 Björn Ásbrandsson den Steinþórr Þorláksson „frændi“, und der umstand, dass die Ásbrandssynir stets

alla hluti. Björn bróðir hans var áburðarmaðr mikill, er hann kom út, ok helt sik vel, þvíat hann hafði samit sik eptir sið útlenzkra höfðingja, var hann maðr miklu fríðari en Arnbjörn, en í engu var hann ógildari maðr, en reyndr mjök í framgöngu, er hann hafði framit sik utanlands.

5

Björn Ásbrandsson knüpfte das verhältnis mit Þuríðr Barkardóttir von neuem an.

4. Um sumarit, þá er þeir váru nýkomnir út, var stefnt fjölment mannamót fyrir norðan heiðina undir Haugabrekkum, inn frá Fróðárósi, ok riðu þeir til kaupmenninir allir í litklæðum. 5. Ok er þeir kómu til mannamótsins, var þar mart manna fyrir; þar var Þuríðr, húsfreyja frá Fróðá, ok gekk Björn til tals við hana, ok lagði engi maðr þat til orðs; þótti mǫnnum at vánum, at þeim yrði hjaldrjúgt, svá langt sem í milli funda hafði verit. 6. Þar urðu áverkar með mǫnnum um daginn. Þar var særðr til ólffis maðr þeira norðanmanna, ok var hann borinn undir hrísrunn einn, er stóð á eyrinni, ok

15

auf seiten des Þórðr stehen, sowie dass er selbst wiederholt zu den Breiðvikingar gerechnet wird, macht es wahrscheinlich, dass er in der tat mit diesem geschlechte verschwägert war.

2. *helt sik vel*, „wusste sich gewandt zu benehmen“.

samit, „gebildet“.

4. 5. *reyndr mjök í framgöngu*, „im kampf sehr erprobt“.

5. *er hann — sik*, „da er sich vorwärts gebracht, seine fähigkeiten entwickelt hatte“.

6. 7. *var stefnt . . . mannamót*, es handelt sich hier nicht um eine der regelmässigen thingversammlungen, sondern um ein aussergewöhnliches, „gebotenes“ thing; s. Maurer, Die entstehung des isländ. staates s. 131.

7. *heiðina*, das hochland das die nordküste des Snæfellsnes von der südküste scheidet.

Haugabrekkur, diese hügel, nach denen noch heute das gehöft Haugabrekka den namen fñhrt, liegen nñ. von Fróðá (s. zu c. 15, 4). Vgl. Kålund I, 424.

8. *Fróðáróss*, die seeartig erweiterte mñdung des kleinen flusses Fróðá, die im altertum auch als landeplatz benutzt wurde (Kålund I, 422 f.).

8. 9. *í litklæðum*, s. zu c. 20, 14. Die kaufleute hatten also festliche gewänder angelegt.

11. *lagði — orðs*, „niemand äusserte einen tadel darüber“.

12. 13. *svá langt — verit*, „da sie sich so lange nicht gesehen hatten“.

13. *urðu áverkar*, „es kam zu tåtllichkeiten und blutigen verletzungen“.

14. *maðr þeira norðanmanna*, einer von den bewohnern der nordküste des Snæfellsnes.

Eb. XI. hljóp blóð mikit ór sárinu, ok stóð blóðtjörn í runninum. Þar var sveinninn Kjartan, sonr Þuríðar frá Fróðá; hann hafði óxi litla í hendi; hann hljóp at runninum ok laugaði oxina í blóðinu.

5 7. En er þeir Heiðsynningar riðu suðr af mannamótinu, spyrir Þórðr blígr, hversu á horfiz um tal með þeim Þuríði at Fróðá. Björn lét vel yfir. Þá spurði Þórðr, hvárt hann hefði sétt um daginn sveininn Kjartan, son þeira Þórodds allra saman.

„Sá ek hann,“ segir Björn.

10 „Hvern veg leiz þér á hann?“ sagði Þórðr.

8. Þá kvað Björn vísu þessa:

27. Sák, hvar rann í runne

runnr at Fenres brunne

œgelegr í augom

15 íþglíke menbríkar;

láta þeyge þrjótár

þat barn vita Marnar

hesta hleype rastar

hlunns sinn fǫður kunna.

5. *Heiðsynningar*, die im süden der „heide“, d. h. an der stüdküste der halbinsel wohnenden.

6. *hversu — tal*, „welche wendung das gespräch genommen habe“.

7. *lét vel yfir*, „äußerte seine zufriedenheit darüber“.

8. *son þeira — saman*, „den sohn des Þ. und aller andern“, d. h. den jeder andere mit ebenso viel recht als Þ. seinen sohn nennen könne.

Str. 27. Pros. wortfolge: Ek sá, hvar runnr, œgelegr í augom, íþglíke menbríkar, rann at Fenres brunne í runne; þrjótár Marnar vita láta þat barn þeyge kunna sinn fǫður, hleype rastar hesta hlunns.

„Ich sah, dass der bursche mit den furchtbar blitzenden augen, das ebenbild der frau, zu dem blute im gebüsch lief; die spender des

goldes lassen es nicht zu, dass das kind seinen vater, den seefahrer, kennen lernt.“

runnr, m., „busch“, „baum“. Dass dies wort, welches in z. 2 den knaben Kjartan bezeichnen muss, einer näheren bestimmung entbehrt, findet Boer (Bjarnar s. Hít. s. XXXII anm.) mit recht auffallend. *íþglíke*, n., „ebenbild“. *brik*, f., „brett“, „tisch“; *men-brík*, „trägerin des hals-schmuckes“, d. i. frau. *Fenres brunnr*, „Fenres quelle, quelle aus der ein drache zu trinken pflegt“, d. i. blut. *Marn*, f., name eines flusses (der Marne); deren *vite*, m., „feuer“, poetische bezeichnung des goldes; *þrjótár*, m., „gebraucher“, „verbraucher“, „verschwender“; *þrjótár Marnar vita*, „goldverschwender“, „freigebige männer“. *rǫst*, f., „meer“; deren *hestar* die

9. Þórðr mælti: „Hvat mun Þóroddr nú til segja, hvárr Eb. XI. ykkarr eiga mun sveininn?“

Þá kvað Björn vísu:

28. Þá mon þöll en mjóva
 Þórodds apalbjóra 5
 (fold unne mér földo
 fannhvít) geto sanna:
 ef áttgöfög ætte
 auþbrik sono glíka
 (enn emk gjarn til Gunnar 10
 gjalfrelda) mér sjölfom.

10. Þórðr mælti: „Þat mun þá vera yðart ráð, at eigaz fátt við ok snúa frá hug sínum, þar sem Þuríðr er.“

„Þat mun vera gott ráð,“ segir Björn, „en firr er þat

schiffe; *rastar hesta hlunnr* die walze auf der die schiffe ans land gezogen und wieder zu wasser gelassen werden; deren *hleyper*, m., „beweger“ s. v. a. seefahrer.

Str. 28. Pros. wortfolge: Þá mon en mjóva apalbjóra þöll Þórodds sanna geto — fannhvít földo — fold unne mér — ef áttgöfög auþbrik ætte sono glíka mér sjölfom; enn em ek gjarn til gjalfrelda Gunnar.

„Dann würde die schlanke gattin des Þóroddr meine vermutung bestätigen — die schneeweisse frau liebte mich — wenn das edelgeborene weib mir ähnliche söhne besässe; noch steht mein verlangen nach der frau.“

apalbjórr, m., „edelbiber“, hier synekdochisch s. v. a. „biberfell“; *þöll*, f., „kiefer“; „kiefer der biberfelle“ poet. umschreibung für „frau“. *geto*, scil. *mina*, „meine vermutung“ (dass Kjartan mein sohn ist). *fannhvitr*, adj., „schneeweiss“. *falda*, f., „schleier“; deren *fold*, f., „erde“, s. v. a. „frau“. *áttgöfogr*, adj., „von

edler abstammung“. *auþbrik*, f., „trägerin des goldes“, d. i. „fran“ (s. zu str. 27, 4). *gjarn til ehs*, „begierig, verlangend nach etw.“. *gjalfr*, n., „meer“; dessen „feuer“ s. v. a. „gold“; *Gunnr*, f., name einer walküre; „walküre des goldes“, poet. umschreibung für „frau“.

Str. 27. 28 finden sich mit verschiedenen abweichungen auch in der Bjarnar saga Hítöelakappa c. 21 u. 12 (Boers ausgabe, Halle 1893, s. 47 f. u. 31) und werden dort dem Björn Hítöelakappi zugeschrieben. Ueber die frage, welcher von den beiden sagas die strophen ursprünglich angehören, s. die einleitung § 2.

12. *yðart*, man erwartete *ylkart*.

12. 13. *eigaz fátt við*, „wenig (d. h. nichts) mit einander zu tun haben“, „eure beziehungen abzubrechen“.

13. *snúa frá* — er, „seine gedanken von Þuríðr fortzulenken“. Der erste teil des ratschlags bezieht sich auf Björn und Þuríðr, der zweite auf Björn allein (zeugma).

14. s. 145, 1. *firr* — *skapi*, „das entspricht nicht meiner neigung“.

Eb. XI. mínu skapi, þóat við nokkurn mannamun sé um at eiga, þar sem Snorri goði er, bróðir hennar.“

„Þú sér nú ráð fyrir þér,“ segir Þórðr.

Ok skilði þar talit með þeim. **11.** Björn fór nú heim til
 5 Kambs ok tók þar bústjórn, þvíat faðir hans var þá andaðr. Hann hóf ferð sína um vetrinn yfir heiði norðr at hitta Þuríði. En þóat Þóroddi þætti þat illa, þá þótti honum sér óhægt vera bætr á at ráða; talði þat í hug sér, hversu hart hann hafði af fengit, þá er hann hafði um vandat hagi þeira, en
 10 hann sá, at Björn var nú miklu krapameiri en fyrr. **12.** Þór-oddr keypti um vetrinn at Þorgrímu galdrakinn, at hon skyldi gera hríðviðri at Birni, þá er hann færi um heiðina. Þat var einn dag, at Björn fór til Fróðár; ok um kveldit, er hann bjóz heim at fara, var þykt veðr ok regn nokkut, ok var hann
 15 heldr stíðbúinn. En er hann kom upp á heiðina, kólnaði veðrit ok dreif; var þá svá myrkt, at hann sá eigi leiðina fyrir sér. **13.** Eptir þat laust á hríð með svá miklu hreggi, at hann fekk varla stýrt sér, tók þá at frysta at honum klæðin, er hann var áðr alvátr; fór hann þá ok svá villr, at hann vissi
 20 eigi, hvert hann horfði. Hann hitti um nóttina hellisskúta einn

1. 2. þóat—*Snorri goði er*, „obgleich ich Snorri als einen mir überlegenen gegner zu betrachten habe“.

3. Þá sér—*fyrir þér*, „du musst selber sehen, was für dich rätlich ist“.

4. 5. til Kambs, s. zu c. 15, 4.

6. ferð sína, „seine wiederholten wanderungen“.

heiði, s. zu § 4.

8. talði þat í hug sér, „rief sich das ins gedächtnis zurück“.

8. 9. hversu—*af fengit*, „welche erfahrung er gemacht hätte“.

9. þá er hann—*hagi þeira*, „als er ihr verhältnis nicht hatte dulden wollen“.

11. keypti . . . at Þorgrímu, „bestach die Þorgríma“.

11. 12. at hon—*Birni*, dass hexen unwetter hervorzurufen vermöchten,

war bekanntlich auch in Deutschland allgemeiner glaube; von der zauberin Auðbjörg berichtet dasselbe die Gísla saga Súrssonar s. 33, 23 f., von der Dalla die Finnboga saga c. 34 (meine ausg. s. 63, 21 f.; vgl. Vatnsdœla c. 33. 34); die Gróa verursachte nach der Landnámabók III, 4 (Íslend. sögur I², 181) durch ihre fjölkyngi einen bergsturz, u. a. m.

16. dreif (seil. *snævi*), „es trat schneegestöber ein“.

17. laust—*hreggi*, „es erhob sich ein unwetter mit so gewaltigem sturm“.

17. 18. at hann—*stýrt sér*, „dass er sich kaum aufrecht erhalten konnte“.

18. klæðin, accus.; der ausdruck ist unpersönlich.

20. hvert hann horfði, „wohin er seinen weg richtete“.

ok fór þar inn í ok var þar um nóttina ok hafði kalda búð. Eb. XL.

14. Þá kvað Björn:

29. Mundet Hlín of hyggja
 hafleygjar vel þeyge,
 sú 's berr, í vö víða, 5
 váper, míno rápe,
 ef eld-Njoron öldo
 einn visse nú steina
 hirþepoll í helle
 hafviggs kalenn liggja. 10

15. Ok enn kvað hann:

30. Sýlda skark svanafold
 súþom, þvít gæe-brúþr
 óstom leidde oss fast,
 austan með hlapet flaust: 15
 víða gat k vásbúp
 (víglundr nú of stund
 helle bygger hugfullr)
 hingat (fyr kono bing).

Str. 29. Pros. wortfolge: Hafleygjar Hlín sú es berr váper mundet þeyge of hyggja vel míno rápe í víða vö, ef öldo eld-Njoron visse nú hafviggs hirþepoll liggja einn kalenn í steina-helle.

„Die kleidertragende frau würde mit meiner lage in dem unwetter keineswegs zufrieden sein, wenn sie wüsste, dass der seefahrer einsam durchfrozen in einer felshöhle liegt.“

hafleygr, m., „meerfeuer“, d. i. „gold“; *Hlín*, f., eine asin (Gylfag. c. 35); „göttin des goldes“, poet. umschreibung für „frau“. *hyggja vel ehú*, „gut über etw. denken“, „mit etw. zufrieden sein“. *víða vö*, „verderben der weidenbäume“, poetische umschreibung für „unwetter“, „sturm“ (s. Bugge, Fornkv. 394 a). *öldo eld-Njoron* = *öldo-elds Njoron*; *alda*, f., „woge“, deren feuer s. v. a.

„gold“; *Njoron*, f., eine asin (Sn. E. I, 556); die umschreibung bezeichnet dasselbe wie *hafleygjar Hlín*. *hafvigg*, n., „meerross“, d. i. „schiff“; *hirþe-pollr*, m., „hüttender baum“, „hüter“; „des schiffes hüter“ = „seefahrer“. *steina-heller*, m., „felshöhle“.

Str. 30. Pros. wortfolge: Ek skar sýlda svanafold austan súþom með hlapet flaust, þvít gæe-brúþr leidde oss fast óstom; ek gat hingat víða vásbúp: hugfullr víglundr bygger nú of stund helle fyr kono bing.

„Ich durchfurchte das eisige meer von osten her auf den planken mit beladenem schiffe, denn die sorgsame frau hatte mir beständig ihre liebe zugewendet; ich bekam hier eine grosse (aber) unbequeme wohnung: der mutige held hat gegenwärtig statt des bettes der frau eine höhle zum aufenthaltsort.“

Eb. XI. 16. Björn var úti III dægr í hellinum, áðr upp létti hríðinni, en þá kom hann af heiðinni et III dægrit, ok kom þá heim til Kambs. Hann var þrekaðr mjök; spurðu heima-menn hann, hvar hann hefði verit um veðrin. **17.** Björn kvað:

5 31. Spurposk vár und vörþom
 verk Styrbjarnar merkjom;
 jarnfaldenn hlóp ǫldom
 Eiríkr í dyn geira:
10 nú traþk hauþr of heiþe
 hundvillr, því fatk illa
 víþa braut, í vátre
 vífs gǫrningadrífo.

sýla, „mit eis überziehen“. *svanafold*, f., „erde oder aufenthaltort der schwäne“, poet. bezeichnung des meeres. *súþ*, f., „die plankenbekleidung des schiffes“, auch synekd. s. v. a. „schiff“ selbst. *flaust*, n., „schiff“. *gæe-brúþr*, f., „sorgsame, emsige frau“ (*gæe*- zu *gá* „acht geben“, „sich kümmern“). *leiþa ehn ǫstom*, „jmd seine liebe zuwenden“ (vgl. Helga kv. Hjörv. 41, 8). *fast*, adv., „beständig“, „andauernd“. *hingat* wird öfter im sinne von *hér* gebraucht (Fritzner², I, 817a). *vás-búþ*, f., „unbequeme wohnung“. *hug-fullr*, adj., „beherzt“, „mutig“. *víg-lundr*, m., „kampfbaum“, poetische umschreibung für „krieger“, „held“. *bingr*, m., „abgeteilter raum“, „bett“; vgl. Njála 98, 76: *statu upp ór binginum frá elju minni*.

Die strophe ist in einer abart des dróttkvætt gedichtet, in der die silbenzahl der zeilen zwischen 5 und 6 schwankt und jede zeile mit einer hochbetonten silbe (welche auch die *viðrhending* trägt) schliesst (Sievers, Altgerm. metrik § 69, 4 c). Im kommentar zu Snorris Háttatal (Sn. E. I, 694) wird diesem metrum der

name *hálfhnept* beigelegt. Uebrigens liesse sich durch geringfügige änderungen (*leiddomk* st. *leide oss*, z. 3; *býr* st. *bygger*, z. 5) jede zeile auf das mass von 5 silben zurückführen, wodurch eine regelmässige strophe in dem sogen. *mesti stúfr* entstände (Sievers, a. a. o. § 65). — Dass diese strophe unserer saga ursprünglich angehört, ist bestritten: s. die einl. § 2.

Str. 31. Pros. wortfolge: Vár verk und vörþom merkjom Styrbjarnar spurposk; jarnfaldenn Eiríkr hlóp ǫldom í geira dyn; nú traþ ek hauþr of heiþe, hundvillr í vátre gǫrninga-drífo vífs, því ek fat illa víþa braut.

„Meine taten unter den (wol-)gehüteten feldzeichen des Styrbjörn wurden bekannt; der mit eisernem helme bedeckte Eiríkr streckte die menschen im kampf nieder; nun durchschritt ich das land auf der hochebene, vollständig verirrt in dem von dem weibe erregten zauberwetter, denn ich konnte (nur) mit mühe den breiten weg finden.“

jarn-faldenn, part. prt., „mit einem kopfputz von eisen (d. h. mit einem eisernen helme) geschmückt“. *hlaþa*,

18. Björn var nú heima um vetrinn. Um várit gerði **Eb. XL.** Arnbjörn, bróðir hans, bú á Bakka í Hraunhöfn, en Björn bjó **XLI.** at Kambi ok hafði rausnarbú mikit.

Þorleifr kimbi wird mit seiner werbung um Helga Þorlákssdóttir von Þórðr bligr abgewiesen. Seine rache veranlasst eine schlägerei auf dem thingplatze.

XLI, 1. Vár þetta et sama á Þórsnesspingi hóf Þorleifr kimbi bónorð sitt ok bað Helgu Þorlákssdóttur á Eyri, systur 5 Steinþórs á Eyri, ok gekk mest með þessu Þormóðr, bróðir hennar; hann átti Þorgerði Þorbrandsdóttur, systur Þorleifs kimba. En er þetta mál kom til Steinþórs, tók hann því seinliga ok veik nokkut til ráða bræðra sinna; gengu þeir þá til Þórðar blígs. 10

2. Ok er þetta mál kom fyrir hann, svarar hann svá: „Eigi mun ek þessu máli skjóta til annarra manna; má ek hér verða skörungr, ok er þat þér at segja, Þorleifr! hér af, at fyrr skulu grónir grautardílarnir á hálsi þér, þeir er þú

„niederstrecken“, „töten“. *geira dynr*, „speerlärm“, poetische umschreibung für „kampf“. *haubr*, n., „erde“. *hund-villr*, adj., „vollständig verirrt“. *gerninga-drífa*, f., „durch zauberei erregtes schneeegestöber“; noch heute nennt man auf Island ein durch hexerei hervorgerufenes unwetter *gerninga-veðr* oder *galdra-veðr* (K. Maurer, *Isländ. volkssagen* s. 333 a). *illa*, adv., „schlecht“, „mit mühe“.

Cap. XLI. Vgl. zu diesem cap. Landn. II, 13 (*Isländ. sögur* I², 101), wo die dem Þórðr bligr zugefügte insultation ebenfalls erzählt und dazu bemerkt wird, dass die händel der Eyrbyggjar mit den söhnen Þorbrands und Snorri hierdurch veranlasst wurden.

5. *Helgu Þorlákssdóttur*, s. zu c. 12, 10. Sie verheiratete sich später nach Landn. II, 9 (*Isländ. sögur* I²,

92) mit Asmundr Þorgestsson und wurde die ahnmutter eines angesehenen geschlechts, dem u. a. der dichter Þórðr Rúfeyjarskáld entstammte.

7. *Þorgerði Þorbrandsdóttur*, s. zu c. 12, 6.

8. *er þetta* — *Steinþórs*, „als diese sache dem Steinþórr vorgetragen wurde“ (der als der älteste der brüder das haupt der familie und somit auch der vormund seiner schwester war).

9. *veik nokkut* — *bræðra sinna*, „überliess gewissermassen die sache der entscheidung seiner brüder“.

12. *máli skjóta* — *manna*, „die abmachung einer angelegenheit anderen zuschieben“.

12. 13. *má ek* — *skörungr*, „hier kann ich mich als tüchtigen mann erweisen“, d. h. in diesem falle bin ich selber mannes genug, um eine endgiltige entscheidung zu treffen.

Eb. XII. brant, þá er þú vart barðr fyrir III vetrum í Nóregi, en ek myna gipta þér systur mína.“

3. Þorleifr svarar: „Eigi veit ek, hvers þar verðr um auðit, en hvárt þess verðr hefnt eða eigi, þá munda ek þat vilja, 5 at eigi liði III vetr, áðr þú værir barðr.“

Þórðr svarar: „Óhræddr sit ek fyrir hótum þeim.“

4. Um morguninn eptir höfðu þeir torfleik hjá búð Þorbrandssona, ok þar ganga þeir hjá Þorlákssynir; ok er þeir fóru framhjá, fló sandtorfa ein mikil ok kom undir hnakka 10 Þórði blíg; var þat hogg svá mikit, at fótunum kastaði fram yfir höfuðit. En er hann stóð upp, sá hann at Þorbrandssynir hlógu at honum mjök. 5. Sneru Þorlákssynir þá þegar aptr ok brugðu vápnum; hljópuz þeir þá í mót ok bórðuz þegar. Þá urðu nokkurir menn sárir, en engir létuz. Steinþórr hafði 15 eigi við verit; hafði hann talat við Snorra goða. 6. En er þeir váru skilðir, var leitast um sættir, ok varð þat at sætt, at þeir Snorri ok Steinþórr skyldi gera um; var þá jafnat sárum manna ok frumhlaupum, en bættr skakki; ok váru allir kallaðir sáttir, er heim riðu.

7. *torfleik*, dieser sport, bei dem es wol darauf ankam, mit grossen torf- oder erdklüssen ein aufgestelltes ziel zu treffen, wird sonst nirgends erwähnt.

7. 8. *búð Þorbrandssona*, auf den thingplätzen waren von den einzelnen familien buden aus wechselnden lagen von rasen und feldsteinen errichtet; ein festes dach hatten diese buden nicht, sie wurden jedoch für die zeit, in der das thing tagte, mit leinen- oder wollenstoff überspannt (*at tjalda búðir*). Vgl. K. Maurer, Island s. 164 f.

9. 10. *kom undir*—*blíg*, „traf den D. unterhalb des genickes“.

10. 11. *at fótunum*—*höfuðit*, unpersönl. konstruktion: „dass seine füsse über den kopf geworfen wurden“, d. h. dass er im fallen einen purzelbaum schoss.

13. *þeir*, „jene“, nämlich die Þorbrandssynir.

14. 15. *hafði eigi við verit*, „war nicht dabei gewesen“.

17. *gera um*, „die sache durch ein schiedsrichterliches urteil belegen“.

17. 18. *var þá jafnat*—*frumhlaupum*, „die verwundungen und angriffe wurden gegen einander abgewogen“. Der angriff hatte nach der Grágás (Kgsbók I, 144 f.) die acht zur folge, und der angreifende teil hatte das recht auf busse verwirkt. Somit hätten in unserem falle nur die wunden, welche die angehörigen der angegriffenen partei empfiengen, gebüsst werden müssen, und diese sind wol mit dem *skakki* (z. 18) gemeint. Vgl. zu c. 46, 9.

Die söhne des Þorbrandr greifen ohne erfolg den Arnbjörn Ásbrandsson **Eb. XLII.**
in seinem gehöfte an.

XLII, 1. Þetta sumar kom skip í Hraunhafnarós, en annat í Dögurðarnes. Snorri goði átti erendi til skips í Hraunhöfn ok reið hann heiman við XV mann. En er þeir koma suðr yfir heiðina í Dufgusdal, hleyptu þar eptir þeim VI menn alvápnaðir; váru þar Þorbrandssynir. **2.** Snorri spyrr, hvert 5 þeir ætla at fara. Þeir kváðuz fara skyldu til skips í Hraunhafnarós. Snorri kvaz mundu lúka erendum þeira, en bað þá fara heim ok glettaz eigi við menn; kallar opt lítit þurfa til með þeim mönnum, er áðr var fátt í meðal, ef fundi bæri saman. 10

3. Þorleifr kimbi svarar: „Eigi skal þat spyrjaz, at vér þorim eigi at ríða um sveitir fyrir þeim Breiðvíkingum, en vel máttu heim ríða, ef þú þorir eigi at ríða leið þína, þóat þú eigir erendi.“

Snorri svarar engu. **4.** Ríðu þeir síðan út yfir hálsana, 15 ok svá út til Hofgarða, ok þaðan út um sanda með sæ; ok er þeir kómu mjök út at ósinum, ríðu Þorbrandssynir frá þeim ok upp at Bakka, ok er þeir kómu at böenum, hljópu þeir af

Cap. XLII. 1. *Hraunhafnarós*, s. zu c. 40, 2.

2. *Dögurðarnes*, s. zu c. 22, 7.

4. *Dufgusdalr*, jetzt *Dufgusdalr*, ein gegenwärtig unbewohntes tal im w. des gebirgrückens Seljafell. Durch das tal fließt in sö. richtung die Straumfjarðará (Kålund I, 407). Nach c. 65, 12 wohnte später Þórðr kausi, einer von den söhnen des Snorri goði, im D.

5. *þar*, diese verwendung des adverbs an stelle des neutr. pronomens (*þat*) ist eine eigentümlichkeit der altnord. sprache. Vgl. z. b. c. 43, 16 *Egill er hér*, „es ist E.“; c. 45, 6 *þetta var sem Steinþórr gat, at þar váru Þorbrandssynir; þóttuz þeir vita, hverir þar mundu vera* usw.

8. *glettaz við ehn*, „reibereien oder händel mit jmd. anfangen“.

Snorri merkte also, dass die Þorbrandssynir im sinne hatten, den von Þórðr bligr dem Þorleifr kimbi gemachten vorwurf (c. 41, 2) dadurch auszuwetzen, dass sie an Arnbjörn oder einem andern aus dem geschlechte der Breiðvíkingar rache nahmen.

lítit þurfa til, „dass eine geringe veranlassung genügend sei“ (näml. um in streit zu geraten).

12. *fyrir*, „aus furcht vor“.

16. *Hofgarðar*, s. zu c. 16, 7.

17. *at ósinum*, d. h. zu dem Hraunhafnaróss.

ríðu . . . frá þeim, „ritten von ihnen fort“ (schlugen einen andern weg ein).

18. *at Bakka*, dem wohnsitz des Arnbjörn (c. 40, 2).

Eb. XLII. baki ok ætluðu inn at ganga ok fengu eigi upp brotit hurðina; hljópu þeir þá upp á húsin ok tóku at rjúfa. 5. Arnbjörn tók vápn sín ok varðiz innan or húsunum; lagði hann út í gegnum þekjuna, ok varð þeim þat skeinisamt. Þetta var 5 snemma um morguninn ok var veðr hjart. 6. Þenna morgun höfðu Breiðvíkingar staðit upp snemma ok ætluðu at riða til skips; en er þeir kómu inn fyrir Oxlina, sá þeir, at maðr var í skrudklæðum á húsum uppi á Bakka; en þeir vissu, at þat var eigi búnaðr Arnbjarnar. Sneru þeir Björn þá þangat ferð 10 sinni. 7. En er Snorri goði vissi, at Þorbrandssynir höfðu frá riðit foruneyti hans, reið hann eptir þeim. Ok er þeir kómu á Bakka, vátu þeir sem óðastir at rjúfa húsin, ok þá bað Snorri þá frá hverfa ok gera engan ófrið í sínu foruneyti; ok með því, at þeim hafði eigi tekiz inngangan, þá gáfu þeir upp 15 atsóknina, sem Snorri bað, ok riðu síðan til skips með Snorra. 8. Breiðvíkingar kómu til skips um daginn ok gengu hvárir með sínum flokki; vátu þá miklar dylgjur ok viðsjár með þeim, en hvárigir leituðu á aðra; vátu Breiðvíkingar fjolmennari í kaupstefnunni. Snorri goði reið um kveldit suðr í 20 Hofgarða; þar bjó þá Björn ok Gestr, sonr hans, faðir Hofgarða-Refs. 9. Þeir Björn Breiðvíkingakappi buðu Arnbirni at riða

2. á húsin, s. zu c. 20, 5.

at rjúfa, „aufzubrechen“ (näml. das dach). Vgl. zu c. 26, 6. Dass man durch das dach in die wohnung eines gegners einzudringen suchte, wird öfter erzählt; vgl. z. b. Laxd. c. 64, 10.

7. Oxl, ein nach s. vorspringender ausläufer des gebirgskammes, westl. von Bakki (Kälund I, 412).

8. í skrudklæðum, s. zu c. 20, 14.

10. 11. En er Snorri—foruneyti hans, die Þorbrandssynir waren wahrscheinlich absichtlich etwas zurückgeblieben und hatten einen günstigen augenblick benutzt, um von Snorri unbemerkt vom wege abzubiegen.

10. vissi, „wahrnahm“, „bemerkte“.

10. 11. frá—hans, s. zu c. 2, 3.

11. 12. þeir . . . þeir, das erste pron. bezeichnet natürlich Snorri und seine begleiter, das zweite die Þorbrandssynir.

13. ófrið, „gewalttätigkeit“.

14. hafði eigi tekiz, „nicht gelungen war“.

16. 17. gengu hvárir—flokki, „beide parteien hielten sich geschlossen zusammen“.

18. leituðu á aðra, „versuchten einen angriff auf die andern“.

19. suðr, Hofgarðar liegt nicht südl., sondern östl. von Hraunhafnar-óss: der verf. gibt die richtung von Snorris wohnsitz aus, nicht die von seinem letzten rastort an.

20. 21. Björn . . . Gestr . . . Hofgarða-Refr, s. zu c. 16, 7.

eptir þeim Snorra, en Arnbjörn vildi þat eigi, ok kvað nú **Eb. XLII.**
 hafa skyldu hvárir, þat er fengit höfðu. Þeir Snorri riðu heim **XLIII.**
 um daginn eptir, ok unðu Þorbrandssynir nú sínum hlut verr
 en áðr. Tók nú at líða á haustit.

Dem sklaven Egill begegnet ein merkwürdiges vorzeichen.

XLIII, 1. Þorbrandr bóndi í Álptafirði átti þræl, þann er 5
 Egill sterki hét, hann var manna mestr ok sterkastr, ok þótti
 honum ill ævi sín, er hann var ánaudgaðr, ok bað opt Þorbrand
 ok sonu hans, at þeir gæfi honum frelsi, ok bauð þar til at
 vinna slíkt, er hann mætti. **2.** Þat var eitt kveld, at Egill
 gekk at sauðum í Álptafirði út til Borgardals; ok er á leið **10**
 kveldit, sá hann, at orn fló vestan yfir fjörðinn. Dýrhundur
 mikill fór með Agli; orninn lagðiz at hundinum ok tók hann
 í kloer sér, ok fló vestr aptr yfir fjörðinn á dys Þórólfs
 bægifóts ok hvarf þar undir fjallit. Þenna fyrirburð kvað
 Þorbrandr vera mundu fyrir tíðendum. **15**

Die spiele in der Breiðavík.

3. Þat var siðr Breiðvíkinga á haustum, at þeir höfðu
 knattleika um vetrnáttaskeið undir Óxlinni suðr frá Knerri —

2. *hafa skyldu — fengit höfðu*, „jeder solle behalten was er empfangen hätte“, d. h. es solle mit dem geschehenen sein bewenden haben.

Cap. XLIII. 6. *Egill sterki*, diese persönlichkeit wird sonst nirgends genannt.

7. *ánaudgaðr* (= *ánaudigr*), „im sklavenstande befindlich“.

8. *þar til*, „um das zu erreichen“.

10. *til Borgardals*, s. zu c. 8, 1.

11. *Dýrhundur*, „ein jagdhund“ (für die fuchsjagd).

12. *lagðiz at hundinum*, „schoss auf den hund herab“.

13. 14. *á dys Þórólfs bægifóts*, man

braucht deswegen noch nicht mit Eiríkr Magnússon (Saga library 2, 284) anzunehmen, dass der verf. den adler für die „fylgja“ des Þórólfr angesehen habe.

15. *vera — tíðendum*, „wichtige ergebnisse ankündigen werde“. Aussergewöhnliche vorfälle im natur- und tierleben wurden als verboten künftigen unheils angesehen; vgl. K. Maurer, Bekehr. II, 122 f.

16. 17. *höfðu knattleika*, „ballspiele veranstalteten“; über den *knattleikr* vgl. E. Mogk in der Zeitschr. f. deutsche philol. 22, 152 ff.

17. *um vetrnáttaskeið*, „in den ersten wintertagen“, d. h. mitte oktober.

suðr frá Knerri, s. zu c. 40, 2.

Eb. XLIII. þar heita síðan Leikskálavellir — ok sóttu menn þangat um alla sveitina; váru þar gǫrvir leikskálar miklir; vistuðuz menn þangat ok sátu þar hálfan mánuð eða lengr. 4. Var þar þá gott mannval um sveitina, ok bygð mikil, ok flestir enir yngri 5 menn at leikum, nema Þórðr blígr; hann mátti eigi at vera fyrir kapps sakir, en eigi var hann svá sterkr, at hann mætti eigi fyrir þá sök at vera; sat hann á stóli ok sá á leikinn. Þeir bræðr Björn ok Arnbjörn þóttu eigi at leikum hæfir fyrir afss sakir, nema þeir lékiz við sjálfir.

Der sklave Egill, von den Þorbrandssöhnen ausgesendet um einen von den Breiðvíkingern zu töten, wird erwischt und hingerichtet.

10 5. Þetta sama haust ræddu Þorbrandssynir við Egil, þræl sinn, at hann skal fara út til knattleikanna ok drepa nokkurn af Breiðvíkingum, Björn eða Þórð eða Arnbjörn, með nokkuru móti, en síðan skal hann hafa frelsi. 6. Þat er sumra manna 15 sögn, at þat væri gort með ráði Snorra goða, ok hafi hann svá fyrir sagt, at hann skyldi vita, ef hann mætti leynaz inn í skálann, ok leita þaðan til áverka við menn, ok það hann ganga ofan skarð, þat er upp er frá Leikskálum, ok ganga

1. *Leikskálavellir*, diese ebene führt jetzt den namen *Skarðsvellir* (Kålund I, 413). Häufiger fanden diese ballspiele auf dem eise eines fjordes oder binnensees statt (Mogk a. a. o. s. 152, anm. 4).

1. 2. *sóttu menn — sveitina*, s. Mogk a. a. o. s. 152, anm. 5.

2. *leikskálar*, „spielhäuser“, d. h. buden, in denen die spielenden und die zuschauer während der spielzeit wohnten. Reste von diesen buden sollen noch erhalten sein.

5. *at vera*, „sich (am spiele) beteiligen“.

6. *fyrir kapps sakir*, „wegen seiner allzu grossen heftigkeit“.

eigi var hann svá sterkr usw., leute von ungewöhnlicher stärke, denen kein gegner gewachsen war, waren also vom spiele ausgeschlossen, vgl. unten z. 8 f.

9. *nema þeir — sjálfir*, „es sei denn, dass sie selber gegen einander spielten“.

11. 12. *drepa nokkurn af Br.*, vgl. zu c. 36, 7.

12. 13. *með nokkuru móti*, „auf irgend eine weise“.

15. *svá fyrir sagt*, „diese anweisung gegeben“.

vita, „zusehen“, „sich mühe geben“.

leynaz, „sich heimlich einschleichen“.

16. *leita — menn*, „zu versuchen von dort aus den männern ein leid anzutun“.

17. *ganga ofan skarð þat*, „durch den hohlweg hinabzusteigen“. Dieser hohlweg heisst noch heute *Egils-skarð* (Kålund I, 413; vgl. unten § 18).

upp er frá Leikskálum, „oberhalb von L. liegt“.

þá ofan, er máleldar væri gørvir, þvíat hann sagði þat mjök **Eb. XLIII.** far veðranna, at vindar lögðuz af hrauninu um kveldum, ok helt þá reykinum upp í skarðit, ok bað hann þess bíða um ofangönguna, er skarðit fylði af reyk. 7. Egill réz til ferðar þessarar ok fór fyrst út um fjørðu ok spyrr at sauðum Álptfirðinga ok lét, sem hann færi í eptirleit; en ámeðan hann væri í þessi ferð, skyldi Freysteinn bófi gæta sauða í Álptfirði. 8. Um kveldit er Egill var heiman farinn, gekk Freysteinn at sauðum vestr yfir ána, ok er hann kom á skriðu þá er Geirvøur heitir, er gengr ofan fyrir vestan ána, þá sá hann 10 mannhöfuð laust óhulit. 9. Höfuðit kvað stöku þessa:

32. Röpen es Geirvøur
gumna blóþe;
hón mon hylja
hausu manna.

15

10. Hann sagði Þorbrandi fyrirburðinn, ok þótti honum vera tíðenda-vænligt. En þat er at segja af ferð Egils, at

2. *lögðuz*, „wehten“. *af hrauninu*, d. h. von dem im s. des berges Knørr belegenen *Búðahraun*, einem lavafelde, das einem in der mitte desselben befindlichen (aber schon in vorhistorischer zeit erloschenen) krater seine entstehung verdankt.

2. 3. *ok helt þá — skarðit*, unpersönlich: „und dann werde der rauch in den hohlweg getrieben“. Dass man dichten rauch benutzte um unentdeckt zu bleiben, wird auch sonst erzählt; vgl. *Njála* c. 129, 117 und *Gisla* s. s. 7, 20.

4. *er skarðit — reyk*, unpers.: „bis der hohlweg mit rauch angefüllt sei“.

5. *út um fjørðu*, „westwärts an den fjorden entlang“.

9. *ána*, die *Kársstaðaá*, s. zu c. 32, 11.

10. *Geirvøur*, ein durch einen bergsturz entstandener westl. vom flusse gelegener hügel innerhalb einer steilen schlucht (*Kälund* I, 453).

11. *laust*, „vom körper getrennt“, „abgehauen“.

Höfuðit — þessa, hiermit vergleicht sich die erzählung der *Laxdøla saga* (c. 67, 10), nach welcher der mantel des Þorgils Hölluson eine halbstrophe spricht, um vor einem anschlage auf das leben des besitzers zu warnen. Weniger abenteuerlich ist der bericht der *Njála* (c. 30, 71 f., 54, 20 f.), dass Gunnars speer zu klirren begann, wenn ein mensch durch ihn sterben sollte, oder (ebd. c. 116, 49) dass das getrocknete blut des Höskuldr in seinem rocke zu rauschen anfieng, als dieser dem Flósi, der der rächer des getöteten werden soll, übergeworfen wird.

Str. 32. Die wortfolge ist die gewöhnliche; die verse der halbstrophe sind in dem regelmässigen *fornyrðislag* gedichtet.

17. *tíðenda-vænligt*, „auf wichtige ereignisse zu deuten“, vgl. oben § 2.

Eb. XLIII. hann fór út um fjörðu ok upp á fjall fyrir innan Búlandshöfða, ok svá suðr yfir fjallit, ok stefndi svá, at hann gekk ofan í skarðit at Leikskálum; leyndiz hann þar um daginn ok sá til leiksins.

5 **11.** Þórðr blígr sat hjá leikinum; hann mælti: „Ðat veit ek eigi, hvat ek sé upp í skarðit, hvárt þar er fugl eða leyniz þar maðr, ok kemr upp stundum; kvikt er þat,“ segir hann; „þykki mér ráð, at um sé forvitnaz;“ en þat varð eigi.

12. Þenna dag hlutu þeir búðarvörð, Björn Breiðvíkinga-
10 kappi ok Þórðr blígr, ok skyldi Björn gera eld, en Þórðr taka vatn. Ok er eldrinn var gorr, lagði reykin upp í skarðit, sem Snorri hafði getit til; gekk Egill þá ofan eptir reykinum ok stefndi til skálans. **13.** Þá var enn eigi lokit leiknum, en dagrinn var mjök áliðinn, ok tóku eldarnir mjök at brenna,

15 en skálinn var fullr af reyk; ok stefnir Egill þangat; hann hafði stirðnat mjök á fjallinu ok síðan legit eptir í skarðinu.

14. Egill hafði skúfaða skópvengi, sem þá var siðr til, ok hafði losnat annarr þvengrinn ok dragnaði skúfrinn. Gekk þrælinn þá inn í forhúsit; en er hann gekk í aðalskálann, vildi
20 hann fara hljóðliga, þvíat hann sá, at þeir Björn ok Þórðr sátu við eld, ok ætlaði Egill nú á lítilli stundu at vinna sér til ævinligrs frelsis. **15.** Ok er hann vildi stíga yfir þreskoldinn, þá sté hann á þvengjarskúfann, þann er dragnaði; ok er hann vildi hinum fœtinum fram stíga, þá var skúfrinn fastr, ok af

1. 2. *Búlandshöfði*, s. zu c. 18, 22.

6. *upp í skarðit*, i c. acc., um die richtung des blickes anzudeuten, s. zu c. 11, 4.

7. *kemr upp stundum*, „kommt von zeit zu zeit zum vorschein“.

kvikt, „ein lebendes wesen“.

8. *ráð*, „rätlich“.

at um sé forvitnaz, „dass man darüber nachforschungen anstellt“.

9. *hlutu* . . . *búðarvörð*, s. zu c. 39, 2.

10. 11. *taka vatn*, „wasser holen“.

11. *lagði — skarðit* = *helt reykinum upp í skarðit* (oben § 6).

12. *hafði getit til*, „vermutet hatte“.

eptir reykinum, „dem rauche entgegen“, sodass er von dem rauche verhüllt wurde.

16. *legit eptir*, „liegen geblieben“.

19. *forhúsit*, auch eine von Sigurður Vigfússon auf dem althingsplatze ausgegrabene bude hatte eine solche vorhalle („*útbýgging*“); s. *Árbók hins islenszka fornleifafélags* I (1881) s. 10.

21. 22. *vinna — frelsis*, „sich für alle zeit die freiheit zu erwerben“.

23. *sté*, „trat“.

24. *hinum fœtinum*, „mit dem andern fusse“.

því reiddi hann til falls, ok fell hann innar á gólfít; varð þat **Eb. XLIII.** svá mikill dynkr, sem nautsbúk flegnum væri kastat niðr á gólfít.

16. Þórðr hljóp upp ok spurði, hvat fjánda þar færi. Björn hljóp ok upp, ok at honum, ok fekk tekit hann, áðr 5 hann komz á fœtr, ok spyrr, hvern hann væri.

Hann svarar: „Egill er hér, Björn félagi!“ sagði hann.

Björn spurði: „Hvern er Egill þessi?“

„Þetta er Egill ór Álptafirði,“ segir hann.

17. Þórðr tók sverð ok vildi hoggva hann. Björn tók 10 þá Þórð ok bað hann eigi svá skjótt hoggva manninn — „viljum vér áðr hafa af honum sannar sögur.“

Settu þeir þá fjötur á fœtr Agli. 18. En um kveldit er menn kómu heim til skála, segir Egill, svá at allir menn heyrðu, hversu ferð hans hafði ætluð verit; sat hann þar um 15 nóttina, en um morguninn leiddu þeir hann upp í skarðit — þat heitir nú Egilsskarð — ok drápu hann þar.

Die Breiðvikinger bringen das wergeld für den getöteten sklaven nach dem Álptafjörðr.

19. Þat váru lög í þann tíma, ef maðr drap þræl fyrir manni, at sá maðr skyldi færa heim þrælsgjöld ok hefja ferð sína fyrir ena þriðju sól eptir víg þrælsins; þat skyldu vera 20 XII aurar silfrs. Ok ef þrælsgjöld váru at lögum fœrð, þá var eigi sókn til um víg þrælsins. 20. Eptir víg Egils tóku

1. reiddi hann til falls, unpersönl.: „er wurde zu fall gebracht“.

2. dynkr, „knall“.

4. hvat fjánda, „was für ein unhold“.

7. Egill er hér, s. zu c. 42, 1.

12. hafa — sögur, „den wahren sachverhalt von ihm erfahren“.

15. hversu — verit, „welchen zweck seine reise gehabt habe“.

18. Þat váru — tíma, aus diesen worten geht hervor, dass die bestimmung nicht mehr giltigkeit hatte, als die saga abgefasst wurde, und in der tat findet sich in der Grágás die vorschrift nicht.

19. færa heim, „nach dem wohnorte (des besitzers) bringen“.

21. XII aurar silfrs, ebenso viel wurde für jeden der von Arnkell getöteten sklaven dem Þórólfr bægi-fótr gezahlt, s. c. 31, 15.

21. 22. þá var eigi — þrælsins, „dann konnte die tötung des sklaven nicht mehr gerichtlich eingeklagt werden“, „dann trat keine gerichtliche verfolgung des totschlags ein“. Nach der Grágás hatte die tötung eines fremden sklaven die mildere acht (*fjörbaugsgarðr*) zur folge, wenn derselbe nicht bei der verteidigung seines herrn erschlagen war, in

- Eb. XLIII.** Breiðvíkingar þat ráð, at föera þrælsgjöld at lögum, ok völdu XXX manna þaðan frá Leikskálum, ok var þat einvalalið. Deir riðu norðr um heiði ok gistu um nótt á Eyri hjá Steinþóri; réz hann þá til ferðar með þeim, váru þeir þaðan í ferð 5 LX manna, ok riðu inn um fjörðu ok váru aðra nótt á Bakka at Þormóðar, bróður Steinþórs. **21.** Deir kvøddu þá Styr ok Vermund, frændr sína, til þessar ferðar ok váru þá saman LXXX manna. Þá sendi Steinþórr mann til Helgafells ok vildi vita, hvat Snorri goði tæki til ráða, er hann spurði 10 liðsafnaðinn. **22.** En er sendimaðrinn kom til Helgafells, sat Snorri goði í qndugi sínu, ok var þar engi breytni á hýbýlum; varð sendimaðr Steinþórs engra tíðenda viss, hvat Snorri ætlaðiz fyrir. En er hann kom út á Bakka, segir hann Steinþóri, hvat tíðenda var at Helgafelli.
- 23.** Steinþórr svarar: „Þess var ván, at Snorri mundi þola mǫnnum lög; ok ef hann ferr eigi inn til Álptafjarðar, þá sé ek eigi, til hvers vér þurfum liðsfjölda þenna, því ek vil, at menn fari spakliga, þóat vér haldim málum várum til laga; sýniz mér ráð, Þórðr frændi!“ segir hann, „at þér Breiðvíkingar 20 séð hér eptir, þvíat þar mun minst til þurfa, at í komi með ykkur Þorbrandssonum.“

welchem falle auf die schwerere acht (*skóggangr*) erkannt werden sollte: vgl. Grágás, Kgsbók I, 190 f.; Staðarhólsbók s. 395 f.

3. á *Eyri*, s. zu c. 7, 2.

5. 6. á *Bakka*, dass Þormóðr hier seinen wohnsitz hatte, ist früher noch nicht erzählt worden. Das gehöft ist nach A. Thorlacius (*Safn til sögu Íslands* II, 277 f.) wahr-scheinl. identisch mit dem heutigen *Kongsbakki* (am r. ufer der Stafá), nicht mit dem weiter östl. belegenen *Staðarbakki* (unten c. 45, 3 *Bakki enn meiri* genannt), für welches Kálund (I, 447 f.) sich entscheidet.

7. *Styr ok Vermund frændr sína*, beide geschlechter stammten von Kjallakr gamli, denn die grossmutter

der Þorlákssynir, Helga Kjallaks-dóttir, war eine schwester von Styr's und Vermunds vater Þorgrímr Kjallaksson; s. c. 7, 4 und c. 12, 8 ff.

9. *tæki til ráða*, „zu tun beschlüsse“.

11. *engi — hýbýlum*, der kund-schafter sah also nichts, was auf einen bevorstehenden aufbruch deutete.

12. 13. *ætlaðiz fyrir*, „im schilde führte“.

18. *haldim — laga*, „unsere an-gelegenheit auf gesetzmässige weise weiterführen“.

19. *ráð*, s. oben zu § 11.

21. *ykkur* ist auffallend, da Steinþórr doch drei personen im sinne hat (Björn, Arnbjörn und Þórðr).

24. Dórðr svarar: „Þat er víst, at ek skal fara, ok skal Eb. XLIII.
 Þorleifr kimbí eigi at því eiga at spotta, at ek þora eigi at XLIV.
 föera þrælsgjöld.“

Þá mælti Steinþórr til þeira bræðra, Bjarnar ok Arnbjarnar:
 „Þat vil ek,“ segir hann, „at þit séð eptir með XX menn.“ 5

25. Björn svarar: „Eigi mun ek keppaz til fylgðar við
 þik meirr, en þér þykkir hæfiligt, en eigi hefi ek þar fyrr
 verit, at ek hafa liðrækr verit gorr; en þat hygg ek,“ segir
 hann, „at yðr verði Snorri goði djúpsær í ráðunum, en eigi
 em ek framsýnn,“ sagði Björn, „en þat er hugboð mitt, at þar 10
 komi í þessi ferð, at þér þykki þínir menn eigi ofmargir, áðr
 vit finnumz næst.“

26. Steinþórr svarar: „Ek skal gera ráð fyrir oss, meðan
 ek em hjá, þó at ek sé eigi svá djúpsær sem Snorri goði.“

„Mega skaltu þat, frændi! fyrir mér,“ segir Björn. 15

27. Eptir þetta riðu þeir Steinþórr brott af Bakka nær
 LX manna inn eptir Skeiðum til Drápuhlíðar ok inn yfir
 Vatnshálshöfða ok um þveran Svelgsárdal, ok stefndu þaðan
 inn á Úlfarsfellsháls.

Der kampf im Álptafjörðr.

XLIV, 1. Snorri goði hafði sent nábúum sínum orð, at 20
 þeir skyldu flytja skip sín undir Rauðavíkrhöfða; fór hann
 þegar þangat með heimamenn sína, er sendimaðr Steinþórs var
 farinn brott; en því fór hann eigi fyrr, at hann þóttiz vita,
 at maðrinn mundi sendr vera at njósna um athafnir hans.
 2. Snorri fór inn eptir Álptafirði þrennum skipum, ok hafði 25

6. keppaz til fylgðar við þik,
 „mich dir zur begleitung aufdrängen“

9. yðr, „euch zum schaden“.

13. gera ráð, „die entscheidung
 treffen“.

15. frændi, s. zu c. 40, 2.

fyrir mér, „meinewegen“.

17. Skeið, diesen namen führt noch
 heute die mit steingerüll bedeckte
 küstenstrecke zwischen der Stafá
 und dem inneren ende des Hof-
 staðavágr (Kålund I, 435).

Drápuhlíð, s. zu c. 7, 5.

18. Vatnshálshöfði, s. zu c. 8, 5.

Svelgsárdalr, das tal der Svelgsá,
 s. zu c. 35, 4.

19. Úlfarsfellsháls, s. zu c. 22, 6.

Cap. XLIV. 20. sent ... orð, „den
 befehl zugehen lassen“.

21. Rauðavíkrhöfði, s. zu c. 37, 4.

24. at njósna — hans, „um seine
 massnahmen auszuspionieren“.

25. þrennum, s. Noreen, Altu.
 gramm.² § 388 anm.

Eb. XLIV. nær L manna, ok kom hann fyrr á Kársstaði en þeir Steinþórr. En er menn sá ferð þeira Steinþórs af Kársstöðum, þá mæltu Þorbrandssynir, at þeir skyldu fara í móti þeim ok láta þá eigi ná at komaz í túnit — „þvíat vér höfum lið mikit ok 5 frítt.“ Þat váru LXXX manna.

3. Þá svarar Snorri goði: „Eigi skal þeim verja bæinn, ok skal Steinþórr ná lögum, þvíat hann mun vitrliga ok spakliga fara með sínu máli. Vil ek, at allir menn sé inni, ok kastiz engum orðum á, svá at af því aukiz vandræði manna.“

10 Eptir þat gengu allir inn í stofu ok settuz í bekki, en Þorbrandssynir gengu um gólf. 4. Þeir Steinþórr riðu at durum, ok er svá frá sagt, at hann væri í rauðum kyrtli ok hafði drepit upp fyrirblöðunum undir beltit; hann hafði fagran skjöld ok hjálm ok gyrðr sverði, þat var vel búit; 15 hjóltin váru hvít fyrir silfri, ok vafðr silfri meðalkaffinn ok gyldar listur á. 5. Þeir Steinþórr stigu af hestum sínum, ok gekk hann upp at durum ok festi á hurðarklofann sjóð, þann er í váru XII aurar silfrs. Hann nefndi þá vátta, at þrælsgjöld váru þá at lögum færð.

20 6. Hurðin var opin, en heimakona ein var í durunum ok heyrði váttnefnuna, gekk hon þá í stofu ok mælti: „Þat er bæði,“ sagði hon, „at hann Steinþórr af Eyri er drengiligur, enda mæltiz honum vel, er hann færði þrælsgjöldin.“

7. Ok er Þorleifr kimbi heyrði þetta, þá hljóp hann fram 25 ok aðrir Þorbrandssynir, ok síðan gengu fram allir, þeir er í

1. *Kársstaðir*, s. zu c. 32, 11.

6. *verja bæinn*, „den eintritt in das gehöft verwehren“.

8. *fara með sínu máli*, „sein gewerbe ausführen“.

11. *gengu um gólf*, „schritten im zimmer auf und ab“.

13. *fyrirblöðunum*, „die vorderzipfel“.

14. *ok gyrðr sverði*, man würde erwarten: *ok var g. sv.*, indessen ist gerade diese anakoluthie überaus häufig, vgl. z. b. Egils s. c. 53, 3; 57, 26 u. ö.

vel búit, s. Kålund zu Laxd. c. 21, 65.

15. *fyrir silfri*, „infolge des silberbeschlages“.

16. *listur*, „streifen“.

17. *á hurðarklofann*, „an den türrahmen“. Eigentlich bezeichnet *hurðarklofi* den leeren raum zwischen dem inneren und äusseren türrahmen; in diesem *klofi* bewegte sich die schiebetür auf und nieder (Valt. Guðmundsson, Privatbol. 235).

18. *XII aurar*, s. zu c. 43, 19.

20. *heimakona*, „eine dienstmagd“.

23. *mæltiz honum vel*, „die rede gieng ihm geläufig“, „er wusste sich gut auszudrücken“.

stofunni váru. Þorleifr kom fyrstr í dyrrnar ok sá, at Þórðr **Eb. XLIV.** blígr stóð fyrir durum ok hafði skjöld sinn, en Steinþórr gekk þá fram í túnit. 8. Þorleifr tók spjót, er stóð í durunum, ok lagði til Þórðar blígs, ok kom lagit í skjöldinn ok rendi af skildinum í oxlina, ok var þat mikit sár. Eptir þat hljópu 5 menn ut, varð þar bardagi í túninu. 9. Steinþórr var enn ákafasti ok hjó til beggja handa; ok er Snorri goði kom út, bað hann menn stöðva vandræðin ok bað þá Steinþór ríða brott af túninu, en hann kvaz eigi mundu láta eptir fara. Þeir Steinþórr fóru ofan eptir vellinum, ok skildi þá fundinn. 10

10. En er Snorri goði gekk heim at durum, stóð þar fyrir honum Þóroddr, sonr hans, ok hafði mikit sár á oxlinni; hann var þá XII vetra. Snorri spurði, hverr hann hefði særðan.

„Steinþórr af Eyri,“ sagði hann.

11. Þorleifr kimbi svarar: „Nú launaði hann þér makliga, 15 er þú vildir eigi láta eptir honum fara; er þat nú mitt ráð, at vér skilim eigi við þetta.“

„Svá skal ok nú vera,“ segir Snorri goði, „at vér skulum við eigaz fleira;“ bað hann Þorleif nú segja monnum, at eptir þeim skyldi fara. 20

12. Þeir Steinþórr váru komnir ofan af vellinum, er þeir sá eptirreiðina, fóru þeir þá yfir ána ok sneru síðan upp í skriðuna Geirvör ok bjogguz þar fyrir, þvíat þar var vígi gott fyrir grjóts sakir. 13. En er flokkur Snorra gekk neðan skriðuna, þá skaut Steinþórr spjóti at fornum síð til heilla sér 25

4. *rendi*, „glitt ab“, vgl. c. 26, 7.

8. *stöðva vandræðin*, „dem verhängnisvollen treiben ein ende zu machen“.

9. *kvaz eigi mundu láta eptir fara*, „sagte dass er sie nicht würde verfolgen lassen“.

10. *skildi þá fundinn*, unpersönl.: „der kampf hatte nun ein ende“.

12. *Þóroddr*, s. zu c. 65, 10.

17. *at vér—þetta*, „dass wir es nicht damit bewenden lassen“.

18. 19. *at vér skulum—fleira*, „dass wir noch mehr mit einander zu tun haben müssen“, „dass unsere geschäfte noch nicht erledigt sind“.

22. *yfir ána*, die Kársstaðaá.

23. *Geirvör*, s. zu c. 43, 8.

bjogguz þar fyrir, „machten sich dort (zum kampfe) bereit“.

24. *fyrir grjóts sakir*, man gedachte nämli. die steine als wurfgeschosse zu verwenden. Vgl. c. 62, 4.

25. *at fornum síð*, der brauch wurde auf Odin zurückgeführt, vgl. Styrbjarnar þátrr Sviakappa c. 2 (Fms. V, 250).

tíl heilla sér, „um sich das glück geneigt zu machen“; vgl. Flóam. s. c. 4 (Fornsögur 123, 2 f.): *Hallsteinn skaut setstokkum fyrir borð i hafi til heilla sér eptir fornum síð*.

Eb. XLIV. yfir flokk Snorra, en spjótít leitaði sér staðar, ok varð fyrir Már Hallvarðsson, frændi Snorra, ok varð hann þegar óvigr. Ok er þetta var sagt Snorra goða, þá svarar hann: „Gott er, at þat sanniz, at þat er eigi jafnan bezt at ganga síðast.“

5 **14.** Eptir þetta tókz þar bardagi mikill; ok var Steinþórr í qndverðum flokki sínum ok hjó á tvær hendr, en sverðit þat et búna dugði eigi, er þat kom í hlífarnar, ok brá hann því opt undir fót sér. Hann sótti þar mest at, sem fyrir var Snorri goði. **15.** Styrr Þorgrímsson sótti hart fram með Stein-

10 þóri, frænda sínum; varð þat fyrst, er hann drap mann ór flokki Snorra, mágs síns.

Ok er Snorri goði sá þat, mælti hann til Styr: „Svá hefnir þú Þórodds, dóttursonar þíns, er Steinþórr hefir særðan til ólífis? ok ertu enn mesti níðingr!“

15 Styrr svarar: „Þetta fæ ek skjótt bætt þér;“ skipti hann þá um sínum skildi ok gekk í lið með Snorra goða ok drap annan mann ór liði Steinþórs.

16. Í þenna tíma kómu þeir at feðgar ór Langadal, Áslákr ok Illugi enn rammi, sonr hans, ok leituðu meðalgöngu; þeir 20 hófðu XXX manna. Gekk þá Vermundr enn mjóvi í lið með þeim; beiddu þeir þá Snorra goða, at hann léti stöðvaz mann-

1. *leitaði sér staðar*, „suchte sich eine (geeignete) stelle“, suchte eine beute, ein opfer.

varð fyrir, „kam ihm in den weg“.

2. *Már Hallvarðsson, frændi Snorra*, M. war ein oheim des Snorri (unehelicher sohn von Snorris grossmutter Þóra Óláfsdóttir: s. c. 11, 7).

7. *dugði eigi*, die kunst brauchbare schwerter zu schmieden war auf Island nicht bekannt, daher im auslande verfertigte waffen sehr geschätzt und begehrt waren.

7. 8. *brá hann — sér*, nämlich um es wieder gerade zu biegen. Vgl. Laxd. c. 49, 14: *Kjartan hjó stórt, en sverðit dugði illa; brá hann því jafnan undir fót sér.*

8. 9. *Hann sótti — Snorri goði*, „er

bestrebte sich immer im kampf an Sn. heranzukommen“.

9. *sótti hart fram*, „gieng tüchtig darauf los“.

13. 14. *særðan til ólífis*, eine über-treibung, die aber die beabsichtigte wirkung nicht verfehlt.

15. 16. *skipti hann — skildi*, „er nahm mit seinem schilde eine ver-änderung vor“, d. h. er wandte ihn nach der entgegengesetzten seite, kehrte ihn gegen seine früheren bundesgenossen.

18. *Langadal*, s. zu c. 7, 1.

Áslákr, s. zu c. 9, 9 und 24, 1.

19. *Illugi enn rammi*, seiner ge-denkt sonst nur noch die Landnáma-bók II, 13. 14 (Ísl. sögur I², 102 ff.) und der Þorfinns þ. karlsefnis c. 2.

20. 21. *Gekk . . . í lið með þeim*,

drápin. Snorri bað Eyrbyggja þá ganga til griða. Þá báðu **Eb. XLIV.** þeir Steinþór taka grið handa sínum mönnum. 17. Steinþórr bað Snorra þá rétta fram höndina, ok svá gerði hann. Þá reiddi Steinþórr upp sverðit ok hjó á hönd Snorra goða, ok varð þar við brestr mikill; kom höggit í stallahringinn ok 5 tók hann mjök svá í sundr, en Snorri varð eigi sárr.

18. Þá kallar Þóroddr Þorbrandsson: „Engi grið vilja þeir halda, ok léttum nú eigi fyrr, en drepnir eru allir Þorlákssynir.“

Þá svarar Snorri goði: „Agasamt mun þá verða í heraðinu, ef allir Þorlákssynir eru drepnir, ok skulu haldaz grið, ef 10 Steinþórr vill, eptir því, sem áðr var mælt.“

Þá báðu allir Steinþór taka griðin. Fór þetta þá fram, at grið váru sett með mönnum þar til, at hverr kæmi til síns heimilis.

19. Þat er at segja frá Breiðvíkingum, at þeir spurðu, at 15 Snorri goði hafði farit með fjölmenni til Álptafjarðar; tóku þeir þá hesta sína ok riðu eptir Steinþóri sem ákafast, ok váru þeir á Úlfarsfellshálsi, þá er bardaginn var á skriðunni; ok er þat sumra manna sagn, at Snorri goði sæi þá Björn, er þeir váru upp í hálsbrúninni, er hann horfði í gegn þeim, 20 ok væri því svá auðveldr í griðasqlunni við þá Steinþór.

20. Þeir Steinþórr ok Björn funduz á Örylgsstöðum; sagði Björn þá, at þetta hefði farit eptir getu hans — „er þat mitt ráð,“ sagði hann, „at þér snúid aprt, ok herðum nú at þeim.“

Steinþórr svarar: „Halda vil ek grið mín við Snorra goða, 25 hversu sem mál vár Snorra skipaz síðan.“

„schloss sich ihnen an“, „unterstüzte sie“.

s. 162, 21. 1. *leti stöðvaz manndrápin*, „dem morden ein ziel setze“.

1. *ganga til griða*, „heranzutreten um grið zu geloben“, s. zu c. 9, 10.

2. *taka grið — mönnum*, „im namen und auftrage seiner partei auf die vorläufige beilegung des streites einzugehen“.

3. *rétta fram höndina*, die abmachung musste nämlich durch feierlichen handschlag bekräftigt werden.

5. *stallahringinn*, s. zu c. 4, 7.

6. *tók hann — sundr*, „trennte ihn beinahe in zwei stücke“.

11. *mælt*, „verabredet“.

13. *grið . . . sett*, „der sicherheitsvertrag abgeschlossen“.

18. *á Úlfarsfellshálsi*, s. zu c. 22, 6.

20. *er hann — þeim*, „da sein gesicht ihnen gerade zugewandt war“.

21. *auðveldr*, „bereitwillig“.

22. *Örylgsstöðum*, s. zu c. 8, 4.

26. *hversu — síðan*, „wie auch mein verhältnis zu Snorri sich später gestalten möge“.

Eb. XLIV. Eptir þat riðu þeir allir hverr til sinna heimkynna, en Þórðr blígr lá í sárum á Eyri.

21. Í bardaganum í Álptafirði fellu V menn af Steinþóri, en II af Snorra goða, en margir urðu sárir af hvárumtveggjum, 5 þvíat fundrinn var enn harðasti. Svá segir Þormóðr Trefils-son í Hrafnsmálum:

33. Sadde svangredder
sára dynbóro
orn á ulfsvirþe
í Álptafirþe;
þar lét þá Snorre
þegna at hjörregne
fjörve fimm numna;
svá skal fiandr hegna.

10

15 22. Þorbrandr hafði verit í bardaganum í meðalþöngu með þeim Ásláki ok Illuga, ok hann hafði þá beðit at leita um sættir; þakkar hann þeim vel sína liðveizlu, ok svá Snorra goða fyrir sinn styrk. 23. Fór Snorri goði þá heim til Helgafells eptir bardagann; var þá svá ætlat, at Þorbrandssynir 20 skyldi vera ýmist at Helgafelli eða heima í Álptafirði þar til, at lyki málum þessum, þvíat þá váru enar mestu dylgjur, sem

5. 6. *Þormóðr Trefilsson*, s. zu c. 26, 12.

Str. 33. Pros. wortfolge: Sára dynbóro svangredder sadde orn á ulfsvirþe í Álptafirþe; Snorre lét þar þá fimm þegna numna fjörve at hjörregne — svá skal hegna fiandr.

„Der speiser des aasvogels sättigte den adler mit wolfsspeise im Álptafjörðr; Snorri beraubte im kampf e fünf männer des lebens — so soll man feinde züchtigen.“

Sára dynbóro svangredder, d. i. gredder sára dynbóro svans: gredder, m., „nährer“, „speiser“ (vgl. S. Bugge, Ark. 2, 238 f.); *dynbára*, f., „rauschende woge“, *sára d.*, „wundenwoge“, d. i. blut, dessen „schwan“ ein aasvogel (adler, rabe), „des aas-

vogels sättiger“ poet. umschreibung für „krieger“, „held“. *ulfsvirþe*, n., „wolfsspeise“, d. i. leichen. *lét numna* = nam. *hjórragn*, n., „regen oder unwetter der schwerer“, d. i. kampf. — Ueber das metrum s. zu str. 20 (c. 26, 12); hendingalaus sind in unserer visa z. 3. 4. 8; dafür sind z. 3. 4 durch endreim verbunden.

15. *hafði verit . . . í meðalþöngu*, „war bei der vermittlung beteiligt gewesen“.

18. *styrk*, „werkütige unterstützung“.

19. *svá ætlat*, „dér beschluss gefasst“.

20. 21. *þar til at lyki málum þessum*, „bis diese händel endgiltig beigelegt seien“.

ván var, er allt var griðalaust með mönnum, þegar er menn Eb. XLIV.
váru heim komnir frá fundinum. XLV.

Der kampf auf dem eise des Vigráfjörðr.

XLV, 1. Þat sumar, áðr bardaginn var í Álptafirði, hafði skip komit í Dögurðarnes, sem fyrr var sagt; þar hafði Steinþórr af Eyri keypt teinæring góðan við skipit; ok er hann 5 skyldi heim færa skipit, tók hann vestanveðr mikit, ok sveif þeim inn um Þórsnes, ok lendu í Þingskálanesi ok settu þar upp skipit í Grufunaust ok gengu þaðan út yfir ásana til Bakka ok fóru þaðan á skipi heim, en teinæringrinn hafði ekki sótt orðit um haustit ok stóð hann þar í Grufunausti. 10

2. Þat var einn morgun litlu fyrir jól, at Steinþórr stóð upp snemma ok segir, at hann vill sækja skip sitt inn í Þingskálanes. Þá réðuz til ferðar með honum bræðr hans, Bergþórr ok Þórðr bligr; þá váru sár hans mjök gróin, svá at hann var vel vápnfærr; þar váru ok í ferð Austmenn Steinþórs II; 15

alls váru þeir átta saman ok váru fluttir inn yfir fjörð til Seljahöfða ok gengu síðan inn á Bakka, ok fór þaðan Þor-

1. *er allt—mönnum*, „da keiner der beteiligten irgendwelchen anspruch auf persönliche sicherheit hatte“.

Cap. XLV. 4. *Dögurðarnes*, s. zu c. 22, 7.

sem fyrr var sagt, s. c. 42, 1.

6. *vestanveðr*, n., „sturm aus westen“.

7. *Þingskálanes*, heute *Sauranes* genannt, ein vorgebirge, das n. vom Vigráfjörðr (*Saurafjörðr*), s. vom Álptafjörðr bespült wird (Kålund I, 445).

7. 8. *settu . . . upp*, „brachten am lande unter“, „stellten ein“.

8. *Grufunaust*, diese lokalität ist wahrscheinlich an der mündung des baches *Grufulækur* zu suchen, der aus dem kleinen landsee *Sauravatn* kommend von s. her in den Vigráfjörðr sich ergießt. Hier findet sich

noch heute ein ankerplatz für boote (Kålund I, 446).

ásana, die anhöhen auf der schmalen landenge, die den Vigráfjörðr vom Hofstaðavágr trennt.

8. 9. *til Bakka*, s. zu c. 43, 20.

11. *litlu fyrir jól*, s. zu c. 37, 8.

12. 13. *í Þingskálanes*, i c. acc., um das ziel des wegcs, den Steinþórr machen musste, anzudeuten, s. zu c. 11, 4.

15. *Austmenn Steinþórs II*, von der besatzung des norwegischen schiffes hatten also einige bei St. quartier genommen.

16. *átta*, wer die übrigen drei waren, wird nicht gesagt; wahrscheinl. waren es freie dienstmannen (*heimamenn*) der Eyrbyggjar.

yfir fjörð, den Kolgrafafjörðr.

17. *Seljahöfði*, vorgebirge an der mündung des Hraunsfjörðr (der östl. abzweigung des Kolgrafafjörðr).

Eb. XLV. móðr, bróðir þeira, hann var enn níundi. **3.** Íss var lagðr á Hofstaðavág mjök svá at Bakka enum meira, ok gengu þeir inn eptir ísum ok svá inn yfir eið til Vigrafjarðar, ok lá hann allr. Honum er svá háttat, at hann fjarar allan at þurru, 5 ok leggz íssinn á leirana, er fjaran er, en sker þau, er eru á firðinum, stóðu upp ór ísum, ok var þar brotinn mjök íssinn um skerit, ok váru jakarnir hallir mjök út af skerinu. Laus- snjór var fallinn á ísinn, ok var hált mjök á ísum. **4.** Þeir Steinþórr gengu inn í Þingskálanes ok drógu skipit ór naustinu; 10 þeir tóku bæði árar ok þiljur ok lögðu þar eptir á ísum, ok svá klæði sín ok vápn, þau er þyngst váru; síðan drógu þeir skipit inn eptir firðinum ok svá út yfir eiðit til Hofstaðavágs ok allt út at skörinni; síðan gengu þeir inn eptir klæðum sínum ok oðrum fongum. **5.** Ok er þeir gengu inn aprt á 15 Vigrafjörð, sá þeir, at VI menn gengu innan ór Þingskálanesi ok fóru mikinn út eptir ísum ok stefndu til Helgafells. Þeir

2. *Bakka enum meira*, der zusatz ist augenscheinlich deswegen beigefügt, um dies gehóft von dem vorher (§ 1 u. 2) genannten zu unterscheiden. Mit *Bakki enn meiri* ist zweifellos das nicht weit von dem inneren ende des Hofstaðavágr gelegene *Staðarbakki* gemeint. Dass *Bakki enn meiri* und jenes oben erwähnte *Bakki* identisch seien, wie sowol Thorlacius als Kälund annehmen, ist kaum möglich.

3. *eið*, die landenge zwischen dem Hofstaðavágr und Vigrafjörðr.

5. *leggz íssinn á leirana*, „das eis senkt sich auf den lehm Boden (des meerbusens)“.

6. *stóðu*, der verfasser springt plötzlich von der schilderung des regelmässig in jedem winter eintretenden zustandes zur darstellung der an dem kampfstage bestehenden verhältnisse über.

7. *skerit*, der artikel steht, weil der verfasser bereits an eine be-

stimmte klippe (die an welcher der kampf sich abspielte) denkt.

váru jakarnir — skerinu, „die schrägliegenden eisblöcke umgaben in weitem umkreise die klippe“.

10. *lögðu . . . eptir*, „liessen zurüick“.

11. *klæði*, „die überkleider“.

12. *inn eptir firðinum*, „den Vigrafjörðr entlang bis zu seinem inneren ende“ (also westwärts).

13. *at skörinni*, „bis an die eiskante“, d. h. bis an das offene wasser.

14. *oðrum fongum*, „ihrem übrigen eigentum“, d. h. dem schiffsgertät und den waffen.

15. *innan*, „vom binnenlande, d. h. von süden her“; dagegen bedeutet *innan* § 6 „vom inneren ende des fjordes aus“, also in der richtung von w. nach o.

16. *fóru mikinn*, „sie schritten eilig“. Zu *mikinn* ist der acc. eines männl. subst. (z. b. *gang*) zu ergänzen.

Steinþórr hófðu grun af, at þar mundu fara Þorbrandssynir **Eb. XLV.** ok mundu ætla til jólavistar til Helgafells; tóku þeir Steinþórr þá ferð mikla út eptir firðinum til klæða sinna ok vápna, þeira sem þar váru. **6.** En þetta var, sem Steinþórr gat, at þar váru Þorbrandssynir. Ok er þeir sá, at menn hljópu innan ⁵ eptir firðinum, þóttuz þeir vita, hverir þar mundu vera, ok hugðu, at Eyrbyggjar mundu vilja sækja fund þeira; tóku þeir þá ok ferð mikla ok stefndu til skersins ok hugðu sér til viðrtöku, ok fóruz þeir þá mjök svá í móti, ok kómuz þeir Þorbrandssynir í skerit. **7.** En er þeir Steinþórr hljópu fram ¹⁰ um skerit, þá skaut Þorleifr kimbi spjóti í flokk þeira, ok kom þat á Bergþór Þorláksson miðjan, ok varð hann þegar óvigr; gekk hann inn á ísinn ok lagðiz þar niðr, en þeir Steinþórr sóttu þá at skerinu, en sumir fóru eptir vápnum þeira. **8.** Þorbrandssynir vórðuz vel ok drengiliga, hófðu þeir ¹⁵ ok vígi gott, þvíat jakarnir váru hallir út af skerinu ok váru ákaffiga háilir; tókuz því seint áverkar með monnum, áðr þeir kómu apr, er vápnin sóttu. **9.** Þeir Steinþórr sóttu sex at skerinu, en Austmenn gengu í skotmál á ísinn frá skerinu. Þeir hófðu boga ok skutu á þá í skerit, ok varð þeim þat ²⁰ skeinusamt.

1. hófðu grun af, „hatten eine ahnung davon“, „vermuteten“.

2. mundu ætla—Helgafells, „die absicht hätten sich zum julschmaus nach H. zu begeben“. Das julfest oder das fest der wintersonnenwende wurde durch opfer und gelage gefeiert (Weinh. 388. 455); vgl. zu c. 37, 8.

2. 3. tóku . . . ferð mikla, „begannen gewaltig zu laufen“.

5. þar, s. zu c. 42, 1.

7. mundu—fund þeira, „im sinne hätten sie anzugreifen“.

8. 9. hugðu sér til viðrtöku, „geschlossen ihnen die stirne zu bieten“.

9. fóruz—í móti (d. i. fóru í móti sér), „sie liefen beinahe direkt auf einander los“.

kómuz, „sie erreichten“. Es ge-

lang also den Þorbrandssynir zu erst die klippe zu besetzen (eine hs. fügt auch zur verdeutlichung das wort fyrr hinzu).

10. 11. hljópu fram um skerit, „im lauf gegen die klippe vordrangen“.

13. inn, also nach dem strande zu.

14. sóttu . . . at skerinu, „suchten die klippe zu erstürmen“.

15. vórðuz vel ok drengiliga, s. zu c. 29, 14.

16. jakarnir—skerinu, vgl. oben § 3.

17. tókuz—áverkar, „daher kam es nicht zu verwundungen“.

18. sóttu (1), „geholt hatten“.

Þeir Steinþórr . . . sex, „St. mit 5 gefährten“.

19. gengu—ísinn, „zogen sich auf schussweite auf das eis zurück“.

- EB. XLV.** **10.** Þorleifr kimbi mælti, þá er hann sá, at Steinþórr brá sverðinu: „Hvítum ræðr þú enn hjóltunum, Steinþórr!“ sagði hann, „en eigi veit ek, hvárt þú ræðr enn deigum brandinum, sem á hausti í Álptafirði.“
- 5 Steinþórr svarar: „Þat vilda ek, at þú reyndir, áðr vit skilðim, hvárt ek hefða deigan brandinn eða eigi.“
- 11.** Sóttiz þeim seint skerit. Ok er þeir höfðu langa hríð við áz, gerði Þórðr blágr skeið at skerinu ok vildi leggja spjóti til Þorleifs kimba, þvíat hann var jafnan fremstr sinna
- 10 manna; lagit kom í skjöld Þorleifs; en með því, at hann varði sér mjök til, spruttu honum fœtr á jakanum þeim enum halla, ok fell hann á bak aptr ok rendi ofugr ofan af skerinu.
- 12.** Þorleifr kimbi hljóp eptir honum ok vildi drepa hann, áðr hann kæmiz á fœtr. Freysteinn bófi hljóp eptir Þorleifi;
- 15 hann var á skóbroddum. Steinþórr hljóp til ok brá skildi yfir Þórð, er Þorleifr vildi höggva hann, en annarri hendi hjó hann til Þorleifs kimba, ok undan honum fótinn fyrir neðan kné. **13.** En er þetta var tíðenda, þá lagði Freysteinn bófi til Steinþórs ok stefndi á hann miðjan. En er hann sá þat,
- 20 þá hljóp hann í lopt upp, ok kom lagit milli fóta honum; ok þessa III hluti lék hann senn, sem nú váru talðir. **14.** Eptir

2. *Hvítum* — *hjóltunum*, „du hast vorläufig noch einen weissen (d. h. einen noch nicht mit blut befleckten) schwertgriff“.

3. *deigum brandinum*, „dieselbe weiche (untaugliche) klinge, s. c. 44, 14.“

7. *Sóttiz* — *skerit*, „es gelang ihnen nicht die klippe zu gewinnen“.

8. *gerði . . . skeið*, „machte einen anlauf“.

9. *hann*, näml. Þorleifr.

10. *hann*, d. i. Þórðr.

10. 11. *varði sér mjök til*, „zuviel (kraft bei dem stosse) angewendet hatte“; vgl. c. 58, 8 und 62, 7.

11. *spruttu*, „glitten aus“.

20. *hljóp hann í lopt upp*. Dass auf diese weise gewandte kämpfer

einem hiebe oder wurfé auswichen, wird öfter erzählt, vgl. z. b. Njála c. 54, 72 f.: *Otkell hæggr með sverði til Gunnars ok stefnir á fótinn fyrir neðan kné; Gunnarr hljóp í lopt upp ok missir Otkell hans*; ebenda c. 84, 41 f.: *Grjótgarðr skaut spjóti til Kára. Kári sá þat ok hljóp í lopt upp, en spjötit misti hans*; ebenda c. 92, 146 f.: *Tjörvi snýr í móti Kára ok skjýtr at honum spjóti. Kári hljóp í lopt upp ok flaug spjötit fyrir neðan fœtr honum*; ebda c. 145, 34 f.: *þegar er Hallbjörn sá Kára, hjó hann til hans ok stefndi á fótinn; en Kári hljóp í lopt upp, ok misti Hallbjörn hans*.

21. *lék hann senn*, „führte er gleichzeitig aus“.

þetta hjó hann til Freysteins með sverðinu, ok kom á hálsinn **Eb. XLV.** ok brast við hátt.

Steinþórr mælti: „Ball þér nú, Bófi?“ sagði hann.

„Ball víst,“ sagði Freysteinn, „ok ball hvergi meirr, en þú hugðir, þvíat ek em eigi sárr.“ 5

Hann hafði verit í flókahettu, ok saumat í horn um hálsinn, ok kom þar í höggit. **15.** Síðan sneriz Freysteinn aptr upp í skerit. Steinþórr bað hann eigi renna, ef hann væri eigi sárr. Sneriz Freysteinn þá við í skerinu, ok sóttuz þá allfast, ok varð Steinþóri fallhætt, er jakarnir váru bæði hálir ok **10** hallir, en Freysteinn stóð fast á skóbroddum ok hjó bæði hart ok tíðum. En svá lauk þeira skiptum, at Steinþórr kom sverðshöggi á Freystein fyrir ofan mjadmir, ok tók manninn í sundr í miðju. **16.** Eptir þat gengu þeir upp í skerit ok létu eigi fyrir, en fallnir váru allir Þorbrandssynir. Þá mælti Þórðr **15** blígr, at þeir skyldi á milli bols ok höfuðs ganga allra Þorbrandssona; en Steinþórr kvaz eigi vilja vega at liggjondum mǫnnum. **17.** Gengu þeir þá ofan af skerinu ok þar til, er Bergþórr lá, ok var hann þá enn málhress, ok fluttu þeir hann með sér inn eptir ísnum ok svá út yfir eið til skipsins; reru **20** þeir þá skipinu út til Bakka um kveldit.

Snorri lässt die verwundeten nach Helgafell schaffen und heilt sie.

18. Saudamaðr Snorra goða hafði verit á Øxnabrekkum um daginn ok sét þaðan fundinn á Vigráfirði; fór hann þegar heim ok sagði Snorra goða, at fundrinn hefði orðit á Vigráfirði um daginn, lítt vinsamligr. Tóku þeir Snorri þá vápn **25** sín ok fóru inn til fjarðarins IX saman; ok er þeir kómu þar,

2. *brast við hátt*, „es gab dabei einen lauten krach“.

4. *hvergi meirr en*, „nicht so gut wie“.

6. *flókahetta*, „kapuze aus filz“, die auch, wie aus dem folgenden hervorgeht, die schultern bedeckte.

9. *sóttuz . . . allfast*, „griffen einander mit grosser heftigkeit an“.

13. 14. *tók manninn—miðju*, unpersönlich: „der mann wurde mitten durch (in zwei hälften auseinander) gehauen“.

16. *á milli bols ok höfuðs ganga*, „zwischen rumpf und haupt treten“, d. h. die köpfe abschlagen, vgl. Laxd. 55, 23; Bjarnar s. Hít. (ed. Boer) 69, 26.

17. 18. *vega at liggjondum mǫnnum*, „streiche führen gegen zu boden gestreckte (also kampfunfähige) männer“. Dies galt für schimpflich; vgl. Njala c. 146, 46 f.

20. *eið*, s. oben zu § 3.

22. *á Øxnabrekkum*, s. zu c. 35, 5.

Eb. XLV. vǫru þeir Steinþórr í brottu ok komnir inn af fjarðarísnum.

19. Sá þeir Snorri á sár manna, ok vǫru þar engir menn látinir, nema Freysteinn bófi, en allir vǫru þeir sárir nær til óliffs.

Þorleifr kimbi kallar á Snorra goða ok bað þá fara eptir
5 þeim Steinþóri ok láta engan þeira undan komaz. 20. Síðan
gekk Snorri goði þangat, sem Bergþórr hafði legit, ok sá þar
blóðfleck mikinn; hann tók upp allt saman, blóðit ok snæinn,
í hendi sér ok kreisti ok stakk í munn sér, ok spurði, hverjum
þar hefði bløett. Þorleifr kimbi segir, at Bergþóri hefir bløett.
10 Snorri segir, at þat var holblóð.

„Má þat fyrir því,“ segir Þorleifr, „at þat var af spjóti.“

„Þat hygg ek,“ sagði Snorri, „at þetta sé feigs manns
blóð, ok munu vér eigi eptir fara.“

21. Síðan vǫru Þorbrandssynir færðir heim til Helgafells,
15 ok bundin sár þeira. Þóroddr Þorbrandsson hafði svá mikit
sár aptan á hálsinn, at hann helt eigi höfðinu; hann var í
leistabrókum, ok vǫru vátar allar af blóðinu. Heimamaðr
Snorra goða skyldi draga af honum; ok er hann skyldi kippa
brókinni, fekk hann eigi af honum komit.

20 22. Dá mælti hann: „Eigi er þat logit af yðr Þorbrands-

1. *inn*, südwärts ans land.

2. *Sá . . . á sár*, „untersuchten die wunden“.

8. 9. *hverjum þar hefði bløett*, „wer dort blut verloren hätte“.

10. *holblóð*, „blut aus den inneren organen des körpers“. Dies soll also Snorri durch den geschmack erkannt haben. Die mittel der ärztlichen diagnose waren im nordischen altertum seltsamer art; so liess nach der schlacht bei Stiklastaðir (1030) eine ärztin die verwundeten gekochte kräuter essen, worauf sie die wunden beröch: liess sich nun an der wunde der kräuterduft spüren, so war sie eine *holund* (die bis in die hohlräume des körpers hinabgieng) und galt als unheilbar (Fms. V, 93).

11. *Má þat fyrir því*, „das wird daher kommen“.

var af spjóti, „von einem spiesse herrührte“.

12. 13. *Þat hygg ek—eptir fara*, Snorri lehnt also die aufforderung des Þorleifr, die Eyrbyggjar zu verfolgen, deswegen ab, weil der tod des Freysteinn bófi ihm durch den sicher zu erwartenden tod des Bergþórr als genügend gerächt erscheint.

16. *á hálsinn*, acc. weil der verf. an die richtung denkt, die der verwundende hieb genommen hatte, s. zu c. 11, 4.

helt eigi höfðinu, „den kopf nicht gerade halten konnte“.

17. *leistabrökr*, „strumpfhosen“, kleidungsstück, das hose und strumpf vereinigte (Weinh. 163).

sonum, at þér eruð sundrgerðamenn miklir, at þér hafð klæði **Eb. XLV.** svá þröng, at eigi verðr af yðr komit.“

Þóroddr mælti: „Vantekit mun á vera.“

Eptir þat spyrndi sá qðrum foeti í stokkinn ok togaði af öllu afli, ok gekk eigi af brókin. **23.** Þá gekk til Snorri goði 5 ok þreifaði um fótinn ok fann, at spjót stóð í gegnum fótinn milli hásinarinnar¹⁾ ok fótleggsins²⁾, ok hafði níst allt samt, fótinn ok brókina. Mælti Snorri þá, at hann væri eigi meðal-³⁾snápr, at hann hafði eigi hugsat slíkt. **24.** Snorri Þorbrands-son var hressastr þeira bræðra ok sat undir borði hjá nafna 10 sínum um kveldit, ok hófðu þeir skyr ok ost. Snorri goði fann, at nafni hans bargz lítt við ostinn, ok spurði, hví hann mataðiz svá seint. Snorri Þorbrandsson svaraði ok sagði, at lombunum væri tregast um átit, fyrst er þau eru nýkefld. **25.** Þá þreifaði Snorri goði um kverkrnar á honum ok fann, 15 at or stóð um þverar kverkrnar ok í tungurötrnar; tók Snorri goði þá spennitöng ok kipði í brott grinni; ok eptir þat mataðiz hann. **26.** Snorri goði græddi þá alla Þorbrandssonu. Ok er hálsinn Þórodds tók at gróa, stóð hófuðit gneipt af bolnum nokkut svá. Þá segir Þóroddr, at Snorri vildi græða 20

1. *sundrgerðamenn*, leute die von der gewöhnlichen sitte abweichen, besonders in der kleidertracht (vgl. Fms. VI, 440).

2. *at eigi — komit*, „dass es nicht gelingt sie euch auszuziehen“.

3. *stokkinn*, gemeint ist der *set-stokkr*, d. h. der balken, der die an der wand entlang laufende pritsche (*set*) an der vorderen, dem zimmer zugekehrten seite begrenzte. S. zu c. 24, 1.

4. *at spjót — fótinn*, „dass die spitze eines speeres quer durch das bein gieng“.

5. *hann*, der *heimamaðr*.

6. *at hann hafði — slíkt*, „dass er an so etwas (näml. der ursache des misserfolges nachzuforschen) nicht gedacht hätte“.

7. 8. *hjá nafna sínum*, d. h. bei Snorri goði.

9. *skyr*, „geronnene milch“, aber durchaus nicht dasselbe wie unsere „saure“ oder „dicke“ milch. Um *skyr* zu bereiten, wird auf Island die frische milch über feuer erwärmt, dann, nachdem sie wieder kalt geworden, durch einen zusatz von lab zum gerinnen gebracht und durchgeseiht. Um das gericht konsistenter und sättigender zu machen, setzt man (besonders im winter) grütze, beeren, fischrogen oder fischblase hinzu. Vgl. den aufsatz *Um íslensk matvæli* im *Tímarit hins isl. bókmentafélags* II (1881) s. 64 f.

10. *nýkefld*, auch heute noch wird in Island den lümmern, sobald sie entwöhnt werden sollen, ein hölzerner knebel (*kefli*) in das maul gesteckt, um ihnen das saugen an den mutterschafen unmöglich zu machen.

- Eb. XLV.** hann at orkumlamanni; en Snorri goði kvaz ætla, at upp
XLVI. mundi hefja höfuðit, þá er sinarnar knýtti; en Þóroddr vildi
 eigi annat, en aptr væri rifit sárit ok sett höfuðit réttara.
27. En þetta fór, sem Snorri gat, at þá er sinarnar knýtti, hóf
 5 upp höfuðit, ok mátti hann lítt lúta jafnan síðan. Þorleifr
 kimbi gekk optast síðan við tréfót.

Vermundr mjóvi bringt einen vergleich zwischen den Álptfirðingar
 und den Eyrbyggjar zu stande.

- XLVI, 1.** Þá er þeir Steinþórr á Eyri koma til nausta á
 Bakka, settu þeir þar upp skip sitt, ok gengu þeir bræðr heim
 til bæjar; en þar var tjaldat yfir Bergþóri um nóttina. **2.** Þat
 10 er sagt, at Þorgerðr húsfreyja vildi eigi fara í rekkju um
 kveldit hjá Þormóði, bónda sínum; ok í þat bil kom maðr
 neðan frá naustinu ok sagði þá Bergþór látinn. Ok er þetta
 spurðiz, fór húsfreyja í rekkju sína, ok er eigi getit, at þeim
 hjónum yrði þetta síðan at sundrþykki. Steinþórr fór heim á
 15 Eyri um morguninn, ok var atfaralaust með monnum um vetrinn
 þaðan í frá. **3.** En um várit, er leið at stefnuðögum, þótti
 góðgjörnum monnum í vant efni komit, at þeir menn skyldu

1. 2. at upp mundi hefja höfuðit, unpersönlich: „dass der kopf sich emporrichten werde“.

2. þá er sinarnar knýtti, unpers.: „sobald die sehnen wieder zusammenwüchsen“.

3. en aptr—sárit, „als dass die wunde wieder aufgerissen würde“.

sett . . . réttara, „gerader gerückt“.

4. fór, „traf ein“.

5. lúta (seil. höfði), „den kopf nach unten bewegen“.

6. optast, „immer“.

tréfót, künstliche beine werden in den sagas öfter erwähnt, vgl. oben c. 18, 27 (*Þórir viðleggj*); Landn. II, 32 und Grettis s. 3, 13 (*Qnumdr tréfótr*); Sturl. saga II, 189, 8 (*Þorvarðr tréfótr*) u. ö.

Cap. XLVI. 8. settu . . . upp, „zogen ans land“.

9. þar, nämlich bei den schiffschuppen. Der tödtlich verwundete Bergþórr konnte also nicht weiter transportiert werden.

10. 11. Þorgerðr—bónda sínum, nämlich aus schmerz und zorn über die niederlage ihrer brüder und den tod ihres stiefbruders Freysteinn.

12. 13. er þetta spurðiz—sína, weil ihr verlangen nach rache durch den tod des Bergþórr befriedigt war.

13. 14. at þeim hjónum—sundrþykki, „dass dieser vorfall später anlass zur uneinigkeit zwischen den ehgatten gegeben habe“.

16. er leið at stefnuðögum, s. zu c. 16, 6.

16. 17. þótti . . . í vant efni komit, at, „schien es . . . dass dadurch eine schwierige lage geschaffen sei“.

missáttir vera ok deildir við eigaz, er þar váru gofgastir í **Eb. XLVI.** sveit; völduz þá til enir beztu menn, vinir hvárratveggju; 4. ok þar kom, at þeir leituðu um sættir með þeim, ok var Vermundr enn mjóvi fyrirmaðr at því, ok með honum margir góðgjarnir menn, þeir er váru tengðamenn hvárratveggju; en 5 þat varð af um síðir, at grið váru sett ok þeir sættuz, ok er þat flestra manna sogn, at málin kæmi í dóm Vermundar; en hann lauk gerðum upp á Þórsnessþingi ok hafði við ena vitrustu menn, er þar váru komnir. 5. Þat er frá sagt sáttargerðinni, at mannalátum var saman jafnat ok atferðum, var 10 þat jafnt gørt, sár Þórðar blígs í Álptafirði ok sár Þórodds, sonar Snorra goða. 6. En sár Mús Hallvarðssonar ok hogg þat, er Steinþórr hjó til Snorra goða, þar kómu í móti þriggja manna víg, þeira er fellu í Álptafirði; en þau víg, er Styrr vá í hvern flokk, váru jofn látin; 7. en á Vigrafirði var líkt 15 látit víg Bergþórs ok sár þriggja Þorbrandssona; en víg Freysteins bófa kom á móti þeim manni, er áðr var ótalðr, ok látiz hafði af Steinþóri í Álptafirði. 8. Þorleifi kimba var

2. til, „dazu“, nämlich um einen vergleich zu stande zu bringen“.

3. 4. var Vermundr . . . fyrirmaðr at því, „V. spielte hierbei die hauptrolle“.

5. tengðamenn hvárratveggju, Vermundr war, soviel wir wissen, nur mit den Eyrbyggjar verwandt; er sowol wie Þorlákur Ásgeirsson waren enkel des Kjallakr gamli; s. c. 7, 4 und c. 12, 9.

6. grið, s. zu c. 9, 10.

7. at málin—Vermundar, „dass die sache der entscheidung des V. überlassen ward“, d. h. dass er als schiedsrichter das urteil abgab.

8. hafði við, „zog hinzu“; við ist adverb.

9. 10. Þat—sáttargerðinni, s. zu c. 2, 3.

10. saman jafnat, s. zu c. 41, 6.

atferðum, „die angriffe“.

11. jafnt gørt, „für gleichwertig erklärt“, sodass für die beiden ver-

letzungen die gleiche busse hätte bezahlt werden müssen. Dasselbe bedeutet jafnt oder líkt láta (z. 15).

sár Þórðar blígs í Álptafirði, s. c. 44, 8.

sár Þórodds, s. c. 44, 10.

12. sár Mús Hallvarðssonar, s. c. 44, 13.

12. 13. hogg þat—Snorra goða, s. c. 44, 17.

13. þar kómu í móti, „denen wurden gleich gerechnet“.

þriggja, drei von den fünf männern, die Steinþórr einbüsste, s. c. 44, 21.

14. 15. þau víg—flokk, s. c. 44, 15.

15. á Vigrafirði, ungenauer ausdrück für í bardaganum á V.

17. er áðr var ótalðr, „der vorhin noch nicht mitgerechnet war“; gemeint ist der fünfte mann des Steinþórr: drei sind z. 13 aufgeführt und der vierte war der eine von den beiden, die durch die hand des Styrr fielen.

- Eb. XLVI.** bœtt fóthöggit. En sá maðr, er látiz hafði af Snorra goða í
XLVII. Álptafirði, kom fyrir frumhlaup þat, at Þorleifr kimbi hafði þar víg vakit. **9.** Síðan var saman jafnat annarra manna sárum ok bœttr skakki, sá er á þótti vera, ok skilduz menn 5 sáttir á þinginu, ok helz sú sætt vel, meðan þeir lifðu báðir, Steinþórr ok Snorri goði.

Björn Asbrandsson vereitelt einen von Snorri gegen sein leben geplanten anschlag, lässt sich aber von ihm bewegen Island zu verlassen.

- XLVII, 1.** Sumar þetta et sama eptir sættina bauð Þóroddr skattkaupandi Snorra goða, mági sínum, til heimboðs þangat til Fróðár, ok fór Snorri þangat við enn IX mann. **2.** En er 10 Snorri var at heimboðinu, þá kærði Þóroddr fyrir honum, at hann þóttiz hafa bæði skömm ok skapraun af ferðum Bjarnar Ásbrandssonar, er hann fór at finna Þuríði, konu hans, en systur Snorra goða; sagði Þóroddr, at honum þótti Snorri eiga at ráða bœtr á þeim vandræðum. **3.** Snorri var at heimboðinu 15 nokkurar nætr; leiddi Þóroddr hann á brott með sœmiligum gjöfum; reið Snorri goði þaðan yfir heiði ok gerði þat orð á, at hann mundi ríða til skips í Hraunhafnarós. Þetta var um sumarit um túnannir.

4. En er þeir kómu suðr á Kamsheiði, þá mælti Snorri:

1. 2. *sá maðr*—*Álptafirði*, Snorri hatte in diesem kampf nur zwei leute verloren (c. 44, 21); der eine, von Styrr erschlagene, ist schon oben (§ 6) in rechnung gebracht.

2. *kom fyrir*, „kam in rechnung für“. Þorleifr kimbi hatte als urheber des kampfes eine busse verwirkt (s. zu c. 41, 6): der betrag dieser busse ward also dem wergele, das Snorri für den einen gefallenen hätte empfangen müssen, gleich gerechnet.

4. *skakki*, das debet, das bei der aufrechnung für die eine partei übrig blieb. Dies musste also baar bezahlt werden.

raun, alliterierende formel; vgl. Hallfreðar s. c. 3 (Fornsögur 86, 33, Flat. I, 303, 3): *spurt muntu þat hafa at vér höfum eigi setit um skapraunir eða skammir* (*höfum eigi þolat öllum mönnum skammir eðr skapraunir atgerðalaust* Flat.).

15. 16. *leiddi*—*gjöfum*, s. zu c. 32, 4.

16. *heiði*, s. zu c. 40, 4.

gerði þat orð á, „äusserte sich so“, „gab das als seine absicht an“; vgl. c. 9, 4.

17. *Hraunhafnaros*, s. zu c. 40, 2.

19. *Kamsheiðr*, der teil des hochlandes, welcher in unmittelbarer nähe von Björns wohnsitz Kambr gelegen ist. Von der Kamsheiðr führt der (jetzt nur selten benutzte) weg

Cap. XLVII. 11. *skömm ok skap-*

„Hér munu vér ríða af heiðinni ofan at Kambi; vil ek yðr þat kunnigt gera,“ segir hann, „at ek vil hafa tilfarar við Björn ok taka hann af lífi, ef færi gefr, en eigi sækja hann í hús inn, þvíat hús eru hér sterk, en Björn er hraustr ok harðfengr, en vér höfum afla lítinn; 5. en þeim mǫnnum hefir lítt 5 sóz at sækja afarmenni slíkt í hús inn, er með meira afla hafa til farit, sem dæmi finnaz at þeim Geir goða ok Gizori

zwischen Fróðá und Kambr durch einen pass (Kambsskarð) zu dem gehöfte hinunter; kurz vor dem *tún* macht der pfad eine scharfe biegung, und bis hierher konnte Snorri kommen ohne von den bewohnern des hofes bemerkt zu werden. Vgl. Kålund I, 414.

2. *hafa tilfarar*, „einen angriff unternehmen“.

3. *ef færi gefr*, unpersönl.: „wenn sich gelegenheit bietet“.

3. 4. *sækja hann í hús inn*, „ihn im hause angreifen“; *i c. acc.*, um die richtung anzudeuten, vgl. zu c. 11, 4.

4. *sterk*, „fest gebaut“.

4. 5. *hraustr ok harðfengr*, alliterierende formel; vgl. *hreysti ok harðfengi* Fms. I, 99, 6, Gísla s. 70, 14, Fóstbr. s. 53, 11.

5. 6. *mǫnnum hefir lítt sóz*, „die leute haben wenig erfolg gehabt“.

6. *afarmenni slíkt*, „männer von so aussergewöhnlicher körperkraft“.

7. *hafa til farit*, „den angriff unternehmen haben“; vgl. *tilfarar* z. 2.

Geirr goði (*Ásgeirsson*) ist aus der Njáls saga bekannt; sonst erwähnt ihn nur noch die Landnáma-bók (V, 5. 12. 15).

7. s. 176, 1. *Gizorr hviti* (*Teitsson*) ist eine der bekanntesten persönllichkeiten aus der älteren isländ. geschichte. Er entstammte einem angesehenen geschlechte, das in der

norweg. landschaft Vors ansässig war und seinen ursprung auf Ragnarr loðbrók zurückführte. Das haupt der familie zur zeit Harald schönhaars war Víkinga-Kári, dessen drei söhne Þoðvarr, Vigfúss und Eiríkr durch ihre töchter stammväter von berühmten geschlechtern wurden: Þoðvars tochter Álöf vermählte sich mit dem isländischen häuptling Teitr zu Mosfell und gebar diesem den Gizorr; Vigfúss' tochter Ástriðr, die gattin des Isländers Eyjólf Ingjaldsson, wurde die mutter des bekannten Viga-Glúmr; Eiríks tochter, die ebenfalls den namen Ástriðr führte, gab kurze zeit nach dem tode ihres gemahls, des Tryggvi Ólafsson in Vík, dem nachmaligen könige Óláfr Tryggvason das leben. — In seinen jüngeren jahren gehörte Gizorr zu den gegnern des edlen Gunnarr Hámundarson und beteiligte sich, wie oben angegeben ist, an dem angriffe auf dessen wohnsitz Hliðarendi, wobei Gunnarr den tod fand. Als gegen ende des 10. jhs. der deutsche priester Þangbrandr in Island das christentum predigte, liess sich Gizorr nebst seinem schwiegersonne Hjalti Skeggjason von dem missionar taufen. Bald darauf begleitete er den wegen lästerung der heidnischen gütter verbannten Hjalti nach Norwegen, wo es den beiden gelang, den wegen des misserfolges der ersten mission auf die Isländer er-

Eb. XLVII. hvíta, þá er þeir sóttu Gunnar at Hlíðarenda inn í hús með LXXX manna, en hann var einn fyrir, ok urðu sumir sárir, en sumir drepnir, ok létu frá atsókninni, áðr Geirr goði fann þat af skyni sjálfs síns, at honum fækkuðuz skotvápnin. **6.** Nú með því,“ sagði hann, „at Björn sé úti, sem nú er ván, með því, at þerridagr er góðr, þá ætla ek þér, Már frændi! at sæta

ziirnten könig Óláfr Tryggvason dadurch zu besänftigen, dass sie sich erboten das halsstarrige volk zur annahme des neuen glaubens zu bewegen. Nach der heimat zurückgekehrt, glückte es ihnen in der tat bei dem allthinge des jahres 1000 es durchzusetzen, dass das christentum zur staatsreligion erklärt wurde. Gizors sohn Ísleifr, den er auf der klosterschule zu Herford in Westfalen ausbilden liess, wurde der erste bischof von Skálholt. Aus dem späteren leben Gizors erfahren wir, dass er an dem prozesse gegen die mordbrenner von Bergþórshváll (die den Njáll nebst seiner familie in seinem gehöfte verbrannt hatten) sich beteiligte und die rächer der untat (besonders Kári Sölmundarson) tatkräftig unterstützte. Die quellen für das leben des Gizorr sind neben der Landnåma (I, 21. III, 1. V, 5. 12) und Íslendingabók (c. 7. 9. 11) besonders die Kristni-saga (c. 1. 7—12), die verschiedenen fassungen der Óláfs saga Tryggvasonar (Heimskr. ed. Unger s. 192. 195; Fms. I, 253. II, 204. 207 ff. 232 ff. X, 297 ff.; Flat. I, 65. 425 ff. 441 ff. 417 f.; Frissbók s. 150. 157) und Njåla (c. 46 ff.). Vgl. ferner Laxd. c. 41. 42; Víga-Glúms saga c. 5. 9. 25; Harðar s. Grímkelss. c. 11; Flóamanna s. c. 31. 32; Óláfs s. h. c. 68 (Heimskr. s. 271 = Flat. II, 59. Fms. IV, 131).

1. Gunnarr (Hámundarson) at Hlíðarenda, durch vorzüge des

geistes und des körpers gleich ausgezeichnet, ist eine der hauptfiguren der Njåls saga; vgl. auch Landn. IV, 4. 11. V, 3—5. 12; Gríms s. loðink. c. 3 (Fas. II, 66). Sein tragischer untergang (s. Njåla c. 76 ff.), der im jahre 990 erfolgte, war zu der zeit, in welcher die begebenheiten unseres cap. spielen (998) natürlich noch in frischem gedächtnis.

Hlíðarendi, Gunnars wohnsitz, liegt im isländ. südlande (Rangár-vallasýsla), am r. ufer der Þverá, sw. vom Tindfjallajökull. In der nähe des gehöftes wird noch heute der hügel gezeigt, in welchem Gunnars leiche beigesetzt sein soll (Kålund I, 244 f.).

1. 2. *með LXXX manna*, in der Njåla (c. 75, 76) ist nur angegeben, dass sich 40 männer zu dem angriffe verpflichtet hatten.

2. 3. *urðu sumir*—*drepnir*, nach den in der Njåla mitgeteilten visur des Þorkell elfararskáld und des Þormóðr Óláfsson tötete Gunnarr zwei seiner gegner und verwundete sechszehn.

3. 4. *Geirr goði*—*skotvápnin*. Nach der Njåla (c. 77, 40 f.) war es Gizorr, der es bemerkte, dass Gunnarr einen von den angreifern abgeschossenen pfeil vom dache hereinholte, und daraus den schluss zog, dass seine eigenen schusswaffen aufgebraucht seien; vgl. die einl. § 2.

5. *með því . . . at*, „für den fall . . . dass“.

áverkum við Björn, ok sé þú svá fyrir, at hann er engi **Eb. XLVII**
klektunarmaðr, ok er því fangs ván at frekum úlfi, er hann
er, ef hann fær eigi þann áverka í fyrstunni, er honum vinniz
skjótt til bana.“

7. Ok er þeir riðu ofan af heiðinni at bænum, þá sá þeir, 5
at Björn var úti á túnvelli ok smíðaði vögur ok var ekki
manna hjá honum, ok engi vápn, nema lítil ox ok tálguknífr
mikill, er hann hafði tekit með ór vagaborunum; hann var
spannar fram frá hepti. 8. Björn sá, at þeir Snorri goði riðu
ofan af heiðinni ok á völlinn; hann kendi þegar mennina. 10
Snorri goði var í blárri kápu ok reið fyrstr. Þat var fangaráð
Bjarnar, at hann tók knífinn ok gekk snúðigt í móti þeim.
9. Hann tók annarri hendi í kápuermina, er þeir Snorri funduz,
en annarri hendi hnefaði hann knífinn ok helt, sem honum var
høgst at leggja fyrir brjóst Snorra, ef honum sýndiz þat ráð. 15
10. Björn heilsaði þeim, þegar þeir funduz, en Snorri tók kveðju
hans, en Mávi felluz hendr, þvíat honum þótti Björn skjótligr
til meins við Snorra, ef honum væri nokkut gort til ófriðar.
Síðan sneri Björn á leið með þeim Snorra goða ok spurði al-
mæltra tíðenda ok helt þeim tókum, er hann fekk í fyrstunni. 20

1. sé þú — at, „nimm deine mass-
regeln mit rücksicht darauf dass“.

2. klektunarmaðr, „person mit der
man nach eigenem belieben ver-
fahren kann“; hann er engi k., „er
ist kein mensch der mit sich spassen
lässt“.

er því fangs — úlfi, allit. sprichwort,
bekannt aus Reginsmól str. 13.

6. á túnvelli = á túni, s. zu c. 30, 9.
smíðaði, „verfertigte“ (oder viell.
„besserte aus“).

vögur, pl. tant., „niedriger schlitten“
(zum fortschaffen des heues).

8. er hann hafði — vagaborunum,
„mit dem er (das holz) aus den
bohrlöchern entfernt hatte“; vgl. zu
c. 28, 17. Durch die vagaborur
wurden die holznägel getrieben, um
die einzelnen teile des schlittens mit
einander zu verbinden.

8. 9. var spannar, scil. langr; über
den gen. vgl. Lund, Ordföjningslære
§ 65 u. anm.

11. fangaráð, n., „ausweg den
man in der äussersten not ergreift“.

14. 15. helt — Snorra, „hielt es so,
dass er es mit der grössten bequem-
lichkeit dem Sn. in die brust stossen
konnte“.

16. 17. tók kveðju hans, „nahm
seinen gruss an“ (dadurch dass er
ihn erwiderte); taka eigi kveðju
heisst daher: „eine begrüßung un-
erwidert lassen“.

17. Mávi felluz hendr, „dem M.
sanken die arme herab“, d. h. er war
nicht imstande sie zu gebrauchen; vgl.
die beispiele bei Fritznern I², 371 a.

19. 20. spurði — tíðenda, eine ty-
pische phrase, vgl. z. b. Njála c. 139,
83 u. Bjarnar s. Hít. s. 26, 3.

Eb. XLVII.

11. Síðan tók Björn til orða: „Svá er háttat, Snorri bóndi! at ek dylz eigi við, at ek hafa gort þá hluti til yðvar, er þér meguð vel sakir á gefa, ok mér er þat sagt, at þér hafid þungan huga til mín; nú er mér bezt at skapi,“ segir hann, 5 „ef þér eiguð nokkur erendi við mik, qunnur en at koma hér um farinn veg, at þér lýsið yfir því; en ef þat er eigi, þá vil ek, at þér játið mér griðum, ok vil ek snúa apr, þvíat ek em eigi leiðiffl.“

12. Snorri svarar: „Svá hefir þú fangsæll orðit á fundi 10 várum, at þú munt grið hafa at sinni, hversu sem áðr var ætlat, en þess vil ek biðja þik, at þú hept þik at heðan af at glepja Þuríði, systur mína, þvíat eigi mun um heilt gróa með okkr, ef þú heldr þar um teknum hætti.“

13. Björn svarar: „Því einu vil ek heita þér, er ek efni, 15 en ek veit eigi, hversu ek fæ þat efnt,“ segir hann, „ef vit Þuríðr erum sams heraðs.“

Snorri svarar: „Þik heldr hér eigi svá mart, at þú megir eigi vel bægja hér heraðsvist.“

14. Björn svarar: „Satt er þat, er nú segir þú; skal ok 20 svá vera, er þú ert sjálfr kominn á minn fund, ok þann veg sem fundr várr er orðinn, at ek mun því heita þér, at þit Þóroddr skuluð eigi hafa skapraun af fundum okkrum Þuríðar ena næstu vetr.“

„Þá gerir þú vel,“ segir Snorri.

25 Eptir þetta skildu þeir; reið Snorri goði til skips ok síðan heim til Helgafells. 15. Annan dag eptir reið Björn suðr í Hraunhöfn til skips ok tók sér þar þegar far um sumarit, ok urðu heldr síðbúnir. Þeir tóku út landnyrðing,

3. sakir á gefa, „zum vorwurfe machen“.

5. 6. ef þér eiguð—farinn veg, „wenn ihr ein anliegen an mich habt und nicht nur (zufällig) auf offener heerstrasse hier vorbeikommt“.

6. ef þat er eigi, „wenn das nicht der fall ist“, d. h. wenn du dich nicht erklären willst.

7. griðum, s. zu c. 9, 10.

11. at þú hept, s. zu c. 19, 18.

13. ef þú heldr—hætti, „wenn du hierbei dein anfängliches verfahren festhältst“, d. h. wenn du den verkehr mit Þ. fortsetzt.

14. er ek efni, „was ich zu halten vermag“.

16. sams heraðs, über den genitiv vgl. Lund, Ordföjningsl. § 67, 2 (s. 186).

27. Hraunhöfn, s. zu c. 40, 2.

ok viðraði þat lǫngum um sumarit, en til skips þess spurðiz **Eb. XLVII.**
eigi síðan langan tíma. **XLVIII.**

Die Þorbrandssöhne Snorri und Þorleifr wandern nach Grönland aus.

XLVIII, 1. Eptir sætt Eyrbyggja ok Álptfirðinga fóru Þorbrandssynir til Grænlands, Snorri ok Þorleifr kimbi. Við hann er kendr Kimbavágr á Grænlandi í millum jökla. Ok ⁵ bjó Þorleifr á Grænlandi til elli. **2.** En Snorri fór til Vínlands ens góða með Karlsefni; er þeir þorðuz við Skrælingja þar á Vínlandi, þá fell þar Snorri Þorbrandsson, enn roskvasti maðr. **3.** Þóroddr Þorbrandsson bjó eptir í Álptafirði, hann

1. ok viðraði þat lǫngum, „und dieses wetter (der nordostwind) hielt lange an“.

Cap. XLVIII. 3. sætt Eyrbyggja ok Álptfirðinga, s. c. 46, 9.

4. til Grænlands, s. zu c. 24, 5.

Snorri ok Þorleifr kimbi, dass Þorleifr nach Grönland auswanderte und dass dort eine bucht nach ihm benannt wurde, bestätigt keine andere quelle. Von Snorris reise berichtet dagegen sowol die Landnáma (II, 14),⁶ welche erzählt, dass er am grönländischen Álptafjörðr sich niederliess, als der Þorfinns þátrr karlsefnis (c. 7—11), s. u.

6. Vínland, ein teil des nord-amerikanischen kontinents, nach den untersuchungen von Gust. Storm (Aarb. for nord. oldk. og hist. 1887, s. 293 ff.) das heutige Neu-Schottland (Nova Scotia) mit der insel Cap-Breton.

7. Karlsefni, d. i. Þorfinnr karlsefni Þórðarson, aus angesehenem isländ. geschlechte, kam, wie der Þorsteins þátrr (c. 7 ff.) erzählt, bald nach dem jahre 1000 mit Snorri Þorbrandsson nach Grönland, wo er mit Guðriðr Þorbjarnardóttir sich verheiratete und den entschluss

fasste, Vínland, das kurz zuvor von Leifr Eiriksson entdeckt war, zu kolonisieren. Er fand auch das land und blieb 3 jahre dort, kehrte aber dann, da er der übermacht der eingeborenen zu unterliegen fürchtete, nach Grönland zurück. Zwei jahre später gieng er wider nach Island und wohnte seitdem dort auf seinem gehöfte zu Reynines. Abweichend und unglauwürdig ist der bericht im Grolendinga þátrr der Flat-eyjarbók (c. 7 ff.). Ausserdem wird K. nur noch in der Íslendingabók (c. 11) und in der Landnáma (II, 17; III, 10) genannt; eine jüngere redaktion der Landnáma erwähnt auch kurz die Vínlandsreise.

Skrælingjar, nicht Eskimos, die schwerlich so weit nach süden hinuntergekommen sind, sondern Indianer, vgl. Storm a. a. o. s. 346 ff.

8. fell þar Snorri Þorbrandsson, nach dem Þorfinns þ. c. 11 (Storms ausg. s. 41, 10) fiel in Vínland nicht Snorri selbst, sondern sein sohn Þorbrandr; vgl. die einleitung § 2.

9. s. 180, 1. hann átti Ragnhildi Þórðardóttur usw. Von der ehe des Þóroddr weiss keine andere quelle, und von den vorfahren der frau ist auch nur Hallsteinn Þórólfs-

Eb. átti Ragnhildi Þórðardóttur, Þorgilssonar arnar, en Þorgils ǫrn
XLVIII. var sonr Hallsteins goða af Hallsteinsnesi, er þrælana átti.
XLIX.

Island nimmt das christentum an.

XLIX, 1. Þat er nú því næst, at Gizorr enn hvíti ok Hjalti, mágr hans, kómu út með kristniboð, ok allir menn

son anderwärtsher bekannt, s. zu c. 3, 2.

2. *Hallsteinsnes*, s. zu c. 6, 2.

er *þrælana átti*, „der die bekannten sklaven besass“. In der *Látnáma* (II, 23) wird erzählt, dass Hallsteinn aus Schottland sklaven nach Island mitbrachte, von denen er auf den *Svefneyjar* (im *Breiðifjörðr*) salz bereiten liess. Dass mit diesen sklaven etwas besonderes geschehen sei, ergibt sich aus unserer stelle und einer ähnlichen notiz im *Berg-búapáttir* (hinter *Guðbr. Vigfússon*s ausgabe der *Bárðar saga Snæfells-áss* s. 123): *Hallsteinsnes er kent við þann Hallstein er þrælana átti þá er kallaðir váru Hallsteinsþrælar*; was dies aber gewesen, verrät keine altnordische quelle. Indessen hat die isländische volksüberlieferung die nachricht bewahrt, dass Hallsteinn, der diese sklaven einmal schlafend traf, sie im ersten zorne habe töten lassen, und dass infolge dessen die inseen den namen *Svefneyjar* erhalten hätten; s. Konrad Maurer, *Isländische volksagen der gegenwart* s. 217 f.; Jón Árnason, *Íslenzkar þjóðsögur og ævintýri* II, 85.

Cap. XLIX. 3. *Gizorr enn hvíti*, s. zu c. 47, 5.

4. *Hjalti mágr hans*, d. i. *Hjalti Skeggjason*, der Gizors tochter *Vilborg* zur frau hatte. Ueber seinen anteil an der bekehrung Islands s.

zu c. 47, 5. Die quellen, aus denen wir unsere nachrichten über *Gizorr* schöpfen, geben auch über seinen schwiegersonn recht ausgiebige kunde. An dem zuge gegen *Hliðar-endi* beteiligte sich *Hjalti* nicht, weil er dem *Gunnarr* gelobt hatte, niemals feindlich gegen ihn aufzutreten, dagegen unterstützte er die *Njáls*söhne in dem prozesse wegen der tötung des *Höskuldr* und gehörte zu denjenigen, die die verfolgung des *Flósi* und seiner mitschuldigen am eifrigsten betrieben (*Njála*). Noch in seinen späteren jahren wurde der gewandte und schlagfertige mann, der auch mit improvisierten versen schnell bei der hand war (der berühmte „*kviðlingr*“, der ihm die acht wegen gotteslästerung zuzog, ist in der *Íslend. bók* c. 7 und anderwärts überliefert; ein anderes verschen steht in der *Kristni saga* c. 11) von *Óláfr helgi* zu einer gesandtschaft nach Schweden benutzt, um zur herstellung eines dauernden friedens zwischen den beiden ländern die vermählung *Óláfs* mit der schwed. prinzeßin *Ingigerðr* zu stande zu bringen; die verhandlungen schienen einen günstigen erfolg zu versprechen, der jedoch nachträglich durch die wortbrüchigkeit des schwedischen königs vereitelt wurde (*Heimskr. U.* s. 261 ff. und, in wesentlichen dingen abweichend, *Óláfs* s. helga, 1849, s. 29 ff.).

váru skírðir á Íslandi, ok kristni var lögtekin á alþingi, ok flutti Snorri goði mest við Vestfirðinga, at við kristni væri tekít. 2. Ok þegar er þingi var lokit, lét Snorri goði gera kirkju at Helgafelli, en aðra Styrr, mágr hans, undir Hrauni, ok hvatti menn þat mjök til kirkjugerðar, at þat var fyrirheit 5 kennimanna, at maðr skyldi jafnmörgum mǫnnum eiga heimilt rúm í himinríki, sem standa mætti í kirkju þeiri, er hann léti gera. 3. Þóroddr skattkaupandi lét ok kirkju gera á bæ sínum at Fróðá, en prestar urðu eigi til at veita tíðir at kirkjum, þótt gǫrvar væri, þvíat þeir váru fáir á Íslandi í 10 þann tíma.

EB. XLIX.
L.

Borgunna kommt nach Island und wird von Þuríðr in Fróðá aufgenommen.

L, 1. Sumar þat, er kristni var lögtekin á Íslandi, kom skip af hafi út við Snæfellsnes, þat var Dyflinnarfar; váru þar á írskir menn ok suðreyskir, en fáir norrœnir; þeir lágu

1. kristni var — alþingi, dies geschah im sommer des jahres 1000. Den ausführlichsten bericht über die gesetzliche einführung des christentums auf Island gewährt die Kristni-saga (Bisk. sögur I, 3 ff.).

2. flutti Snorri goði usw., vgl. Kristni s. c. 11 (Bps. I, 25, 14): Snorri goði kom mestu á leið við Vestfirðinga. S. auch zu c. 12, 5.

3. 4. lét Snorri . . . gera kirkju at Helgafelli, mit dieser notiz steht die angabe der Laxdœla (c. 66, 1) in widerspruch, nach welcher die kirche zu Helgafell erst von der Guðrún Ósvífrsdóttir, also nach 1008 (vgl. unten c. 56), erbaut wurde. Nach derselben quelle (c. 70, 2. 74, 5 ff.) beabsichtigte dann später Þorkell Eyjólfsson, der vierte gemahl der Guðrún, einen grösseren neubau zu errichten, zu dem er das holz von könig Olaf dem heiligen sich schenken liess, doch er erkrank, ehe der plan ausgeführt war, und erst

sein sohn Gellir brachte das werk zu stande (a. a. o. c. 78, 19).

4. en aðra . . . Styrr undir Hrauni, der erbauung dieser kirche gedenken auch die von Jón Ólafsson aus dem gedächtnisse reproduzierten auszüge aus der Víga-Styrs saga (Ísl. sögur II², 297).

5. 6. þat var fyrirheit kennimanna usw., vgl. Víga-Styrs saga (Jón Ólafssons auszug) c. 8 (Ísl. sögur II², 293, 1): sú var trúa á tímum þeim, at sá er kirkju lét gera ætti ráð á svá mörgum mǫnnum at kjósa til himnaríkis, sem margir gæti staðit innan kirkju hans.

6. 7. skyldi . . . eiga heimilt rúm í himinríki, „im himmelreiche platz verschaffen könne“.

9. urðu eigi til, „waren nicht aufzutreiben“. Vgl. hierzu K. Maurer, Bekehr. II, 464.

Cap. L. 13. Dyflinnarfar, „ein fahrzeug aus Dublin“.

Eb. I. mjök lengi um sumarit við Rif ok biðu þar byrjar at sigla inn eptir firði til Dögurðarness, ok fóru margir menn of Nesit til kaupa við þá. **2.** Þar var á ein kona suðreysk, er Þorgunna hét; þat sögðu hennar skipmenn, at hon mundi hafa gripi þá 5 með at fara, at slíkir mundu torugætir á Íslandi. **3.** En er Þuríðr húsfreyja at Fróðá spyrr þetta, var henni mikil forvitni á at sjá gripina; þvíat hon var glysgjörn ok skartskona mikil; fór hon þá til skips ok fann Þorgunnu ok spurði, ef hon hefði 10 kvennbúnað nokkurn, þann er afbragðligr væri. **4.** Hon kvez enga gripi eiga til sölu, en hafa léz hon gripi, svá at hon væri óhneist at boðum eða gðrum mannfundum. Þuríðr beiddiz at sjá gripina; ok þat veitti hon henni, ok sýnduz henni vel gripirnir ok sem bezt farandi, en eigi fémiklir. Þuríðr falaði gripina, en Þorgunna vildi eigi selja. **5.** Þá bauð Þuríðr 15 henni þangat til vistar með sér, þvíat hon vissi, at Þorgunna

1. *Rif*, heute ein kleines fischerdorf an der nordküste des Snæfellsnes (nö. von Ingjaldshóll), wurde noch im 18. jh. als handelsplatz benutzt (Kålund I, 420 f.).

2. *Nesit*, d. i. Snæfellsnes.

3. *Þorgunna*, nach dem Þorfinns þ. karlsefnis (c. 5) knüpfte Leifr Eiríksson auf den Hebriden mit einem mädchen aus vornehmen geschlechte, die ebenfalls Þorgunna hiess, ein liebesverhältnis an, weigerte sich aber, ihrem verlangen, sie nach Grönland mitzunehmen, folge zu leisten. Da teilte sie ihm mit, dass sie schwanger sei und dass ihre ahnung ihr sage, dass sie einem knaben das leben geben werde; diesen werde sie, sobald er erwachsen sei, zu ihm senden; auch hoffe sie später selbst nach Grönland zu kommen. Der sohn der Þorgunna, Þorgils, kam in der tat als jüngling zu Leifr und wurde von ihm anerkannt. Diese Þorgunna des Þorfinns þ. und die der Eyrbyggja sind sicherlich eine und die-

selbe person; wenn dem so ist, kann aber, wie die herausgeber von Grönlands hist. mindesmærker (I, 468 f.) bereits richtig bemerken, die ankunft der über 50 jahre alten Þorgunna (unten § 10) auf Island nicht schon im jahre 1000 erfolgt sein, da Leifs liebschaft zu lebzeiten des königs Óláfr Tryggvason, kurz vor der entdeckung von Vinland spielte. — Uebrigens ist Þorgunnas reise nach Island (wo sie wol schiffsgelegenheit nach Grönland zu finden hoffte) wahrscheinlich im Þorfinns þátr ebenfalls erwähnt worden: ich vermute nämlich, dass daselbst (Storms ausgabe s. 20, 4 f.) zu lesen ist: *ok er þat sumra manna sogn, at Þorgunna kæmi til Íslands fyrir Fróðárundr um sumarit* (statt *Þorgunna* lesen beide hss. *Þessi Þorgils*, eine lesart, die auf fehlerhafter auflösung einer abbreviatur im archetypus beruhen wird).

4. 5. *at hon mundi — fara*, „dass sie solche kostbarkeiten mit sich führen dürfte“.

var fjölskrúðig, ok hugðiz hon, at hon mundi fá gripina af Eb. L. henni í tómi.

Þorgunna svarar: „Gott þykki mér at fara til vistar með þér, en vita skaltu þat, at ek nenni lítt at gefa fyrir mik, þvíat ek em vel verkfær; er mér ok verkit óleitt, en þó vil ek engi vásverk vinna; vil ek sjálf ráða, hvat ek skal gefa fyrir mik af því fé, sem ek hefi.“

6. Talaði Þorgunna um heldr harðfærlega, en Þuríðr vildi þó, at hon færi þangat; váru þá fong Þorgunnu borin af skipi; þat var ork mikil læst, er hon átti, ok sviptikista; var þat þá 10 fært heim til Fróðár; ok er Þorgunna kom til vistar sinnar, bað hon fá sér rekkju; var henni fengið rúm í innanverðum skála. 7. Þá lauk hon upp orkina ok tók þar upp ór rekkjuklæði, ok váru þau öll mjök vönduð; breiddi hon yfir rekkjuna enskar blæjur ok silkikult; hon tók ok ór orkinni rekkjurefil 15 ok allan arsalinn með; þat var svá góðr búningr, at menn þóttuz eigi slíkan sét hafa þess kyns.

8. Þá mælti Þuríðr húsfreyja: „Met þú við mik rekkjubúnaðinn.“

Þorgunna svarar: „Eigi mun ek liggja í hálmí fyrir þik, 20 þóat þú sér kurteis ok beriz á mikit.“

Þetta mislíkar Þuríði, ok falar eigi optarr gripina. 9. Þorgunna vann váðverk hvern dag, er eigi var heyverk; en þá er þerrar váru, vann hon at þurru heyi í tóðunni, ok lét gera sér hrífu, þá er hon vildi ein með fara. 10. Þorgunna var 25 mikil kona vexti, bæði digr ok há ok holdug mjök, svartbrún ok mjóeyg, jörp á hár ok hærð mjök; háttagóð hversdagliga, ok kom til kirkju hvern dag, áðr hon færi til verks síns, en eigi var hon hóglynd eða margmælt hversdagliga. Þat hugðu

4. at ek nenni—fyrir mik, „dass ich mich nur zu einem geringen kostgelde verstehe“.

6. ráða, „bestimmen“.

8. harðfærlega, „barsch“.

10. sviptikista, „eine Kiste die leicht zu transportieren war“.

16. búningr, „ausstattung“.

20. fyrir þik, „um deinetwillen“, „dir zu liebe“.

21. kurteis, „vornehme passionen habend“.

beriz á (d. i. berir á þik) mikit, „dir durch ein glänzendes auftreten ansehen zu geben suchst“.

24. tóðunni, s. zu c. 30, 9.

25. þá—fara, „die sie allein benutzen wollte“.

27. mjóeyg, „mit dicht neben einander sitzenden augen“.

29. margmælt, „gesprächig“.

Eb. I. flestir menn, at Þorgunna mundi komin á enn sétta tög, ok **LI.** var þó konan en erriligsta. **11.** Í þenna tíma var Þórir viðleggr kominn á framfærslu til Fróðár ok svá Þorgríma galdrakinn, kona hans, ok lagðiz heldr þungt á með þeim Þorgunnu. **12.** Kjartan, sonr bónda, var þar svá manna, at Þorgunna vildi flest við eiga, ok elskaði hon hann mjök, en hann var heldr fár við hana, ok varð hon opt af því skapstyggi. Kjartan var þá XIII vetra eða XIII ok var bæði mikill vexti ok sköruligr at sjá.

Der blutregen zu Fróðá. Tod der Þorgunna.

10 LI, 1. Sumar var heldr óþerrisamt, en of haustit kómu þerrar góðir; var þá svá komit heyverkum at Fróðá, at taða oll var slegin, en fullþurr nær helmingrinn; kom þá góðr þerridagr ok var kyrt ok þurt, svá at hvergi sá ský á himni. **2.** Þóroddr bóndi stóð upp snemma um morguninn ok skipaði til verks; tóku þá sumir til ekju, en sumir hlóðu heyinu, en bóndi skipaði konum til at þurka heyit, ok var skipt verkum með þeim, ok var Þorgunnu ætlat nauðsfóðr til atverknaðar; gekk mikit verk fram um daginn. **3.** En er mjök leið at nóni, kom skýflóki svartr á himininn norðr yfir Skor ok dró skjótt yfir himin ok þangat beint yfir bæinn; þóttuz menn sjá, at regn mundi í skýinu. Þóroddr bað menn raka upp heyit, en Þorgunna rifjaði þá sitt hey; tók hon eigi at raka upp, þótt þat væri mælt. **4.** Skýflókann dró skjótt yfir; ok er hann

1. *kinin—tög*, „in die 6. dekade gekommen“, d. h. über 50 Jahre alt.

4. 5. *lagðiz heldr—Þorgunnu*, „sie standen mit Þ. auf ziemlich gespanntem fusse“.

9. *sköruligr at sjá*, „von statlichem äusseren“.

Cap. LI. 14. 15. *skipaði til verks*, „traf seine anordnungen für die arbeit“.

15. *tóku . . . sumir til ekju*, „einige machten sich an das fahren“ (an das heimführen des heues).

16. *skipaði*, „trug auf“.

18. *gekk—daginn*, „es wurde an dem tage eine tüchtige arbeit geleistet“.

19. *Skor*, vorgebirge an der Barðaströnd (an der nordküste des Breiðifjörðr, n.w. von Fróðá), s. Kálund I, 552).

21. *raka upp*, „aufzuschichten“ (in grössere haufen), vgl. c. 63, 25.

23. *Skýflókann—yfir*, unpersönl.: „die wolke wurde schnell hinüber (über den fjord) getrieben“; ebenso s. 185, 4: *flókann dró skjótt af*, „die wolke wurde schnell fortgeführt“.

kom yfir bæinn at Fróðá, fylgði honum myrkr svá mikit, at **Eb. LI.** menn sá eigi ór túninu á brott ok varla handa sinna skil; ór skýinu kom svá mikit regn, at heyit varð allt vátt, þat er flatt lá; flókan dró ok skjótt af ok lýsti veðrit; sá menn, at blóði hafði rignt í skúrinni. 5. Um kveldit gerði þerri góðan, 5 ok þornaði blóðit skjótt á heyinu öllu oðru en því, er Þorgunna þurkaði; þat þornaði eigi, ok aldri þornaði hrifan, er hon hafði haldit á.

Þuríðr spurði, hvat Þorgunna ætlar, at undr þetta mundi benda.

10

Hon kvaz eigi þat vita — „en þat þykkir mér líkligast,“ segir hon, „at þetta muni furða nokkurs þess manns, er hér er.“

6. Þorgunna gekk heim of kveldit, ok til rúms síns, ok lagði af sér klæðin þau en blóðgu; síðan lagðiz hon niðr í 15 rekkjuna ok andvarpaði mjök; fundu menn, at hon hafði sótt tekit. Skúr þessi hafði hvergi víðar komit en at Fróðá. Þorgunna vildi engum mat bergja um kveldit. 7. En um morgininn kom Þóroddr bóndi til hennar ok spurði at um sótt hennar, hvern enda at hon hyggr, at eiga mundi. Hon kvaz 20 þat ætla, at hon mundi eigi taka fleiri sóttir.

8. Síðan mælti hon: „Þik kalla ek vitrastan mann hér á bæ,“ segir hon, „vil ek því þér segja mína tilskipan, hverja ek vil á hafa um fé, þat er ek á eptir, ok um sjálfa mik; þvíat þat mun svá fara, sem ek segi,“ sagði hon, „þóat yðr þykki 25 fátt merkiligt um mik, at ek get lítt duga munu af því at bregða, sem ek segi fyrir; hefir þetta þann veg upp hafiz, at

1. 2. *at menn—skil*, „dass die leute nicht über den binnenschlag hinweg und kaum die hand vor den augen sehen konnten“.

4. *lýsti veðrit* (acc.), „das wetter wurde klar, hellte sich auf“.

4. 5. *at blóði hafði rignt*, von einem „blutregen“ (der dort als vorzeichen bevorstehenden gemetzels gedeutet wird) berichtet auch die *Njála* c. 156.

5. *gerði þerri góðan*, unpersönl., „es wurde gutes trockenwetter“.

12. *furða*, hier in praegn. sinne: „todesankündigung“.

20. 21. *Hon kvaz þat ætla—sóttir*, vgl. *Jómsvik*. s. c. 33 (Fms. XI, 97, 28): *þat er hugboð mitt, herra, . . . at ek muna eigi fleiri sóttir taka*.

25. 26. *þóat yðr—mik*, „obwol ihr nichts besonderes an mir findet“.

26. *lítt duga*, „wenig (d. h. gar nichts) nützen“, „sehr gefährlich sein“.

27. *segi fyrir*, „die bestimmungen treffe“.

Eb. LI. ek get eigi til mjórra enda þoka munu, ef eigi eru rammar skorður við reistar.“

9. Þóroddr svarar: „Eigi þykkir mér lítil ván, at þú verðir nærgæt um þetta, vil ek ok því heita þér,“ sagði hann, „at 5 bregða eigi af þínum ráðum.“

10. Þorgunna mælti: „Þat er skipan mín, at ek vil láta færa mik í Skálaholt, ef ek öndumz ór þessi sótt, þvíat mér segir svá hugr um, at sá staðr muni nokkura hríð vera mest dýrkaðr á þessu landi; veit ek ok,“ segir hon, „at þar munu 10 nú vera kennimenn at veita mér yfirsöngva; vil ek þess biðja þik, at þú látir mik þangat flytja, skaltu þar fyrir hafa af minni eign, svá at þik skaði eigi í; 11. en af óskiptri minni eigu skal Þuríðr hafa skarlatsskikkju, þá er ek á; geri ek þat til þess, at henni líki, at ek sjá fyrir öðru mínu fé, þat er mér 15 líkar; en ek vil, at þú takir í kostnað, þann er þú hefir fyrir mér, þat er þú vill eða henni líkar af því, er ek læt til; 12. gullhring á ek, ok hann skal fara til kirkju með mér, en rekkju mína ok rekkjutjald vil ek láta brenna í eldi, þvíat

1. 2. *ef eigi—reistar*, vgl. Njála c. 56, 70 f.: *svá liz mér, sem rammar skorður muni þurfa við at setja at váru máli, ef duga skal.*

3. *Eigi—ván*, „es dünkt mich sehr wahrscheinlich“.

5. *ráðum*, „verfügungen“.

7. *Skálaholt* (heute *Skálholt*), in der Árnessýsla, unweit von der vereinigung der Brúará mit der Hvítá belegen (Kålund I, 168 ff.) war seit 1056 der erste (und bis 1106 der einzige) bischofssitz des landes. Bischof Gizorr (der enkel von Gizorr hvíti und sohn des ersten isländischen bischofs Ísleifr) schenkte Sk., das schon seit generationen im besitz der familie gewesen war, der kirche. — Im jahre 1000 bestand jedoch wahrscheinlich zu Sk. noch kein gotteshaus, da Gizorr hvíti um diese zeit wol noch auf seinem etwas weiter nö. gelegenen hofe zu Höfði wohnte (Bps I, 26) — die angabe

der Njála (c. 46 u. ö.), dass er auf dem alten erbgut des geschlechtes zu Mosfell gesessen habe, welche von der Íslendingabók (c. 7) nicht bestätigt wird, beruht augenscheinlich auf einem irrtum —; und dieser umstand spricht ebenfalls (s. zu c. 50, 2) dafür, dass die reise der Þorgunna nach Island zu früh angesetzt ist.

12. 13. *af óskiptri minni eigu*, „von dem noch ungetheilten gesamtvermögen“. Þuríðr sollte also zuerst, vor der ausfolgung der übrigen legatē, befriedigt werden. Vgl. *fé óskipt* NgL I, 54 (§ 128).

14. 15. *at ek sjá—líkar*, „dass ich über mein übriges gut nach belieben verfüge“.

15. 16. *í kostnað—mér*, „für die kosten die du meinewegen (durch das begräbnis) haben wirst“.

16. *af því er ek læt til*, „von dem was ich hierzu bestimme“.

þat mun engum manni at nytjum verða; ok mæli ek þetta **Eb. LI.** eigi fyrir því, at ek unna engum at njóta gripanna, ef ek vissa, at at nytjum mætti verða, en nú mæli ek því svá mikit um,“ segir hon, „at mér þykkir illt, at menn hljóti svá mikil þyngsl af mér, sem ek veit at verða mun, ef af er brugðit 5 því, sem ek segi fyrir.“

13. Þóroddr hét at gera eptir því, sem hon beiddi. Eptir þetta meгнаðiz sóttin við Þorgunnu; lá hon eigi mǫrg dægr, áðr hon andaðiz. Líkit var fyrst borit í kirkju, ok lét Þóroddr gera kistu at líkinu. 14. Um daginn eptir lét Þóroddr bera 10 út rekkjuklæðin í veðr ok færði til viðu ok lét hlaða þár bál hjá. Þá gekk at Þuríðr húsfreyja ok spyr, hvat hann ætlar at gera af rekkjuklæðunum. 15. Hann kvez ætla at brenna þau í eldi, sem Þorgunna hafði fyrir mælt.

„Þat vil ek eigi,“ segir hon, „at þvílíkar gersemar sé 15 brendar.“

Þóroddr svarar: „Hon mælti mikit um, at eigi mundi duga at bregða af því, er hon mælti fyrir.“

16. Þuríðr mælti: „Slíkt er eigi nema ofundarmál eitt, unni hon engum manni at njóta; hefir hon því svá fyrir mælt, 20 en þar munu engi býsn eptir koma, hversu sem slíku er breytt.“

„Eigi veit ek,“ segir hann, „at þetta takiz annan veg, en hon hefir fyrir sagt.“

17. Síðan lagði hon hendr yfir háls honum ok bað, at hann skyldi eigi brenna rekkjubúnaðinn; sótti hon þá svá fast, 25 at honum gekkz hugr við, ok kom þessu máli svá, at Þóroddr brendi dýnur ok hægendi, en hon tók til sín kult ok blæjur ok arsalinn allan, ok líkaði þó hvárigu vel.

3. 4. *mæli ek því svá mikit um,* „deswegen rede ich so eindringlich und nachdrücklich darüber“.

17. 18. *at eigi mundi duga,* „dass es übel ablaufen werde“.

19. *Slíkt — ofundarmál eitt,* „das war nur eine von missgunst eingegebene rede“.

21. *hversu sem — breytt,* „welche änderungen man auch treffen möge“.

22. *takiz annan veg,* „einen anderen ausgang nimmt“.

23. *fyrir sagt,* „vorausgesagt“.

24. *Síðan — háls honum,* vgl. Njála c. 15, 13 f.

25. *sótti hon þá svá fast,* „sie bat darauf so dringend“.

26. *kom þessu máli svá,* „dahin kam es in dieser sache“, „schliesslich kam es dazu“.

28. *ok líkaði — vel,* „und doch war keiner von beiden zufrieden“ (weil jeder seinen willen nur halb durchgesetzt hatte).

Eb. II.

Die leiche der Þorgunna wird ihrer bestimmung gemäss nach Skálholt gebracht und dort beigesetzt.

18. Eptir þetta var búin líkferð, ok fengnir til skilgóðir menn at fara með líkinu ok góðir hestar, er Þóroddr átti. Líkit var sveipat línúikum, en saumat eigi um, ok síðan lagt í kistu; fóru þeir síðan suðr um heiði, svá sem leiðir liggja; 5 ok er eigi sagt af þeira ferð, áðr þeir fóru suðr um Valbjarnarvöllu; þar fengu þeir keldur blautar mjök, ok lá opt ofan fyrir þeim; fóru síðan suðr til Norðrár ok yfir ána at Eyjarvaði, ok var djúp áin; var bæði hregg ok allmikit regn. 19. Þeir kómuz at lykðum á bæ þann í Stafholtstungum, er í Nesi heitir 10 enu neðra; kvöddu þar gistingar, en bóndi vildi engan greiða gera þeim; en með því at þá var komit at nótt, þóttuz þeir eigi mega fara lengra, þvíat þeim þótti eigi friðligt, at eiga við Hvítá um nótt. 20. Þeir tóku þar af hestum sínum ok báru líkit í hús eitt fyrir durum úti; gengu síðan til stofu ok 15 fóru af klæðum sínum ok ætluðu at vera þar um nótt matlausir, en heimamenn fóru í dagsljósi í rekkju. 21. Ok er

4. heiði, s. zu c. 40, 4.

5. 6. *Valbjarnarvellir*, ebene am r. ufer des flüsschens Gúfá, n. vom Borgarfjörðr. Noch heute existiert ein gehöft gleiches namens (Kålund I, 372).

6. 7. *lá opt ofan fyrir þeim*, „sie sanken oft tief ein“ (?).

7. *Norðrá*, l. nebenfluss der in den Borgarfjörðr mündenden Hvítá.

at Eyjarvaði, diese furt wird in den isländischen sagas mehrfach erwähnt (z. b. Laxd. 62, 3); wahrscheinlich ist sie identisch mit dem heutigen *Hólmavað* oberhalb Stafholt (Kålund I, 362 f.).

9. *Stafholtstungur*, die sumpfige niederung im norden der Hvítá (an beiden ufern ihrer nebenflüsse Norðrá und Þverá), benannt nach dem gehöfte *Stafholt* am l. ufer der Norðrá. Nach anhaltendem regen ist diese moorlandschaft kaum zu passieren (Kålund I, 355).

9. 10. *Nesi . . . enu neðra*, dies

gehöft (*Neðranes* oder *Nes et neðra*) liegt auf dem l. ufer der Þverá unfern von ihrer mündung in die Hvítá (Kålund I, 356).

10. 11. *en bóndi—þeim*, eine derartige weigerung wurde später mit gesetzlicher strafe bedroht, vgl. Grágás, Kristinna laga þátr c. 2 (Kgsbók I, 8, 14 f.; Staðarhólsbók 9, 7 f.): *búandi er skyldr at ala þann mann er lík færir til kirkju með fimta mann ok hross eða eyk, ef þeim fylgir; ef hann synjar þeim, ok er hann þá útlagr III morkum, ok á sá sök er vistar er synjat*.

12. *friðligt*, „friede verheissend“, daher „ungefährlich“.

12. 13. *at eiga við Hvítá*, „mit der Hv. sich zu befassen“, d. h. die Hvítá zu passieren.

13. *þeir tóku þar af hestum sínum* (scil. *klyfjar ok sǫðulreiði*), vgl. zu c. 28, 17.

15. 16. *matlausir*, „ohne speise“.

menn kómu í rekkjur, heyrðu þeir hark mikit í búrit; var þá **Eb. LI.** farit at forvitnaz, hvárt eigi væri þjófar inn komnir; ok er menn kómu til búrsins, var þar sén kona mikil; hon var nökvið svá at hon hafði engan hlut á sér. Hon starfaði at mat-seld; en þeir menn, er hana sá, urðu svá hræddir, at þeir þorðu 5 hvergi nær at koma. **22.** En er líkmenn vissu þetta, fóru þeir til ok sá, hversu háttat var; þar var Þorgunna komin, ok sýndiz þat ráð ǫllum, at fara eigi til með henni. Ok er hon hafði þar unnit slíkt, er hon vildi, þá bar hon mat í stofu. Eptir þat setti hon borð ok bar þar á mat. 10

23. Þá mæltu líkmenn við bónda: „Vera má, at svá lúki við, áðr vér skiljum, at þér þykki alkeypt, at þú vildir engan greiða gera oss.“

Þá mæltu bæði bóndi ok húsfreyja: „Vit viljum víst gefa yðr mat ok gera yðr annan greiða, þann er þér þurfuð.“ 15

Ok þegar er bóndi hafði boðit þeim greiða, gekk Þorgunna fram ór stofunni ok út eptir þat, ok sýndiz hon eigi síðan. **24.** Eptir þetta var gort ljós í stofu ok dregin af gestum klæði þau, er vát váru, en fengin ǫnnur þurr í staðinn. Síðan gengu þeir undir borð ok signdu mat sinn, en bóndi lét stökkva 20 vígðu vatni um ǫll hús; átu gestir mat sinn, ok sakaði engan mann, þótt Þorgunna hefði matbúit; sváfu af þá nótt ok váru þar í allbeinum stað.

1. *í búrit*, das „haus“ in dem die leiche untergebracht war, war also die vorratskammer des bauern. Ueber den acc. vgl. zu c. 11, 4.

2. *at forvitnaz*, „um nachzusehen“.

3. 4. *nökvið*, s. § 18.

8. *ráð*, „rätlich“. Ebenso § 25.

at fara—henni, „sich nicht mit ihr zu befassen“.

11. 12. *at svá lúki við*, „dass die sache den ausgang nimmt“.

18. 19. *dregin af gestum—vát váru*, sie hatten sich also vorher (§ 20) nur der oberkleider entledigt.

20. *signdu mat sinn*, über speise und trank pflegte man, ehe man

davon genoss, das zeichen des kreuzes zu machen, vgl. z. b. Sigurðar saga Jórsalafara c. 44 (Fms VII, 159); Fóstbr. s. 20, 27, NgL I, 6, 11. 15, 7. Uebrigens war auch schon in heidnischer zeit die segnung des trankes üblich; vgl. z. b. Egils s. c. 44, 8. Man glaubte sich dadurch vor bösem zauber schützen zu können, und die vorsichtsmassregel war in dem vorliegenden falle, wo ein gespenst die speisen berührt hatte, doppelt geboten.

22. *sváfu af þá nótt*, „schlafen die ganze nacht hindurch“.

23. *í allbeinum stað*, „an einem sehr gastfreien orte“.

- Eb. LI.** 25. Um morgininn bjoggu þeir ferð sína ok tólk þeim
LII. allgreitt, en hvar sem þessi atburðr spurðiz, sýndiz flestum
 þat ráð, at vinna þeim þann beina, er þeir þurftu; var þaðan
 af allt tíðendalaust um þeira ferð. 26. Ok er þeir kómu í
 5 Skálaholt, váru fram greiddir gripir, þeir er Þorgunna hafði
 þangat gefit; tóku þá kennimenn glaðliga við öllu saman; var
 þá Þorgunna þar jörðuð, en líkmenn fóru heim, ok tólk þeim
 allt greitt um sína ferð, ok kómu með öllu heilu heim.

Zu Fróðá lässt sich ein gespenstischer halbmond sehen.

- LII, 1.** At Fróðá var eldaskáli mikill ok lokrekkja innar
 10 af eldaskálanum, sem þá var siðr; utar af eldaskálanum váru
 klefar tveir, sinn á hönd hvárri; var hlaðit skreið í annan, en
 mjólvi í annan. Þar váru gørvir máleldar hvert kveld í elda-
 skála, sem siðr var til; sátu menn lönfum við eldana, áðr
 menn gengu til matar. 2. Þat kveld, er líkmenn kómu heim,

1. 2. *tólk þeim allgreitt*, „es (die reise) nahm einen sehr guten verlauf“. Vgl. unten z. 7. 8.

5. 6. *gripir* — *gefit*, dass Þorgunna auch der kirche von Skálaholt ein legat ausgesetzt hatte, war oben nicht erwähnt; den ring (§ 12) wollte sie doch wol mit ins grab nehmen.

6. 7. *var þá Þorgunna jörðuð*, von dem begräbnisse der Þ. weiss die isländ. volkssage noch mehr zu erzählen (K. Maurer, Isl. volkssagen s. 61; Jón Árnason, Ísl. þjóðsögur og ævintýri I, 227). Nach dieser sage stiess man beim aufwerfen des grabes auf einen alten sarg, und als man zu diesem den sarg der Þorgunna hinabliess, hörte man sie die worte sprechen: *Kalt á fótum Ana ljótum* (varr.: *Mána-Ljótur*), worauf aus dem unteren sarge die antwort ertönte: *Af því fáir* (varr.: *Þat gerir fáir*) *unna, Þorgunna*. In einige junge handschriften der Eyrbyggja (auch in A^c) ist diese volks-

sage hinter dem worte *jörðuð* eingeschoben.

Cap. LII. 9. *eldaskáli* (auch *eldhús* genannt), „küche“, die jedoch in der älteren zeit meist auch als schlafzimmer diente; s. Valtýr Guðmundsson, Privatbol. s. 200 ff.

lokrekkja, „schlafkammer“, ein verschliessbarer nebenraum, in dem die schlafstätten angebracht waren, s. Valtýr Guðmundsson a. a. o. s. 222 f. *innar*, d. h. an der dem eingange gegenüber liegenden wand.

10. *sem þá var siðr*, seit dem 11. jh. waren wol überall küche und schlafzimmer besondere gemächer (*hús*); s. Valtýr Guðmundsson a. a. o. s. 203. *utar*, an der türwand.

11. *klefar*, kleine verschläge oder alkoven; s. Valtýr Guðmundsson a. a. o. s. 203.

sinn á hönd hvárri, d. h. zu beiden seiten des einganges.

hlaðit, „vollgepackt“. *skreið* ist dat. (vgl. *mjólvi* u. c. 53, 5 *skreiðinni*).

þá er menn sátu við málelda at Fróða, þá sá menn á veggþili hússins, at komit var tungl hálf; þat máttu allir menn sjá, þeir er í húsinu váru; þat gekk ofugt um húsit ok andsælis. Þat hvarf eigi á brott, meðan menn sátu við elda. 3. Þóroddr spurði Þóri viðlegg, hvat þetta mundi boða. Þórir kvað þat vera urðarmána — „mun hér eptir koma manndauði,“ segir hann. Þessi tíðendi bar þar við viku alla, at urðarmáni kom inn hvert kveld sem annat. Eb. LII. LIII.

Zu Fróða bricht eine epidemie aus. Die gestorbenen gehen um.

LIII, 1. Þat bar hér næst til tíðenda, at sauðamaðr kom inn með hljóðleikum miklum; hann mælti fátt, en af stygð þat er var; sýndiz monnum þannveg helzt, sem hann mundi leikinn, þvíat hann fór hjá sér ok talaði við sjálfan sik, ok fór svá fram um hrfð. 2. En er eigi mjök langt var liðit af vetri, kom sauðamaðr heim eitt kveld, gekk þá til rekkju sinnar ok lagðiz þar niðr; en um morgininn var hann dauðr, er menn kómu til hans, ok var hann grafinn þar at kirkju. 3. Brátt eptir þetta gerðuz reimleikar miklir. Þat var eina nótt, at Þórir viðleggr gekk út nauðsynja sinna ok frá durunum annan veg; ok er hann vildi inn ganga, sá hann, at sauðamaðr var kominn fyrir dyrrnar; vildi Þórir inn ganga, en sauðamaðr vildi þat víst eigi; þá vildi Þórir undan leita, en sauðamaðr sótti eptir ok fekk tekit hann ok kastaði honum heim at durunum; honum varð illt við þetta, ok komz þó til rúms síns, ok var víða orðinn kolblár. 4. Af þessu tók hann 10 15 20

1. *veggþil*, die innere bretterverkleidung der wand.

2. *tungl hálf*, „das bild eines halbmondes“.

3. *ofugt*, „verkehrt“, d. h. dem laufe des wirklichen mondes entgegengesetzt. Dass dies gemeint sei, wird durch hinzufügung des ausdrucks *andsælis* ausser zweifel gestellt.

6. *urðarmáni*, „unheilmond“. Das wort ist *ἄπαξ εἰρημένον*, da der hier erwähnte aberglaube durch kein weiteres zeugnis sich belegen lässt.

manndauði, „seuche die viele opfer fordert“.

Cap. LIII. 9. *bar . . . til tíðenda*, „ereignete sich als neuigkeit“.

18. 19. *ok frá—veg*, „und zwar ausserhalb der haustür“; vgl. zu c. 26, 5.

22. *sótti eptir*, „verfolgte ihn“

23. *heim at durunum*, „gegen die haustür“.

honum varð illt við þetta, „infolgedessen spürte er sogleich ein übelbefinden“.

Eb. LIII. sótt ok andaðiz; var hann ok grafinn þar at kirkju; sýnduz þeir báðir jafnan síðan í einni ferð, sauðamaðr ok Þórir viðleggr; ok af þessu varð folkit allt óttafullt, sem ván var. Eptir andlát Þóris tók sótt húskarl Þórodds ok lá III nætr, áðr
 5 hann andaðiz; síðan dó hvárr at öðrum, þar til er VI váru látnir; var þá komit at jólaföstu, en þó var þann tíma eigi fastat á Íslandi. 5. Skreiðinni var svá hlaðit í klefann, at hann var svá fullr, at eigi mátti hurðinni upp lúka, ok tók hlaðinn upp undir þvertré, ok varð stiga til at taka at rjúfa
 10 hlaðann ofan. Þat var eitt kveld, er menn sátu við málelda, at heyrtr var í klefann, at rifin var skreiðin, en þá er til var leitast, fannz þar eigi kvikt. 6. Þat var um vetrinn litlu fyrir jól, at Þóroddr bóndi fór út á Nes eptir skreið sinni; þeir váru VI saman á teinæringi ok váru út þar um nóttina. Þat
 15 var tíðenda at Fróðá þat sama kveld, er Þóroddr hafði heiman farit, at máleldar váru gorrvir; ok er menn kómu fram, sá þeir, at selshöfuð kom upp ór eldhúsgólfinu. 7. Heimakona ein kom fyrst fram ok sá þessi tíðendi; hon tók lurk einn, er lá í durnum, ok laust í höfuð selnum; hann gekk upp við höggit
 20 ok gægðiz upp á arsalinn Þorgunnu. Þá gekk til húskarl ok

1. 2. *sýnduz* — *ferð*, s. zu c. 34, 6.

6. *jólafasta*, die fastenzeit im advent, die 3 wochen vor weihnachten ihren anfang nahm (Grágás, Kgsbók I, 32, 25 f.).

6. 7. *en þó* — *Íslandi*, vgl. hierzu K. Maurer, Bekehr. I, 433 anm. 36.

8. 9. *tók . . . upp undir*, „reichte hinauf bis zu“.

9. *hlaðinn*, der aufgeschichtete stockfisch.

þvertré, die wagerechten querbalken, welche auf den senkrecht stehenden, innerhalb der hauswände eingerammten Pfeilern (*útstafir*) ruhten und ihrerseits die schräggestellten dachsparren (*raptar*, *sperrur*) trugen. S. die zeichnung bei Valtýr Guðmundsson, Privatbol. s. 126.

varð stiga til at taka, „man musste eine leiter benutzen“.

at rjúfa, „anzubrechen“. Der speiseverschlag war also oben offen.

13. *á Nes*, hierunter sind hier die äussersten (westlichen) ausläufer der halbinsel Snæfellsnes zu verstehen, die noch heute mit einzelnen fischerwohnungen besetzt sind.

eptir skreið sinni, „um seine fische (die er schon früher gekauft hatte?) zu holen“.

17. *selshöfuð*, „ein seehundskopf“, d. h. der kopf eines gespenstes in seehundsgestalt. Vgl. Fritzner², III, 204 a s. v. *selkolla*. Jedesfalls meinte der verf., dass es Þorgunna war, die in dieser gestalt umgieng.

Heimakona, „dienstmagd“.

barði selinn; gekk hann upp við hvert högg, þar til at hann kom upp yfir hreifana, þá fell húskarl í óvit; urðu þá allir óttafullir, þeir er við váru. 8. Þá hljóp til sveinninn Kjartan ok tók upp mikla járnþrepsleggju ok laust í höfuð selnum, ok varð þat högg mikit, en hann skók höfuðit ok litaðiz um; lét Kjartan þá fara hvert at öðru, en selrinn gekk þá niðr við, sem hann ræki hæl; hann barði þar til, at selrinn gekk svá niðr, at hann lamði saman gólfít fyrir ofan höfuð honum, ok svá fór jafnan um vetrinn, at allir fyrirburðir óttuðuz mest Kjartan.

10

Þóroddr skattkaupandi ertrinkt.

Die epidemie und der unfug der gespenster dauert fort.

LIV, 1. Um morguninn, er þeir Þóroddr fóru utan af Nesi með skreiðina, týnduz þeir allir út fyrir Enni; rak þar upp skipit ok skreiðina undir Ennit, en líkin funduz eigi. En er þessi tíðendi spurðuz til Fróðár, buðu þau Kjartan ok Þuríðr nábúm sínum þangat til erfis; var þá tekit jólaöl þeira ok snúit til erfisins. 2. En et fyrsta kveld, er menn váru at erfinu ok menn váru í sæti komnir, þá gengr Þóroddr bóndi í skálann ok fgrunautar hans allir alvátir. 3. Menn fgrgnuðu vel Þóroddi, þvíat þetta þótti góðr fyrirburðr, þvíat þá höfðu menn þat fyrir satt, at þá væri monnum vel fagnat at Ránar, 20

1. gekk hann upp, „er kam weiter heraus“.

5. 6. lét . . . fara hvert (scil. högg) at öðru, „liess einen hieb dem andern folgen“.

7. sem hann ræki hæl, „als wenn er sich zurückzöge“.

8. lamði saman, „festklopfte“.

9. fyrirburðir, „erscheinungen“, „gespenster“.

Cap. LIV. 12. Enni, s. zu str. 11 (c. 19, 10).

12. 13. rak þar upp skipit, unpersönlich: „das schiff wurde angetrieben“.

15. jólaöl, das bier welches für das weihnachtsfest gebraut war.

16. snúit, „verwendet“.

17. gengr Þóroddr usw., vgl. E. Mogk in Pauls Grundr. I, 1001.

19. fyrirburðr, „vorzeichen“.

20. Rán, die gattin des meerriesen Ægir, die nach dem glauben der heidnischen Nordmänner die ertrunkenen bei sich aufnahm, vgl. Friðþjófs s. c. 6 (Fas. II, 78); Haralds s. harðráða c. 105 (Fms. VI, 376). Nach Skúldsk. c. 33 (Sn. E. I, 338) besass R. ein netz, mit dem sie die schiffbrüchigen zu sich hinab zog; vgl. auch Reginsmól, pros. einleitung z. 17.

Eb. LIV. ef sædaudir menn vitjuðu erfis síns, en þá var enn lítt af numin forneskjan, þóat menn væri skírðir ok kristnir at kalla. 4. Þeir Þóroddr gengu eptir endilöngum setaskálanum, en hann var tvídyraðr; þeir gengu til eldaskála ok tóku enskis manns 5 kveðju; settuz þeir við eldinn, en heimamenn stukku ór eldaskálanum, en þeir Þóroddr sátu þar eptir, þar til er eldrinn var fólkskaðr; þá hurfu þeir á brott. 5. Fór þetta svá hvert kveld, meðan erfit stóð, at þeir kómu til eldanna; hér var mart um roett at erfinu; gátu sumir, at þetta mundi af taka, 10 er lokit væri erfinu; fóru boðsmenn heim eptir veizluna, en þar váru hýbýli heldr dauflig eptir. 6. Þat kveld, er boðsmenn váru brottu, váru gørvir máleldar at vanða; en er eldar brunnu, kom Þóroddr inn með sveit sína, ok váru allir vátir; settuz þeir niðr við eldinn ok tóku at vinda sik; ok er þeir höfðu 15 niðr sez, kom inn Þórir viðleggr ok hans sveitungar VI, váru þeir allir moldugir; 7. þeir skóku klæðin ok hreyttu moldinni á þá Þórodd; heimamenn stukku ór eldhúsinu, sem ván var at, ok höfðu hvárki á því kveldi ljós né steina ok enga þá hluti, at þeir hefði neina veru af eldinum. 8. Annat kveld 20 eptir var máleldr gørr í öðru húsi; var þá ætlat, at þeir mundu síðr þangat koma; en þat fór eigi svá, þvíat allt gekk með sama hætti, ok et fyrra kveldit; kómu þeir hváirtveggju til eldanna. 9. Et þriðja kveld gaf Kjartan þat ráð til, at gera

1. *ef sædaudir—erfis síns*, „wenn ertrunkene bei ihrem eigenen erbmahl erschienen“. Weinhold (Altn. leben s. 501) hat die stelle missverstanden.

3. *setaskáli*, der eigentliche schlafraum, an dessen langwänden die erhöhnten ruhestätten angebracht waren. Ausserdem wurde aber auf dem gehöfte des Þóroddr auch noch der *eldaskáli* nebenher als schlafzimmer benutzt (c. 52, 1).

4. *tvídyraðr*, „mit zwei türen (an den beiden giebelwänden) versehen“. Zu der ersten tür kamen die gespenster herein, durch die zweite begaben sie sich in den anstossenden *eldaskáli*.

4. 5. *tóku enskis manns kveðju*, s. zu c. 47, 10.

8. *meðan erfit stóð*, das *erfi* dauerte gewöhnlich mehrere tage, s. R. Keyser, Efterl. skr. II, 2, 129.

11. *váru hýbýli heldr dauflig eptir*, „die bewohner des gehöfts blieben in ziemlich gedrückter stimmung zurück“.

15. *hans sveitungar VI*, s. c. 53, 4.

18. *steina*, erhitzte steine zum wärmen von speisen und getränken; vgl. Ljósvetn. saga c. 21, 87 f. (Ísl. fornögur I, 198).

21. *gekk*, „nahm seinen verlauf“.

22. *hváirtveggju*, d. i. Þórir viðleggr und Þóroddr mit ihren gegossen.

skyldi langeld mikinn í eldaskála, en máleld skyldi gera í **Eb. LIV.** qðru húsi, ok svá var gort; ok þá endiz með því móti, at þeir Þóroddr sátu við langeld, en heimamenn við enn litla eld, ok svá fór fram um öll jólin. **10.** Þá var svá komit, at meirr ok meirr lét í skreiðarhlaðanum; var þá svá at heyra nætr sem 5 daga, at skreiðin væri rifin. Eptir þat váru þær stundir, at skreiðina þurfti at hafa; var þá leitit til hlaðans, ok sá maðr, er upp kom á hlaðann, sá þau tíðendi, at upp ór hlaðanum kom rófa, vaxin sem nautsrófa sviðin, hon var snogg ok selhár; sá maðr, er upp fór á hlaðann, tók í rófunu ok togaði ok bað 10 aðra menn til fara með sér. **11.** Fóru menn þá upp á hlaðann, bæði karlar ok konur, ok toguðu rófunu ok fengur eigi at gort; skilðu menn eigi annat, en rófan væri dauð; ok er þeir toguðu sem mest, strauk rófan ór höndum þeim, svá at skinnit fylgði ór lófum þeira, er mest höfðu á tekit, en varð eigi 15 síðan vart við rófunu; var þá skreiðin upp borin, ok var þar hverr fiskr ór roði rifinn, svá at þar beið engan fisk í, þegar niðr sótti í hlaðann, en þar fannz engi hlutr kvikr í hlaðanum. **12.** Næst þessum tíðendum tók sótt Þorgríma galdrakinn, kona Þóris viðleggs; hon lá litla hríð, áðr hon andaðiz; ok et sama 20 kveld, sem hon var jörðuð, sáz hon í liði með Þóri, bónda sínum. **13.** Þá endrýjandi sóttina í annat sinn, þá er rófan hafði sýnz, ok önduðuz þá meirr konur en karlar; létuz þá enn VI menn í hríðinni, en sumt fólk flýði fyrir reimleikum ok aprgöngum. Um haustit höfðu þar verit XXX hjóna, en 25

1. *langeld*, die gesamtheit der in der mitte des zimmers auf dem festgestampften lehm des fusbodens entzündeten feuer. Jedes derselben war von einem kreis von flachen steinen umgeben, die also einen rahmen um das feuer bildeten. An den beiden (giebel-)enden des zimmers war natürlich ein raum freigelassen, wo kein feuer brannte. S. Valtýr Guðmundsson, Privatbol. s. 178 f.

5. *lét*, „geräusch sich vernehmen liess“.

7. *var ... leitit*, „man begab sich“.

11. *til fara með sér*, „mit anzu packen“.

12. 13. *fengur eigi at gort*, „vermochten nichts auszurichten“.

15. *er mest höfðu á tekit*, „die am festesten zugepackt hatten“.

16. *upp borin*, „herausgenommen“.

17. *ór roði rifinn*, so dass also nur die haut zurückgeblieben war.

17. 18. *þegar niðr sótti í hlaðann*, „als man zu dem unteren theile des aufgeschichteten vorrats hineingriff“.

24. *í hríðinni*, „der reihe nach“, „hintereinander“.

Eb. LIV. XVIII ǫnduðuz, en V stukku í brottu, en VII váru eptir
LIV. at góí.

Bannung der gespenster.

LV, 1. En þá, er svá var komit undrum þeim, var þat einn dag, at Kjartan fór inn til Helgafells at finna Snorra
 5 goða, móðurbróður sinn, ok leitaði ráðs við hann, hvat at skyldi gera undrum þeim, er yfir váru komin. **2.** Þá var kominn prestur sá til Helgafells, er Gizorr hvíti hafði sent Snorra goða; sendi Snorri prestinn út til Fróðár með Kjartani
 ok Þórð kausa, son sinn, ok VI menn aðra; hann gaf þau ráð
 10 til, at brenna skyldi arsal Þorgunnu, en sækja þá menn alla í duradómi, er aptr gengu; það prest veita þar tíðir, vígja vatn ok skripta monnum, ok kvøddu menn af næstum bæjum með sér um leið, ok kómu um kveldit til Fróðár fyrir kyndilmessu, í þann tíma, er máleldar váru gørvir; þá hafði Þuríðr
 15 húsfreyja tekit sótt með þeim hætti, sem þeir, er látiz hofðu. **3.** Kjartan gekk inn þegar ok sá, at þeir Þóroddr sátu við eld, sem þeir váru vanir. Kjartan tók ofan arsalinn Þorgunnu, gekk síðan í eldaskála, tók glóð af eldi ok gekk út með; var þá brendr allr rekkjubúnaðrinn, er Þorgunna hafði átt.
 20 **4.** Eptir þat stefndi Kjartan Þóri viðlegg, en Þórðr kausi Þóroddi bónda, um þat, at þeir gengi þar um hýbýli ólofat ok firði menn bæði lífi ok heilsu; ǫllum var þeim stefnt, er við eldinn sátu.

5. Síðan var nefndr duradómr ok sagðar fram sakir ok

2. *góí*, der letzte monat vor dem frühjahrsaequinoctium (20. febr. bis 20. märz). Ueber die altisländische jahreseinteilung vgl. Weinhold, Altn. leben s. 375 ff.

Cap. LV. 5. 6. *hvat at—undrum*, s. zu c. 2, 3.

6. *er yfir váru komin*, „die herein- gebrochen waren“.

9. *Þórð kausa*, s. zu c. 65, 12.

hann, d. i. Snorri.

11. *í duradómi*, s. zu c. 18, 12.

12. 13. *kvøddu . . . um leið*, „forderten zu der fahrt auf“.

13. 14. *kyndilmessa*, missa candelarum, „lichtmess“; dieses fest ward am 2. febr. gefeiert, fiel also noch in den der *góí* vorausgehenden monat (*þorri*).

15. *með þeim hætti*, „unter denselben erscheinungen“.

22. *lífi ok heilsu*, „leben und gesundheit“.

24. *nefndr duradómr*, „der d. konstituiert“.

farit at öllum málum, sem á þingadómum; váru þar kviðir **Eb. LV.** bornir, reifð mál ok dæmð; en síðan er dóms orði var á lokit um Þóri viðlegg, stóð hann upp ok mælti: „Setit er nú meðan sætt er.“

6. Eptir þat gekk hann út, þær dyrr sem dómrinn var 5 eigi fyrir settr; þá var lokit dómsorði á sauðamann; en er hann heyrði þat, stóð hann upp ok mælti: „Fara skal nú, ok hygg ek, at þó væri fyrir sœmra.“

7. En er Þorgríma galdrakinn heyrði, at dómsorði var á hana lokit, stóð hon upp ok mælti: „Verit er nú meðan vært er.“ 10

8. Síðan sótti hvern at öðrum, ok stóð svá hvern upp, sem dómr fell á, ok mæltu allir nokkut, er út gengu, ok fannz þat á hvers orðum, at nauðigr losnaði. 9. Síðan var sókn feld á Þórodd bónda; ok er hann heyrði þat, stóð hann upp ok mælti: „Fátt hygg ek hér friða, enda flýjum nú allir.“ 15

Gekk hann þá út eptir þat. 10. Síðan gengu þeir Kjartan inn; bar prestur þá vígt vatn ok helga dóma um öll hús. Eptir um daginn segir prestur tíðir allar ok messu hátíðliga, ok eptir þat tókuz af allar aprgöngur at Fróðá ok reimleikar, en Þuríði batnaði sóttarinnar, svá at hon varð heil. 11. Um 20 várit eptir undr þessi tók Kjartan sér hjón ok bjó at Fróðá lengi síðan ok varð enn mesti garpr.

s. 196, 24. *sagðar fram sakir*, „die anklagen öffentlich erhoben“.

1. at *öllum málum*, „bei der ganzen verhandlung“.

á *þingadómum*, „bei den thing-gerichten“.

1. 2. *kviðir bornir*, „die zeugen verhört“ (eig.: „die zeugenaussagen vorgebracht“).

2. 3. *síðan — Þóri viðlegg*, „sobald das urteil über Þ. vollständig verkündet war“.

3. 4. *Setit — sætt er*, dieselbe redensart findet sich auch *Ævent.* 23, 40 (= Bps. II, 224, 17).

8. at *þó væri fyrir sœmra*, „dass es besser gewesen wäre, wenn es früher geschehen wäre“.

11. *sótti hvern at öðrum*, „ein ankläger nach dem andern trug seine beschuldigung vor“ (s. § 4).

13. at *nauðigr losnaði*, „dass er nur ungern (der notwendigkeit gehorchend) sich fortmachte“.

sókn feld, „die anklage erhoben“.

15. *Fátt hygg ek hér friða* (gen. pl. von *fríðr*, m.), „ich meine dass hier wenig sicherheit ist“, d. h. „dass wir hier nicht mehr sicher sind“. Man bemerke, dass die gespenster sämtlich in allit. formeln reden, die z. t. leicht in regelmässige verse zu bringen wären.

18. *messu hátíðliga*, „eine feierliche messe“.

21. *tók . . . sér hjón*, „nahm (neues) gesinde an“.

Eb. LVI.

Tod des Viga-Styrr.

Snorri verlegt seinen wohnsitz nach Sælingsdalstunga.

LVI, 1. Snorri goði bjó at Helgafelli átta vetr síðan kristni var lögtekin á Íslandi; þann vetr bjó hann þar síðast, er Styrr, mágr hans, var drepinn á Jorva í Flisuhverfi. Snorri goði fór eptir líkinu suðr þangat, ok hann gekk í dyngjuna 5 at Styr í Hrossholti, þá er hann hafði uppsez, ok helt um miðja dóttur bónda. 2. Þat vár eptir keypti Snorri goði um lönð við Guðrúnu Ósvífrsdóttur, ok færði Snorri þá bú sitt í

Cap. LVI. 3. er Styrr—drepinn, Styrr ward von Gestr Þórhallason erschlagen, weil er sich geweigert hatte, diesem für seinen getöteten vater wergeld zu zahlen; vgl. Viga-Styrs saga c. 9 (Ísl. sögur II², 294 ff.), wo die in unserem cap. erwähnten begebenheiten ausführlicher erzählt werden.

Jorvi, gehöft in der Hnappadalssýsla, unweit des meerbusens Kaldáróss.

Flisuhverfi, so wurde wahrscheinlich die landschaft zwischen den beiden flüssen Kaldá und Hitará genannt (Kálund I, 401 f.).

4. fór eptir líkinu, „zog aus um die leiche zu holen“.

í dyngjuna, „in das frauengemach“. Eine solche dyngja (natürlich ein besonderes „haus“ für sich), in der die frauen ihre handarbeiten verrichteten, war wol nur auf den grösseren gehöften vorhanden; vgl. Valtýr Guðmundsson, Privatboligen s. 244 ff. — Die Viga-Styrs saga (in Jón Ólafssons auszug) nennt statt der dyngja das eldahús; zur erklärung dieses widerspruches vgl. die eben angezogene schrift s. 43 f.

5. Hrossholt, gehöft am r. ufer der Haffjarðará (Hnappadalssýsla).

þá er hann hafði uppsez, „als dieser (näml. Styrr) sich aufgerichtet hatte“.

5. 6. ok helt—bónda, „und fasste die tochter des bauern um den leib“ (fieng sie in seinen armen auf). Nach Jón Ólafssons auszug aus der Viga-Styrs saga c. 9 (Ísl. sögur II², 295 f.) kehrte Snorri auf dem heimwege mit der leiche zu Hrossholt ein, wo dieselbe in dem eldahús (s. o.) untergebracht wurde. Die ältere tochter des hofbesitzers, welche den Styrr während seines lebens nicht gekannt hatte, plagte die neugier, ihn wenigstens als leiche zu sehen, und schlich sich in der nacht mit der jüngeren schwester, die sie vergebens zurückzuhalten suchte, in das leichenzimmer; da aber richtete sich der tote auf und sprach eine vísa. Snorri hatte gehört, dass jemand in das eldahús sich begeben hatte; er stand auf und gieng ebenfalls dorthin. Das entsetzte mädchen hatte bereits die flucht ergriffen und lief ihm gerade in die arme. Infolge des schreckens starb sie am nächsten tage.

6. 7. keypti . . . um lönð við Guðrúnu, „vertauschte seine besitzung mit der der G.“. Dies geschah auf den wunsch der Guðrún, die nicht mit den mördern ihres gatten Bolli in demselben bezirke wohnen wollte; vgl. Laxd. c. 56. Den landtausch erwähnt auch die Njála c. 114.

Tungu í Sælingsdal; þat var tveim vetrum eptir víg Bolla Eb. LVI. Þorleikssonar, bónda Guðrúnar Ósvífrsdóttur.

Snorris züge nach dem Borgarfjörðr.

3. Þat sama vár fór Snorri goði suðr til Borgarfjarðar í mála tilbúnað eptir víg Styrz við CCCC manna, þar var í ferð

s. 198, 7. *Guðrún Ósvífrsdóttir*, eine der hauptfiguren der Laxdæla saga. Sie war viermal verheiratet; zuerst mit Þorvaldr Halldórsson, von dem sie sich trennte, dann mit Þórðr Ingunnarson, Bolli Þorleiksson (s. u. zu z. 1. 2) und Þorkell Eyjólfsson. Nach dem tode ihres letzten gatten zog sie sich aus dem weltleben zurück und wurde einsiedlerin. — Eine kurze übersicht von G's leben (nach Laxd.) gibt auch der in die ausführliche Óláfs s. Tryggv. eingeschobene Kjartans þátr Óláfssonar (Fms. II, 21 ff. 255 ff. = Flat. I, 308 ff. 453 ff.); die erzählung von G. und Gunnarr Þiðrandabani, dem sie gegen den willen ihres gatten Þorkell schutz gewährt und zur flucht verhilft (Laxd. c. 69) findet sich auch in der Fljótsdæla (Kbh. 1883) s. 97 ff. und bildet den gegenstand einer besonderen kleinen geschichte, des Gunnars þátr Þiðrandabana (gedruckt in der Arnam. ausgabe der Laxdæla, Kbh. 1826, s. 364 ff.). Vgl. ferner Landn. II, 11. 17. 21. 25; III, 20; Fms. VI, 389 (= Flat. III, 379 u. Morkinsk. 104).

færði . . . bú sitt, „verlegte seinen wohnsitz“.

1. *Tunga í Sælingsdal (Sælingsdalstunga)*, gehöft in der Dalasýsla, oberhalb der vereinigung der Sælingsdalsá und Svinadalsá, auf der von diesen beiden flüssen gebildeten halbinsel (Kålund I, 478).

1. 2. *Bolli Þorleiksson*, über dessen

schicksale die Laxdæla saga ausführliche mitteilungen gibt, wurde von seinem oheim Óláfr pái nebst dessen sohn Kjartan zu Hjarðarholt erzogen, und beide wuchsen zu tüchtigen männern heran. Gemeinschaftlich unternahmen die vettern eine reise nach Norwegen, wo sie von könig Óláfr Tryggvason für das christentum gewonnen wurden. Bolli kehrte früher zurück als Kjartan, der mit Guðrún Ósvífrsdóttir so gut wie verlobt war. Aber auch Bolli liebte die junge witwe und liess sich, um ihre hand zu erlangen, dazu verleiten, den abwesenden freund zu verleumden. Als Kjartan in Island ankam, war die ehe bereits geschlossen. Infolge der aufreizungen der eifersüchtigen Guðrún kam es bald darauf zu offener feindschaft zwischen den pflegebrüdern; Kjartan fiel von Bollis hand, aber auch dieser wurde nach einigen jahren von Kjartans bruder Steinþórr erschlagen (nach den Isl. annalen im jahre 1007). — Vgl. ausser den oben genannten quellen noch Landn. II, 17. III, 10; Kristni s. c. 10 (Bps. I, 18). Auch in der grösseren Óláfs s. Tryggvasonar, in der Heimskr. und Njála werden B. und Kjartan gelegentlich erwähnt.

3. *Þat sama vár* usw., vgl. zum folgenden die ausführlichere darstellung der Víga-Styrz saga (Jón Ólafsson's auszug) c. 10 (Isl. sögur II², 301 f.).

3. 4. *í mála — Styrz*, „um das ge-

Eb. LVI. Þá með honum Vermundr enn mjóvi, bróðir Styr's; hann bjó þá í Vatnsfirði; þar var ok Steinþórr af Eyri ok Þóroddr Þorbrandsson ór Álptafirði, Þorleikr Brandsson ór Krossnesi, bróðurson Styr's, ok margir aðrir virðingamenn. 4. Þeir kómuz
5 et lengsta suðr til Hvítár at Haugsvaði, gegnt Bæ; þar var fyrir sunnan ána Illugi svartí, Kleppjárn enn gamli, Þorsteinn

richtliche verfahren wegen der tötung des St. einzuleiten“. Der erste erforderliche schritt war die aufforderung des klägers an den beklagten, genugtuung zu leisten, und, wenn diese verweigert wurde, seine citation vor das zuständige gericht. Beides hatte in gegenwart des beklagten zu geschehen; Gestr aber war nach dem Borgarfjörðr geflüchtet und hatte hier schutz gefunden.

s. 199, 4. *CCCC manna*, Jón Ólafsson's auszug aus der Víga-Styr's saga gibt an, dass Snorri 800 mann mit sich geführt habe, denen die Borgfirðingar sogar 1200 entgegenstellten.

1. *Vermundr enn mjóvi*, s. zu c. 12, 9.

1. 2. *hann bjó þá í Vatnsfirði*, früher hatte er in Bjarnarhöfn gewohnt (s. zu c. 6, 1); warum er seinen aufenthaltort veränderte, ist nicht bekannt. *Vatnsfjörðr* (heute ein predigerhof) liegt an einer gleichnamigen kleinen bucht in der Ísafjarðarsýsla, auf der im w. vom Mjóvífjörðr und im o. vom Ísafjörðr begrenzten halbinsel. Die notiz in Jón Ólafsson's auszug aus der Víga-Styr's saga, dass Vermund's späterer wohnsitz Laugaból (an der ostküste des Ísafjörðr) gewesen sei, muss auf einem irrtum beruhen, da Grettis saga und Fóstbræðra saga die angabe der Eyrb. bestätigen (Kålund I, 601).

2. *Steinþórr af Eyri*, s. zu c. 12, 10.

2. 3. *Þóroddr Þorbrandsson*, s. zu c. 12, 6.

3. *Þorleikr Brandsson* wird nur noch in der Landnámabók (II, 11) und in der Heimskringla (Ungers ausg. s. 193) erwähnt. Sein vater war ein bruder des Víga-Styrr und Vermundr mjóvi (s. c. 12, 8). Die Heimskr. berichtet, dass er zur selben zeit wie Gizorr hvíti in Norwegen sich befand.

Krossnes, s. zu c. 12, 8.

5. *Haugsvaði*, wo diese furt sich befunden hat, ist unsicher; vgl. Kålund I, 308. Nach Jón Ólafsson's auszug aus der Víga-Styr's saga hatten die Borgfirðingar nicht nur diese, sondern auch sämtliche anderen furten an der Hvítá besetzt, um dem Snorri das eindringen in die landschaft zu verwehren.

Bær, der wohnsitz des Þorsteinn Gíslason (z. 6), liegt auf der von der Hvítá und der Grímsá gebildeten halbinsel, von beiden flüssen ziemlich gleich weit entfernt.

6. *Illugi svartí*, s. zu c. 17, 1.

Kleppjárn enn gamli wird nur noch in der Landnámabók (I, 13. II, 7) und in Jón Ólafsson's auszug aus der Víga-Styr's saga (c. 7. 10. 14. 15) erwähnt. Er wohnte zu Reykir (auf dem l. ufer der Reykjadalá) und verschaffte dem Gestr fahrgelegenheit nach Norwegen, um ihn den nachstellungen von Víga-Styr's verwandten zu entziehen.

Gíslason, Gunnlaugr ormstunga, Þorsteinn Þorgilsson ór Hafsfjarðarey, hann átti Vigdís, dóttur Illuga svarta; margir váru þar ok aðrir virðingamenn, ok höfðu meir en D manna. 5
 5. Þeir Snorri goði náðu eigi at ríða suðr yfir ána ok höfðu þar fram málin, er þeir kómu framast, svá at þeim var óhætt, 5 ok stefndi Snorri Gestu um víg Stýrs. Þessi sömu mál ónýtti Þorsteinn Gíslason fyrir Snorra goða um sumarit á alþingi.
 6. Þat sama haust reið Snorri goði suðr til Borgarfjarðar ok tók af lífi Þorstein Gíslason ok Gunnar, son hans; þá var enn Steinþórr af Eyri í för með honum, ok Þóroddr Þorbrandsson, 10 Bárðr Høskuldsson, Þorleikr Brandsson, ok alls váru þeir XV.

Der kampf auf dem Þórsnessþing.

7. Um várit eptir funduz þeir á Þórsnessþingi Snorri goði ok Þorsteinn ór Hafsfjarðarey, mágr Illuga svarta. Þorsteinn

s. 200, 6. 1. *Þorsteinn Gíslason* kommt nur noch in Jón Ólafssons auszug aus der Víga-Stýrs saga vor (c. 7. 10—14). Seinen ebenda erwähnten sohn Gisli nennt auch die Grettis saga (s. 133, 3).

1. *Gunnlaugr ormstunga*, der bekannte dichter, sohn des Illugi svarti.

Þorsteinn Þorgilsson, diesen mann kennt keine andere quelle, und ebenso wenig wird seine gattin Vigdís unter den kindern Illugis jemals erwähnt. Dagegen ist das geschlecht, dem Þ. entstammte, wolbekannt, s. unten zu § 7.

1. 2. *Hafsfjarðarey* (heute *Bæjar-ey*), eine kleine, jetzt unbewohnte insel im Faxafjörðr, w. von der mündung der Haffjarðará (Kålund I, 406).

3. *D manna*, s. oben zu § 3.

4. 5. *höfðu . . . fram málin*, „erhoben die anklage“.

5. *þar . . . er þeir kómu framast — óhætt*, „an dem äussersten punkte, den sie erreichen konnten, ohne sich

einer gefahr auszusetzen“. Vgl. Jón Ólafssons auszug aus der Víga-Stýrs saga c. 10 (Ísl. sögur II², 301): *Snorri reið fram í eina eyri, sem var í miðri ánni, ok kvað þat lög, at tala þar máli sínu, sem maðr kæmiz lengst at hættulausu*.

9. *Gunnar*, Jón Ólafssons auszug aus der Víga-Stýrs saga (Ísl. sögur II², 308) nennt den von Snorri getöteten sohn des Þorsteinn Þorvarðr.

11. *Bárðr Høskuldsson* ist aus der Laxdæla saga als stiefbruder des Óláfr pái bekannt, spielt aber dort keine hervorragende rolle. Ausserdem erwähnen ihn noch die Landnámabók II, 17 (Ísl. sögur I², 113) und die Njála c. 1, 42.

alls váru þeir XV, der auszug aus der Víga-Stýrs saga gibt die zahl der teilnehmer nicht an; die hier genannten werden dort nicht erwähnt, statt dessen aber Snorris söhne Halldórr und Þórðr und des letzteren pflegevater Þórðr (Þórðr Þórðarson kotttr?).

Eb. LVI. var sonr Þorgils Þorfinnssonar, Selpórissonar frá Rauðamel; en móðir hans var Auðr, dóttir Álfs ór Döllum, ok var Þorsteinn systrungr Þorgils Arasonar af Reykjahólum ok Þorgeirs Hávarssonar ok Þorgils Höllusonar, ok Bitru-Odda ok Álptfirðinga,

1. *Þorgils Þorfinnsson* wird nur noch in der Landn. II, 5 und in der Gunnlaugssaga c. 5 erwähnt. Ueber Þorfinnr und seinen vater Selpórir Grímsson vgl. ausserdem Landn. I, 20. II, 6. 13.

Rauðamel, s. zu c. 12, 6.

2. *móðir hans var Auðr* usw., diese angabe wird durch Landn. II, 5 bestätigt, welche mitteilt, dass Auðr nach einander mit zwei söhnen des Þorfinnr, Þorkell und Þorgils, verheiratet war.

Álfr ór Döllum (Eysteinnsson), vgl. über ihn besonders Landn. II, 18. Ausserdem erwähnen ihn noch die Íslendingabók, Fóstbrœðra s., Ljósvetninga saga, Hænsa-Þóris saga, Laxdæla und Grettla. Er ist nach seinem heimatlichen gau, den *Dalir* (*Breiðafjarðardalir*) benannt, die sonst auch *Dalalönd* heissen (s. zu c. 6, 3).

3. *systrungr*, „vetter“ (eig.: „sohn der mutterschwester oder vaterschwester“, s. Arkiv 13, 375). Þorsteinn und die drei im folgenden zuerst genannten männer waren sämtlich söhne von tüchtern des Dala-Álfr: die mutter des Þorgils Arason war Þorgerðr Álfsdóttir, die des Þorgeirr Hávarsson Þórelfr Álfsdóttir, die des Þorgils Hölluson Halla Álfsdóttir; Þorleifr kimbi und seine brüder waren dagegen söhne einer vaterschwester des Þorsteinn, der Þuríðr Þorfinnsdóttir, s. c. 12, 6.

Þorgils Arason, zu jener zeit einer der mächtigsten häuptlinge in den Vestfirðir, ist besonders aus der Fóstbrœðra saga als beschützer der

beiden blutbrüder bekannt. Auch in der Landnámabók (II, 1. 7. 9. 22) und in der Grettis saga (c. 27. 49—51) wird er mehrfach erwähnt, gelegentlich ferner in der Óláfs saga helga (Hkr. 301 f.), Víga-Styrs saga (c. 21. 33. 35), Laxdæla (c. 78, 8), Sturl. s. (I, 87) und Njála (c. 102, 54).

Reykjahólar (heute *Reykhólar*), einer der ansehnlichsten höfe im gegenwärtigen Island, liegt in der Bárðastrandasýsla auf der halbinsel Reykjanes (zwischen Þorskafjörðr und Berufjörðr). Vgl. Kálund I, 515 f.

3. 4. *Þorgeirr Hávarsson* und sein jugendfreund Þormóðr Bessason Kolbrúnarskáld, mit dem er blutbrüderschaft geschlossen hatte, sind die helden der Fóstbrœðra saga. Der tod des Þorgeirr wurde von Þormóðr, der auch eine erfíðrápa auf ihn dichtete, von der bruchstücke sich erhalten haben, blutig gerächt. Vgl. auch Landn. I, 15; II, 18; Grettis saga c. 25—27. 50. 51; Ljósvetn. s. c. 32.

Þorgils Hölluson war nach seiner mutter Halla Gestsdóttir benannt worden, da sein vater Snorri Dala-Álfsson frühe gestorben war (s. zu Egils s. c. 25, 2). Die Laxdæla (c. 57 ff.) erzählt, dass Guðrún Ósvifrsdóttir auf den rat des Snorri goði durch ein doppelsinniges versprechen den Þorgils dazu bestimmte, die tötung des Bolli an Helgi Harðbeinsson zu rächen, dass er aber nach vollzogener tat um den lohn (die hand der Guðrún) betrogen ward. Nicht lange darauf wurde

Þorleifs kimba ok þeira Þorbrandssona. Þorsteinn hafði búið **Eb. LVI.** mál mǫrg til Þórsnessþings.

8. Þat var einn dag í þingbrekku, at Snorri goði spurði Þorstein, hvárt hann hefði þangat búið mál mǫrg til þings.

Þorsteinn kvez búið hafa þangat nokkur mál. 5

Snorri mælti: „Nú muntu vilja, at vér greiðum svá mál með þér, sem þér Borgfirðingar greidduð vár mál í fyrra vár?“

„Eigi fýsumz ek þess,“ sagði Þorsteinn.

9. En er Snorri goði hafði þetta mælt, lögðu hér stórpungt til synir Snorra goða ok margir aðrir frændr Stýrs; sögðu, at 10 Þorsteini skyldi sá beztr, at þar felli hvert mál, sem komit var; ok sögðu hitt makligra, at hann gyldi sjálfan sik fyrir þá svívirðing, er þeir Illugi, mágr hans, höfðu gort til þeira et fyrra sumarit. **10.** Þorsteinn svarar hér fá um, ok gengu menn við þat af þingbrekku. Þorsteinn ok frændr hans, Rauð- 15 melingar, höfðu þar allir samt mikla sveit; en er til dóms skyldi ganga, bjóz Þorsteinn til at hafa fram mál þau öll, er hann hafði þangat búið; ok er frændr Stýrs ok tengðamenn vissu þat, vápnuðuz þeir ok gengu á milli dóms ok Rauð-

er auf dem allthing von Auðgisl Þórarinsson, dem er sein goðorð entrissen hatte, erschlagen (Laxd. c. 67). Sonst wird þ. nur noch in der Landnåma (II, 18. 25; III, 17) und in der Hávarðar s. Ísfirðings (c. 7) erwähnt.

s. 202, 4. *Bitru-Oddi* wird sonst nur noch einmal in der Landnåma (II, 32) erwähnt; sein vater hiess nach dieser quelle Þorvaldr orgoði Halldórsson. Wie B. mit Þorsteinn Þorgilsson verwandt war, entzieht sich unserer kenntnis.

1. 2. *búið . . . til*, „anhängig gemacht bei“.

3. *þingbrekku*, s. Finnur Jónsson zu Egils s. 81, 28.

6. 7. *at vér greiðum — með þér*, „dass wir dich bei deinen rechts-händeln ebenso unterstützen“.

7. *sem þér — fyrra vár*, s. oben

§ 4. 5. Snorris frage ist natürlich ironisch gemeint.

10. 11. *at Þorsteini skyldi sá* (scil. *kostr*) *bestr*, „dass für þ. der ausgang der „günstigste wäre“ (d. h. dass es für þ. die beste strafe sein würde).

11. 12. *at þar felli — komit var*, „dass jeder prozess an dem punkte, wohin er jetzt gelangt sei, sein ende finde“ (d. h. dass es dem Þorsteinn nicht gelinge, irgend einen seiner prozesse zu ende zu führen).

12. *at hann gyldi sjálfan sik*, „dass er mit seinem eigenen kopfe blisse“.

15. 16. *Rauðmelingar*, die leute von Rauðimelr, s. oben § 7.

17. *hafa fram*, „zur verhandlung zu bringen“.

19. s. 204, 1. *gengu — Rauðmelinga*, „versperrten den R. den weg zur gerichtsstätte“.

Eb. LVI. melinga, er þeir vildu ganga at dóminum. Tókz þá bardagi með þeim. **11.** Þorsteinn ór Hafsfjarðarey geymði eigi annars, en sækja þar at, sem fyrir var Snorri goði. Þorsteinn var bæði mikill maðr ok sterkr ok roskr til vápn. En er Þorsteinn sótti fast at Snorra, þá hljóp fram fyrir hann Kjartan frá Fróðá, systursonr hans; börðuz þeir Þorsteinn II lengi, ok váru þeira vápnaskipti mjök harðskeytt. **12.** Eptir þat kómu til beggja vinir ok gengu millum ok kómu á griðum.

Eptir bardagann mælti Snorri goði við Kjartan, frænda
10 sinn: „Fram sóttir þú nú mjök í dag, Breiðvíkingrinn!“

Kjartan svarar heldr reiðuliga: „Eigi þarftu at bregða mér ætt minni.“

Í bardaga þessum fellu af Þorsteini VII menn, en margir urðu sárir af hvárumtveggjum.

Die händel zwischen Snorri und den Borgfirðingar werden durch einen
vergleich beendigt.

13. Málum þessum var þar slegit í sætt þegar á þinginu, ok var Snorri goði ósmár í öllum sáttmálum, þvíat hann vildi eigi, at þessi mál kæmi til alþingis, þvíat þá var eigi sæz enn á víg Þorsteins Gíslasonar; þóttiz hann þó ærnu eiga at svara á alþingi, at eigi væri þessi mál at kæra. **14.** Um þessi tíðendi
20 öll saman, víg Þorsteins Gíslasonar ok Gunnars, sonar hans,

2. Þorsteinn ... geymði eigi annars, „das bestreben des Þ. war allein darauf gerichtet“.

8. kómu á griðum, „brachten es dahin, dass beide parteien bis zur gerichtlichen entscheidung sich sicherheit gelobten“; vgl. zu c. 9, 10.

10. Fram — í dag, „heute bist du tüchtig draufgegangen“.

Breiðvíkingrinn, durch diese anrede gibt Snorri zu verstehen, dass er den Kjartan für einen natürlichen sohn des Björn Breiðvíkingakappi ansah; vgl. c. 40, 6 f.

11. 12. bregða mér ætt minni, „mir meine abstammung zum vorwurf machen“.

15. Málum þessum var ... slegit í sætt, „der streit ward beigelegt“.

16. var ... ósmár, „nahm es nicht sehr genau“, „zeigte viel entgegenkommen“.

sáttmálum, „vergleichsverhandlungen“.

18. víg Þorsteins Gíslasonar, s. oben § 6.

ærnu eiga at svara, „schon im überfluss (wegen einer menge von anschuldigungen) sich verantworten zu müssen“.

19. at eigi — kæra, „wenn auch dieser streitfall nicht mehr zur verhandlung käme“.

ok síðan um bardagann á Þórsnessþingi, orti Þormóðr Trefils- **Eb. LVI.**
son í Hrafnsmálum vísu þessa:

34. Meirr vá enn móbbarre
menn at hjørsenno
týner tjøreina 5
tvaa fyr ó sunnan:
lõgo sjau síþan
(slíks ero jarteikner)
gífrs á grandnese
gumnar fjørnumner. 10

15. Var skilit í sætt þeira, at Þorsteinn skyldi fram hafa mál
sín ulla á Þórsnessþingi, sem hann hafði þangat til boðit. En
um sumarit á alþingi var sæz á víg Þorsteins Gíslasonar ok
Gunnars, sonar hans; réduz þá til utanferðar þeir menn, er til
víganna hefðu farit með Snorra goða. 15

Das Rauðmelinga goðorð wird nach dem Straumfjörðr verlegt.

16. Þetta sumar tók Þorsteinn ór Hafsfjarðarey Rauðmelinga
goðorð ór Þórsnessþingi, þviat hann þóttiz þar afvani orðit

1. 2. *Þormóðr Trefilsson*, s. zu
c. 26, 12.

Str. 34. Pros. wortfolge: Enn
móbbarre týner tjøreina vá meirr at
hjørsenno tvaa menn fyr sunnan ó;
sjau gumnar fjørnumner lõgo síþan
á grandnese gífrs — jarteikner slíks
ero.

„Der mutige vernichter der kriegler
erschlug ferner im kampfz zwei
männer im süden des flusses; sieben
getötete männer lagen später auf
Þórsnes — beweiße dafür sind vor-
handen.“

móbbar, adj., „mutig“. *týner*, m.,
„vernichter“. *tjør-einer*, m., „schwert-
baum“ (*tjør*, m., „schwert“; *einer*,
m., „wacholderbusch“), poet. um-
schreibung für „kriegler“. *meirr*,
adv. comp. „ferner“. *hjørsenna*, f.,
„schwertstret“, d. i. „kampf“. *fjør-*
numenn, part. prt., „des lebens be-

raubt“, „getötet“. *á grandnese gífrs*,
d. i. *á gífrs grands nese: gífr*, n.,
„riesenweib“; dessen *grand*, n.,
„schädigung“ (schädiger) = Þórr;
also *gífrs grands nes* = Þórsnes.

Ueber das metrum s. zu str. 20
(c. 26, 12); in unserer strophe sind
hendingalaus z. 4. 5. 7.

11. *skilit*, „ausgemacht“, „be-
stimmt“.

fram hafa, s. oben zu § 10.

12. *til boðit* = *til búit* (§ 8).

14. *réduz til utanferðar*, „ent-
schlossen sich ins ausland zu reisen“
(weil sie wegen der totschräge ge-
ächtet waren).

16. 17. *tók Þorsteinn . . . Rauð-*
melinga goðorð ór Þórsnessþingi, „er
löste das goðorð aus dem verbande
des Þórsnessþing“, „gab das g. im Þ.
auf“; vgl. hierzu K. Maurer, Die
entstehung des isländ. staates und

Eb. LVI. hafa fyrir Snorrungum; tóku þeir frændr þá upp þing í Straum-
LVII. firði ok heldu þat lengi síðan.

Óspakr Kjallaksson aus Bitra raubt einen gestrandeten wal.

LVII, 1. En er Snorri goði hafði fá vetr búit í Sælingsdalstungu, þá bjó sá maðr á Eyri í Bitru norðr, er Óspakr hét; hann var sonr Kjallaks frá Kjallaksá af Skriðinsenni. Óspakr var kvángaðr maðr, hann átti son þann, er Glúmr hét ok var ungr í þann tíma. **2.** Óspakr var manna mestr ok sterkastr, hann var ópokkasæll ok enn mesti ójafnaðarmaðr; hann hafði með sér karla VII eða VIII, ok váru þeir mjök sakgæfir við menn þar norðr; höfðu þeir jafnan skip fyrir landi ok tóku af hvers manns eigu eða rekum, þat er þeim sýndiz. **3.** Álfr enn litli hét maðr; hann bjó í Þambárdal í Bitru; hann átti vel fé ok var enn mesti maðr í búi sínu, hann var þingmaðr Snorra goða ok varðveitti reka hans út undir Guðlaughshöfða. Álfr

seiner verfassung (München 1852) s. 205 f.; Island (Münch. 1874) s. 57.

s. 205, 17. *afvani*, adj., „machtlos“, „geschwächt“, „unterdrückt“.

1. *fyrir Snorrungum*, „durch Snorri und sein geschlecht“.

tóku . . . upp, „errichteten“.

þing, eine thingstätte für ihr neues goðorð.

1. 2. *í Straumfirði*, s. zu c. 39, 1. Dieser bezirk lag ganz in der nähe von Þorsteins wohnsitz Hafsfjarðarey.

Cap. LVII. 3. 4. *En — Sælingsdalstungu*, s. c. 56, 2.

4. *Eyrr*, zum unterschiede von anderen gleichnamigen orten heute *Óspaks-Eyri* genannt, liegt in der Strandasýsla am inneren ende des Bitrufjörðr (Kålund I, 632).

Bitra, die landschaft am Bitrufjörðr.

Óspakr, diesen mann erwähnt nur noch die Grettis saga, vgl. zu c. 62, 12. Auch sein vater *Kjallakr* wird nirgends als in der Grettis s. genannt.

5. *Kjallaksá*, dieses nach einem kleinen flüsschen benannte gehöft lag vielleicht an der stelle des heutigen hofes Skriðinsenni am meerbusen Húnaflói in der Strandasýsla (zwischen Kollafjörðr und Bitrufjörðr). S. Kålund I, 631.

Skriðinsenni, berg am Húnaflói, der dem eben genannten hofe seinen namen gegeben hat.

6. *Glúmr*, s. zu c. 62, 12.

11. 12. *Álfr enn litli* ist sonst unbekannt.

12. *Þambárdalr*, tal an der süd-küste des Bitrufjörðr (Kålund I, 633).

13. *enn mesti — sínu*, „ein ausserordentlich tüchtiger wirtschafter“.

14. *varðveitti reka hans*, Snorri hatte also an der dortigen küste einen anteil an dem strandgut, und Atli hatte den auftrag, sein interesse wahrzunehmen.

Guðlaughshöfði, vorgebirge, in das die südküste des Bitrufjörðr ausläuft (Kålund a. a. o.).

þóttiz ok kenna kulða af Óspaki ok hans félogum ok kærði **Eb. LVII.** þat jafnan fyrir Snorra goða, þá er þeir funduz. **4.** Þórir Gullharðarson bjó þá í Tungu í Bítrea; hann var vinr Sturlu Þjóðrekssonar, er Víga-Sturla var kallaðr; hann bjó á Staðarhóli í Saurbæ. Þórir var gildir bóndi ok var fyrir monnum um 5 Bitruna, hafði hann umboð ok varðveizlu á rekum Sturlu norðr þar. Þeir Óspakr ok Þórir eldu opt grátt silfr, ok veitti ýmsum léttara; var Óspakr fyrirmaðr út þar um Krossárdal ok Ennit. **5.** Þat var einn vetr, at snemma kom á vetrarríki mikit, ok gerði þegar jarðbönn þar um Bitruna; tóku menn 10 þá aflát stór, en sumir ráku fé sitt um heiði. Þetta sumar áðr hafði Óspakr látit gera virki á bæ sínum á Eyri; þat var öruggt vígi, ef menn væri til varnar. **6.** Um vetrinn á góí kom hrið mikil ok helz hon viku; þat var norðanveðr mikit.

2. 3. Þórir Gullharðarson, diesen mann kennt keine andere quelle.

3. *Tunga* (heute *Snartártunga*) liegt sw. von Óspakseyri am l. ufer eines kleinen flusses, nicht weit von dem innersten ende des Bitrufjörðr (Kálund I, 632).

3. 4. *Sturla Þjóðreksson* (*Víga-Sturla*) wird in der Landnámabók mehrmals erwähnt (II, 21. 23. 27. 31). Nach der Hávarðar saga Ísfríðings (c. 10. 11) wurde er von Torfi Valbrandsson, einem begleiter des Hávarðr halti, auf seinem rachezuge gegen Sturlas bruder Þorbjörn, bei Laugaból erschlagen.

4. *Staðarhóll*, eins der ansehnlichsten gehüfte im Westlande, liegt in der Dalasýsla, am r. ufer der Staðarhólsá, ssü. von deren einigung mit der Hvalsá (s. Kálund I, 498).

5. *Saurbær*, landschaft am südl. ufer des Gilsfjörðr, das stromgebiet der beiden eben genannten flüsse umfassend.

var fyrir monnum, „führte die oberaufsicht über die leute“. Ge-

meint sind die thingmannen des Sturla.

6. 7. *hafði hann — norðr þar*, Þórir versah also bei Sturla dasselbe amt wie Álfr enn litli bei Snorri.

6. *umboð, n.*, „vollmacht“.

7. *Þeir . . . eldu opt grátt silfr*, der sinn dieses ausdruckles („sie waren oft mit einander verfeindet“) kann nicht zweifelhaft sein (vgl. Flat. I, 522, 32: *þeir Stórolfr eldu longum grátt silfr, en stundum váru með þeim blíðskapir*), aber die erklärung desselben ist noch nicht gefunden.

8. *Krossárdalur*, das von w. nach o. laufende tal der Krossá, die n. von Óspakseyri in den Bitrufjörðr mündet (Kálund I, 632).

9. *Ennit*, d. i. *Skriðinsenni* (oben § 1).

10. 11. *tóku menn — stór*, weil nämlich viel vieh zu grunde gieng.

11. *um heiði*, d. h. über die Snartártunguheiðr nach dem Saurbær hintüber.

13. *menn*, prägnant: „tapfere männer“.

Eb. LVII. En er af létti hríðinni, sá menn, at hafíss var at kominn allt et ytra, en þá var íssinn eigi kominn inn í Bitruna; fóru menn þá at kanna fjörur sínar. 7. En frá því er sagt, at út frá Stiku, á milli ok Guðlaugshöfða, hafði rent upp reyðr mikil. 5 Í hval þeim átti mest Snorri goði ok Sturla Þjóðreksson. Álfr enn litli ok enn fleiri bæendr áttu þar nokkut í; menn fóru til þar um Bitruna ok skáru hvalinn eptir tilskipan Þóris ok Álfs. 8. Ok er menn váru at hvalskurðinum, sá þeir, at skip reri handan um fjörðinn frá Eyri, ok kendu, at þat var tólfæringr 10 mikill, er Óspakr átti; lendu þeir þar við hvalinn ok gengu þar upp XV menn alvápnadir; ok er Óspakr kom á land, gekk hann at hvalnum ok spyrr, hverir fyrir hvalnum réði.

Þórir sagði, at hann réði fyrir þeim, er Sturla átti, en Álfr fyrir þeim, er hann átti, svá ok fyrir þeim, er Snorri goði 15 átti — „en þá ræðr hverr fyrir sínum hlut, annarra bónda.“

9. Óspakr spyrr, hvat þeir vildi fá honum af hvalnum.

Þórir svarar: „Ekki vil ek fá af þeim hlut, er ek skal annaz, en ek veit eigi, nema bæendr vili selja þann, er þeir eigu, eða hvat skal við gefa?“

20 „Veiztu þat, Þórir!“ sagði Óspakr, „at ek em eigi vanr at kaupa hval at yðr Bitrumönnum.“

„Þat er mér þó ván,“ sagði Þórir, „at þú fáir engan ókeypis.“

10. Hvalrinn lá í kps, sá er skorinn var, ok var engum

1. *hafíss*, das durch den polarstrom von Grönland und Spitzbergen heruntergeführte treibeis, welches bei anhaltendem nord- oder nordwestwind an die nord- und ostküste Islands getrieben wird und diese küsten oft monate lang blockiert.

1. 2. *allt et ytra*, „ganz bis an die äussere küste“.

3. *at kanna fjörur sínar*, durch das treibeis werden nämlich häufig wale, robben und eisbären an die isländische küste getrieben.

4. *Stika* ist heute nicht mehr nachzuweisen; wahrscheinlich ist eine klippe an der südseite des Bitrufjörðr gemeint (Kålund I, 633).

reyðr, „ein röhrenal“ (balaenoptera longimana oder b. musculus); s. Preyer u. Zirkel, Reise nach Island (Lpz. 1862) s. 383.

8. *at hvalskurðinum*, „beim zerlegen des walfisches“.

12. *hverir*—*réði*, „welche leute über den wal zu verfügen hätten“, „wem der wal gehörte“.

13. *þeim*, scil. *hlut*.

16. *fá*, „etwas abtreten“.

24. *Hvalrinn . . . sá er skorinn var*, „die eine bereits zerlegte hälfte des walfisches“.

24. s. 209, 1. *var engum skipt*, „es war noch keinem sein anteil zugewiesen worden“.

skipt. Óspakr bað sína menn ganga til ok bera hvalinn út á **Eb. LVII.** skipit. Deir er við hvalinn váru, höfðu fátt vápna, nema oxar þær, er þeir skáru hvalinn með. **11.** En er Þórir sá, at þeir Óspakr gengu til hvalsins, hét hann á menn, at þeir skyldu eigi láta rænaz; hljópu þeir þá til gðrum megin; gengu þeir 5 þá frá enum óskorna hvalnum, ok varð Þórir skjótastr. **12.** Sneri þegar Óspakr honum í móti ok laust hann með oxarhamri, kom höggit við eyrat ok fell hann þegar í óvit; en þeir, er honum váru næstir, tóku til hans ok kipðu honum at sér ok stóðu yfir honum, meðan hann lá í óvitinu; en þá 10 varð hvalrinn eigi varidr.

13. Þá kom at Álfr enn litli ok bað þá eigi taka hvalinn.

Óspakr mælti: „Far þú eigi til, Álfr!“ segir hann, „þú hefir haus þunnan, en ek hefi oxu þunga; mun ferð þín verri en Þóris, ef þú gengr feti framarr.“

15

Þetta heilræði hafði Álfr, sem honum var kent. **14.** Þeir Óspakr báru hvalinn á skipit ok höfðu þat gort, áðr Þórir vitkaðiz; en er hann vissi, hvat títt var, ávitaði hann sína menn, at þeim tækiz óvirðiliga, er þeir stóðu hjá, er sumir váru ræntir en sumir barðir; hljóp Þórir þá upp, en Óspakr 20 hafði þá flotat skipinu ok létu frá landi. **15.** Reru síðan vestr yfir fjörðinn til Eyrar, ok lét Óspakr enga þá frá sér fara, er þessa ferð höfðu farit, höfðu þeir þar setu ok bjogguz fyrir í virkinu. Þeir Þórir skiptu hvalnum ok létu þat vera

6. *enum óskorna hvalnum*, „der anderen noch unzerlegten hälfte des wales“.

7. 8. *laust hann — óvit*, ein typischer zug; vgl. Fms. II, 67, 1: *laust (Hallvarðr) Qgmund mikit oxarhamars högg, svá at hann fell þegar í óvit*; Þórðar s. hreðu s. 44, 21: *laust (Qzurr) hann (þralinn) oxarhamars högg, svá hann lá í svima*; Gunnl. s. c. 4: *Gunnlaugr laust smalamann með breiðexi í óvit*.

10. *stóðu yfir honum*, „standen bei ihm“, „waren um ihn bemüht“.

14. *mun ferð þín verri*, „es wird dir schlimmer ergehen“.

15. *feti framarr*, „einen schritt weiter vorwärts“. Vgl. Lokas. 1, 2; Hóvamöl 38, 2.

16. *hafði*, „liess sich gesagt sein“.

19. *at þeim tækiz óvirðiliga*, „dass sie sich schimpflich betragen hätten“.

stóðu hjá, „dabei standen (ohne etwas zu tun)“, „müßig zusahen“.

21. *létu frá landi*, „stiessen ab“.

23. *höfðu þeir þar setu*, „nahmen dort dauernden aufenthalt“.

23. 24. *bjogguz fyrir*, „richteten ihren haushalt ein“.

24. *hvalnum*, d. h. die eine von Óspakr zurückgelassene hälfte.

Eb. LVII. allra skaða, er upp var tekit, eptir því sem hverir áttu í **LVIII.** hvalnum. Fóru heim allir eptir þetta. Var nú fjándskapr mikill með þeim Þóri ok Óspaki, en af því at Óspakr hafði mannmart, þá gengu þeim skjótt upp fongin.

Óspakr unternimmt einen raubzug nach dem Þambárdalr und wird auf dem heimwege von Þórir Gullharðarson angegriffen.

5 **LVIII, 1.** Þat var eina nótt, at þeir Óspakr fóru í Þambárdal XV saman ok gengu þar inn at Álfí ok ráku hann í stofu ok hjú hans ǫll, meðan þeir ræntu þar, ok báru þaðan á fjórum hestum. 2. En menn hófðu varir orðit við ferð þeira frá Fjarðarhorni, ok var þaðan sendr maðr í Tungu, at segja
10 Þóri. Þórir safnaði þegar mönnum, ok urðu saman XVIII ok fóru ofan til fjarðarbotnsins; sá Þórir þá, at þeir Óspakr fóru um fram, ok fóru þá út frá Fjarðarhorni.

3. Ok er Óspakr sá eptirferðina, mælti hann: „Menn fara þar, ok mun þar vera Þórir ok mun ætla nú at hefna hogg-
15 ins þess, er ek laust hann á vetri; eru þeir XVIII, en vér XV, ok búnir betr; er þat vant at sjá, hverir enn verða hoggum fegnr; en hestar þeir, er vér hófum haft ór Þambárdal, munu vera heimfúsir, en ek vil eigi láta aftakaz þat, er vér hófum hǫndum á komit. 4. Skulu nú II várir menn, þeir er minst

1. er upp var tekit, „was fortgenommen, geraubt worden war“.

1. 2. eptir því—hvalnum, „dem anteil entsprechend, den ein jeder an dem wal hatte“.

4. gengu—fongin, „giengen ihre vorräte bald zu ende“.

Cap. LVIII. 7. báru, „schafften fort“, näml. die beute.

9. Fjarðarhorn, von diesem gehöft, das zwischen Óspakseyri und Tunga, hart am innersten ende des fjords gelegen war, sieht man heute nur noch einzelne ruinen (Kälund I, 632).

11. 12. fóru um fram, „vorüberzogen“, d. h. in der ferne den weg kreuzten, den Þórir zurückzulegen hatte, um nach Fjarðarhorn zu ge-

langen. Óspakr hatte also bereits die spitze des fjords erreicht und wandte sich nun nach rechts, um an der nordküste entlang seinen wohnsitz Eyrr zu erreichen.

12. fóru . . . út, „nach dem meere zu“, also in nö. richtung. Als subjekt ist zu ergänzen þeir Þórir, die die abziehenden räuber verfolgen.

16. 17. hverir—fegnr, „welche partei diesmal über die hiebe mehr freude empfinden wird“, d. h. wer diesmal den sieg davon trägt.

17. 18. hestar . . . munu vera heimfúsir, also nach hause laufen, wenn wir sie während des kampfes loslassen.

18. 19. þat er vér—komit, „worauf wir unsere hände gelegt, was wir erbeutet haben“.

19. s. 211, 1. þeir—viðbúnir, „die

eru viðbúnir, reka klyfjahestana fyrr út til Eyrar, en láta **Eb. LVIII.** menn fara í móti oss, þá sem heima eru, en vér XIII munum hér taka í móti þeim, slíkt sem verða má.“

Þeir gerðu sem Óspakr mælti. 5. Ok er þeir Þórir kómu eptir, heilsaði Óspakr þeim ok spurði at tíðendum; hann var 5 mjúkr viðmælis ok vildi svá dvelja þá Þóri. Þórir spurði, hvaðan þeir hefði fong haft. Óspakr segir, at þeir höfðu ór Þambárdal.

6. „Hvern veg kómuz þér at því?“ segir Þórir.

Óspakr svarar: „Hvárki váru gefin né goldin né solum 10 seld.“

„Vili þér þá laust láta,“ segir Þórir, „ok fá oss í hendr?“

Óspakr sagðiz eigi því nenna. 7. Síðan hljópuz þeir á, ok tókz þar bardagi; váru þeir Þórir enir áköfustu, en þeir Óspakr vorðuz alldrengiliga. Urðu þeir þó sárir, en sumir 15 fellu. Þórir hafði bjarnsviðu í hendi ok hljóp at Óspaki ok lagði til hans, en Óspakr laust af sér lagit. 8. En er Þórir hafði sér mjök til varit, en ekki varð fyrir spjótinu, þá fell hann á knéin ok laut áfram við. Óspakr hjó þá á bak Þóri með øxi, ok varð þar við brestr mikill. 20

9. Óspakr mælti: „Þat mun þik letja langfaranna, Þórir!“ sagði hann.

Þórir sagði: „Má þat, en fara hygg ek mik enn munu fullum dagleiðum fyrir þér ok hoggi þínu.“

am wenigsten zum kampf gerüstet, am schlechtesten bewaffnet sind“.

1. *láta*, „veranlassen“, „anweisen“.

3. *taka í móti þeim*, „ihrem angriff die spitze bieten“.

slíkt sem verða má, „so gut es geschehen kann“, „nach kräften“.

4. 5. *kómu eptir*, „sie eingeholt hatten“.

6. *dvelja*, näml. bis zum eintreffen der erwarteten hilfsmannschaft.

9. *Hvern—því*, „wie seid ihr dazu gekommen?“.

10. 11. *gefin né goldin né solum seld*, „weder geschenkt noch in zahlung gegeben noch verkauft“. Diese euphemist. bezeichnung des

stehlens ist der rechtssprache entlehnt, vgl. die einleitung § 2.

13. *hljópuz þeir á*, „liefen auf einander los“.

17. *laust af sér*, „parierte“.

18. *hafði sér—varit*, „grosse kraft angewendet hatte“; vgl. c. 45, 11 und 62, 7.

ekki varð fyrir spjótinu, „dem spiese nichts (kein fester gegenstand) sich entgegenstellte“, d. h. der spieß sein ziel verfehlte, der stoss in die luft gieng.

19. *laut áfram við*, „neigte sich dabei vornüber“.

23. *Má þat*, „das ist möglich“.

24. *fyrir*, „trotz“.

- Eb. LVIII.** Þórir hafði haft tygilkníf á hálsi, sem þá var títt, ok kastat á bak sér aptr, ok hafði þar komit í höggit, en hann hafði skeinz á hrygglundunum tveim megin ok þó lítt.
- LIX.** 10. Eptir þat hljóp til fõrunautr Þóris ok hjó til Óspaks, en 5 hann brá við øxinni, ok kom í skaptit, svá at í sundr tók, ok fell þá øxin niðr. Þá kallar Óspakr ok bað sína menn undan halda; tók hann þá ok sjálfr at renna; en þegar er Þórir stóð upp, þá skaut hann sviðunni eptir Óspaki, ok kom í lærit, ok rendi fram utan lærs. 11. Óspakr kipði brott sviðunni ór 10 sárinu ok sneriz við; sendi hann aptr sviðuna, ok kom á þann miðjan, er höggit hafði til hans, ok fell sá dauðr til jarðar. Eptir þat rann Óspakr ok fylgðarmenn hans, en þeir Þórir eltu þá út með fjörum mjök svá til Eyrar. 12. Þá fóru menn heiman af böenum, bæði karlar ok konur; hurfu þeir Þórir þá 15 aptr; var þá atfaralaust með þeim þaðan af um vetrinn. Á þeim fundi fellu þrír menn af Óspaki, en einn af Þóri, en margir urðu sárir af hvárumtveggjum.

Óspakr und Hrafn víkingr rauben an den Hornstrandir.

- LIX, 1.** Snorri goði tók við málum Álfs ens litla ǫllum á hendr þeim Óspaki ok gerði þá Óspak alla sekja á Þórsness- 20 þingi. Eptir þingit fór Snorri goði heim í Tungu ok sat heima til féránsdóms; fór hann þá norðr í Bitru með fjölmenni. 2. Ok er hann kom þar, var Óspakr á brottu með allt sitt; höfðu þeir farit norðr á Strandir XV saman ok höfðu V skip; þeir váru á Ströndum um sumarit ok gerðu þar margar óspekðir;

5. *brá við øxinni*, „parierte mit der axt“.

kom, scil. *höggit*.

í sundr tók, unpersönlich: „der schaft durchgehauen wurde“.

6. 7. *undan halda*, „die flucht zu ergreifen“.

9. *rendi fram utan lærs*, „kam an der anderen seite des schenkels wieder heraus“.

Cap. LIX. 18. 19. *tók—Óspaki*, „erhob im namen des Álfr die

klage wider Óspakr und seine genossen“.

19. *gerði . . . sekja*, „setzte die ächtung durch“.

21. *til féránsdóms*, das exekutionsgericht sollte 14 tage nach dem thinge, auf welchem das urteil gefüllt worden war, abgehalten werden; vgl. darüber Grágás (1883) s. 604.

23. *Strandir* (auch *Hornstrandir* genannt), die küstenstrecke im s. von kap Horn, teils zur Ísafjarðarsýsla, teils zur Strandasýla gehörig.

þeir bjogguz fyrir norðr í Þaralátrsfirði ok söfnuðu at sér **Eb. LIX.**
 mǫnnum. **3.** Þar kom til þeira sá maðr, er Hrafn hét, ok var **LX.**
 kallaðr víkingr; hann var einn illgerðamaðr ok hafði legit
 úti á norðrströndum; þeir gerðu þar mikit hervirki í ránum
 ok manndrápum, vǫru þar allir samt framan til vetrnáttu; þá ⁵
 söfnuðuz þeir saman Strandamenn, Óláfr Eyvindarson frá
 Dröngum ok aðrir bæendr með honum, ok fóru at þeim; höfðu
 þeir þá enn virki um bæ sinn þar í Þaralátrsfirði ok vǫru þá
 saman nær XXX manna. **4.** Þeir Óláfr settuz um virkit ok
 þótti torsóttligt vera; tǫluðuz þeir þá við, ok buðu illvirkjarnir ¹⁰
 at fara brott af Ströndum ok gera þar engar óspekðir þaðan
 af, enda skyldu þeir fara frá virkinu; en með því at þeim
 þótti eigi í hendi liggja at eiga við þá, þá tóku þeir þenna
 kost ok bundu þat swardögum með sér; fóru bæendr við þat
 heim.

15

Óspakr überfällt die gehöfte des Þórir Gullharðarson und Álfr litli.
 Þórir wird getötet, Álfr rettet sich durch die flucht.

LX, 1. Nú er at segja frá Snorra goða, at hann fór til
 féránsdóms í Bitru norðr, sem fyrr var ritat, ok er hann kom
 á Eyri, var Óspakr í brottu, ok háði Snorri goði féránsdóm,

1. *bjogguz fyrir*, s. zu c. 57, 15.
 í *Þaralátrsfirði*, dieser fjord liegt
 in der Ísafjarðarsýsla, nö. vom
 Drángajökull, der eine seiner glet-
 scherzungen bis auf eine halbe meile
 an den meerbusen vorschiebt (Kälund
 I, 619).

2. 3. *Hrafn vikingr* ist sonst un-
 bekannt.

4. *á norðrströndum*, in dem nörd-
 lichen theile der oben erwähnten
 küstenlandschaft.

hervirki, n., „gewalttätigkeit“.

5. *til vetrnáttu*, s. zu c. 43, 3.

6. *Óláfr Eyvindarson* wird sonst
 nur noch in der Landnámabók (II,
 30) und in der Grettis s. (c. 11. 12)
 erwähnt. Er muss um diese zeit
 schon ziemlich bejährt gewesen sein,
 da sein vater Eyvindr Herraðar son

hvitaskýs noch zu lebzeiten Harald
 schönhaars von Norwegen nach Is-
 land auswanderte.

7. *Drangar*, gehöft in der Stranda-
 sýsla, sö. vom Bjarnarfjörðr. Es
 war früher im besitz von Eiríkr
 rauði gewesen, der es aber aufgab,
 um nach dem Haukadálr überzu-
 siedeln (Dorfinns þ. karlsefnis c. 2).
 Óláfr hatte zuerst etwas südlicher,
 im Eyvindarfjörðr, gewohnt.

8. *enn*, „wieder“ (vgl. c. 57, 5).

12. *enda skyldu þeir*, „dafür sollten
 jene ihrerseits“.

13. *í hendi liggja*, „in der hand
 zu liegen“, d. h. leicht erreichbar
 oder ausführbar zu sein.

Cap. LX. 17. *fyrr*, s. c. 59, 1.

- Eb. LX.** sem lög stóðu til, ok tók upp allt sekðarfé ok skipti með
- LXI.** þeim mönnum, er þeir höfðu mesta óspekð gort, Álfí litla ok þeim mönnum öðrum, er fyrir ránum höfðu orðit. Síðan reið Snorri goði heim í Tungu, ok leið svá sumarit. **2.** Þeir Óspakr fóru af Ströndum um vetrnáttafkeið ok höfðu II skip mikil; fóru þeir inn fyrir Strandir ok síðan norðr yfir Flóa til Vatnsness, gengu þeir þar upp ok ræntu ok hlóðu bæði skipin, sem borð báru, heldu síðan norðr yfir flóann í Bitru ok lendu á Eyri ok báru þar fong sín upp í virkit; þar hafði kona
- 10** Óspaks verit um sumarit ok Glúmr, sonr þeira, með II kýr. **3.** Degar ena sömu nótt er þeir höfðu heim komit, reru þeir báðum skipunum yfir til fjarðarbotns ok gengu upp til bæjar í Tungu ok brutu þar upp hús; þeir tóku Þóri bónda ór rekkju sinni ok leiddu hann út ok drápu; síðan ræntu þeir þar fé
- 15** öllu, því er innan gátta var, ok færðu þat til skipa; **4.** síðan reru þeir til Þambárdals, hljópu þar upp ok brutu hurðir sem í Tungu. Álfí litli hafði legit í klæðum sínum; ok er hann heyrði, at hurðin var upp brotin, hljóp hann upp ok til laundura, er vátu á bak húsum; hann komz þar út ok hljóp upp
- 20** eptir dal. **5.** Þeir Óspakr ræntu öllu því, er þeir kómu höndum á, ok færðu til skipa sinna ok fóru þá heim á Eyri með hlaðin bæði skipin ok færðu fong þessi í virkit; þeir færðu ok skipin í virkit ok fyldu þau bæði vatns ok læstu síðan virkit — þat var et bezta vígi — ok sátu þar síðan um vetrinn.

Snorri entschliesst sich zu einem zuge gegen Óspakr und lässt den Þrandr stígandi zu sich entbieten.

- 25** **LXI, 1.** Álfí litli hljóp þar til, er hann kom í Tungu til Snorra goða, ok sagði honum vandræði sín, eggjaði hann mjök,

1. *sem lög stóðu til*, „wie das gesetz darüber bestand“, „wie das gesetz es vorschrieb“.

tók upp, „konfiszierte“.

6. *inn fyrir Strandir*, „an den Hornstrandir entlang südwärts“.

Flói, d. i. *Húnaflói*, die grosse bucht im nördl. Island.

6. 7. *Vatnsnes*, die halbinsel zwischen Húnaflói und Húnafljóðr.

8. *sem borð báru*, „soviel die planken tragen konnten“.

18. 19. *til laundura*, vgl. über diese einrichtung Valt. Guðmundson, Privatbol. s. 231.

20. 21. *er þeir kómu höndum á*, „was sie zu fassen bekamen“.

23. *fylldu þau bæði vatns*, näml. mit süßwasser, um für den fall einer belagerung keine not zu leiden. *læstu*, „verbarrikierten“.

at þá skyldi þegar fara norðr at þeim Óspaki, en Snorri goði **Eb. LXI.** vildi fyrst spyrja norðan, hvat þeir hefði fleira gort, en stökkt honum norðan, eða hvárt þeir staðfestiz nokkut þar í Bitrunni. 2. Nokkuru síðarr spurðiz norðan ór Bitru víg Þóris ok viðbúningr sá, er Óspakr hafði þar; spurðiz monnum svá til, sem 5 þeir mundu eigi vera auðsóttir. Þá lét Snorri goði sækja lið Álfs ok svá fé þat, er eptir var; fór þat allt í Tungu ok var þar um vetrinn. 3. Óvinir Snorra goða lögðu honum til ámælis, at hann þótti seint rétta hluta Álfs; lét Snorri goði þar tala um hvern, þat er vildi, en þó varð eigi at gort. 4. Sturla 10 Þjóðreksson sendi þau orð at vestan, at hann væri þegar búinn at fara at þeim Óspaki, er Snorri vildi, ok kallar sik eigi óskyldara at fara þessa fgr en Snorra; leið svá vetrinn fram um jól, ok spurðuz jafnan óspekðir norðan frá þeim Óspaki. 5. Vetrarríki var á mikit ok lágu firðir allir. Þat var litlu 15 fyrir fgrstu, at Snorri goði sendi út á Nes til Ingjaldshváls; þar bjó sá maðr, er hét Þrándr stígandi; hann var son Ingjalds, þess er þærinn er við kendr á Ingjaldshváli. Þrándr var manna mestr ok sterkastr ok manna fóthvatastr; hann hafði verit fyrr með Snorra goða ok var kallaðr eigi einhamr, 20 meðan hann var heiðinn, en þá tók af flestum tröllskap, er skirðir váru. 6. Snorri sendi til þess orð, at Þrándr skyldi

Cap. LXI. 3. *staðfestiz*, „dauernd ihren wohnsitz aufgeschlagen hätten“

5. *spurðiz monnum svá til*, „die nachrichten, die den männern zugiengen, lauteten derart“.

6. *auðsóttir*, „bequem anzugreifen“

9. *at hann—Álfs*, „dass er so lange säume dem A. zu seinem rechte zu verhelfen“.

10. *en þó—gort*, „und doch geschah nichts in dieser sache“.

11. *sendi þau orð at*, „liess melden“.

13. 14. *fram um jól*, „bis über das julfest hinaus“.

15. *var á*, „herrschte“.

16. *fyrir fgrstu*, gemeint sind die langen fasten in den 7 wochen vor ostern.

sendi, „eine botschaft schickte“.

Nes, damit ist der äusserste, westliche teil der halbinsel Snæfellsnes gemeint, auf dessen nördlicher seite, unfern von der see, das gehöft *Ingjaldshváll* gelegen ist.

17. *Þrándr stígandi*, eine sonst unbekannte persönllichkeit. Die *Landnámabók* (II, 8) führt das geschlecht nur bis auf Þránds vater Ingjaldr Alfarinsson und dessen brüder hinab.

20. *eigi einhamr*, vgl. zu c. 25, 4.

21. 22. *tók—skirðir váru*, „die meisten verloren ihre übernatürlichen, durch zauberkunst erlangten eigenschaften, sobald sie getauft wurden“.

Eb. LXI. koma inn þangat í Tungu á fund hans ok búaz svá við ferð-
LXII. inni, sem hann mundi nokkura mannaun fyrir höndum eiga.

7. Ok er Dráandi kómu orð Snorra goða, mælti hann við sendimanninn: „Þú skalt hvíla þik hér slíka stund, er þér líkar; en ek mun fara at orðsending Snorra goða, ok munu vit eigi verða samfara.“

Sendimaðr kvað þá vita, er reynt væri. 8. En um morguninn, er sendimaðr vaknaði, var Dráandr allr í brottu; hann hafði tekit vápn sín ok gekk inn undir Enni, ok svá sem leið liggir inn til Búlandshöfða; svá inn um fjörðu til bæjar þess, er á Eiði heitir, þar gekk hann á ís ok svá yfir Kolgrafafjörð ok Seljafjörð, ok þaðan inn til Vigrafjarðar, ok svá inn eptir ísnum allt í fjarðarbotn, ok kom í Tungu um kveldit, er Snorri sat undir borðum. 9. Snorri fagnaði honum blíðliga. 15 Dráandr tók því vel ok spurði, hvat hann vildi honum; kvaz þá búinn at fara þangat, er hann skyldi, ef hann vildi senda hann nokkut. Snorri bað hann þar vera um nóttina í náðum; váru þá tekin klæði Dráandar.

Óspakr und Hrafn werden in ihrer verschanzung angegriffen und erschlagen.

LXII, 1. Þessa sömu nótt sendi Snorri goði mann vestr á Staðarhól ok bað Sturlu Þjóðreksson at koma til móts við

1. 2. *búaz svá við ferðinni*, „bei den vorbereitungen zur fahrt darauf bedacht nehmen“.

2. *sem hann mundi—eiga*, „dass er vielleicht eine probe seiner manhaftigkeit werde ablegen müssen“.

7. *þá vita—væri*, „das werde er erst glauben, wenn es sich bewahrheitet hätte“.

9. *Enni*, d. i. *Ólafsvíkr-Enni*, s. zu str. 11, 3 (c. 19, 10).

10. *til Búlandshöfða*, s. zu c. 18, 22. *inn um fjörðu*, d. h. an den fjorden der Eyrarsveit entlang.

11. *Eið*, gehöft auf der durch den Grundarfjörðr und Kolgrafafjörðr gebildeten halbinsel, in einer

talsenkung belegen, welche die beiden fjorde verbindet (Kålund I, 430).

11. 12. *Kolgrafafjörð ok Seljafjörð*, s. zu c. 6, 1.

12. *til Vigrafjarðar*, s. zu c. 4, 5.

13. *allt í fjarðarbotn*, d. h. bis zum innersten (nördlichen) ende des Hvammsfjörðr.

í Tungu, d. h. nach Sælingsdals-tunga, s. zu c. 56, 2.

15. *tók því*, vgl. zu c. 47, 10.

18. *váru þá tekin klæði*, um sie zu trocken.

Cap. LXII. 20. *á Staðarhól*, s. zu c. 57, 4.

sik í Tungu norðr í Bitru um daginn eptir. Snorri sendi ok **Eb. LXII.** menn á næstu bæi ok stefndi at sér mǫnnum; fóru þeir þaðan um daginn eptir norðr um Gaffellsheiði með L manna; kómu í Tungu í Bitru um kveldit; var Sturla þar fyrir með XXX manna; fóru þaðan út á Eyri um nóttina. 2. Ok er þeir kómu 5 þar, gengu þeir Óspakr út á virkit ok spyrja, hverir fyrir flokkinum réði.

Þeir sögðu til sín ok báðu þá upp gefa virkit, en Óspakr kvaz eigi mundu upp gefaz — „en gera munum vér yðr slíkan kost sem Strandamǫnnum,“ segir hann, „at fara á brott ór 10 sveit, ef þér farið frá virkinu.“

Snorri kvað þá eigi skyldu gera sér neina kosti. 3. Um morguninn eptir, þegar er ljóst var, skiptu þeir virkinu með sér til atsóknar: hlaut Snorri goði þann hlut virkisins til atsóknar, er Hrafn víkingr varði, en Sturla þar, sem Óspakr 15 varði. Synir Barkar ens digra, Sámr ok Þormóðr, sóttu at einum megin, en synir Snorra sóttu at einum vegginum, Þór-oddr ok Þorsteinn þorskabítr. 4. Þeir Óspakr höfðu mest grjót til varnar, svá at þeir mætti við koma; létu þeir þat ok óspart við þá, þvíat þar váru enir vǫskustu menn fyrir. 20

1. í *Tungu*, d. h. in Snartártunga, s. zu c. 57, 4.

3. *Gaffellsheiðr*, hochebene zwischen Hvammsfjörðr und Bitrufjörðr, auf welcher der in den ersteren mündende fluss Fáskrúðr entspringt. Im tale dieses flusses aufwärts führt ein jetzt selten benutzter weg über die „Orrustuhryggir“ nach dem Bitrufjörðr. Ihren namen hat die hochebene von einem hausähnlichen bergücken (Gaffell), s. Kálund I, 475.

4. *var . . . þar fyrir*, „war bereits dort“.

6. 7. *hverir fyrir flokkinum réði*, „wer die anführer der schaar seien“.

9. 10. *slíkan kost sem Strandamǫnnum*, s. c. 59, 4.

12. *þá eigi — kosti*, „dass er sich

von ihnen keine bedingungen vorschreiben lasse“.

13. 14. *skiptu — atsóknar*, „vertheilten die schanze für den angriff“, d. h. bestimmten (durch das loos), an welcher stelle ein jeder anzugreifen habe.

16. *Sámr ok Þormóðr*, diese beiden söhne des Þorkr digri (s. zu c. 12, 5) werden hier zuerst genannt; nur der erste wird auch in anderen quellen erwähnt, nämlich in der *Grettis* s. (c. 68) und in der *Landnámabók* (II, 12). Die letztere schrift teilt mit, dass Sámr von einem gewissen Ásgeirr erschlagen ward.

17. 18. *Þóróddr*, s. zu c. 65, 10.

18. *Þorsteinn þorskabítr*, s. zu c. 65, 12.

19. *svá — koma*, „solange sie diese (steine) sich verschaffen konnten“.

Eb. LXII. Þeir Snorri ok Sturla höfðu mest til atsóknar skotvápn, bæði bogaskot ok handskot; höfðu þeir því mart at flutt, at þeir höfðu lengi við búiz at vinna virkit. 5. Atsókn varð en harðasta; urðu því margir sárir af hvárumtveggjum, en hvárigir 5 fellu. Þeir Snorri skutu svá títt, at þeir Hrafn brukku inn af vegginum. Þá gerði Þrándr stígandi skeið at vegginum ok hljóp svá langt í upp, at hann fekk krækt øxi sinni á virkit, en síðan las hann sik upp eptir øxarskaptinu, þar til at hann kom upp á virkit. 6. En þegar er Hrafn sá, at maðr 10 var kominn í virkit, hljóp hann at Þrándi ok lagði til hans með spjóti, en Þrándr laust af sér lagit ok hjó á höndina Hrafni uppi við oxlina, ok tók þar af höndina. Eptir þat kómu þeir margir at honum; lét hann þá fallaz út af virkisvegginum ok kom svá til sinna manna. 7. Óspakr eggjaði 15 sína menn til varnar ok barðiz sjálfir alldjarfliga; hann gekk mjök út á virkit, er hann kastaði steinum. Þat var eitt sinn, er hann varði sér mjök til, ok kastaði steini í flokk Sturlu, en í því skaut Sturla snerisþjóti til hans; þat kom á hann miðjan, ok fell hann út af virkinu. 8. Sturla hljóp þegar 20 at honum ok tók hann til sín ok vildi eigi, at fleiri menn ynni á honum, þvíat hann vildi, at þat væri einmælt, at hann yrði banamaðr hans. Enn annarr maðr fell af þeim vegginum, er Barkarsynir sóttu. 9. Eptir þetta buðu víkingar at gefa upp virkit, en þeir skyldu hafa lífs grið ok lima, ok buðu þar 25 með allt sitt mál á dóm þeira Snorra goða ok Sturlu; en með því, at þeir Snorri goði váru farnir mjök at skotvápnnum, þá

2. *bogaskot*, „pfeile“.

6. *skeið*, „einen anlauf“.

7. 8. *fekk krækt øxi sinni á virkit* usw., vgl. Óláfs saga helga c. 143 (Heimskr. ed. Unger 381, 35 f.): *Þórir gekk at skíðgarðinum ok krækti upp á øvinni, las sik upp eptir*.

11. *laust af sér*, s. zu c. 58, 7.

13. *þeir margir*, „sie (die genossen des Hrafns) in grosser zahl“.

lét hann . . . fallaz, „liess sich hinabgleiten“, „sprang hinab“.

15. 16. *gekk mjök út á virkit*, „trat dicht an den rand der schanze“.

17. *hann varði sér mjök til*, s. zu c. 58, 8.

24. *en þeir—lima*, „falls man ihnen zusichere, dass sie weder getötet noch verstümmelt würden“.

lífs . . . ok lima, allit. formel die sehr häufig begegnet; vgl. z. b. Fas. I, 256, 21; Bósa s. 14, 20; Egils s. 22, 10 u. ü.

24. 25. *ok buðu—Sturlu*, „und überliessen es dem Snorri und Sturla das urteil über sie zu fällen“.

26. *farnir mjök at skotvápnnum*, „fast ganz ohne wurfgeschosse“;

játuðu þeir því. **10.** Var þá virkit upp gefit, ok gengu virkis- **Eb. LXII.**
menn á vald Snorra goða, en hann lét alla hafa lífs grið ok
lima, sem þeir höfðu skilit. Þeir létuz þegar báðir, Óspakr ok
Hrafn, ok enn þriði maðr enn af þeira liði, en margir urðu sárir
af hvárumtveggjum. **11.** Svá sagði Þormóðr í Hrafnsmálum: 5

35. Bøþ varþ í Bitro,
brøþ hykk þar fengo
gørve gnógs styrjar
gjóþom sigrfjóþa:
lógo lífs vaner
leipendr hafreiþar
þrír fyr þrekstøere;
þar fekk Hrafn være.

10

Die nachkommenschaft des Óspakr.

12. Snorri goði lét konu Óspaks hafa þar bú eptir ok
Glúm, son þeira. Glúm fekk síðan Þórdísar, dóttur Ásmundar 15

farinn at chu, „einer sache verlustig“,
vgl. z. b. Fms. III, 117, 4: *gerumz
vér nú farnir at lausafé*.

1. 2. *virksmenn*, „die verteidiger
der schanze“.

3. *sem þeir höfðu skilit*, „wie sie
es sich ausbedungen hatten“.

5. *Þormóðr*, s. zu c. 26, 12.

Str. 35. Pros. wortfolge: Bøþ
varþ í Bitro; hykk gørve gnógs
styrjar fengo þar brøþ sigrfjóþa
gjóþom; þrír hafreiþar leipendr lógo
lífs vaner fyr þrekstøere; Hrafn fekk
þar være.

„Ein gefecht fand statt in Bitra;
ich meine dass der urheber reich-
lichen kampfes dort den vögeln der
walküren nahrung gegeben habe;
drei lenker des meerfahrzeuges lagen
leblos dem helden zu füssen; Hrafn
erlangte dort ruhe.“

bøþ, f., „streit“, „gefecht“, *hykk*
= *hygg ek*. *gørver*, m., „täter“,
„ausführer“; *styr*, m., „lärm“,
„tumult“; „kampf“; *gørver gnógs*

styrjar, „der urheber reichlichen
kampfes“, „der kriegerische mann“,
ehrende bezeichnung des Snorri.
fengo, inf. praet. von *fá*. *sigrfjóþ*,
f., „kampfungfrau“, „walküre“;
gjóþr, m., „seefalke“, hier „vogel“
überhaupt; die „vögel der walküren“
s. v. a. aasvögel (adler oder raben).
hafreiþ, f., „meerfahrzeug“, „schiff“;
leipande hafreiþar, „führer des
meerschiffes“, poet. umschreibung
für mann. *þrekstøerer*, m., „mehr
der tapferkeit“, „held“, bezeichnung
des Snorri. *væri*, n., „ruhe“, hier:
„ruhe des todes“; das wort begegnet
sonst nur in der allit. formel *vist
né væri* und in dem compos. *við-
væri*. — Ueber das metrum s. zu
str. 20 (c. 26, 12); in unserer strophe
sind *hendingalaus* z. 1. 2. 5.

14. *hafa . . . bú eptir*, „ihren
wohnsitz behalten“.

15. *Glúm fekk síðan Þórdísar* usw.,
diese nachricht wird durch die
Grettis saga (c. 14) und durch die
Bandamanna saga (Kbh. 1850, s. 6, 9f.)

Eb. LXII. hærukolls, systur Grettis ens sterka, ok var þeira son Óspakr, er deildi við Odd í Miðfirði Ófeigsson. 13. Þeir Snorri goði

bestätigt. Die erstgenannte quelle erwähnt den Glúmr auch noch an zwei anderen stellen (c. 43 u. 86).

s. 219, 16. 1. *Asmundr hærukollr Forgrímsson*, ein angesehenener bonde, der zu Bjarg im Miðfjörðr seinen wohnsitz hatte, war einem edlen norwegischen geschlechte entsprossen, das seinen ursprung bis auf Ragnarr loðbrók zurückführte und dem auch Ásta, die mutter Óláfs des heiligen, entstammte. Seinen beinamen *hærukollr* („grauekopf“) hatte schon sein vater geführt; andere quellen nennen ihn *A. hærulangr*. Vgl. über ihn bes. Landn. II, 32; Grettis s. c. 13. 14. 16. 17. 25—28. 30. 37. 42; Laxd. c. 40, 1.

1. *Grettir enn sterki*, der bekannte held der Grettis saga, welcher, nachdem er eines totschlags wegen geächtet worden war, 19 jahre lang seinen verfolgern trotzte und vielfache, von der sage ausgeschmückte abenteuer bestand, bis er schliesslich samt seinem bruder Illugi, der sein schicksal teilen wollte, von den gegnern überrascht und erschlagen ward. Sein tod wurde später von seinem stiefbruder Þorsteinn drómundr blutig gerächt. Vgl. über ihn ausser der Grettis s. noch Landn. III, 19; Sn. E. I, 424; Fóstbr. s. c. 1; über die dem Grettir zugeschriebenen vísur s. Guðm. Þorláksson, Udsigt over de norsk-islandske skjalde s. 84 f.

1. 2. *Óspakr er deildi við Odd*, über diese händel sind wir durch die Bandamanna saga unterrichtet. Infolge derselben tötete Óspakr einen hausgenossen des Oddr, namens Vali, und wurde deswegen geächtet. Man hörte darauf lange zeit nichts von

ihm, sodass er für verschollen galt und seine frau Svala eine zweite ehe mit Már Hildisson eingieng. Dieser wurde jedoch bald darauf von Óspakr, der sich in den einöden verborgen gehalten hatte, in seinem bette erstoehen; der täter hatte jedoch hierbei von Márs bruder Bjálfi eine schwere verwundung empfangen, der er schliesslich erlag. Der entseelte körper des Óspakr ward in einer höhle aufgefunden. Vgl. Bandam. saga s. 6 ff. 16 ff. 41 ff.; Grettis s. c. 14. 51. 86.

2. *Oddr Ófeigsson* hatte in seinen jüngeren jahren im auslande einen einträglichen handel betrieben. Nach seiner rückkehr nach Island geriet er mit Óspakr, dem er die führung seiner wirtschafft und die verwaltung des goðorð anvertraut hatte, in streit (s. o.), und unmittelbar darauf in einen prozess mit acht angesehenen häuptlingen, in dem ihm die klugheit seines vaters Ófeigr zum siege verhalf. Die geschichte dieses prozesses bildet den hauptinhalt der Bandamannasaga. Ueber ein zusammentreffen des Oddr mit könig Haraldr harðráði (der sein schiff erfolglos nach lappischen waaren durchsuchen lässt) s. Fms. VI, 377—84 (= Morkinsk. 105 ff.; Flat. III, 381 ff.); von anderen beziehungen des Oddr zu demselben könige erzählt der durchaus unhistorische und sagenhafte Hemings þátrr (6 söguþættir sem Jón Þorkelsson hefir gefið út s. 44 ff. = Flat. III, 400 ff.; Orkneyinga saga ed. by Guðbr. Vigfússon s. 347 ff.).

Miðfjörðr, meerbusen im nördl. Island (einer von den südl. aus-

ok Sturla stökðu á brott öllum víkingum sinn veg hverjum ok dreifðu svá óaldarflokki þessum ok fóru heim síðan. **14.** Þrándr stígandi var skamma stund með Snorra goða, áðr hann fór heim út til Ingjaldshváls, ok þakkaði Snorri honum vel góða fylgd. Þrándr stígandi bjó lengi síðan á Ingjaldshváli, en 5 eptir þat á Þrándarstöðum, ok var hann mikill maðr fyrir sér. **Eb. LXII. LXIII.**

Þórólfr bægifótr beginnt von neuem zu spuken.

Þóroddr Þorbrandsson lässt die leiche ausgraben und verbrennen.

LXIII, 1. Í þenna tíma bjó Þóroddr Þorbrandsson í Álptafirði; hann átti þá bæði lönðin, Úlfarsfell ok Örlygsstaði, en þá var svá mikill gangr at um aþrþingur Þórólfs bægifóts, at menn þóttuz eigi mega búa á lönðum þeim; en Bólstaðr var þá auðr, þvíat Þórólfr tók þegar aþr at ganga, er Arnkell var látinn, ok deyddi bæði menn ok fé þar á Bólstað; hefir ok engi maðr traust til borit at byggja þar fyrir þær sakir. **2.** En er þar var aleytt, sótti Bægifótr upp til Úlfarsfells ok gerði þar mikil vandræði; en allt folk varð óttafullt, þegar vart varð við Bægifót. **3.** Fór þá bóndi inn á Kársstaði ok kærði þetta vandræði fyrir Þóroddi, þvíat hann var hans landseti; sagði, at þat var ætlan manna, at Bægifótr mundi eigi fyrr létta, en hann hefði eytt allan fjörðinn bæði at mönnum ok

läufern der grossen bucht Húnaflói), zugleich bezeichnung der ihn umgebenden landschaft. Im s. des M. (am l. ufer der Miðfjarðará) lag Odds wohnsitz *Melr* (heute *Melstaðr*).

1. *sinn veg hverjum*, „jeden auf einem besonderen wege“, d. h. nach allen seiten.

2. *dreifðu*, „sprengten auseinander“.

6. *á Þrándarstöðum*, von diesem gehöfte, das w. von Ingjaldshváll belegen war, sind heute nur noch ruinen sichtbar (Kålund I, 420).

Cap. LXIII. 7. *Þóroddr Þorbrands-son*, s. c. 12, 6.

8. *Úlfarsfell ok Örlygsstaði* (s. zu

c. 7, 1 und 8, 4); beide besitzungen muss also Þóroddr, was in der saga nicht berichtet ist, nach dem tode des Arnkell an sich gerissen haben.

9. *var svá*—*Þórólfs bægifóts*, s. zu c. 34, 6.

10. 11. *en Bólstaðr var þá auðr*, „Bólstaðr (s. zu c. 12, 7) war damals bereits verlassen“.

11. 12. *er Arnkell var látinn*, s. c. 37, 18.

14. *sótti . . . til*, „richtete seine angriffe gegen“.

Bægifótr, s. zu c. 12, 5.

14. 15. *gerði*—*vandræði*, „trieb dort grossen unfug“.

16. *Kársstaði*, s. zu c. 32, 11.

19. *allan fjörðinn*, die ganze landschaft am Álptafjörðr.

Eb. LXIII. fé, ef engra ráða væri í leitit — „man ek eigi lengr þar við haldaz, ef eigi er at gort.“ 4. En er Þóroddr heyrði þetta, þótti honum eigi gott til órræða. Um morguninn eptir lét Þóroddr taka hest sinn; hann kvaddi með sér húskarla sína; 5 hann lét ok fara menn með sér af næstum bæjum; fara þeir út til Bægifótshöfða ok til dysjar Þórólfs; síðan brutu þeir upp dysina ok fundu þar Þórólfr; var hann þá enn ófúinn ok enn tröllsligsti at sjá; hann var blár sem Hel ok dígr sem naut; ok er þeir vildu hræra hann, þá fengu þeir hvergi rygat 10 honum. 5. Lét Þóroddr þá færa undir hann brot, ok við þetta kómu þeir honum upp ór dysinni; síðan veltu þeir honum á fjöru ofan ok kvistuðu þar bál mikit, slógu síðan eldi í ok veltu þar í Þórólfi ok brendu upp allt saman at köldum kolum, ok var þat þó lengi, at eigi orkaði eldr á Þórólfr. 6. Vindr 15 var á hvass ok fauk askan víða, þegar brenna tók, en þeiri ósku, er þeir máttu, sköruðu þeir á sjó út; ok er þeir höfðu þessu verki lokit, fóru þeir heim, ok váru þá náttmál, er Þóroddr kom heim á Kársstaði.

Þóroddr lässt gegen den rat seiner pflegemutter ein übernatürlich grosses bullenkalb aufziehen, das den namen Glæsir erhält.

7. Váru þá konur at mjóltum, ok er Þóroddr reið á 20 stoðulinn, hljóp kýr ein undan honum, ok brotnaði í fótrinn;

1. ef—leitit, „wenn keine massregeln dagegen ergriffen würden“.

1. 2. við haldaz, „dagegen mich schützen können“.

2. ef eigi er at gort, „wenn nicht irgend eine veranstaltung getroffen, wenn nicht für abhilfe gesorgt wird“.

4. kvaddi með sér, „forderte zur begleitung auf“, „befahl ihm zu folgen“.

6. til Bægifótshöfða, s. zu c. 34, 13.

7. var hann—ófúinn, s. zu c. 34, 12.

8. 9. blár—naut, vgl. Grettis saga 77, 31: hann var dauðr ok blár sem Hel, en dígr sem naut. Der erste vergleich allein ist häufiger bezeugt (Njála c. 116, 62; Fms. III, 189, 1; Flat. II, 136, 36). Die todesgöttin Hel ist nach Gylf. c. 34 halb schwarz, halb fleischfarben.

13. brendu upp allt saman, ebenso wird nach Grettis saga 86, 2 f. die leiche des Glámr, um seiner spukerei ein ende zu machen, verbrannt; und nach der Ragnars saga loðbrókar c. 19 (Fas. I, 294 ff.) lässt Wilhelm der eroberer den noch unverwesten körper des Ívarr beinlauss, welcher auf dem sterbebede angeordnet hatte, ihn am strande beizusetzen, damit er das land gegen feindliche einfälle beschützen könne, ausgraben und verbrennen.

brendu . . . at köldum kolum, eine häufig angewendete formel (Grettis s. 86, 3 u. ö.).

15. var á, „war im gange“, „wehte“:

16. er þeir máttu, „die sie erreichen konnten“.

þá var kýrin tekin, ok var svá mögr, at eigi þótti dræp; lét **Eb. LXIII.** Þóroddr þá binda fótinn, en undan kúnni tók nyt alla; en er fóttrinn kýrinnar var festr, var hón færð út í Úlfarsfell til feitingar, þvíat þar var hagi góðr, sem í eylandi væri. 8. Kýrin gekk opt ofan í fjöruna, þar sem bálit hafði verit, ok sleikði 5 steinana, þar sem askan hafði fokit. Þat er sumra manna sögn, at þá er eyjamenn fóru utan eptir firði með skreiðarfarm, at þá sæi þeir kúna upp í hlíðina, ok naut annat apalgrátt at lit, en þess átti engi maðr ván. 9. En um haustit ætlaði Þóroddr at drepa kúna; ok er menn skyldu sökja hana, fannz 10 hon eigi. Þóroddr lét opt leita hennar um haustit, ok fannz hon aldri; hugðu menn eigi annat, en kýrin mundi dauð eða stolin ella. 10. Er skamt var til jóla, var þat einn morgin snemma þar á Kársstöðum, at nautamaðr gekk til fjóss eptir vanða, at hann sá naut fyrir fjósdurum, ok kendi, at þar var 15 þá komin kýrin en fótbrotna, er vant hafði verit; leiddi hann kúna á bás ok batt ok sagði síðan Þóroddi; hann gekk til fjóss, sá kúna ok hafði á hendr; þeir kendu kálf í kúnni, ok

2. *undan kúnni—alla*, unpersönl.: „die kuh verlor allen nutzwert“, d. h. sie gab keine milch mehr.

3. *festr*, „geheilt“.

4. *í eylandi*, „auf einer (fruchtbaren) niederung am wasser“.

6. *Þat er sumra manna sögn*, „das ist anderer leute aussage“. Der verfasser hat nämlich zwei verschiedene überlieferungen gehört: nach der einen wäre die kuh durch das auflecken der asche des Þórólfr trüchtig geworden (vgl. den mythos von der kuh Auðumla, Gylf. c. 6), nach der anderen durch den „apfelgrauen“ stier (z. 8. 9), in dem natürlich der geist des bösen Þórólfr von neuem umgieng.

7. *eyjamenn*, die bewohner der vor der mündung des Álptafjörðr gelegenen inseln.

8. *upp í hlíðina*, über den accus. s. zu c. 11, 4.

8. 9. *apalgrátt at lit*, diese farbe

dentet den gespenstischen ursprung des tieres an: auch der mit übernatürlicher stärke begabte hengst des Auðunn Valason (Landn. II, 10), der aus dem wasser aufsteigt und wieder darin verschwindet, ist *apalgrár*, und ebenso haben das „seepferd“ (*nykur*, *vatnahestur*) und die „seekühe“, von denen die neuisländischen volkssagen erzählen (Jón Árnason, Ísl. Þjóðsögur og æfintýri I, 135 f.) meist graue farbe (*sænautalít*: Vápnf. 21, 13).

9. *þess átti engi maðr ván*, „dies zu sehen hatte niemand erwartet“, d. h. niemand wusste, wie es dorthin gekommen war.

14. *nautamaðr*, „rinderhirt“.

16. *er vant hafði verit*, „die verloren gewesen war“.

17. *báss, m.*, „abgeteilter raum im stalle“, „stand für ein tier“.

18. *hafði á hendr*, „befühlte sie mit den händen“.

Eb. LXIII. Þótti þeim þá eigi dræp. Hafði Þóroddr þá ok skorit í bú sitt, sem hann bar nauðsyn til. **11.** En um várit, er lítit var af sumri, þá bar kýrin kálf, þat var kvíga; nokkuru síðarr bar hon kálf annan, ok var þat gríðungr, ok komz hon nauðuliga frá — svá var hann mikill — ok litlu síðarr dó kýrin. **12.** Kálfr þessi enn mikli var borinn inn í stofu, var hann apalgrár at lit ok alleiguligr; var þá hvárrtveggi kálfrinn í stofunni, ok sá er fyrr var borinn. **13.** Kerling ein gømul var í stofunni; sú var fóstura Þórodðs ok þá sjónlaus; hon þótti 10 verit hafa framsýn á fyrra aldri, en er hon eldiz, var henni virt til gamalóra, þat er hon mælti; en þat gekk þó mart eptir, sem hon sagði. **14.** En er kálfrinn sá enn mikli var bundinn á gólfinu, kvað hann við hátt.

Ok er kerlingin heyrði þat, þá varð henni illt við ok 15 mælti: „Þetta eru tröls læti, en eigi annars kvikendis, ok gerið svá vel, skerið vábeyðu þessa.“

15. Þóroddr kvað þat eigi foert at skera kálfinn; segir allæiligan, ok kvað verða mundu ágæta naut, ef upp væri alinn. Þá kvað kálfrinn við í annat sinn.

20 Þá mælti kerling ok flugði öll: „Fóstri minn!“ sagði hon, „láttu skera kálfinn, þvíat vér munum illt af honum hljóta, ef hann er upp alinn.“

16. Hann svarar: „Skera skal kálfinn, ef þú vill, fóstura!“

s. 223, 18. *kendu kálf í kúnni*, „bemerkten ein kalb in der kuh“, „entdeckten dass die kuh trächtig war“.

2. *sem hann bar nauðsyn til*, „soviel er nötig hatte“.

4. 5. *komz hon nauðuliga frá*, „sie wurde mit not und mühe von ihm befreit“, „sie brachte ihn mit not und mühe zur welt“.

8. *ok sá*, „nämlich auch dasjenige“.

Kerling ein gømul usw., vgl. Njála c. 124, 117 f.: *Kerling var sú at Bergþórshváli, er Sæunn hét. Hon var fróð at morgu ok framsýn. En þá*

var hon gømul mjök; ok kòlluðu Njálssynir hana gamalæra, er hon mælti mart; en þó gekk þat flest eptir.

9. *sjónlaus*, „blind“.

14. *varð henni illt við*, „erschrak sie heftig darüber“.

15. *annars kvikendis*, „eines gewöhnlichen tieres“.

15. 16. *gerið svá vel*, „seid so gut“, „tut mir den gefallen“.

17. *eigi fært*, „nicht angezeigt“.

18. *allæiligan*, „sehr wert aufgezogen zu werden“.

20. *flugði öll*, „zitterte am ganzen körper“. *flugði* (von *fluga* oder *flygja*?) ist *ἄναξ εἶρε*.

Var þá borinn út hvárrtveggi kálfrinn; lét Þóroddr þá **EB. LXIII.**
skera kvígukálfinn ok bera hinn út í hlöðu; ok bauð Þóroddr
varnað á, at engi skyldi segja kerlingu, at kálfrinn lifði.

17. Kálfr þessi óx dagvöxtum, svá at um várit, er kálfar váru
út látnir, þá var hann eigi minni en þeir, er alnir váru á 5
verðum vetri; hann hljóp mikit í tǫðunni, er hann kom út, ok
beljaði hátt, sem gríðungr gylli, svá at gǫrla heyrði í hús inn.

Þá mælti kerlingin: „Dat var þó, at tröllit var eigi drepit,
ok munu vér meira illt af honum hljóta, en vér mættim orð
eptir senda.“

10

18. Kálfrinn óx skjótt ok gekk í túni um sumarit; var
hann um haustit svá mikill, at færi vetrgeomul naut váru stœri;
hann var hyrndr vel ok allra nauta fríðastr at sjá. Gríðungrinn
var kallaðr Glæsir; er hann var tvévetr, var hann svá mikill
sem V vetra gamlir yxn. 19. Hann var jafnan heima með 15
kúneytum, ok hvert sinn, er Þóroddr kom á stǫðul, gekk Glæsir
at honum ok daunsnaði um hann, ok sleikði um klæði hans,
en Þóroddr klappaði um hann; hógværr var hann bæði við
menn ok fé sem sauðr, en jafnan er hann beljaði, lét hann
stórum afskræmiliga; en er kerling heyrði hann, brá henni 20
jafnan mjök við. 20. Þá er Glæsir var IIII vetra gamall,
gekk hann eigi undan konum, börnum eða ungmennum, en ef
karlar gengu at honum, reygdiz hann við ok lét ótrúliga, en
gekk undan þeim í praut. 21. Þat var einn dag, er Glæsir

2. 3. *bauð . . . varnað á*, „er-
liess die strenge warnung“.

5. *út látnir*, „hinausgelassen“, d. h.
auf die weide gebracht.

6. *í tǫðunni*, s. zu c. 30, 9.

7. *gríðungr*, „ein erwachsener
stier“.

gǫrla, „deutlich“.

í hús inn, „bis in die wohnräume
hinein“.

9. 10. *en vér — senda*, „als wir aus-
sprechen können“, „als worte zu
sagen im stande sind“.

12. *færi*, comp. limit. „nur wenige“;
vgl. *Atlamáll* 61, 2 *gorva svá fære*.

14. *Glæsir*, d. i. „der glänzende“.

16. *kúneyti*, n. pl., „milchkühe“

(opp. *geldneyti*, „trocken stehende
kühe“).

19. 20. *lét hann stórum afskræmi-
liga*, „gab er einen fürchterlichen
ton von sich“.

20. 21. *brá henni — mjök við*, „ge-
riet sie stets in grosse aufregung
dabei“.

22. *gekk . . . eigi undan*, „gieng
nicht aus dem wege“.

23. *reygdiz*, „warf den kopf zu-
rück“.

lét ótrúliga, „geberdete sich so, als
wenn er ótrúr wäre, als wenn man
böses von ihm zu befürchten hätte“.

24. *í praut*, „in der not“, d. h.
wenn er dazu gezwungen ward.

Eb. LXIII. kom heim á stoðul, at hann gall ákaffiga hátt, at svá gørla heyrði inn í húsin sem hjá væri. Þóroddr var í stofu ok svá kerling.

22. Hon andvarpaði mjök ok mælti: „Eigi virðir þú mikils
5 orð mín í því, at láta drepa griðunginn, fóstri!“ segir hon.

Þóroddr svarar: „Uni þú nú vel við, fóstira mín! nú skal Glæsir lifa til hausts, en þá skal hann drepa, er hann hefir fengit sumarholdin.“

„Þá mun of seint,“ sagði hon.

10 „Vant er þat at sjá,“ sagði Þóroddr.

23. Ok er þau tölðu þetta, kvað griðungrinn við ok lét enn verr en fyrr. Þá kvað kerling vísu þessa:

36. Haus knýr hjarþar víse,
(hann ræpr of fjör manna)

15 hallar hrister mjallar
hadds, blópvita röddo:

sá kenner þér sinna

svarþhrister ben jarþar,

þat verþr at fé fjotrar

20 fjör þítt, enn sék gørva.

2. *hjá*, „in unmittelbarer nähe“.

5. *í því*, „was dies (diesen vor-
schlag) anbetrifft“.

6. *Uni — við*, „gib dich nur jetzt
zufrieden“.

10. *at sjá*, „vorauszusehen“.

11. 12. *lét enn verr*, „es tünte noch
schrecklicher“.

Str. 36. Pros. wortfolge: Hadds hallar mjallar hrister! hjarþar víse knýr haus röddo blópvita (hann ræpr of fjör manna); sá svarþhrister kenner þér sinna jarþar ben; sék enn gørva: verþr at þat fé fjotrar fjör þítt.

„Verteiler des hauptschnees! der führer der herde hebt den kopf mit todverkündender stimme (er vernichtet das leben von menschen); dieser kopfschüttler wird dich lehren ins grab zu steigen; noch vermag

ich deutlich zu sehen: es wird geschehen, dass dies vieh dein leben endigt.“

hadds höll, „haus des haupthaares“, d. i. „kopf“; dessen „schnee“ s. v. a. „silberner kopfputz“, „silber“; *hrister*, m., „verstreuer“, „verteiler“; „verteiler des silbers“ s. v. a. „freigebiger mann“, ehrende bezeichnung des Þóroddr. *víse*, m., „führer“, „führer der herde“ poetische umschreibung für „stier“. *knýr*, „erhebt“. *blópvita*, adj. indecl., „blut- oder todverkündend“. *rápa of eht*, „etwas vernichten“. *svarþhrister*, m., „kopfschüttler“, poet. bezeichnung des stieres. *sinna* (-*ap*; -*nt*), „gehen“, hier mit dem accus. verbunden. *jarþar ben*, „erdwunde“, d. i. „aufgerissene, aufgegrabene erde“, „grab“. *fjotra*, „in fesseln

24. Þóroddr svarar: „Gamalœr geriz þú nú, fósra! ok Eb. LXIII. muntu eigi þat sjá.“

Hon kvað:

37. Opt es auþar þopta
œr es tungo hrœrer, 5
(sék á blóþgom búke
bengrát) en ér láteþ:
tarfr mon hér, þvít horfa
hann tekr reiþr víþ mœnnum
(þat sér golls ens gjalla 10
Gerþr) þinn bane verþa.

„Ekki mun svá verða, fósra!“ sagði hann.

„Því er verr, at svá mun verða“, sagði hon.

Þóroddr wird von Glæsir getötet.

25. Þat var um sumarit, at Þóroddr hafði látit raka tœðu sína alla í stórsæti, at þá kom á regn mikit; en um morguninn, 15 er menn kómu út, sá þeir at Glæsir var kominn í tún, ok var stokkrinn af hornum hans, er á hafði feldr verit, er hann tók

schlagen“; gemeint sind die „fesseln des todes“.

Str. 37. Pros. wortfolge: Auþar þopta es opt œr es hrœrer tungo, en ér láteþ; sék bengrát á búke blóþgom; tarfr mon hér verþa bane þinn, þvít hann tekr horfa reiþr víþ mœnnum; ens gjalla golls Gerþr sér þat.

„Die goldgeschmückte frau ist oft wahnwitzig, wenn sie die zunge bewegt, eurer äusserung zufolge; (doch) ich sehe wundenröhren an dem blutigen körper; der stier wird hier dein mörder werden, denn er fängt an zornig auf die menschen zu blicken; das goldgezierte weib sieht dieses.“

auþar þopta, „des schatzes ruderbank“, d. i. „schmuckträgerin“, poet. umschreibung für „frau“ (die sprecherin bezeichnet damit sich

selbst). en ér láteþ, „wie ihr euch äussert“, d. h. nach eurer meinung; en steht hier für es, vgl. K. Gíslason, Aarb. for nord. oldk., 1866, s. 259. ben-grátr, m., „wundenröhren“, d. i. „blut“. tarfr, m., „stier“. þvít = þvi at. gjallr, adj., „tönend“, „klingend“; Gerþr, f., die gattin des gottes Freyr, hier s. v. a. „göttin“; die „göttin des klingenden goldes“ poetische umschreibung für „frau“ (wiederum bezeichnung der sprechenden).

13. Þvi er verr, „leider verhält es sich so“.

14. 15. raka . . . í stórsæti, vgl. zu c. 51, 3.

14. tœðu, „das auf dem binnenschlage gemähte heu“.

15. kom á, „trat ein“.

17. stokkrinn . . . er á hafði feldr verit, „das holzstück, das darauf

Eb. LXIII. at ýgjaz. 26. Hann hafði týnt venju sinni, þvíat hann var aldri vanr at granda heyinu, þó at hann gengi í tǫðunni; en nú hljóp hann at sátunum ok stakk hornunum undir botnana ok hóf upp sætit ok dreifði svá um vøllinn; tók hann þegar
 5 aðra, er ǫnnur var brotin, ok fór svá beljandi um vøllinn ok lét ǫskurliga, ok stóð mǫnnum svá mikil ógn af honum, at engi þorði til at fara, at reka hann ór tǫðunni. 27. Var þá sagt Þóroddi, hvat Glæsir hafðiz at: hann hljóp út þegar ok tók upp birkirapt mikinn ok reiddi um ǫxl, svá at hann helt
 10 um skálmirnar, ok hljóp ofan á vøllinn at griðunginum. 28. En er Glæsir sá hann, nam hann staðar ok sneriz við honum. Þá herstiz Þóroddr á hann, en griðungurinn gekk eigi undan at heldr. Þá hóf Þóroddr upp raptinn ok laust milli horna honum svá mikit hogg, at raptrinn gekk sundr í skálmunum;
 15 en við hoggit brá Glæsi svá, at hann hljóp at Þóroddi. 29. En Þóroddr fekk tekit hornin ok veik honum hjá sér, ok fóru þeir svá um hrfð, at Glæsir sótti eptir, en Þóroddr fór undan, ok brá honum á ýmsar hliðar sér, allt þar til er Þóroddr tók at mœðaz, þá hljóp hann upp á háls griðunginum ok spenti
 20 hǫndum niðr undir kverkina, en lá fram á hǫfuð griðunginum milli hornanna, ok ætlar svá at mœða hann. En griðungurinn hljóp aptr ok fram um vøllinn með hann. 30. Þá sá heima-

(auf den hörnern) befestigt gewesen war“ (damit der bulle mit seinen hörnern nicht schaden anrichte).

1. ýgjaz, „bösartig werden“.

4. dreifði, „verstreute“.

um vøllinn, d. i. um túnit.

5. aðra, scil. sátu.

6. lét ǫskurliga, „geberdete sich wie rasend“.

stóð—honum, „den leuten war ein so grosser schrecken von ihm eingejagt worden“.

8. hafðiz at, „anstellte“.

10. um skálmirnar, „an dem gebelnten ende“, „an dem ende, wo der knüttel in eine gabel auslief“.

12. herstiz . . . á hann, „gieng drohend auf ihn los“.

12. 13. gekk—heldr, „gieng trotzdem nicht aus dem wege“; vgl. oben § 20.

15. brá Glæsi svá, unpersönlich: „geriet G. in solche wut“.

16. veik honum hjá sér, „schob ihn bei seite“.

17. sótti eptir, „ihn (mit den hörnern) zu erreichen suchte“.

fór undan, „wich aus“.

18. brá honum—sér, „drängte ihn bald nach rechts, bald nach links von sich ab“.

19. 20. spenti—kverkina, „klammerte sich mit den händen unten an der gurgel fest“.

20. lá fram á hǫfuð, „lag ausgestreckt über den kopf hin“; vgl. zu c. 11, 4.

menn Þórodds, at í óefni var komit með þeim, en þeir þorðu **Eb. LXIII.** eigi til at fara vápnlausir; gengu þeir þá inn eptir vápnun, ok er þeir kómu út, hljópu þeir ofan á völlinn með spjót ok önnur vápn. **31.** En er griðungrinn sá þat, rak hann höfuðit niðr milli fóta sér ok snaraðiz við, svá at hann fekk komit ⁵ gðru horninu undir hann Þórodd; síðan brá hann upp höfðinu svá snart, at fótahlutinum Þórodds sló á lopt, svá at hann stóð nær á höfði á hálsi griðunginum. **32.** En er Þóroddi sveif ofan, vatt Glæsir undir hann höfðinu, ok kom annat hornit á kviðinn, svá at þegar stóð á kafi; lét Þóroddr þá ¹⁰ laust höndunum, en griðungrinn rak við skræk mikinn ok hljóp ofan til árinna eptir vellinum. **33.** Heimamenn Þórodds hljópu eptir Glæsi ok eltu hann um þvera skriðuna Geirvör ok allt þar til, er þeir kómu at feni einu fyrir neðan bæinn at Hellum, þar hljóp griðungrinn út á fenit ok sökkt svá, at ¹⁵ hann kom aldri upp síðan, ok heitir þar síðan Glæsiskelda. **34.** En er heimamenn kómu aptr á völlinn, var Þóroddr á brottu þaðan; hafði hann gengit heim til bæjar, en er þeir kómu heim, lá Þóroddr inni í rúmi sínu ok var þá andaðr; var hann færðr til kirkju. **35.** Kárr, sonr Þórodds, tók við ²⁰ búi eptir föður sinn í Alptafirði ok bjó þar lengi síðan, ok við hann er kendr bærinn á Kársstöðum.

1. at í óefni—þeim, „dass es mit den beiden soweit gekommen war, dass ein schlimmer ausgang zu befürchten stand“.

7. at fótahlutinum . . . sló á lopt, unpersönl.: „dass der unterkörper in die luft geschleudert wurde“.

8. 9. er Þóroddi sveif ofan, unpersönl.: „als D. abwärts glitt“.

9. vatt, „drehte“.

10. svá at—kafi, „dass es sogleich tief (in die höhlung des unterleibes) eindrang“; vgl. Yngl. saga c. 30 (Hkr. U. 25, 9): *griðungr stakk þá hornunum fyrir brjóst honum, svá at á kafi stóð.*

11. rak, „stiess ans“.

13. skriðuna Geirvör, s. zu c. 43, 8.

15. *Hellur*, dieses gehöft, welches heute nicht mehr existiert, lag Örylgsstaðir gegenüber auf dem r. ufer der Örylgsstaðaá (Kålund I, 452).

ok sökkt, er kehrt also in das wasser zurück, in dem nach dem isländ. volksglauben die *tröll* ihre heimat haben.

16. *Glæsiskelda*, mit diesem namen bezeichnet man noch heute einen kleinen in der nähe belegenen sumpff, der für das vieh gefährlich sein soll (Kålund a. a. o.).

20. *Kárr, sonr Þórodds*, dieser mann wird sonst nirgends erwähnt.

22. við hann—*Kársstöðum*, vgl. zu c. 32, 11.

Eb. LXIV.

Guðleifr Guðlaugsson wird an die küste eines unbekanntes landes verschlagen und trifft dort den Björn Asbrandsson.

LXIV, 1. Guðleifr hét maðr, hann var sonr Guðlaugs ens auðga ór Straumfirði, bróðir Þorfinns, er Sturlungar eru frá komnir. Guðleifr var farmaðr mikill; hann átti knorr mikinn, en annan Þórólfr, sonr Eyra-Lopts, þá er þeir þorðuz við Gyrð,

Cap. LXIV. 1. *Guðleifr* und sein vater *Guðlaugr auðgi* werden sonst nur noch in der Landnámabók (I, 19; II, 6) erwähnt, wo über das geschlecht ausführliche mitteilungen gegeben werden.

2. *ór Straumfirði*, s. zu c. 39, 1. Nach der Landnáma wohnte Guðlaugr zu Borgarholt, das in der nähe des meerbusens, w. von dem flüsschen Straumfjarðará belegen ist (Kålund I, 408).

Þorfinnr, ebenfalls nur noch in der Landnáma genannt, vgl. dort II, 6 und III, 5.

Sturlungar, das bekannte isländ. häuptlingsgeschlecht, das in den parteifehden des 13. jahrhunderts, die schliesslich den untergang des freistaats zur folge hatten, eine so verhängnisvolle rolle spielte. Der stammvater des geschlechts, Sturla Þórðarson, genannt Hvamm-Sturla, (1115—83) war ein enkel von Þorfinns enkelin Þórdís, die mit Gils Snorrason verheiratet war.

3— s. 231, 1. *hann átti — auga sitt*, dieselbe notiz findet sich auch in der Landnámabók (II, 6), wo jedoch die verwundung des Gyrðr nicht erwähnt, dafür jedoch (aber nur in der jüngeren recension) der ort des kampfes, der *Meðalfarssund* (d. i. der kleine Belt) angegeben wird. Dieselbe jüngere recension meldet ausserdem, dass Guðleifr den kampf in einem gedichte (*Gyrðs visur*) verherrlichte. Auch die *Ljósvetninga*

saga c. 23 (Ísl. fornsögur I, 211) spielt einmal kurz auf dasselbe gefecht an; sie nennt jedoch den Guðleifr nicht, dafür aber als begleiter des Þórólfr den Þorvarðr Høskuldsson. Gyrðr wird sonst nur noch einmal in dem cod. AM. 510 der Jómsvikinga saga genannt, vgl. die ausgabe von C. af Petersens (Lund 1879) s. 100, 14. Denselben namen führte übrigens, wie der jütische runenstein von Sjølle meldet, auch ein bruder des Sigvaldi; vgl. Wimmer, De danske runemindesmærker I b, s. 147 ff.

4. *Þórólfr* wird ausser in Landn. und *Ljósvetn.* saga (s. die vorhergehende note) nur noch zweimal in der *Njála* (c. 119, 57 und 139, 55) erwähnt; hier wird jedoch nur auf ein abenteuer, dass er mit Skapti Þóróddsson gehabt haben soll, angespielt.

Eyra-Lopt, d. i. *Lopt* Ormsson, der vater des Þórólfr, war als jüngerling von Gaular in Norwegen ausgewandert und hatte sich zu Gaulverjabœr in der isländ. küstenlandtschaft Eyra (zwischen Ölfúsa und Þjórsa) niedergelassen. Vgl. Landn. I, 9; II, 6; V, 7. 8 und Þórðar s. hreðu (Kbh. 1845) s. 65.

s. 231, 1. *Sigvaldi jarl* (*Strút-Haraldsson*) war einer der häuptlinge der Jómsvikinger (s. zu c. 29, 20). Er hatte in dem unglücklichen feldzuge gegen Hákon jarl von Norwegen den oberbefehl, wusste aber in der schlacht

son Sigvalda jarls; þá lét Gyrðr auga sitt. 2. Þat var ofar- **Eb. LXIV.**
 liga á dögum Óláfs ens helga, at Guðleifr hafði kaupferð
 vestr til Dyffinnar; en er hann sigldi vestan, ætlaði hann til
 Íslands; hann sigldi fyrir vestan Írland ok fekk austanveðr
 ok landnyrðinga, ok rak þá langt vestr í haf ok í útsuðr, svá 5
 at þeir vissu ekki til landa; en þá var mjök áliðit sumar, ok
 hétu þeir mǫrgu, at þá bæri ór hafinu. Ok þá kom þar, at þeir
 urðu við land varir; þat var mikit land, en eigi vissu þeir,
 hvert land þat var. 3. Þat ráð tóku þeir Guðleifr, at þeir
 sigldu at landinu, þvíat þeim þótti illt at eiga lengr við hafs- 10
 megnit. Þeir fengu þar höfn góða; ok er þeir höfðu þar litla
 stund við land verit, þá koma menn til fundar við þá; þeir

im Hjørungavágr durch rechtzeitige
 flucht seine hant in sicherheit zu
 bringen (der bericht des Saxo gram-
 maticus — s. 480 ff. Müller — nach
 welchem Sigvaldi gefangen ward
 und dem tode, zu dem ihn Hákon
 verurteilte, mit grösster standhaftig-
 keit entgegengiang, widerspricht
 allen andern quellen und ist durch-
 aus unglaubwürdig). Um den dän.
 könig Sveinn zu versöhnen, den er
 einmal durch hinterlist gefangen ge-
 nommen, nach Jónsborg geführt
 und dort gezwungen hatte, mit dem
 Wendenkönige Burizleifr frieden zu
 schliessen und dessen tochter Gunn-
 hildr zu heiraten (ihm selbst war
 dafür die hand der anderen tochter
 Ástriðr zugesagt worden), unternahm
 er es, den könig Óláfr Tryggvason
 in die hände des Sveinn und seiner
 verbündeten zu liefern, und es ge-
 lang ihm in der tat, Óláfr in den
 hinterhalt zu locken, der ihm von
 Sveinn, Óláfr skotkonungr von
 Schweden und Eiríkr jarl bei der
 insel Svoldr gelegt worden war.
 Óláfr Tryggvason fand hier nach
 heldenmütiger gegenwehr den unter-
 gang (1000). Vgl. Heimskr. ed.
 Unger s. 152 ff., 200 ff., 206 ff., sowie

die verschiedenen redaktionen der
 Óláfs s. Tryggvasonar und der Jóns-
 vikinga saga. Wahrscheinlich hat
 übrigens Sigvaldi seinen verrat nicht
 lange überlebt, denn es ist so gut
 wie gewiss, dass er am 13. november
 1002 dem blutbade zum opfer fiel,
 das könig Æðelrød unter den in
 England befindlichen Dänen an-
 richten liess; vgl. Munch, Det norske
 folks hist. I, 2, 467 f.

1. *Þat var* usw., das in den nach-
 folgenden §§ (2—16) erzählte ist
 eine sage, die jeder realen grund-
 lage entbehrt. Vgl. Gust. Storm,
 Aarb. 1887, s. 355 ff. u. A. M. Reeves,
 The finding of Wineland the good
 (Lond. 1890) s. 84 ff.

1. 2. *ofarlíga á dögum Óláfs ens
 helga*, also würde die reise des Guð-
 leifr um 1025 anzusetzen sein (Óláfr
 helgi regierte 1014—1030).

4. *austanveðr*, n., „ostwind“.

5. 6. *svá at þeir—landa*, „sodass
 sie keine ahnung hatten, wo sie
 land finden würden“.

6. *mjök áliðit*, „beinahe ver-
 strichen“.

7. *hétu þeir mǫrgu*, „sie leisteten
 mancherlei gelübde“.

Eb. LXIV. kendu þar engan mann, en helzt þótti þeim, sem þeir mælti írsku; brátt kom til þeira svá mikit fjölmenni, at þat skipti mörgum hundruðum. **4.** Þeir tóku þá höndum alla ok bundu ok ráku þá síðan á land upp. Þá váru þeir færðir á mót
 5 eitt ok dæmt um þá. Þat skilðu þeir, at sumir vildu, at þeir væri drepnir, en sumir vildu, at þeim væri skipt á vistir ok væri þeir þjáðir. **5.** Ok er þetta var kært, sjá þeir, hvar reið flokkur manna, ok var þar borit merki í flokkinum; þóttuz þeir þá vita, at höfðingi nokkurr mundi vera í flokkinum; ok er
 10 flokk þenna þar þangat at, sá þeir, at undir merkinu reið mikill maðr ok garpligr, ok var þó mjök á efra aldr ok hvítr fyrir hærum. **6.** Allir menn, er þar váru fyrir, hnigu þeim manni ok fognuðu sem herra sínum; fundu þeir þá brátt, at þangat var skotit öllum ráðum ok atkvæðum, sem hann var.
 15 Síðan sendi þessi maðr eptir þeim Guðleifi; ok er þeir kómu fyrir þenna mann, þá mælti hann til þeira á norrœnu ok spyrr, hvaðan af löndum þeir væri. **7.** Þeir soggðu, at þeir væri flestir íslenzkir. Þessi maðr spurði, hverir þeir væri enir íslenzku menn; gekk Guðleifr þá fyrir þenna mann ok kvaddi hann, en
 20 hann tók því vel ok spurði, hvaðan af Íslandi þeir væri. Guðleifr sagði, at hann væri ór Borgarfirði; þá spurði hann, hvaðan ór Borgarfirði hann væri; en Guðleifr segir honum þat. **8.** Eptir þat spurði þessi maðr vandliga eptir sérhverjum enna stærri manna í Borgarfirði ok Breiðafirði. Ok er þeir töludu þetta,

1. 2. *helzt þótti þeim — írsku*, der verf. hat also gemeint, dass das land, in welches Guðleifr gekommen sein sollte, Gross-Irland oder Hvíttramannaland gewesen sei, eine irische kolonie im fernen westen, von der in Island gefabelt wurde (Landn. II, 20; Þorfinns þ. karlsefnis 45, 7). Den anlass zu dieser fabel hat wahrscheinlich ein missverständener bericht von der ersten entdeckung Islands durch irische anachoreten gegeben (Storm a. a. o. 360 f.).

6. at þeim — *vistir*, „dass sie auf die verschiedenen ortschaften verteilt würden“.

7. *kært*, „verhandelt“.

12. *váru fyrir*, „anwesend waren“.

13. 14. *at þangat — hann var*, „dass man alle beschlüsse und bestimmungen ihm überliess“.

17. *hvaðan af löndum*, „unde terrarum“.

flestir, „zum grössten teile“.

18. *hverir þeir*, „welche von ihnen“. Vgl. c. 65, 1 *fleiri enir stærri menn*, „mehrere von den angeseheneren männern“.

20. *tók því vel*, s. zu c. 47, 10.

hvaðan af Íslandi, „aus welcher gegend von Island“. Aehnlich z. 21. 22 *hvaðan ór Borgarfirði*, „aus welchem bezirk im B.“.

spyr hann eptir Snorra goða ok Duríði frá Fróðá, systur hans, **Eb. LXIV.** ok hann spurði vandliga eptir öllum hlutum frá Fróðá ok mest at sveininum Kjartani, er þá var bóndi at Fróðá. **9.** Landsmenn kölluðu í öðrum stað, at nokkut ráð skyldi gera fyrir skipshöfninni. Eptir þat gekk þessi maðr enn mikli í brott 5 frá þeim ok nefndi með sér XII menn af sínum mönnum, ok sátu þeir langa hríð á tali. Eptir þat gengu þeir til mannfundarins.

10. Þá mælti enn mikli maðr til þeira Guðleifs: „Vér landsmenn höfum talat nokkut um mál yður, ok hafa lands- 10 menn nú gefit yðvart mál á mitt vald, en ek vil nú gefa yðr fararleyfi þangat, sem þér vilið fara; en þóat yðr þykki nú mjök á liðit sumar, þá vil ek þó þat ráða yðr, at þér látið á brott heðan, þvíat hér er folk ótrútt ok illt viðreignar: en þeim þykkja áðr brotin lög á sér.“ 15

11. Guðleifr mælti: „Hvat skulum vér til segja, ef oss verðr auðit at koma til ættjarða várra, hvern oss hafi frelsi gefit?“

Hann svarar: „Þat mun ek yðr eigi segja, þvíat ek ann eigi þess frændum mínum ok fóstbræðrum, at þeir hafi hingat 20 þvílíka ferð, sem þér munduð haft hafa, ef þér nytið eigi mín við; **12.** en nú er svá komit aldri mínum,“ sagði hann, „at þat er á engri stundu ørvænt, nær elli stígr yfir höfuð mér;

2. *eptir — Fróðá*, „nach allen dingen die F. betrafen“.

4. 5. *at nokkut — skipshöfninni*, „dass man einen beschluss darüber fassen müsse, was mit der schiffsmannschaft anzufangen sei“.

6. *nefndi með sér*, „ernannte zu seinen beratern“.

XII menn, dem verfassers schwebte hierbei jedesfalls der isländ. *tylftarkviðr* vor (s. zu c. 16, 7).

7. 8. *til mannfundarins*, zu der gesamten volksschar, in deren mitte sich die gefangenen befanden.

11. *gefit — vald*, „es in meine hand gelegt, über euch nach eigenem er-messen zu verfügen“.

13. *mjök — sumar*, s. oben zu § 2.

13. 14. *látið á brott*, „euch fort-macht“.

14. 15. *en þeim — sér*, „und über-dies sind sie der meinung, dass ihre gesetze (durch eure freilassung) übertreten worden sind“.

17. *til ættjarða várra*, „in unser vaterland“.

19. *ek ann*, „ich wünsche“.

20. 21. *at þeir — haft hafa*, „dass ihre reise hierher einen solchen aus-gang nehme, wie die eurige ihn genommen haben würde“.

21. 22. *ef þér nytið eigi mín við*, „wenn ihr hierbei nicht meinen bei-stand gefunden hättet“.

23. *at þat — ørvænt*, „dass man zu jeder stunde es erwarten kann“.

Eb. LXIV. en þóat ek lifa enn um stundar sakir, þá eru hér á landi ríkari menn en ek, þeir er lítinn frið munu gefa útlendum mönnum, þóat þeir sé eigi hingat nálægir, sem þér eruð at komnir.“

5 **13.** Síðan lét þessi maðr búa skipit með þeim ok var þar við til þess, er byrr kom, sá er þeim var hagstæðr út at taka.

14. En áðr þeir Guðleifr skilðu, tók þessi maðr gullhring af hendi sér ok fær í hendr Guðleifi, ok þar með gott sverð;
10 en síðan mælti hann við Guðleif: „Ef þér verðr auðit at koma til fóstrjarðar þinnar, þá skaltu færa sverð þetta Kjartani, bóndanum at Fróðá, en hringinn Þuríði, móður hans.“

15. Guðleifr mælti: „Hvat skal ek til segja, hvern þeim sendi þessa gripi?“

15 Hann svarar: „Seg, at sá sendi, at meiri vinr var hús-freyjunnar at Fróðá en goðans at Helgafelli, bróður hennar. En ef nokkurr þykkiz vita þar af, hvern þessa gripi hefir átta, þá seg þau mín orð, at ek banna hverjum manni at fara á minn fund, þvíat þat er en mesta ófæra, nema mönnum takiz
20 þann veg giptusamliga um landtøkuna, sem yðr hefir tekiz; þvíat hér er land vítt ok illt til hafna, en ráðinn ófriðr allstaðar útlendum mönnum, nema svá beri til, sem nú hefir orðit.“

16. Eptir þetta sigldu þeir Guðleifr í haf ok tóku Írland síð um haustit ok váru í Dyflinni um vetrinn; en um sumarit
25 sigldu þeir til Íslands, ok færði Guðleifr þá af höndum gripina, ok hafa menn þat fyrir satt, at þessi maðr hafi verit Björn Breiðvíkingakappi; en engi önnur sannendi hafa menn til þess, nema þau, sem nú váru sögð.

s. 233, 23. nær elli—höfuð mér, „dass das alter mir über den kopf steigt, mich überwindet“, d. h. dass ich sterbe.

1. um stundar sakir, „eine zeit lang“.

5. með þeim, „für sie“.

6. 7. út at taka, „in see zu stechen“.

11. til fóstrjarðar þinnar, „in dein vaterland“.

17. þykkiz vita þar af, „daraus

glaubt den schluss ziehen zu können“.

19. 20. nema mönnum—hefir tekiz, „wenn sie nicht bei der landung dasselbe glück haben wie ihr“.

21. land vítt ok illt til hafna, „eine lange küste, an der es mit den häfen schlecht bestellt ist“ (die keine häfen hat).

ráðinn ófriðr allstaðar, „überall ist sichere aussicht auf feindseligkeit“.

25. færði...af höndum, lieferte ab“

Die kinder des Snorri goði.

Eb. LXV.

LXV, 1. Snorri goði bjó í Tungu XX vetr ok hafði hann fyrst heldr ofundsamt setr, meðan þeir lifðu stórbokkarnir, Þorsteinn Kuggason ok Þorgils Hölluson, ok enn fleiri enir stærri menn, þeir er óvinir hans váru. 2. Kemr hann ok víða við margar sögur. Hann kemr við Laxdælasögu, sem mörgum 5 er kunnigt. Hann var enn mesti vinr Guðrúnar Ósvífrsdóttur ok sona hennar. 3. Hann kemr ok við Heiðarvígásögu, ok veitti mest manna Barða eptir Heiðarvíg, annarr en Guðmundr enn ríki. 4. En er Snorri goði tók at eldaz, þá tóku at vaxa

Cap. LXV. 1. XX vetr, s. zu Anh. 5.

3. Þorsteinn Kuggason (d. i. Þorsteinn Þorkels son kugga), ein enkel des Þórðr gellir (c. 9, 1) und durch seine mutter Þuríðr Ásgeirsdóttir auch mit dem geschlechte des Grettir (c. 62, 12) nahe verwandt, wird häufig in den Ísl. sögur er wäht. Er machte sich besonders bekannt durch die ächtung des Þorgeirr Hávarsson, den siegreichen prozess gegen die mörder seines freundes Björn Arngeirsson (Hít-dælakappi) und die beschützung des verfolgten Grettir. Nach den isländ. annalen fand er im j. 1027 einen gewaltsamen tod; die näheren umstände sind jedoch nirgends überliefert. Vgl. bes. Grettis s. c. 26. 27. 48. 49. 53. 57. 67. 68; Laxd. c. 31. 40. 50. 57. 75. 76; Bjarnar s. Hít-d. (Kbh. 1847) s. 50 ff.; Fóstbr. saga c. 7. 8; Landn. II, 9.

Þorgils Hölluson, s. zu c 56, 7.

3. 4. fleiri — menn, s. zu c. 64, 7.

5. í Laxdælasögu, über das verhältnis unserer saga zu dieser quelle und zur Heiðarvígásögu (z. 7) s. die einleitung § 2.

6. Guðrúnar Ósvífrsdóttur, s. zu c. 56, 2.

8. Barða, gemeint ist Barði Guðmundarson (Viga-Barði), eine der

hauptpersonen der Viga-Styrs saga oder Heiðarvígásögu. Er erschlug, um den tod seines bruders Hallr zu rächen, den Gísli Þorgautsson, einen verwandten der mörder; die angehörigen des getöteten setzten ihm nach und es kommt zwischen den beiden scharen zu einem hitzigen gefecht auf der hochebene Tvidægra, dem Heiðarvíg, welches der saga den namen gegeben hat. Später gelingt es dem Snorri und Guðmundr ríki (s. u.) einen vergleich zwischen B. und seinen gegnern zu stande zu bringen, doch musste B. auf einige zeit das land verlassen. Nach seiner rüekkehr verheiratete er sich mit Snorris tochter Unnr (s. unten § 5), trennte sich aber bald wieder von ihr und begab sich nach Russland, wo er in die dienste eines fürsten trat und wenige jahre später in einer schlacht den tod fand. Vgl. noch Landn. III, 6 und Grettis saga c. 28. 31; ausserdem wird B. noch in zahlreichen anderen quellen gelegentlich erwähnt.

8. 9. Guðmundr enn ríki (Eyjólfsson) gehört zu den bekanntesten persönlichkeiten der altisländ. geschichte. Er wohnte zu Mõðruvellir am r. ufer der Eyjafjarðará und war ohne zweifel einer der mächtigsten

Eb. LXV. virðingar hans ok vinsældir, ok bar þat til þess, at þá fækkuðuz ofundarmenn hans. Þat bætti um vinsældir, at hann batt tengðir við enu mestu stórmenni í Breiðafirði ok víðar annarsstaðar. 5. Hann gipti Sigríði, dóttur sína, Brandi enum orva Vermundarsyni; hana átti síðarr Kolli Þormóðar sonr, Þorláks-sonar á Eyri, ok bjoggu þau í Bjarnarhofn. 6. Unni, dóttur sína, gipti hann Víga-Barða; hana átti síðarr Sigurðr, sonr Þóris

und gefürchtetsten häuptlinge des nordlandes, dessen ansehen sogar die norwegischen regenten kannten und benutzten. Ueber seine händel mit Þórir Helgason und Þorkell hákr, die dem letztgenannten das leben kosteten, vgl. Ljósvefn. saga c. 13 ff., über die fehde mit Valla-Ljótr die Valla-Ljóts saga c. 1 f., über Guðmunds beteiligung an dem grossen kampf auf dem althing des jahres 1012 die Njála c. 119 f. 123. 134. 140 f. 145; über sein zerwürfnis mit Brodd-Helgi, der dann einem mordanschlage des gegners zum opfer fällt, die Vápnfirð. saga s. 13 ff. S. ferner Ísl. bók Anh. I, 4; Landn. III, 1. 4. 6. 16. 20; Grett. saga c. 34. 67. 69; Vatnsd. saga c. 9. 44; Glúma c. 25 ff.; Víga-Styrs s. (s. o.) c. 35 ff.; Laxdæla (Bolla þátrr) c. 41. 83. 86; Ólkofra þ. s. 16 f. usw. Ueber die beziehungen Guðmunds zu Hákon jarl s. Ljósvefn. saga c. 2—4, zu Óláfr helgi Fms. IV, 176 f. V, 269 (= Flat. II, 90. 119) und Hkr. s. 370 f. (= Flat. II, 240 f.; Fms. IV, 281 f.). Guðmunds tod, der im jahre 1025 erfolgte, erzählt die Ljósvefn. saga c. 21.

1. *virðingar hans ok vinsældir*, allit. formel, „sein ansehen und seine beliebtheit“. Ueber den plur. s. zu c. 25, 21.

2. *Þat bætti um vinsældir*, „das vermehrte seine beliebtheit“.

4. *Brandr enn orvi* war als jüngling

während eines aufenthaltes in Norwegen durch könig Óláfr Tryggvason bewogen worden sich taufen zu lassen (Fms. II, 26. 40; Flat. I, 310; Heimskr. s. 193; Laxd. c. 40, 25 f.) und soll später noch zweimal dorthin gereist sein, zuerst zur zeit Óláfs des heiligen (Bps. I, 53 f.) und dann während der regierung des königs Haraldr harðráði (Fms. VI, 348 f.; Morkinsk. s. 69 f.). Nach der Finnboga saga (c. 41. 42), die von seinem nachher gütlich beigelegten streite mit Finnbogi enn rammi erzählt, lag sein wohnsitz in den Austfirðir. Ausserdem nennt ihn nur noch die Landnáma (II, 9). Seine verschwägerung mit Snorri goði wird durch keine andere quelle bestätigt.

5. *Vermundr (enn mjóvi)*, s. zu c. 12, 9.

Kolli ist sonst gänzlich unbekannt; über seinen vater *Þormóðr Þorláks-son* s. zu c. 12, 10.

6. *Bjarnarhofn*, s. zu c. 6, 1.

7. *Víga-Barði*, s. oben zu § 3.

hana—*Sigurðr*, dieselbe notiz findet sich auch in Víga-Styrs saga c. 41 (Ísl. sögur II², 394); über die nachkommenschaft des Sigurðr vgl. Heimskr. s. 523 (= Frissb. s. 175; Flat. II, 373; Óláfs s. helga, 1853, c. 256).

7. s. 237, 1. *Þórir hundr* (*Þórisson*), der unversöhnliche feind des königs Óláfs des heiligen. Er hatte, weil er einen kőnglichen beamten er-

hunds, ór Bjarkey á Hálogalandi; ok var þeira dóttir Rann- **Eb. LXV.**
veig, er átti Jón, sonr Árna Árna sonar, Arnmóðssonar; ok var
þeira sonr Viðkunnr ór Bjarkey, er einn hefir gofgastr verit
lendra manna í Nóregi. 7. Snorri goði gipti Þórdísi, dóttur
sína, Bolla Bollasyni, ok eru af þeim komnir Gilsbekkingar. 5

schlagen hatte, die heimat verlassen müssen und zu Knútr dem grossen sich begeben, den er dann bei der eroberung Norwegens unterstützte. Als Óláfr aus dem exil zurückkehrte und seinen thron wieder zu erringen suchte, stellte sich Þórir mit anderen gegnern des vertriebenen königs an die spitze des von der dänischen partei gesammelten heeres; er war es auch, der in der schlacht bei Stiklastaðir (1030) Óláfr die tödtliche wunde versetzte. Er soll darauf (weil er von der heiligkeit Óláfs überzeugt worden war?) eine pilgerfahrt nach Jerusalem angetreten haben und im auslande gestorben sein. Vgl. bes. Heimskr. s. 337—523 (= Fms. IV, 233 ff. V, 97 ff.; Flat. II, 184 ff.).

1. *Bjarkey* (heute *Bjarkö*), kleine insel im Andsfjord (sw. von Tromsö).

Hálogaland, die küstenlandschaft im n. des Bindalsfjord, die heutigen ämter Norrland und Tromsö umfassend.

2. 3. *Jón* — *Viðkunnr ór Bjarkey*, die genannten fünf männer gehörten einem edlen halogaländischen geschlechte (Arnmœðlingakyn) an, das durch mehrere generationen unter den norweg. königen ehrenämter bekleidete und erst 1264 mit Nikolás á Giska erlosch. Der ahnherr der familie, Arnmóðr, und sein sohn Árne hatten im Hjörungavágr unter Hákon jarl gegen die Jómsvikingar gekämpft (Fms. XI, 126 = Flat. I, 188); Árne Arnmóðsson war dann

ein vertrauter Óláfs des heiligen (Hkr. s. 341), und sein sohn Árne trug bei Stiklastaðir das banner des königs (Óláfs s. helga, 1849, s. 68; vgl. Hkr. s. 505), während zwei seiner brüder in den gegnerischen reihen kämpften. Jón Arnason sass zur zeit des königs Magnús berfœtr auf Bjarkey (Hkr. 523. 639 f.); Viðkunnr, sein sohn, begleitete den könig auf dem unglücklichen zuge nach Irland (1103), wo er seinen gefallenen herrn rächte und schild und fahne desselben in sicherheit brachte (Hkr. 657 f.). Später wurde er mit der erziehung des Magnús (blind), unehelichen sohnes des königs Sigurðr Jórslafari betraut (Hkr. 681). Ueber seine beziehungen zu dem isländ. dichter Ásu-Þórðr s. Fms. VII, 112 ff. (= Mork. 170 ff.).

4. *lendra manna*, s. Finnur Jónsson zu Egils s. c. 1, 6.

5. *Bolli Bollason*, der posthume sohn des einen haupthelden der Laxdæla saga, ausserdem nur noch in der Landnåma erwähnt (II, 11. 17). Seine gattin *Þórdís* kommt nur noch in der Laxdæla vor.

Gilsbekkingar, gemeint sind die nachkommen des Ormr Hermundarson (enkels von Illugi svartí), der mit Herdís, einer tochter des Bolli Bollason, sich verheiratete (Laxd. c. 78, 5; vgl. Kålund z. st.).

s. 238, 1. 2. *Hallberu* — *Haflíði Mársson*, dieselbe notiz auch Landn. II, 27.

Eb. LXV. Hallberu, dóttur sína, gipti Snorri Þórði, syni Sturlu Þjóðreks-sonar; þeira dóttir var Þurför, er átti Hafliði Másson, ok er þaðan komin mikil ætt. 8. Þóru, dóttur sína, gipti Snorri Keru-Bersa, syni Halldórs Ólafssonar ór Hjarðarholti; hana átti 5 síðan Þorgrímr sviði, ok er þaðan komin mikil ætt ok gofug. 9. En aðrar døtr Snorra goða váru giptar at honum dauðum. Þuríði ena spöku, Snorradóttur, átti Gunnlaugr, sonr Steinþórs af Eyri. Guðrúnu, dóttur Snorra goða, átti Kálfr af Sólheimum.

1. Þórðr Sturluson wird sonst nur noch in der Landnáma (II, 21. 27), der Kristni saga (Bps. I, 31) und der Sturlunga saga (I, 7) erwähnt.

1. 2. Sturla Þjóðreksson, s. zu c. 57, 4.

2. Hafliði Másson, einer der angesehensten häuptlinge im Nordlande, wohnte zu Breiðibólstaðr am Vestrhópsvatn (Húnavatnssýsla). Dort würde im winter 1117—18 nach dem beschlusse des althings von einer kommission rechtskundiger männer, in welcher H. wahrscheinlich den vorsitz hatte, das geltende landrecht aufgezeichnet, und nach H. erhielt diese aufzeichnung den namen Hafliðaskrá (Ísl. bók c. 10, 9; Kristni saga c. 13; Grágás, Kgsbók I, 213). Von den händeln des Hafliði mit Þorgils Oddason handelt die Þorgils s. ok Hafliða (Sturl. I, 7 ff.); vgl. Ísl. sögur I², 329 ff., Kristni s. c. 14, Hungrvaka c. 8. 12. Nach den isländischen annalen starb H. im jahre 1130.

3. 4. Keru-Bersi ist sonst gänzlich unbekannt.

4. Halldórr Ólafsson ist besonders aus der Laxdæla bekannt; er beteiligte sich an dem rachezuge gegen Bolli Þorleiksson (s. zu c. 56, 2) und bewies seine mannhaftigkeit in dem streite mit Þorsteinn Kuggason, der ihn dazu zwingen wollte, das väterliche erbgut ihm zu verkaufen. Die

Kormaks saga (c. 16) erzählt, dass er bereits als 12 jähriger knabe seinen pflegevater Bersi Véleifsson bei der tötung eines gegners unterstützte. In anderen quellen (Landn., Egils saga) wird H. nur flüchtig erwähnt; seiner verschwägerung mit Snorri wird sonst nirgends gedacht.

Hjarðarholt liegt am r. ufer der Laxá, nicht weit von deren mündung in den Hvammsfjörðr (Kálund I, 471 f.).

5. Þorgrímr sviði wird sonst nur noch in der Landnáma (II, 25) und in einem genealog. bruchstück der älteren Melabók (Ísl. sögur I², 355 u. 356) erwähnt. Nur die zweite quelle gibt an, dass er mit einer tochter des Snorri verheiratet war; die erste weiss nur von einer anderen ehe des mannes (mit Hróðný Illuga-dóttir).

7. Þuríðr en spaka gehörte zu den gewährleuten des Ari fróði (Ísl. bók I, 1; Heimskr. s. 3). Ihre ehe mit Gunnlaugr (der sonst nirgends genannt wird) erwähnt nur die Landnáma (II, 9). Nach den isländischen annalen starb sie 1112 oder 1113.

7. 8. Steinþórr af Eyri, s. zu c. 12, 10.

8. Guðrún wird nur noch in dem genealog. anhang der hs. C (s. unten) erwähnt; ihren gatten Kálfr (v. l. Kolfinnr) vermag ich aus keiner anderen quelle nachzuweisen.

Halldóru Snorradóttur átti Þorgeirr ór Ásgarðshólum. Álfu Eb. LXV. Snorradóttur átti Jörundur Þorfinnsson, bróðir Guðlaugs ór Straumfirði. 10. Halldórr var gøfgastr sona Snorra goða, hann bjó í Hjarðarholti í Laxárdal, frá honum eru komnir Sturlungar ok Vatnsfirðingar. Þóroddr var annarr gøfgastr sonr Snorra 5 goða, hann bjó at Spákonufelli á Skagaströnd. 11. Máni, sonr

s. 238, 8. *Sólheimar*, diesen namen führen verschiedene orte in Island; wahrscheinlich ist S. i Mýrdal (im ostlande) gemeint.

1. *Halldóra* nennt ebenfalls nur noch der eben erwähnte anhang; ihr gatte *Þorgeirr* ist gänzlich unbekannt.

Ásgarðshólar ist wahrscheinlich identisch mit dem hentigen gehöfte *Hólar* in der Dalasýsla, am r. ufer der Sælingsdalsá (Kälund I, 482).

Álf, auch nur noch im anhang der hs. C erwähnt.

2. *Jörundur Þorfinnsson*, sonst unbekannt; sein bruder *Guðlaugr* wird dagegen mehrmals in der Landnáma erwähnt (II, 6. 18. 23; III, 5). Ueber das geschlecht vgl. zu c. 64, 1.

3. *Halldórr* nahm an dem zuge des nachmaligen königs Haraldr harðráði nach dem orient teil und zeichnete sich in dem sicilischen feldzuge aus, den dieser fürst im dienste des griech. kaisers unternahm. Ueber seine abenteuer vgl. Heimskr. s. 552 ff.; eine andere, romantisch ausgeschmückte darstellung gibt die ausführlichere Haraldar s. harðr. (Fms. VI, 135 ff. = Flat. III, 291 ff.; Morkinsk. 9 ff.). Episoden aus Halldórs aufenthalt bei Haraldr in Norwegen erzählen der apokryphe Hemingsþátr (Flat. III, 400 ff.) und der ebenfalls unglaubwürdige Halldórs þátr Snorraonar (Fms. III, 152 ff. = Flat. I,

506 ff. III, 428 ff.). S. auch Landn. II, 12. 23; III, 5. 16. Gelegentlich wird H. auch in der Viga-Styrs saga, der Laxdæla und der Þórðar saga hreðu erwähnt.

3. 4. *hann bjó í Hjarðarholti*, dieselbe notiz auch Heimskr. s. 575. Halldórr wird das gehöft nach dem tode seines schwagers Halldórr Ólafsson übernommen haben.

4. *frá honum — Sturlungar*, stammvater des Sturlungengeschlechtes (s. zu c. 64, 1) ward Halldórr durch seine tochter Þorkatla, welche mit Guðlaugr Þorfinnsson í Straumfirði sich verheiratete. Sie war die urgrossmutter des Hvamm-Sturla.

5. *Vatnsfirðingar*, d. h. die nachkommenschaft des Kjartan Ásgeirsson ór Vatnsfirði, der mit Halldórs tochter Guðrún vermählt war (Landn. III, 5).

Þóroddr hielt sich längere zeit in Norwegen bei könig Óláfr dem heiligen auf, in dessen auftrag er eine reise nach Jamtaland machte, um rückständigen tribut einzufordern (Heimskr. s. 374. 390. 392. 403 ff.). Von einem misslungenen angriff des Þ. auf Grettir erzählt die Grettis saga c. 68.

6. *Spákonufell*, gehöft an der westküste der zwischen Húnaflói und Skagafjörðr gelegenen halbinsel in der nähe des handelsplatzes Hólanaes (Kälund II, 55). Den namen führte der ort nach einer früheren

Eb. LXV. Snorra, bjó á Sauðafelli; hans sonr var Ljótr, er kallaðr var Mána-Ljótr, hann var kallaðr mestr sonarsona Snorra goða. **12.** Þorsteinn, sonr Snorra goða, bjó at Laugarbrekku, ok eru frá honum komnir Ásbirningar í Skagafirði ok mikil ætt. **5** Þórðr kausi, sonr Snorra goða, bjó í Dufgusdal. **13.** Eyjólf, sonr Snorra goða, bjó á Lambastöðum á Mýrum. Þorleifr, sonr Snorra goða, bjó á Meðalfellsströnd; frá honum eru komnir Ballæringar. Snorri, sonr Snorra goða, bjó í Sælingsdalstungu

besitzerin, Þórdís spákona (Vatnsd. saga c. 44; Bps. I, 35).

s. 239, 6. *Skagastromd* heisst die ganze kustenstrecke im n. der Laxá.

Máni, sonst nur noch in dem anhang der hs. C erwähnt.

1. *Sauðafell* liegt in der Dalasýsla an der nw. spitze des gleichnamigen bergrückens, am r. ufer der Miða (Kålund I, 461).

2. *Mána-Ljótr* wird sonst nur noch einmal in der Landnámabók genannt (II, 8).

3. *Þorsteinn (Þorskabitr)* wird ebenfalls nur noch in der Landnáma zweimal (II, 7. 17) erwähnt, woselbst die mitteilung sich findet, dass er mit Yngvildr Þorgrímsdóttir sich verheiratete und eine tochter hatte, die mit Ásbjörn Arnórsson vermählt ward. Ob der Þorsteinn, der in mehreren stropfen des dichters Refr Gestsson (Hofgarða-Refr) erwähnt wird, mit Snorris sohn identisch ist, ist zweifelhaft; s. Sn. E. III, 546 f.

Laugarbrekka liegt an der süd-küste des Snæfellsnes, s. vom Snæfellsjökull.

4. *Ásbirningar*, die nachkommen von Þorsteins schwiegersohn Ásbjörn.

Skagafjörðr, meerbusen und landschaft im nördl. Island.

5. *Þórðr kausi* wird sonst nur noch im anhang der hs. C und in Jón Ólafssons auszug aus der Viga-

Styrs saga (Ísl. sögur II², 307. 309) erwähnt. Im widerspruch zu der ausdrücklichen angabe des anhanges, dass Þ. der älteste von Snorris söhnen gewesen sei, lässt ihn die Viga-Styrs saga jünger sein als Guðlaugr und Halldórr. Nach dem anhang soll übrigens einer von den unehelichen söhnen des Snorri ebenfalls den namen Þórðr kausi geführt haben.

Dufgusdal, s. zu c. 42, 1.

Eyjólf wird ausser im anhang der hs. C nur noch in der Þórðar saga hreðu (Kbh. 1848) s. 64 als vater der Helga erwähnt, die mit Úlfr Skeggjason verheiratet war.

6. *Lambastadir*, gehöft auf einer kleinen halbinsel an der nordküste des Borgarfjörðr (Kålund I, 384).

Mýrar, die sumpfige landschaft im n. des Borgarfjörðr, die dem bezirke Mýrasýsla ihren namen gegeben hat.

Þorleifr, ihn kennt ausser dem anhang der hs. C keine andere quelle.

7. *Meðalfellsströnd*, s. zu c. 9, 3.

8. *Ballæringar*, „das geschlecht der leute von Ballará“, einem gehöft in der Dalasýsla, nnü. von Dögurðarnes.

Snorri, nach dem anhang ein posthumer sohn des Snorri goði, was schon sein name andeutet (G. Storm, Ark. 9, 199 ff.), wird sonst nirgends erwähnt.

eptir fǫður sinn. 14. Kleppr hét sonr Snorra goða, ok vitu **Eb. LXV.** menn eigi bústað hans, ok eigi vitu vér manna frá honum komit, svá at sǫgur gangi frá.

Tod des Snorri goði. Exhumierung seiner gebeine.

15. Snorri goði andaðiz í Sælingsdalstungu, einum vetri eptir fall Óláfs konungs ens helga; hann var þar jarðaðr at 5 kirkju þeiri, er hann hafði gera látit; en þá er kirkjugarðrinn var grafinn, váru bein hans upp tekin ok færð ofan til þeirar kirkju, sem nú er þar; þá var þar við stódd Guðný Bǫðvarsdóttir, móðir þeira Sturlusona, Snorra, Þórðar ok Sighvats, ok sagði hon svá frá, at þat væri meðalmanns bein ok eigi stór. 10
16. Þá váru þar ok upp tekin bein Barkar ens digra, fǫðurbróður Snorra goða, ok kvað hon þau vera ákaflega mikil.
17. Þá váru ok upp tekin bein Þórdísar kerlingar, dóttur

s. 240, 8. *bjó í Sælingsdalstungu*, s. Kálund zu Laxd. 78, 4.

1. *Kleppr*, ebenfalls nur noch im anhang genannt.

4. 5. *einum vetri eptir fall Óláfs konungs*, also im jahre 1031.

5. 6. *at kirkju—gera látit*, den platz, wo die von Snorri errichtete kirche gestanden hat, glaubt man noch nachweisen zu können (Kálund I, 478).

8. 9. *Guðný Bǫðvarsdóttir*, die gattin des Sturla í Hvammi, stammte in gerader linie von Egill Skallagrímsson ab; vgl. den stammbaum Sn. E. III, 418. Sie starb nach der angabe der isländ. annalen im jahre 1221. Die Landnáma erwähnt sie häufig.

9. *Snorri, Þórðr* und *Sighvatr*, die bekannten haupter des Sturlungengeschlechtes, die in der 1. hälfte des 13. jhs. durch list und gewalt einon grossen teil von Island ihrer

botmässigkeit unterworfen hatten. Þórðr, der älteste und besonnenste der drei brüder, starb 1237 kurz vor dem zusammenbruche seines hauses; Sighvatr fiel 1238 in dem treffen bei Örlygsstaðir im Skagafjörðr, zusammen mit seinem sohne Sturla, der nahe daran gewesen war, sein ziel, unter norwegischer oberhoheit alleinhercher der insel zu werden, zu erreichen; Snorri, der berühmte historiker, ward 1241 auf befehl des königs Hákon Hákonarson, weil er das versprechen, ihm Island untertänig zu machen, nicht hatte erfüllen können oder erfüllen wollen, besonders aber weil er in die hochverräterischen pläne des herzogs Skúli verwickelt gewesen war, auf seinem landsitze Reykjaholt ermordet. Hauptquellen für die geschichte dieser stürmischen zeit sind die Sturlunga saga und die Hákonar saga Hákonarsonar.

11. *Barkar ens digra*, s. zu c. 12, 5.

13. *Þórdísar*, s. zu c. 12, 2.

Eb. LXV. Þorbjarnar súrs, móður Snorra goða, ok sagði Guðný þau vera lítil kvennmannabein, ok svá svört sem sviðin væri, ok váru þau bein öll grafin niðr þar sem nú stendr kirkjan. Ok lýkr þar sögu Þórsnesinga, Eyrbyggja ok Álptfirðinga.

4. *Þórsnesinga*, das geschlecht des Snorri goði, s. c. 9, 4 u. ü.

Eyrbyggja, s. zu c. 25, 18.
Álptfirðinga, s. c. 9, 6 u. ü.

Anhang

aus cod. Arnam. 445b, 4^o (C).

Snorri goði und seine nachkommenschaft.

1. Snorri goði átti XIX börn frjálsborin, þau er ór barn- **Eb.**
æsku kómuz. Þórðr kausi var elztr, annarr Þóroddr, III. Þor- **Anhang.**
steinn, IIII. Guðlaugr munkr; þeir váru synir Ásdísar Víga-
Styrs dóttur; V. var Sigríðr, VI. Unnr, þær váru døtr Þuríðar,
dóttur Illuga ens rauða; VII. Kleppr, VIII. Halldóra, IX. Þórdís, 5
X. Guðrún, XI. Halldórr, XII. Máni, XIII. Eyjólf, XIII. Þóra,
XV. Hallbera, XVI. Þuríðr, XVII. Þorleifr, XVIII. Álof,
XIX. Snorri, hann var fœddr eptir fœður sinn; þessi váru börn
Hallfríðar Einarsdóttur. 2. Snorri goði átti III börn þýborin,

1. XIX börn, s. die anmerkungen zum letzten cap.

3. *Guðlaugr munkr* ist im c. 65, weil er keine familie begründete, nicht mit aufgezählt. Er wird sonst nur noch in Jón Ólafssons auszug aus der Víga-Styrs saga erwähnt (Ísl. sögur II², 307), wo mitgeteilt wird, dass er in ein englisches kloster eingetreten sei.

Ásdísar, s. c. 28, 27.

4. *Þuríðar*, von dieser zweiten ehe des Snorri ist in der saga nirgends die rede, doch nennt auch die Víga-Styrs saga c. 40 die Unnr als tochter des Snorri und der Þuríðr. Möglicherweise war übrigens Þuríðr nur eine beischläferin; vgl. zu str. 10, 7 (c. 19, 9).

5. *Illugi rauði* ist besonders bekannt durch seine teilnahme an dem zuge gegen die räuberbande der Hólmverjar, an deren spitze sein schwager Hørdr Grímkelsson stand (Harðar s. Grímk. c. 11—33). Vgl. ferner Landn. I, 15, 21; II, 21; Kristni saga c. 1; Fms. I, 253 f.

8. *hann var—fœður sinn*, s. zu c. 65, 13.

9. *Hallfríðar Einarsdóttir*, auch diese dritte (zweite?) ehe des Snorri wird in der saga nicht erwähnt; doch kennt auch die jüngere recension der Landnáma (Melabók) die Hallfríðr als mutter des Halldórr (Landn. III, 16); und diese angabe wird durch die Þórðar saga hreðu (c. 9) bestätigt. Hallfríds vater,

- Eb.** hét annarr Þórðr kausi, Jörundr ok Þórhildr. Snorri goði var
Anhang. XIII vetra, er hann fór utan; hann var utan einn vetr.
3. Enn næsta vetr, er hann kom út, var hann at Helgafelli með Berki enum digra, fǫðurbróður sínum, ok Þórdísi, móður sinni. **4.** Þetta haust drap Eyjólfur enn grái, sonr Þórðar gellis, Gísla Súrsson, ok þetta vár eptir, er Snorri var XVI vetra gamall, gerði hann bú at Helgafelli, ok bjó þar XXIII vetr, áðr kristni var í lǫg tekin á Íslandi, en þaðan frá bjó hann VIII vetr at Helgafelli; ok á þeim síðasta vetri drap Þorgestr 10 Þórhallsson Víga-Styr, mág Snorra goða, á Jörva í Flisuhverfi. **5.** Síðan fór hann búi sínu í Sælingsdalstungu, ok bjó þar XX vetr. Hann lét kirkju gera at Helgafelli, en aðra í Tungu í Sælingsdal; en sumir segja, at hann léti gera í annat sinn at Helgafelli með Guðrúnu kirkju, þá er sú brann, er hann 15 hafði gera látit. **6.** Hann andaðiz ór sótt á enum VII. vetri ens LXX. aldrs síns, þat var einum vetri eptir fall Óláfs konungs ens helga, ok var Snorri goði grafinn heima þar í Sælingsdalstungu at þeiri kirkju, er hann sjálfr hafði gera látit. **7.** Hann er orðinn stórum kynsæll, þvíat til hans telja 20 ættir flestir enir gofgustu menn á Íslandi, ok Bjarkeyingar

Einarr Eyjólfsson von Þverá, ein bruder des Guðmundr ríki, ist eine aus vielen sagas wolbekannte persönlichkeit.

s. 243, 9. *III börn þýborin*, diese werden sonst nirgends genannt.

1. *annarr Þórðr kausi*, „der zweite D. k.“, s. oben § 1 und zu c. 65, 12.

1. 2. *Snorri . . . fór utan* usw., vgl. c. 13. 14.

7. *bjó þar XXIII vetr* usw., danach fielen die geburt des Snorri in das jahr 961; dies stimmt jedoch nicht mit der angabe in § 6, dass er 1 jahr nach dem tode Óláfs des heiligen (also 1031) 67 jährig gestorben sei. Hiernach wäre er 963 geboren und dies jahr wird auch von den isl. annalen als sein geburtsjahr angegeben.

9. 10. *drap — Flisuhverfi*, s. c. 56, 1.

11. *fór hann — Sælingsdalstungu*, s. c. 56, 2.

12. *XX vetr*, auch diese zahl ist unrichtig: wenn Snorri 1008 von Helgafell fortzog und 1031 starb, hat er 23 jahre in Tunga gewohnt.

Hann lét — Helgafelli, s. c. 49, 2.

13. *en sumir segja* usw., von diesem zweiten kirchenbau weiss die saga nichts.

14. *með Guðrúnu*, sodass also beide gemeinschaftlich die kosten trugen.

17. *var Snorri . . . grafinn* usw., s. c. 65, 15.

19. 20. *til hans telja ættir*, „führen auf ihn ihr geschlecht zurück“.

20. *flestir enir gofgustu menn*, s. zu c. 64, 7.

Bjarkeyingar, d. h. die nach-

á Hálogalandi, Götuskeggjar í Færeyjum, ok mart annat **Eb.**
 stórmenni, þat er hér eigi er talt, bæði á þessu landi ok **Anhang.**
 qðrum. Þá . . .

kommen von Sigurðr Þórisson und
 Unnr Snorradóttir, s. c. 65, 6.

1. *Götuskeggjar*, ein vornehmes
 færöisches geschlecht, das von Alþf,
 einer tochter des Þorsteinn rauði
 (s. zu c. 5, 2) seinen ursprung her-

leitete (Landn. II, 16). Welcher art die
 verwandtschaftlichen beziehungen
 des Snorri zu dieser familie waren,
 entzieht sich unserer kenntnis.

3. *Þá*, mit diesem worte bricht
 die handschrift ab.

Zeittafel.

874. Ankunft der ersten norwegischen kolonisten in Island.
884. Einwanderung des Þórólfr Mostrarskegg.
886. Bjørn austrœni und Hallsteinn Þórólffson kommen nach Island.
um 892—95. Einwanderung des Auðr djúpúðga, der Geirriðr und des Þórólfr bægifótr.
913. Þorsteinn Þorskabitr geboren.
918. Tod des Þórólfr Mostrarskegg.
930. Errichtung des althing.
932—934. Streitigkeiten der Þórsnesingar und Kjalleklingar.
um 935. Anlage des gehüftes zu Helgafell.
938. Þorsteinn Þorskabitr ertrinkt. Geburt des Þorgrímr Þorsteinsson.
um 960. Þorgrímr Þorsteinsson heiratet die Þórdís Súrzdóttir und zieht nach dem Dýrafjörðr.
962. Vésteinn Vésteinsson wird von Þorgrímr Þorsteinsson ermordet.
963. Þorgrímr Þorsteinsson wird von Gísli Súrsson erschlagen. Geburt des Snorri goði.
964. Einteilung Islands in viertel und errichtung der viertelgerichte.
977. Snorri goði reist nach Norwegen.
978. Tod des Gísli Súrsson. Rückkehr des Snorri.
979. Snorri nimmt besitz von Helgafell; seine mutter scheidet sich von Þorkr digri.
980. Händel zwischen Illugi svartí und den Kjalleklingar. Tod des Þorgrímr Kjallaksson.
981. Máhlíðingamál. Már Hallvarðsson verwundet den Bjørn. Vermundr mjóvi in Norwegen bei Hákon jarl.
982. Prozess des Vigfúss Bjarnarson gegen Snorri goði und des Þorgestr gamli gegen Eiríkr rauði. Eiríkr entdeckt Grönland. Vermundr mjóvi kehrt nach Island zurück. Tötung des Vigfúss.
983. Prozess wegen der tötung des Vigfúss. Snorri heiratet die Ásdís Styrsdóttir.
um 984. Þóroddr skattkaupandi heiratet die Þuríðr.
985. Eiríkr rauði kehrt nach Island zurück. Geburt des Þóroddr Snorrason. Þóroddr zieht mit Þuríðr nach Fróðá.

986. Eiríkr rauði lässt sich dauernd in Grönland nieder. Björn Ásbrandsson geächtet. Geburt des Kjartan.
987. Beginn der händel zwischen Arnkell und Snorri.
988. Prozess des Snorri gegen Arnkell wegen tötung der sklaven des Þórólfr bægifótr. Tod des Þórólfr.
991. Arnkell tötet den Haukr.
992. Prozess des Snorri gegen Arnkell wegen dieses totschlages. Snorris mordanschlag gegen Arnkell missglückt.
993. Arnkell wird getötet.
994. Annahme des gesetzes, durch welches weibern und unmündigen die persönliche verfolgung eines totschlages entzogen wird. Þorleifr kimbi und Arnbjörn Ásbrandsson verlassen Island.
996. Rückkehr der Ásbrandssynir und des Þorleifr kimbi. Volksfest zu Haugabrekkur.
997. Arnbjörn lässt sich zu Bakki nieder. Vergebliche werbung des Þorleifr kimbi um Helga Þorláksdóttir. Angriff der Þorbrandssynir auf Arnbjörn. Mordanschlag des Egill gegen die Breiðvíkingar. Gefechte im Álptafjörðr und Vigrafjörðr.
998. Beilegung der streitigkeiten. Anschlag des Snorri gegen Björn. Snorri und Þorleifr, die söhne des Þorbrandr, wandern nach Grönland aus.
1000. Einführung des christentumes auf Island. Þorgunna kommt nach Fróðá und stirbt dort.
- um 1000. Entdeckung von Vinland.
1001. Der spuk zu Fróðá.
1007. Víga-Styrr von Gestr getötet.
1008. Snorri verlegt seinen wohnsitz nach Sælingsdalstunga. Seine beiden züge nach dem Borgarfjörðr.
1009. Snorris streit mit Þorsteinn Þorgilsson auf dem Þórsnessþing. Verlegung des Rauðmelingagoðorð nach dem Straumfjörðr.
- 1010—1012. Räubereien des Óspakr in Bitra.
1012. Zug Snorris gegen Óspakr. Óspakr und Hrafn víkingr werden getötet.
- um 1014. Tod des Þóroddr Þorbrandsson.
1031. Snorri goði stirbt.

Register.

I. Personennamen.

- Alfgeirr stýrimaðr c. 18, 3. 13. 14. 20. 21; 19, 11; 21, 1. 3; 25, 2.
1. Álfr ór Dolum (Eysteins sonr meinfrets) c. 56, 7.
2. Alfr enn litli c. 57, 3. 7. 8. 13; 58, 1; 59, 1; 60, 1. 4; 61, 1. 2. 3. Áli c. 28, 26.
- Álqf Snorra dóttir goða c. 65, 9; Anh. 1.
1. Ari (Másson) c. 56, 7.
2. Ari enn fróði Þorgilsson c. 7, 6.
- Arnbjörn enn sterki, Ásbrandsson c. 15, 4; 39, 4. 6. 7. 9. 10; 40, 2. 3. 18; 42, 5. 6. 9; 43, 4. 5. 24.
- Arngrímr Þorgrímsson, s. Víga-Styrr.
1. Árni Árnason c. 65, 6.
2. Árni Arnmóðsson c. 65, 6.
- Arnkell goði, Þórólfs sonr bægifótar c. 8, 5; 12, 7; 16, 6—8; 19, 3. 13. 15. 16. 18—21. 23; 20, 1. 4—6. 8. 9. 11. 12. 16. 17. 19; 21, 1. 3; 22, 2. 4. 5. 7. 8; 24, 4; 25, 18. 19; 26, 11; 27, 8. 10. 12. 13; 30, 1. 12—17; 31, 3—7. 9—11. 13. 14. 16. 18; 32, 1—4. 7. 8. 10. 12—14. 16—18; 33, 3. 5—7. 10. 11. 13; 34, 6—12. 14; 35, 1. 2. 4—7; 36, 2. 4—7; 37, 1—8. 11—13. 15—22; 38, 1. 2; 63, 1.
- Arnmóðr jarl (Arnviðarson) c. 65, 6.
- Ásbjörn (enn auðgi, Harðarson) c. 17, 1.
- Ásbrandr frá Kambi c. 15, 4; 29, 16—18; 39, 4.
- Ásdis Víga-Styrsdóttir c. 18, 1; 28, 1. 4. 5. 14. 18. 27; Anh. 1.
- Ásgeirr Vestarson c. 7, 2. 4; 9, 4; 12, 10.
- Áslákr ór Langadal (Þorbergsson?) c. 9, 9. 44, 16. 22.
- Ásmundr hærkollr (Þorgrímsson) c. 62, 12.
- Ástriðr Hrólfis dóttir hersis c. 7, 4.
1. Auðr Álfsdóttir c. 56, 7.
2. Auðr en djúpúðga, Ketils dóttir flatnefs c. 1, 1. 8; 5, 2; 6, 3.
3. Auðr, kona Þórarins ens svarta c. 15, 7; 18, 14. 16; 19, 1; 20, 1.
- Auðunn stöti (Vala sonr ens sterka) c. 12, 10.
- Barði Guðmundarson c. 65, 3. 6.

Bárðr Høskuldsson c. 56, 6.

Barkarsynir c. 62, 8.

Barna-Kjallakr, s. Kjallakr Bjarnarson.

Bergþórr Þorláksson c. 12, 10. 12; 45, 2. 7. 17. 20; 46, 1. 2. 7.

Bil c. 29, 17.

Bitru-Oddi (Þorvalds sonr orgoða) c. 56, 7.

1. Björn Breiðvíkingakappi Ásbrandsson c. 15, 4; 22, 1; 29, 10—18.

20. 21; 39, 4. 10; 40, 2. 3. 5. 7—12. 14. 16—18; 42, 6. 9; 43, 4. 5.

12. 14. 16. 17. 24—26; 44, 19. 20; 47, 2. 4. 6—8. 10. 11. 14. 15; 64, 16.

2. Björn Þolverks sonr blindingatrjúna c. 8, 2.

3. Björn buna Gríms sonr hersis c. 1, 1.

4. Björn Helga sonr Hofgarðagoða c. 16, 7; 42, 8.

5. Björn enn austreñi, Ketils sonr flatnefs c. 1, 1. 2; 2, 1—4; 3, 2;

5, 1—3; 6, 1. 3; 7, 3. 5; 9, 2.

6. Björn Kjallaks sonr jarls c. 1, 2.

7. Björn Óttarsson c. 7, 5; 23, 1; 26, 12.

8. Björn stýrimaðr c. 18; 3; 21, 4.

9. Björn í Drápuhlíð, systursonr Vigfúsar c. 23, 1. 4—6. 8.

Bófi, s. Freysteinn bófi.

1. Bolli Bollason c. 65, 7.

2. Bolli Þorleiksson c. 56, 2; 65, 7.

1. Brandr enn orvi, Vermundar sonr ens mjóva c. 65, 5.

2. Brandr Þorgrímsson c. 12, 8; 56, 3.

Bægifótr, s. Þórólfr bægifótr.

Þøðvarr (Þórðarson) c. 65, 15.

Þolverkr blindingatrjúna c. 8, 2.

Þorkr enn digri, Þorsteins sonr þorskabits c. 11, 3; 12, 5; 13, 1. 6—12;

14, 1—9; 15, 4; 62, 3; 65, 16; Anh. 3.

Droplaug (Þorgrímsdóttir) c. 12, 11.

Egill enn sterki, þræll Þorbrands c. 43, 1. 2. 5. 7. 8. 10. 12—14. 16—18. 20.

Einarr (Þveræingr, Eyjólfsson) Anh. 1.

1. Eiríkr enn rauði (Þorvaldsson) c. 24, 1—5; 25, 15.

2. Eiríkr enn sigrsæli Sviakonungr c. 25, 5; 40, 17.

Erlingr Skjalgsson c. 13, 2.

1. Eyjólfur Snorra sonr goða c. 65, 13; Anh. 1.

2. Eyjólfur enn grái, Þórðar sonr gellis c. 13, 7—10. 12; Anh. 4.

3. Eyjólfur Æsuson c. 24, 2. 4.

Eyra-Loptr enn gamli (Ormsson) c. 64, 1.

1. Eyvindr austmaðr (Bjarnarson) c. 1, 8.

2. Eyvindr (Herrauðar sonr hvítaskýs) c. 59, 3.

Fenrir c. 40, 8.

Finngeirr Þorsteins sonr øndurs c. 7, 1.

Freysteinn bófi c. 31, 6; 37, 6. 9; 43, 7. 8; 45, 12—15. 19; 46, 7.

Fróði c. 19, 8.

Gautr c. 22, 5.

Geirleifr (Eiríksson) c. 7, 5.

Geirr goði (Ásgeirsson) c. 47, 5.

1. Geirríðr, systir Geirrøðar á Eyri c. 8, 1, 2.

2. Geirríðr Þórólfs dóttir bægifótar c. 8, 5; 15, 6. 9. 11; 16, 1. 5. 6. 8; 18, 12. 24. 25; 19, 3; 20, 1. 13—17.

Geirrøðr á Eyri c. 7, 1; 8, 1.

1. Gerðr ásynja c. 19, 14; 63, 24.

2. Gerðr Kjallaks dóttir ens gamla c. 7, 4.

1. Gestr Bjarnarson c. 16, 7; 42, 8.

2. Gestr, s. Þorgestr Þórhallason.

Gils, s. Spá-Gils.

1. Gísli Súrsson c. 12, 2. 3; 13, 7. 8; Anh. 4.

2. Gísli, faðir Þorsteins c. 56, 4.

Gizorr enn hvíti (Teitsson) c. 47, 5; 49, 1; 55, 2.

Gjaflaug Kjallaks dóttir jarls c. 1, 2; 2, 1.

Glúmr Óspaksson c. 57, 1; 60, 2; 62, 12.

Grettir enn sterki Asmundarson c. 62, 12.

Grímur hersir ór Sogni c. 1, 1.

Gróa Geirleifsdóttir (en kristna) c. 7, 5.

1. Guðlaugr munkr Snorra sonr goða Anh. 1.

2. Guðlaugr Þorfinnsson c. 65, 9.

3. Guðlaugr enn auðgi (Þormóðarson) c. 64, 1.

Guðleifr Guðlaugs sonr ens auðga c. 64, 1—3. 6. 7. 10. 11. 14—16.

Guðmundr enn ríki (Eyjólfsson) c. 65, 3.

1. Guðný Þoðvarsdóttir c. 65, 15. 17.

2. Guðný Þórólfsdóttir c. 8, 5; 15, 7; 19, 7.

1. Guðrún Ósvífrsdóttir c. 56, 2; 65, 2; Anh. 5.

2. Guðrún, Snorra dóttir goða c. 65, 9; Anh. 1.

Gullhøðr, faðir Þóris c. 57, 4.

1. Gunnarr at Hlíðarenda (Hámundarson) c. 47, 5.

2. Gunnarr Þorsteinsson c. 56, 6. 14. 15.

Gunnfríðr, Þórólfs dóttir bægifóts c. 8, 5.

1. Gunnlaugr ormstunga (Illuga sonr ens svartar) c. 56, 4.

2. Gunnlaugr Steinþórsson c. 65, 9.

3. Gunnlaugr Þorbjarnar sonr ens digra c. 15, 5. 9—12; 16, 1—4. 6. 8; 20, 18.

Gyrðr Sigvalda sonr jarls c. 64, 1.

Hafliði Másson c. 65, 7.

Hákon jarl Sigurðarson c. 25, 1. 3.

Halla (Gestsdóttir) c. 56, 7.

Hallbera Snorra dóttir goða c. 65, 7; Anh. 1.

Halldóra Snorra dóttir goða c. 65, 9; Anh. 1.

1. Halldórr Óláfs sonr pá ór Hjarðarholti c. 65, 8.

2. Halldórr Snorra sonr goða c. 65, 10; Anh. 1.

Hallfríðr Einarsdóttir Anh. 1.

Halli berserkr c. 25, 4. 16. 17; 28, 1—4. 7. 8. 12—15. 18. 19. 23.

Hallr Víga-Styrsson c. 18, 1.

1. Hallsteinn Þorbjarnar sonr ens dígra c. 15, 5; 18, 8. 17. 20. 21. 27.

2. Hallsteinn Þórólfs sonr Mostrarskeggs c. 3, 2; 6, 1. 2; 7, 7; 48, 3.

Hallvarðr, faðir Mås c. 11, 7.

Haraldr konungr enn hárfagri c. 1, 3. 4. 7; 2, 1. 2; 3, 3.

1. Haukr fylgðarmaðr Snorra goða c. 35, 3—5. 7. 8; 37, 3. 5.

2. Haukr hábrók c. 2, 3.

Hávarr (Einarsson) c. 56, 7.

Hel c. 63, 4.

1. Helga Kjallaks dóttir ens gamla c. 7, 4.

2. Helga Þorláksdóttir c. 12, 10; 41, 1.

1. Helgi Droplaugarson c. 12, 11.

2. Helgi enn magri, Eyvindar sonr austmanns c. 1, 8.

3. Helgi Hofgarðagoði (Hrólfsson) c. 16, 7. 8.

4. Helgi Ketils sonr flatnefs c. 1, 1; 5, 1.

5. Helgi (Ólafsson) c. 1, 8.

6. Helgi Óttarsson c. 7, 5.

7. Helgi sauðamaðr Snorra goða c. 23, 4. 5. 8.

Herjólfur hólkinrazi c. 8, 5.

Hjalti (Skeggjason) c. 49, 1.

Hlin ásynja c. 19, 10; 28, 20; 40, 14.

Hlǫðver jarl (Þorfinns sonr hausakljúfs) c. 29, 2.

Hofgarða-Refr, s. Refr Gestsson.

Hrafn víkingr c. 59, 3; 62, 3. 5. 6. 10. 11.

1. Hrólfr hersir c. 7, 4.

2. Hrólfr Ǫrnólfsson, s. Þórólfr Mostrarskegg.

Hroptr c. 19, 10.

Hogni c. 19, 15.

Hǫrða-Kári (Ásláks sonr bifrakára) c. 13, 2.

Höskuldr (Dalaköllsson) c. 56, 6.

1. Illugi enn rammi, Ásláksson c. 44, 16. 22.

2. Illugi enn svartí (Hallkelsson) c. 17, 1. 3—7; 56, 4. 7. 9.

3. Illugi enn rauði (Hrólfsson) Anh. 1.

Ingibjörg Ásbjarnardóttir c. 17, 1.

1. Ingjaldr at Ingjaldshváli (Alfarinsson) c. 61, 5.

2. Ingjaldr Helgason c. 1, 8.

Ingólfr Arnarson c. 3, 4.

Jón Árnason c. 65, 6.

Jórunn mannvitsbrekka, Ketils dóttir flatnefs c. 1, 1.

1. Jǫrunnr launsonr Snorra goða Anh. 2.

2. Jǫrunnr Þorfinnsson c. 65, 9.

Kálfr af Sólheimum c. 65, 9.

Karlsefni, s. Þorfinnr karlsefni.

Kárr Þóroddsson c. 63, 35.

Katla c. 15, 8. 10—12; 16, 3; 18, 9; 20, 3—16. 18. 20.

Keru-Bersi Halldórsson c. 65, 8.

1. Ketill veðr hersir af Raumaríki c. 1, 1.

2. Ketill flatnefr Bjarnar sonr bunu c. 1, 1. 2. 4—8; 2, 1; 5, 1.

3. Ketill kappi, Þorbjarnar sonr ens digra c. 15, 5; 18, 8.

1. Kjallakr jarl á Jamtalandi c. 1, 2; 2, 1.

2. Kjallakr enn gamli, Bjarnar sonr ens austroena c. 7, 3. 4.

3. Kjallakr (Bjarnar sonr ens sterka), d. i. Barna-Kjallakr c. 9, 3.

4. Kjallakr frá Kjallaksá c. 57, 1.

Kjartan at Fróðá c. 29, 19; 40, 6. 7; 50, 12; 53, 8; 54, 1. 9; 55, 1—4.
10. 11; 56, 11. 12; 64, 8. 14.

Kjarvall Írakonungr c. 1, 8.

Kleppjárn enn gamli (Þórólfs sonr viligils) c. 56, 4.

Kleppr Snorra sonr goða c. 65, 14; Anh. 1.

Kolli Þormóðarson c. 65, 5.

Kuggi, s. Þorkell kuggi.

Leifi c. 37, 19.

Leiknir berserkr c. 25, 4; 28, 4. 20. 24.

Ljótr Mánason c. 65, 11.

Mána-Ljótr, s. Ljótr Mánason.

Máni Snorra sonr goða c. 65, 11; Anh. 1.

1. Már Hallvarðsson c. 11, 7; 15, 1; 23, 3. 6; 26, 7. 8; 27, 13. 14; 44, 13;
46, 6; 47, 6. 10.

2. Már (Húnrauðarson) c. 65, 7.

Móði áss c. 18, 25; 19, 9.

Nagli c. 18, 3. 19. 22. 23; 19, 11. 12.

Njörðr áss c. 19, 6.

Njörun ásynja c. 40, 14.

Oddleifr (Geirleifsson) á Barðaströnd c. 7, 5.

1. Oddr Kǫtluson c. 15, 8. 12; 16, 1—3. 5; 18, 5—9. 14. 18. 20. 21. 26;
20, 1—10. 12. 13. 15. 17. 19.

2. Oddr í Miðfirði Ófeigsson c. 62, 12.

3. Oddr enn rakki c. 7, 4.

4. Oddr skáld (Breiðfirðingr) c. 17, 4. 6.

1. Ófeigr (Skiðason) c. 62, 12.

2. Ófeigr þræll Arnkels goða c. 37, 8. 11. 13.

1. Óláfr Eyvindarson c. 59, 3. 4.

2. Óláfr konungr enn helgi (Haraldsson) c. 64, 2; 65, 15; Anh. 6.

3. Óláfr (pái, Høskuldsson) c. 65, 8.

4. Óláfr enn hvíti Ingjaldsson c. 1, 8.

5. Óláfr feilan (Þorsteins sonr ens rauða) c. 9, 1.

Ormr enn m óví c. 15, 4.

Ósk Þorsteins dóttir ens rauða c. 7, 7.

1. Óspakr Glúmsson c. 62, 12.

2. Óspakr Kjallaksson c. 57, 1—5. 8—15; 58, 1—12; 59, 1. 2; 60, 1. 2. 5; 61, 1. 2. 4; 62, 2—4. 7. 10. 12.

Ósvífr enn spaki Helgason c. 7, 5; 56, 2.

Óttarr Bjarnar sonr ens austreña c. 7, 5.

Palnatóki c. 29, 20. 21.

Rafurta Kjarvals dóttir Írakonungs c. 1, 8.

Ragnarr loðbrók c. 1, 8.

Ragnhildr Þórðardóttir c. 48, 3.

Rán c. 54, 3.

Rannveig Sigurðardóttir c. 65, 6.

Refr skáld Gestsson c. 16, 7; 42, 8.

Sámr Barkar sonr ens digra c. 62, 3.

Selþórir (Grimsson) c. 12, 6; 56, 7.

Sighvatr Sturluson c. 65, 15.

Sigmundur Þorbeinsson c. 8, 5.

Sigríðr Snorra dóttir goða c. 65, 5; Anh. 1.

1. Sigurðr jarl (Hákonarson) c. 25, 1.

2. Sigurðr jarl Hloðvesson c. 29, 2. 5.

3. Sigurðr ormr í auga, Ragnars sonr loðbrókar c. 1, 8.

4. Sigurðr Þóris sonr hunds c. 65, 6.

Sigvaldi jarl (Strút-Haraldsson) c. 64, 1.

Skáld-Refr, s. Refr.

Skjalgr, s. Þórólfr skjálgr.

Snerrir, s. Snorri goði.

1. Snorri Snorra sonr goða c. 65, 13; Anh. 1.

2. Snorri Sturluson c. 65, 15.

3. Snorri Þorbrandsson c. 12, 6; 45, 24; 48, 1. 2.

4. Snorri goði Þorgrimsson c. 12, 4—6; 13, 1—5. 8. 10—12; 14, 1—6. 8. 9; 15, 1—3; 16, 1. 6—8; 17, 5—7; 19, 1. 13. 15. 19; 22, 1—7. 9; 23, 3. 4. 7. 8; 24, 3; 26, 3. 5—10; 27, 1. 12—14; 28, 9. 10. 27; 29, 7—9. 18; 31, 8—10. 12—15. 17. 18; 32, 3. 15. 16. 18; 33, 1. 2. 5—7; 35, 1—3. 7. 8; 36, 1. 3. 4, 7; 37, 1. 3—5. 9. 10. 15. 16. 18—20; 40, 10; 41, 5. 6; 42, 1—3. 7—9; 43, 6. 12. 21—23. 25. 26; 44, 1—3. 9—11. 13—23; 45, 18—27; 46, 5. 6. 8. 9; 47, 1—4. 8—14; 49, 1. 2; 55, 1. 2; 56, 1—3. 5—9. 11—13. 15; 57, 1. 3. 7. 8; 59, 1; 60, 1; 61, 1—9; 62, 1—5. 9. 10. 12—14; 64, 8; 65, 1. 7—17; Anh. 1. 2. 4. 6.

1. Spá-Gils c. 18, 5—7.

2. Spá-Gils á Spágilsstöðum c. 32, 5. 6. 8. 9. 11. 12.

Steinólfr enn lági c. 7, 4.

Steinþórr Þorláksson c. 12, 10. 11; 18, 3; 27, 3—5; 41, 1. 5. 6; 43, 20—24. 26. 27; 44, 1—7. 9. 10. 12—21; 45, 1. 2. 4—7. 9. 10. 12. 13. 15. 16. 18. 19; 46, 1. 2. 6. 7. 9; 56, 3. 6; 65, 5. 9.

1. Sturla Þjóðreksson c. 57, 4. 7. 8; 61, 4; 62, 1. 3. 4. 7—9. 13; 65, 7.
 2. Sturla (í Hvammi, Þórðarson) c. 65, 15.
 Sturlusynir c. 65, 15.
 Styrbjörn enn sterki c. 29, 21; 40, 17.
 Styrr, s. Víga-Styrr.
 Súrr, s. Þorbjörn súrr.
 Svarttr enn sterki, þræll Vigfúsar c. 26, 1. 3. 4. 6—8.

Tinforni (Æsuson) c. 17, 1. 3. 4.
 Trefill, s. Þorkell trefill.

1. Úlfarr kappi c. 7, 1; 8, 3. 4.
 2. Úlfarr leysingi Þorbrands c. 8, 4; 30, 2—4. 6. 9—12. 14—17; 31, 1.
 4. 5; 32, 1. 2. 4. 6—11. 14.
 1. Unnr Snorra dóttir goða c. 65, 6; Anh. 1.
 2. Unnr kona Þórólfs Mostrarskeggs c. 7, 6.

Valr Þóris sonr viðleggs c. 18, 27; 29, 11.
 Vémundr kǫgr (Þóris sonr leðrháls) c. 12, 11.
 Vermundr enn mjóvi Þorgrímsson c. 12, 9; 15, 7; 18, 1; 19, 2—6.
 8—15. 18—20; 21, 1. 3; 22, 7; 25, 1—3. 6. 7. 9. 11—20. 22. 23;
 27, 1—3. 6—8. 12; 31, 15; 43, 21; 44, 16; 46, 4; 56, 3; 65, 5.

Vestarr Þórólfs sonr blöðruskalla c. 7, 2.

1. Vésteinn (Végeirsson) c. 12, 3.
 2. Vésteinn Vésteinsson c. 12, 3.
 Viðkunnr Jónsson ór Bjarkey c. 65, 6.

Vífill (Ketilsson) c. 24, 2.

Víga-Barði, s. Barði Guðmundarson.

Víga-Sturla, s. Sturla Þjóðreksson.

Víga-Styrr Þorgrímsson c. 12, 8; 17, 6; 18, 1. 2; 24, 2—4; 25, 8.
 18—24; 26, 1. 11; 27, 1; 28, 1. 2. 6. 7. 9—15. 17. 22—27; 31, 15;
 37, 1. 3; 43, 21; 44, 15; 46, 6; 49, 2; 56, 1. 3. 5. 9. 10; Anh. 1. 4.

Vigdís Illuga dóttir ens svarta c. 56, 4.

Vigfúss Bjarnarson í Drápuhlíð c. 7, 5; 8, 5; 23, 1. 4. 7. 8; 26, 1—4.
 8—12; 27, 1—3. 5. 8. 10. 12—14.

Vilgeirr Óttarsson c. 7, 5.

Yggr c. 19, 10.

Yngvildr Ketils dóttir veðrs c. 1, 1.

Þjóðrekr (Sléttu-Bjarnarson) c. 57, 4.

1. Þóra Óláfs dóttir feilans c. 9, 1; 11, 3. 5. 7.
 2. Þóra Sigurðar dóttir orms í auga c. 1, 8.
 3. Þóra Snorra dóttir goða c. 65, 8; Anh. 1.
 Þórarinn enn svartí, Þórólfsson c. 8, 5; 15, 6; 16, 8; 18, 3. 4. 9—25;
 19, 1—6. 8—23; 20, 1. 6. 9. 13; 21, 1. 3; 22, 5. 7—9; 23, 2; 25, 1. 2.
 Þorbeinir á Þorbeinisstöðum c. 8, 5.

- Þorbjörg, Þorsteins dóttir hreggnasa c. 18, 1.
1. Þorbjörg enn digri, Orms sonr ens mjóva c. 15, 4. 5. 9; 16, 4. 6. 8; 18, 4—9. 11. 12. 14. 15. 17—20. 22. 23. 27; 22, 1; 23, 2; 29, 8.
 2. Þorbjörg Vifilsson c. 24, 2. 4.
 3. Þorbjörg kjálki c. 25, 4.
 4. Þorbjörg súrr (Þorkels sonr skerauka) c. 12, 2; 65, 17.
1. Þorbrandr Snorrason c. 48, 2.
2. Þorbrandr Þorfinnsson c. 7, 1; 8, 4; 9, 6; 12, 5. 6; 14, 5; 24, 2; 31, 6; 34, 10; 43, 1. 2. 10; 44, 22.
- Þorbrandssynir c. 31, 5; 32, 2. 3. 11. 13—15. 18; 34, 8. 9; 37, 4. 5. 7. 9. 11; 41, 4; 42, 1. 4. 7. 9; 43, 5. 23; 44, 2. 3. 7. 23; 45, 5. 6. 8. 16. 21. 22. 26; 46, 7; 48, 1; 56, 7.
1. Þórdís Ásmundar dóttir hærुकolls c. 62, 12.
 2. Þórdís Snorra dóttir goða c. 65. 7; Anh. 1.
 3. Þórdís Súrsdóttir c. 12, 2. 4. 5; 13, 8. 10. 11; 14, 8; 15, 4; 65, 17; Anh. 3.
 1. Þórðr gellir, Óláfs sonr feilans c. 9, 1; 10, 1—7; 13, 7; 24, 1; Anh. 4.
 2. Þórðr kausi, Snorra sonr goða c. 55, 2. 4; 65, 12; Anh. 1.
 3. Þórðr kausi, launsonr Snorra goða Anh. 2.
 4. Þórðr Sturlu sonr Þjóðrekssonar c. 65, 7.
 5. Þórðr Sturlu sonr Þórðarsonar c. 65, 15.
 6. Þórðr Þorgils sonr arnar c. 48, 3.
 7. Þórðr bligr Þorláksson c. 12, 10. 12; 40, 2. 7. 9. 10; 41, 1. 3. 4; 43, 4. 11. 12. 14. 16. 17. 23. 24; 44, 7. 8. 20; 45, 2. 11. 12. 16; 46, 5.
 1. Þorfinnr Finngeirsson c. 7, 1; 9, 6.
 2. Þorfinnr Guðlaugs sonr ens auðga c. 64, 1; 65, 9.
 3. Þorfinnr Selpórisson c. 12, 6; 56, 7.
 4. Þorfinnr Þorbrandsson c. 12, 6.
 5. Þorfinnr karlsefni (Þórðar sonr hesthofða) c. 48, 2.
 1. Þorgeirr Geirrðarson c. 9, 6.
 2. Þorgeirr Hávarsson c. 56, 7.
 3. Þorgeirr ór Ásgarðshólum c. 65, 9.
 1. Þorgerðr Þorbeinsdóttir c. 8, 5; 23, 1; 26, 11; 27, 1. 4. 5. 9. 11. 13.
 2. Þorgerðr Þorbrandsdóttir c. 12, 6; 41, 1; 46, 2.
 1. Þorgestr enn gamli (Steins sonr ens mjökisiglanda) c. 9, 9; 24, 1. 2. 4.
 2. Þorgestr (Þórhallason) c. 56, 5; Anh. 4.
 1. Þorgils Arason c. 56, 7.
 2. Þorgils (Gellisson) c. 7, 6.
 3. Þorgils orn Hallsteinsson c. 48, 3.
 4. Þorgils Hölluson c. 56, 7; 65, 1.
 5. Þorgils Þorbeinsson c. 8, 5.
 6. Þorgils Þorfinnsson c. 56, 4. 7.
- Þorgríma galdrakinn, kona Þóris viðleggs c. 18, 27; 40, 12; 50, 11; 54, 12; 55, 7.
1. Þorgrímr goði, Kjallaks sonr ens gamla c. 7, 4; 9, 4; 10, 6; 12, 8. 9; 17, 1. 2. 5; 18, 1.
 2. Þorgrímr Þorgrímsson, s. Snorri goði.

3. Þorgrímr Þorsteins sonr þorskabits c. 11, 3; 12, 1—3. 5.
 4. Þorgrímr sviði c. 65, 8.
 Þorgunna c. 50, 2—6. 8—12; 51, 2. 3. 5. 6. 10. 13. 15. 22—24. 26; 53, 7; 55, 2. 3.
1. Þórhildr laundóttir Snorra goða Anh. 2.
 2. Þórhildr Þorkels dóttir meinakrs c. 10, 6; 12, 8.
1. Þórir viðleggr Arnarson c. 18, 8. 20. 21. 27; 29, 11. 14. 17; 50, 11; 52, 3; 53, 3. 4; 54, 6. 12; 55, 4. 5.
 2. Þórir Gullharðarson c. 57, 4. 7—9. 11. 13—15; 58, 2. 3. 5—12; 60, 3; 61, 2.
3. Þórir hundr (Þórisson) c. 65, 6.
 Þórissonir, s. Örn und Valr, c. 29, 14. 18.
1. Þorkell trefill (Rauðabjarnarson) c. 26, 12.
 2. Þorkell Súrsson c. 12, 2.
 3. Þorkell kuggi (Þórðar sonr gellis) c. 65, 1.
 4. Þorkell meinakr c. 10, 6.
 Þorlákr Ásgeirsson c. 12, 10. 11; 29, 18.
 Þorlákssynir c. 41, 5; 44, 18.
1. Þorleifr Snorra sonr goða c. 65, 13; Anh. 1.
 2. Þorleifr kimbi Þorbrandsson c. 12, 6; 13, 1. 3. 4; 32, 18; 37, 2. 4. 5. 17; 38, 1; 39, 1. 7—10; 40, 1; 41, 1—3; 42, 3; 43, 24; 44, 7. 8. 11; 45, 7. 10—12. 19. 20. 27; 46, 8; 48, 1; 56, 7.
3. Þorleifr austfirzkr c. 36, 1—6.
 1. Þorleikr Brandsson c. 56, 3. 6.
 2. Þorleikr (Höskuldsson) c. 56, 2.
1. Þormóðr Barkar sonr ens digra c. 62, 3.
 2. Þormóðr goði, Odds sonr ens rakka c. 7, 4.
 3. Þormóðr Þorbrandsson c. 12, 6.
 4. Þormóðr skáld Þorkels sonr trefils c. 26, 12; 37, 19; 44, 21; 56, 14; 62, 11.
5. Þormóðr Þorláksson c. 12, 10. 12; 41, 1; 43, 20; 45, 2; 46, 2; 65, 5.
1. Þóroddr Snorra sonr goða c. 44, 10. 15; 46, 5; 62, 3; 65, 10; Anh. 1.
 2. Þóroddr Þorbrandsson c. 12, 6; 13, 1. 4; 34, 10. 11; 44, 18; 45, 21. 22. 26; 48, 3; 56, 3. 6; 63, 1. 3—7. 9. 10. 13. 15. 16. 19. 21. 22. 24. 25. 27—35.
3. Þóroddr skattkaupandi c. 29, 1. 4. 5. 7—12. 14—16. 18; 40, 7. 9. 11. 12; 47, 1—3. 14; 49, 3; 51, 2. 3. 6. 9. 13—15. 17. 18; 52, 3; 53, 4. 6; 54, 1—4. 6. 7. 9; 55, 3. 4. 9.
1. Þórólfr bægifótr Bjarnarson c. 8, 2. 3. 5; 9, 6; 12, 7; 15, 6; 30, 1—3. 5—8. 10—12. 14—17; 31, 1. 7—9. 11. 12. 15. 17. 18; 32, 5. 6. 11. 13; 33, 1. 3—5. 7—12; 34, 1—3. 5—8. 12—14; 35, 1; 43, 2; 63, 1—5.
2. Þórólfr Eyra-Loftsson c. 64, 1.
 3. Þórólfr Herjólfss sonr hólkinraza c. 8, 5.
 4. Þórólfr skjálgr (Ögmundarson) c. 13, 2.
 5. Þórólfr Mostrarskegg, Örnólfs sonr fiskreka c. 2, 4; 3, 1—3; 4, 1—5. 10. 11; 5, 1; 6, 1; 7, 6. 7; 9, 1. 5; 13, 2.

6. Þórólfr bløðruskalli c. 7, 2.
 Þórr c. 3, 1; 4, 1—3. 5. 11; 11, 3.
 1. Þorsteinn Gíslason c. 56, 4—6. 13—15.
 2. Þorsteinn surtr, Hallsteinsson c. 7, 7; 11, 2.
 3. Þorsteinn Kuggason c. 65, 1.
 4. Þorsteinn enn rauði, Óláfs sonr ens hvíta c. 5, 2; 7, 6. 7.
 5. Þorsteinn Þorskabitr, Snorra sonr goða c. 62, 3; 65, 12; Anh. 1.
 6. Þorsteinn Víga-Styrsson c. 18, 1.
 7. Þorsteinn Þorgilsson c. 56, 4. 7—12. 15. 16.
 8. Þorsteinn Þorskabitr, Þórólfs sonr Mostrarskeggs c. 7, 6. 7; 9, 1. 5—7; 10, 1. 3. 4. 6; 11, 1. 3—6; 12, 1.
 9. Þorsteinn hreggnasi c. 18, 1.
 10. Þorsteinn ǫndurr c. 7, 1.
 Þórunn hýrna, Ketils dóttir flatnefs c. 1, 1. 8.
 Þrándr stígandi Ingjaldsson c. 61, 5—9; 62, 5. 6. 14.
 1. Þuriðr Ásbrandsdóttir c. 15, 4.
 2. Þuriðr Auðunar dóttir stota c. 12, 10.
 3. Þuriðr Barkar dóttir ens digra c. 15, 4; 18, 26; 22, 1; 29, 8—10. 12. 19; 40, 5—7. 10. 11; 47, 2. 12—14; 50, 3—6. 8; 51, 5. 11. 14. 16; 54, 1; 55, 2. 10; 64, 8. 14.
 4. Þuriðr Illuga dóttir ens rauða Anh. 1.
 5. Þuriðr en spaka, Snorra dóttir goða c. 65, 9; Anh. 1.
 6. Þuriðr Þórðardóttir c. 65, 7.
 7. Þuriðr Þorfinns dóttir c. 12, 6.

Æsa ór Svíney (Bjarna-Kjallaksdóttir) c. 24, 2.

1. Ǫrn af Arnarhvali c. 18, 8.
 2. Ǫrn (Björnólfsson) c. 3, 4.
 3. Ǫrn Þóris sonr viðleggs c. 18, 27; 29, 11.
 Ǫrnólfr fiskreki c. 2, 4.

Ǫrlygr leysingi Þorbrands c. 8, 4; 32, 1. 2.

II. Ortsnamen.

- Álptafjörðr c. 7, 1; 8, 1. 3. 4; 12, 5. 6; 13, 5; 22, 3; 24, 2; 37, 4. 6. 10; 40, 1; 43, 1. 2. 7. 16. 23; 44, 2. 19. 21. 23; 45, 1. 10; 46, 5—8; 48, 3; 56, 3; 63, 1. 35.
 Arnarfjörðr c. 13, 7.
 Arnarhváll c. 18, 8. 27; 29, 11.
 Ásgarðshólar c. 65, 9.

1. Bakki í Helgafellssveit c. 43, 20. 22. 27; 45, 1. 2. 17; 46, 1.
 Sagabibl. VI.

2. Bakki í Hraunhöfn c. 40, 2. 18; 42, 4. 6. 7.
 3. Bakki enn meiri c. 45, 3.
 Barðaströnd c. 7, 5.
 Barkarstaðir c. 14, 9.
 Bitra c. 57, 1. 3—7; 59, 1; 60, 1. 2; 61, 1. 2; 62, 1. 11.
 Bjarkey c. 65, 6.
 Bjarnarhöfn c. 6, 1; 7, 3; 12, 8; 18, 1; 19, 4. 13. 20; 25, 15; 27, 2;
 28, 14; 65, 5.
 Bólstaðr c. 12, 7; 19, 13. 15; 20, 1; 22, 4. 5; 26, 11; 27, 10; 31, 3;
 32, 5. 8; 33, 3; 36, 2; 63, 1.
 Borgardalur c. 8, 1; 43, 2.
 Borgarfjörðr c. 13, 5; 56, 3. 6; 64, 7. 8.
 Borgarholt c. 6, 1.
 Borgarlækr c. 7, 3.
 Breiðavík c. 15, 4; 20, 4.
 Breiðibólstaðr c. 24, 1.
 Breiðfjörðr c. 4, 4; 6, 1—4; 9, 2. 4; 10, 1; 28, 5; 29, 7; 40, 1;
 64, 8; 65, 4.
 Brimlárhöfði c. 12, 8.
 Búlandshöfði c. 18, 22; 20, 17; 43, 10; 61, 8.
 Bægifótshöfði c. 34, 13; 63, 4.
 Bær c. 56, 4.
- Dalalönd c. 6, 3.
 Dalir c. 56, 7.
 Danmörk c. 29, 20; 37, 4; 39, 10.
 Digrimúli c. 29, 14.
 Dimun c. 22, 8.
 Dimunarvagr c. 24, 4.
 Drangar c. 59, 3.
 Drápuhlið c. 7, 5; 8, 5; 22, 6; 23, 1; 26, 1. 9. 10; 43, 27.
 Dritsker c. 4, 11; 10, 3.
 Dufgusdalr c. 42, 1; 65, 12.
 Dyflinn c. 29, 1. 4; 50, 1; 64, 2. 16.
 Dýrafjörðr c. 12, 2.
 Dögurðará c. 6, 3.
 Dögurðarnes c. 22, 7; 29, 7; 40, 1; 42, 1; 45, 1; 50, 1.
- Egilsskarð c. 43, 18.
 Eið c. 61, 8.
 Eiríksvagr c. 24, 2.
 Elliðaey c. 22, 8; 24, 4.
 Enni c. 19, 10; 54, 1; 57, 4; 61, 8.
 Eyjarvað c. 51, 18.
 1. Eyrr í Bitru c. 57, 1. 5. 8. 15; 58, 4. 11; 60, 1. 2. 5; 62, 1.
 2. Eyrr (Geirrøðar) c. 7, 1; 8, 1; 9, 6.

3. Eyrr (Öndurð-) c. 7, 2. 4; 9, 4; 12, 10; 18, 3; 21, 4; 27, 3. 4; 29, 18; 41, 1; 43, 20; 44, 6. 10. 20; 45, 1; 46, 1. 2; 56, 3. 6; 65, 5. 9.

Fjarðarhorn c. 58, 2.

Flisuhverfi c. 56, 1; Anh. 4.

Flói c. 60, 2.

Flötur c. 13, 5.

Fróðá c. 15, 4; 18, 7. 26; 19, 21; 29, 9. 10. 12. 19; 40, 5—7. 12; 47, 1; 49, 3; 50, 3. 6. 11; 51, 1. 4. 6; 52, 1. 2; 53, 1. 6; 54, 1; 55, 2. 10. 11; 56, 11; 64, 8. 14. 15.

Fróðáróss c. 40, 4.

Fyrisvellir c. 29, 21.

Færeyjar Anh. 7.

Gaflfellsheiðr c. 62, 1.

Geirvör c. 43, 8. 9; 44, 12; 63, 33.

Glæsiskelda c. 63, 33.

Grufunaust c. 45, 1.

Grænland c. 24, 5; 25, 15; 48, 1.

Guðlaugshöfði c. 57, 3. 7.

Hafsfjarðarey c. 56, 4. 7. 11. 16.

Hallsteinsnes c. 6, 2; 48, 3.

Hálogaland c. 65, 6; Anh. 7.

Haugabrekkur c. 40, 4.

Haugsnæs c. 9, 1.

Haugsvað c. 56, 4.

Haukadalr c. 12, 3.

Hauksá c. 35, 5.

Heiðr c. 51, 18.

Helgafell c. 4, 10; 11, 1. 4; 12, 5; 13, 5. 7; 14, 1. 4. 7—9; 16, 1; 22, 1; 23, 3. 7; 26, 3. 5. 6; 28, 9. 10; 29, 7—9; 31, 8; 32, 3. 15; 33, 1; 35, 6; 36, 1; 37, 9. 18; 43, 21. 22; 44, 23; 45, 5. 21; 47, 14; 49, 2; 55, 1. 2; 56, 1; 64, 15; Anh. 3—5.

Hella c. 63, 33.

Hjarðarholt c. 65, 10.

Hlaðir c. 25, 3.

Hlíðarendi c. 47, 5.

Hofgarðar c. 42, 4. 8.

Hofstaðavágr c. 45, 3. 4.

Hofsstaðir c. 4, 6; 9, 1.

Hofsvágr c. 4, 4. 6. 10.

Hólar c. 35, 4.

Holt c. 15, 8. 10; 16, 2; 18, 9; 20, 2. 7. 12. 14.

Hornafjörðr c. 13, 3.

Hraun c. 18, 1. 5; 27, 1; 28, 17. 27; 49, 2.

Hraunhafnaróss c. 40, 2; 42, 1. 2; 47, 3.

- Hraunhöfn c. 40, 2. 18; 42, 1; 47, 15.
 Hraunsfjörðr c. 6, 1; 12, 10; 22, 6.
 Hrisar c. 22, 6.
 Hrossholt c. 56, 1.
 1. Hvammr í Hvammssveit c. 6, 3; 9, 1.
 2. Hvammr í Þórsárdal c. 8, 4; 33, 10. 13; 34, 2—4.
 Hvítá c. 51, 19; 56, 4.
 Þórðaland c. 39, 6.
 Hóskuldsey c. 11, 4. 6.

 Ingjaldshváll c. 61, 5; 62, 14.
 Írland c. 29, 1. 4. 6; 64, 2. 16.
 Ísland c. 3, 4; 4, 1. 3; 6, 1; 7, 2; 12, 11; 13, 3; 24, 5; 25, 6. 7. 11—15;
 28, 4; 29, 5. 7; 39, 9; 40, 1; 49, 1. 3; 50, 1. 2; 53, 4; 56, 1; 64,
 2. 7. 16; Anh. 4. 7.

 Jamtaland c. 1, 2; 2, 1.
 Jómsborg c. 29, 20. 21.
 Jörvi c. 56, 1; Anh. 4.

 Kambgarðr c. 18, 15.
 Kambr c. 15, 4; 22, 1; 39, 4; 40, 11. 16. 18; 47, 4.
 Kambsheiðr c. 47, 4.
 Kársstaðir c. 32, 11. 13; 34, 8; 44, 2; 63, 3. 10. 35.
 Kilir (Kjöl) c. 1, 3; 2, 1.
 Kimbavágr c. 48, 1.
 Kjalkafjörðr c. 25, 24.
 Kjalla ksá c. 57, 1.
 Kjallaksstaðir c. 9, 3.
 Kjöl, s. Kilir.
 Knorr c. 40, 2; 43, 3.
 Kolgrafafjörðr c. 61, 8.
 Krákunes c. 31, 11; 32, 7. 9.
 Krákunessskógr c. 33, 1. 5; 35, 1.
 Krossárdalr c. 57, 4.
 Krossnes c. 12, 8; 56, 3.

 Lambastaðir c. 65, 13.
 Langidalr c. 7, 1; 9, 9; 44, 16.
 Laugarbrekka c. 65, 12.
 Laxár c. 23, 3.
 Laxárdalr c. 65, 10.
 Leikskálar c. 43, 6. 10. 20.
 Leikskálavellir c. 43, 3.

 Manarbygð, s. Mön.
 Mávahlíð c. 8, 5; 15, 6. 8—10. 12; 16, 1. 6; 18, 3. 9. 16; 19, 1; 20, 1.
 13. 20.

Meðalfellsströnd c. 9, 3; 14, 9; 17, 2; 29, 1; 65, 13.

Miðfjörðr c. 62, 12.

Mostr c. 2, 4.

Mýr c. 65, 13.

N. an 29, 2.

Dr. n c. 40, 8.

1. Nes, d. i. Snæfellsnes, s. d.

2. Nes et neðra c. 51, 19.

Norðrá c. 51, 18.

Nóregr c. 1, 1. 3. 7; 2, 2; 13, 2; 25, 1. 4; 40, 1; 41, 2; 65, 6.

Ófeigsfors c. 37, 13.

Orkneyjar c. 1, 3; 29, 2. 3. 5. 7.

Orrahváll c. 14, 9.

Otradalr c. 13, 7.

Rauðavíkrhöfði c. 37, 4; 44, 1.

Rauðimelr c. 12, 6; 56, 7.

Raumaríki c. 1, 1.

Reykjahólar c. 56, 7.

Reykjanes c. 4, 2.

Rif c. 50, 1.

Rín c. 56, 14.

Rogaland c. 13, 2.

Salteyraróss c. 18, 3; 22, 6.

Sauðafell c. 65, 11.

Saurbær c. 57, 4.

Seljabrekkur c. 26, 1. 8.

Seljafjörðr c. 61, 8.

Seljahöfði c. 45, 2.

Síða c. 13, 5.

Sigg c. 28, 20.

Skagafjörðr c. 65, 12.

Skagaströnd c. 65, 10.

Skálaholt c. 51, 10. 26.

Skeið c. 43, 27.

Skor c. 51, 3.

Skraumhlaupsá c. 6, 3.

Skriðinsenni c. 57, 1.

Snæfellsnes c. 4, 4; 50, 1; 53, 6; 54, 1; 61, 5.

Sogn c. 1, 1.

Sólheimar c. 65, 9.

Sóli c. 13, 2.

Spágilsstaðir c. 32, 5.

Spákonufell c. 65, 10.

- Staðarhóll c. 57, 4; 62, 1.
 Staðir c. 2, 3.
 Stafá c. 4, 5; 6, 1.
 Stafholtstungur c. 51, 19.
 Stika c. 57, 7.
 Strandir c. 59, 2. 4; 60, 2.
 Straumfjörðr c. 39, 1; 56, 16; 64, 1; 65, 9.
 Suðreyjar c. 1, 3. 6. 7; 5, 1; 6, 1; 29, 2, 6.
 Sunnhörðaland c. 2, 4.
 Svelgsá c. 35, 4.
 Svelgsárdalur c. 43, 27.
 Svínavatn c. 22, 6.
 Svíney c. 24, 2.
 Svíþjóð c. 29, 21.
 Sæból c. 12, 3.
 Sælingsdalr c. 56, 2.
 Sælingsdalstunga, s. Tunga í Sælingsdal.
- Tröllaháls c. 22, 6.
1. Tunga í Bitru c. 57, 4; 58, 2; 60, 3. 4; 62, 1.
 2. Tunga milli Laxá c. 23, 3.
 3. Tunga á Meðalfellsströnd c. 14, 9.
 4. Tunga í Sælingsdal c. 56, 2; 57, 1; 59, 1; 60, 1; 61, 1. 2. 6. 8; 65, 1. 13. 15; Anh. 5. 6.
- Úlfarsfell c. 7, 1; 8, 4; 22, 5; 30, 2; 31, 1—3; 32, 6—11. 13; 34, 10.
 11. 13; 37, 7; 63, 1. 2. 7.
- Úlfarsfellsháls c. 32, 5; 34, 12; 43, 27; 44, 19.
 Urthvalafjörðr c. 7, 2.
- Vaðilshöfði c. 12, 7; 31, 3. 14; 34, 12; 37, 22.
 Valbjarnarvellir c. 51, 18.
 Vatnsfjörðr c. 56, 3.
 Vatnsháls c. 8, 5.
 Vatnshálshöfði c. 43, 27.
 Vatnsnes c. 60, 2.
 Vestfirðir c. 10, 7.
 Vigráfjörðr c. 4, 10; 45, 3. 5. 18; 46, 7; 61, 8.
 Vík c. 2, 2; 39, 10.
 Vindland c. 29, 20.
 Vínland c. 48, 2.
- Dambárdalur c. 57, 3; 58, 1. 3. 5; 60, 4.
 Þaralátrsfjörðr c. 59, 2. 3.
 Þingskálanes c. 45, 1. 2. 4. 5.
 Þorbeinisstaðir c. 8, 5.
 Þórsá c. 4, 5; 7, 1.

- Þórsárdalur c. 8, 4; 32, 5; 33, 12; 34, 5. 8. 12.
 Þórsnes c. 4, 5. 10; 10, 5; 45, 1.
 Þórsnessþing c. 9, 4; 16, 6; 17, 4; 18, 15; 19, 23; 22, 5. 9; 23, 8;
 27, 13; 29, 18; 35, 7; 41, 1; 46, 4; 56, 7. 15. 16; 59, 1.
 Þrándarstaðir c. 62, 14.
 Þrándheimr c. 2, 1. 2; 25, 1.
 Þrándheimsmynni c. 25, 1.
 Qxl c. 42, 6; 43, 3.
 Ørlygsstaðir c. 8, 4; 32, 1. 2; 37, 4. 7. 8. 10. 11. 20. 21; 44, 20; 63, 1.
 Øxnabrekkur c. 35, 5; 45, 18.
 Øxnaey c. 24, 2.

III. Geschlechts- und völkernamen.

- Alptfirðingar c. 9, 6; 43, 7; 48, 1; 56, 7; 65, 17.
 Ásbirningar c. 65, 12.
 Austmenn c. 22, 6. 7; 37, 5; 39, 8; 45, 2. 9.
 Ballæringar c. 65, 13.
 Bitrumenn c. 57, 9.
 Bjarkeyingar Anh. 7.
 Borgfirðingar c. 56, 8.
 Breiðfirðingar c. 13, 3.
 Breiðvíkingar c. 29, 18; 42, 3. 6. 8; 43, 3. 5. 23; 44, 19; 56, 12.
 Eyrbyggjar c. 25, 18; 44, 16; 45, 6; 48, 1; 65, 17.
 Gilsbekkingar c. 65, 7.
 Götuskeggjar Anh. 7.
 Heiðsynningar c. 40, 7.
 Íslendingar c. 29, 4.
 Jómsvíkingar c. 29, 20. 21.
 Kjalleklingar c. 7, 4; 9, 2. 7—10; 10, 1. 3. 4; 17, 3. 5. 6; 26, 11;
 27, 13.
 Laxdælir c. 65, 2.
 Máhliðingar c. 18, 7; 23, 2.
 Nóregsmenn c. 39, 9.
 Rauðmelingar c. 56, 10. 16.
 Skógstrendingar c. 9, 9.
 Skrælingjar c. 48, 2.

Snorrungar c. 56, 16.

Strandamenn c. 59, 3; 62, 2.

Sturlungar c. 64, 1; 65, 10.

Vatnsfirðingar c. 65, 10.

Vestfirðingar c. 10, 7; 49, 1.

Dorgestlingar c. 24, 3; 27, 1.

Þórsnesingar c. 9, 4. 8. 10; 10, 4; 65, 17.

IV. Namen von tieren und gegenständen.

Draupnir bringr c. 29, 17.

Glæsir griðungr c. 63, 18—22. 25. 27—29. 32. 33.

Huginn hrafn c. 19, 2.

Muninn hrafn c. 19, 15.

